



Die türkische Bibel,

oder des

Korans

allererste teutsche

Uebersetzung

aus der

Arabischen Urschrift

selbst versfertiget:

welcher Nothwendigkeit und Nutzbarkeit
in einer besondern Ankündigung hier erwiesen

von

M. David Friederich Megerlin,
Professor.



Frankfurt am Main
bey Johann Gottlieb Garbe

1 7 7 2.



Des
Hochlöbl. Hochfürstl. Württembergischen
CONSISTORII

Wohlgebohrnen Herrn,
DIRECTORI,
und VICE-DIRECTORI,

wie auch
Den Hochwürdigcn u. Hochedelgebohrnen
und Hochgelehrten sämtlichen Herrn
ASSESSORIBUS,

will
diese Anzeige
einer neuen teutschen
Koransübersetzung,

unterhänigst gewidmet,
und sich
Dero hohem Wohlwollen
gehorsamst empfohlen haben,

Dero

Frankfurt am Mayn
den 29 Sept.
1771.

verbundenster Diener,
als Verfasser
M. David Negerlin, Prof.





Hochgeehrt und Hochgeneigter, Wahrheit
und Gelehrsamkeit liebender Leser!

§ 1.

Endlich geht, durch Gottes Schickung, mein
vielsähriger Wunsch, in die wirkliche
Erfüllung: der Türken Bibel, oder den
Mahomedanischen Koran, in einer, aus dem
Arabischen Grundtext selbst, von mir, verfer-
tigten Uebersetzung, unsern Teutschen, und so
der gelehrten und ungelehrten Welt, zu allge-
meinem Nutzen und Gebrauch, in die Hände zu
liefen, in einem mäßigen und nicht gar theuren
Octavband. Dann ich habe schon Anno 1750
davon einen Lateinischen Bogen drucken lassen
alhier, dessen Titel und einige Gründe daraus
ich ieho Teutsch widerholen muß, mit nöthigen
Zusätzen, und Anzeigen: was sich inzwischen
weiter in dieser Sache zugetragen: zumal auch
gemeldte Lateinische Schrift sich, in diesen etlich
und zwanzig Jahren, vergriffen hat, auch in
wenige Hände mag gekommen seyn; zudem die
Materie selbst in diese Ankündigung eines neuen
Teuts

Teutschen Korans gehöret. Gemelbter Titel
 ware kürzlich dieser: Beweis einer nothwendigen
 neuen Teutschen Uebersetzung des Arabi-
 schen Korans, hergenommen aus der histori-
 schen Anzeige aller bisherigen Europäischen
 Uebersetzungen; so von Franzosen, Italianern
 und Engelländern verfertiget, und hernach von
 Teutschen und andern wieder übersehet worden:
 so daß endlich eine eigene Teutsche Uebersetzung,
 aus dem Arabischen Urtext, nöthig und nützlich
 wäre: damit sich das gelehrte und selbst denkens-
 de Teutschland, nicht länger, bloß mit Fremb-
 den, aus den Französisch, Englisch und Ita-
 lianischen Dolmetschungen, mit vielen Fehlern
 oft gezogenen und nachgemachten Uebersetzungen,
 zu seiner Schande, behelfen müste. Es ist auch
 an sich unmöglich: daß bloße Uebersetzungen
 der in frembden ausländischen Sprachen ge-
 machten Uebersetzungen nicht allerlei Mängeln
 solten unterworfen seyn. Ueberdas ist auch die
 Nerreterische Mahometanische Moschee, und
 völliger Alkoran, schon 1763 in Nürnberg in 8.
 gedruckt, nicht wohl mehr zu bekommen, die
 aber nur aus der Lateinischen Version des
 Italiäner Marraccii, mit vielen Mängeln,
 nachgemachet worden. Gar zu theur stehet aber
 die Teutsche Letzte, auch schon vor 25 Jahren
 zu Lemgo in groß Quart 1746 gedruckte, wel-
 che der gelehrte und aus vielen andern Ueberset-
 zungen bekante Hr. Arnold ins Teutsche ver-
 dolmetschet, aus der schönen Englischen Ueber-
 setzung des im Arabischen sehr geschickten Engli-
 schen

ſchen Kitters Sale, der viel Fleiß angewandt,
und, nach ſeinem Geſtändniß, auch des Mar-
racci Ueberſetzungen und Anmerkungen, und
anderer gelehrten Schriften ſich wohl zu nuß ge-
macht. Der Hauptfehler aber iſt dabei, daß
Hr. Sale nicht wohl zu brauchen zum nachſchla-
gen, und vergleichen mit dem Arabiſchen Grund-
text: weil er keine Verſe geſetzt, welche doch
die Araber und Türken ſo genau beobachten.
Dieſem ſeinen Vorgänger iſt nun Hr. Arnold
nachgefolgt, und hat auch die Verſe nicht beob-
achtet, und angemerket: ſo daß des Herrn
Nerreters ſeine darinnen einen Vorzug hat,
welcher ſie aus des Marraccii Lateiniſcher Aus-
gab genommen, und überall hinzu geſetzt. Vor
dieſen zwei letzten guten Ueberſetzungen, hat
ganz Europa ſich nur gerichtet nach der Fran-
zöſiſchen alten Ueberſetzung, welche ſchon vor
140 Jahren, der in Egypten als Conſul, und
hernach in Conſtantinopel als königlicher Be-
ſandter geſtandene Herr du Ryer, Anno 1633
ungeſehrt, verfertigt, aber mit groſſer Freyheit
im Ueberſetzen: ſo daß er ſich an Arabiſche nicht
viel gebunden, auch alle Verſe weggelaſſen hat.
Hieraus iſt nun klar: daß wir Teutſche biſher
keine eigene Ueberſetzung des Korans, aus dem
Arabiſchen ſelbſt gemacht, gehabt, und dieſen
Ruhm alſo den Franzoſen, Italiänern und
Engelländern überlaſſen müſſen, und ihres
Fleißes uns bedienen, in nachgemachten Ueber-
ſetzungen ihrer, in ihrer Muttersprache ausgege-
benen Ueberſetzungen. Wann nun dieſes aus

der Erfahrung gewiß: so wird jederman erkennen: es seye uns Teutschen daran gelegen, unsere Ehre zu retten, und uns um eine gute eigene neue Uebersetzung, aus dem Arabischen, anzusehen: wieweil ich schon 1750 solches angezeigt, und mich erkühnet: meine Teutsche Uebersetzung (im Fall keine andere, von einem gelehrten, und der Sache gewachsenen Mann heraus käme) den Herrn Buchführern dienstlich anzubieten: weil ich (ohne mich zu rühmen) schon gegen 40 Jahre, das Arabische getrieben, die nöthige Bücher dazu mir angeschafft, alle obengemeldte gute Uebersetzungen der gelehrten, Hrn. du Ryer, Marraccii und Sale zu Rath gezogen, alles aber wohl nach dem Arabischen selbst erwogen, und die von den Türkischen Schreibern genau gezeichnete Verse überall beigeſetzt: so daß ich hoffe, der gelehrten und ungelehrten Welt keinen geringen oder unnützlichen Dienst damit erwiesen zu haben, um des im folgenden anzuzeigenden Nutzens willen. Vorerist aber hat man auch der Arabischen Buchhandlung allhier Dank zu sagen: daß sie sich entschlossen, die erforderliche Unkosten anzuwenden, und der Teutschen Ehre also zu retten.

§ 2.

Es wird aber diese Nothwendigkeit noch mehr erhellen: wann wir ein wenig die gelehrte Geschichte zu Rath ziehen, wegen der Uebersetzungen und Ausgaben des Korans: seit dem er im 7. Jahrhundert die Welt zu verſühren angefangen:

sangen, und sich, mit entseßlicher Geschwindigkeit, in allen 3 Theilen der Welt ausgebreitet, und die wesentliche Hauptarbeiten der Christlichen Religion verdunkeln wollen: da das Christentum selbst, vom 7 Seculo an, sich in so viel Strittigkeiten verwickelt, und Unwissenheit und Bosheit in den finstern Zeiten überall angenommen hat. Ich will etliche Abtheilungen mit kleinen Zahlen zum Unterschied bemerken. 1. Fast in 500 Jahren, vom 7 Seculo an, bis 1143 (da gegen dem 623 Jahr der Koran entstanden) hat man keine Lateinische Uebersetzung in der schon theils verwildeten Abendländischen Kirche gesehen: bis auf des Abts zu Clugni, Peters Befehl, durch Robert von Ketina und Hermann einen Dalmatier, die erste Lateinische Uebersetzung, zu den Zeiten Bernhards 1143 veranstaltet worden. Diese aber blieb in den finstern Eöstern verborgen, bis sie 1543 fast 400 Jahr hernach, ans Licht gebracht worden, zu Basel durch Theodor Bibliander. Allein nach den Urtheilen Scaligers, Erpenii, Gollii, Pfeiffers, Frei, Buxtorfs, Marraccii und Salii verdient sie nicht den Nahmen einer Version: wie ich auch selbst recht darüber erstaunt bin: da ich sie vor diesem schon 1755 in der hiesigen berühmten Frankfurter Bibliothec, mit meinem Arabischen Manuscript, und des hochgelehrten Ludolfs schönen geschriebenem Koran verglichen: da ich die LXI Sura von der Schlachordnung, wolte drucken lassen, Arabisch, und mit etlichen Versionen und Anmerkun-

gen. Doch es unterbliebe, wegen des Mangels der Arabischen Schriften. Der berühmte Scaliger klagt so darüber: Mein Gott! soll diese ungeschickte Version eine Uebersetzung heißen? Erpenius sagt davon: der Verstand des Arabischen ist fast nirgends ausgedruckt. Der Herr Professor Frei, den ich 1731 von Mümpelgard aus in Basel besuchte, urtheilte also von derselben: es sind unzählbare Fehler darinnen: sie ist so dunkel und zweifelhaft, und ungeräumt: daß sie Christen gegen die Mahomedaner nicht dürfen anführen: daß man ihnen nicht falsche Dinge andichte. Doch jeht taugt sie zu nichts mehr, als ein Zeugniß der finstern Zeiten abzulegen. Unterdessen ist bis auf 1698 keine bessere Lateinische erfolgt: da zwar viele gemacht und versprochen worden, aber das Licht der Welt doch nicht gesehen: wie z. E. des Cardinals Johannis von Segovien, die Suetius angezogen: des Widmanstatts, welcher Wagenseil gedenket, des Marci, eines Canonici in Toledo, die in der Wienerischen Bibliothec verwahret wird, und des Zechensdorfs, so zu Zwickau aufbehalten ist. 2. Ist zwar eine Italiänische zu Venedig Anno 1547 herausgekommen, aber nach obiger schlechten Lateinischen gemacht: ob schon der Herausgeber Arrivabene meldet: sie seye aus dem Arabischen gezogen. Der berühmte Selden aber hat ihren Betrug an den Tag gelegt, durch Vergleichung mit gemeldter verwerflichen Lateinischen Edition. 3. Die erste Teutsche kam ans Licht, vor 155

Jahr

Jahren: als Sal. Schweigger, ein Pfarrer zu Nürnberg, sie 1616 herausgab. Doch kan ein jeder gleich von ihrem schlechten Werth urtheilen: wann er nur hört, und wann er liest, daß sie bloß nach der elenden, erst angeführten, von Selden geprüften Ausgabe der Arivabonischen Italianischen eingerichtet gewesen: 4. Die alte Holländische hat Hornbeck deswegen auch gemißbilliget: weil sie, als ein unreines Bächlein, aus der unreinen Urquelle gedachter Schweiggerischen ausgefloßen, und übel geschöpft worden. 5. Jezo folget eine etwas bessere Französische Koransübersetzung, nemlich die Ryerische, von welcher § 1 schon oben einige Meldung geschehen. Diese ist zu Paris 1633 schon herausgekommen, und fast anderthalbhundert Jahre eine fruchtbare Mutter aller nach ihrer abgefaßten Europäischen Töchter, und Koranischen Versionen worden. Mehreres meldter Herr du Ryer hat zwar in Alexandrien, und Egypten, und Constantinopel sich lange aufgehalten, und ist des Arabischen wohl kundig worden. Allein gelehrten Kunstrichtern hat seine Uebersetzung deswegen nicht wollen ganz gefallen in der Prüfung: weil sie einertheils mehr auf die französische Zierlichkeit, als auf der Sinn der Arabischen Ursprache gesehen: anderntheils sich sehr unbrauchbar gemacht, durch die Auslassung der Arabischen Versen: da doch die Araber und Türken sich pünctlich jezt darnach richten: ja gar, nach Art der Juden eine gewisse Arabische Masoram unter sich haben

ben, nach welcher ihre Sapharaton d. i. Koransabschreiber und Leser (weil der Koran nur geschrieben, nicht aber gedruckt werden darf) in Abtheilung der Wörter, Buchstaben, Puncten und Versen alles genau eintheilen und beurtheilen müssen. Dahero ehrengedachter Herr D. Frei sein Mißfallen darüber mit folgenden Worten, so ich teutsch übersehe, deutlich zu erkennen gegeben: der Herr du Ryer hat sich, nebst Weglassung der gewöhnlich gezeichneten Versen, gar zu grosse Freyheit, in seiner Dolmetschung gegeben, und nur auf gut Französisch gesehen, nicht aber auf der Arabischen Wörter Bedeutung und Nachdruck: sintemal er, nach seiner Willkühr, bald etwas hinzusetzt, bald wegläßt, bald auch ganze Perioden aus den Türkischen Koransauslegern einmischet: so daß seine Uebersetzung mehr einer Paraphrase und Auslegung gleicht. Wer nur will, kan leicht selbst die Probe finden: wo er sich die Mühe will nehmen, und etliche Suren oder Capitel, mit dem Arabischen Grundtext vergleichen. Mich nehmt also Wunder, daß die Französische Herrn Critici und Kunststrichter diese alte Ryerische Uebersetzung immer beybehalten, und nachdrucken: wie sie dann sehr oft von Anno 1674 an wieder aufgelegt worden, und zu Amsterdam 1672, 1685, 1719, 1734 nachgedruckt ist. Ich könnte wohl, nach meiner Teutschen auch eine verbesserte Französische Uebersetzung verfertigen: wann ein Verleger dazu sich finden sollte, um die Fehler der du Ryer

Kyerischen zu verbessern. Wir kommen 6. auf die alte Englische, so Anno 1649 und 1688 nach Lipenii Bibliothec, aus der Französischen Kyerischen gemacht, und also dem Arabischen nicht gleichförmig eingerichtet, sondern auch noch der Englischen Freyheit aufgeopfert worden: bis endlich der Ritter Sale (wie bald kommen wird) den Engelländern ein gelehrtes Meisterstück geliefert hat, ausser den hernach anzumerkenden Fehlern. Darnach ist 7. die neuere Holländische verfertigt worden, und dem Kyerischen Vorgänger gefolget: wodurch der Schweiggerischen Fehlern in etwas abgeholfen worden.

8. Die Russische in Petersburg solle 1716 in Folio aus der unvollkommenen du Kyer entsprungen seyn, und viel Verbesserungen nöthig haben. Billig sollte jemand der grossen Russischen Kaiserin anrathen: ihre Gelehrte mehr zur rechten Känntniß des Arabischen anzuforschen, und eine genauere Russische Koransübersetzung ans Licht zu bringen, in Nachahmung der Salischen Englischen, und seiner wohlangebrachten, und aus Marraccio grossentheils entlehnten Anmerkungen, doch mit Vermeidung der an Sale ausgefekten Mängeln: da sie mehr neuen Teutschen nahe kommen müste. Ich würde auch selbst darauf gedrungen haben: wo ich den Ruf, nach Petersburg, vor diesem angenommen, und mich nicht des Herrn Grossen und Majers, als meiner Landoleuthe, betrübte Schicksale davon abgeschreckt hätten. Niemand sollte mehr sich, die geistliche Waf-

fen

fen angelegen seyn lassen, als Rußland, gegen die Türken: wovon ich in etlichen Bogen gehandelt, in der Weglarischen gelehrten Zeitung Anno 1770 in den Monathen Junius, Julius und Augustus, unter dem Titel: geistliche und gelehrte Waffen; den Türkenkrieg mehr zu beglücken, und die Mahomedaner von der Unrichtigkeit ihres Korans zu überzeugen, und dem Christentum in Asien, und den benachbarten Oertern, mehr aufzuhelfen, bey dem Druck der griechischen und morgenländischen Kirchen. Nun kommen wir 9. auf Marraccium, dessen Verdienste um die Arabische Sprache, und um die Herausgebung des Korans, mit nöthigen Vorerinnerungen, und größtentheils guten Widerlegungen, vor nunmehr 80 Jahren veranstaltet, und endlich zu Padua, nach vielen Versuchungen, zum Druck Anno 1690 bis 1698 befördert, in der gelehrten Welt mit recht unvergeßlich bleiben sollen. Mein Vorhaben dieser Anzeige leidet nicht hier weitläufig davon zu handeln: nur melde etwas wenig, bis zur andern Zeit sich mehr Gelegenheit ereignen möchte. Dieser gelehrte und eifrige Irakländer hat, als Beichtvater vom Pabst, Innocentio dem XI. sich alle Mühe geben müssen, die Erlaubniß zu seiner schon ausgearbeiteten Ausgab zu erhalten. Man wendete hauptsächlich ein, daß schon unter dem Pabst Alexander dem VII. Alcoranus cujuscunque impressio- nis & idiomatis proscriptus, die Ausgaben des Korans zu drucken, und in andere Sprachen zu

zu übersezen, alle verboten worden: dieses allgemeine Verbot würde also durch diesen Druck und Dolmetschung zernichtet: ob schon eine Widerlegung dabei stehe. Man lese nur selbst seine gründliche Vertheidigung in der Vorrede, nach welcher die 3 gegebene Römische, Neapolitanische und Paduanische Freyheitschreiben zum Druck von Anno 1691, 1695 und 1697 stehen: wie auch vorangeschickt worden, seine schöne Zueignungsschrift an den damaligen löblichen Kaiser Leopold, den Grossen, welcher zwey grosse Türkenkrieg, und so gar die Belagerung Wiens selbst Anno 1683 und schreckliche Verwüstungen in Ungarn ausstehen muste. So kam endlich 1698 diese in Folio gedruckte, grosse und prächtige Korans Ausgab zum Stand: nachdem 1530 eine andere Venetianische Edition, die völlig ausgedruckt gewesen, auf Befehl des Pabsts, mit allen Exemplarien dem Feuer, aus unbefugtem Eifer, aufgegeben worden, mit Anführung des Zauberbücherbrands aus dem 19 Capitel der Apostelgeschichten: wie auch dem Talmud der Juden ein gleiches Schicksal aus Unbesonnenheit widerfahren. Noch vor Marraccio hat 10. der D. Sinkelmann Anno 1694 eine reine und schöne, doch ohne Uebersetzung, veranstaltete Ausgab in Hamburg der gelehrten Welt mitgetheilt. Die Ursache aber der unterlassenen Dolmetschung kan ich, meines Orts, gar nicht billigen an Herrn D. Sinkelmann, der in seiner sonst wohlausgearbeiteten langen Vorrede lit.

T. col. 1. & 2. nachdem er die Schwierigkeiten einer solchen Uebersetzung angeführt, so hinsetzet seine, gewiß nicht satzsam überlegte, Meinung: Ich wünschte (sagte er) daß gar keine Version des Korans gedruckt zum Vorschein käme: weil eine solche Uebersetzung der Arabischen Gelehrsamkeit, und dem Fleiß darauf anzuwenden, mehr hinderlich als förderlich wäre. Wie man aus der Uebersetzung der vielen Griechischen und Rabbinischen Bücher solches schliessen könne. Doch (setzt er aus Bescheidenheit hinzu) wolle er diese Meinung ändern, und gelehrteren, Einsichten nicht aufdringen. Gewiß! der Herr D. Hinkelmann hätte größern Dank bei Gelehrten und Ungelernten verdienet: da ihm seine bloße Arabische Ausgabe in Hamburg sehr übel ausgelegt worden: wann er nemlich eine gute teurische Uebersetzung, und eine kurze gründliche Widerlegung seinem, mit schönen Lettern gedruckten, Koran gleich beygefüget hätte, oder bald hätte nachfolgen lassen: wie kurz darauf der Peter Marraccius grossen Dank verdienet hat: da man noch keine gute Lateinische, noch Teutsche Dolmetschung gehabt hatte. Nur etwas gegen Herrn D. Hinkelmanns Ursache anzuführen: gebe ich dieses einige zu bedenken: kan man wohl Fürsten, Edelleuthen, Soldaten, auch selbst Gelehrten, mit vielen andern Wissenschaften und Geschäften überladen, auch wißbegierigen schönen Bürgern, die gerne oft leichte Bücher lesen: kan man solchen Leuthen zumuthen, das Arabische zu lernen, um

den

den Alkoran, lesen zu können: da selbst Sprachverständige und Gottesgelehrte sich oft kaum die Mühe dazu geben, oder nehmen wollen: da es die Bibel und das Hebräische soust von ihnen forderte: wie man unterdessen genug gezeigt, und die gelehrte Welt gewiß nicht Sankelmanns Sinn und Gründe dßfalls gebilliget hat, seit Anno 1694. Doch bleibt man Herrn D. Sankelmann vor seine leichte und brauchbare Ausgabe noch verbunden, die ich mir auch seit Anno 1728 wohl zu nuß gemacht. Unterdessen sind auch die beste und bequemste, lateinische und teutsche Ausgaben erfolgt, und immer ein Verlangen geäußert worden: daß doch auch ein Teutscher selbst aus dem Arabischen eine leichte, und allen brauchbare Version unternehmen möchte, und wir nicht nur zu frembden Arbeiten unsere Zuflucht nehmen müßten. Dann 11. im Jahr 1721 hat der Herr D. Reineccius, der die schöne Polyglotta des Neuen Testaments vorher schon herausgegeben, vor gut befunden: weil die Arabische Ausgabe Marraccii gar zu kostbar, und nicht leicht zu haben: bloß seine lateinische Uebersetzung den Leuthen in die Hände zu liefern, samt einer vorangeschickten kurzen Historie, Inhalt und Widerlegung des Korans, zu Leipzig 1721 in 2 Alphabeten. Einige hätten freylich gewünscht, eine mehrere Erläuterung und Widerlegung in beigefügten Anmerkungen, aus Marraccio, oder Herr D. eigenem Nachdenken in seiner Ausgabe zu finden. Allein, das wäre seinem Zweck entgegen gewesen,

sen, und hätte das Buch noch einmal so groß und theur machen müssen. Wie ich auch selbst, nach eben diesen Umständen, und des Buchführers willen, mich bey meiner neuen deutschen Uebersetzung richten müssen. Sonst aber wäre vielleicht manchen ein grosser Gefall erwiesen worden: wann der Herr Keineccius sein Versprechen erfüllt hätte, in seiner Vorrede des Korans: daß er so auch bald den Talmudischen Text, aus des Surenhusii 6 Folianten lateinisch herausgeben wollte, mit kurzen Anmerkungen, und des Talmuds Geschichte, und einer kleinen Einleitung in die neuere Jüdische Religion. Vielleicht aber wäre ihm dieses Werklein auch zu groß, und den Käufern zu kostbar worden: zumal doch unterdessen solches in dem Anspachischen geschehen, in etlich grossen Quartbänden, und fehlt es hierinnen auch nicht an andern Mitteln. Man hat inzwischen zimlich genug, auch an dem neu entdeckten Judenthum des seel. Herrn Eisenmengers, dessen Lebenslauf, und Historie gedachten Buchs, samt kurzer Vertheidigung, der Herr Buchführer Gleischer von mir in Verlag genommen, und schon in den vorigen Leipziger Meßcatalogum hat einrucken lassen. Er hat mir auch versprochen: es diesen Winter unfehlbar zu drucken. Wir kommen nun 12. auf die frembde Teutsche Korans Uebersetzung, welche (wie oben schon gemeldet worden) der Herr Pf. Nerceter in Nürnberg Anno 1703 bloß aus der lateinischen des P. Marraccii verdolmetschet hat.

Al

Allein sie hat sich nun auch in diesen 68 Jahren rar gemacht, und ist zu bedauern, daß so viele Fehler, und Auslassungen darinnen bemerkt werden: daß eine bessere nun ja nöthig ist. Ueber das hat er auch, da er in allem, auch in den Fehlern, sich nach seinem Vorgänger, Marraccio richten wollen, nichts bessers damals liefern können, und ist doch seine ganze Mahomedanische Moschea, zu ihrer Zeit, nützlich und brauchbar gewesen, aber zimlich groß auch worden, in einem dicken Octavband, fast von 6 ganzen Alphaberen. Sonst hat Acolutbus von des Marraccii grossem Werk selbst diese Klage geführt, wegen der vielen Unvollkommenheiten, mit diesen Worten: ich muß mich höchlich verwundern, und theils auch darüber betrüben: daß der gelehrte Marraccius, der doch sich bey 30 Jahren auf das Arabische gelegt hat, nicht mehr Fleiß und Sorgfalt auf diese seine Uebersetzung angewendet hat. Ich urtheile doch gelinder von der mühsamen und sehr viel Schwierigkeiten unterworfenen Arbeit des geschickten P. Marraccii. Dann oh ich gleich vieles, da und dorten, zu ändern gefunden habe: ob ich auch gleich seinen Eifer nicht billige, gegen die Protestantische Gelehrte; da er seinen Religionshaß gegen Göttinger, Erpenium und andere herausgelassen: so muß ich ihm doch das Lob einer anhaltenden Bemühung eines fleißigen und im Arabischen sehr wohl erfahrenen Dolmetschers angedeihen lassen: von dem, als einer reichen Quelle sehr viele nach ihm geschöpft

haben, und den ich auch selbst vielmal zu Rath gezogen, und besser, als alle seine Vorgänger gefunden. So hat mir auch die Bescheidenheit und Dankbessessenheit des Engelländers Sale wohlgefallen, der in seiner Vorrede meldet: ich würde mich der Undankbarkeit schuldig machen; wann ich ihm nicht, in vielen Stücken, mich vor verbunden erkennen wollte. Dennoch verschweiget er, nach seiner Aufrichtigkeit, auch nicht, was ihm an ihm mißfallen, und ihm bey seinem Buch unbrauchbar worden: als

- a. daß er allzusehr an dem Arabischen Buchstaben hangen geblieben, und dadurch sich unverständlich öfters gemacht.
- Berner 3. daß seine Widerlegungen, so das Werk ohne Noth, durch öfters Wiederholen, vergrößern, doch unzulänglich, oft ungereimt, und wenig oder gar keinen Nutzen haben.
- Das konte ein Engelländer wohl sagen, der mit den Protestanten, gar vieles an der Römisch Catholischen Lehre aussetzen muß, nach unsern symbolischen Glaubensbüchern.
- Endlich 7. daß sein Werk lateinisch, und also Engelländern, und denen, so kein Latein verstehen, keinen Nutzen bringe.

Doch dieser letzte Grund gehet Marraccium nicht an, der vor die lateinische Kirche nicht anderst schreiben können, und vielmehr damit ein Lob verdienet: weil doch das Latein der gelehrten Muttersprach bleiben muß, und die solche nicht lernen wollen, sich durch ihre Faulheit selbst hindern, an tausend Nutzbarkeiten, und dem besten Mittel, Bücher und Sprachen zu

verstehen. Nun sollte ich 13. von der Englischen Ausgabe des oft gedachten Herrn Sale, und 14. von der Arnoldischen Teutschen Dolmetschung etwas anfügen: ich lasse es aber bey dem bewenden, was ich schon im § 1. daran gelobet, und theils ausgesaget, und hin und wieder angemerket habe: daß wir Teutsche noch keine eigene, aus dem Arabischen unmittelbar gemachte, Uebersetzung aufweisen können, und also 15. diese meine neue, und allererste Teutsche Dolmetschung uns Teutschen zur Ehre gereichen solle, und zum allgemeinen Nutzen nach den am Ende des § 1. davon deutlich angeführten Umständen. Der Schluß, hieraus folgend, ist kürzlich dieser: wann 1. die Bibliandrische alte Lateinische 2. die Ryerische Französische 3. die Marraccische neue Lateinische 4. die Terressterische Teutsche 5. die Salische Englische 6. die darnach eingerichtete Arnoldische neueste Teutsche, vielen Mängeln unterworfen, und die meiste, wegen Auslassung der Verse, nicht wohl brauchbar, theils auch abgängig, oder allzu groß, und zu kostbar sind; die viele versprochene aber als die 1. Erpenische 2. Golische 3. Ravische 4. Sittische 5. Lederlinische 6. Freyische 7. Gallandische 8. Acolutische 9. Danzische 10. Lakemacherische, u. ihren Endzweck nicht erreicht, und doch eine gute Teutsche als nöthig, und nützlich, zu wünschen ist; über das aber, da die meiste, etwa nur ein oder zwey Capitel, in den Stand, und zum Druck gebracht, und eben nicht so gar viele Gelehrten

sich noch befinden, so eine ganze, neue Uebersetzung zu liefern, die Mühe und Arbeit auf sich nehmen wollen, oder können: so ist inzwischen, meiner wenigen Bemühung erfüllter Endzweck zu loben, und die verlegende Arabische Buchhandlung hier zu rühmen: daß sie keine Kosten sparen wollen, solche allererste neue, unmittelbar aus dem Arabischen Urtext selbst verfertigte, teutsche Koransausgabe zu befördern, und in einem mäßigen Octavband, und in nicht gar zu hohem Preis, Gelehrten und Ungelehrten zu nutz, ans Licht zu bringen.

§ 3.

So viel seye dann gesagt von der Nothwendigkeit dieser neuen Altkoransausgab: jeho will ich auch von dem Nutzen derselben etwas kurzlich melden: so viel die gesetzte Schranken dieser Anzeige zulassen: da das übrige und weitere eine andere Ausführung erfordert, und einziges in der historisch und dogmatischen Einleitung, und etlichen Vorerinnerungen vorkommen wird. Wie nun? Ist's recht und erlaubt, den Koran unter die Menschen zu bringen, und bey den Christen so gemein zu machen: daß ihn jederman im Teutschen lesen und verstehen kan? gibt das nicht Aergerniß und Verwirrung? da man dieses Lügenbuch, als eine Verläugnung des Mittlers Jesu, und der Dreieinigkeit, und Verfälschung der H. Schrift vielmehr verbrennen und verbannen sollte, und gar austrotten: wie man es vor diesem mit dem Koran und Talmud schon

schon gemacht: da diese Bücher unter die verbo-
tene gerechnet, und nicht erlaubt gewesen? hält
nicht der Verfasser selbst den Mahomed vor dem
grossen Antichrist, und den Koran vor das Zei-
chen des Thiers und des falschen Propheten? wie
kann er dann, mit gutem Gewissen, ein so gottlo-
ses Buch selbst teutsch überlegen, mit grosser
Mühe, aus dem Arabischen, und der Welt vor
Augen legen, als nöthig und nützlich zu lesen?
das sind widersprechende Dinge. Ich antworte
kürzlich, und verantworte mich gewiß mit Ueber-
zeugung. Es ist wahr 1. mein Zeugniß liegt
am Tag, in vielen von mir vor diesem edirten
Schriften, sonderlich in dem erst 1769 herausge-
gebenen Grundriß der Offenbarung: da ich § 6.
den, meines Wissens, noch von niemand gründe-
lich und völlig widerlegten, vor dem Richterstuhl
der gesunden Vernunft, göttlichen Schrift und
historischer Erfahrung unverwerflichen Schluß
gesetzt, und noch dabey verharre, nach dem ober-
unter- und Schlußsatz: p. 5. und 6. daß Maho-
med das Apoc. 13. angezeigte Thier, der falsche
Prophet, und größte Antichrist seye: p. 7. wie
diesem Personal- und Realantichrist die Zahl
666. genau zukomme: wie sein Symbolum, oder
Glaubensbekenntniß: la alla, illa allah; wes-
mohammed, rasul Allah d. i. es ist kein Gott,
als der einige Gott, und Mahomed ist sein Ge-
sandter, den Nahmen und das Mahlzeichen des
Thiers ausmache: aber auch nichts anders seye,
als eine Verläugnung der Dreieinigkeit, und
des Grundartikels von Christo dem Gottmens-
schen,

schen, und seinem Erlösungswerk: daß ferner (nach p. 8.) sein Bild der ganze Koran, oder die Offenbarung seiner neuen, ohne alle Geheimnisse, nach der natürlichen Religion bloß eingerichtet, Bibel seye, die er daher Citavon, das Hauptbuch, oder Bibel nennet: daß er und seine Nachfolger (p. 11.) das dreifache Apocalypische Wehe, nach und nach, mit seinem Verfolgungsschwerd, und Ausbreitung seines neuen Glaubens verursacht: aber daß er auch (p. 16. folg.) seine bestimmte Währung habe, so nun zu Ende laufe, und von etlichen auf 1778 zc. gesetzt worden, und von andern anderst bestimmt, nach verschiedener Zeitrechnungen Anfang und Eintheilung zc. Allein 2. wird die Folge, aus diesem deutlichen Vortrag, geläugnet: daß der Koran deswegen zu verbergen, oder gar zu verbrennen seye, oder unnöthig und unnützlich zu lesen, und in einer reinen und dem Arabischen gleichkommenen neuen Uebersetzung nicht zu lesen. Just lehre ich diese falsche Folgerung um, und bejahe: je greßlicher seine Gestalt, je mehr man sich davor zu hüten, und je näher, sein prophezeites, und durch gewisse, auch gelehrte und geistliche Mittel zu beförderndes Ende ist: je mehr und je richtiger solle man dieses Sabelbuch auch kennen, und sich von seiner Falschheit überzeugen lernen: so ohne eine allgemeine und gute Dolmetschung nicht wohl und leicht bewerkstelliget werden kan. Welches zu erweisen ware. Dann die Zeiten des Aberglaubens und des blinden Eifers der Christen sind Gott lob! vorbey. Selbst die Römisch,
 Cai

Catholische heben, nach und nach, ihre strenge Inquisition, und Verfolgungs- und Verbrennungsgerichte auf: daß man schwerlich mehr der Juden Talmud und der Türken Koran zum Feuer verdammen wird sehen: wie wir oben bey Marraccii eine Zeit verhinderter Ausgabe bemerkt haben. Dahero ich 3. wegen des Arabischen selbst, und des Korans neuerer Ausbreitung, in verschiedenen Kleinen berührten Theilen, eine Anmerkung anführen will: die mir gewiß nicht ungegründet, noch dem Licht unserer so emsig das Arabische auf hohen Schulen, und bei andern Gelegenheiten, erlernenden gelehrten Welt entgegen zu seyn scheint. Die Kenntniß der Sprachen hat vor diesem schon den Weg gebahnet, zur Verbesserung der Kirche, und der Uebersetzung der Bibel in so mancherlei Sprachen, um das Licht der Wahrheit überall scheinen zu lassen. Mir kommt es bedenklich, als ein Zeichen unserer Zeit, vor; daß, so sehr vormals das Rabbinische und Talmudische, wegen der Juden, getrieben worden: so sehr jeho das Arabische, und dessen Befleißigung empor zu kommen scheint. Die Proben und Erfahrungen liegen am Tage. Man druckt haufenweis Arabische Grammaticken, Wörterbücher und Schrifsteller, und wünschet immer mehrere zu haben. Erst Anno 1770 gab der Herr D.^r Sirt in Jena seine Anweisung zur Arabischen Sprache Lateinisch heraus, mit einem grossen Anhang Arabischer Texte, auch 2 Suren oder Capiteln des Korans: so ich von Herrn

Herrn D. Pliets Hochwürden allhier eine Zeitlang gehabt, an welchen man auch einen ächten Kenner und Schätzer des Arabischen hat: daß sie auch ihren in Göttingen studirenden Herrn Sohn darzu anfrischen. Iezo in diesem Jahr 1771 haben wir von dem grossen gelehrten, und in guten Schriften der ganzen Welt bekannten, Herrn Hofrath Michaelis die abgekürzte, und vollständige und leichter gemachte, Arabische Grammatick des berühmten Beförderers der Arabischen Sprache des Lepsius erhalten, in Göttingen, auch mit einem grossen Anhang einer Arabischen Chrestomathie, aus Herrn Schultens genommen. So ist auch erst in letzter Week Anno 1771 um Ostern des gelehrten Herrn M. Schellings schöne Abhandlung, von dem Gebrauch der Arabischen Sprache, edirt worden, zu einer gründlichen Einsicht in die Hebräische: da derselbst grosse Einsicht, Gelehrsamkeit, und Belsenheit bewiesen, doch meistens Exempel aus andern beibringen wollen. Er hat auch viele Stellen aus dem Koran angeführt, und über Jes. 8, 20. seine eigene wahrscheinliche Meinung, mit etlichen angeführten Suren bekräftiget p. 6. sq. Ferner hat der Herr M. Scroiez Pfarrer in Leipzig der Arabischen Gelehrsamkeit eine grosse Thüre aufgethan, in seiner Anno 1769 angefangenen Arabischen Bibliothec: in welcher er auch alle Hindernissen derselben hinwegräumet, und die Einwendungen gegen das Arabische Studiren entkräftet, und zugleich die tauglichste

Mit

Mittel an die Hand giebt, solchen Fleiß in Aufnahme zu bringen. Schon vorher 1768 hat er selbst darinnen eine Prob abgelegt, in der Ausgab des ersten, und zum theil auch des zweiten Capitels des Korans, mit beigefügten gelehrten Anmerkungen, und Erklärungen einiger Stellen des alten Testaments aus dem Koran, dergleichen er mehrere versprochen hat. Wann nun mehrere Gelehrte vor diesem einige Capitel aus dem Koran, mit Nutzen herausgegeben, als J. E. Erpenius das 12. Capitel, Golius das 31, 32, 61, Beckius das 30. und 48. Rackemacherus das 15. Priemoet das 66. und 110. wie auch das 32. 67. und 75. warum sollten nicht andere wünschen, den ganzen Koran Arabisch, oder wenigst in einer guten und deutlichen Uebersetzung lesen zu können? da uns Deutschen freylich eine hinlängliche Deutsche ein gutes Mittel abgeben kan: so wohl den Antichrist Mahomed, als auch sein Lügenbuch den Koran, besser kennen zu lernen, und Gott zu bitten, diesem gewaltthätigen Reich, und seiner abergläubigen Religion im Koran, bald ein Ende zu machen: daß die gedruckte Griechen und andere Christen, so unter seinem Joch seuffzen, befreiet, und das Licht des Evangelii wieder hergestellt werde; wo es durch die Türken nach und nach ist ausgelöschet worden: daß Jesus, und sein seligmachendes Evangelium allein herrsche, und wieder empor komme: wann die Mahomedaner, Juden und Heiden in den Schaf-

Schafffall Christi, nach und nach, durch billige Mittel eingeführet werden. Man siehet schon ein Vorspiel davon, durch das Glück der siegenden Russischen Waffen. Was könnte nicht geschehen, wann die Christen nur einig wären, und der Römische Kaiser, Venedig, Sicilien, Malta, Rom, und das Bourbonische Haus, samt Holl- und England u. ihre Kräfte zusammen setzen wollten: wie ich es in Wezlar Anno 1770 in einem Theologischen Glückwunsch berührt habe, und alle Christliche Potentaten aufgemuntert, mit vereinigten Kräften den Türken aus Europa zu vertreiben: daß so, nach der Offenbarung Johannis, der Türkische Mond, nach und nach verfinstert werde, und das Licht des Evangelii, bei Juden und Heiden, nach Belehrung der Mahomedaner, sich helle ausbreiten möge: zum Wachsthum des Reichs Jesu, in den versprochenen, und von den meisten gehofften besseren Zeiten. Gott erfülle sie!

§ 4.

Wie? könnten aber auch, ausser den Gelehrten, andere in dem Militair- und Civilstand, und im gemeinen Wesen wichtige und wißbegierige Bürger, einigen Nutzen von der Deutschen Koransübersetzung ziehen? Ich will etliche Regeln geben, die ihren Nutzen haben können.
1. Ich setze zum voraus: man muß sich vom Mahomed, und dem Koran einen doppelten

ten Begriff machen : den einen zur schuldigen Verwerfung und Verachtung, den andern zur billigen Erkenntnis eines, noch übrigen, Guten an ihm und seinem Buch. Das heißt nach Pauli Ermahnung sich richten 1 Theff. 5, 21, 22. prüfet alles, und das Gute behaltet, und enthaltet euch von allem bösen Schein, und Scheingründen, das übrige Gute zu verwerfen, auch an Feinden. Mahomed ist der gewisse Gegenchrist, der Christum, als Mittler des Heils, nicht bekennet, noch das Geheimniß der Dreieinigkeit, noch die Sacramenten des neuen Bundes, und die Heilsordnung, durch den Glauben selig zu werden, nicht annimmt, und dazu seine politische Scheinreligion mit Waffen, wo er kan, fortpflanzt. Das ist genug, ihn als das Thier und falschen Propheten zu erkennen und zu verwerfen. Aber er hat doch auch Hörner wie das Lamm, und redet bisweilen gute Sachen, und hat Scheintugenden, die wenigst äußerlich von Menschen nicht können verworfen werden. Die ganze Lobredner desselben habe ich schon an einem Ort verworfen, im Grundriß aber auch die falsche Auflagen, so Christen vor diesem wider ihn ausgesprengt, die Reland in einem eigenen Buch widerlegt: Das auch Herr M. Storiep gurgeheissen und recensirt. Ich muß hier eine Stelle einrücken, die manchen wohl zu 'günstig vor Mahomed scheinen möchte. Der sirtreffliche Sistoricus und redliche Protestant Spanheim in seiner Kirchengeschichte

7. Th. C. 7. nachdem er den Mahomed; als einen gottlosen Betrüger fargestellt, und seine Fehler entdeckt; schildert ihn doch auf der andern guten Seite also aufrichtig ab: Er war (sagt er) von Natur mit trefflichen Eigenschaften begabt: von einer ansehnlichen Leibesgestalt: ein verschlagener Kopf: angenehm im Umgang: freigebig gegen die Arme: höflich gegen jederman: tapfer gegen die Feinde. Vornehmlich hat er eine tiefe Ehrerbietung gegen den Namen Gottes bezeugt. Er war streng gegen Meineidige, Ehebrecher, Mörder, Verläumder, Verschwender, Geizige und falsche Zeugen. Er war ein ernstlicher Prediger, und Vermahner zur Gedult, Mildigkeit, Barmherzigkeit, Wohlthätigkeit, Dankbarkeit, Ehre gegen die Eltern und Obere, und ein fleißiger Verkündiger des göttlichen Lobes etc. Ich versichere also: man kan da und dorten auch gute und unärgerliche Stellen finden: die jederman lesen darf, und zur Erbauung anwenden kan. Billigt man nun das übrige Gute in heidnischen Poeten, und jüdischen Schriftstellern, und Schwärmern bei andern Religionsparteien: so wird niemand auch, ohne etwas Gutes zu vernehmen, leer ausgehen bei Durchblätterung des Korans. Hernach aber 2. wer den Koran lesen will, und wohl brauchen: setze fest in seinem Christlichen Glauben, und in der Liebe zu seinem Erlöser Jesu, und bete zu dem Dreyeinigen Gott: ihm das reine Schriftlicht zu erhalten

ten und zu mehrern, zu seiner Heilserkannniß. Auf diese Weise, wird er keinen Grundartikel der Christlichen Religion aufgeben lernen, nach dem Koran: er wird ihm da und dort die Eigenschaften Gottes vergrößern, ihn zu guten Werken ernstlich antreiben; unter der Verheißung eines ewigen bessern Lebens, vor Fromme, und hingegen bei ernstlichen Androhungen der Hölle und göttlichen strengen Strafen, vor all: Gottlose, Gottesverläugner und Unglaubige aller Arten werden sich stets darinnen beschämt, und widerleget finden: von aller Art der Abgötterei wird ein Leser abgemahnet, und zu völliger Ergebung seines Herzens an Gott angefrischet werden. Die Juden insonderheit könnten manches daraus lernen, und ihren Undank gegen Gottes Wohlthaten, und Hülfsarrigkeit, und Unglauben gegen das Evangelium bestrafet sehen. Ich habe deswegen auch eine besondere Schrift entworfen, gegen die Juden, mit dem Titel: Mahomed ein ernstlicher Zeug, wider die Juden und ihren Unglauben &c.

§ 5.

So hoffe ich dann, nach der Absicht dieser kleinen Anzeige, dem geneigten Leser zwei Dinge erwiesen zu haben: erstlich die Nothwendigkeit dieser meiner neuen Teutschen, und unmittelbar aus dem Arabischen Grundtext gemachten allerersten Teutschen Uebersetzung:

E

nach

nachdem ich, aus allen gelehrten Geschichten, die bisherige Ausgaben aller Europäischen Völker angezeigt und geprüft habe: zweitens aber auch hoffe, den möglichen und würllichen Tugzen, und erlaubten, ja befohlen guten Gebrauch, unsern lieben teutschen Landsleuthen dargethan zu haben. Die Erfahrung wird lehren, wie dieser mein Endzweck von der gelehrten und ungelehrten Welt werde aufgenommen und beurtheilet werden. Einiger verständigen Beifall kan ich mir gewiß versprechen, und dem Herrn Verleger auch einen guten Abgang davon prophezeien. Hat der grundgelehrte Kunsttrichter, Herr Michaelis, des Christlichen Abilseda Werk so gründlich zu prüfen angefangen, so die instehende Herbstmesse der Welt zeigen wird: so hoffe, derselbe werde auch, als ein geschickter Richter meine teutsche Uebersetzung, nach dem Arabischen Urtext zu untersuchen, sich künftig die Mühe großigünstig nehmen. Ich werde selbst über einige Stellen künftig, etwa lateinisch, noch Anmerkungen geben, und im Hebräischen den Ruß'n auch des Korans mit Beispielen darthun. Ich bin auch mit dieser Version schon lange schwanger gegangen: wie ich (obberührtemassen) schon 1750. einen Verleger gewünscht. Ich habe auch von Jugend auf, weiß nicht durch was vor einen, besondern und geheimen Zug, zu den orientalischen Sprachen Lust gehabt, und im Uebersetzen mich geübet, auch allbereits zweimal als Repetens eine kleine Arabische

Rede, einmal vor dem Herrn D. Franken aus Halle, und hernach vor der Hochfürstl. Clostervisitation, in dem Stipendio zu Eubingen gehalten, und Collegia andern gelesen, wie meine 1729. davon gedruckte Hexas, von 6 orientalischen Collegien, ein Zeuge ist p. 13. und 14. da ich auch eine januam Corani Arabici beschrieben p. 19. sq. in meinem Prodomo, und p. 20. zu beweisen schon auf mich genommen: daß Mahomed der grosse Antichrist seye. Die Frucht also von diesem, alten und langen, Arabischen Gleiß ist nun dieser teutsch übersehte Koran. Vor diesem hat auch hier der in Leipzig befindliche Reformirte Herr Pfarrer Sollicofer den Koran bei mir 1752 gelernt, und jcho hat sich der geschickte Herr Hofmeister, M. Bauer darinnen bei mir geübet, und diene ich noch gern, wo sich Gelegenheit findet. Uebri- gens wird ein jeder, der den Koran prüfen kan, finden: daß meine Uebersetzung dem Ara- bischen gemäß, deutlich und fließend seye, und nicht gar zu slavisch an dem Buchstaben han- gen geblieben, ich auch meine teutsche Schreib- art nach der Materie oft einrichten müssen. Man darf nicht meinen: es könne die Ueberset- zung eines so alten, und seltsamen, außerordent- lichen Buchs, eines Prophetens und Poetens der Araber, nach morgenländischem Geschmack abgefaßt, so angenehm und reizend ausfallen, als andre Schriften. Kurz: ein Arabischer Scherbeerstrank läßt sich leichtlich nicht in eine teutsche Mandelmilch verwandeln. Mahomed

hat selbst von Heiden, Juden und Christen man-
che fremde und ungeräumte Sachen angenommen;
so auch oft wunderbarlich in der teutschen Ohren
Klingen müssen. Gott lasse, auch aus diesem ver-
mischten Buch, das Gute darinnen einigen Nu-
tzen bringen, und meine Hoffnung nicht ganz
fehlen. Er erhalte uns Christen das Schrift-
licht, und lasse uns darnach wandeln. Die
Gnade Jesu seye zu diesem Ende mit uns allen.
Amen.

Geschrieben in Franckfurt am Mayn, in
der Herbstmeß, den 29 Sept. 1771.
in dem Junghof Ihro Gnaden, Herrn
Obristen von Bienthal: welche
Gott, vor die mir erzeigte Wohltha-
ten, samt Ihro gesamter hochadelichen
Familie, zum ewigen Segen sehen
wolle.





Im Nahmen des Dreyeinigen Gottes !

Des aus der Arabischen Ursprache, neu
ins Teutsche übersehten Alkorans : stes
Capitel, oder die Sura des Eingangs
des Buchs. Sie soll von Medina
seyn, und hält sieben Verse.

Im Nahmen Gottes des barmher-
zigsten Liebhabers.

1. **W**eißt sene Gott ! 2. Dem Herrn aller
Geschöpfe. 3. Dem König des Tags
des Gerichts. 4. Dem barmherzigen
Erbarmer. 5. Dich verehren wir, und dich fle-
hen wir an um Beystand. 6. (Darnum) Führe
uns auf den richtigen Weeg. 7. Auf den Weeg
de.

deren, gegen welche du (vor diesem) gütig gewesen bist. 7. Auf welche du dich nicht erzürnt (bezeugen müssen), und die (jetzo) noch nicht irren.

* Dieses Capitel, so nach dem Hauptinhalt nicht verwerflich wäre, halten die Mahomedaner so hoch, als das **G. Vatter unser**, so Christus seinen Jüngern gebotten, von uns geachtet wird. Dahero wird es von den **Türken** beständig widerholet, so wohl in ihren öffentlichen Andachten, als auch in ihren verordneten täglichen Gebettern. Aber Gott wird so nicht, **Evangelisch**, im Geist und Wahrheit angebetet.



Des **Alkorans** 2tes Capitel, betitelt von der Ruhe (aus 4 Mos. 19, 1. sq.). Es ist von Medina, und hält (als das allerlängste) 286 Verse.

Im Nahmen Gottes des barmherzigsten Liebhabers.

1. **A.** L. M. Dieses ist das Buch, in dem kein Zweifel ist, als eine Anweisung den Gottesfürchtigen (gegeben.) 2. Welche glauben an das Geheimniß, und das Gebett befestigen (zur bestimmten Zeit) und von dem, was wir ihnen zur Erhaltung gegeben, gern heraus-
ge-

geben (zum Almosen.) 3. Welche glauben werden an das (Buch) welches wir über dich herabgesandt, und schon vor dir (andern gegeben haben): diese müssen auch das zukünftige Leben gewiß erkennen. 4. Solche sind es nun, welche nach der Zurechtweisung von ihrem Herrn (sich richten) und solche werden (dahero) glückselig seyn. 5. Hingegen über die, welche unglaublich sind, wird nur Böses kommen. Du magst ihnen gepredigt haben, oder sie noch vermahren: so werden sie doch nicht glauben. 6. Gott hat dahero verflüget ihre Herzen, und ihre Ohren: und über ihren Augen (hanzt) eine Decke. Deswegen ist ihnen schmerzliche Strafe (zubereitet). 7. Es sind zwar etliche Menschen gewesen, die gesagt haben: wir glauben an Gott, und an den jüngsten Tag. Aber sie sind doch nicht unter den Glaubigen gewesen. 8. Sie wollen Gott betrügen, und die, so geglaubet haben: aber sie betrügen nur sich selbst (ihre eigene Seele) ob sie es gleich nicht erkennen wollen. 9. In ihren Herzen ist eine Krankheit, und Gott hat in ihnen solch unheilbares Wesen sich vermehren lassen, und peinliche Strafen ihnen bestimmt: weil sie also falsch und lügenhaft sich bezeugen. 10. Dann ob ihnen schon gesagt ist: richtet doch kein Verderben an auf Erden; so antworten sie doch: ja gewiß wir machen vielmehr alles gut und glücklich. 11. Allein sie sind doch in der That die schändliche Verderber: ob sie es schon nicht dafür halten. 12. Wann man wieder zu ihnen spricht: glaubet doch, wie andere Leute geglaubet haben; so geben sie zur Antwort: sollen wir dann glauben, wie die

einfältige Thoren geglaubet haben? Sind sie aber nicht vielmehr Narren, die es doch nicht wissen wollen. 13. Wann sie auch solche antreffen, die glauben; so sagen sie zu ihnen: wir glauben auch. Hingegen wann sie wieder ihren verführerischen Teufeln gefallen wollen: sprechen sie: wir halten gewiß mit euch, und haben jene zum Spott gehabt. 14. Aber Gott wird sie selbst ausspotten, und in ihren Irrthümern so dahin gehen, und ohne Zurechtbringung schwärmen lassen. 15. Die sind also solche Leute, welche ihren verwirrenden Irrthum mit der rechten Anweisung vertauscht haben. Aber sie haben doch auch bey ihrer Handlung nicht viel gewonnen: weil sie sich nicht reue haben anweisen lassen. 16. Wann man sie mit etras vergleichen will, so sind sie denen gleich, ein Feuer angezündet haben, und wann es umher erleuchtet hat: so nimmt ihnen Gott ihr Licht hinweg, und läßet sie in ihrer Finsterniß zurück; sie nichts sehen. 17. Sie sind nur blinde, taube und stumme Leute, und werden sich also nicht werden auf den rechten Weeg bekehren. 18. Die sind gleich einer stürmischen Wetterwolke im Himmel, da Finsterniß, Donner und Blitzen zusammen erschrecken: welches verursacht, daß sie Finger in ihre Ohren stecken, wegen des Donners Anall, aus Furcht des Todes. Dann Gott die Ungläubige umringen, und in die Enge bringen. 19. Da fehlet dann nicht viel, daß nicht der Blitz das Gesicht wegnimmt. So es um sie wetterleuchtet, sind sie wie vom Donner gerührt in Furcht, und wann es um sie f

wird, so stehen sie ganz bestürzt da. Wann auch Gott wollte, so nähme er ihnen gar Gesicht und Gehör. Dann Gott ist über alle Dinge mächtig. Darum, o ihr Menschen! dienet doch Gott eurem Herrn, als der euch erschaffen hat, und die so schon vor euch gewesen sind: damit ihr doch ihn vielleicht fürchten lernet. 20. Er ist's, der euch die Erde gesetzt hat zum festen Boden, und den Himmel so erbauet hat: daß euch Wasser vom Himmel herabkomme, von ihm zugesickt, um euch Früchte zu eurer Nahrung herfuzubringen. Darum so setzet neben Gott keine Gleichnisse, oder Götzenbilder: weil ihr (solche Zeichen seiner Allmacht) erkennen sollet. 21. Wann ihr aber im Zweifel seyd wegen dessen was wir über unsern Knecht (dem Mahomed in dem Alforan) herabgelassen haben: so bringet nur eine einige Sura, oder Capitel, ihm gleich herfür, und berufet dazzu eure Zeugen ausser Gott: soann ihr wahrhaftige und gerechte Leute seyd. 22. Wann ihr aber solches nicht thun werdet, oder auch nicht thun könnt: so fürchtet euch billig vor dem Feuer, dessen Brennmaterie Menschen, und Steine (von Götzenhäusern) seyn werden. Dann dieses ist den Unglaubigen zubereitet. 23. Hingegen verkündige denen, die Glauben und Gutes würken, daß sie Gärten haben werden, darunter schöne Ströme fließen werden. So oft sie auch eine Nahrung von den Bäumen darinnen genießen werden; so werden sie davon sagen: diese Früchten sind ja denen gleich, welche wir vorher zum Unterhalt gehabt haben, und sind uns also ähnlich hier be-

scheret. Dabey werden sie auch gereinigte Weiber um sich haben, und immer in diesem Paradies bleiben. 24. Gewiß Gott darf sich nicht schämen, daß er auch ein Gleichniß hernehme von einer Mücke, oder anderen geringen Thierlein, oder was darüber ist. Dann entweder gibt es Gläubige, die werden schon wissen: daß die Wahrheit von ihrem Herrn gekommen: oder es sind Ungläubige (Gegner) die sprechen: was will doch Gott mit einem solchen Gleichniß? will er dadurch eine Menge irre machen, und wieder viele andere zurechtweisen? O nein! er wird dadurch keine in Irrthum kommen lassen, als nur die abtrünnige Gottlose. 25. Das sind solche, die den Bund Gottes zernichten, nachdem er fest bestetigt worden, und das zertrennen wollen, was Gottes Gebott vorher vereinigt hat, daß es fest verbunden solle bleiben. Diese richten nur Verderben an auf Erden: sie werden aber auch dabey Mangel leiden und umkommen. 26. Wie? wollt ihr doch Gott ungläubig verläugnen? Ihr waret ja vorher todt: und er hat euch lebendig gemacht: so wird er euch wiederum tödten, und euch doch lebendig machen. Hernach müßet ihr euch zu ihm doch bekehren. 27. Dann er ist derjenige, der die Erde für euch, und alles was darauf erschaffen hat, auch dieselbe in eine Verhältniß mit dem Himmel gesetzt: wie er dann so sieben Himmel in einer rechten Uebereinstimmung gleich gemacht hat. Ueber das weiß er auch alle Dinge. 28. Als auch dein Herr zu den Engeln gesagt hat: Ich will einen Stadthalter auf Erden setzen: so sprachen sie: willst du einen dar-

darauf sehen, welcher allda ein Verderben anrichten wird, und Blut vergiessen? Wir aber loben deine Majestät, und rufen dich als heilig aus. Gott aber sagte: ich weiß gewiß, was ihr noch nicht wisset. 29. Nun hatte Gott den Adam gelehret alle Nahmen der Dinge. Darauf legte er den Engeln solche auch vor, und sprach: zeiget mir an die Nahmen dieser Dinge, wann ihr die Wahrheit redet. 30. Sie aber sagten: Dir seye alles Lob! dann wir haben keine Wissenschaft, als deffen was du uns gelehret hast. Dann du bist der Allwissende und der Allerweiseste. 31. Hernach sagte Gott: Nun du Adam! zeige ihnen an diese Nahmen der Dinge: und als er solche Nahmen der Sachen anzeigte: sprach er: hab ich es euch Engeln nicht gesagt? daß ich wisse die Geheimnisse der Himmel und der Erde, und daß ich wisse das was ihr offenbar machet, und was ihr verberget. 32. Als wir aber zu den Engeln sagten: Ehret den Adam demüthig: so haben sie sich ehrerbietig gegen ihn bezeugt, ausser dem Eblis (dem Teufel) der weigerte sich, und war hochmütig vor Stolz; und ist so einer von den Ungläubigen worden. 33. Hernach sprachen wir: o Adam! wohne du und dein Weib in dem Paradiesgarten, und esset darinnen, nach Lust und im Ueberfluß, wo ihr nur wollet. Aber nahet nur nicht zu diesem Baum: daß ihr nicht unter der Zahl der ungehorsamen Uebertreter seyd. 34. Aber der Satan hat sie dagegen zum Abfall gebracht, und hat gemacht, daß man sie austreiben mußte aus dem Ort, wo sie gut sonst waren. Deswegen sagten wir: Strei-

get

get herab (auf die Erde) weil einer des andern Feind worden ist. Ihr sollt nun euren Platz und Wohnung haben auf der Erden, auf eine Zeitlang. 35. Darauf hat Adam gelernt von seinem Herrn Gebetsworte, und hat sich belehret zu ihm. Dann Gott wendet sich gewiß gerne zu Bußfertigen und ist barmherzig. 36. Wir sprachen aber: gehet nun alle hinab aus diesem Garten. Doch solltet ihr von mir eine Zurechtweisung bekommen. Welche auch dieser meiner Anweisung folgen werden, über die solle keine Furcht kommen, und sollen sie auch nicht betrübet werden. 37. Hingegen welche unglaublich bleiben, und unsere Zeichen der Tugenden beschuldigen, die sollen Gefellen werden den Einwohner der Höllen, und darinnen ewig verbleiben. 38. O ihr Israliten! gedenket an die Gutherzigkeit, womit ich euch begnadiget habe, und vollziehet den Bund mit mir, wie ich meinen Bund halte gegen euch. Darum sollt ihr mich, ja mich, fürchten und verehren. So glaubet auch an das, was ich jezo herabgegeben habe, welches das, was bey euch ware, bekräftiget. So glaubet dann, o seyd nicht unter den ersten Unglaubigen, und vertauschet meine Zeichen nicht, um einen geringen Wehrt, sondern habt eine wahre Furcht vor mir. 39. Kleidet auch die Wahrheit nicht ein in Falschheit und Eitelkeit, ja verberget die Wahrheit nicht: da ihr sie vielmehr genau wissen sollt. 40. Haltet fest am Gebet: gebt gerne Almosen, in Werken der Barmherzigkeit: und bücket euch, im Gebet, nach der Art deren, die sich mit dem Kopf ehrerbietig neigen, die Hände auf die Seite legend.

41. Wollet ihr aber befehlen anderen Menschen, und zwar mit Gerechtigkeit, und doch eurer eigenen Seelen vergessen? Wie? Leset ihr das Buch (des Gesetzes) und wollt es doch nicht recht verstehen? 42. Flehet um Gedult, im Gebett. Dann ob zwar dieses wichtig und schwer: so ist's doch nicht so bey den Demütigen. 43. Welche wissen, daß sie als demütig ihren Herrn finden, und wieder zu ihm kommen werden. 44. O ihr Kinder Israel! seyd doch eingedenk meiner Gütthaten, womit ich so gnädig gegen euch gewesen bin: da ich euch allen andern Völkern surgezogen, und euch über sie erhöhet habe. 45. Darum fürchtet den Tag, an welchem keine Seele vor die andere genug thun kan mit irgend etwas: da auch vor sie keine Fürbitte wird angenommen werden, noch eine Loskaufung statt finden: und da ihnen nirgendher wird geholfen werden. 46. Wie wir auch euch errettet haben von dem Geschlecht Pharaons. Dann sie legten euch auf böse Lasten, und schlachteten eure Söhne, und lieffen nur eure Kinder weiblichen Geschlechts leben. Dieses ware ja eine grosse Probe der Gütigkeit von eurem Herrn. 47. Wie wir auch weiter das Meer vor euch zertheilet, und euch errettet haben, und hingegen das Volk Pharaons ersäufet haben: so daß ihr zusehen kontet. 48. Wie ihr euch auch versündigtet: da wir vierzig Nacht mit Mose Unterhandlung gepflogen, und ihr hernach das Kalb (vor euren Gott) annahmet. 49. Darauf haben wir euch solches wiederum vergeben: daß ihr doch dankbar würdet. 50. Wie wir darauf Mose das Buch (des

Ge.

Gefehes und die Unterscheidungslehre) gegeben: daß ihr zurecht gewiesen würdet. 51. Damals hat Moses zu euch, seinem Volk, gesagt: o mein Volk! ihr habt euch gewiß versündigt an euren eigenen Seelen: daß ihr das Kalb so angenommen habt. Darum befehret euch wieder zu eurem Schöpfer, und bringet euch untereinander um: das wird gut vor euch seyn von eurem Schöpfer: daß er sich zu euch wieder wende. Dann er lässet sich wieder zur Sanftmut durch Bussse lenken, und ist barmherzig. 52. Hernach sprachet ihr: o Mose! wir wollen dir vorher nicht glauben: biß daß wir Gott offenbar sehen. Deswegen hat euch seine schwere Strafe ergriffen: daß ihr es deutlich sehen kontet. 53. Damals erweckten wir euch wieder nach eurem Todt: daß ihr dankbar würdet. 54. Wir ließen eine Wolke euch überschatten, und schickten euch das Manna und die Heuschrecken, und sprachen: Eßet nun von dem Guten, womit wir euch ernähren. Ihr aber, mit eurem Sündigen, nicht sowohl uns Böses angethan, als vielmehr eure eigenen Seelen beleidiget. 55. Hernach sprachen wir: In diese Stadt ein, und esset darinnen, daß ihr genug habt, so viel ihr wollet: aber gehet zu dem Thor ein mit Anbetung, und sagt: Schenk uns doch Vergebung. Da vergaben wir euch wieder eure Sünden. Dann wir vermehren gern das Gute deren, die wohl thun im Leben. 56. Allein die Gottlose veränderten den Ausspruch, in einen andern, der ihnen nicht gesagt worden: daß wir deswegen über die welche gottlos waren, unsern Zorn vom Himmel schicken

mußten, zu strafen solche Verbrecher. 57. Und als Moses für sein Volk zu trinken begehete: hiefen wir ihn mit seinem Stab an den Felsen schlagen. Da sprangen zwölf Wasserquellen heraus, so daß jederman ihren Trinkbrunnen erkennen konnte, und wir sprachen: Eßet nun und trinket von der Versorgung Gottes, und thut nicht mehr Böses als Leute des Verderbens. 58. Ihr sagtet aber weiter: o Mose! wir können nicht zu frieden seyn mit einerley Speisen. Darum bitte deinen Herrn: daß er uns auch hervorbringen wolle, was die Erde sonst auch trägt, als Kräuter, Cucumern, Knoblauch, Linsen und Zwiibel. Er aber sprach: wollet ihr das was besser ist vertauschen mit dem Schlimmern? Zieheth nur wieder hin in Egypten: so wird euch werden, was ihr so verlanget. Aber sie wurden geschlagen mit Verachtung und Armut: und verfielen so unter den Zorn Gottes. Das geschah ihnen, weil sie unglaublich waren den Zeichen Gottes, und tödteten so gar einige Propheten, auf die ungerechteste Weise: und solches daher: weil sie sich aufgelehnt wider Gott, und seine Gebote übertreten. 59. Hingegen die so glauben, sie mögen gleich Juden, Nazarener oder Sabianer seyn, wann sie glauben an Gott, und an den jüngsten Tag, und thun, was recht ist; so werden sie ihren Lohn bey ihrem Herrn finden, und es soll keine Furcht über sie kommen, und sie werden nicht betrübet werden. 60. Da wir auch euren Bund annahmen, und den Berg erhuben über euch, sprachen wir: Nemet jetho an, was wir euch im Gesetz gegeben haben

ben mit Kraft, und erinnert euch dessen wohl, was darinnen enthalten, und fürchtet euch (es zu übertreten.) 61. Allein ihr seyd doch wieder zurück gewichen, und habt euch davon abgewandt. Ja wäre nicht die Langmütigkeit Gottes gewesen, und seine Erbarmung über euch: so wäret ihr schon damals gar umgekommen. Ihr könnet auch wohl wissen, was denen widerfahren, welche unter euch den Sabbath übertreten, daß wir zur Strafe ihnen gesagt: werdet zu Affen, weggetrieben von den Menschen. 62. Dann so haben wir solche gesetzt, sowohl denen zu ihrer Zeit, als denen nach ihnen auch, zu einem Beispiel, und zu einer Warnung den Gottesfürchtigen. 63. Ferner hat Moses sagen müssen zu seinem Volk: Gott hat euch nun befohlen: ihr sollet eine Kuhe schlachten. Sie aber sagten darüber: Wie? willst du uns zum Geldachter gebrauchen? Moses antwortete ihnen: Ich fliehe dagegen zu Gott, der mich bewahren solle, daß ich nicht bey euch unter den Thörichthandlenden erfunden werde. Darauf sprachen sie: So bitte dann deinen Herrn für uns, daß er uns anzeigen lasse: was es damit für eine Beschaffenheit haben solle? Er läßet euch davon sagen: daß diese Kuhe weder zu alt noch zu jung, sondern von einem mittlern Alter seyn solle. Darum so thut nun, was ihr seyd geheissen worden. 64. Sie sagten wieder: bitte deinen Herrn nochmal für uns, daß er uns erklären lasse: was für eine Farb diese Kuhe haben solle? Moses antwortete: er sagt euch: sie solle eine Kuhe von rother Farb seyn, und so hochroth, daß sie die Augen der

der Anschauenden ergöſſe. 64. Sie ſprachen wieder: frage doch deinen Herrn noch einmal unfertig: daß er uns die übrige Beſchaffenheit derſelben anzeigen laſſe. Dann die Kühe ſind bey uns einander gleich: wir aber möchten gern ganz, ſo Gott will, von ihren Umſtänden unterrichtet ſeyn. 66. Das wäre die Antwort: ſie ſolle nicht unterworfen geweſen ſeyn dem Feldbau, oder gebraucht worden ſeyn zum Wäſſern des Feldes, ſondern dieſe Kuhe ſolle geſund, vollkommen ſeyn, und kein Fehler an ihr. Worauf ſie ſprachen: Nun biſt du mit der ganzen Wahrheit zu uns gekommen: dahero ſie ſolche geſchlachtet. Doch hat nicht viel geſehlet, daß ſie es unterlaſſen hätten. 67. Als ihr nun einen Mann erſchluget, und wegen des Thäters uneinig und zweifelhaft waret: ſo brachte Gott herfür, was einige verbergen wollten. 68. Dann wir ſagten: Schlage nur den todten Leichnam mit einem Theil von der geſchlachteten Kuhe. So kan Gott auf ſolche Weiſe ins Leben bringen die Todte, und er wollte euch damit die Wahrheit ſeiner Zeichen lehren: daß ihr doch etwa einmal ſie verſtehet. 69. Allein darnach waren eure Herzen doch wieder verhärtet, wie die Steine, ja ihre Härteigkeit ware noch härter. Dann aus einigen Fellen und Steinen ſind Flüſſe hervorgefloſſen: ja als einige von ſolchen Steinen zerriſſen und geſpalten worden, ſind Waſſer von ihnen herausgelaufen, und einer von ihnen hat ſich gar herabgeſenkt aus Furcht vor Gott. Gott aber iſt nicht unachſam auf das was ihr thut. 70. Begehet ihr dann, daß die Juden euch glauben ſollen?

len? Ein Theil derselbigen, nachdem sie die Worte Gottes gehöret haben, so haben sie es doch verkehret, nachdem sie es verstanden haben, und zwar wider ihr besser Wissen und Gewissen. 71. Wann sie auch antreffen einige, die glauben, so sagen sie: wir glauben auch. Wann aber einige von andern zu ihnen kommen: so sagen sie: Wollet ihr dann ihnen bekant machen, was euch Gott geoffenbaret hat: daß sie euch bestreiten deswegen vor eurem Herrn. Verstehet ihr dann solches nicht? 72. Wollen sie dann nicht wissen, daß Gott auch das wisse, was sie verborgen halten, und nicht offenbaren wollen? 73. Nun sind unter ihnen einige ein ungelehrtes Pöbelvolk, die das Buch Gottes nicht wissen, als nur einige alte Glaubenssachen, wovon sie nur Meinungen und keine Gewisheit haben. Aber wehe denen, welche das Buch Gottes (verderbt) abschreiben mit ihren Händen, und hernach sagen: dieses ist schon Gott: auf daß sie es um einen kleinen Gewinn verkaufen können: ja wehe ihnen wegen dessen, was ihre Hände (so verfälscht) geschrieben haben: und noch einmahl, wehe ihnen wegen dessen, was sie damit haben gewinnen wollen. 74. Allein sie gedenken und sagen: Das Feuer der Hellen wird uns nicht berühren, als nur auf eine gewisse Anzahl Tage. Aber antworte ihnen: Habt ihr dann deswegen von Gott eine gewisse Verheissung? Gott wird seine andere Zusagen wegen eurer nicht verändern. Oder wollet ihr etwas wider Gott sagen, wovon ihr doch keine Wissenschaft habt? 75. Das ist hin- gegen gewiß: Wer so übeln Gewinn sucht mit

etwas, und mit seiner Sünde umringet ist, der wird, wie andere Gottlose, ein Mitgenosß des höllischen Feuers seyn, und darinnen bleiben müssen. 76. Hingegen die so geglaubet und Gutes gethan haben, die sollen in der Gesellschaft des Paradiesgartens seyn, und darinnen verbleiben. 77. Da wir auch den Bund der Kinder Israel annahmen, so sagten wir: Ihr sollet nicht anbeten einen andern ausser Gott: und Gutes erweisen euren Eltern, und Anverwandten, und Waisen, und Armen: und redet mit andern Leuthen nur Gutes: bestetiget die Hebezeit, und bringet Almosen. Dennoch wicket ihr dazumal zurück, biß auf wenige, und send also von dem Bund abgegangen. 78. Ferner, da wir euren Bund angenommen, befahlen wir euch: Vergießet nicht eurer Brüder Blut, und treibet einander nicht aus euren Wohnungen. Ihr habt auch damals es bekräftiget, wie ihr selbst Zeugen davon send. 79. Dennoch waret ihr diejenige, so einander umbrachten, und stießet zerschiedene aus ihren Wohnungen, und stundet einander den wider sie, mit Ungerechtigkeit und feindseligem Wesen. Wann sie aber als Gefangene zu euch gebracht wurden, so machtet ihr sie los, und doch ist euch eben sowohl verboten, sie auszustoßen. Glaubt ihr dann nur einen Theil des Buchs des Gesetzes, und wollt ihr den andern Theil verwerfen? Wer aber solches thut, wird keinen andern Lohn davon haben, als Schande noch in diesem Weltleben, und an dem Tag der Auferstehung werden solche geworfen werden, in die grausamste Höllepein. Dann Gott ist nicht

unachtsam auf alles was ihr thut. 80. Dieses sind diejenige, welche im Handel und Wandel das gegenwärtige Weltleben fürziehen dem zukünftigen ewigen. Deswegen wird ihre Strafe von ihnen nicht genommen, oder gemildert werden, sondern sie werden ohne Hülfe bleiben müssen. 81. Wir gaben schon vormals Mosi das Gesezbuch, und erweckten nach ihm andere Gesandten: auch gaben wir Isai (Jesu dem Sohn Maria) offenbare Beweissthümer und Wunder, und haben wir ihn mit dem heiligen Geist gestärket. Allein so oft ein Gesandter zu euch kam, mit etwas, das euren Seelen nicht beliebete: Habt ihr euch nicht halsstarrig dagegen bezeugt, einige des Betrugs bezüchtigt, und andere gar getödtet? 82. So sprechen noch die Juden: unsere Herzen sind unbeschnitten. Aber Gott hat sie verflucht wegen ihrer Treulosigkeit, und nur wenige von ihnen haben geglaubt. 83. Da auch ein Buch von Gott zu ihnen gekommen, welches das, so sie schon gehabt, bekräftigte; nachdem sie um Hülfe gebeten hatten, wider die Unglaubigen: so wollten sie doch, als es zu ihnen kame, es nicht als wahr erkennen, und verläugneten es. Dann der Fluch Gottes gehet über die Unglaubige. 84. Das wäre wohl ein nichtswehrender Gewinn, warum sie gleichsam ihre Seelen verkauft: Da sie demjenigen nicht glauben wollen, was Gott an sie herabgeschickt, und zwar aus unbilligem Neid; weil Gott nach seiner Güte, seine Offenbarung herabschickt, über welche er nur will von seinen Knechten. Dahero sie über den vorigen Zorn wegen Verwerfung der Propheten,

einen neuen Zorn, zur Vergeltung über sich erregt haben: weil den Ungläubigen eine schmählische Strafe zubereitet ist. 85. Wann man nun zu ihnen spricht: glaubet an das, was euch Gott herabgeschickt: So geben sie zur Antwort: Wir glauben an das, was Gott uns hat zugesandt. (nämlich die Bücher Moses) Also verläugnen sie, was nachhero gekommen (den Alkoran: ob er schon Wahrheit ist, und das bekräftiget, was sie schon bey ihnen haben. Aber sag ihnen: Warum habt ihr dann die Propheten Gottes getödtet in vorigen Zeiten, nachdem ihr schon gläubig worden? 86. Nun kame zwar Moses zu euch vor diesem, mit Wundern und Zeichen: allein ihr nahmet hernach das Kalb an (zum Gottesdienst) und habt euch dadurch sehr gottlos bezeugt. 87. Als wir hernach euren Bund annahmen, und über euch den Berg erheben wollten, euch damit zu bedecken, so sprachen wir: Nehmet an, was wir euch vom Gesetz gegeben, mit der Kraft auch, zu gehorchen. Ihr aber sprachtet: Wir haben es zwar gehört, aber wir sind doch hernach wieder halbstarrig worden. Darauf mußten sie das Kalb trinken in ihre Herzen, wegen ihrer Gottesverläugnung und Unglaubens. Sag ihnen: was ware doch für ein böses Wesen, das euch so euer Glaub gebietet? wann ihr doch dabey wahre Gläubige seyn wollet? 88. Sag ihnen wann euch das letzte Haus, oder Wohnung im Paradies, bey Gott, als eigen besonders bestimmt ist, vor andern Menschen: so wünschet euch den baldigen Todt, wann ihr hierinnen die Wahrheit

rebet. 89. Allein sie werden solchen sich in Ewigkeit nicht wünschen, wegen ihrer Handlungen, so sie vorher begangen, und in jene Welt voraus geschickt haben. Dann Gott kennet gar wohl die Uebelschäter. 90. Du wirst sie vielmehr finden, als solche, die sich das Leben am begierigsten wünschen, vor andern Menschen, ja auch vor den zugefellenden (Höfendienern) da ein jeder von ihnen verlangt: daß doch sein Leben auf tausend Jahr ihm möchte verlängert werden. Aber nichts wird sie von der Höllestrafe entfernen können: ob sie auch gleich lange lebten. Dann gewiß Gott siehet auf alles, was sie vornehmen. 91. Der ist gewiß übel daran, der ein Feind ist Gottes, und seiner Engel, und seines Gesandten, und Gabriels, und Michaels: dann Gott muß ja ein Feind sein aller Ungläubigen. 92. Nun haben wir über dich schon die deutlichste Zeichen herabgeschickt: so daß solche niemand läugnen kan, als die Uebertreter. 93. So oft sie auch einen Bund machen, haben nicht ein Theil von ihnen solchen verworfen? gewiß die meiste von ihnen werden doch nicht glauben. 94. Und als der Gesandte zu ihnen kam von Gott, welcher bekräftigte die Schrift, welche sie schon hatten, verworfen doch einige von denen, welchen schon die Schrift gegeben ware, solche neue Schrift Gottes hinter ihren Rücken: eben als wann sie solche nicht kenneten: daß auch diese von Gott. 95. Und so folgten sie dem nach, was die Teufel ersonnen wider das Reich Salomonis. 96. Doch ware Salomo nicht ungläubig, sondern die Teufel bezeugten ihren Unglauben: da sie Menschen

schen die Zauberer lehren, und das was den beeden Engeln zu Babel, Harut, und Marut, zukommen. Doch lehren diese beede niemand eher die Zauberkunst, als bis sie vorher gesagt: wir sind gewiß eine Versuchung: darum werde kein Unglaubiger. Auch lerneten einige von diesen beeden eine Bezauberung, wodurch zwischen Mann und Weib eine Uneinigkeit erregt werden konnte. Allein sie schädeten damit niemand, als durch Gottes Zulassung. So lerneten die Leute, was ihnen schaden, nicht aber was ihnen nützlich seyn konnte. Sie wußten aber schon, daß wer solche Kunst von jenen an sich kaufte, keinen Theil von dem zukünftigen seligen Leben haben sollte. Es wäre gewiß ein böser unglückseliger Wehrt, womit sie also ihre Seelen verkauften. Hätten sie es doch damals gewußt! 97. Wann sie aber geglaubet hätten, und Gott gefürchtet: so würde auch gewiß die Belohnung bey Gott besser vor sie gewesen seyn: wo sie es nur hätten wissen wollen. 98. O ihr die ihr geglaubet, saget nicht zu dem Propheten: raina: siehe auf uns, sondern gebrauchet das gütige Wort: ontorna: schaue uns doch an: und gehorchet ihm, in seiner Lehre. Dann von den Unglaubigen ist die schwereste Strafe zu erwarten. 99. Die Unglaubige von denen, so die Schrift haben, (Juden und Christen) und die Zugesehnde (von den Götzendienern und Heiden) verlangen nicht, daß etwas Gutes über euch herabgeschickt werde von eurem Herrn: aber Gott wird etwas von seiner Barmherzigkeit mittheilen, wenn er will. Dann Gott ist der Besitzer der größten Gü.

Gütigkeit. 100. Was wir etwa aufheben wollen von einem unserer Zeichen, oder Versen (im Altkoran) oder was wir dich davon vergessen lassen, das wollen wir auch wieder ersetzen, mit etwas bessers, oder das jenem gleich. Weißt du dann nicht, daß Gott über alle Dinge mächtig sey? 101. Weißt du nicht, daß Gott zugehöre das Reich, und die Himmel, und die Erde, und daß ihr nichts vor euch außer Gott haben könnet, zum Beschützer und zum Helfer? 102. Begehret ihr euren Propheten (Mahomed) zu Tode zu stellen, wie vor diesem Moses (von seinem Volk) ist zur Rechenschaft gefordert worden? Wer aber den Unglauben mit dem Glauben vertauschen will, der ist bereits von dem geraden Weg irre gegangen. 103. So haben schon viele von den Schriftanhängern, oder der Gesellschaft der gegebenen Offenbarung, begehret euch von eurem Glauben wieder zum Unglauben abwendig zu machen, aus Meid ihrer Seelen: nachdem ihnen doch die Wahrheit (in solchen Büchern) schon ist deutlich gemacht worden. Aber wendet ihr euch ab von ihnen, und verachtet ihnen: biß daß Gott komme mit seinem Befehl (sie zu bekriegen): dann Gott ist über alle Dinge mächtig. 104. Sendt ihr beständig im Gebet, und bringet Almosen dar. Dann was ihr Gutes vorausschicken werdet vor eure Seelen, das werdet ihr bey Gott wieder finden. Gott siehet gewiß auf das was ihr hierinnen thun werdet. 105. Nun sagen sie zwar: Es wird niemand in den Paradiesgarten eingehen, als wer ein Jude gewesen, oder ein Nazarener (ein Christ.) So ist frey.

frenlich ihre Meinung bey ihrem Glauben. Aber bezeuge ihnen dagegen: Wohlan bringet nur her euren Berweisthum: wann ihr die Wahrheit redet. 106. Ja gewiß! wer sein Angesicht zu Gott völig gewendet hat, und dabey Gutes thut, der wird seinen Lohn bey Gott haben seinem Herrn, und über solche wird keine Furcht kommen, noch sie betrübet werden. 107. Nun beschuldigen jene einander,

da die Juden sagen: die Christen sind auf nichts gewiß gegründet. Hingegen die Christen sagen: die Juden sind auf keiner Sache (fest und gewiß.) Und sie lesen doch beede die Schrift: des Gesetzes und des Evangelii.) So reden auch diejenige (von den heidnischen Arabern) welche doch nichts wissen, nach jener Gleichheit (aus der Schrift.) Allein Gott wird einmal zwischen ihnen (allen) richten am Tage der Auferstehung, wegen dessen, worüber sie jezo miteinander so unterschieden gestritten. 108. Wer ist aber ungerechter, als der die Gotteshäuser (Moscheen) verbietet, (die geordnet) daß sein Name darinn gedacht und geehret werde?

oder welcher solche gar zu zerstören sich vorgenommen. Solche Leuthe können freilich nicht hinein-gehen, als mit Furcht. Diesen aber gehört in dieser Welt Schande, und in der zukünftigen haben sie schmerzliche Pein zu gewarten. 109. Uebrigens gehöret Gott sowohl der Aufgang, als der Niedergang der Sonnen (d. i. alle Gegenden sind sein) dahero wo ihr euch auch (im Gebet) hmwendet: so ist Gottes Angesicht da. Dann gewiß Gott ist allgegenwärtig und allwissend.

110. Nun haben sie auch gesagt: (die Zugese-

de von den Christen) Gott habe einen Sohn bekommen. Aber Gott seye dagegen gelobet! (das seye ferne) sondern ihm gehören die Himmel und die Erde. Alle Dinge sind ihm gänzlich unterthan. 111. Er ist ja der wunderbare Schöpfer Himmels und der Erde, und wann er eine Sache beschloffen hat, darf er gewiß nur sagen: Es werde! so geschieht es, und ist's da. 112. Weiter sagen auch die, so nichts wissen (von der Schrift, wie die heidnische Araber) wir können dir nicht glauben: wo Gott nicht selbst (von dir) zu uns reden wird, oder du uns Wunderzeichen bringest. Aber eben so haben auch schon vor ihnen (die Juden und andere) gesagt, nach der Aehnlichkeit ihrer Reden. Dann ihre Herzen sind einander hierinnen gleich. Wir haben aber schon andern Völkern Wunderzeichen klar gewiesen, welche sie auch als fest und gewiß angenommen haben. 113. So haben wir auch dich geschickt mit der Wahrheit, als einen Prediger (des Paradieses) und als einen Bedroher der Hölle, und darfst du deswegen nicht viel mit zweifeln gefragt werden, welche Gesellen oder Einwohner der Hölle werden sollen. 114. Es wollen aber weder die Juden, noch die Christen zufrieden seyn mit dir, als bist du ihrer Religion, oder Gottesdienst nachfolgest. Aber sag ihnen: Es ist die Anweisung meines Gottes gewiß die wahre Zurechtweisung. Dann wann du ihrer Meinung und Lust nachfolgen würdest; nachdem die rechte Wissenschaft doch schon zu dir gekommen ist: was hättest du außer und ohne Gott für einen Schutzherrn? ja! gar keinen Helfer.

115. Dann diejenige, welchen das Buch (der Schrift) wir schon haben zukommen lassen, wann sie es lesen werden, nach der Wahrheit seiner Lesungsart; so werden auch dieselbige an dasselbige glauben: Hingegen welche es nicht glauben, sondern verläugnen werden, die werden auch ewig Schaden leiden und verderben. 116. O ihr

Kinder Israel! denket doch an die Gnade von mir, womit ich euch begnadigt habe: da ich euch vor allen Creaturen und Völkern herrlich gemacht, und ihnen fürgezogen habe. 117. Und fürchtet doch den Tag, da keine Seele vor die andere Gemachung leisten kan, noch von ihr eine Vergeltung wird angenommen werden, auch keine Fürbitte ihr wird nutzen können: so daß ihr gar nicht mehr solle geholfen werden. 118. Als auch den

Abraham sein Herr versuchte mit einigen Worten, oder Befehlen, und er solche auch erfüllet: so sprach er zu ihm: Ich setze dich jekso gewiß den Menschen zu einem Anführer und Muster. Da er aber zu ihm sagte: Wie? auch so denen von meinem Geschlecht und Nachkommen? so antwortete er ihm: Mein Bund wird den Gottlosen nicht gegeben, noch wirken. 119. Da wir nun das

Haus zu (Mecca) setzten zu einem Haus der Zusammenkunft vor die Menschen, und zur Sicherheit, und sagten: Nehmet an dieses Haus Abrahams zu einem Gebetsort. Da machten wir einen Bund mit Abraham und Ismael: daß sie dieses mein Haus reinigen sollten, vor die so also umhergehen, und es mit Andacht besuchen werden, und sich niederbeugen, und Gott anbeten darinnen.

120. Als aber Abraham allda betete und sprach: O mein Herr! setze dieses Land zu einem Ort der Sicherheit, und beschere dem Geschlecht desselben reichlich Früchte; wer nur glauben wird von ihnen an Gott, und den jüngsten Tag: so sprachen wir: Wer aber nicht glauben wird, dem werde ich auch nur wenig bescheren, und ihn endlich treiben in die Strafe des ewigen Feuers. Wie böse wird dahin die Reise seyn? 121. Da auch Abraham und Ismael den Grund dieses Hauß legten, beteten sie: O unser Herr! nimm es an von uns. Dann du bist der, der alles höret und weiß. 122. O unser Herr! mache uns dir zugethan (zu Muselmännern) und mache auch unser Geschlecht nur dir ergeben, und zeige uns unsere heilige Gebräuche, und wende dich zu uns. Dann du bist leicht zu verfühnen, und bist barmherzig. 123. O unser Herr! erwecke auch von ihnen einen Gesandten aus ihnen, der ihnen vorsage deine Zeichen, und sie lehre die Schrift und die Weisheit, und der sie reinige (von der Abgötterey) dann du bist der Mächtigste und der Weiseste. 124. Wer wollte nun abhold seyn dieser Religion Abrahams, ausser der so seine Seele bethören wollte? dann ihn haben wir gewiß erwöhlet in dieser Welt, und in der zukünftigen wird er seyn von den Gerechten und Seeligen. 125. Dann als sein Herr zu ihm sagte: Setze nur mir ergeben: so antwortete er: ich habe mich ganz ergeben dem Herrn aller Geschöpfe. 126. Dieses nun hat Abraham vermocht seinen Kindern, dergleichen auch Jacob, und zu ihnen gesagt: O meine Kinder! Gott hat euch gewiß diese Religion,

als

als die reineste auerschen. Darum sterbet doch nicht: daß ihr nicht auch ihm ganz ergeben seyd (als Muselmänner.) 127. Seid ihr dann gegenwärtig gewesen als Zeugen, da Jacob dem Tode entgegen gieng, als er zu seinen Söhnen sagte: was wollt ihr nach mir anbeten? Sie sprachen: wir wollen nur verehren deinen Gott, und den Gott deiner Vätter, Abrahams, Ismaels und Isaacs, den einigen wahren Gott, und dem wollen wir uns ganz ergeben. 128. Dieses Volk ist nun fürüber gegangen: aber es hat erhalten, was es mit seinem Gottesdienst erworben hat: und ihr werdet auch bekommen, was ihr verdienet habt, und werdet nicht befragt werden, was jene gethan haben. 129. Sie werden wieder auf dich dringen und sagen: Werdet doch Juden oder Christen: daß ihr auf den rechten Weeg gebracht werdet. Antwortete du aber: O nein! wir folgen nur nach der Religion Abrahams, des Rechtgläubigen, der war keiner von den zugesellenden (Götzendienern.) 130. Saget also: Wir glauben an Gott, und das was er hat herabgeschickt zu uns, und, was vorher schon herabgesandt worden, zu Abraham, Ismael, und Isaac, und Jacob, und dessen Stämmen, und auch an das, was mitgetheilt worden Mose und Jesu, und den übrigen Propheten von ihrem Herrn ist gegeben worden. Wir machen auch keinen Unterscheid zwischen einem von ihnen: sondern wir bleiben Gott ganz ergeben. 131. Wann sie nun auch nach diesem Fürbild glauben, so wie ihr geglaubet habt: so werden sie recht geführt. Wann sie aber davon sich abwenden, so sind sie gewiß

wiß in der ärgerlichen Spaltung. Aber Gott wird dir (o Mahemed) dargegen eine Genuge leisten. Dann Gott ist der Allhörende und Allwissende. 132. Wir haben die Taufe und Religion Gottes. Wer ist aber besser als Gott bey seiner Taufe? Dahero wir ihm nur dienen. 133. Sag ferner zu ihnen: Wollet ihr über Gott mit uns streiten? Er ist doch unser Herr, wie er euer Herr ist. Wir haben unsere Werke, und ihr habt eure Werke, und wir dienen ihm in reinem Gotteedienst. 134. Wollt ihr aber einwenden: Wie? Sind dann Abraham, und Ismael, Isaac und Jacob, und die Stämme, Juden gewesen, oder Christen? so sage du ihnen: Wollt ihr dann weiser seyn als Gott? und wer ist ungerechter, als der so die Zeugnisse, von Gott empfangen, verbergen will? O gewiß Gott ist nicht unachtsam auf das was ihr thut. 135. Nun dieses Veschlecht ist jeho vorbey, und hat empfangen, was ihm gehörte, und ihr werdet auch bekommen, was ihr mit eurem Thun erworben habt. Euch aber wird man nicht fragen wegen dessen, was sie gethan hatten. 136. Die närrische Leuthe werden auch sprechen: Was macht sie (die Mahomedaner) jetzt wieder abwendig von ihrer vorigen Kibla, oder Gebettswendung, so sie vorhero ausübeten? Antworte aber ihnen: Gott gehöret zu die Gegend des Aufgangs und des Niedergangs: er leitet auch, wen er will, auf den richtigsten Weeg. 137. Und so haben wir euch (o ihr Araber!) zu einem mittleren, und frommen Volk gemacht: daß ihr wieder bey anderen Menschen sollten Zeugen (der Warheit) werden, hin-
ge-

gegen wird auch der Gesandte Gottes (Mahomed) wider euch ein Zeug seyn (im Fall des Ungehorsams.) 138. Wir haben aber die Gesichtswendung (die Kibla) welches du auch vorhero gehabt hast, zu keinem andern Ende so jezo bestimmt: als daß wir wissen möchten, wer also dem Gesandten würde nachfolgen, und ihn unterscheiden von dem, der auf seinen Fersen sich wieder (zum Unglauben) umwendet. Es ist zwar diese Aenderung eine schwere und wichtige Sache vielen geschienen, aber nicht denen die Gott regieret hat. Gott will aber euren Glauben nicht fruchtlos seyn lassen. Dann Gott ist quädig und barmherzig gegen die Menschen. 139. Wir sahen dich dein Angesicht (in Ungewißheit) gen Himmel kehren: aber jezt wollen wir dich eine Gesichtsrichtung (Kibla) nehmen lassen, daran du Vergnügen haben wirst. Kehre dahero dein Angesicht gegen das geheiligte Gotteshaus (den Tempel, oder die Mosche Haram zu Mecca) wo ihr euch nun auch befindet, so wendet eure Angesichter zu dessen Ort (im Beten.) Gewiß auch diejenige, welchen das Buch der H. Schrift gegeben worden, wissens doch wohl: daß dieses die Wahrheit seye von ihrem Herrn. Dann Gott ist nicht unachtsam auf alles was sie thun. 140. Und wann du auch zu denen, so die Schrift bekommen haben, kämest mit allen Zeichen: so würden sie doch deiner Gesichtsrichtung, oder Kibla, nicht nachfolgen. Darum sollst du auch ihrer Gesichtswendung nicht folgen. Eben so wenig wird auch ein Theil derselben der Gesichtskehrung des andern folgen. Würdest du auch ihrem Verlangen nach-

fol.

folgen; nachdem die Wissenschaft von Gott schon zu dir gelangt ist: so würdest du eben dadurch einer von den Gottlosen werden. 141. Dann diejenigen, welchen wir die Schriftbücher haben zukommen lassen, kennen unsern Gesandten sowohl, als wie sie ihre eigene Kinder kennen. Und dannoch wollen einige von ihnen die Wahrheit verbergen: ob sie solche gleich wissen. 142. Ist nun diese Wahrheit von deinem Herrn: so darfst du auch nicht von den Zweiflern seyn, wie sie. 143. Zwar hat ein jedes Volk seinen eigenen Himmelsstrich, nach dem sie sich (im Beten) kehren: aber ihr sollet euch Bestreben, nach dem Besten euch zu richten, wo ihr auch seyn möget. So wird euch Gott auch alle zu sich bringen (in der Auferstehung.) Dann Gott ist gewiß über alle Dinge mächtig. 144. Dahero wo du auch ausgehest, so richte dein Angesicht allezeit gegen das geheiligte Bethaus zu Mecca: Dann das ist gewiß eine Wahrheit von deinem Herrn. Gott aber ist nicht uneingedenk dessen was ihr thut. 145. Dahero, noch einmahl, von was für einem Ort du auch herkommest, so wende dein Angesicht gegen den gedachten heiligen Tempel: und wo ihr auch nur sonst seyd, so wendet eure Angesichter zur selbigen Seite: damit nicht etwa bey andern Leuthen (von Juden oder Christen) ein Streit wider euch entstehe. Was aber diejenige unter ihnen betrifft, die ungerecht handeln: so fürchtet euch doch nicht vor ihnen, sondern fürchtet mich: auf daß ich meine Gnade gegen euch vollende, und damit ihr immer recht geleitet werdet. 146. Gleichwie wir

nun zu euch einen Gesandten geschickt haben von euch: daß er euch unsere Zeichen vortrage, euch reinige (von eurer Abgötterei) und euch das Buch (des Alkorans) lehre, und die Weisheit daraus, und euch also recht weise mache, in dem was ihr vorher nicht wußtet. 147. Also gedenket doch fleißig an mich, daß auch ich eurer gedenke, und bezeuge euch dankbar gegen mir, und send nicht mehr von den Unglaubigen. 148. O ihr die ihr geglaubet habt! rufet mich doch um Hülfe an mit Gedult, und im Gebet. Dann Gott ist mit den Gedultigen. 149. Und saget nicht mehr von denen, die getödtet worden im Streit für die Religion, und den Weeg Gottes: daß sie todt seyen, sondern nennet sie Lebendige: ob ihrs gleich nicht gnug einsehet. 150. Wir werden euch gewiß in einigen Dingen prüfen, mit Furcht, und Hunger, und abnahm des Vermögens, und an euren Eeelen und Früchten. Verkündige aber dabey doch Gutes den Gedultigen. 151. Die, wenn sie auch dergleichen Unglück betrifft, doch sagen: Wir sind dennoch fest und gewiß, und wir werden zu ihm wieder kehren. 152. Solche sind gewiß diejenige, über welche der Gebetssegen kommt von ihrem Herrn und Barmherzigkeit. Ja solche werden so den rechten Weeg zu Gott geleitet. 153. Ferner sind auch Sapha und Merva von den heiligen Bergen Gottes. Wer nun nach dem Gotteshaus der Caaba zu Mecca wallfahrten gehet, oder sie besucht, der wird keine Schuld an ihm mehr haben: wann er um sie herumgeheth, und zwar um beede, und zwar auch freywillig solches gute Werk verrichtet.

E

Dann

Dann gewiß Gott wird es dankbar erkennen, der allwissend ist. 154. Diejenige aber, welche verheelen, was wir herabgeschickt haben, von klaren Zeichen, und von der rechten Anweisung: auch nachdem wir schon vorher den Menschen es deutlich gemacht haben, in dem Buch der Schrift, solche wird Gott verfluchen, ja alle, die verfluchen, (von Engeln und Menschen) werden sie verfluchen. 155. Ausser diejenige, so sich bekehren und bessern, und offenbaren, was sie verheelet haben: zu solchen werde ich mich auch wenden. Dann ich lasse mich leicht zur Versöhnung wenden, weil ich barmherzig bin. 156. Hingegen die unglaublich sind, und so sterben, und unglaubliche Sünder bleiben, auf solchen wird der Fluch Gottes bleiben, und der Engel, und aller Menschen zusammen. 157. Sie werden darinnen immer bleiben, und ihre Strafe wird nicht gelindert, noch sie mehr angesehen werden. 158. Dann euer Gott ist der einige Gott: es ist sonst kein Gott, als er, der barmherzige und mitleidige Liebhaber. 159. Dann er hat gewiß Zeichen genug davon gegeben, in der Schöpfung der Himmel und der Erden, in der Abwechselung der Nacht und des Tages, und in den Schiffen, die im Meer segeln, und beladen sind mit dem, was den Menschen Nutzen schaffet, und in dem Regenwasser, welches Gott vom Himmel herabfließen läßt, womit er belebet die Erde, nach ihrem lechzenden Tod: daß auch von allen Arten des Viehes darauf herum sich beweget; und in der Veränderung der Winde und der Wolken, so gezwungen werden zwischen dem Himmel und der Er-

Erde, Dienste zu leisten: in diesem allem sind Zeichen genug, die er gesetzt hat, von seiner Einigkeit und Güte, vor die Völker, so sie mit Aufmerksamkeit betrachten wollen. Und dennoch sind einige Menschen, die ausser Gott Götzen noch annehmen, und sie lieben mit der Liebe, die Gott allein gehöret. Aber die wahre Glaubige sind ernstlicher in der Liebe Gottes (als jene in der Liebe ihrer Bilder.) O daß die, so hierinnen sich versündigen, möchten zusehen: wie die Gottlose erfahren müssen die Strafen von Gott, dem gewiß alle Macht allein gehöret. Gott aber ist streng in dem Strafen. 161. Wann diejenige sich absondern werden von denen, welchen man nachgefolget, und nun sehen die Strafe, und wie die Bande der Freundschaft nun zerreißen. 162. So werden solche Nachfolger sagen: o wann wir noch einmal ins Leben dürften zurückkehren: so wollten wir von ihnen uns absondern, wie sie jezo von uns getrennet sind. Also wird Gott ihnen ihre Werke zeigen: wie nur vergebliche Seufzer bei ihnen, und sie doch nicht aus dem höllischen Feuer dürfen herauskommen. 163. O ihr Menschen! esset doch von dem auf Erden, was euch gut und erlaube ist, und tretet nicht in die Fußstapfen des Satans. Dann er ist gewiß euer offener Feind. 164. Fürwahr er befiehet euch, was Böse und Gottlosigkeit ist, und daß ihr saget von Gott, was ihr doch nicht wisset. 165. Wann aber ihnen gesagt wird: folget dem nach, was Gott jezo offenbare herabgelassen: so antworten sie: Nein! wir wollen vielmehr dem folgen, was unsere Väter

ter vormals gewohnt gewesen zu thun. Aber was? wie sollten sie ihren Vätern wollen nachfolgen? Da doch ihre Väter nichts recht verstanden haben, noch den richtigen Weeg geführet worden sind? 166. Warlich! es sind die Unglaubige gleich einem Thier, dem jemand ruft, das aber nichts höret, als nur ferne einen Ruf oder Schall, und darüber erschrickt und davon lauft. Eben so sind sie taub, stumm und blind, und haben keinen Verstand vom Gehörten. 167. O ihr wahre Glaubige! esset von den guten Sachen, so wir euch zur Nahrung gegeben haben, und danket dafür Gott, wann ihr ihm recht dienen wollet. 168. Doch gewiß hat er euch verboten das Aß, Blut und Fleisch von Schweinen, und das worüber (im Schlachten) ein anderer Nahme, als des wahren Gottes, angerufen worden. Doch wenn er aus Noth, als gezwungen, davon isset, ohne daß er Lust dazu hat, noch darzu, das Verbot zu übertreten, sich wendet: so ist's ihm keine Sünde. Dann Gott vergiebt gerne, und ist ein erbarmender Liebhaber. 169. Aber gewiß diejenige, welche, was wir herabgeschickt haben, verhetzen von der Schrift (einen Theil von den Weissagungen vom Mahomed) und verkaufen solches dazu um einen geringen Preis, diese werden in ihre Leiber hinein nichts als Feuer fressen, und Gott wird mit ihnen nur im Zorn reden, am Tage der Auferstehung, und wird er sie nicht mehr reinigen, sondern es bleibt ihnen eine schreckliche Strafe bestimmt. 170. Diese sind solche, die sich Irthum vor Zurechtweisung, und Strafe für Vergebung erkauft haben. Aber was wird

wird sie hernach gedultig machen können, ob der Feuerstrafe? 171. Diese werden sie doch austreten müssen: weil Gott das Buch der Schrift mit Wahrheit hat herabgeschickt: jene aber wegen solchen Buchs Veränderungen getroffen haben, mit weitläufigen Uneinigkeiten. 172. Darinnen bestehet eben nicht die Gerechtigkeit, daß ihr eure Angesichter richtet gegen Morgen oder gegen Abend: sondern darinnen ist die Gerechtigkeit: wer recht glaubet an Gott, und an den jüngsten Tag, und an die Engel, und an die Schrift, und an die Propheten: und wer ferner von seinem Vermögen giebt, um der Liebe Gottes willen, seinen Verwandten, den Waisen, den Armen, den reisenden Pilgrimen, den Bettlern, und den gefangenen Sclaven zur Erlösung: wer auch das Gebet beständig verrichtet, und gern Almosen giebt: welche auch ihre Bündnisse halten, wo sie Freue versprochen, und die sich gedultig erweisen in Widerwärtigkeiten, und Unglücksfällen, und zur Zeit der kriegerischen Gewaltthätigkeit: solche sind die, so wahrhaftig sind, und die Gott fürchten. 173. O ihr wahre Glaubige! für euch ist aufgeschrieben das Gesetz, wegen der Strafe der Widervergeltung, wegen der Getödteten: der Freie solle umgebracht werden vor den Freien, der Knecht vor den Knecht, und ein Weib vor ein Weib. Der aber, dem sein Bruder vergeben wird, mag doch gerichtlich belanget werden, nach Erkänntniß der Sache, und angehalten werden zur Genugthuung mit einer Geküßte, doch mit gelinderer Leutseligkeit. 174. Dieses ist eine Nachlaßung

von eurem Herrn, und Barmherzigkeit. Wer aber doch, nach dieser Erlassung ein Rächer seyn wird, solchen Mörder zu tödten, dem ist schwere Strafe und Pein bestimmt. 175. Und in diesem Gesetz der Wiedervergeltung ist gesehen auf das Leben, euch zu gut, o ihr die ihr ein verständiges Herz habt! damit ihr euch fürchtet. 176. So wird euch auch fürgeschrieben: wann jemand von euch dem Tode nahe kommt, und Vermögen hinterläßt: so soll er ein Vermächtniß machen seinen Eltern und Anverwandten, nach der Billigkeit, als eine Pflicht vor die so Gott fürchten. 177. Wer aber ein solch Vermächtniß verändern will, nachdem er es doch von den Sterbenden gehört; so bleibt gewiß eine Verschuldung auf denen, die solches verändern werden. Dann Gott ist's, der alles weiß und höret. 178. Wo aber jemand bey dem, der das Testament machet, befürchtete einen Irrthum oder Ungerechtigkeit, und die Sache unter ihnen entscheiden würde: so ist bey ihm keine Verschuldung. Dann Gott vergiebet gerne, und ist barmherzig. 179. So ist auch euch, o ihr Glaubige! eine Fastenszeit vorgeschrieben: wie schon denen, so vor euch gewesen sind, dergleichen verordnet worden: damit ihr Gott fürchten lernet. 180. Eine gewisse Anzahl Tage müßet ihr fasten. Wer aber unter euch krank, oder auf der Reise, der solle es eine andere gleiche Anzahl Tage vollbringen. Welche es aber thun können, und doch unterlassen, denen gebühret dafür eine Loskaufung, und daß sie einen armen Menschen speisen. Wer aber solches freywillig thut, dem wird es besser seyn. Wann ihr
aber

aber fastet, so wird es noch besser für euch seyn. O daß ihr es nur recht wüßtet! 181. Nun ist euch bestimmt zum Fasten der Monath Ramadhan, als in welchem von Gott herabgeschickt worden der Alkoran, die Zurechtweisung der Menschen, und der Verweis nach der Anweisung, und die Unterscheidung (zwischen Wahrheit und Lügen, guten und bösen Sachen) wer also zur selbigen Zeit gegenwärtig ist, der faste in diesem Monath. Hingegen wer abwesend, krank, oder auf der Reise, der muß dergleichen Zahl anderer Tage fasten. Gott will euch damit etwas leichtes auslegen, und nicht ist sein Wille, euch eine Beschwerde zu machen: sondern daß ihr solche Tage nach ihrer Anzahl erfüllet, um Gott desto mehr zu verherrlichen, wegen dessen, daß er euch den rechten Weeg (zur Seeligkeit) geleitet: auf daß ihr ihm desto mehr Dank saget. 182. Und wann dich meine Knechte fragen werden wegen meiner: so bezeuge ihnen, daß ich wahrhaftig nahe, und annehmen wolle das Gebet des Flehenden, wann er mich anrufet: aber so, daß sie mir auch Gehorsam leisten, und an mich glauben; daß sie auf dem rechten Weeg fortgeleitet werden. 183. Doch will ich euch erlauben, daß ihr in der Nacht der Fasten zu euren Weibern nahet. Dann sie sind eure Leibesdecke, und so ihr die übrige. Gott weiß zwar, daß ihr euch selbst einander entzogen habt (in derselben Nacht) aber deswegen wendet er sich selbst zu euch, und vergiebt euch. Darum nahet euch zu einander mit Vergnügen, und verlanget das, was euch Gott als erlaubt vorgeschrieben, und esset und trinket,

Ket, biß man einen weissen Faden von einem schwarzen kan unterscheiden, bey anbrechendem Tag. Hernach haltet die Fasten biß an den Abend, und nahet euch nicht zu einander, sondern haltet euch beständig auf in den Orten der Anbetung. Solches sind die von Gott gesetzte Schranken, und ihr sollt euch nicht zu ihnen nahen, sie zu übertreten. So thut auch Gott den Menschen seine Gnadenzeichen kund: damit sie ihn fürchten mögen. 184. Ihr sollt aber nicht essen oder verzehren eure Guter untereinander, mit eitem Gebrauch, noch damit durch Verschenkungen bestechen die Richter: daß ihr einen Theil des Vermögens anderer Leute nicht mit Ungerechtigkeit auffresset. 185. Sie werden dich auch wegen der unterschiedlichen Erscheinungen des Mondes fragen. Antworte ihnen: es sind dieses ordentliche Zeiten: von Gott für die Menschen bestimmt, sonderlich auch zur Anzeige des Fests der Wallfahrt nach Mecca. Es ist aber keine Gerechtigkeit darinnen zu suchen: daß ihr (nach alter seltsamen Gewohnheit, nach dem Fest) in eure Häuser von hinten her (nur durch ein Loch) wollet hineingehen. Das ist wahre Gerechtigkeit, daß ihr Gott fürchtet. Darum gehet alsdann in eure Häuser hinein, durch die rechte Thüren, und fürchtet vielmehr Gott, daß ihr glücklich seyn möget. 186. Streitet auch vor die rechte Religion, und tödtet die so wider euch kriegen. Doch übertretet die Ordnung nicht (zuerst anzugreifen.) Dann Gott liebet die feindselige Uebertreter nicht. 187. Dahero tödtet sie, wo ihr sie antreffet, und treibet sie wieder aus, wo sie euch ausgetrieben haben.

ben. So ist auch die Gefahr der Verführung (zur Abgötterei) schrecklicher, als das Blutvergießen im Krieg. Doch streitet nicht mit ihnen in der Gegend des geheiligten Tempels (der Mosche zu Mecca) bis sie selbst euch dorthin angreifen und tödten. Fallen sie aber euch allda an, so tödtet sie auch dorten. Dann also ist das Recht der Wiedervergeltung gegen die Ungläubige. Wollen sie aber davon abstehen (vom Krieg, oder Abgötterei) so lasset auch ihr nach. Dann Gott ist gnädig und barmherzig. 188. Streitet daheró im Krieg wider sie, bis keine Versuchung oder Verführung zur Abgötterei mehr da, und die Religion Gottes dadurch befördert seyn möge. Wann sie also abstehen, so übet keine Feindschaft mehr aus, ausgenommen wider die Gottlose. 189. So muß ein heiliger Monath zuweilen im Krieg zu einem unheiligen werden, und die heilige Gränzen (von Mecca) dürfen in solchem Fall entheiligt werden. Dann wer euch feindselig angreift, wider den müßet auch ihr wider Feindschaft ausüben, gleichwie sie euch kriegerisch angefallen haben. Darum fürchtet Gott, und wisset, daß Gott es nur mit den Gottesfürchtigen halte. 190. Langet auch etwas heraus aus euren Schätzen, zur Vertheidigung des Weegs Gottes, bey der wahren Religion, und stürzet euch nicht mit euren eigenen Händen ins Verderben, sondern thut gute Werke. Dann Gott liebet die, so gern Gutes thun. 191. Vollziehet auch die Wallfahrt und Besuchung des Hauses Gottes (zu Mecca), und wann ihr (von Feinden) umringet werdet: so opfert

was euch am leichtesten ankommt, und scheret eure Häupter nicht: biß solch Opfer den Opferplatz erreicht hat. Wann aber jemand unter euch krank, oder Wehe im Kopf hat: so muß er (solch Hauptbescheren) auslösen mit Fasten, oder Almosen, oder sonst einem Opfer. Wann ihr aber geführt seyd vor Feinde, so soll der, so in Besuchung des Gotteshauses biß zur Wallfahrt verzichtet, das zum Opfer darbringen, was ihm am leichtesten vorkommt (z. E. ein Schaf) wer aber nichts dergleichen findet, der solle drey Tage fasten, noch auf der Wallfahrt, und hernach sieben Tage, wann ihr wieder zurückgekommen. Dann diese zehn Tage sollen vollkommen seyn. Dieses liegt dem ob, der mit seinen Hausgenossen nicht zugegen seyn kan, in dem geheiligten Hauf. Darum fürchtet Gott, und wisset, daß Gott streng ist im Strafen. 192. Die Wallfahrt aber soll in den bekanten und bestimmten drey Monathen vollzogen werden. Wer sich nun solche zu verrichten vorgenommen, der solle während der Wallfahrt kein Weib erkennen, noch sonst ein Uebertreter, oder zänkisch seyn. Was ihr auch Gutes darinnen thut, wird Gott am besten wissen. Bereitet aber auch eure Weegzehrung. Doch das beste Versehen auf solche Reise ist die Gottesfurcht. Darum fürchtet mich, ihr, die ein verständiges Herz habt. 193. Sonst soll es euch zu keiner Sünde gereichen, wann ihr einigen Vortheil suchet, durch Handlung, von eurem Herrn. Wann ihr auch von der heiligen Procession vom Berge Arafat zurückgethret, so gebenediget Gottes, bey den übrigen heiligen Denkzeichen:

und

und seyd wohl eingedenk, wie euch der Herr zu dem rechten Weeg geführt habe: da ihr vorher von den Verirrten waret. 194. Hernach so gehet in der Proceßion, wie es auch andere Leute thun, und woher sie kommen: und betet Gott dabey um Vergebung. Dann Gott vergiebt gerne, und ist barmherzig. 195. Wann ihr also eure heilige Ceremonien vollendet habt: so erinnert euch Gottes, wie ihr euch eurer Väter erinnert: doch mit viel ernstlicherem und stärkerem Angedenken. Dann es sind einige böse Leute, die sich erlauben zu sagen: o Herr! gieb uns unsern Theil in diesem Weltleben. Aber sie sollen auch gewiß keinen Antheil haben an jenem zukünftigen Leben. 196. So sind auch andere, die da sagen: o Herr! gieb uns Gutes in diesem Weltleben, und auch Gutes in dem zukünftigen ewigen Leben, und befreie uns von der Strafe des höllischen Feuers. 197. Diese aber sind die, so einen Theil bekommen werden, wie sie sich erworben haben. Dann Gott ist genau im Nachrechnen, zur Rechenschaft zu fordern. 198. So erinnert euch also Gottes fleißig, in den verordneten Tagen, nach ihrer Zahl. Wann aber jemand eilen wird, in zween Tagen abzureisen (von dem Thal Mina) so wird es ihm keine Sünde seyn. So er aber länger verziehen will, so wird es ihm auch kein Verbrechen seyn, aber nur dem der gottsfürchtig ist. Darum so fürchtet Gott, und wisset: daß ihr zu ihm einmal müßet versammelt werden. 199. So ist auch einer, der dich in Verwunderung setzt, mit seinen Reden, von diesem Weltleben, und dabey Gott
zum

zum Zeugen nimmt von dem, was in seinem Herzen
 seye: und doch ist er sehr eifrig im Reden wider
 dich, als dein Feind. 200. Wann er auch von
 dir sich abwendet, so eilet er, Verderben auf der
 Erde anzurichten: ja er verderbet sogar die Saat
 und was aufgehet. Gott aber kan nicht lieben,
 was zum Verderben hilft. 201. Wann man auch
 gleich ihm drohet und sagt: Fürchte doch Gott: so
 wird er doch noch eingenommen von einem trostigen,
 hochmüthigen Sinn, mit Ungerechtigkeit. Aber
 die Hölle wird ihm die unangenehme Rechnung
 machen, und sein Kleid wird ihr unseeliges Lager
 werden. 202. Hingegen findet sich auch ein
 Mann, der sich selbst dahin giebt, und verkauft,
 aus Begierde, nur Gott zu gefallen. Dann Gott
 ist gütig gegen seine Knechte. 203. O ihr Glau-
 bige! gehet doch ein in die wahre Friedensreligion,
 in allen ihren Stücken, und folget nicht nach den
 Fußstapfen des Satans: dann er ist euer gewis-
 ser Feind. 204. Wann ihr aber davon abgeglit-
 schet seyd, nachdem doch schon der deutliche Be-
 weis der Wahrheit zu euch gekommen ist: so sollt
 ihr dennoch wissen, daß Gott mächtig und weise
 seye. 205. Wollen dann die Unglaubige erwar-
 ten, daß Gott zu einem Schirm aus den Wol-
 ken zu ihnen herabkomme, und seine heilige Engel?
 Ja der Schluß Gottes ist schon über sie bestimmt,
 und zu ihm werden alle Dinge wieder kehren müs-
 sen. 206. Frage nur die Kinder Israel, wie viel
 deutliche Wunderzeichen wir zu ihnen haben kom-
 men lassen. Wer aber die Gnade Gottes mit et-
 was anders vertauschen wird, nachdem sie doch
 schon

schon zu ihm gekommen ist, der muß innen werden, daß Gott streng seye im Strafen. 207. Es ist vor die Unglaubige das Weltleben zubereitet, und sie spotten noch der Glaubigen; aber die so Gott fürchten, werden über sie seyn am Tag der Auferstehung. Dann Gott theilet aus, wem er will, ohne Nachrechnung. 208. Es waren die Menschen nur ein einiges Volk, und Gott erweckte ihnen Propheten, die Gutes verkündigen, aber auch Drohungen vortragen mußten, und hat er auch durch sie die Schrift geschickt mit Wahrheit: daß sie entscheiden sollten unter den Menschen, über das, worinnen sie uneinig worden. Es war aber niemand mißhellig unter ihnen, als die, denen die Schrift gegeben worden: nachdem doch schon die deutliche Erklärungen ihnen vorgebracht worden: aber sie thaten solches aus Meid unter ihnen selbst. Doch Gott leitete die Glaubige den rechten Weeg, in dem, worinnen jene uneinig worden; über der Wahrheit, durch die Zulassung Gottes. Allein Gott wird den, welchen er will, fortführen auf der richtigen Strasse. 209. Meinet ihr dann, daß ihr ins Paradies eingeht wüdet: da euch noch nichts zugekommen und begegnet, wie jenen, die schon vor euch gewesen sind, und nun vergangen? Es hatte sie betroffen allerley Unglück, und Anfechtungen, und wurden sie hin- und hergetrieben: biß daß der Prophet, und die so mit ihm glaubig waren, gesprochen: Wann wird doch die Hülfe Gottes kommen? die Antwort aber ware: Es ist doch ja die Hülfe Gottes nahe. 210. Sie werden dich fragen:

was

was sollen wir doch vor Allmosen austheilen? Antworte ihnen: Was ihr wollt gutes mittheilen, solle zukommen den Eltern, den Anverwandten, den Waisen, den Armen, den reisenden Pilgrimmen. Was ihr nun aber gutes thun werdet, das weiß Gott gewiß. 211. Der Krieg ist euch fürgeschrieben, ob er euch gleich verhaßt. 212. Aber vielleicht hasset ihr eine Sache, die euch gut wäre: und vielleicht liebet ihr etwas, das doch böse für euch ist. Gott aber weiß es gewiß: ihr aber wollet es nur nicht wissen. 213. So werden sie dich fragen, wegen des heiligen Monaths: ob der Krieg darinnen erlaubt seye? Antworte ihnen: Es ist freilich um den Krieg darinnen etwas beschwerliches. Allein das Abhalten von dem Weg Gottes, und dessen Verläugnung, und der heiligen Gotteshäuser, und seine Hausgenossen von dannen ausgetrieben sehen, ist noch erschrecklicher, vor Gott. Jedoch die Versuchung jeder Abgötterey ist noch viel abscheulicher zu achten, als in den heiligen Monathen zu tödten. Dann sie werden nicht ablassen euch zu bekriegen, bis sie euch von eurer Religion abwendig machen, wo es ihnen möglich ist. Wer aber unter euch von der Religion wird abspringen, und so sterben, der ist ein Ungläubiger worden, und solcher Werke werden verlohren gehen, in dieser, und in der zukünftigen Welt, und solche werden theilhaftig werden des höllischen Feuers, darinnen sie ewig bleiben müssen. 214. Hingegen welche gläubig bleiben, und um der Religion willen fliehen, und vor Gottes Sache und den Glauben sechten, solche dürfen hoffen auf die Barm-

Barmherzigkeit Gottes. Dann Gott vergibt gern und ist barmherzig. 215. Sie werden dich auch weiter fragen, wegen des Weins und wegen der Spiele. Antworte ihnen: Es ist in beeden eine grosse Sünde: ob es gleich den Menschen einigen Nutzen zu bringen scheint. Aber die Verschuldung dabey ist grösser, als die anscheinende Nutzbarkeit. Ferner fragen sie dich: was sie sollen zum Almosen austheilen. Antworte: Euer übriges. 216. Dann also offenbaret euch Gott seine Zeichen, daß ihr ernstlich betrachtet die jetzige, und die zukünftige Welt. 217. Sie werden dich auch fragen wegen der Waisen. Antworte ihnen: Sich wohl um solche verdient machen, ist gut, 218. Wolltet ihr mit ihren Gütern die eurige ungerecht vermischen: so bedenkset: es sind eure Brüder, und Gott weiß diejenige, so ihnen Schaden zufügen, oder Gutes thun. Und wann Gott will, wird er euch in grosse Angst darüber bringen. Dann Gott ist mächtig und weise. 219. Heurathet nicht Weiber, die Zugesehende, oder Götzendienerinnen sind: biß daß sie glaubig werden. Gewißlich, eine glaubige Dienstmagd ist besser, als eine Götzendienerin, wann sie auch schon euch besser gefiele. Darum sollt ihr keine Unglaubige heurathen, biß sie glaubig worden. So ist auch ein glaubiger Knecht besser, als ein Götzendiener, ob er euch gleich besser gefiele. 220. Jene laden nur zum Feuer der Höllen ein: aber Gott beruft die Seinige zum Paradiesgarten, und zur Vergeltung. Er offenbaret auch seine Gnadenzeichen den Menschen, nach seinem Willen, daß sie derselben sich

sich erinnern sollen. 221. So werden sie dich auch fragen, wegen der monatlichen Reinigung der Weiber. Sag ihnen: Es ist eine unreine Krankheit. Darum sondert euch ab von euren Weibern zur Zeit solcher monatlichen Reinigung, und naht euch nicht zu ihnen, bis sie wieder rein werden. Wann sie aber gereinigt sind, so gehet wieder zu ihnen, wie euch Gott geboten hat. Dann Gott liebet die Bußfertige und die Gereinigte. 222. Dann eure Weiber sind eure Aecker: darum gehet auf euren Acker, wann ihr wollet: doch schicket etwas Gutes vorher, zum Nutzen eurer Seelen, und fürchtet Gott, und wisset, daß ihr bey ihm in Gunsten seyd, und zu ihm kommen musset. Darum verkündige Gutes den Glaubigen. 223. Setzet Gott auch nicht zum Gegenstand eurer Eidschwüre: daß ihr recht handeln, fromm seyn, und unter andern Menschen Friede stiften wollet. Dann Gott höret und weiß alles. 224. Gott wird euch wegen eines unbedachtsamen Worts in euren Eiden nicht strafen: aber deswegen wird er euch strafen, wo eure Herzen eingewilliget. Dann Gott vergibt gern, und ist langmüthig. 225. Denen, so sich verbinden durch Gelübde, sich eine Zeitlang ihrer Weiber zu enthalten, werden etwa vier Monathe gesetzt. Wann sie aber balders davon abweichen: so ist Gott ihnen gnädig und barmherzig. 226. Wann sie aber sich zur Ehescheidung entschliessen: so ist Gott auch, der es höret und weiß. 227. Die geschiedene Weiber aber sollen, bey ihrem Gewissen, drey Monathe abwarten: ob sie ihre monatliche Zeit bekommen,
und

und ist es ihnen nicht erlaubt zu verheelen, was Gott in ihren Leibern geschaffen: wann sie glauben an Gott, und an den jüngsten Tag. Ihre Männer aber werden gerechter handeln: wo sie in solcher Zeit solche wieder zu sich nehmen; wann sie eine Ausöhnung begehren. 228. Dann die Weiber sollen sich auf gleiche Weise bezeugen, wie ihre Männer: daß die Weiber nach Billigkeit ihre Pflicht thun, und die Männer gegen ihnen auch recht sich bezeugen. Doch stehet den Männern der Vorzug zu, und die Obergewalt über ihre Weiber. 229. Die Ehescheidung ist euch zweimal erlaubt. Hernach gebührt es sich, sie entweder mit Treulichkeit zu behalten, oder zu entlassen mit einer Wohlthat. Es ist euch aber nicht erlaubt, ihnen das wieder wegzunehmen, was ihr ihnen zuvor gegeben habt: Es wäre dann zu befürchten, daß ihr Gottes Verordnungen nicht beobachten könntet. Im Fall also, daß ihr besorget, ihr könntet Gottes Ordnungen dabey nicht beobachten: so solle es euch keine Sünde seyn: wo sich das Weib mit etwas loskaufen will. Dieses sind nun Gottes Verordnungen, und solche dürft ihr nicht übertreten. Welche aber Gottes Ordnungen übertreten werden, die sind ungerechte Missethäter. 230. Wann sie aber ein Mann wiederum (das dritte-mal) von sich stoßen wollte: so ist's ihm hernach nicht mehr erlaubt, sie wieder zu heurathen: biß sie einen Mann, ausser ihm bekömmt. Im Fall aber dieser auch sich von ihr scheiden würde: so soll es ihnen beeden keine Sünde seyn, daß sie wieder zu einander zurückkehren: woferne sie Willens

sind, Gottes Ordnungen zu halten. Dieses sind nun die Ordnungen Gottes, welche er deutlich kund machen lässet, dem Volk, das sie wissen und halten solle. 231. Wann ihr also von euren Weibern euch scheidet, und sie die vorgeschriebene Zeit erfüllet: so behaltet sie entweder mit freundlichem Umgang, oder erlasset sie mit billigem Wesen, und haltet sie nicht auf mit Härte und Gewalt, daß ihr euch nicht an ihnen vergreiset, durch Uebertretung. Dann wer solches thut, der handelt unrecht gegen seiner eigenen Seele. Derowegen nehmet solche Zeichen und Aussprüche Gottes nicht an, als Scherz: sondern denket an die Güte Gottes über euch, und was er euch hat herabkommen lassen, in dem Buch des Korans, zu eurer Weisheit, und euch zu ermahnen dadurch. Fürchtet daher Gott, und erkennet, daß Gott allein allwissend ist. 232. Wann ihr also euch scheidet von euren Weibern, und sie ihre bestimmte Zeit erreicht haben: so hindert sie nicht daran, daß sie andere Männer nehmen, wann sie sich miteinander verglichen, wie es billig und recht ist. Dieses wird nun gegen euch erinnert, vor den, der da glaubt an Gott und an den jüngsten Tag. Das wird auch am gerechtesten und reinsten vor euch seyn: wie es Gott wohl weiß, ihr aber es vor euch nicht wisset. 233. Die Mütter (wo sie auch geschieden) sollen doch ihre Kinder säugen, zwei völlige Jahre, bey dem der es so begehrt, daß die Säugungszeit vollendet werde. Wegen des neugebohrnen Kindes aber solle der Vatter verbunden seyn, zur Ernährung und Kleidung desselben, nach der Billigkeit, samt

samt der Mutter. Doch solle keine Seele gezwungen seyn, über ihr Vermögen zu thun. Weder die Mutter des Kindes, noch der Vater desselben sollen nicht verbunden seyn, über die Möglichkeit. So auch wegen eines Erben, daß ers halte, wie es der Vater hätte thun sollen. Wollten sie aber, mit beiderseits Bewilligung, und Einrathen, das Kind baldter entwehnen (vor zwey Jahren) soll es ihnen keine Sünde seyn beiderseits. Wann ihr auch wollet vor eure Kinder eine Säugamme bestellen, solle es auch kein Verschulden seyn von euch: wosern ihr dieselbe völlig bezahlet, was ihr versprochen, nach Billigkeit. So fürchtet auch hieninnen Gott, und wisset, daß Gott auf alles siehet, was ihr hieninnen thut. 234. Betreffend aber solche unter euch, welche sterben und Weiber hinterlassen: so sollen solche von sich selbst vier Monath warten und zehn Tage. Wann sie aber solche Zeit abgewartet haben: so haben sie keine Schuld auf sich, und ihr auch nicht: wo sie sich wieder wollen von selbst verheurathen, nach dem bekanten Recht. Gott weiß nun das, was ihr dießfalls thut. 235. So solle es euch auch keine Verschuldung seyn, wo ihr solchen Weibern öffentlichen Antrag thut, wegen ihrer künftigen Heurathung, oder ob ihr es bey euch selbst noch heimlich haltet. Gott weiß indessen doch eure Gesinnung, daß ihr dessen zu rechter Zeit eingedenk seyn wollet. Allein thut ihnen kein heimliches Versprechen: ausser wann ihr es auch öffentlich und ehrlich sagen und bekant machen wollet. 236. Entschliesset euch aber nicht zu dem völligen Knoten des Ehestands

(oder der Copulation) biß der vorgeschriebene Termin (der vier Monathen) seine Endschafft erreicht hat. Wißet dabey, daß Gott alles weiß, was in euren Seelen ware. Darum nehmet euch vor ihm wohl in Acht, und wißet, daß Gott gerne vergibt und langmüthig ist. 237. So wird es euch auch keine Verschuldung seyn, wann ihr eure Weiber von euch scheidet, ehe ihr sie berühret, oder ihnen ein gewiß Vermächtniß (zum Heurathsgut) versprochen habt. Versorget sie aber doch nach Nothdurft, und nach der Maass der Güter: der Wohlhabende nach seinem Wohlstand, und wer nicht viel selbst hat, nach seinem Vermögen: doch so daß sie wohnen und bleiben können, nach dem was recht, und billig ist. Solches ist eine Schuldigkeit der Gutthätigen. 238. Wann ihr sie aber von euch lasset, ehe ihr sie noch berühret, und da ihr ihnen doch schon ein gewisses vermache habt; so soll ihnen doch die Helffte davon gelassen werden: ausser wo sie beede solches erlassen wollen, oder der sich dessen verzeihet, in dessen Hand die Stiftung des Ehebündnisses war (des Knotens des Ehebands.) Wann ihr auch das ganze überlasset, so wird es der Gottesfurcht näher kommen. Vergesset also der gütigen Freygebigkeit nicht untereinander. Dann Gott siehet auf alles, was ihr thut. 239. Bewahret die Zeiten des Gebets, und beobachtet auch das Mittelgebet, und stehet vor Gott mit Andacht. 240. Wann ihr etwas zu fürchten habt, so ver richtet es zu Fuß, oder zu Pferd: send ihr aber vor aller Gefahr gesichert, so send Gottes eingedenk:

denk: wie er euch das, was ihr noch nicht wußtet, gelehret hat. 241. Welche unter euch sterben, und Weiber hinterlassen: die sollen ihnen ein Jahr Unterhalt vermachen, und sollen sie nicht aus dem Haus treiben lassen. Werden sie aber vor sich selbst herausgehen: so kan euch das nicht zur Schuld gerechnet werden, was sie selbst thun, nach Recht und Billigkeit. Dann Gott ist mächtig und weise. 242. Den geschiedenen Weibern gehöret eine billige Versorgung. Dieses ist absonderlich eine Pflicht, so den Gottsfürchtigen obliegt. 243. Auf solche Weise giebt euch Gott seine Zeichen deutlich zu erkennen: daß ihr sie doch recht verstehen möget. 244. Hast du nicht gesehen auf diejenige, welche ihre Wohnungen aus Furcht des Todes verlassen haben, und es waren ihrer etlich tausend, so herausgegangen. Gott aber sagte zu ihnen: ihr sollet sterben. Hernach aber machte er sie wieder lebendig. Dann Gott ist gewiß gütig gegen die Menschen. Dennoch sind die wenigste unter den Menschen Gott recht dankbar. 245. So streitet dann um des Weeges Gottes willen, oder wegen der Religion. Dann Gott höret und weiß alles. 246. Wer ist, der Gott auf Zins oder Wucher eine gute Vorlesnung thun will? so wird er es ihm geriß vielfach vergelten. Dann Gott ziehet seine milde Hand zurück, oder strecket sie weit aus, im Vergelten: und zu ihm müßet ihr alle wieder kehren. 247. Hast du nicht gesehen auf die Zusammenkunft der Kinder Israhel, nach Mose, als sie zu dem Propheten (Samuel) dazumal sagten: Setze einen König über uns,

daß wir unter ihm für den Weeg Gottes streiten. Er sprach zu ihnen: Wollt ihr es auch thun: wann der Krieg euch fürgeschrieben wird, oder wollt ihr nicht streiten? sie antworteten: Was sollte uns abhalten, daß wir nicht sollten streiten, für die Religion unsers Gottes? wir sind ja schon vertrieben worden aus unsern Häusern, wir und unsere Kinder. Allein als ihnen der Krieg fürgeschrieben und befohlen worden: wichen sie doch zurück, ausser nur wenige von ihnen. Gott aber kannte die Ungerechte. 248. Ihr Prophet sagte aber zu ihnen: Nun hat euch Gott wirklich einen König fürgesetzt, nemlich den Ischbub (Saul.) Aber sie sprachen: Wie? sollte der über uns das Königreich haben: da wir dessen würdiger sind als er? dazu besitzt er auch keinen anständigen Reichthum im Vermögen. Dagegen versetzte er: Gott hat ihn gewiß erwehlet, über euch, und hat ihn begabet, neben der Leibesgröße, mit Wissenschaft und ausnehmender Statur. Dann Gott giebt sein Reich wem er will: ja Gott ist mächtig und weise. 249. Ferner sagte dieser Prophet zu ihnen: Es solle gewiß ein Zeichen seines Reichs seyn: daß die Bundeslade zu euch kommen wird. Denn ihr ist die Ruhe (Schechina, oder Einwohnung) von eurem Herrn, und in ihr liegen die heilige Ueberbleibsel von dem, was hinterlassen haben die Geschlechter Moses und Aharons. Die Engel sollen solche hertragen. Dann hierinnen liegen die genugsame Zeichen vor euch, wo ihr nur glauben werdet. 250. Als nun Ischbub (Saul) ausgezogen war mit seinem Kriegsheer, sagte er zu ihnen: Gott will euch ge-
wiß

wiß versuchen an dem Fluß. Dann wer aus dem Fluß trinken wird, der ist nicht von meiner Seite: wer aber nicht daraus kosten wird, der wird von den meinigen seyn, ausgenommen wer mit seiner Hand schöpfen, und einen Trunk thun wird. Sie tranken aber alle daraus, bis auf einige wenige. Nachdem sie nun über den Fluß gegangen, er und die mit ihm glaubeten: so sagten sie doch: Wir haben heute keinen Muth noch Stärke wider den Saluth (Holiath) und seine Kriegsleute. Doch sprachen diejenige, welche vermeinten, daß sie Gott entgegen gehen würden: wie oft hat ein kleines Volk gesieget, wider ein grosses Kriegsheer, durch Gottes Wink und Willen? und Gott ist mit den Gedultigen, und im Vertrauen auf ihn ausharrenden. 251. Da sie also wider den Saluth (Holiath) und sein Kriegsvolk auszogen, sprachen sie betend: O unser Herr! schütte über uns aus standhafte Gedult, und stärke unsere Glieder. Füße und Arme) und hilf uns wider das unglaubliche Volk. 252. Dahero haben sie ihre Feinde geschlagen, durch den Willen Gottes, und David tödtete den Saluth (Holiath) und Gott gab ihm das Königreich und Weisheit, und hat ihn alles gelehret, was er gewollt. Dann wann Gott nicht damals widerstanden hätte den Menschen, und ein Volk durch das andere zurückgehalten: so wäre gewiß das Land verderbet worden (daß die Unglaubliche wären den Glaubigen überlegen gewesen.) Allein Gott ist guthätig gegen die Menschen (sonderlich sein Volk.) 253. So sind nun dieß die Wunderzeichen Gottes, und wir geben sie dir durch

durch Vorlesen zu betrachten, in der Wahrheit. Dann du bist einer von den Gesandten. 254. Unter solchen Gesandten ist nun ein Unterscheid. Dann wir haben einige von ihnen den andern fürgezogen. Mit etlichen hat Gott geredet, und in einigen Vorzügen (oder Staffeln) über andere sie erhöht. Dann so haben wir dem Isai (Jesu) deutliche Wunderwerke gegeben, und ihn mit dem heiligen Geist gestärket: und wo es Gottes Wille gewesen, so wurden diejenige, so nach ihnen (den Aposteln) gekommen, nicht so untereinander gestritten haben: nachdem schon solche klare Wunder zu ihnen in der Offenbarung geschicket worden. So aber sind sie untereinander uneins worden. Dahero etliche von ihnen geglaubet haben, etliche aber sind unglaublich worden. Wann es nun Gott nicht durch seinen Willen so zugelassen hätte: so würden sie nicht so uneinig worden seyn (in der Religion.) Allein Gott thut (nach seinem Verhängniß, was er gut findet. (Die Menschen untereinander zuprobiren.) 255. O ihr Glaubige! gebt doch Almosen von dem, was euch Gott besicheret hat, noch ehe der Tag (des Gerichts) kommt: woran kein Kaufhandel, keine Freundschaft, noch Fürbitte mehr gelten wird. Dann die Unglaubliche sind auch ungerechte Uebelthäter. 256. Gott ist Gott. Es ist kein Gott, als er, der Lebendige und Selbstständige. Es nimmt ihn kein Schlaf und kein Schlummer ein. Sein ist alles, was in den Himmeln und auf Erden ist. Wer ist der, so bei ihm Fürbitte einlegen kan, ohne durch seinen Willen? Er weiß, was in ihren Händen schon ist,

ist, und was nach ihnen seyn wird in Zukunft: sie können von seiner Erkänntniß nichts begreifen, als was er haben will. Sein Thron erstreckt sich über die Himmel und über die Erde, und die Erhaltung beeder macht ihm keine Beschränkung. Er ist der Allerhöchste und Allergrößeste. 257. Es solle keine Gewaltthätigkeit seyn in der Religion. Nimmethro ist die richtige Lehre deutlich unterschieden von dem Irrthum. Wer nun die Götzengötter (Zagut) verläugnen wird, und an Gott fest glauben, der wird gewiß auch solche feste Handhebe ergriffen haben, welche ihm nicht kan zerbrochen werden. Dann Gott hört und weiß alles. 258. Gott ist der Schutzherr der Glaubigen, und wird sie immer herausführen aus der Finsterniß an das Licht. 259. Hingegen, welche unglaublich sind, die wird auch ihre Irrthumsquähe (Zagut) hinausführen, aus dem Licht in die Finsterniß: sie werden nur Mitgenossen des Höllenfeuers seyn, und darinnen bleiben müssen. 260. Hast du nicht betrachtet den, der mit Abraham stritte wegen seines Herrn, als er ihm das Reich brachte: und als Abraham sagte: Mein Herr ist der, so lebendig machen und tödten kan. So sprach jener: ich will lebendig machen und tödten. Aber Abraham gab ihm zur Antwort: Wann nun Gott die Sonne herfürbringt und aufgehen läßt vom Morgen: so bringe du sie alsdann herfür vom Abend. So wurde also der Unglaubliche zu Schanden gemacht. Dann Gott wird das Volk der Gottlosen nicht zurechtbringen. 261. Oder hast du nicht bemerkt, wie der sich verhalten, der bey

einer Stadt fürüber gieng, die zerstört ware, bis auf den Grund, und sagte: Wie? sollte Gott wohl diese wieder lebendig machen nach ihrem Tod? da ließ ihn Gott sterben hundert Jahr, und hernach weckte er ihn wieder auf, und sprach zu ihm: Wie lange bist du hier gewesen im Tod? Er sagte: ich bin so gelegen einen Tag, oder einen Theil eines Tags. Gott aber sprach: Nein! sondern hundert Jahr hast du so zugebracht. Siehe nur an deine Speise und deinen Trank: sie sind doch noch nicht verdorben. Siehe dich auch um nach deinem Esel. Und dieses haben wir gethan: daß wir dich zu einem Zeichen den Leuten setzen möchten. Nun betrachte auch die Knochen deines Esels: wie wir sie aufrichten, und hernach mit Fleisch bekleiden. Als ihm dieses nun klar bewiesen worden, sprach er: Nun weiß ich, daß Gott über alle Dinge mächtig seye. 262. So auch, als Abraham sagte: O Herr zeige mir, wie du die Todte lebendig machst: sprach er zu ihm: Willst du dann noch nicht glauben? Er antwortete: Ja! aber ich frage dieses: daß mein Herz ruhig bleibe. Deswegen sagte er: so nimm dann vier Vögel, und zerstücke sie bey dir: hernach lege, auf jeden Berg, die Stücke davon. Alsdann rufe ihnen: so werden sie schnell zu dir wieder kommen: und so wisse dann: daß Gott mächtig und weise seye. 263. Das Gleichniß deren, welche ihre Güter zur Religion Gottes anlegen, ist wie das Gleichniß eines Samenforns, welches sieben Aehren herfürgebracht, da hundert Körner in jeder Aehre. Dann Gott hat es verdoppelt, und giebt's zweyfält.

fältig wieder, wenn er wohl gewollt. Gott ist gewiß groß und weise. 264. Also diejenige, welche ihr Vermögen herausgeben für den Weg Gottes, zur Religion, aber hernach das, was sie so angewendet, denen nicht vorrücken, welchen es gegeben worden, noch ihnen einen Verdruß, bey andern, machen, solche werden ihren Lohn haben bey ihrem Herrn, und wird keine Furcht über sie kommen: sie werden auch nicht betrubet werden. 265. Eine freundliche Anrede und Vergebung ist besser, als Almosen, auf welches Beschädigung folget. Dann Gott ist reich und gütig. 266. Ihr die ihr Glauben habt, vereitelt nicht selbst euer Almosen mit Vorrücken, oder Verleumdung: wie einer der das Seinige austheilet, nur daß er sich sehen lasse, vor den Leuten: aber doch nicht glaubet an Gott, und an das jüngste Gericht. Dann ein solcher ist gleich wie ein Kieselstein, auf welchem Erde liegt, und ein starker Regen zwar darauf fällt, aber ihn doch hart hinterlassen muß. Also werden sie keinen Vortheil haben von dem was sie gewonnen. Dann Gott bringe das Volk der Ungläubigen nicht zurecht. 267. Hingegen die, so auch ihr Vermögen austheilen, und dabey ein Verlangen haben, Gott zu gefallen, und ihre Seelen so zu befestigen, solche sind gleich einem Garten, der auf einem Berge liegt, und auf den auch ein gewaltiger Regen fällt, von welchem seine Speise oder Frucht doppelt wächst, und wann auch gleich kein starker Regen kommt, so fällt doch der Thau vom Himmel darauf. Dann Gott siehet auf alles, was ihr thut. 268. Hingegen, wann

je.

jemand von euch wünschet, daß er einen Garten habe, voll Palmen und Weinstöcke, da auch Flüsse darunter hinfließen, daß er darinnen von allen Arten der Früchten bekomme: und daß er ein hohes Alter erreiche, und auch viele ihm gleiche Kinder habe: Was ist's aber nach dem, wann ihn hernach ein starker Sturmwind trifft, mit Feuer vermischt, so daß der Garten auf einmal verbrant wird? Auf solche Weise erklärt euch Gott seine Zeichen, daß ihr doch den Sachen nachdenket. 269. O ihr Gläubige! theilet Almosen aus von dem Guten, so ihr erworben, und das wir euch aus der Erden herfurgebracht, und wehlet nicht das Schlimmste heraus, was ihr zum Almosen geben wollet. 270. Ihr würdet ein solches selbst nicht annehmen: wo ihr nicht etwa es übersehen hättet. Wisset aber, daß Gott reich ist, und würdig, geehret zu werden. 271. Der Satan droht euch mit Armut, und befiehlt euch schändlichen Geiz. Gott aber verheißet euch Vergebung von ihm, und reichen Ueberschuß. Dann Gott ist gütig und weise. 272. Gott giebt Weisheit, wem er will: und wem er Weisheit giebt, dem giebt er zugleich viel Gutes. Solches aber bedenket niemand wohl, als nur die so weises Herzens sind. 273. Was ihr nun vor Almosen gebet, oder welcherley Gelübde ihr auch thut, das wird Gott gewiß wissen. Aber den ungerechten Gottlosen wird gewiß niemand helfen. Wann ihr eure Almosen offenbare, so ist's gut: wann ihr's aber heimlich haltet, und so den Armen zukommen lasset; so wird es besser für euch seyn, und eure Sünden versöhnen. Dann
Gott

Gott weiß das, was ihr thut. 274. Die Zurechtweisung der Menschen kommt nicht auf dich an: sondern Gott bringet zurecht, auf den guten Weg, wen er will. Das Gute aber, so ihr theilet, wird zu eurer Seelen Nutzen gereichen, und ihr sollt nichts geben, ohne aus Verlangen, Gottes Anaberkansicht zu sehen: und was ihr Gutes hergebet, wird euch wieder belohnt werden, und werdet ihr nicht unrecht behandelt werden. Die Arme, so für die Religion Gottes beschäftigt sind, können nicht auf der Erden umhergehen, ihre Nahrung zu suchen. Die Unverständige halten sie vor reich aus Bescheidenheit. Du kannst sie aber erkennen an diesem Merkmal: sie fordern nicht von den Leuten mit ungestümmem Wesen. Was ihr aber ihnen Gutes thun werdet, wird Gott schon wissen. 275. Welche ihre Güter antheilen, bey Nacht oder bey Tag, heimlich oder öffentlich, die werden ihren Lohn von ihrem Herrn empfangen: keine Furcht wird über sie kommen, und sie werden nicht betrübet werden. 276. Welche ihren Wucher verschlingen, werden nicht anderst auferstehen, als wie die, so müssen aus ihren Räubern auferstehen, welche der Satan vergiftet hat, durch Anrühren. Solches wird ihnen auch wiederfahren, weil sie gesagt: Der Verkauf ist gleich dem Wucher: da doch Gott das Verkaufen erlaubt, aber das Wuchern verboten hat. Wer also, wie ihm die Erinnerung von seinem Herrn zugekommen ist, vom Wucher abstehen wird, dem soll, was vergangen, vergeben werden, und seine Sache wird Gott angehören: wer aber zum Wucher

wie

wieder kehren wird, der wird mit andern ein Mitgenosß werden des höllischen Feuers, darinnen sie bleiben werden. 277. Gott wird den Bucher des Segens berauben, aber das Almosen vermehren. Dann Gott kan keinen ungerechten und Gottlosen lieben. Hergegen welche glauben, und Gutes thun, und das Gebet bestetigen, und Almosen geben, die haben gewiß ihren Lohn bey ihrem Herrn, und werden keine Furcht haben, noch Traurigkeit erfahren. 278. O ihr wahre Glaubige! fürchtet Gott, und sendet zurück, was vom Bucher euch übrig ist: wann ihr rechtglaubig send. 279. Werdet ihrs aber nicht thun, so höret an das Schwerdt, und den Krieg wider euch, von Gott und seinem Gesandten: wo ihr euch aber bekehret, so soll euch die Hauptsumme von eurem Vermögen bleiben, (das Capital.) Thut niemand Unrecht, so soll euch auch kein Unrecht widerfahren. 280. Wann es einem Schuldner schwer fällt zu bezahlen, so lasset seine Glaubiger warten, biß es ihm wird leichter fallen. Wo ihrs aber als ein Almosen ihm gar nachliesset: würde es besser seyn vor euch, wann ihrs mir wissen wolltet. 281. Fürchtet euch doch vor dem Tag, da ihr zu Gott wieder kehren müßet. Alsdann wird einer den Seele bezahlt werden, was sie gewonnen hat. Es solle da niemand kein Unrecht geschehen. 282. O ihr wahre Glaubige! wann ihr euch beyner Schuld auf ein gewisses Ziel verbindet, so kreibet es nieder, und lasset es, dem Recht gemäß, schriftlich aufsetzen durch einen Schreiber: welcher sich nicht weigern solle, es niederzuschreiben,
wie

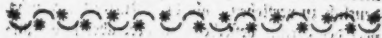
wie ihn Gott gelehret hat. Er solle aber so schreiben, wie der, so die Schuld bezahlen solle, es ihm an die Hand, und in die Feder mündlich geben wird. Er solle aber dabey Gott seinen Herrn fürchten, und nichts davon auslassen, oder jemand verkürzen in etwas. Wann aber der, so schuldig ist, einfältig wäre, oder närrisch, oder nicht fähig wäre, die Sache selbst vorzutragen mündlich, so solle vor ihn sein Sachwalter reden, dem Recht gemäß, und rufet dazu zweien von euren bekanten Leuten, oder Nachbarn, zu Zeugen. Wann aber nicht zwey Männer zugegen wären, so lasset einen Mann und zwey Weiber seyn, so ihr zu Zeugen wählet. Dann wann etwa eine von den zwey Weibern irren sollte, und die Sache nicht recht gefaßt hätte: so kan ihr die andere wieder einhelfen, sich recht zu besinnen. Die Zeugen aber sollen es nicht abschlagen, wann sie zu etwas berufen werden. Ihr sollt euch auch nicht verdriessen lassen: es mag eine grosse oder kleine Schuld seyn, solche niederzuschreiben, biß zum bestimmten Termin der Bezahlung. Dieses wird gerechter vor euch seyn, in den Augen Gottes, auch richtiger und leichter zu bezeugen fallen: daß ihr nicht etwa in Zweifel gerathet. Wann es aber ein gegenwärtiger Handel wäre, mit baarem Geld, den ihr zwischen euch ausführen könnet, so wird es euch kein Verbrechen seyn, wann ihr ihn nicht so, wie oben, beschreiben lasset. So nehmet auch Zeugen darzu, wann ihr einander etwas verkauft. Doch solle weder der Schreiber, noch der Zeuge einen Schaden davon haben. Dann wann ihr es

tha.

thätet, so würdet ihr gewiß Uebertreter hierinnen seyn, und das Unrecht bey euch seyn. Darum fürchtet Gott, so wird euch Gott in allen Fällen unterweisen. Dann Gott weiß alle Dinge. 283. Wann ihr aber auf der Reise wäret, wo ihr keinen Schreiber finden würdet: so nehmet Pfänder oder Bürgen an. Wann aber einer von euch dem andern trauet: so laßet den, dem getrauet wird, das Anvertraute wieder auszuhändigen, und solle er dabey Gott seinen Herrn fürchten. Ihr sollet aber kein Zeugniß verheelen. Dann wer solches verbergen würde, der hätte gewiß ein ruchloses Herz verrathen. Dann Gott weiß alles, was ihr so thut. 284. Dann Gott gehöret alles, was in den Himmeln und auf Erden ist. Ihr möget also das, was in euren Seelen ist, vor Menschen wollen offenbaren oder verbergen: so wird euch doch Gott deswegen zur Rechenschaft fordern. Er wird aber verzeihen, wem er will, und auch zur Strafe ziehen, wen er will. Dann Gott ist über alle Dinge mächtig. 285. Nun hat der Gesandte geglaubet an das, was über ihn ist herabgeschickt worden, von seinem Herrn, und die Glaubige fallen ihm bey. Dann ein jeglicher glaubet an Gott, und an seine heilige Engel, und Bücher, und Gesandte von ihm. Wir machen auch keinen Unterscheid unter einigen seiner Gesandten. Wir haben sie gehöret, und sind ihnen gehorsam. Wir bitten dich, o Herr! um deine Vergebung. Dann zu dir muß unsere Wiederkehr seyn. 286. Gott wird keine Seele zwingen über ihr Vermögen. Sie wird haben, was sie Gutes gewonnen, aber auch das Böse leiden,

den, so sie ihr erworben und zugezogen. O unser Herr! strafe uns nicht, wann wir etwas vergessen, oder verschuldet haben. O unser Herr! lege uns nicht die Last auf, wie du denen solche auferlegest hast, die vor uns schon gewesen. O unser Herr! lasse uns nicht tragen, wozu wir keine Kraft haben. Verschone uns, vergib uns, und erzeige uns deine Barmherzigkeit. Dann du bist unser Schutzherr, Darum hilf uns wider die unglaubliche Völker.

Ende der zweiten, allerlängsten Sura,
oder
des Capitels von 286 Versen.



Des Alkorans, 3tes Capitel, mit dem
Titel: das Geschlecht Imran nach
v. 35. soll von Medina seyn, und be-
steht aus 200 Versen.

Im Namen Gottes des barmher-
zigsten Liebhabers.

A. L. M. Gott ist Gott, und ist kein Gott
als er, der Lebendige und Selbstständige
ge. 2. Er hat über dich lassen herab-
kommen das Buch (des Alkorans) in Wahrheit,
welches bestetigt das, was schon vorher in den
Händen war, nemlich das Gesetz (Mosis) und
das

Das Evangelium (Jesus) so vorher den Menschen zum Wegweiser gegeben ware, und jeso hat er herabgeschickt den Allbram (durch dich Mahomed).
 3. Gewiß, welche jeso solche Zeichen Gottes verlaugnen, werden schwere Strafe erfahren. Dann Gott ist stark, und mächtig sich zu rächen.
 4. Warhaftig, Gott ist so beschaffen, daß vor ihm nichts verborgen seyn kan, weder von dem was auf Erden, noch von dem was im Himmel ist. Er ist, der euch gebildet hat in Mutterleib, wie er wollte. Darum ist kein anderer Gott als er. Der Mächtigste und der Weiseste. 5. Er ist auch, der über dich hat herabgesandt das Buch (den Koran) von diesem sind einige Verse sehr klar und deutlich zu verstehen, als die Mutter des Buchs, oder der Grund desselben; andere aber sind figurlich in Gleichnißreden abgefaßt (und braucht das Dunkle Erklärung.) Nun sind einige, in denen Herzen Abweichung ist; die suchen nur, was in Gleichnissen figurlich darinnen, und verlaugen Versuchung und Uneinigkei zu veranlassen, indem sie allerhand Auslegungen begehren. Nun aber weiß seine gewisse Erklärung niemand als Gott, und die wohlgegründet und fest sind in der Wissenschaft, die sagen: wir glauben an alles, was Gottes ist, und von Gott unserm Herrn herkommt. (wie dieses Buch ist.) Solches aber wird niemand recht bedenken, als wer fluges Herzens ist. 6. O unser Herr! laß unsere Herzen nicht abweichen: nachdem du uns schon zurecht gewiesen hast, und schenke uns von dir Barmherzigkeit. Dann du bist ja gewiß der Geber alles Guten. 7. O unser Herr! Du wirst

wieft ja gewiß einmal die Menschen versammeln am jüngsten Tag, daran kein Zweifel ist. Dann Gott verändert seine Verheißung und Drohung nicht. 8. Denen aber, die unglaublich sind, wird gewiß ihr Reichthum nichts nützen bey Gott, noch auch ihre Kinder, und diese werden eine Brenn-materie der Hölle werden. 9. Das Volk Pharaons, und die vor ihnen waren, hatten schon die böse Gewohnheit, der Lügen zu beschuldigen unsere Zeichen: aber Gott hat sie ergriffen, und gestraft in ihren Sünden. Dann Gott ist streng im Strafen. 10. Sage nur zu denen, so unglaublich sind, ihr werdet gewiß von Gott überwunden, und in die Hölle geworfen werden. O wie böse wird da euer Lager werden! 11. Ihr habt schon ein Wunderzeichen gehabt, an den zwey Armeen, die einander angegriffen: die eine Armee stritte vor den Weeg der Religion Gottes, die andere aber wars der Ungläubigen. Diese sahe jene an, als wären die Gläubigen so stark, als sie, oder noch einmal so stark, nach dem blinden Ansehen ihrer Augen. Dann Gott stärket mit seiner Hülfe, wen er will. Gewiß hierinnen ist ein merkwürdiges Exempel vor Leute von Verstand und Einsicht. 12. Es ist zwar den Menschen hier schon zubereitet eine Liebe und starke Neigung zu Weibern und Kindern, zu überflüssigen Schätzen von Gold und Silber, zu herrlichen Pferden, Vieh und Landgütern, welche einen Vorrath zur Versorgung des Weltlebens ausmachen. Aber bey Gott ist gewiß die fürtrefflichste Vergeltung. 13. Sag: Soll ich euch aber bessere Dinge an-

zeigen als diese, so den Frommen zubereitet bey Gott ihrem Herrn? Dort sind schöne Gärten, da Ströme durchfließen, darinnen sie bleiben können: theile Weiber und Gnade von Gott. Dann Gott siehet auf seine Knechte. 14. Welche sagen: O unser Herr! Wir glauben: Darum vergib uns unsere Sünden, und befreie uns vom höllischen Feuer. 15. Welche gedultig sind, und Gerechte, und Andächtige, und die gern Almosen geben, und früh Morgens um Vergebung bitten. 16. Dann Gott bezeuget, daß er nur Gott sehe, und kein Gott, als er allein: wie auch die Engel, und alle die Wissenschaft besitzen, bekräftigen es mit Wahrheit: Es ist kein Gott, als er, der Allmächtige, und der Allerweiseste. 17. Warlich die Religion, bey Gott geltend, ist nur der Islam (die völlige Uebergabe an Gott) und diese Religion ist nicht verändert worden bey denen, welchen die Schrift zukommen, als nur erst, nachdem die Erkenntniß (der Einheit Gottes) zu ihnen gekommen, aus Meid untereinander. Wer aber Gottes Zeichen ungläubig ist, den wird Gott schnell zur Rechen schaft fordern. 18. Werden sie aber wider dich streiten, so sage ihnen: Ich habe mich nur Gott ergeben (im Islam) und die so mir folgen. 19. Sag ihnen weiter: denen sowohl, welche die Schriftbücher empfangen haben (Juden und Christen) und den unwissenden (Arabern und Heiden) wollt ihr nicht euch Gott ergeben? (nach dem Islam) werden sie dem Islam folgen (sich nur Gott ergeben) so sind sie auf den rechten Weeg gebracht. Werden sie aber sich davon abkehren: se

so kommt dir doch das Predigen zu, zu Gottes Zweck zu kommen. Dann Gott schauet auf seine Knechte. 20. Dann die so Gottes Zeichen verläugnen, und die Propheten tödten, ohne alles Recht, und andere umbringen, welche Gerechtigkeit Lehren, unter den Menschen, denen ist nur die peinliche Strafe zu verkündigen. 21. Dieses sind die, deren Werke verlohren sind, in dieser Welt, und in der zukünftigen. 22. Hast du nicht auf die gesehen, denen ein Theil der Schrift zugebracht worden? Sie waren berufen, daß sie unter sich darnach richten, und Streitfragen unterscheiden sollten. Aber ein Theil haben von ihnen den Rücken zugekehret, und sind weit abgewichen. 23. Das thaten sie, weil sie sagten: Das Feuer wird uns nicht anrühren, als nur eine bestimmte Anzahl der Tage (nur 40.) Und so hat sie das betrogen, in ihrer Religion, was sie fälschlich erdichtet haben. 24. Aber wie wirds ihnen ergehen, wann wir sie versammeln werden, an dem Tag, daran kein Zweifel ist, und da jeder Seele solle bezahlt werden, was sie gewonnen hat? Auch werden sie kein Unrecht erfahren. 25. Sag: O Gott! der du das Reich besizest: du giebst das Reich, wem du willst: und nimmst das Reich wieder weg, von wem du willst: und du befestigst, wem du willst, und demüthigst, wem du willst. In deiner Hand stehet, was gut ist. Dann du bist allmächtig über alle Dinge. 26. Du lässest auf die Nacht den Tag folgen, und auf den Tag die Nacht. Du bringest die Lebendige aus den Todten herfür, und lässest die Todte wieder herfür-

Kommen aus den Lebendigen: und du giebst Speise, wem du willst, ohne Rechnung. 27. Es sollen die Unglaubige nicht angenommen werden zu Beschirmern der Glaubigen, wo sie noch andere Glaubige haben können: sonst wird der so solches thut, in nichts von Gott Schutz haben. Es wäre dann, daß ihr von jenen Gefahr müßtet befürchten. Gott aber wird euch davon abführen zur Freiheit. Endlich müßet ihr doch zu Gott wieder kehren. Sag auch: Ihr möget gleich verbergen, was in euren Herzen ist, oder es offenbaren: so wird es doch Gott wissen. Dann er weiß, was in den Himmeln, und was auf Erden ist. Ja Gott ist über alles mächtig. 28. Am letzten Tag aber wird jegliche Seele finden, was sie Gutes gewürket hat, als gegenwärtig: hingegen wird sie von dem Bösen, so sie vollbracht, wünschen, daß er ihm und ihr selbst eine weite Entfernung seyn möchte. Und so warnet euch Gott vor seinem Zorn: daß ihr euch in acht nehmet. Dann Gott ist langmüthig gegen seine Knechte. 29. Sag ihnen: Wenn ihr Gott liebet, so folget mir: so wird auch Gott euch wieder lieben, und eure Sünden euch vergeben. Dann Gott vergiebt gern, und ist barmherzig. Sage weiter: Folget doch Gott und dem Apostel. Werdet ihr aber zurückweichen: so wißet, daß Gott die Unglaubige nicht lieben könne. 30. Gott hat gewiß erwöhlet Adam, und Noah, und das Geschlecht Abrahams, und das Geschlecht Amran vor andern Menschen: einen Stamm, und Geschlecht nach einander, da immer eines von dem andern hergekommen ist. Dann Gott höret und

weiß

weiß alles: 31. Gedenk wie das Weib Aaras, gesagt hat: O mein Herr! ich habe dir gelobet, was in meinem Leibe ist. Du wolltest es doch von mir annehmen, zum Eigenthum. Und da sie das Kind gebohren hatte, sprach sie: O mein Herr! ich habe nur ein Mägdlein gebohren. Gott aber wußte wohl, was sie gebohren hatte. Dann ein Knäblein ist ja nicht, wie ein Mägdlein. Ich habe sie aber Mariam genennet, und sie deiner Beschirmung befohlen, und auch ihr Kind, ihre Zuflucht zu dir zu nehmen, gegen den unreinen feindseligen Satan. 32. Da nahm sie ihr Herr auf, mit angenehmer Bewilligung, und ließe einen herrlichen Zweig von ihr hervorstießen. Zacharias aber trug Sorge vor sie; so oft er in die Cammer (des Tempels) gieng, fand er Speise bei ihr. Da sprach er: O Maria! woher hast du doch dieses? Sie antwortete: das ist von Gott. Dann Gott versorget, wen er will, ohne Maaß und Rechnung. 33. Darauf hat Zacharias auch seinen Herrn anrufen, und gesagt: Mein Herr! gib mir doch auch von dir ein feines Kind. Dann du bist der Erhörer des Rufens zu dir. Da riefen ihm die Engel zu: weil er noch in der Cammer stand und betete. 34. Gewiß Gott läßt dir verkündigen Johannem (einen Sohn) der als wahr erklären wird das Wort (Gottes Jesum) er wird seyn eine ehrwürdige Person, mäßig und keusch, und einer von den glückseligen, und frommen Propheten. 35. Er antwortete aber: O Herr! wie sollte ich einen Sohn können haben: da das hohe Alter mich schon erreicht hat, und mein Weib un-

unfruchtbar ist? Der Engel sagte: also thut Gott, was seinem Willen beliebt. 36. Zacharias antwortete: Mein Herr! setze mir ein Zeichen dessen. Er sprach: Das soll dir zum Zeichen seyn: daß du in dreien Tagen nicht anderst wirst mit den Leuten reden können, als durch Zeichen oder Geberden. Gedenke dabey öfters deines Herrn, und preise ihn des Abends und des Morgens. 37. Ferner sagten die Engel: O Maria! gewiß Gott hat dich erwählt, und dich gereinigt, und dich vor allen Weibern in der Welt auserkoren. 38. O Maria! seye andächtig gegen deinen Herrn, bete ihn an, und beuge dich mit denen, so ihre Knie beugen. 39. Dieses ist aus den geheimen Geschichten, und wir offenbaren dir dieselbe: weil du nicht bey ihnen (den Priestern) gewesen: als sie ihre Stäbe geworfen zum Losen: wer die Mariam zu versorgen auf sich nehmen sollte. So wardest du auch nicht bey ihnen: da sie miteinander stritten. 40. Als die Engel ferner sagten: O Maria! Gott läßt dir gewiß gute Botschaft verkündigen: daß du das Wort gebären sollest, das von ihm selbst ausgehet. Sein Nahme solle seyn: Messias Isai (Jesus Christus) der Sohn Maria: verehrungswürdig in dieser jehigen, und in der zukünftigen Welt, und einer von denen, so am nächsten zu Gott nahen. 41. Er wird zu den Menschen reden noch in der Wiegen, und erwachsen, und einer von den Frommen seyn. 42. Da sprach die Maria: Mein Herr! wie soll ich einen Sohn haben: da mich doch kein Mann berührt hat? 43. Der Engel aber antwortete ihr: Also schaffet Gott,

Gott, was er will: wann er eine Sache beschloffen hat. Wann er nur spricht: Es werde! so wird es wirklich. Gott wird ihn auch die Schrift und Weisheit lehren, das Gesetz und Evangelium, und wird ihn zum Gesandten an die Kinder Israel machen; zu welchen er sagen wird: Ich bin nun zu euch gewiß gekommen, mit Zeichen von eurem Herrn. Dann ich will vor euch, aus Thon, gleichsam die Gestalt eines Vogels machen und schaffen: und alsdann will ich in diesen Thon blasen, so soll er, durch Gottes Zulassen, ein Vogel werden: Ich will auch heilen den von Mutterleib Blinden, und den Aussätzigen: auch die Todte wieder lebendig machen, durch Gottes Zulassung: auch will ich euch, als ein Prophet, anzeigen, was ihr essen solltet, und als einen Vorrath in euren Häusern aufheben. Warlich mit diesen Wunderzeichen will ich unter euch seyn: wann ihr anderst glauben werdet. 44. So bin ich auch zu euch gekommen, als der da bekräftigen solle, was schon zuvor bey euch ware von dem Gesetz Moses: doch werde ich euch etliches als erlaubt erklären, was euch vorhero dort verboten ware. Weil ich nun mit solchen Wunderzeichen von eurem Herrn zu euch komme: so fürchtet doch Gott, und gehorchet mir. Dann gewiß Gott ist mein Herr und ist auch euer Herr. Darum so dienet Gott recht. Dann nur dieses ist der richtige Weeg (der Religion zu Gott und seiner Gnade.) 45. Als aber Jesus mit Erbarmen beobachtete den Unglauben unter ihnen, sprach er: Welche wollen meine Helfer seyn vor Gott und seine Sache? da sprachen die Aposteln: Wir wol-

len Gehülffen Gottes seyn. Dann wir haben geglaubet an Gott: So bezeuge, du auch uns, daß wir Gott recht-ergebene Glaubige seyen. (Musesel männer.) 46. O unser Herr! wir haben geglaubet an das, was du herabgesandt hast, und wir sind deinem Gesandten (Jesu) nachgefolget. Darum so schreibe auch uns unter die, welche seine Zeugen worden. 47. Die Juden aber erdachten allerley List (wider Jesum.) Doch hat Gott ihre List überlistet, und entdeckt. Dann Gott ist der Vortreflichste unter denen, so listige Anschläge ausforschen und zernichten. 48. Da Gott sprach: O Jesu! ich will dich sterben lassen, und erhöhen zu mir, und dich so befreien von den Unglaubigen, welche dich verleugnet haben: so will ich auch diejenige, welche dir folgen, setzen über die Unglaubige, bis an den Tag der Auferstehung. Alsdann müsset ihr alle zu mir wieder kehren: da will ich richten zwischen euch, wegen dessen, worüber ihr seyd vorher so uneins gewesen. 49. Ich will auch theils die Unglaubige strafen mit ewlichen Plagen, sowohl in dieser, als in der zukünftigen Welt: da ihnen niemand helfen solle. 50. Theils aber will ich auch diejenige, so geglaubet haben, und Gutes gethan, völlig aufnehmen zu mir, und ihnen ihre Belohnung geben. Dann Gott liebet die gottlose Ungerichte nicht. 51. Diese Sachen erschlen wir dir von unsern Zeichen, und weiser Erinnerung. 52. Gewiß! wie die Gleichheit Jesu vor Gott: so ware auch die Aehnlichkeit Adams, da ihn Gott erschaffen aus dem Staub, und darauf zu ihm sprach: Werde! und so ward er

er auch wirklich da. 53. Solches ist nun die Wahrheit von deinem Herrn. Darum seye du nicht von den Zweiflern. 54. Wer nun streiten wird mit dir, wegen dessen was nachhero zu dir gekommen ist, von der Erkänntniß Gottes, zu dem sprich: Kommet, und lasset uns versammeln unsere Söhne und eure Söhne, unsere Weiber und eure Weiber, unsere Personen selbst und eure Personen gegenwärtig seyn. Hernach so wollen wir Verwünschungen gebrauchen, und den Fluch Gottes legen auf die so da lügen, und unrecht daran sind. 55. Gewiß dieses ist eine wahre Geschichte; und ist wegen Gottes es so: daß kein Gott, ausser er der wahre Gott, und daß er nur seye Gott, der Allermächtige und Allerweiseste. 56. So aber ihr davon euch abwenden wollet: so weiß doch Gott wohl die, so Verderben anrichten. 57. Sage ferner: O ihr Christenanhänger! kommet her zu einem Wort der Vergleichung und Entscheidung zwischen uns und euch: daß wir niemand wollen dienen als nur Gott, und ihm nichts sonst zugesellen, und daß keine von uns nicht annehmen sollen andere zu Herren ausser Gott. Werdet ihr aber solches verweigern, so sprechet doch und zeuget: daß wir doch nur Gott allein ergeben seyen. (Muselmänner.) 58. O ihr Christenanhänger! warum wollet ihr streiten, wegen des Abrahams: da doch das Gesetz Moses und Evangelium Jesu erst nach seiner Zeit herabgesandt worden. Wollet ihr dann dieses nicht verstehen? 59. Siehe ihr seyd die, so miteinander streiten wegen dessen, wovon ihr einige Erkänntniß habt:
aber

aber warum wollt ihr doch streiten wegen dessen, wovon ihr keine Wissenschaft habt. Gott weiß alles, aber ihr wisset es nicht. 60. Abraham war nicht ein Jud, aber er war auch nicht ein Christ, sondern er war ein Rechtgläubiger, der sich Gott ergeben (ein Muselmanu.) Er war aber keineswegs von den Zugesehenden. 61. Gewiß die nächste Menschen an Abraham sind, die ihm nachgefolgt sind, und dieser Prophet (Mahomed) und die, so geglaubet haben. Dann Gott ist nur der Schutzherr der Gläubigen. 62. So wollen einige von der Gesellschaft der Christenanhänger euch nur verführen: aber sie verführen bloß sich selbst, und merken es doch nicht. 63. O ihr Christenanhänger! verläugnet doch nicht die Zeichen Gottes: da ihr Zeugen davon seyn sollet. 64. O ihr Schriftgelesen! kleidet doch nicht die Wahrheit mit Eitelkeit, und verberget nicht die Wahrheit die ihr wisset, wider euer Gewissen. 65. Da sprachen einige von den Christenanhängern: Glaubet an das, was denen, so da glaubten, im Anfang dieses Tags ist herabgeschickt worden, aber das letzte verläugnet (oder das Nachfolgende nehmet ihr nicht an) damit ihr so zurückweichen könnet. 66. Und glaubet niemand, als dem der eurer Religion nachfolgt. Sag ihnen: Gewiß diese Zurückweisung ist eine Anweisung Gottes: damit sie einigen gegeben werde, wie euch die ewige ist zugebracht worden. Oder wollen sie mit euch zanken vor eurem Herrn? Sag ihnen: Die Vorzüglichkeit ist in Gottes Hand: er wird sie dem zukommen lassen, dem er wohl will. Dann Gott ist gütig und weise. 67. Er wird mit

mit seiner Barmherzigkeit etwas besonders machen, wenn er will. Dann Gott besitzt grosse Milbigkeit. 68. Es ist einer von den Schrifthanhängern, wo du ihm wirfst einen Centner anvertrauen: so wird er dir ihn wieder geben: es ist aber auch ein anderer unter ihnen: wo du ihm wirfst einen Heller anvertrauen, so wird er ihn dir nicht wieder geben: ausser wann du ihm sehr anliegest, und auf ihn bringest. 69. Dieses thun sie darum, weil sie sagen: Wir sind nicht verbunden, den unwissenden Völkern den Weeg des Rechts wiederfahren zu lassen. Allein sie begehen hierinnen eine Lüge wider Gott wissentlich. 70. Ja! allerdings. Wer nur seinen Bund hält, und Gott fürchtet (für den gilt auch der Weeg der Gerechtigkeit.) Dann Gott liebet nur die so ihn fürchten. 71. Dann die mit dem Bund Gottes, und ihren Eiden eine Handelschaft treiben, auch um einen geringen Wehrt, diese haben keinen Theil an dem andern ewigen Leben, und Gott wird zu ihnen nicht reden, noch sie ansehen am Tage der Auferstehung, noch dieselbe reinigen, sondern schwere Strafen sind ihnen bestimmt. 72. So sind auch einige unter ihnen, welche auf verkehrte Weise lesen die Stellen in der Schrift, daß ihr meinen solltet: es stehe etwas in der Schrift, was doch nicht aus der Schrift ist, und so reden sie Lügen wider Gott, wider besser Wissen und Gewissen. 73. Es schickt sich aber nicht vor einen Menschen, daß ihm Gott die Schrift, und Weißheit, und Weissagung gebe: er aber hernach zu andern Menschen sage: send nun auch anbetende Knechte meiner Person, ausser Gott:

Gott: sondern er solle vielmehr sagen: Werdet jeho fleißige Betrachter dessen, was ihr wissen sollet, und lernet, und übet euch darinnen. 74. Er kan euch auch nicht befehlen, daß ihr die Engel und die Propheten sollet zu Herrn annehmen. Kan er euch den Unglauben gebieten? nachdem ihr Gott Ergebene worden seyd (Muselmänner.) 75. Und als Gott annahm den Bund der Propheten, sagte er: Das ist, was ich euch gegeben habe, aus der Schrift, und Weisheit. Hernach aber ist zu euch gekommen der Prophet und Gesandte, der euch bekräftigen sollte das, was schon bey euch war: damit ihr auch an ihn glaubetet, und ihm beistündet. Deswegen sprach er: Seyd ihr fest entschlossen, und nehmet ihr meinen Bund auf euch? Da antworteten sie: ja wir sind fest entschlossen dazu. Deswegen sprach Gott: So seyd also meine Zeugen: ich werde alsdann auch mit euch zeugen. 77. Wer nun also hernach doch abweichet, der gehöret unter die Bundesbrüchige. 78. Wollen sie also dennoch ausser Gott eine andere Religion suchen? da ihm doch ergeben ist, was in den Himmeln und auf Erden ist, freywillig, oder gezwungen: und zu ihm müssen alle wieder kehren. Darum sagt weiter: Wir glauben an Gott, und das was er herabgeschickt hat an Abraham, und Isaac, und Jacob, und an die zwölf Stämme, und an das was gegeben Mose und Jesa, und den Propheten von ihrem Herrn. Wir machen auch keinen Unterschied unter einem von ihnen, und wir bleiben ihm ganz ergeben (als Muselmänner.) 79. Wer nun eine andere Reli-

ligion; auſſer dem Jeſam, oder der Gott ergeten
 von Religion, wird begehren oder annehmen, von
 dem wird ſolche nicht angenommen werden, und
 er wird am jüngſten Tag unter den Verlohrnen
 ſehn müſſen. 80. Wie ſollte Gott ein ſolches
 Volk wieder zurecht bringen können, das unglaub-
 lig worden, auch nach ihrem Glauben: und da
 ſie ſchon bezeugt haben, daß der Geſandte wahr-
 haſtig ſey, und nachdem ſchon Beroeiſchumer
 genug zu ihnen gekommen? Gott wird gewiß ein
 ſolches Volk der Unglaubigen und Ungerechten
 nicht mehr leiten den rechten Weeg. 81. Der
 Lohn ſolcher Leute wird ſeyn, daß der Fluch Gottes
 und der Engel, und aller Menſchen ob ihnen
 bleiben wird. 82. Sie werden ewig darinnen
 bleiben müſſen, und ihre Qual ſolle nicht gemil-
 dert werden von ihnen, ja ſie werden nicht ange-
 ſehen werden. 83. Auſſer etwa einige, welche
 nach dieſem noch Buſſe thun, und gute Werke
 verrichten. Dann Gott vergißt getre, und iſt
 barmherzig. 84. Hingegen gewiß diejenige, wel-
 che unglaubig ſind, nach ihrem bezeugten Glaubt-
 en, ja gar zu ihrem Unglauben noch Böſes hin-
 zuthun, werden nicht mehr angenommen werden,
 auch ihre Buſſe nicht. Dann ſie ſind ſolche, die
 in der Irre wollen bleiben. 85. Wahrhaftig von
 ſolchen Unglaubigen, welche ſo in ihrem Unglau-
 ben dahinfirben, wird nichts angenommen wer-
 den, auch nicht von einem einzigen, die Erde voll
 Golds, wann er ſich damit erlöſen wollte. Sondern
 ſchreckliche Strafen werden ſie empfinden müſſen,
 und ſollen ſie keinen Helfer bekommen. 86. Ihr
 wer-

werdet niemals zur Gerechtigkeit gelangen, bis ihr Almosen auch hervorlanget von dem, was ihr liebet. Was ihr nun aber von irgend einem Ding geben werdet, das wird gewiß Gott wohl wissen.

87. Alle Speise ware den Israeliten erlaubt, ausser was sie sich selbst verboten, noch ehe das Gesetz Moses zu ihnen kame. Sag also zu ihnen: Bringet eure fünf Bücher Moses her, und leset solche, wann ihr wahrhaftig send. 88. Welche aber von euch nachhero wider Gott Lügen werden fürgeben, solche werden gewiß ungerechte Uebelthäter seyn. 89. Sag nur zu ihnen: Gott ist gerecht und wahrhaftig. Folget also der Religion Abrahams nach, des Rechtgläubigen. Dann er war keiner von den zugesellenden Götzendienern.

89. Gewiß, das erste Haus, so den Menschen zum Gottesdienst bestimmt war, ist das gesegnete Becca gewesen, das eine Richtschnur den Menschen werden sollte. 90. Darinnen sind gewisse Beweißthümer: dann es ist der Ort Abrahams gewesen. 91. Wer nun da hineingehet, der ist sicher, und ist es den Menschen von Gott befohlen: allda Fest zu halten, in diesem Haus, und dahin zu wallfahrten: wo es ihm möglich, solche Reise zu unternehmen. 92. Wer aber unglaublich ist, mag es thun auf seine Gefahr. Gott ist mächtig reich genug, ohne den Dienst der Geschöpfe.

93. Sag ihnen: O ihr Christenanhänger! warum wollt ihr doch unglaublich fern, bey so viel Zeichen Gottes? da doch Gott ein Zeug ist von allem, was ihr nur thut. 94. Sag ihnen weiter: O ihr Christenanhänger! warum wollt ihr auch noch Glau-

bige von dem Weeg Gottes abführen? Ihr suchet ihn krumm zu machen, und seyd doch selbst Zeugen, von seiner Wahrheit. Aber Gott ist nicht unmachtsam, auf alles was ihr vornehmet. 95. O ihr wahre Glaubige! wann ihr einigen von denen nachfolget, welchen die Schrift gegeben worden: so werden sie euch von eurem Glauben abwendig machen, daß ihr auch Unglaubige werdet. 96. Und wie solltet ihr Unglaubige werden können: da euch doch die Zeichen Gottes vorgeleset worden, und der Gesandte unter euch ist? Wer aber Gott fest anhanget, der ist wirklich auf den rechten Weeg geleitet. 97. O ihr wahre Glaubige! fürchtet doch Gott mit einer wahren Furcht, und sterbet ja nicht, ihr setzet dann Gott ganz ergebene (Muselmänner.) 98. Und haltet fest an diesem Seil Gottes, und laisset euch nicht davon abreißen, und erinnert euch der Gnade Gottes über euch. Dann da ihr noch Feinde waret: hat er Einigkeit gestiftet in euren Herzen, daß ihr Brüder worden, durch seine Gnade. 99. Da ihr auch wirklich stundet am Rand der Grube des höllischen Feuers: so hat er euch errettet davon. Also erklärete euch Gott seine Zeichen, daß ihr euch recht regieren ließet. 100. Darum so sollen Leute unter euch seyn, die andere berufen wieder, zum Bessern, und ihnen gebieten, was recht ist, und sie abmahnen von der Ungerechtigkeit. Und solche werden glücklich seyn. 101. Und seyd nicht, wie die, so sich zertrennet, und uneins worden in der Religion: nachdem doch schon die deutliche Beweisshümer zu ihnen (den Juden und Christen)

gekommen. Aber solchen ist die schmerzliche Strafe zubereitet. 102. Nemlich am Gerichtstage, werden etlicher Angesichter weiß, und etlicher schwarz seyn. Und zu denen, derer Angesichter schwarz worden, wird Gott sprechen: Ihr seyd wieder unglaublich worden, nach eurem Glauben. Darum fühlet jeho die Strafe, daß ihr Unglaubliche seyd. 103. Hingegen die, deren Angesichter weiß seyn werden, sollen in der Gnade Gottes seyn, und darianen immer beharren. 104. So sind nun die Zeichen Gottes beschaffen, und wir erzehlen sie dir, in der Wahrheit. Dann Gott will nicht ungerecht seyn gegen die Geschöpfe. 105. Dann Gott gehört zu, was in den Himmeln und auf Erden ist, und zu ihm müssen alle Dinge wieder kehren. 106. Ihr seyd (o Araber!) die beste Nation, so unter den Menschen herfürgebracht worden. Dann ihr gebietet, was recht, und ihr verbietet, was unrecht, und glaubet an Gott. Wann auch so die Gesellschaft der Schrift glaubete; so wäre es besser vor sie. Es gibt zwar auch Glaubige unter ihnen, aber doch sind die meiste Uebertreter. 107. Doch sollen sie euch nicht verlegen, als etwa ein wenig, und wann sie euch bekriegen, sollen sie euch in der Flucht den Rücken zuwenden, und hernach keine Hülfe bekommen. 108. Sie sind geschlagen mit Verachtung, wo sie auch immer sich finden: ausser wo sie einen Bund mit Gott, und einen Bund mit den Leuten machen, zur Sicherheit: sonst ziehen sie sich den Zorn Gottes zu, und ist Armuth auf sie geworfen. Dieses darum: weil sie den Zeichen

den Gottes ungläubig worden, und die Prophe-
ten ohne Recht getödtet haben. So muß es ihnen
ergehen: weil sie sich widerspenstig erwiesen, und
so feindselig bezeuget. 109. Doch sind sie nicht
alle gleich. Dann es gibt unter den Schrifstan-
hängern auch aufrichtige Leute, welche die Zeichen
Gottes lesen und betrachten, in den Stunden der
Nacht, und Gott anbeten. 110. Sie glauben
an Gott, und das zukünftige Leben: sie befehlen
das Recht, und verbieten das Unrecht, und üben
einander in guten Werken. Diese nun sind von
den Frommen. 111. Was sie also Gutes thun,
soll ihnen nicht verläugnet werden. Dann Gott
kennt die Gottsförchtige. 112. Hingegen denen,
so ungläubig sind, solle auch bey Gott gar nichts
helfen, weder ihr Reichthum, noch ihre Kinder:
sondern sie werden Mitgesellen des Feuers seyn,
und darinnen bleiben. 113. Das was sie in die-
sem Weltleben austheilen, ist gleich wie ein Wind,
in welchem eine versengende Kälte ist, so auf die
stehende Saat der Leute fällt, welche sich selbst
vernachtheiligen: also daß sie dadurch verderbet
wird. Gott handelt nicht unrecht mit ihnen, son-
dern sie schaden nur sich selbst. 114. O ihr Glau-
bige! richtet mit solchen keine nähere Freundschaft
auf, ausser euch selbst: Sie werden nicht nach-
lassen, euch zu schaden: dann sie wünschen nur,
was euch Unglück bringet. Ihr Haß ist auch
schon aus ihren Mäulern ausgebrochen, und was
ihre Herzen verbergen, ist noch beschwerlicher.
Wir haben euch dahero schon solche Zeichen von ih-
nen zu verstehen gegeben, wann ihr sie nur bemer-

ken wollt. 115. Sollt ihr nun so gegen ihnen seyn: daß ihr sie liebet, wann sie euch schon nicht lieben? Ihr glaubet an die ganze Schrift: sie aber nicht. Und wann sie euch begegnen, sagen sie wohl: wir glauben auch. Wann sie aber heimlich sich versammeln: so beißen sie über euch die Zähne aus Haß zusammen. Sag aber ihnen: Sterbet nur so in eurem Zorn dahin. Dann Gott kennet gewiß das Innerste eurer Herzen. 116. Wann ihr Gutes erfahret, so verdreust es sie: wann ihr aber Böses innen werdet, so freuen sie sich darüber. Wann ihr aber gedultig send, und Gott fürchtet: so solle euch ihre List nichts schaden. Dann Gott umgibt sie in allem, was sie so thun. 117. Erwinnere dich, als du aus deiner Familie früh ausgiengst, den Glaubigen ein Lager im Krieg zuzubereiten: so hörte und wußte es Gott wohl. 118. Da auch zwei Haufen von euch bekümmert waren, und kleinmüthig worden: so war doch Gott beeder Beschützer. Darum nur auf Gott sollen die Glaubige ihr Vertrauen setzen. 119. Gott hat euch ja schon zum Sieg geholfen bey Veder: da ihr doch der Zahl nach geringer waret. Darum fürchtet Gott, daß ihr ihm dankbar werdet. 120. Da du sagtest zu den Glaubigen: ist es euch dann nicht genug, daß euch euer Herr beystehen wollen, mit drey tausend Engeln, die er euch herabgeschickt? 121. Warlich, wann ihr nur gedultig ausharret, und Gott fürchtet: ob auch gleich eure Feinde über euch herfallen, mit schneller Hitze: so wird euer Herr euch doch beystehen, mit fünf tausend Engeln,
be

besonders gezeichnet. 122. Und Gott hat euch dieses nur gesetzt zu einer guten Vortschafft, daß eure Herzen dardurch Ruhe und Zuversicht fassen. Dann die Hülfe des Siegs kommet nur allein her von Gott, dem Allmächtigen und Allerweisesten: daß er jene mit Plagen ausrotte, welche unglaublich sind, oder so niederschlage: daß sie mit Schande und ermüdet zurückweichen müssen. 123. Sonst hast du nichts bey der Sache zu thun: ob sich Gott zu ihnen wieder wenden, oder sie strafen werde. Dann sie sind doch Ungerichte. 124. Gott aber gehöret zu, was in den Himmeln und auf Erden ist. Er mag schonen, wen er will, und strafen, wen er will. Gott aber vergibt doch gern, und ist barmherzig. 125. O ihr, die ihr geglaubet habt, esset nicht so begierig von verdoppelten Wucherzins: sondern fürchtet Gott, daß ihr glücklich seyet. 126. Und fürchtet euch vor dem Hellenfeuer, das den Ungläubigen zubereitet ist; gehorhet aber Gott und seinen Gesandten, daß ihr Barmherzigkeit erlanget. 127. Und bemühet euch eifrig: daß ihr die Vergebung von eurem Herrn, und den Paradiesgarten bekommet: welcher so breit ist, als Himmel und Erde, und für die Gottsfürchtige zubereitet. 128. Welche Almosen geben im Wohlstand und im Unglück, auch den Zorn mäßigen, und den Menschen vergeben. Dann Gott liebet Wohlthätige. 129. Welche auch, wann sie eine Uebelthat begangen, oder an ihren Seelen übel gethan haben, sich Gottes erinnern, und ihn um Vergebung ihrer Sünden bitten. Dann wer kan Sünden vergeben, als Gott allein?

Welche auch nicht beharren, in dem Bösen, so sie wissenschaftlich gethan haben. 130. Diese haben zur Belohnung von ihrem Herrn die Vergebung der Sünden, und Gärten, welche Flüsse durchströmen, darinnen sie bleiben werden. O wie lieblich wird der Lohn seyn, deren, so fleißig Gutes gethan haben! 131. Es sind schon Strafgerichte Gottes vor euren Zeiten vorgegangen. Sehet nur den Erdboden durch, und sehet: wie viele Beispiele gewesen deren, so Gottes Bücher Lügen beschuldigt haben. 132. Dieses Buch aber ist (im Altkoran) eine deutliche Botschaft an die Menschen, und ein Wegweiser, und eine Erinnerung an die Gottessfürchtige. 133. Darum sollt ihr nicht jaghaft, noch betrübt seyn (über euren Feinden) dann ihr sollt ihnen überlegen seyn: wo ihr nur glaubig bleibt. 134. Wann euch auch gleich eine Wunde (im Krieg) begegnet: so hat auch das Volk der Unglaubigen gleichfalls wunden bekommen, und so theilen wir wechselsweise die Tage unter den Menschen ein: damit Gott wisse, welche glauben, und einige unter euch nehme zu Zeugen (oder Märtyrern) dann Gott liebet die Ungerechte nicht. 135. Damit auch Gott die, so da glauben, prüfe, und die Unglaubige vertilge. 136. Habt ihr dann gemeint, ihr konnet doch ins Paradies, wann Gott schon noch nicht die von euch erkennet hat, die auch (mannhaft vor seine Sache) stritten, und mit Gedult ausharreten? 137. Ueber das wünschet ihr euch bisweilen den Tod, ehe ihr demselben begegnet. Aber jeko habt ihr ihn nahe gesehen (im Krieg) und werdet ihn ferner schauen. 138. So ist auch

Ma-

Mahomed unter euch nichts als ein Gesandter, und sind auch schon viele Gesandte vor ihm gestorben. Wann er nun auch sterben sollte: wolltet ihr deswegen auf euren Fersen zurücktreten? (oder abweichen zum Unglauben) Wer aber auch wollte so zurückgehen, der würde doch damit Gott nichts schaden. Aber gewiß, Gott wird nur die Dankbare belohnen. 139. Es kan aber auch keine Seele (kein Mensch) sterben, ohne den Willen Gottes, und zwar nach dem Buch, so die Zeitbestimmung der Dinge in sich hält. Wer also erwehlet die Belohnung in diesem Weltleben, dem wird etwas davon gegeben werden. Wer hingegen verlangen wird die Belohnung in dem zukünftigen ewigen Leben, dem soll auch solche gegeben werden. Dann wir wollen gewiß die Dankbare belohnen. 140. Und wie viele von den Propheten haben gestritten mit solchen, die manche zehen tausend mehr hatten. Sie haben aber doch den Muth nicht sinken lassen wegen dessen, was ihnen auf dem Weeg Gottes begegnet, und sind nicht schwach worden, und haben sich nicht zaghaft erwiesen. Dann Gott liebet die, so gedultig ausharren. 141. Es waren auch ihre Reden keine andere, als daß sie sagten: O unser Herr! vergib uns unsere Sünden und Mißhandlungen, in unsern Geschäften: stärke unsere Tritte, und hilf uns wider das unglaubliche Volk. Darauf gaben wir ihnen eine Belohnung in diesem Weltleben, und noch einen schönern Lohn in dem zukünftigen Leben. Dann Gott liebet die so Gutes thun. 142. O ihr, die ihr glaubet, wann ihr einigen von denen

nachfolget, welchen die Schriftbücher gegeben worden: so werden sie euch auf euren Fersen umkehrend machen (zum Unglauben) und ihr werdet so verführet werden. 143. Daß ihr aber nicht kommet, will Gott euer Schutzherr seyn: Dann er ist der beste Helfer. 144. Wir wollen hingegen gewiß in die Herzen der Ungläubigen einen Schrecken hineinjagen: weil sie Gott zugesellet haben das, wozu wir ihnen keine Vollmacht herabgeschickt haben, und das Feuer solle ihre Wohnung seyn. O wie böse wird solche Wohnung seyn vor die Gottlose? 145. Gott hat euch auch schon wahr gemacht seine Verheißung: da ihr solche verzeiget durch seine Hülfe: biß ihr jaghaft worden; und über Befehle miteinander strittet, und sogar widerspenstig euch bezeugtet: da er euch doch schon hat sehen lassen, was ihr lieben und begehren sollet. 146. Dann einige von euch erwählten das Leben dieser, und andere das Leben der zukünftigen Welt. Hernach hat er euch abgewandt von ihnen (in der Flucht) daß er euch versuchte. Doch hat er euch wieder vergeben. Dann Gott besitzt viel Gnade gegen die Gläubige. 147. Da ihr schon hinauf-
 liefet (den Berg) und euch nach niemand mehr umsehet: da hat der Gesandte noch zurückgerufen, auch euerem letzten Theil. Darum hat er auch euch es verhalten, mit Betrübnis und Plagen: daß ihr euch nicht weiter betrübet, über das, was euch entgangen, auch nicht über das, was sonst euch begegnet. Dann Gott wußte alles wohl, was ihr thatet. 148. Hernach sandte er euch nach der Betrübnis wieder Sicherheit, nemlich einen sanf-

ten Schlaf, der einen Theil von euch überfiel: einige aber beunruhigten ihre eigene Seelen: indem sie von Gott Gedanken der Thorheit sich einbildeten, ohne Wahrheit, und sagten: Wird uns wohl wegen dieser Sache etwas widerfahren? Sag ihnen: gewiß diese ganze Sache ist Gottes. Sie verbargen in ihren Herzen, was sie dir nicht anzeigten. Ja sie sagten auch noch: Wann uns nur etwas von jenen Dingen (so uns prophezeit worden) wäre zukommen: so wären wir nicht geschlagen worden allhier. Aber sage ihnen: Wann ihr auch in euren Häusern geblieben wäret: so wurden doch diejenige, deren Todt beschlossen war, und aufgeschrieben, hinausgegangen seyn an solche Dertter (wo sie umkommen sollten.) Aber dieses geschehe, daß Gott prüfen möchte, was in euren Herzen: ja noch einmal, daß er erführe, was in euren Gemüthern vor Gesinnungen. Dann Gott kennet gewiß den innersten Grund der Herzen. 149. Fürwahr die, so von euch entwichen und geflohen, am Tag, da die beide Armeen (zu Dhod) aufeinander stießen, wurden von dem Satan verleitet, wegen etniger Sünden, so sie begangen; doch nun hat ihnen Gott solche vergeben, und von ihnen genommen. Dann Gott vergibt gerne, und ist gelind. 150. O ihr die ihr gläubig worden, send doch nicht, wie die Ungläubige, welche von ihren Brüdern gesagt, als sie ins Land reisen müssen, oder als Streiter in Krieg ziehen: wären sie nur bey uns geblieben, so wären sie nicht gestorben, noch getödtet worden. Allein Gott ließ es zu, daß er dieses zu einer Ursach des Seuffzens, ob ihrem

Mangel, in ihren Herzen machte. Dann Gott machet lebendig und tödtet auch: ja Gott siehet genau auf alles, was ihr thut. 151. Und wann ihr auch gleich getödtet werdet, auf dem Weg Gottes, oder sterbet: so ist doch die Vergebung und die Barmherzigkeit Gottes besser vor sie, als was sie hier hätten aufhäufen können. 152. Ja, sage ich wieder, wann ihr auch gleich sterbet, oder getödtet werdet auf dem Wege Gottes: so werdet ihr doch zu mir versammelt werden. 153. Was auch die Barmherzigkeit von Gottes Seiten betrifft, so bist du auch billig gelinde gewesen. Dann wärest du streng, oder unbarmherzig gegen sie gewesen: so würden sie gewiß von dir sich getrennet haben. Darum vergib ihnen, und bitte noch vor sie, und ziehe sie mit zu Rath, in wichtigen Sachen, und wann du dich mit ihnen berathschlaget hast, so vertraue auf Gott. Dann Gott liebet die, so auf ihn vertrauen. 154. Wann nun Gott euch hilft, so kan euch niemand überwinden: wann aber er euch Gott verläßt, wer ist der so euch helfen kan, ausser ihm? Darum sollen auf Gott alle Glaubige ihr Vertrauen setzen. 155. Es siehet einem Propheten nicht an, daß er betrüge: wer aber wird betrogen, der wird mit dem, worinnen er betrogen, zu dem Tag der Auferstehung kommen müssen. Alsdann soll einer jeden Seele bezahlt werden, was sie verdienet hat, und wird keinem Unrecht widerfahren. 156. Sollte dann der so Gottes Wohlgefallen nachgefolget ist, seyn wie der, so dahingegangen im Zorn Gottes? Nein! dieses Wohnung wird die Hölle seyn, und wird er

eine böse Reise dahin haben. 157. Es sind aber bey Gott allerley Stufen (nemlich der Strafen und Belohnungen.) Dann Gott siehet auf alles, was die Menschen thun. 158. Nun ist Gott schon sehr gnädig gewesen, gegen den Glaubigen. Da er ihnen einen Gesandten erweckt aus ihnen selbst, der ihnen fürtragen solle seine Zeichen, und sie reinigen, und unterweisen in der Schrift und Weisheit (aus dem Alkoran) da sie vorher in offenkundigem Irrthum gewesen. 159. Wie? da ein Unglücksfall (in Rhod) euch betroffen: da ihr doch vorher gleiche Vortheile euch habt wiederfahren sehen. Wie? habt ihr doch sagen können: Woher kommt jeho dieses? Antworte ihnen: es kommt dieses nur von euch selbst her. Dann Gott ist gewiß über alle Dinge mächtig. 160. Und was euch begegnet ist an dem Tag, da die beide Armeen aneinander gerathen, das ist geschehen durch Gottes Zulassung: daß er die Glaubige kennen möchte, und die Heuchler auch es wüßten. Dann da zu ihnen gesagt worden: Kommet nun und streitet für den Beeg Gottes, und treibet die Feinde zurück: sprachen sie: Wann wir den Krieg gewußt und verstanden hätten: hätten wir euch nicht sollen folgen? Diese waren also damals dem Unglauben näher als dem Glauben. 161. Dann sie sagten nur so mit ihren Mäulern, was doch nicht in ihren Herzen war. Allein Gott wußte wohl, was sie verbargen. 162. Welche sagten zu ihren Brüdern, da sie doch selbst zu Haus geblieben; wann sie uns nachgefolget hätten, so wären sie nicht umgebracht worden. Sag ihnen aber: Wohlan so
ja.

jaget ihr dann den Todt weg von euch, wann ihr wahrhaftig seyd. 163. Du sollst aber die so erschlagen worden (bey Dhod) auf dem Weeg Gottes, nicht vor Todte halten, sondern vor solche, die leben bey ihrem Herrn, und von ihm versorget werden. 164. Sie sind frölich über das, was Gott ihnen gibt von seiner Gütigkeit, und verkündigen auch gute Botschaft denen, so ihnen noch nicht zuvorgekommen, aber nach ihnen folgen: weil sie keine Furcht treffen wird, und sollen auch nicht betrübet werden. 165. Sie halten sich vor glücklich über der Gnade von Gott, und seiner Gütigkeit. Dann Gott lästet den Lohn der Glaubigen nicht verlohren seyn: 166. Welche Gott und dem Propheten, oder Gesandten nachgefolget, nachdem sie eine Wunde (bey Dhod) bekommen haben. Dann die welche Gutes gethan haben von ihnen, und Gott gefürchtet, werden einen grossen Lohn bekommen. 167. Zu welchen gewisse Leute sagten: Gewiß die Einwohner (von Mecca) haben Völker schon wider euch versamlet, darum fürchtet euch vor ihnen. Aber ihr Glaube hat sich viel mehr vermehret, daß sie gesprochen: Gott ist uns genug, und er ist der angenehmste Schutzherr. 168. Dahero sind sie (von Bedro) mit grosser Gnade von Gott, und vieler Gütigkeit zurückgekommen. Dann kein Uebel hat sie berührt, und sie haben dem Wohlgefallen Gottes gefolget. Dann Gott ist ein Besitzer grosser Gütigkeit. 169. Gewiß der Satan wird sie wollen fürchtam machen vor seinen Freunden. Aber ihr sollt euch nicht vor ihnen fürchten, sondern fürchtet nur mich. Wann ihr glaubig seyd.

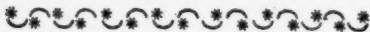
170. Die sollen dich auch nicht beleidigen, welche so ihrem Unglauben zuweilen; dann werden sie auch Gott in nichts keinen Schaden zufügen. Gott wird aber auch ihnen keinen Theil geben, in jenem Leben, sondern grosse Plage wartet auf sie. 171. Dann welche den Unglauben mit Verlust des Glaubens erkaufen, werden Gott dadurch keinen Schaden in nichts zufügen, sich aber die peinliche Strafe. 172. So sollen die Unglaubige auch nicht meinen, daß es darum besser vor ihre Seelen seye, wann wir ihnen ein langes glückliches Leben verleihen: dann wir thun solches, daß sie ihre Missethaten, und ihre schmäbliche Strafe so vermehren. 173. Gott ist auch nicht gemeint, daß er die Glaubige wolle in einem solchen Stand lassen, worinnen sie jezo sich finden, sondern nur bis er die Böse wird scheiden von den Frommen, 174. Gott ist auch nicht geneigt, daß er euch bekannt mache, was ein Geheimniß ist, sondern er erwählt einige von seinen Gesandten, welche er will: daß sie glauben an Gott, und an seine Gesandten. Werdet ihr nun glauben, und Gott fürchten: so werdet ihr auch grossen Lohn bereitet finden. 175. Es sollen auch die, so da geizig umgehen mit dem, was Gott ihnen gegeben, nicht vermeinen: daß solche Gürtigkeit ihnen zum Besten gereichen werde, sondern es wird vielmehr so schlimmer mit ihnen werden. 176. Gewiß das was sie so ergeizen, soll ihnen wie ein Halsband angethan werden, an dem Tag der Auferstehung. Gott aber gehört die Erbschaft der Himmel und der Erden, und er weiß wohl was ihr thut. 177. Gott hat
auch

auch schon gehört die Rede deren, so gesagt haben: Gott ist arm, und wir sind reiche Leute. Aber wir wollen gewiß niederschreiben lassen, was sie so geredet haben, und ihr Tödten der Propheten, ohne einiges Recht, und sagen: Schmecket jezo die Qual des Feuers, so heftig brennet. 178. Das soll ihnen geschehen, wegen des Bösen, so ihre Hände von ihnen vorausgeschickt haben. Dann gewiß Gott ist nicht ungerecht gegen seine Knechte. 179. So sind auch einige, welche sagen: gewiß Gott hat mit uns einen Bund gemacht (in Moses Büchern) daß wir keinem Propheten sollen glauben, oder Gesandten: biß einer mit einem Opfer zu uns kommt, welches das Feuer verzehret. 180. Solchen sage: es ist ja freilich schon vor diesem ein Gesandter zu euch gekommen, mit Wunderwerken und Verweisen, wovon ihr sagtet. Allein warum habt ihr sie dann getödtet, wann ihr die Wahrheit redet? 181. Wann sie auch dich der Lügen beschuldigen, so denke: sie haben auch schon vor dir der Falschheit solche bezüchtigt, die doch gekommen sind mit Wundern, und der Schrift, und dem erleuchtenden Buch. 182. Alle Seelen müssen den Tod schmecken. Doch werdet ihr gewiß eure Belohnungen haben am Tag der Auferstehung. Wer nun weit von von dem höllischen Feuer wird entfernt seyn, den wird ich einführen ins Paradies, und wird er da recht glücklich seyn. Was ist aber dagegen das Weltleben, als eine Versorgung des Betrugs? 183. Ihr werdet in der That probirt werden, an euren Gütern und euren Personen, und auch allerley Beleidigungen an

anhören müssen von denen, welche schon vor euch die Schrift bekommen, und von den Zugesehenden, (Juden, Christen und Heiden.) 184. Wann ihr aber gedultig seyd, und Gott fürchtet: so werdet ihr solches ansehen als Sachen der beschlossenen Schicksale. Als auch Gott annahme den Bund deren, welchen die Schrift gegeben worden, sagte er: Ihr sollt sie den Menschen kund thun, und nicht verbergen. Dennoch haben sie solche hinter ihren Rücken geworfen, und um schlechten Preis verkauft. Es ware ja recht böse, daß sie es so übel verkauft haben. 185. Du sollst aber nicht gedenken, daß die, so sich über solchen Gewinn erfreuet haben, und noch begehren, gelobt zu werden, über das, was sie doch nicht gethan haben: ich sage, du sollst nicht gedenken von ihnen, daß sie von der Strafe werden befreiet bleiben. O nein! ihnen ist die schmerzliche Pein bereitet. 186. Gott aber gehöret das Reich der Himmel und der Erden, und er ist über alle Dinge mächtig. 187. Gewiß schon in der Schöpfung der Himmel und der Erden, und in der Abwechselung Tags und Nachts sind Zeichen vor die, so weises Herzens sind. 188. Welche an Gott gedenken, sie mögen stehen oder liegen, oder auf ihren Reisen seyn, und wann sie die Erschaffung der Himmel und der Erden betrachten, also betten: O unser Herr! du hast dieses alles nicht umsonst erschaffen. Lob sey dir! befreie uns von der Pein des höllischen Feuers. 189. O unser Herr! wen du einmal in dieses Feuer werfen wirst, den wirst du auch schamroth machen, und werden die Ungerechte keinen Helfer ha-

haben. 190. O unser Herr! wir haben einen Prediger gehört, der uns nur den Glauben fürgehalten, rufend: Glaubet doch an euren Herrn. Darum haben wir geglaubet. 191. O unser Herr! vergib uns unsere Sünden, und lasse unsere Missethaten versöhnet seyn, und lasse uns sterben mit den Gerechten. 192. O unser Herr! gib uns auch die Belohnung, die du uns verheissen, durch deine Gesandte, und lasse uns nicht betrübet seyn am Tage der Auferstehung. 193. Dann du veränderst ja nicht deine Verheissungen. Solchen nun antwortet ihr Herr: Ich werde gewiß nicht lassen verlohren seyn das Werk deren, die Gutes wirken, sie seyen Mann oder Weib, eines wie des andern untereinander. 194. Auch die so haben fliehen müssen, und ihre Wohnungen verlassen, und gelitten haben auf dem Weeg Gottes, und gestritten, und ums Leben darüber gekommen sind, sollen sicher seyn; daß ich ihre Missethaten vergeben, und sie in Lustgärten einführen werde, die mit Flüssen durchströmet. 195. O wohl eine gute Belohnung von Gott! Ja bey Gott sind die beste Belohnungen. 196. Lasse dich nicht irren machen die glückliche Handlung der Unglaubigen im Lande (Mecca.) Es ist doch eine schlechte kurze Haushaltung. Darauf wird ihr Behältniß die Hölle seyn. O eine übele Lagerstatt! 197. Hingegen die ihren Herrn gefürchtet haben, werden in wohl durchwässerten Gärten immer bleiben, als einer Gabe von Gott. Was könnte bey Gott bessers seyn vor die Gerechte? 198. So sind auch noch einige unter den Schrifthanhängern, die an Gott glau-

glauben, und an das was über euch herabgelassen worden (den Alkoran) und an das was ihnen ist gesandt worden (Gesetz und Evangelium) die unterwerfen sich auch Gott, und verkaufen die Zeichen Gottes nicht, um einen schlechten Preis. 199. Diese sollen auch ihren Lohn bey ihrem Herrn finden. Dann Gott ist schnell in der Rechnung. 200. O ihr wahre Glaubige! harrt gedultig aus, und kämpfet (mit den Unglaubigen) und bleibt beständig, und fürchtet Gott: auf daß ihr glücklich seyn möget.



Des Alkorans 4tes Capitel, mit der Aufschrift: die Weiber: ist von Medina, und hält 175 Verse.

Im Nahmen Gottes, des barmherzigsten Erbarmers.

1. **S** ihr Menschen! fürchtet euren Herrn, welcher euch erschaffen hat von einer Seele (Adams) auch von ihm sein Weib (die Eva) erschaffen hat, und von welchen beeden er wieder viele Männer und Weiber ausgesäet hat. Darum fürchtet Gott, bey dem ihr vor einander beten sollet, auch vor die Gebärmütter. Dann Gott ist der Aufseher über euch. 2. Gebet auch den Waisen ihr Vermögen, und verwechset nicht

I
das

das Böse mit dem Guten: verzehret auch nicht die Güter derselbigen, mit den eutigen. Dann das gereicht zu schwerer Sünde. 3. Und wann ihr befürchtet, daß ihr nicht recht umgehet mit den Waisen: so nehmet zur Ehe von Weibern, welche ihr wollet, eine, oder zwey, oder drey, oder viere (aber nicht weiter) und, wo ihr befürchtet, daß ihr mit so vielen nicht auf billige Weise handeln könnet: so heurathet nur eine einige, oder welche eure Hände von Sclavinnen erworben haben. Das wird euch leichter seyn, daß ihr von der Billigkeit nicht abweicht. Gebet auch den Weibern ihre Morgengabe freywillig: und wann sie mit Willen etwas davon nachlassen; so genießet es mit Zufriedenheit und Recht. 4. Gebet aber eure Güter nicht den Thörichten, welche Gott euch beschieden hat zu erhalten, sondern ernehret sie damit, und kleidet sie, und redet mit ihnen freundlich, und mit guten Worten. 5. Untersuchet im Prüfen die Waisen, biß sie erwachsen und tüchtig zum Heurathen: und wann ihr sehet, daß sie selbst ihre Sachen wohl einrichten, so gebet ihnen ihr Vermögen heraus, und laßet es nicht im Ueberfluß und zu schnell verzehren. 6. Wann sie nun erwachsen: so enthalte sich der Reiche, etwas von ihren Gütern zu nehmen: wer aber arm, der esse mit davon mit Gerechtigkeit. 7. Wann ihr nur ihnen übergibt ihr Vermögen, so nehmet Zeugen darzu: daß die Rechenschaft vor Gott genugsam seye. 8. Mannspersonen sollen einen Theil haben von dem, was ihre Eltern und Anverwandte hinterlassen haben: aber auch Weibspersonen sollen

einen Theil haben an der Verlassenschaft ihrer Eltern und Anverwandten: daß sie von dem was wenig oder viel ist, auch einen Theil haben, und zwar nach Billigkeit. 9. Und wann bey solcher Theilung auch zugegen sind Anverwandte, Waisen oder Arme; so theilet ihnen auch etwas davon mit, und redet wenigstens dabey ihnen zu mit tröstlichen Worten. 10. Welche auch besorgen, daß, wann sie hinter sich unvermögende Kinder zurück lassen, sie Mangel haben werden, diese sollen billige Sorge tragen, daß sie Gott vor andern fürchten sollen. Dahero sollen sie denselben mit ernsthaften Worten zureden. Dann gewiß, welche die Güter der Waisen mit Ungerechtigkeit verzehren, fressen Feuer in ihre Leiber hinein, und werden davon mit heftigem Brand gebraten werden. 12. So hat euch Gott auch wegen eurer Kinder geboten. Ein Mannsbild sollt so viel als zwey Weibsbilder haben. Wann aber nur Weibsbilder oder Töchter, und zwar über zwey: sollen sie zwey Dritttheile von der Verlassenschaft haben. Ist aber nur eine vorhanden, soll sie die Helfte bekommen. Und den Eltern des Verstorbenen, solle jedem von denselben der sechste Theil zukommen, von dem was hinterlassen worden: wann ein Sohn da gewesen. Ist aber kein Sohn da, und die Eltern erben: so solle die Mutter den sechsten Theil haben. Hat er aber Brüder: so gehört auch der Mutter ein Sechstheil, nach den abgezogenen Vermächtnissen und entrichteten Schulden. Ob eure Väter, oder Kinder euch größern Vortheil bringen, könnt ihr nicht wissen. Dieses nun ist eine Verordnung.

von Gott. Gott aber ist allwissend und der Allerweiseste.

13. Euch aber gehört der halbe Theil von dem, was eure Weiber hinterlassen: wo sie kein Kind haben. Wann sie aber Kinder haben: so kommt euch zu der vierte Theil, nach entrichteten Vermächtnissen, und bezahlten Schulden.

14. Auch gehöret den Weibern der vierte Theil, von dem was ihr hinterlasset: wo keine Kinder da von euch: wann ihr aber Kinder habt: so bekommen sie den achten Theil von eurer Verlassenschaft, nachdem vorhero die gestiftete Vermächtnisse entrichtet, und die Schulden bezahlt worden.

15. Wann aber ein Mann zu erben ist, oder ein Weib, und mehrere Verwandte da: daß ein Bruder, oder eine Schwester dabey: so solle ein jedes davon den sechsten Theil bekommen: wann aber noch mehrere Geschwistrige da, so sollen sie gleiches Erbe an dem dritten Theil haben, nach Bezahlung der Vermächtnissen, so er ausbedungen, und des hinterlassenen Schulden, doch ohne Schaden der Erben. Dieses ist auch eine Verordnung Gottes. Gott aber ist allwissend und gnädig.

17. Dieses sind also hierinnen die Satzungen Gottes. Wer nun Gott gehorchen wird, und seinem Gesandten, den wird er in Lustgärten einführen, unter welchen Ströme fließen. Sie werden immer darinnen bleiben, und dieses wird eine grosse Glückseligkeit seyn.

18. Wer aber darinnen sich ungehorsam bezeugen wird gegen Gott und seinem Gesandten, daß er solche Verordnungen übertritt: den wird Gott ins höllische Feuer werfen, da er bleiben muß, und schmerzliche Pein empfinden.

19. Welche aber von euren Weibern ein schändliches Laster (des Ehebruchs) werden begangen haben, wider solche führet vier Zeugen auf von euch; dann sperrt sie ein in besondern Gemächern des Hauses, bis sie der Todt wird erlösen, oder Gott ihnen einen Weg zu entgehen an die Hand geben wird.

20. Wo aber zwey von euch solche Laster werden begehen, so strafet sie beede hart: wann sie aber sich bekehren und bessern, so lasset ab von ihnen. Dann Gott ist leicht zu versöhnen und ist barmherzig.

21. Gewiß die Bussse wird von Gott angenommen, von denen, welche aus Unwissenheit dergleichen Uebels thun, und bald wieder bereuen: zu solchen wird Gott sich wieder wenden. Dann Gott ist allwissend und weise.

22. Aber keine Bussse wird angenommen werden von denen, welche ihr Böses forttreiben, bis der Todt sie überfällt: und wann sie alsdann erst sagen wollten: jeho thue ich Bussse. So auch von denen nicht, welche als Unglaubige dahinsterven. Dann solchen haben wir eine schwere Strafe zubereitet.

23. O ihr Glaubige! Es ist euch nicht erlaubt, daß ihr Weiber erben wollet, wider ihren Willen, noch auch, daß ihr sie hindert, andere zu heurathen: damit ihr einen Theil von dem, was ihr ihnen zur Morgengab gegeben, hinwegnehmet: ausser wann sie in offenbare Laster der Unreinigkeit verfallen. Darum wohnet ihnen bey mit Freundlichkeit. Dann wann ihr sie feindselig behandelst, möchtet ihr vielleicht etwas hassen, worin Gott noch viel Gutes geleyet hat.

24. Wann ihr verlanget, ein Weib zu vertauschen mit einem andern Weib,

und ihr hättet einer darunter bereits ein grosses Stück Gelds gegeben: so könnet ihr nichts davon wieder zurücknehmen. Könnet ihr solches wegnehmen, ohne Schande und offenbares Unrecht? 25. Wie könnet ihr es auch wieder wegnehmen: da ihr bereits einander bengetwohnet habt, und sie von euch ein festes Eheband bekommen haben? 26. Ihr dürft auch nicht zu Weibern nehmen, die eure Väter schon geheurathet haben, ausser was schon (ehe ihr glaubig worden) vorgegangen ist. Dann das wäre eine Gräuelfunde, und laster, und ein böser Gebrauch. 27. Verbotten sind euch zur Ehe eure Mütter, eure Töchter, eure Schwestern, eure Nuhnen, und Basen, von des Vatters und der Mutter Seite, die Töchter eurer Brüder, und eurer Schwestern, die Mütter, so euch gesduget haben, eure Schwestern, so mit euch gesogen haben, die Mütter eurer Weiber, eure Stieftöchter, die unter eurer Pflege stehen, und von euren Weibern gebohren sind, die ihr erkant habt: Wo ihr ihnen aber nicht bengetwohnet hättet, so würde ihre Heurath euch keine Sunde seyn: Ferner die Weiber eurer Söhne, so aus euren Leiden gekommen sind: auch ist euch verboten, zwen Schwestern zu heurathen: ausser was vor diesem (ehe ihr glaubig worden) schon geschehen. Dann Gott ist gnädig und barmherzig. 28. Auch ist euch verboten zu nehmen freie Weiber, die schon verehlicht sind, ausgenommen die so eure Hand, als Slavinnen, euch erworben. Dieses wird euch vorgeschrieben von Gott. Weiter aber ist euch alles erlaubet, daß ihr zu euren Vätern

Vern euch Weiber begehret, die ehrbar und züchtig, und keine Huren sind: und wann ihr Vortheil und Vergnügen von ihnen habt, so gebet ihnen ihre Belohnung und Morgengab, dem was verordnet gemäß. Auch solle es euch keine Verschuldung seyn, wo ihr unter euch noch freywillig in etwas übereinkommt, nach bestimmter Morgengab. Dann Gott ist allwissend und weise. 29. Wer aber unter euch nicht genug Mittel hat, daß er freye gläubige Weiber heurathe, den lasset sich mit Mägden, oder Slavinnen, so gläubig, verheurathen, die eure rechte Hand erworben. Dann Gott kennet euren Glauben, und ihr seyd das eine von dem andern (nach einer Religion) nicht viel unterschieden. Doch sollt ihr sie heurathen, mit Erlaubniß ihrer Herren, und daß ihr ihnen auch ihren Lohn gebet, nach Billigkeit. Sie sollen aber auch ehrbar seyn, nicht hurisch, oder die andern nachlaufen. 30. Wo sie aber verheurathet worden, und sich des Ehebruchs schuldig machen: so sollen sie die Strafe halbe leiden, welche den freyen Weibern bestimmt ist. Dieses ist demjenigen erlaubet, der sich scheuet Sünde zu begehen. Werdet ihr aber der Ehe eurer Mägde euch enthalten, wird es noch besser für euch seyn. Dann Gott vergibt gern, und ist barmherzig. 31. Gott will also dieses alles euch deutlich erklären, und euch anführen, nach den Verordnungen deren, so vor euch gewesen sind: damit er sich zu euch wenden könne. Dann Gott ist allweise und allwissend. 32. Der Wille Gottes ist zwar, daß er zu euch sich gnädig wenden könne: aber die, so nur ihren

Lüsten nachfolgen, verlangen, daß sie euch von Gott abziehen, mit grosser Abweichung. Gott aber begehrt, euch seine Religion leicht zu machen. Dann er weiß, wie schwach der Mensch worden, nach seiner Schöpfung, und Abfall. 32. O ihr wahre Glaubige! verzeihet doch nicht eure Güter in Eitelkeit: sondern sehet, daß der Handel unter euch wohl geführt werde, mit Vergnügen und Einwilligung anderer. Bringet auch euch selbst, und eure Seelen nicht um. Dann Gott ist gegen euch barmherzig. 34. Wer aber solches thun wird durch Gottlosigkeit, und mit Ungerechtigkeit: den wird er gewiß endlich braten am höllischen Feuer. Dann das ist Gott ein leichtes. 35. Werdet ihr euch losreissen von schweren Sünden, so wir euch verboten: so wollen wir von euch versöhnend wegnehmen euer Böses und Unglück, und euch durch einen herrlichen Gang ins Paradies einführen. 36. Verlanget auch das nicht, was Gott andern verliehen hat, und im Vorzug eines vor dem andern. Den Männern wird ein Theil gegeben werden, von dem was sie gewonnen haben: und so einem jeden Weib wird auch ein Theil gegeben werden, von dem was sie gewonnen hat. Aber ihr müßet auch Gott ersuchen um seine Gürtigkeit. Dann Gott weiß alle Dinge. 37. So haben wir auch einem jeden Verwandte gesetzt, Erben zu haben an dem, was Eltern und nächste Freunde im Tode zurückgelassen haben. Wo auch eure rechte Hand ein Bündniß mit einigen eingegangen, so gebet ihnen auch ein Theil. Dann Gott ist über alles ein Zeug. 38. Die Männer sol-

sollen ein Vorrecht haben vor den Weibern: weil Gott einem Geschlecht vor dem andern selbst einen Vorzug gegeben. Zudem sie auch von ihrem Vermögen auf den Unterhalt der Weiber anwenden müssen. Derowegen sind auch gottselige Weiber gern unterthänig: Bewahren auch in der Stille und im Verborgenen, was ihnen Gott (in ihren Leibern) verwahret. Diejenige aber, deren Unart oder Ausschweifung ihr befürchtet, bestrafet mit Worten; machet daß sie von euch sich sondern müssen, in besondere Gemächer (oder Bette) und züchtiget sie mit Schlägen. Wann sie aber euch gehorsam sind, so sucht keinen Weeg zum Widerwillen gegen sie. Dann Gott ist hoch und groß.

39. Wann ihr aber befürchtet eine Trennung zwischen Mann und Weib: so stellet einen Richter dar von des Manns Freundschaft, und einen andern Schiedsmann von des Weibs Haus oder Familie. Wollen nun diese eine Versöhnung stiften, so wird Gott zwischen Beeden eine Vereinigung beglücken. Dann Gott ist der Allerweiseste und weiß um alles.

40. Dienet Gott, und gesellet ihm nichts zu (von Creaturen durch Abgötterei) und erweist Wohlthaten den Eltern, den nächsten Anverwandten, den Waisen, und den Armen, und den benachbarten Fremdlingen, und dem Fremdden, der auf eine Zeit bey euch ist, und dem Reisenden auf der Wallfahrt, und dem Sklaven, den eure Hand bekommen: solchen allen thut Gutes. Dann Gott liebet den nicht, der stolz and ehrsuchtig ist.

41. Denen aber die geizig sind, und andere heissen geizig seyn, und zu-

rüchthalten mit dem, was ihnen Gott gegeben von
 seiner Güte, denen haben wir, als Ungläubi-
 gen, eine schmachliche Strafe zubereitet. 42. Die-
 jenige aber, welche von ihren Gütern wollen aus-
 theilen, und milde Werke in Almosen verrichten:
 nur daß sie von andern Leuten gesehen werden, und
 dabey doch nicht glauben an Gott, und den jün-
 gsten Tag: solche haben den Satan zum Nächsten.
 Ja wohl haben sie einen übeln Mitgesellen!
 43. Dann was hätten sie doch Übels dabey, wann
 sie auch an Gott glaubten, und an den jüngsten
 Tag, und (in rechter Absicht) Almosen austheilten
 von dem, was ihnen Gott zum Unterhalt mitge-
 theilet hat? Dann Gott weiß ja wohl um sie und
 ihr Thun. 44. Gewiß Gott wird niemand Un-
 recht thun, auch nur um einer Ameisen schwer,
 und sollte das gute Werk auch nur einer Ameisen
 schwer seyn, so wird es verdoppeln, und wird
 von seiner Gegenwart eine grosse Belohnung da-
 für geben. 45. Und was! wie können solche Un-
 gläubige sich verantworten, wann wir von einem
 jeden Volk wider sie Zeugnisse vorbringen? wann
 wir auch dich (o Mahomed! wider die Araber) zum
 Zeugen anführen. An demselbigen Tag werden
 die, so unglaublich gewesen, und gegen den Ge-
 sandten widerspenstig gewesen, sich anrühren
 und verlangen, daß doch die Erde über sie gleich
 gemacht wäre, (oder sie zugescharret und bedeckt
 bleiben) aber sie werden nichts verbergen können,
 zu ihrem Unglück. 46. O ihr Gläubigen! naht
 euch nicht zum Gebet, wann ihr betrunken seyd:
 biß ihr wißet, was ihr redet: auch nicht, wann
 ihr

ihr vom Samen verunreiniget seyd: es seye dann auf der Reise, biß ihr gewaschen seyd, oder wann ihr krank seyd, oder auf der Reise, oder wann ihr eure Nothdurft verrichtet, oder Weiber berührt habt: und wann ihr kein Wasser findet: so nehmet feinen reinen Sand, und reibet eure Angesichter damit ab, auch eure Hände. Dann Gott ist gnädig und vergibt gerne. 47. Hast du nicht beobachtet die, welchen ein Theil vom Buch (das Gesetz Moses) ist gegeben worden: sie verkaufen Irrthum, und wollen euch vom Weeg Gottes abführen auf Irrthum: Aber Gott ist allwissend, und kennet eure Feinde wohl. Gott aber ist ein genugsamer Schutzherr: ja Gott ist ein genugsamer Helfer. 48. Etliche unter den Juden verändern die Worte, und verkehren sie, von ihren rechten Stellen, und sagen (zum Mahomed, wann er ihnen etwas befiehlt) wir haben gehört, aber doch nicht gehorchet: nun höre du uns zu, aber ohne Gehör, und Verstand des Gehörten: und siehe auf uns: aber es wird mit scheelen Augen sehn. So verwirren sie mit ihren Zungen, und schmähen die wahre Religion. 49. Allein wann sie gesagt hätten: wir haben gehört, und sind folgsam gewesen: so hör auch du, und schaue auf uns: so wäre dieses viel besser und anständiger vor sie gewesen. Darum hat sie aber auch Gott verflucht, um ihres Unglaubens willen. So werden sie auch nicht glauben, ausser nur wenige. 50. O ihr, welchen das Schriftbuch (des Gesetzes und Evangelii) schon gegeben worden, glaubet doch auch an das (an den Alforan) welches wir hernach herab-

abgeschickt haben, welches die Offenbarung bekräftiget, die schon bey euch ist: ehe wir euch die Angefichter verderben, und solche, wie das Hinterteil des Kopfs, machen (d. i. euch die Hälse umdrehen) oder sie verfluchen, wie wir schon verfluchet haben die Sabbatschänder (die Gefellen des entheiligten Sabbats) da der Rathschluß Gottes schon an ihnen ist erfüllet worden. 51. Dann gewiß! Gott will es nicht vergeben, daß ihm ein Gesell zugesellet werde (ein gleicher zu seiner einigen Gottheit durch Abgötterey.) Er will eher andere Sünden auffser dieser vergeben, wenn er will. Aber wer ihm einen Gefellen beisetzet, der hat eine grosse Gottlosigkeit erdacht. 52. Hast du nicht auf die gesehen, welche sich selbst rechtfertigen (Juden und Christen) aber Gott machet gerecht, wenn er will, und sollen die Menschen von ihm nicht das geringste (nicht einen Faden) Unrecht leiden. 53. Siehe doch, wie sie die Lügen wider Gott erdichten: aber es sene genug daran, daß es ganz offenbar ist. 54. Siehest du nicht, wie die, welchen ein Theil der Schrift gegeben worden, glauben an falsche Götter, oder Götzen (an Sibit und Zagut) und sagen doch zu den Unglaubigen: diese werden richtiger geführt, als die so an den Weeg Gottes glauben (bey dem Mahomed.) 55. Diese sind die, so Gott schon verfluchet hat: wenn aber Gott verflucht, der wird keinen Helfer sonst für sich finden. 56. Können sie einen Theil an dem Reich Gottes haben: da sie nicht das geringste auf andere Menschen wenden, oder Gutes geben wollen? 57. Oder wollen sie andere Menschen beneiden wegen des-

dessen, was ihnen Gott von seiner Güte gegeben hat? wie wir schon vormals dem Geschlecht Abrahams gegeben haben ein Buch und Weisheit, auch ihm ein grosses Königreich mitgetheilet haben. 58. Mancher zwar hat von ihnen geglaubt an ihn (den Mahomed) andere aber haben sich von ihm abgewandt. Genug wird aber vor solche seyn das wutende Feuer der Hölle. 59. Dann gewiß die Ungläubige werden braten in dem Feuer, und zwar so: daß wann ihre Haut wohl ausgebrant, wir ihnen wieder eine andere Haut anziehen: damit sie also recht empfinden die höllische Schmerzen. Dann Gott ist mächtig und weise. 60. Hingegen die Gläubige wollen wir in Gärten einführen, die mit Strömen wohl durchwässeret sind: allwo sie auch immer bleiben sollen, und werden da von aller Unreinigkeit befreite Weiber finden, und angenehme fortdauernde Schatten (in den Lustwäldern.) 61. Weiter ist auch Gottes Befehl an euch, daß ihr das euch Anvertraute gern wieder heimgebet, seinem Hausherrn: auch daß ihr, wann ihr zwischen andern richten, und ein Urtheil sprechen müßet, ihr urtheilet mit Gerechtigkeit. Dann Gott ermahnet euch zu dieser angenehmen Pflicht: weil er alles siehet und höret. 62. Darum, o ihr Gläubige! folget Gott, und folget dem Gesandten von ihm, und denen Vornehmern unter euch, so in den Sachen zu sprechen haben. Wosern ihr aber strittig worden in einer Sache: so überlasset das Urtheil Gott, und seinen Gesandten: wann ihr
recht

recht glaubet an Gott und den jüngsten Tag. Solches wird das beste, und zulängliche billige Mittel seyn der Entscheidung. 63. Hast du nicht beobachtet, wie die, so vorgegeben, daß sie glauben an das, was dir ist geoffenbaret worden, und was vorher schon gegeben worden, doch verlangen, vor dem Tagut, d. i. vor einem Bösen, oder Unglaubigen, vors Gericht zu gehen: da ihnen doch verboten worden, solchen nicht zu glauben. Allein der Satan wollte sie von der Wahrheit abführen auf einen weisläufigen Irrweg. 64. Und als ihnen doch gesagt worden: kommet zu dem, was Gott herabgesandt, und zu dem Propheten oder Gesandten: so erfuhrest du, wie sich die gottlose Heuchler von dir abgewandt haben, mit rechter Verabscheuung. 65. Aber wie werden sie sich verhalten, wann sie böse Zufälle treffen werden, wegen dessen, was ihre Hände Böses vorausgeschickt? Alsdann werden sie wollen zu dir kommen, und bey Gott beheurend anderst reden und sagen: Wir haben nichts verlangt, als Gutes thun, und Frieden wieder stifften. 66. Doch diese finds, welche Gott wohl kennet, und was in ihren Herzen ist. Darum weiche weg von ihnen, und gib ihnen vorhero noch einen guten Rath, und rede ihnen zu in ihre Seelen hinein, mit beweglich kräftigen Reden. 67. Dann Gott schicket keinen von seinen Gesandten, als daß ihm gehorhet werde, nach Gottes Willen. Wann sie nun vorhero ihre eigne Seelen ungerecht behandelt haben, und doch hernach zu dir kommen, und Gott um Verzeihung bitten; und wann auch der Gesandte für-

bit.

hete einlegt vor sie: so finden sie auch Gott wieder gnädig, der sich in Barmherzigkeit zu ihnen wendet. 68. Gewiß aber, bey deinem Herrn! sie werden mit nichten völlig glauben, bis sie dich zum Richter annehmen: in dem, wo unter ihnen Streit ist. Hernach aber werden sie in ihren Gemüthern keine Schwierigkeit noch Zweifel finden: so bald du den Streit geschlichtet hast, vielmehr werden sie dir Beifall geben, mit Ruhe im Frieden. 69. Wann wir aber ihnen fúrgeschrieben und befohlen hätten: Tödtet euch untereinander: oder: gehet fort aus euren Wohnungen: so würden sie es gewiß nicht gethan haben, nur wenige ausgenommen. Wann sie aber gethan hätten, worzu sie ermahnet worden: so wäre es ihnen besser gewesen, und kräftiger zu ihrer Befestigung. 70. Wir würden ihnen auch von unserm Angesicht einen grossen Lohn gegeben, und sie fortgeführt haben auf dem besten und richtigsten Weeg. 71. Und die, so Gott gehorchen, und seinem Gesandten, sind mit denen, welchen Gott gnädig gewesen, mit den Propheten und Gerechten, und Blutzegen, und Seeligen. Das ist ja wohl die fürtrefflichste Gesellschaft! 72. Dieses ist eine Gütigkeit von Gott, und Gott ist voll Wissenschaft. 73. O ihr Glaubige! nehmet euch wohl in Acht, und ziehet aus entweder Hausenweise, oder gehet alle miteinander. 74. Dann es sind etliche unter euch, welche jauchern, und wann ein unglücklicher Zufall sich ereignet, sprechen: Gott ist mir gnädig gewesen, daß ich nicht auch bin als Zeuge gegenwärtig gewesen.

75. Wann aber euch ein Glück von Gott zufälle, so sagen sie: gleich als ob zwischen euch und ihnen keine Freundschaft wäre: o daß ich doch auch wäre bey ihnen gewesen! so würde ich gewiß grosses Glück und Verdienst erworben haben. 76. So lasset dann vor den Weeg Gottes, oder die Religion, die streiten, welche das gegenwärtige Weltleben mit dem zukünftigen in Betrachtung ziehen. Dann gewiß denen, die recht streiten auf dem Weeg Gottes, sie mögen dabey umkommen, oder siegen, wird ein grosser Lohn gegeben werden. 77. Was habt ihr auch vor Ursachen, daß ihr nicht solltet streiten auf dem Weeg Gottes, vor die Schwache unter euch, Männer, Weiber und Kinder? welche sagen: O Herr! führe uns aus dieser Stadt, deren Volk Gottlose sind, und verleihe uns von dir einen Beschirmer, und setze uns von deinem Angesicht einen Helfer. 78. Dahero die so glauben, werden gewiß auch streiten vor dem Weeg Gottes: die aber unglaublich sind, wollen streiten auf dem Weeg, und für die Religion des Zaguts, oder Götzens. Zechet also für die Religion, und wider die Freunde des Satans. Dann des Satans listiger Anschlag ist doch nur schwach. 79. Hast du nicht bemerkt die, welchen gesagt worden: enthalte eure Hände vom Streit: und stehet im Gebet, und gebet gern Almosen. Allein da sie zum Krieg auch aufgeschrieben worden: so haben sich einige von ihnen vor Menschen gescheut, wie man sich vor Gott solle fürchten: ja ihre Menschenfurcht vor Feinden wäre noch stärker, daß sie auch sagten: O unser Herr! warum hast du uns den Krieg

Krieg

Krieg fúrgeschrieben? warum hast du uns nicht zu dem so nahen (natúrlichen Tod und Lebensziel) kommen lassen? Sag ihnen: die Versorgung dieses Weltlebens ist sehr gering: aber das zukünftige ewige wird besser seyn vor die, so Gott fürchten: und es soll euch im geringsten kein Unrecht dorten wiederfahren. 80. Wo ihr auch seyn werdet, wird euch der Todt einholen: wann ihr auch auf den höchsten Thürnen wáret. Wann ihnen Gutes begegnet, so sagen sie: Dieses kommt von Gott her: wann aber etwas Böses wiederfähret, so sprechen sie: dieses komme von dir her (o Mahomed.) Sag ihnen aber: Alles ist von Gott. Was hat aber doch dieses Volk vor Gründe, daß sie so entfernt seyn wollen von dem, was ihnen doch Gutes vorge sagt ist. 81. O Mensch! was dir auch Gutes begegnet, das ist von Gott. Was dir aber Böses wiederfährt, das kommt von dir selbst (deiner Seele) her. Deswegen hat Gott dich dem Menschen zum Gesandten verordnet. Gott ist auch ein genugsamer Zeuge hiervon. 82. Wer nun diesem Gesandten gehorsam ist, der folget auch Gott: wer aber widerstrebet, über den haben wir dich nicht gesandt zum Hüter. 83. Sie sagen zwar vom Gehorsam. So bald sie aber von dir hinweg: so denken sie bey Nacht ganz andere Sachen, als du ihnen gesagt: Aber Gott wird aufschreiben, was sie so bey Nacht Böses gedenken. Deswegen wende du dich von ihnen, und vertraue Gott. Dann Gott ist ein genugsamer Schutz. 84. Wollen sie dann nicht merken auf den Alkoran? Wäre derselbe nicht von Gott: so würden

sie viele widersprechende Sachen darinnen finden: 85. Wann zu ihnen eine Sache kommt von Eicherheit oder Furcht: so breiten sie solche gleich aus. Wann sie es aber dem Gesandten und den von ihm über solche Dinge gesetztem Beamten hinterbrächten, es zu verstehen: so würden auch solche unter ihnen die Wahrheit verstehen, und in der Erkenntniß wachsen. Wann auch nicht die Gütigkeit Gottes und seine Barmherzigkeit über euch gewesen wäre: so hättet ihr gewiß dem Satan nachgefolget, ausser einige wenige. 86. Seht also ihr vor den Weg Gottes, und verbinde niemand zu dem, was schwerer ist, ausser nur dich selbst. Reize aber an (zum Streit) auch die Glaubige: vielleicht wird Gott der Unglaubigen Kriegsübel dämpfen. Dann Gott ist stärker an Kraft, und mächtigere im Strafen. 87. Wer eine Fürbitte einlegen wird zum Guten, der wird einen Theil daran haben: wer aber eine Fürbitte fürbringen wird, in einer bösen Sache, der wird auch einen übeln Theil davon haben. Dann Gott ist über alle Dinge mächtig. 88. Wann ihr von jemand begrüßet werdet, mit einem freundlichen Gruß: so begegnet ihm auch mit schöner doppelten Begrüßung, oder gebets zurück. Dann Gott rechnet alles genau nach. 89. Es ist kein Gott, als nur Gott. Er wird euch gewiß wieder versammeln, am Tage der Auferstehung. Daran ist kein Zweifel. Und wer ist wahrhaftiger als Gott in seinen Reden? 90. Warum send ihr wegen der Gottlosen zertheilet in zwen Parteien? Gott hat sie zerstreuet, wegen dessen, was sie begangen. Wollt ihr die wie-

der

der zurecht bringen, die doch Gott im Irrthum hat gelassen? Wen Gott so irre gehen läßt, für den wirfst du keinen Weeg ausfinden. 91. Sie trachten nur mit Verlangen, daß ihr auch Irrglaubige seyn möget, wie sie Unglaubige sind, daß ihr so böse seyd, als sie. Darum nehmet keine von ihnen vor Freunde an: biß sie wegen der Religion Gottes ihr Land fliehen. Wegern sie sich aber, so fanget sie, und tödtet sie, wo ihr sie findet: und nehmet keinen Freund, noch Helfer an von ihnen. 92. Ausgenommen, die zu einem Volk geschlossen, mit dem ein Bund ist zwischen euch und ihnen: oder die zu euch gekommen, weil sie in ihren Herzen geängstigt waren: ob sie wider euch streiten sollten, oder wider ihr Volk. Dann wann Gott gewollt hätte: so hätte er ihnen Gewalt gegeben, wider euch zu streiten. Wann sie aber von euch sich absondern, und euch nicht bekriegen wollen, sondern euch Friedensvorschläge thun: so läßt euch Gott nicht zu, auf irgend eine Weise, wider sie zu seyn. 93. Ihr werdet aber auch andere finden, welche begierig sind, mit euch sich vertraulich einzulassen, und doch auch zugleich ihrem Volk sich zu vertrauen. So oft sie nun wiederum umkehren zur Uneinigkeit; so werden sie darinnen umkommen: und wann sie nicht von euch ablassen, noch euch Frieden vorschlagen, noch ihre Hände vom Streiten zurückhalten: so ergreifet, und tödtet sie, um sie, wo ihr sie antrefft, zu besiegen. Dann diese sind solche; über die euch Gott deutliche Macht gegeben. 94. Es ist aber einem Glaubigen nicht erlaubt, einen Glaubigen zu tödten, es seye dann

aus Verschén. Wann aber jemand aus Irrthum einen Glaubigen getödtet: so muß er, zur Strafe, eines Glaubigen Hals befreien (aus der Gefangenschaft lösen) und solle der Freundschaft desselben eine Geldstrafe bezahlen: wosern sie ihm solche nicht erlassen. Wann aber der Erschlagene von einem Volk ist, das in Feindschaft mit euch lebt, und er ein Glaubiger ware: so solle die Strafe in Befreiung eines Glaubigen bestehen. Wann er aber von einem Volk ist, da zwischen ihm und euch ein Bündniß ist: so muß seiner Freundschaft eine Geldstrafe erlegt werden, und ist ein Glaubiger in Freiheit zu setzen. Kan er aber nicht so viel aufbringen zu bezahlen: so solle er zwey Monathe aneinander fasten, als eine von Gott auferlegte Strafe. Dann Gott ist allwissend und allweise.

95. Wann aber einer einen Glaubigen vorsetzlich, und mit Fleiß umbringen wird: so solle sein Lohn das höllische Feuer seyn, darinnen zu bleiben, und Gott wird auf ihn zornig seyn, und ihn verfluchen, und hat ihn schon zubereitet die schmerzliche Plagen.

96. O ihr Glaubige! wann ihr auf der Reise im Krieg seyd, so erforschet, die euch begegnen, genau, und sprecht nicht zu dem, der euch grüßet: du bist kein Glaubiger: da ihr nur suchet, das zufällige Gut des Weltlebens von ihm zu erhaschen, und ihn zu plündern. Dann Gott hat sonst viele Beute. Und so waret auch ihr vor diesem. Gott aber hat euch Gnade erwiesen. Darum solle ihr genau nachforschen. Dann Gott weiß alles, was ihr thut, ganz gewiß.

97. Es sollen aber nicht gleich geachtet werden, die

die von den Glaubigen zu Haus sitzen bleiben, ohne einen Schaden an sich zu haben, und andere, welche auf dem Weeg Gottes für die Religion streiten mit ihren Gütern und mit ihren Leibern. Gott hat die fürtrefflich gemacht, wie ihr Haab und Gut, und Leib und Leben daran wagen, vor denen, die zu Haus bleiben, und zwar in hohem Grad sind sie jenen fürgezogen. 99. Dann ob schon Gott allen ein schönes Gut (das Paradies) verheissen: so will doch Gott solche Streitende mit einem grossen Lohn von denen unterscheiden, so daheim nur ruhig sitzen. 99. Er hat ihnen besondere Stufen (der Ehre) versprochen, und Vergebung und Barmherzigkeit ihnen geschenkt. Dann Gott vergibt gerne, und ist barmherzig. 100. Zu denen aber, welche die Engel getödtet, weil sie wider ihre eigene Seelen mißhandelt, sprachen sie: von was für einer Religion seyd ihr gewesen? da antworteten sie: wir waren Schwache, in dem Meccischen Lande. Sie aber sagten zu ihnen: ware nicht die Erde Gottes weit und breit genug: daß ihr hättet dahin ziehen können, außser die Schwache? daher solle jeho die Hölle eure Wohnung seyn, und ihr eine übele Reise dahin haben. Doch sind hievon ausgenommen die Schwache von Männern, und Weibern, und Kindern, die nicht so viel Kräfte und Vermögen gehabt haben, und von niemand geleitet worden auf den Weeg. Diesen wird Gott vielleicht verzeihen. Dann Gott ist bereit zu vergeben, und ist barmherzig. 101. Wer aber fliehen muß aus seinem Vaterland, um der Religion Gottes wil-

willen, der wird noch im Lande manche finden, und doch Lebensmittel bekommen. Wer auch sein Haus verlassen muß: wann er nur zu Gott fliehet, und zu seinem Gesandten: den wird Gott schon, wann ihn auch der Tod unterwegs sollte wegnehmen, seinen reichen Lohn bekommen lassen. Dann Gott vergibt gerne, und ist barmherzig.

102. Wann ihr auf der Reise und über Land send, so wird es euch keine Verschuldung seyn, wann ihr euer Gebett abkürzet: wann ihr nemlich besorget, daß die Unglaubige alsdann euch überfallen: dann die Unglaubige sind eure offenbare Feinde.

103. Wann aber du, o Gesandter! unter ihnen bist, und ihnen das Gebett verordnest: so laß einen Theil von denen, die bey dir sind, aufstehen, und ihre Waffen ergreifen, und wann sie angebetet haben, so lasset sie hinter euch treten: hernach kan ein anderer Theil kommen, der noch nicht gebetten, daß er auch neben dir bete: die Können auch zugleich, zu ihrem Schutz, ihre Waffen mitnehmen, aus Fürsichtigkeit. Dann die Unglaubige wollten gerne, daß ihr eure Waffen und Kriegszurüstungen aus der Acht ließet, (im Gebett) daß sie euch auf einmal überfallen könnten. So soll es euch auch nicht zur Sünde gerechnet werden: wann ihr Beschwerlichkeit findet, wegen Regenwetters, oder wann ihr krank send: daß ihr eure Waffen ableget, und euch dabey in Acht nehmet. Dann Gott hat nur den Ungläubigen eine schmählliche Strafe vorbereitet.

104. Wann ihr aber euer Gebett zu Ende gebracht habt: so erinnert euch Gottes, wo ihr steht,

het, oder sitzet, oder auf der Seite lieget: wann ihr aber sicher seyd, so verrichtet euer Gebett ganz. Dann das Gebett ist den Glaubigen fúrgeschrieben, zu bestimmten Zeiten es zu halten. 105. Seyd aber nicht nachlässig, das unglaubliche Volk aufzufuchen: wann ihr auch Beschwerlichkeiten dabey ausstehet. Dann sie werden das auch leiden müssen, was ihr ausstehet. Ihr habt doch dabey Belohnung von Gott zu hoffen; da sie nichts zu hoffen haben. Dann Gott ist allwissend, und allweise. 106. Wir haben deswegen dir das Buch (den Alforan) zugesandt, in der Wahrheit: auf daß du unter den Menschen richten könnest, nach dem, was dir Gott darinnen gezeigt hat: damit du nicht unter den betrüglíchen Zänkern sehest. Darum bitte Gott um Vergebung. Dann Gott vergibt gerne, und ist barmherzig. 107. Streite auch nicht vor die, welche ihre Seelen (sich selbst) betrügen. Dann Gott liebet den nicht, der ein ungerechter gottloser Betrüger ist. 108. Solche verbergen sich zwar unter den Menschen, aber vor Gott können sie sich nicht verbergen. Dann er ist bey ihnen, auch wann sie des Nachts Aeden erdenken, woran er keinen Gefallen hat. Dann Gott begreift mit seinem Verstand, was sie thun. 109. Siehe, ihr seyd die, welche vor sie gestritten haben, in diesem Weltleben. Wer wird aber vor sie streiten am Tage der Auferstehung, und wer wird da ihr Sachwalter seyn können? 110. Doch wer Böses gethan hat, und seine Seele versäumt mit Unrecht, und hernach Gott um Vergebung bittet, der wird Gott noch finden, als den, der

gerne vergibt und barmherzig ist. 111. Wer also Gottlosigkeit begehrt, der handelt gewiß wider seine eigene Seele. Dann Gott ist allwissend und allweise. 112. Wer aber auch Sünde begehrt und Unrecht, und solche hernach unschuldigen Gerechten aufbürden will, der muß selbst die Schuld seiner Verläumdung mit Schanden tragen, und seine offenbare Ungerechtigkeit. 113. Wann nicht die Gnade Gottes und seine Barmherzigkeit über dir gewesen wäre: so hätte gewiß ein Theil von ihnen getrachtet, dich zu verführen in Irrthum. Aber sie verführen nur ihre eigene Seelen, und werden dir in nichts Schaden zufügen können. Und deswegen hat Gott über dich das Buch (des Alkorans) geschicket, und Weisheit, und er hat dich gelehret, was du zuvor nicht wußtest. Dann Gottes sonderbaere Gnade ist gar groß über dich gewesen. 114. Es ist aber nichts Gutes an vielem von ihrem Geschwätz, ohne bei dem, der das Alnosin lobet, und was billig ist, und was zur Eintracht dient unter den Menschen. Wer auch dergleichen thut, aus Verlangen Gott zu gefallen, dem wollen wir gewiß bald grosse Belohnung geben. 115. Wer aber sich trennet von dem Gesandten, auch nachdem ihm schon deutlich vorgelegt ist die Zurechtweisung, und wer doch einem andern Weeg, als der Glaubigen, folgen will, über den wollen wir zwar verhängen, zu bekommen, was er so eifrig gesucht hat: aber wir wollen ihn dafür in der Hölle braten lassen. O welch elende Reise dahin! 116. Warlich, Gott wird es nicht vergeben, daß man ihm einen Ge-
sel-

fellen beisehet. Sonst wird Gott ausser diesem
 vergeben, wem er will. Aber wer Gott einen
 Mitgesellen zusehen will, der irret schon vom
 rechten Weeg, in einem groben Irrthum. 117.
 Sie rufen Gott nicht an, sondern ausser ihm nur
 weibliche Gottheiten (nemlich zu Mecca die Allat,
 Allusa und Menat, so sie vor Gottes Töchter hal-
 ten) ja gar den rebellischen Satan. 118. Diesen
 aber hat Gott verfluchet: aber der Satan hat
 Gott geantwortet: So will ich dann einen Theil
 von deinen Knechten wegreißen und verführen,
 und ihnen böse Begierden beibringen, und ihnen
 befehlen: daß sie dem Vieh sollen die Ohren ab-
 schneiden: ich will ihnen auch befehlen, daß sie die
 Geschöpfe Gottes sollen verändern. Wer aber so
 den Satan annimmt zu seinem Beschützer und
 Verführer, ausser Gott, der ist schon offenbar
 verdorben, und in dem größten Mangel. 119. Er
 verspricht den Seinigen viel, und bringt ihnen
 böse Begierden bey. Aber was kan ihnen der
 Satan verheissen, als nur leere Betrügeren? 120.
 Solche werden die Hölle zur Wohnung ha-
 ben, und keine Rettung von derselbigen zu ent-
 sinnen finden. 121. Welche aber gläubig sind,
 und gute Werke thun, die wollen wir gewiß ein-
 führen in Gärten, unter denen schöne Flüsse
 durchlaufen, in welchen sie ewig bleiben werden.
 Dann die Verheissung Gottes ist Wahrheit, und
 wer ist wahrhaftiger als Gott in dem, was er zu-
 sagt? 122. Es solle nicht gehen nach eurem
 Verlangen, noch nach dem Verlangen der
 Schriftgesellschaft: sondern ein jeder, der Böses

thut, solle dafür belohnet werden, und auſſer Gott für ſich keinen Schutzherrn noch Helfer finden. 123. Hingegen wer nur Gutes thut, er ſeye Mann oder Weib: wo er nur ein Glaubiger iſt: der ſolle eingehen in den Paradiesgarten, und ſolle ihm das geringſte Unrecht nicht geſchehen. 124. Und wer richtet ſeine Religion am beſten ein, als der, ſo Gott ſich völlig überläßt, der ſein Angeſicht zu Gott wendet, der Gutes thut, und nachfolget der Religionsart Abrahams, des Rechtglaubigen? Dann Gott hat den Abraham aufgenommen zu einem Freund. 125. Dann Gott gehöret zu was in den Himmeln, und auf Erden, und er begreift alle Dinge, mit ſeiner Wiſſenſchaft und Macht. 126. Wann ſie dich um Rath fragen werden wegen der Weiber: ſo antworte: Gott wird euch unterrichten in dem, was ſie anlangt, und was von euch ſchon zu leſen iſt, in dem Buch (des Korans) von den Waiſen weiblichen Geſchlechtes, welchen ihr nicht gebet, was ihnen verordnet iſt, und die ihr doch nicht heurathen wollet: auch wegen der ſchwachen Kinder, und daß ihr gegen den Waiſen mit Gerechtigkeit verfahren ſollet. Was ihr nun hierinnen vor Gutes thun werdet, das weiß Gott alles genau. 127. Wann eine Frau ſich fürchtet, wegen ihres Manns, von ihm hochmüthig gehalten, und verabscheuet zu werden: ſo wirds ihnen keine Uebelschat ſeyn, wann ſie ihren Streit friedfertig untereinander ſelbſt ſchlichten. Dann eine Verſöhnung iſt allemal beſſer als eine Eheſcheidung. So ſind die Seelen der Menſchen inſgemein zum Geiz geneigt.

Wann

Wann ihr gütig seyd gegen die Weiber, und euch fürchtet, gegen sie ungerecht zu seyn: so wird Gott gewiß alles, was ihr hierinnen thut, wohl wissen, 128. So könnet ihr auch nicht in allem gleich seyn, gegen euren Weibern, ob ihr euch schon befleisset. Daher lehret euch nicht mit völligem Abscheu ab von einem Weib: daß ihr sie lasset, wie in Unge-
wissenheit schreiben. Darum vergleichet euch in Einigkeit, und hütet euch vor Unbilligkeit. Dann Gott vergibt gern, und ist barmherzig. 129. Werden sie aber sich scheiden: so kan sie Gott alle bereichern aus seinem Ueberfluß. Dann Gott ist groß und weise. 130. Gott gehöret auch alles zu, was in den Himmeln und auf Erden ist. Wir haben auch schon denen befohlen, welchen das Buch der Schrift vor diesem gegeben worden, und wir gebieten es euch auch: daß ihr sollet Gott fürchten. Wann ihr aber unglaublich seyd, so gehöret doch Gott zu alles, was in den Himmeln und auf Erden ist. Dann Gott ist reich, und hochgelobet. 131. Ja nur Gott gehöret zu, was in den Himmeln und auf Erden ist, und er ist sich selbst genugsam, als selbstständig, der Schutzherr aller. 132. Darum wann er will, wird er euch, o ihr Menschen! hinwegnehmen, und andere für euch kommen lassen. Dann Gott ist über alle Dinge mächtig. 133. Wenn einer nur den Lohn dieser Welt begehret; so stehet es bey Gott, ihn zu geben: aber er hat auch neben dem Weltlohn den Lohn der zukünftigen Welt. Dann Gott ist, der alles höret und siehet. 134. O ihr, die ihr glaubet, bleibet fest an der Gerechtigkeit, wann
ihr

ihr ein Zeugniß vor Gott ablegen solltet: wann es auch gleich wider euch selbst, oder wider eure Eltern und wider eure Freunde gehen sollte: es mag auch jemand reich seyn oder arm. Dann Gott ist mehr wehrt, als diese alle. Darum folget nicht dabey eurer eigenen Lust, in Zeugnissen: daß ihr nicht solltet die Gerechtigkeit beobachten. Wann ihr auch gleich die Sachen verdröhen, oder den Beweis von euch ablehnen wolltet: so weiß doch Gott genau alles was ihr thut. 135. Ihr Glaubige! glaubet doch an Gott und seinen Gesandten, und an das Buch, so er auf seinen Gesandten herabgeschickt, und an die Schrift, die er vorhin herabgeschickt hat. Wer aber nicht glauben wird an Gott, und an die Engel, und an die Bücher Gottes, und an seine Gesandten, und an den jüngsten Tag, der ist schon in einem weiten und grossen Irrthum. 136. Die auch glaubig gewesen, und wieder unglaublich worden, hernach aufs neue wollen glaubig seyn, und doch aufs neue dem Unglauben sich ergeben, und sogar darinnen zugenommen haben, die sollen bey Gott durchaus keine Vergebung haben, noch auf den rechten Weeg wieder geleitet werden. 137. Predige den Heuchlern und Unglaubigen, daß sie schmerzliche Pein, ihnen bestimmt, haben werden. 138. Die so die Unglaubige wollen zu Beschirmern annehmen, neben den Glaubigen, können sie bey ihnen Macht suchen? O nein! alle Macht und Gewalt gehört ganz allein Gott. 139. Es ist auch schon in dem Buch des Korans angezeigt worden: wann ihr nur die Zeichen Gottes gehöret habt: man werde ihnen doch nicht glauben.

sondern sie verlachen. Darum setzet euch nicht bey ihnen, bis sie in allerley Gespräch sich einlassen. Sonst werdet ihr ihnen gewiß gleich werden. Gott aber wird gewiß alle Heuchler und Unglaubige in der Hölle versammeln. 140. Die so auf euch boshafter Weise acht haben: wann Gott euch einen Sieg verliehen: sagen alsdann: waren wir nicht auch mit euch? Wann aber den Unglaubigen ein Wortheil zukommt, so sagen sie: sind wir nicht euch überlegen gewesen, und haben euch doch wider die Glaubige beschützt? Aber Gott wird richten zwischen solchen, am Tag der Auferstehung, und wird den Unglaubigen keinen Weeg und Mittel zulassen wider die Glaubige. 141. Ferner handeln die Heuchler mit Gott betrügerisch, aber Gott wird sie schon hintergehen. Und wann sie stehen zu beten: so stehen sie ganz unachtsam, und wollen nur von den Leuten gesehen werden, und gedenken nicht an Gott, als nur ein wenig. 142. Sie sind zweifelhaft zwischen beedem, und hängen weder diesen, noch jenen recht an. Für den aber, welchen Gott so in der Irre gehen lästet, wirst du gewiß keinen Weeg finden. 143. Darum o ihr Glaubige! nehmet die Unglaubige nicht an zu Beschützern, neben den Glaubigen. 144. Dann die Heuchler sollen in dem untersten Ort des höllischen Feuers seyn, und wirst du vor sie keinen Helfer finden. 145. Doch die noch Buße thun, und Gutes wirken, und Gott fest anhangen, und ihre Religion Gott als rein beweisen, diese sollen noch mit den Glaubigen seyn, und Gott wird ihnen auch einen grossen Lohn geben. 146. Was mei-

net

net ihr, daß Gott wegen eurer Strafe vornehm
men werde? wann ihr ihm dankbar seyd, und
glaubet? Gott ist gewiß selbst dankbar und weise.
147. Gott liebet nicht die Offenbarung des Bösen
von andern, mit übelem Nachreden: es wäre dann
jemand Unrecht geschehen. Gott aber höret und
weiß alles. 148. Ob ihr auch gleich das Gute
bekant machet, oder verberget, oder andern Böses
vergebet: so ist doch Gott gewiß selbst ein Sün-
denvergeber, und mächtig. 149. Gewiß die so
an Gott nicht glauben, noch an seinen Gesandten,
und wollen doch einen Unterscheid und Ueinigkei-
t machen zwischen Gott, und seinen Gesandten, die
sagen auch noch: wir glauben an einen Theil, und
an einen Theil glauben wir nicht, auf daß sie einen
Mittelweg zwischen solchen ergreifen mögen.
150. Solche sind in der Wahrheit Unglaubige.
Nun aber ist den Unglaubigen eine schmählliche
Strafe zubereitet. 151. Hingegen denen, wel-
che an Gott glauben, und an seine Gesandte, und
keinen Unterscheid machen zwischen einem von ih-
nen, werden wir ihren Lohn geben. Dann Gott
vergibt gerne, und ist barmherzig. 152. Die
Gesellschaft der Schrifstanhänger werden dich fra-
gen, und fordern: daß du ein Buch vom Him-
mel über sie herabbringen sollest. Allein sie haben
schon von Mose etwas noch schwerers gefor-
dert, und gesagt: zeige uns Gott offenbar, sicht-
barlich ihn zu sehen. Deswegen hat sein Feuer-
sturm vom Himmel sie ergriffen, wegen ihrer Un-
gerechtigkeit. Hernach haben sie das Kalb ange-
nommen (als Gott) nachdem schon so viele deutli-
che

Die Wunderzeichen über sie gekommen. Doch vergaben wir ihnen solches, und ertheilten Mose eine offenbare Gewalt über sie. 153. Wir haben auch den Berg Sinai über ihnen erhoben, als wir den Bund mit ihnen gemacht, und sagten: Gehet ein durch das Stadthor, mit Andeutung. Wir befahlen ihnen auch: übertretet den Sabbat nicht. Und so nahmen wir von ihnen an den festen Bund. 154. Wehe aber ihnen! dann sie haben ihren Bund gebrochen: sie haben den Zeichen Gottes nicht geglaubet: und haben gar die Propheten ungerechter Weise getödtet: woben sie selbst geklagt, in ihren Reden: es sind unsere Herzen unbeschnitten. Allein Gott hatte ihre Herzen also zugesiegelt, wegen ihres Unglaubens: so daß sie nicht geglaubet, ausser nur wenige von ihnen. 155. Weiter haben sie auch verläugnet Jesum, und wider Mariam schändliche und grosse Beschuldigungen fürgebracht (als hätte sie Ehebruch begangen.) 156. Sie haben sich ferner in ihren frechen Reden gerühmet: Wir haben Jesum, den Messiam (Christum den Gesalbten) den Sohn Maria, den Gesandten Gottes, getödtet. Sie haben ihn aber doch nicht getödtet, noch ihn ans Kreuz geschlagen, sondern sie hatten nur sein Gleichniß (oder einen in seiner Aehnlichkeit.) Ja gewiß die so uneinig seinetwegen waren, blieben auch immer im Zweifel deswegen: weil sie keine richtige Wissenschaft von ihm gehabt, sondern nur eine Nachfolge eines von andern überlieferten Meinung. Sie haben ihn also nicht gewiß umgebracht, sondern vielmehr hat ihn Gott zu sich wirklich aufgenommen.

Dann

Dann Gott ist mächtig und weise. 157. So ist auch keiner von der Schristanhänger Gesellschaft, der nicht vor seinem Tode an ihn glauben sollte: aber am Tag der Auferstehung wird er selbst (Jesus) wider sie ein Zeuge seyn. 158. Aber wegen der Ungerechtigkeit deren, die Juden sind, haben wir ihnen etliche gute Sachen verboten, welche vorhin erlaubt bey ihnen waren, und zwar deswegen: weil sie viele von dem Weeg Gottes ausgeschlossen haben. 159. Wie sie auch viel Buecher getrieben haben, der ihnen schon (im Gesetz) verboten ware, und die Güter anderer Menschen eitelere Weise verschlungen: so haben wir den Unglaubigen von ihnen grosse Strafe zubereitet. 160. Aber den Beständigen unter ihnen in der Erkänntniß, und den Glaubigen, welche glauben, was wir über dich herabgelassen haben, und was schon vor diesem geoffenbaret worden, und denen, so das Gebet fleißig zu seiner Zeit verrichten, und gern Almosen geben, und an Gott und an den jüngsten Tag glauben, solchen werden wir auch grossen Lohn geben. 161. Warlich wir haben dir unsern Willen geoffenbart: wie wir solchen auch verkündiget dem Noa, und den Propheten, nach ihm, dem Abraham, Ismael, Isaac und Jacob, und dessen Stämmen, und Jesu, und Hiob, und Jonas, und Aron, und Salomon; wie wir auch David den Psalter gegeben haben. 162. Etliche von unsern Gesandten haben wir dir auch schon zuvor angezeigt, etliche aber von solchen Gesandten haben wir dir noch nicht erzehlet. Mit Mose aber hat Gott selbst geredet, und in Gespräche ließ er sich

sich mit ihm ein. 163. So haben wir auch allerley Gesandte geschickt, einige Trostprediger, die gute Botschaft verkündigten, und einige Strafprediger, die Strafen androhen sollten: damit ja die Menschen keine Entschuldigung, oder Vorwand gegen Gott haben sollten, nach so vielerley Gesandten an sie. Dann Gott ist stark und weise. 164. Doch besonders wird Gott zeugen von der Offenbarung, so er über dich herabgesandt, nach seinem besten Wissen, und die Engel sind auch Zeugen davon. Doch ist's genug an Gott, daß er selbst ein Zeug ist. 165. Dann die welche unglaublich sind, und andere von dem Weeg Gottes abgewandt haben, die haben sich schon verirret, in einem weitläufigen groben Irrthum. 166. Dann solchen Unglaubigen, die so ungerecht handeln, will Gott keineswegs vergeben, und kan er sie auch nicht wieder auf den rechten Weeg leiten. 167. Sondern der letzte Weeg vor sie bestimmt, ist die Hölle: darinnen müssen sie ewig bleiben: und das wird, Gottes Willen auszuführen, ein leichtes seyn. 168. Darum o ihr Menschen! da der Gesandte mit der Wahrheit zu euch gekommen von eurem Herrn: so glaubet doch, euch zum Besten. Wollt ihr aber unglaublich bleiben: so gehört Gott doch zu, was in den Himmeln und auf Erden ist. Dann Gott ist der Allwissende und der Allerweisse. 169. O ihr Christenanhänger! überschreitet doch nicht die Gränzen in eurer Religion, und saget nichts von Gott, als was die Wahrheit ist. Warlich! der Mesias (Christus) Jesus, der Sohn Maria, ist ein Gesandter Gottes, und sein

Wort, so er hat in die Mariam gebracht, und sein Geist, der von ihm ausgehet. Darum glaubet an Gott, und seinen Gesandten, und saget nicht: es sind drey Götter, (oder drey Gottheiten, Gott, Jesus und Maria.) Unterlasset es, euch zum Besten. Dann gewiß Gott ist nur ein einziger Gott. Lob sey ihm! ferne aber seye von ihm, daß er einen Sohn haben sollte. Dann ihm gehöret zu alles, was in den Himmeln und auf Erden ist. Und Gott ist vor sich selbst der Allgenussame, und der Versorger (aller Dinge, ohne einen Sohn.) 170. Christus wird sich nicht aus Stolz weigern, ein Knecht Gottes zu seyn, wie auch die Engel nicht, so am nächsten bey Gott sind (sich zu seiner Majestät zu nahen.) 171. Dann wer sich weigern wollte, ein Knecht zu seyn (seinen Dienst abzuschlagen) und aus Stolz sich dessen zu überheben, der würde unter denen seyn, die Gott gewiß allesamt vor sein Gericht fordern wird, zum Verderben. 172. Hingegen die welche glauben, und gute Werke thun, werden ihre reiche Belohnungen haben: ja Gott wird sie ihnen vermehren, nach seiner Güte. Im Gegentheile die, welche seinen Dienst ausschlagen, und sich aus Stolz erheben, die muß er auch strafen, mit der grausamen harten Plage. 173. Sie werden aber auch außer Gott keinen Schutzherrn und keinen Helfer finden. 174. Nun ist o ihr Menschen! zu euch gekommen ein klarer Beweis (durch Mahomed) von euren Herren, und wir haben euch herabkommen lassen ein helles und deutliches Licht (im Al-Koran.) Welche nun an Gott glauben, und ihm fest

fest anhangen werden, die will er gewiß einleiten in den Genuß seiner Barmherzigkeit, und überfließenden Gnade: er wird sie auch immer mehr zu sich (und seiner Gemeinschaft) führen, auf den richtigsten Weeg der Seeligkeit. 175. Wann sie endlich dich noch werden um Rath fragen, wegen Entscheidung etlicher Fälle: so sage ihnen: Gott gibt euch, wegen der weitläufigen Grade der Verwandtschaft, diese Regeln: Wann ein Mann ohne Kinder stirbt, und nur eine Schwester hat; so solle sie die Helfte von seiner Verlassenschaft haben, und er solle auch (als Bruder) sie erben, im Fall sie keine Leibeserben hat. Wann aber zwey Schwestern da: so sollen sie zwey Drittheil von der Verlassenschaft unter sich theilen. Wären aber verschiedene Brüder und Schwestern vorhanden: so solle ein Mannsbild so viel als zwey Weibsbilder haben. So offenbaret euch Gott deutlich seinen Willen: damit ihr nicht auf Irrungen verfallet. Dann Gott weiß alle Dinge.





Des Alforans 5tes Capitel, betitult:
der Tisch. Ist von Medina, und hat
120 Verse.

Im Nahmen Gottes des barmherzigen Liebhabers.

1. **D** ihr die ihr glaubig worden, haltet eure Verträge. Es sind euch unvernünftige Thiere erlaubt zu essen: ausser was euch geboten ist, daß ihr in dem Meccischen Wald auf der Wallfahrt nichts als Verboten gebraucht. Dann Gott verordnet, was er will.
2. O ihr Glaubige! entheiliget nicht die heilige Gebräuche Gottes, noch auch den heiligen Monat (Haram) noch das Opfer und dessen Anhänge. Belcidiget auch nicht die zu dem heiligen Hause reisen (nach Mecca) daß sie Gnade und Wohlthaten suchen von ihrem Herrn, und sein Wohlgefallen.
3. Wann ihr aber eure Wallfarth vollendet habt, alsdann jaget: und laßt euch nicht zur Feindschaft einiger veranlassen, welche euch abhalten wollen von dem Betthaus, der geheiligten Moschee: daß ihr sollet Rache ausüben, und einander helfen wider Gerechtigkeit und Gottseligkeit. Dann ihr sollet nicht einander beistehen in Ungerechtigkeit und feindseligem Wesen: sondern fürchtet Gott.

Darum

Dann Gott ist streng im Strafen. 4. Verboten sind euch aber folgende Sachen, das von sich selbst gestorbene Aas, und das Blut, und das Schweinefleisch, und was jemand sonst, als dem wahren Gott geopfert worden, und das Erstickte, und was erschlagen worden, und zu todt gefallen, oder von Hörnern der Thiere gestossen, oder von wilden Thieren zerrissen worden: ausgenommen was ihr selbst tödtet: auch was den Götzen geopfert ist. So sollt ihr auch nicht durch Pfeile das Loos der Sachen suchen. Das ist euch eine Abweichung. An jenem Gerichtstag wirds selchen Ungläubigen übel ergehen, die von eurer wahren Religion abgefallen. Dahero fürchtet sie nicht, sondern fürchtet mich. 5. Diesen Tag habe ich eure Religion vollkommen vor euch zu Ende gebracht, und meine Barmherzigkeit über euch erfüllet: daß ich euch günstig seyn kan bey der Religion des Is-lams, oder der vollkommenen Ergebung an Gott; wer aber gezwungen würde (aus Noth) etwas von den verbotenen Stücken, aus Hunger, zu essen, ohne vorsehlich eine Sünde dadurch zu begehen, dem will Gott gewiß gnädig und barmherzig seyn. 6. Sie werden dich auch fragen: was ihnen sonst zu essen erlaubt seye? Antworte ihnen: Es sind euch gute Sachen erlaubt, und was ihr Raubthiere fangen lehret, die ihr wie Hunde dazu abrichtet, nachdem was euch Gott davon gelehret hat. So esset dann von dem, was sie euch fangen, und rufet darüber den Nahmen Gottes an, und fürchtet Gott. Dann Gott ist schnell, Rechenschaft zu fordern. 7. Diesen Tag sind euch

gute Sachen erlaubet, und die Speise deren, welchen die Schrift gegeben worden, ist euch erlaubt, und eure Erbeise ist auch ihnen zugelassen. Auch freye Weiber, die glaubig sind, und freye Weiber von denen, welchen die Schrift vor euch gegeben worden: wann ihr ihnen ihre Morgengab gegeben, und keusch mit ihnen lebet, und nicht als Huren, oder Verschläferinnen sie mißbrauchet. Wer aber den Glauben verläugnet, dessen Werk ist schon verlohren, und er wird unter denen seyn, die verlohren gehen. 8. O ihr Glaubige! wann ihr stehet zum bestimmten Gebett: so waschet vorher eure Angesichter, und eure Hände weiß, und reibet eure Häupter und eure Füße bis an die Knöchel. 9. Und wann ihr von euren Weibern unrein, so reiniget euch: und wann ihr krank, oder auf der Reise, oder von dem heimlichen Gemach kommt, oder wann ihr Weiber berührtet habt, und doch zum Waschen kein Wasser findet: so nehmet einen reinen feinen Sand, und reibet damit eure Angesichter und eure Hände bis an den Ellenbogen, Gott will euch damit keine Last auflegen, sondern er will nur euch reinigen: damit er seine Gütigkeit an euch vollende, und ihr ihm dankbar werdet. 10. Erinnert euch also dabei der Gnade Gottes gegen euch, und seines Bundes, den er mit euch gemacht hat, als ihr saget: Wir haben es gehört, und wollen folgen. Fürchtet daher Gott: dann Gott weiß das Innerste eurer Herzen. 11. O ihr Glaubige! seyd beständige treue Zeugen gegen Gott mit Gerechtigkeit, und laßt euch keinen Haß gegen jemand einnehmen,

men, Unrecht zu thun. Handelst gerecht, so werdet ihr der Gottseligkeit immer näher kommen, und fürchtet so Gott: dann er weiß genau alles was ihr thut. 12. Dann Gott hat denen, so glauben, und gute Werke thun, verheissen Vergebung und grossen Lohn. 13. Die Unglaubige aber, und die unsere Zeichen verläugnen, müssen Mitgesellen der Hölle seyn. 14. O ihr Glaubige! gedenket an die Güte Gottes gegen euch: als schon einige Leute ihre Hände wider euch gedachten auszustrecken; so erinnert euch, wie er da ihre Hände zurückgehalten. Darum so fürchtet Gott. Dann auf Gott müssen die Glaubige ihr Vertrauen setzen. 15. So hat Gott schon den Bund der Kinder Israel angenommen, und ihnen geholfen, und wir haben aus ihnen zwölf Führer erwecket, und Gott hat zu ihnen gesagt: Wann ihr das Gebett bestättiget, und Almosen gebet, und an meine Gesandte glaubet, und ihnen beistehet, und Gott eine gute Vorlesnung thun werdet: so will ich euch vom Unglück befreien, und euch einführen in schöne Gärten, worunter Flüsse fliessen. Wer aber nachhero wird unglaublich seyn von euch, der hat sich gewiß von der rechten Bahn verirret. 17. Weil sie aber ihren Bund übertrafen: so haben wir sie verfluchet, und ihre Herzen hart und verstockt werden lassen. Zudem reissen sie die Worte der Schrift aus ihren Stellen, und haben einen Theil von dem vergessen, dessen sie darinnen sind erinnert worden. Du sollst aber nicht nachlassen, ihnen wegen der Betrügerey Anzeige zu thun, die sie ausüben, wenige ausge-

nommen. Vergib ihnen aber, und siehe ihnen nach: dann Gott liebet die Gutthätige. 17. Die aber, welche sagen: Wir sind Christen (Nazarener) sind von denen, mit welchen wir haben einen Bund aufgerichtet: aber sie haben auch einen Theil vergessen von dem, dessen wir sie (im Evangelio) erinnert haben. Aber wir haben, durch Erinnern, nur Haß und Feindschaft unter ihnen erwecket; bis auf den Tag der Auferstehung: da Gott ihnen deutlich wird vor Augen stellen, alles, was sie gethan haben. 18. O du Gesellschaft der Schriftanhänger! nun ist unser Gesandter zu euch gekommen, und wird euch viele Sachen offenbaren, von dem, was ihr verborgen habt aus der Schrift, und wird euch viel verzeihen. Nun ist aber auch von Gott zu euch ein Licht gekommen, und ein deutliches Buch, wodurch Gott den zurechtweisen will, der seinem Wohlgefallen nachfolgen will, auf dem Weeg des Friedens. Er will sie herausführen aus der Finsterniß an das Licht, durch seinen Willen, und sie leiten auf den richtigen Weeg. 19. Die haben sich schon als Unglaubige angezeigt, die da sagen: Christus der Sohn Maria ist gewiß Gott. Aber sag ihnen: Wer wollte etwas von Gott erhalten: wann er Christum, den Sohn Maria, und seine Mutter, und wer auf der ganzen Erde ist, verderben wollte? 20. Gott aber gehöret das Reich der Himmel und der Erde, und was in beiden ist: das er schufte, wie er wollte. Dann Gott ist über alles mächtig. 21. Es sagen aber auch so Juden als Christen: Wir sind Kinder Gottes und seine Geliebte. Sage ihnen aber: War.

Warum straft er euch dann wegen eurer Sünden? Nein! sondern ihr seyd Fleisch (Menschen) von denen, so er erschaffen. Er vergibt, wem er will, und straft auch, wem er will. Dann Gott gehören die Himmel und die Erde, und was darin, und zu ihm muß alles wiederkehren. 22. O ihr Gefellen der Schrift! Nun ist unser Gesandter zu euch gekommen (Mahomed) daß er euch, seit dem die Apostel aufgehört haben, erkläre Gottes Willen: wann ihr etwa sagen wolltet: Es ist zu uns kein guter Botschafter, und kein Bedröher des Bösen gekommen. Aber nein! Es ist gewiß schon zu euch gekommen (mit dem Mahomed) ein Ueberbringer guter Botschaft, und ein Warner vor dem Bösen. Dann Gott ist über alle Dinge mächtig. 23. Als dort Moses sagte zu seinem Volk: O mein Volk! erinnert euch der Gute Gottes über euch: da er unter euch Propheten gesetzt, und Könige verordnet hat, und euch so viel Gutes, als keinem andern Volk in der Welt, erwiesen hat. 24. O mein Volk! gehet nun ein in das geheiligte Land, welches Gott euch zugeschrieben und bestimmet hat. Aber kehret nun ihm nicht den Rücken zu: daß ihr nicht umgekehret werdet mit den Verlohrnen. 25. Aber sie antworteten ihm: O Mose! es ist gewiß darinnen ein Volk von Riesen: wir können also nicht hineingehen, bis solche von dort herausgetrieben worden. Wann diese aber herausgehen, so wollen auch wir hineingehen. 26. Zween Männer aber von denen, so Gott fürchteten, und über welche Gott gnädig gewesen, sagten: Zieheth ihr hinein,

als wie in einem Thor, und wo ihr nur hineinziehet, so werdet ihr auch Sieger seyn, und vertrauet nur Gott, wann ihr gläubig seyd. 27. Sie versetzten aber Mosi wieder, und sprachen: Wir wollen nimmermehr hineinziehen: so lang jene drinnen wohnen. Zieh du hinein und dein Herr. Wir wollen inzwischen hier sitzen bleiben. 28. Da sprach Moses: O mein Herr! ich besitze nichts, als mich und meinen Bruder. Daher mache einen Unterscheid zwischen uns, und diesem Volk der abtrünnigen Sünder. 29. Der Herr sprach: so solle ihnen das Land auch verboten seyn vierzig Jahre. Sie mögen nun als erstaunende Leute in diesem Land herumirren. Bekümmere du dich nur nicht um dieses widerspenstige Volk. 30. Erzähle du ihnen nur die Geschichte der zwey Söhne Adams, in der Wahrheit: wie sie Beede ihre Opfer dargebracht: da das eine angenommen, von dem einen, das andere aber nicht angenommen worden, von dem andern. Dann Kain sprach: Ich will dich gewiß umbringen. Abel antwortete: Gott nimmt wirklich nur an das Opfer der Gottsfürchtigen. 31. Wann du auch gleich deine Hand ausstreckest gegen mich, mich zu erwürgen: so werde ich doch meine Hand nicht ausstrecken, dich umzubringen. Dann ich fürchte Gott, den Herrn aller Geschöpfe. 32. Ich will auch lieber, daß du meine Ungerechtigkeit und dein eigenes Unrecht fragest: du wirst eben so ein Mitgenosß des höllischen Feuers werden. Dann solches ist der Lohn der Ungerechten. 33. Darauf hat seine jornige Seele ihn angetrijet, seinen Bruder zu ermorden: und

und er schlug auch ihn wirklich todt: und so ist er beschwigen auch worden einer von den Verlohrnen.

34. Darauf erweckte Gott einen Raben, der scharrete in der Erde, daß er ihm zeigte: wie er das Uebel seines ermordeten Bruders verbergen könnte. Aber er sagte: O ich Elender, wehe mir! Kan ich es dann nicht verbergen, wie dieser Rabe mir zeigt: um zu verhelen und zuzudecken die schändliche That, an meinem Bruder begangen? darum wurde er gleich wieder einer von den Busstreuenden.

35. Von wegen dieser Ursach haben wir den Kindern Israel surgeschrieben: daß wer eine Seele tödtet, ohne mehreren Mord zu begehen, oder Verderben auf Erden anzurichten, der solle seyn, als ob er alle Menschen erschlagen hätte: Wer aber eine Seele im Leben erhält, der solle seyn, als ob er alle Menschen erhalten hätte.

36. Nun sind auch unsere Gesandte zu ihnen gekommen, mit Wunderzeichen: dannoch aber sind viele hernach unter ihnen solche Uebelthäter worden.

37. Doch gewiß solle die Vergeltung deren, welche wider Gott und seinen Apostel, oder Gesandten streiten, und muthwillig auf Erden Verderben anrichten, dieser böse Lohn seyn: daß sie getödtet, oder gekreuziget, und ihnen Hände und Füße abgehauen werden, an den gegeneinander stehenden Seiten, oder sie auch aus dem Lande vertrieben werden. Das solle ihre Vergeltung seyn in dieser Welt, und in der zukünftigen eine grosse schmerzliche Strafe.

38. Welche aber Busse thun, ehe ihr sie überwältiget, von denen sollt ihr wissen, daß Gott gerne vergibt, und barmherzig ist.

39. Darum o ihr Glaubige!

fürch.

fürchtet Gott, und verlangt nach ihm, um in seine Gemeinschaft und Gnade zu kommen, und streitet vor den Weeg Gottes, daß ihr so glücklich werdet. 40. Dann die Ungläubige, wann sie auch gleich alles auf Erden hätten, und was ihr noch gleich seyn mag: um sich loszukaufen von der Strafe des Tags der Auferstehung; so werden sie doch erfahren, daß von ihnen nichts angenommen werden solle, sondern sie die ewige peinliche Strafe ausstehen müssen. 41. Sie werden zwar begehren, aus solchem Feuer hervanzugehen: allein sie werden aus demselbigen nicht herauskommen, sondern die ewige Strafe zu leiden haben. 42. Wann jemand ein Dieb oder eine Diebin ist, so hauet ihnen beide Hände ab, wegen dessen was sie begangen, zur exemplarischen Strafe von Gott. Dann Gott ist mächtig und weise. 43. Wer aber Bussé thut, nach seiner Ungerechtigkeit, und Gutes würket, zu dem will auch Gott sich wieder kehren. Dann Gott ist ein Vergeber und barmherzig. 44. Weißt du nicht, daß Gott das Reich zugehöre des Himmels und der Erden? Er straffet, wen er will, und vergibt wem er will. Dann Gott ist mächtig über alle Dinge. 45. O du Gesandter Gottes! lasse dich die nicht betrüben, die zum Unglauben hineilen: sie sind von denen, die nur mit ihrem Mund sagen: wir glauben, aber im Herzen nicht glauben: oder sie sind von den Juden: sie sind Zuhörer der Lügen, und geben andern Gehör, die zu dir nicht kommen. Sie verkehren die Worte (des Gesetzes) von ihren Stellen, und sagen: wann dieses zu euch gebracht wird,

so nehmet es an. Wann es aber nicht zu euch gebracht wird, so hütet euch davor. Vor den aber, dessen Versuchung Gott wird wollen, wirst du nichts bey Gott erhalten. Diese sind solche, welcher Herzen Gott nicht reinigen will: sondern sie bekommen nur ihren Theil in diesem Weltleben, aber in dem zukünftigen werden sie grosse Pein leiden müssen. 46. Sie gehorchen nur den Lügen, und essen das Verbotene. Wann sie nun zu dir kommen, dich zu fragen: so urtheile zwischen ihnen, was recht: oder wende dich von ihnen. Wann du aber sie verlässest, so sollen sie dir doch nichts schaden können. Wo du aber eine Entscheidung geben wirst, so urtheile mit Billigkeit zwischen ihnen. Dann Gott liebet die, so der Gerechtigkeit ergeben sind. 47. Wie sollten sie aber dich zum Richter nehmen: da das Gesetz (Mosis) bey ihnen, in welchem das Urtheil Gottes stehet? Hernach werden sie doch von dir zurückkehren, und dir den Rücken weisen. Dann solche sind nicht unter den Glaubigen. 48. Wir haben gewiß das Gesetz (Mosis) herabgesandt, und in diesem ist die Zurechtweisung und das Licht. Durch dieses richteten die Propheten, welche die rechte Religion hatten, und Juden waren: auch ihre Lehrer und Schriftgelehrte urtheilten nach dem Buch Gottes, so ihrer Hüt anvertrauet war, und sie waren Zeugen davon. Dahero fürchtet euch nicht vor Menschen, sondern fürchtet mich, und verkaufet nicht meine Zeichen um einen geringen Preis. Welche aber nicht wollen urtheilen nach dem, was Gott herabgesandt hat, die sind Unglaubige. 49. Wir haben auch

auch ihnen darinnen fürgeschrieben : daß sie sollen geben Leben um Leben, Aug um Aug, Nase um Nase, Ohr um Ohr, Zahn um Zahn, und die Wunden sollen zur Vergeltungsstrafe seyn. Wer es aber gegen Allmosen erlassen wollte, von dem solle es als eine Bussung und Versöhnung seyn. Welche aber nicht wollen urtheilen nach dem, was wir herabgeschickt haben, diese sind ungerechte Sünder. § 0. Wir haben auch ihren Fußstapfen (der Propheten) lassen nachfolgen Jesum, den Sohn Maria, der sollte das bekräftigen, was schon in ihren Händen ware von dem Geseß : auch haben wir ihm das Evangelium gegeben, darinnen die Zurechtweisung und Licht ist, und welches bestetigen sollte, was schon in ihren Händen ware, von dem Geseß Moses : und ware solches eine Anweisung und Erinnerung an die Gottsförchtige. § 1. Dahero sollte die Gesellschaft des Evangelii (die Christen) richten nach dem, was Gott darinnen geoffenbaret : Dann wer sich nicht richten will nach dem, was Gott herabgesandt hat, der gehört unter die Uebelthäter. § 2. Wir haben aber auch das Buch (den Koran) dir gegeben mit Wahrheit, welches bekräftigen sollte das, was schon in den Händen ware, von der heiligen Schrift, um solches zu versichern. Darum richte du zwischen ihnen nach dem, was Gott herabgesandt hat, und folge nicht ihrem Verlangen, abzuweichen von dem, was dir zugekommen, von der Wahrheit. Dann wir haben einem jeden von euch ein Unterscheidungsbuch, und offenen guten Weeg gegeben. § 3. Wann es aber Gott gewollt hätte : so hätte er euch zu einem

einigen Volk gesetzt. Er will euch aber jeho prüfen in dem, was er jeglichem gegeben hat. Darum bestrebet euch, der besten Werke Proben zu geben. Dann zu Gott müßet ihr alle wiederkehren, und alsdann wird er euch klar zeigen: worinnen ihr voneinander unterschieden, oder uneinig gewesen.

54. Darum so urtheile du unter ihnen, nach dem, was Gott dir zugesandt hat, und folge nicht ihren Verlangen, sondern hüte dich vor ihnen: daß sie dich nicht überreden, und abbringen von einem Gebot, das Gott dir herabgeschickt hat. Werden sie aber sich zurückkehren: so wisse, daß Gott es wolle, daß sie wegen jeglicher ihrer Sünden gestraft werden. Nun aber sind gewiß die meiste Menschen Uebertreter. 55. Verlangen sie dann das Gericht der Unwissenden? (der Zeit der Unwissenheit des Heidenthums.) Wer kan aber besser urtheilen als Gott, bey einem Volk, das richtig schließen will? (gewiß werden.) 56. O ihr Gläubige! nehmet nicht Juden und Christen zu Freunden an: dann sie sind Freunde einer des andern, und mögen es seyn. Aber wer von euch sie zu seinen Freunden annimmt, der hält es sicherlich mit ihnen. Gott aber leitet gewiß ein so ungerechtes Volk nicht. 57. Du wirst wohl einige von denen, die in ihren Herzen die Krankheit (des Unglaubens) haben, zu ihnen eilen sehen, und sagen: wir fürchten, es möchte uns ein Unfall widerfahren. Allein es ist Gott ein leichtes, daß er (dem Mahomed) einen Sieg verleihe, oder er sonst ein Gebot erhalte von dem Herrn, daß sich solche reuen lassen dessen, was verborgen ware in ihren Seelen.

58. Die Glaubige aber werden darüber sagen: Sind das die Leute, die mit einem festen Eid bey Gott geschworen haben, daß sie es mit euch hielten. Allein ihre Werke gehen verlohren, und sie sind unter denen, die ewig Mangel leiden. 59. O ihr Glaubige! wer von euch von seiner Religion abgeht, der kan glauben, daß Gott bald ein ander Volk herben bringen könne, das ihn lieben wird, und er sie: die sanftmüthig gegen die Glaubige, und strenge gegen die Unglaubige seyn werden: sie werden streiten vor den Weeg der Religion Gottes, und sich nicht fürchten vor den Lasterreden der Schmähenden. Das ist die besondere Gnade Gottes, die er geben wird, wem er will. Dann Gott ist unermesslich groß und der Allweise. 60. Wahrlich Gott ist euer Schutzherr, und sein Gesandter, und die Glaubige, welche die Gebetszeiten halten, gerne Almosen geben, und sich bey der Anbetung demüthig niederbücken. 61. Wer also Gott annimmt zum Freund, und seinen Gesandten, und die Glaubige, der ist auch ein Mitgenosß der Partie Gottes, und solche werden Sieger seyn. 62. O ihr Glaubige! nehmet nicht solche an, die eure Religion angenommen haben, und doch Spötter sind, und euch auslachen, von denen, so vor euch die Schrift bekommen haben, und doch unglaublich bleiben, nehmet solche nicht an zu Freunden, sondern fürchtet Gott: wann ihr glaubig seyd. 63. Noch auch die, welche wann ihr sie zum Gebet rufet, doch nur Spott und Hohn daraus machen. Dann solche sind gewiß Leute, die keinen Verstand haben, 64. Sage ihnen: O ihr

Schrift-

Schriftanhänger! wollt ihr uns nur darum beschimpfen und verachten: weil wir glauben an Gott, und an das, was uns von ihm geschickt worden, und was vorher von ihm ist herabgeschickt worden? Gewiß die meiste von euch sind nur freche Uebertreter. 65. Sag ihnen: Soll ich euch dann noch etwas schlimmers ankündigen, als die Vergeltung von Gott? Gewiß solche sind es, die Gott verflucht hat, und über die er ist zornig gewesen, und von welchen er schon einige zu Affen und Schweinen gemacht hat: weil sie dem Tagelob gedienet (dem Gözen.) Gewiß solche haben einen bösen Stand, und verirren sich ganz von dem richtigen Weeg. 66. Wann sie auch schon zu euch kommen, und sagen: wir glauben: so sind sie doch im Unglauben schon zu euch eingegangen, und gehen damit wieder hinaus. Aber Gott weiß am besten, was sie verbergen. 67. Du wirst viele von ihnen sehen, wie sie so dahin eilen zu ihrer Ungerechtigkeit und feindseligem Wesen, und essen verbottene Sachen. Aber wehe ihnen, wegen dessen, was sie thun! 68. Wosern ihre Lehrer und Rechtsgelehrte sie nicht zurückhalten von ihren gottlosen Reden, und essen verbottener Dinge: o wehe ihnen wegen dessen, was sie also begangen! 69. Die Juden sagen zwar: (in der Theurung) die Hand ist Gott gebunden: ja vielmehr ihre Hände sind gebunden, und sie sind verflucht über solchem Lästern. Aber die Hand Gottes ist vielmehr ausgebreitet, wie er nur will, und er wird sie noch mehr bey andern vermehren. Was aber über dich ist herabgesandt worden von deinem Herrn,

das ist bey ihnen Irrthum und Unglauben: so daß wir auch zwischen ihnen Feindschaft und Uneinigkeit (zur Straf zugelassen) gesetzt haben, bis zu dem Tag der Auferstehung. So oft sie auch ein Kriegsfeuer angezündet haben, wird es Gott auslöschten lassen: sie mögen gleich auf der Erden herumwandeln zum Verderben. Aber Gott kan solche Verderber nicht lieb haben. 70. Werden nun auch die Schrifthanbänger glauben, und Gott fürchten: so vergeben wir ihnen gern ihre Sünden, und wollen sie einführen in die lieblichste Gärten: wann sie nur unter sich bestetigen das Gesetz und Evangelium, und was über sie ist von ihrem Herrn herabgeschickt worden; so sollen sie essen das Gute, über ihnen und unter ihren Füßen. Etliche unter ihnen sind zwar ein aufrichtiges, gerechtes Volk: aber böse ist, was viele unter ihnen treiben. 71. O du Gesandter! verkündige ihnen alles, was an dich herabgeschickt ist, von deinem Herrn. Wirst du es aber nicht thun, so wirst du auch nicht dessen ganze Gesandtschaft verkündigen, und den Inhalt anzeigen. Gott wird dich dabey schon bewahren vor den bösen Menschen. Dann Gott wird das unglaubliche Volk nicht anführen und regieren wollen. 72. Darum sag ihnen: O ihr Schrifthanbänger! ihr seyd noch auf nichts recht gegründet, bis ihr haltet und bestetiget das Gesetz und Evangelium, und was von eurem Herrn ist herabgeschickt worden an euch. Er wird aber noch vieles vermehren von denselben, durch das was herabgeschicket worden von deinem Herrn, wegen Uebertretung und Unglaubens. Du aber darfst dich

sich nicht viel bekümmern wegen der Ungläubigen.

73. Dann welche nur glauben; sie mögen Juden, oder Sabäer, oder Christen seyn: wann sie nur an Gott und den jüngsten Tag glauben, und gute Werke suchen zu thun: so wird über sie keine Furcht kommen, und sollen sie auch nicht betrübet werden.

74. Wir haben zwar den Bund der Kinder Israel angenommen, und Gesandte zu ihnen geschickt. Allein so oft ein Gesandter zu ihnen kam, mit dem, was nicht nach ihrer Lust und Willen war, so haben sie einen Theil der Falschheit beschuldigt, andere aber gar getödtet.

75. Da meinten sie, es würden keine Straferempel vor solche Sünden folgen: da sie doch dabey blind und taub worden. Hernach hat sich zwar Gott zu ihnen wieder gelehret, auf ihre Busse: allein sie bezeugten sich wieder blind und taub, (da sie Augen und Ohren gegen die Vorstellungen verschlossen) nach dem größten Theil unter ihnen. Dann Gott sahe auf alles, was sie thaten.

76. So sind auch die ungläubig, welche sagen: Christus der Sohn Maria, seye Gott: da doch Christus gelehret und gesagt: O ihr Kinder Israel! dienet doch Gott, meinem Herrn und eurem Herrn. Dann gewiß! wer Gott einen Mitgesellen beysüget, dem hat Gott auch schon den Paradiesgarten verbotten und verschlossen, und seine Wohnung wird das Feuer seyn: und solchen Gottlosen wird kein Helfer seyn können.

77. Nun sind ja solche gewiß Ungläubige, welche sagen: Jesus als Gott ist der Dritte, von dreien: da doch kein Gott ist, als nur der einzige Gott. Werden sie nun sich dessen nicht ent-

halten, was sie so sagen: so müssen solche Unglaubliche unter ihnen die schmerzlichste Hölle, ein empfinden. 78. Wollt ihr euch dann nicht zu Gott bekehren, und ihn um Vergebung bitten? Dann Gott vergibt gerne und ist barmherzig. 79. Es ist aber Christus, der Sohn Maria nichts als ein Gesandter Gottes, und sind vor ihm viele Gesandte vorhergegangen, und seine Mutter war eine gerechte heilige Person. Sie haben aber auch Bede Speise gegessen. Nun siehe, wie wir ihnen Beweise geben von den Zeichen (der Einigkeit Gottes.) Aber siehe hernach auch: wie sie sich davon abwendig machen, und zurückgehen. 80. Sag ihnen aber: Ey wollet ihr dann, ausser Gott, etwas anbeten, und ihm dienen, das euch weder Schaden, noch Nutzen bringen kan? Gott aber ist, der alles hört und weiß. 81. Sag ihnen noch weiter: O ihr Gefellen der Schrift! überschreitet nicht die Gränzen, in eurer Religion, ohne Wahrheit, und folget nicht dem Verlangen der Leute, die schon vorher geirret haben, und andere in Irthum verführet, und doch mit so vielen von dem richtigen Weeg abgewichen sind. 82. Es wurden schon die Unglaubliche verfluchet, von den Kindern Israel, durch die Zunge Davids, und Jesu des Sohns Maria. Dieses widersuhr ihnen, weil sie widerspenstig waren, und von Gott abgewichen, und einander nicht vom Verbottenen abgehalten haben, worinnen sie Uebertretungen begangen. Aber wehe ihnen, wegen dessen was sie also gethan! 83. Du wirst auch viele unter ihnen die vor Freunde annehmen sehen, die doch unglaublich

big sind. Aber wehe ihnen! wegen dessen, was ihre Seelen so in die Ewigkeit voraus schicken: Dann Gott ist über sie erzürnet, und sie müssen in der Qual büßen und verharren. 84. Wann sie aber geglaubet hätten an Gott, und den Propheten, und an das was über ihn ist herabgeschickt worden: so würden sie solche auch nicht vor Freunde angenommen haben: allein es sind viele unter ihnen Uebertreter und Uebelthäter. 85. Du wirst aber auch keine heftiger in Feindschaft finden gegen die Gläubige, als die Juden und die Götzendiener, so Gott mehrere zugesellen. Hingegen wirst du auch finden, daß diejenige am nächsten, und geneigtesten sind, Freundschaft gegen die Gläubige zu hegen, welche sagen: wir sind Christen. Das kommt daher: weil unter ihnen Priester und Mönche sind, und solche vom Hochmuth nicht aufgeblasen sind. 86. Und wann sie hören, was über den Gesandten sene herabgeschickt worden: so wirst du sehen, wie ihre Augen, voll Thränen, fließen wegen dessen, was sie davon erkant haben, in der Wahrheit: daß sie sagen: O unser Herr! wir glauben. Darum schreibe auch uns an mit denen, welche Zeugniß geben der Wahrheit (Mahomed's und des Korans.) 87. Dann was sollte noch uns abhalten, daß wir nicht glauben sollten an Gott, und an das, was von der Wahrheit auch zu uns gekommen ist, und daß wir nicht wünschen sollten: daß unser Herr auch uns in das Paradies einführen wolle, mit dem Volk der Frommen und Seeligen. 88. Derowegen hat ihnen Gott vor das, was sie so gesagt, zur Verehrung gegeben

Gärten, darunter Ströme fließen, in welchen sie ewig bleiben sollen. Und solches ist nun der Lohn der Frommen, die Gutes thun. Hingegen die so nicht glauben, und unsre Zeichen der Unwarheit beschuldigen haben, solche werden Mitgenossen der Hölle seyn müssen. 89. O ihr die ihr geglaubet habt, verbietet nicht die gute Dinge, welche euch Gott erlaubet hat, und übertrettet nicht die von Gott gesetzte Gränzen. Dann Gott liebet die Uebertreter nicht. 90. Eset vielmehr das Gute, so euch Gott als erlaubt verordnet hat zur Nahrung, und fürchtet Gott, an welchen ihr geglaubet habt. 91. Gott wird euch nicht strafen wegen eines unbedachtsamen Worts, in euren Eidschwüren: aber er wird euch strafen über das, worzu ihr mit Bedacht öffentlich euch verbindlich gemacht, mit einem Eidschwur. Die Versöhnung aber eines solchen Eids solle seyn die Speisung zehn Armer, mit mäßiger Speise, womit ihr euer Haufgesind speiset: oder mit Kleidung derselbigen, oder mit Befreiung eines Halses (eines Slaven) von der Gefangenschaft. Wer aber solche drei Dinge nicht vermag, dem solle eine dreitägige Fasten auferlegt seyn. Dieses solle die Ausöhnung eurer Eide seyn, wo ihr unbedachtsam geschworen, und solches nicht haltet. Darum beobachtet eure Eide wohl. So offenbaret Gott euch seine Zeichen ganz deutlich, damit ihr ihm dankbar werdet. 92. O ihr Glaubige! gewiß der Wein, und Spiele, und Lüse mit Pfeilen, und Bilder sind ein Greuel, von einem Werk des Satans. Darum vermeidet solche, daß ihr glücklich seyet. 93.

Dann

Dann es will der Satan gewiß gern Haß und Feindschaft unter euch werfen, mit dem Wein und Spielen: daß er euch abwende vom Andenken an Gott, und von dem Gebett. Wollt ihr dann nicht gern davon absehen? Gehorchet vielmehr Gott und dem Gesandten, und nehmet euch wohl in Acht. Wann ihr aber doch abweichtet davon: so wisset, daß die Pflicht unsers Gesandten nur sey die deutliche Verkündigung der Wahrheit.

94. Es wird denen welche glauben, und gute Werke thun, keine Verschuldung seyn: wann sie vorher etwas unerlaubtes gekostet, da sie noch nicht fromm gewesen, und glaubig, und Gutes gethan haben: wann sie nur hernach inskünftige Gott fürchten, glaubig seyn, und Gutes thun. Dann Gott liebet die, so Gutes verrichten.

95. O ihr Glaubige! Gott wird euch gewiß probiren in einer Sache, die das Weidwerk oder Wild betrifft, so ihr mit euren Händen oder Spiessen fangen könnet: auf daß Gott wisse, wer ihn auch im Verborgenen fürchte. Wer nun, nach diesem Verbot, doch übertritt, der wird grosse Strafe sich bestimmt finden.

96. Darum, o ihr Glaubige! tödtet nichts vom Wild, wann ihr auf der heiligen Wallfahrt seyd. Wer aber doch auf der Jagd etwas von euch tödten wird, dem wirds, wegen seines Vorsatzes, zur Vergeltung aufgerechnet werden, als ob er zu Hauf zahm Vieh hätte umgebracht. Darüber sollen urtheilen zwei gerechte Männer von euch, daß es nach der Eaaba (zum heiligen Hauf) als ein Opfer gebracht werde: oder er solle zur Ausöhnung Arme

speisen, oder dafür fasten : daß er, zur Vergeltung, die Strafe seiner Uebertretung fühlen möge, und seine Sache ausbessern. So wird ihm Gott vergeben, was vorgegangen ist. Wer aber von neuem hernach übertritt, an dem wird Gott sich rächen. Dann Gott ist sehr mächtig, und hat Gewalt, Rache auszuüben. 97. Es ist euch erlaubt, in der See zu fischen, und die Speise davon zu genießen, als eine Versorgung vor euch, und eure Reisegesellschaft. Es ist aber euch nicht erlaubt zu jagen auf dem Land, so lang ihr die Gebräuche der heiligen Wallfahrt vollziehet. Darum fürchtet Gott, vor welchem ihr einmal müßet versammelt werden. 98. Gott hat die Laaba, das ist, das heilige Haus bestimmt vor die Menschen, zu einem Standplatz, und den geheiligten Monath, und das Opfer und die angehängten Zierathen auch verordnet. Das hat er gethan, damit ihr auch wisset: daß Gott alles wisse, was in den Himmeln und auf Erden geschieht. Dann Gott ist allwissend. Darum erkennet auch, daß Gott streng seye im Strafen: aber auch, daß er gern vergebe, und barmherzig seye. 99. Die Pflicht aber des Gesandten ist nur euch zu predigen: daß Gott alles wisse, was ihr entdecket, oder auch verberget. 100. Sage ihnen: es solle euch das Böse und Gute nicht gleichgültig seyn: ob euch auch schon die Menge der Bösen gefiele. Deswegen fürchtet Gott, ihr die ihr ein verständiges Herz habt: damit ihr auch glücklich seyn möget. 101. O ihr Gläubige! Fraget nicht nach Dingen, welche, wo sie auch angezeigt worden, nur Unruhe euch

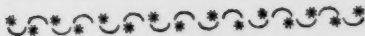
euch machen würden. Wann ihr aber erst darnach fraget: wann euch der Koran wird herabgeschicket seyn, so werden sie euch geoffenbaret werden. Gott vergibt euch in solchen Dingen. Dann Gott ist gern vergebend und gnadenreich. Es haben schon auch vor euch Leute darnach geforschet: aber hernach sind sie dadurch doch zu Ungläubigen worden. 102. Gott hat auch nichts verordnet wegen Bahira, Saiba, Basila und Chami (oder von der Beschaffenheit erlicher Cameele und Schafe. Sondern die, so Ungläubige (unter den Arabern) waren, haben davon Lügen erdacht wider Gott: und doch sind der größte Theil von ihnen nur unverständige Leute. 103. Und wann zu ihnen gesagt worden: Kommet doch zu dem, was Gott herabgeschickt hat, und zu dem Gesandten: so sprechen sie: die Religion ist uns genug, welche wir gefunden haben bey unsern Vätern. Wie ist aber: wann ihre Väter nichts recht geruht haben, noch richtig angeführet worden? 104. O ihr Gläubige! laffet euch doch eure Seelen angelegen seyn. Der, so da irret, solle euch nichts schaden: wann ihr zu Gott recht angeführet worden. Dann zu Gott müsset ihr alle wiederkehren, und er wird euch anzeigen, was ihr gethan habt. 105. O ihr Gläubige! laffet Zeugen da seyn, wann jemand dem Tode nahe ist, zur Zeit, da er ein Testament machen will: nehmet zwey gerechte Männer von euch, oder auch andere, von einem andern Stamm oder Religion: wann ihr auf dem Land, oder Reise begriffen seyd, und euch der Tod überfallen wird. Schließet sie Beide ein, nach

dem Mittaggebett, und lasset sie einen Eid schwören bey Gott, wo ihr sie in Zweifel ziehet: daß sie sagen: wir wollen um keine Bestechung unser Zeugniß verkaufen, wann es auch einer wäre von unserer Verwandschaft, auch nicht verheelen, solch Zeugniß Gottes. Dann sonst wären wir gewiß ungerichte Leute. 106. Wann es aber kund würde, wider solche Beeide, daß eine Ungerechtig-keit von ihnen begangen worden: so sollen zween andere an ihren Platz aufstretten, welche wider jene von der Falschheit gezeuget haben, und sagen, nemlich zween andere Verwandte, und sollen schwören bey Gott: unser Zeugniß ist wahrhaftiger, als jener zween, auch haben wir nie treulos gehandelt. Sonst wären wir ungerichte Leute. 107. Das wird dann leichter seyn, daß sie ein Zeugniß geben, in jener Angesicht, und daß sie sich fürchten müssen: daß nicht an jenes Eides statt ein ganz anderer abgelegt werde. Darum so fürchtet Gott, und höret seine Gebote. Dann Gott leidet solche Uebertreter nicht. 108. An jenem Tag wird Gott die Gesandte versammeln, und zu ihnen sagen: Was wurde euch vor eine Antwort gegeben, auf euren Vortrag? Sie werden sagen: Wir wissens nicht (so genau) du aber bist der Kenner aller Geheimnisse. 109. Als Gott sprach zu Christo: O Jesu, du Sohn Maria! erinnere dich meiner Gnade gegen dir, und deiner Mutter. Als ich dich auch stärkte mit dem heiligen Geist, daß du zu den Menschen geredet hast, noch in der Wiegen, und hernach in deinen erwachsenen Jahren. 110. Daß ich dich auch gelehret habe die Schrift
und

und die Weisheit; das Gesetz und das Evangelium: und als du aus Leimen die Gestalt eines Vogels schuffest, durch meine Zulassung, so daß auf meine Erlaubniß, als du ihn anhauchtest, ein Vogel daraus wurde: daß du auch heiltest einen Blindgebohrten, und einen Ausfägigen, durch meine Zulassung: daß du die Todte wieder aus den Gräbern zum Leben herfürbrachtest, durch meine Erlaubniß: wie ich auch die Kinder Israel von dir zurückhielte (dich nicht zu tödten) nachdem du zu ihnen gekommen, mit deutlichen Wunderzeichen; da doch die Unglaubige sprachen unter ihnen: ist das etwas anders, als deutliche Zauberey und Täuscherey? 111. Als ich auch den Aposteln anzeigte: wie sie nun glauben sollen an mich und meinen Gesandten, und sie antworteten: Wir glauben: gib du nur Zeugniß, daß wir dir ganz ergeben seyen. (Muselmänner) 112. Da die Apostel auch gesagt haben: O Jesu, du Sohn Maria! kan auch dein Herr, durch seine Kraft, zu uns herablassen einen Tisch vom Himmel: und er zu ihnen sagte: Fürchtet nur Gott, wann ihr wahre Glaubige seyd. 113. Sie aber sagten darauf: Wir verlangen nun auch davon zu essen, damit unsere Herzen beruhiget werden: auf daß wir so wissen, daß du uns die Wahrheit verkündigst habest, und wir darüber deine Zeugen werden können. 114. Da sprach Jesus der Sohn Maria vor ihnen: O unser Herr! laß doch über uns herab den Tisch vom Himmel: daß er uns zum Festtag werde, den ersten vor uns, und den letzten von uns, und zu einem Zeichen von dir: und so

so Versorge du uns mit Nahrung: dann du bist der beste Ernährer. 115. Gott antwortete darauf: Ich will ihn zwar gewiß über euch herablassen: aber wer nach diesem wird unglaublich seyn, den will ich strafen mit solcher Strafe, als ich sonst kein Geschöpf damit geplaget. 116. Als auch Gott zu Jesu sprach: O Jesu! du Sohn Maria! hast du zu den Menschen gesagt: nehmet mich und meine Mutter an, zu zwey Göttern, neben dem einigen Gott? so antwortete er: das sey fern! Nur dir allein sey das Lob! Es kam mir nicht zu, etwas zu sagen, was mir nicht gebühret in der Wahrheit. Wann ich es gesagt hätte: so wüßtest du es, und was in meiner Seele: ich aber weiß nicht, was in deiner Seele. Dann du allein bist der Kenner aller Geheimnisse. 117. Ich habe nichts zu ihnen gesagt, als was du mir befohlen hast, nemlich: Betet Gott an, meinen Herren und euren Herrn: und ich ware ein Zeuge ihres Thuns, so lang ich unter ihnen gewandelt: nachdem du aber nun hast sterben lassen, bist du der Wächter über sie gewesen. Dann du bist der Zeuge von allen Dingen. 118. Wirst du sie nun strafen, so sind sie doch deine Knechte: Wirst du aber ihnen vergeben: so bist du der Allerstärkste und Allerweiseste. 119. Darauf sprach Gott: Nun an diesem Tag sollen die Warhaftige ihren Vortheil bekommen, wegen ihrer Wahrheit und Gerechtigkeit. Sie sollen schöne Gärten haben, unter welchen Flüsse durchstreichen: sie werden auch ewig darinnen bleiben. Gott hat sein Wohlgefallen an ihnen gehabt: nun sollen sie auch recht ihr

ihr Wohlgefallen an Gott haben. O welche grosse Glückseligkeit wird nicht dieses seyn! 120. Gott aber gehöret das Reich, in den Himmeln und auf Erden, und alles was darinnen ist. Dann er ist über alle Dinge mächtig.



Des Alkorans 6tes Capitel, mit der Aufschrift: das Vieh. Solle von Mecca seyn, und bestehet aus 165 Versen:

Im Nahmen Gottes, des barmherzigsten Erbarmers.

1. **W**eiß sene Gott, welcher die Himmel und die Erde erschaffen hat, und die Finsterniß und das Licht geordnet. Nichts destoweniger machen die Unglaubige ihrem Herrn noch andere gleich (die Vielgötter.) 2. Er ist doch der, so euch aus Leimen erschaffen, und hernach euer Lebensziel bestimmt hat, und die angelegte Endzeit ist von ihm benennt. Und ihr wollet doch noch daran zweifeln? 3. Er ist Gott in den Himmeln und auf Erden, und er weiß eure Heimlichkeiten, und euer offenes Thun. Und so weiß er auch, was ihr damit euch erwirbet.
4. Nun aber ist kein Zeichen von den Zeichen ihres Herrn zu ihnen (den Meccanern) gekommen; daß sie ihm sich nicht entzogen hätten.
5. Und gleich

gleich haben sie die Wahrheit, als sie zu ihnen came, der Lügen beschuldiget: allein es wird wegen dessen, was sie verlachten, bald eine andere Botschaft (der Strafe) zu ihnen kommen. 6. Wollen sie dann nicht sehen, wie viel wir von den Geschlechtern vor ihnen vertilget, welche wir doch so auf Erden befestiget hatten, als wir euch noch nicht befestiget haben. Wir haben vom Himmel auf sie Regen geschickt, und unter ihnen lassen Ströme fließen. Dennoch vertilgten wir sie in ihren Sünden, und haben andere Völker nach ihnen dahin gesetzt. 7. Und wann wir gleich auf dich ein Buch, auf Papier geschrieben, herabgeschickt hätten, und daß sie es auch mit ihren Händen betasteten: so hätten doch die Unglaubige gesagt: dieses ist nichts als deutlicher Betrug und Zauberen. 8. Ja sie haben gesagt: Wo uns nicht ein Engel darüber herabgeschickt wird: so werden wir nicht glauben. Wann wir aber auch schon einen Engel geschickt, und die Sache (der Strafe) über sie schon beschlossen wäre: so würden sie gewiß nicht biß dahin gedultig ertragen worden seyn. 9. Gesetzt aber auch, wir hätten ihnen einen Engel (zum Botschafter) geschickt: so hätten wir denselben doch, als einen Mann ihnen bestimmen müssen, den wir so gekleidet hätten, wie auch sie gekleidet sind. 10. Nun sind zwar auch andere Propheten und Gesandte ausgelacht worden vor dir: aber das Gericht, woraus sie ein Gelächter machten, umfienge die, so sie verhönet hatten. 11. Sag ihnen: gehet nur die Erde durch: so werdet ihr bald sehen, wie das Ende deren beschaffen gewesen, die einer

zu

zügen die Propheten beschuldigt haben. 12. Sage und frage sie: wem gehöret dann zu alles, was in den Himmeln und auf Erden ist? Ists nicht so? nur Gott, welcher sich selbst die Barmherzigkeit fürgeschrieben hat. Er wird euch alle versammeln zu dem Tag der Auferstehung. Daran ist kein Zweifel. Diejenige nun, so nicht glauben, bringen ihre eigene Seelen ins Verderben. 13. Bey ihm stehet auch alles, was bey Nacht und Tag vorgehet. Dann er höret und weiß alles. 14. Sage: wie sollte ich einen andern Versorger annehmen ausser Gott? welcher ist der Schöpfer Himmels und der Erden: dann er ist's der alles speiset, und von niemand gespeiset wird. Sag ihnen: mir ist's gewiß befohlen, daß ich der Erste seyn solle, der die Religion des Islams bekennet. Darum sollest du keineswegs seyn von den zugesellenden (Götzenbienern.) 15. Sag: gewiß ich befürchte, wo ich meinem Herrn mich widersetzen sollte, die Strafe des grossen Gerichtstages. 16. Von wem nun solche an jenem Tage wird abgewendet seyn, über den muß er gewiß barmherzig gewesen seyn. Solches wird eine offenbare Glückseligkeit seyn. 17. Wann dich Gott mit einer Plage angreift, so ist niemand, der dir sie abnehmen kan, als er: wann er aber dir will Gutes begegnen lassen, so ist er über alle Dinge mächtig. 18. Er ist der Höchste über seine Knechte. Dann er ist der Allwissende und Allerweiseste. 19. Sag: Was ist das grösste Zeugniß? Antworte: Gott ist Zeuge zwischen mir und euch, und mir ist dieser Allkoran geoffenbaret worden; daß ich dadurch euch ermahnen

nen solle, und die, zu welchen er noch gelangen wird. Könnet ihr wirklich bezeugen, daß noch eine andere Gottheit seye, neben Gott? Antwort: Das kan ich nicht zeugen. Sage: Gewiß! er ist nur der einzige Gott, und ich will unschuldig seyn an dem, was ihr ihn nicht zugesellen wollet.

20. Diejenige, welchen wir das Buch (des Gesetzes und Evangelii) gegeben haben, kennen ihn, wie sie ihre eigene Kinder kennen. Die aber ihre Seelen verderben, glauben nicht an ihn.

21. Wer ist aber ungerechter, als der, so eine Lüge erdenket wider Gott: oder seine Zeichen der Falschheit beschuldiget? Wahrlich! die Ungerechte sollen nicht glücklich seyn.

22. Wann sie aber jener Tag alle versammlet wird: so wollen wir alsdann sagen zu denen, so Gott andere zugesellet haben: Wo sind nun eure Mitgesellen Gottes, welche ihr euch einbildetet?

23. Alsdann aber werden sie keine andere Entschuldigung haben, als diese, daß sie sagen: bey Gott unserem Herrn! wir waren keine zugesellende Götzendiener.

24. Siehe aber, wie sie so wider ihre Seelen gelogen haben, und also flüchet das von ihnen, was sie so vorher von Göthen erdichtet haben.

25. Nun finden sich zwar unter ihnen einige, so dir zuhören: aber über ihre Herzen sind decken, daß sie es nicht verstehen, und ihre Ohren sind verhärter: und wann sie gleich alle Zeichen sehen sollten, werden sie doch nicht glauben, bis sie sogar zu dir kommen, und mit dir zanken, und sagen werden: Ist das der Alkoran? er ist ja nichts als ein erdichtetes Fabelwerk der vorigen Alten.

26. Ja sie halten auch andere ab davon,

und

sich entfernen sich davon. Allein sie verwahrlosten so nur ihre eigene Seelen, und wollen es nicht merken. 27. Wann du nun sie sehen wirst, wie sie ins Feuer geworfen werden: so wirst du hören, daß sie dann sagen: O daß wir wieder in die Welt geschickt würden, so wollten wir die Zeichen unsers Herrn nicht lägen strafen, sondern gewiß vor den Glaubigen seyn. 28. Allein da ist ihnen nun offenbar, was sie vorher haben wollen verborgen halten: und wann sie auch gleich sollten wieder in die Welt geschickt werden, würden sie doch sich wieder zu dem kehren, was ihnen verboten war. Dann sie sind nur Lügner. 29. Dann sie sagten: es ist kein anders, als dieses Weltleben, und wir werden nicht wieder auferstehen. 30. Wann du sie nur sehen solltest, wann sie vor ihren Herrn gestellet worden. Da wird er sagen zu ihnen: Ist dieses nun nicht so in der Wahrheit? Sie werden antworten: Ja gewiß bey unserm Herrn! Darauf wird er sagen: so schmecket nun die Strafe: weil ihr so unglaublich gewesen seyd. 31. Diejenige sind schon verlohren, welche die Entgegenkunft Gottes verläugnet haben als Lügen: bis so die Stunde über sie plötzlich kommt, da sie sagen werden: O welch Verlust und Schmerz! Ach daß wir so nachlässig gewesen im Leben! Da werden sie ihre Lasten auf ihrem Rücken tragen müssen. Wird dann dieses nichts Böses seyn, was sie so tragen müssen? 32. Was ist doch dieses gegenwärtige Weltleben anders, als ein Spiel und eiteler Zeitvertreib? Aber gewiß die zukünftige Wohnung wird besser seyn vor die so
M Gott

Gott fürchten. Wollen sie dann dieses nicht auch verstehen? 33. Nun wissen wir wohl, daß das dich betrübe, was sie so sagen. Allein sie können dich doch nicht der Lügen beschuldigen: ob schon solche Ungerechte den Zeichen Gottes widersprechen. 34. Auch andere Gesandte sind vor dir der Lügen bezüchtigt worden. Doch sie haben mit Gedult ertragen, das, was man lügenhaft über sie ausgesprochen, wie auch ihr ander Unglück; biß daß unsere Hülfe über sie kame. Dann es kan niemand die Worte Gottes verändern, und hast du schon einen Bericht hievon empfangen, von den vorigen Gesandten. 35. Wann dir aber ihr Abscheu vor deinen Erinnerungen beschwerlich; so suche nur, wann du kanst, eine Höle, in der Erde dich zu vercriechen: oder eine Leiter, gen Himmel aufzusteigen: daß du ihnen ein Zeichen bringest. Gott aber, wann er wollte, würde sie können alle versammeln, zur rechten Anweisung. Dahero sollst du nicht von den Unwissenden hierinnen seyn. 36. Er wird keinem keine geneigte Antwort geben, als denen so mit Aufmerksamkeit hören. Gott aber wird einst die Todten auferwecken: da sie alle zu ihm wiederkehren sollen. 37. Sie sagen zwar: Wir wollen nicht glauben, wo nicht ein Zeichen über ihn von seinem Herrn herabgeschickt wird. Antworte aber ihnen: Gott ist gewiß mächtig genug, daß er kan Wunder und Zeichen herabschicken: dennoch wollen es die meiste nicht wissen. 38. Es ist kein Geschöpf von den Thieren, so auf Erden sich bewegen, noch von den Vögeln, so mit ihren Fittichen fliegen, das nicht eine Art und Volk seye,

sine, wie ihr. Wir haben auch keines aussen gelassen in dem Buch (unserer Rathschlüsse) von allen. Dann sie müssen zu ihrem Herrn wiederlehren. 39. Daher diejenige, so unsere Zeichen der Lügen beschuldigen, Taube und Stumme sind in ihrer Finsterniß. Nun läßet Gott in solcher Finsterniß, welche er will: hingegen welche er will (von den Seinigen) die führt und bringt er auf den richtigen Weeg. 40. Sag ihnen: Was dunket euch, wann Gottes Strafe über euch kommt, oder die letzte Stunde: Werdet ihr einen andern als Gott anrufen, wann ihr wahrhaftig seyd? 41. Nein! gewiß ihn werdet ihr anrufen. Er wird euch auch das offenbar sehen lassen, warum ihr ihn anrufen werdet, und ihr werdet das vergessen, was ihr ihm als Mitgesellen der Gottheit beigefügt habt. 42. So haben wir auch schon vor dir zu den Völkern Vorten geschickt, und haben sie geplaget mit allerley Elend und Schäden: damit sie sich doch demüthigen möchten. 43. Allein obgleich viel Unglück von uns über sie gekommen, haben sie sich doch nicht gedemüthigt: sondern ihre Herzen noch vielmehr verhärtet, und der Satan schmückete noch ihre böse Sachen, so sie begangen. 44. Da sie nun vergessen hatten (das Gute) dessen sie erinnert worden: so haben wir ihnen die Thore aller Dinge (zum Gebrauch) eröffnet, bis sie sich über das, was ihnen gegeben worden, (übermäßig) erfreuet: darauf haben wir sie schnell überfallen und ergriffen, und siehe, sie zweifelten. 45. Und so ist der Stamm des Volks, das so gottlos gewesen, ganz ausgerottet

worden. Lob seye darüber gebracht dem Herrn aller Geschöpfe. 46. Sag ihnen: Wann Gott wollte (habt ihr dieses nicht betrachtet) euer Gehör und euer Gesicht wegnehmen, und eure Herzen versiegeln oder zuschliessen: Welcher Gott, aussers dem wahren Gott, könnte euch zu Hülfe kommen? Siehe, auf wie viele Weise wir die Zeichen Gottes euch furlegen, und dennoch wenden sie sich hernach davon ab. 47. Sag ihnen: Wann die Strafe Gottes (habt ihr dann nicht darauf Ache gehabt) über euch kommt, schnell oder offenbarlich: verderbt Gott alsdann andere als Gottlose? 48. Dann wir schicken unsere Gesandte anderst nicht, als nur Gutes zu verkündigen, und vor dem Bösen zu warnen. Wer nun alsdann glaubet und Gutes thut, über solche wird keine Furcht kommen, und werden sie nicht betrübet werden. 49. Aber diejenige, welche unsere Zeichen der Lügen beschuldigen, die müssen Strafe empfinden wegen dessen, was sie mißhandelt haben. 50. Sage ihnen: Ich sage nicht, daß bey mir sthen die Belohnungen Gottes: noch daß ich wisse die Geheimnisse Gottes. So sage ich auch nicht, daß ich ein Engel seye. Sondern ich folge nur dem nach, was mir geoffenbaret worden. Sage ihnen also: sollen dann die Blinde und Sehende gleich geachtet werden? Wollt ihr solches nicht erwegen? 51. Darum so ermahne von solchen Dingen, die, so sich vor Gott fürchten: weil sie müssen zu ihrem Herrn versammelt werden. Sie werden alsdann aussers ihm keinen Schutzherrn noch Fürbitter finden: daß sie sich doch hüten.

52. Treibe die nicht weg, welche ihren Herrn Morgens und Abends anrufen, und sein Angesicht suchen wollen: dann du darfst wegen ihrer keine Rechnung ablegen, auch kommt es ihnen nicht zu, wegen deiner Rechtschafft zu fordern, in irgend etwas. Wo du sie also zurücktriebest, würdest du unter den Ungerechten seyn. 53. Dann also haben wir einen durch den andern geprüft, daß sie sagten: Sind dieses diejenige unter uns, welchen Gott gnädig ist? Weiß dann Gott nicht am besten, welche ihm Dank sagen? 54. Und wann diejenige, welche unsern Zeichen glauben, zu dir kommen: so sage: Friede, seye über euch! Es hat euer Herr sich selbst die Barmherzigkeit hingeschrieben: daß wer unter euch aus Unwissenheit Böses gethan, und hernach Busse thut, und Gutes wirket, dem will er gewiß vergeben und gnädig seyn. 55. Also haben wir unsere Zeichen unterschiedlich vorgetragen: auf daß der Weg der Gottlosen öffentlich bemerket würde. 56. Sag ihnen: Gewiß! es ist mir verboten, daß ich verehere die falsche Götter, die ihr außser Gott anrufet. Sag ihnen also: ich darf euren Begierden nicht nachfolgen. Dann sonst wäre ich schon in der Irre, und nicht von denen, die recht angewiesen worden. 57. Sag ihnen: ich gehe nach den deutlichen Beweißthümern von meinem Herrn: ihr aber habt solche der Falschheit beschuldiget. Es stehet nicht bey mir, was ihr so gern beschleuniget haben wollet. Dann das Urtheil gehöret allein Gott zu. Er wird die Wahrheit entscheiden, und er ist der beste Schiedsrichter. 58. Wann dasjenige was

ihr so bald wollt entschieden wissen, mir bey mir stunde: so wäre die Sache zwischen mir und euch bald ausgemacht worden. Allein Gott kent am besten die Ungerechte. 59. Dann bey ihm nur sind die Schlüssel der Geheimnisse: es weiß auch solche niemand als er. Er weiß was auf dem trockenen Land, und was im Meer ist: es fällt auch kein Blatt vom Baum, er weiß es, und kent Körnlein in die finstere Furchen der Erde: auch ist nichts Grünes, noch Dürres, ausser was in dem Buch ist, (nemlich seiner Allwissenheit) aufgeschrieben. 60. Er ist, der euch bey der Nacht lässet einschlafen, und weiß auch, was ihr bey Tag verdienet. Er wird euch auch einmal wieder aufwecken, daß ihr euer bestimmtes Ziel erreichet. Hernach sollt ihr zu ihm wiederkehren, und wird er euch kund machen, was ihr thatet. 61. Er ist der Höchste über seine Knechte, und schicket über euch seine Wacht (der Engel) biß daß ein jeder zu dem Todt komme, und unsere Gesandten (die Engel) ihn sterben lassen: die werden unsern Befehl nicht übertreten. 62. Hernach werden sie wieder zu Gott ihrem wahren Herrn lehren. Gehöret nicht ihm das Gerichte zu? und er ist der Fertigste, Rechenschaft zu fordern. 63. Wer befreiet euch von der Finsterniß des Landes und des Meers? Wann ihr ihn demüthig und insgeheim anruft, und betet; wirst du uns aus diesen Gefahren erretten, so wollen wir dir dankbar seyn. 64. Sag ihnen: er befreiet euch zwar davon, und von aller Gewissensangst, und doch sehet ihr ihm noch Gefellen zu. 65. Er ist vermögend, daß er über euch

euch erweckt, eine Strafe von oben oder von unten her: daß er euch verwickelte in Uneinigkeit, und einige von euch die Hestigkeit anderer fühlen lasse. Betrachte also, auf wie viele Arten wir unsere Zeichen kund machen: auf daß ihr Nutzen und Vergnügen davon habet. 66. Doch hat dieses dein Volk solche der Lügen beschuldiget. Allein sag es ihnen: es kommt euch nicht zu, solches zu thun. Ich bin auch nicht euer Versorger. Eine jede Weissagung aber hat ihre bestimmte Zeit (der Erfüllung:) ihr werdet auch hernach wissen. 67. Wann du einige siehest, die von unsern Zeichen viel Redens und Streitens haben wollen: so thue dich von solchen, biß sie von andern Dingen reden werden. Wann dich auch der Satan dieser Vorsicht würde vergessen machen: so sitze nicht, wann du dich dieser Pflicht hernach wieder erinnerst, bei solchen gottlosen Leuten. 68. Die so Gott fürchten, dürfen deswegen keine Nachenschaft geben: aber sie sollen sich dessen doch erinnern, daß sie sich hüten lernen dafür. 69. Verlasse auch die, so mit ihrer Religion nur Spott und Scherz treiben wollen, und die das Weltleben betrogen hat. Erwinnere du sie deswegen. Dann wann ihre Seele wird ins Verderben kommen, wegen dessen, was sie verlangt hat: so wird sie ausser Gott keinen Schutzherrn noch Fürsprecher haben, und wann sie gleich alles aufs genaueste bezahlen könnte: so wird es doch nicht von ihr angenommen werden. Dann solche, welche ihre Seelen also ins Verderben gestürzt mit dem, was sie so übel begehret, werden zum Trinken siedendes Wasser bekommen, und

grausame Qual austreten müssen: weil sie unglaublich gewesen. 70. Sag ihnen: sollen wir ausser Gott das anrufen, was uns doch weder nutzen noch schaden kan, und sollen wir wieder auf unsere Fersen unglaublich zurucktreten, nachdem uns Gott den rechten Weeg geleitet hat? gleich dem, welchen die Teufel beethöret haben, und der auf der Erden ungemischt herum wandert: da er doch Gefellen hat, die ihn zu der wahren Anweisung berufen, und sagen: komme zu uns. Sage: Nur Gottes Anweisung ist die rechte Anweisung, und es ist uns von ihm geboten: daß wir uns völlig übergeben dem Herrn aller Geschöpfe. 71. Und daß wir beobachten die Stunden des Gebetts, und ihn fürchten. Dann er ist, zu dem wir müssen versammelt werden. 72. Und er ist, der die Himmel und die Erde erschaffen hat in Wahrheit, an dem Tag, da er sprach: Werde! so wurde es auch gleich wirklich. 73. Sein Wort ist die Wahrheit, und ihm nur gehöret das Reich, wann der Tag kommt: da in die Posaune wird geblasen werden. Er weiß, was verborgen, und was bezeuget und offenbar ist. Dann er ist der Allwissende und Allweise. 74. Und als Abraham sprach zu seinem Vatter Azar: Willst du die Götzenbilder zu Göttern annehmen. Fürwahr! ich sehe, daß du und dein Volk in offenbarem Irrthum seyd. 75. Und also zeigten wir Abraham das Reich der Himmel und der Erden: damit er gewiß befestigt würde. 76. Und als ihn die Nacht bedeckte, sahe er die Sterne an und sprach: Diese sind meine Götter. Da aber einer nach dem andern unterginge: sagte er:

er: ich will keine Götter lieben, die untergehen.
 77. Da er weiter den Mond ansah im Aufgehen:
 sprach er: dieser soll mein Herr seyn. Allein da
 er ihn auch sahe untergehen: sagte er: Wann mein
 (wahrer) Herr mich nicht anweisen wird: so wer-
 de ich gewiß von der Partie dieser irrenden Nation
 seyn. 78. Als er weiter die Sonne erblickte bey
 ihrem Aufgang: sprach er: Diese kan mein Herr
 seyn. Dann sie ist die Allergrößte. Jedoch, als
 er auch diese sahe untergehen: sagte er: O mein
 Volk! ich will ich frey seyn von dem, was ihr
 dem wahren Gott zugesellet habt. 79. Dann ich
 will mein Angesicht nur richten zu dem, welcher er-
 schaffen hat die Himmel und die Erde. Ich bin
 nun rechtgläubig, und keiner mehr von den Zuge-
 sellenden (die nechst Gott andere Götter wollen se-
 hen.) 80. Da nun sein Volk viel mit ihm strei-
 ten wollte: sagte er: wie? wollt ihr mit mir zanken,
 wegen meinem Gott? Er hat mich schon den
 rechten Weeg angewiesen. Darum fürchte ich
 mich nicht wegen dessen, was ihr ihm wollt zuge-
 sellen. Wann mein Herr etwas will: so begreift
 er mein Herr alle Ding mit seinem Wissen. Wollt
 ihr dann dessen euch nicht erinnern, oder darüber
 nachdenken? 81. Und wie sollte ich mich fürchten
 vor dem, was ihr Gott zugesellet: da ihr euch nicht
 fürchtet, Gott das zuzugesellen, wozu er euch kei-
 ne Vollmacht von oben herabgeschickt? Welche
 Partie ist nun die wahrhaftigste nach dem Glau-
 ben? wann ihr es recht erkennen und einsehen wol-
 let? 82. Diejenige welche glauben, und ihren
 Glauben nicht mit Finsterniß oder Unrecht einklei-

den, werden Sicherheit (vor der Strafe) haben, Dann sie werden recht angewiesen. 83. Und dieses ist unser Beweis, den wir dem Abraham gegeben haben wider sein Volk. Wir erhöhen zu höhern Graden der Weisheit, wen wir wollen, Dann dein Herr ist weise und allwissend. 84. Und wir gaben ihm Isaac und Jacob, und regirten sie beide, und den Noa haben wir schon vorher geleitet: auch von seiner Nachkommenschaft, David und Salomon, und Hiob und Joseph, und Mose und Aharon. Dann also belohnen wir die so Gutes thun. 85. Auch Zachariam und Johannem, und Jesum, und Eliam, alle von den Frommen und Seeligen. 86. Ferner den Ismael, Elisa und Jonas, und Ioshy, welche alle wir, vor den Leuten ihrer Zeit, begnadiget haben. 87. Wie auch einige von ihnen Vätern, und Kindern und Brüdern, haben wir erwehlet, und geführt auf den richtigen Weeg. 88. Das ist nun die Zurückweisung Gottes, zu welcher er führet, wen er will von seinen Knechten. Wann sie aber andere Gott zugesellet hätten: so wäre das von ihnen vergeblich gewesen, was sie sonst Gutes gethan. 89. Diese sind die, welchen wir gegeben haben die Schrift, und Rechtlehrtheit, und Weissagung, Wann aber solchen nicht geglaubet wird, so haben wir schon ein ander Volk bestimmt, so sie nicht verläugnen werden. 90. Diese nun sind die, so Gott geleitet hat, und solcher Anweisung folge du nach. Sag ihnen: ich begehre deswegen keinen Lohn. Dann er ist (der Alkoran) nur eine Ernennung an alle Geschöpfe. 91. Sie schätzen aber

aber Gott nicht nach seiner Vorsehung in der Wahrheit, wann sie sagen: Gott hat nichts über die Menschen in der Offenbarung herabgeschickt, in irgend etwas. Sag ihnen: wer hat dann die Schrift geoffenbart oder geschickt, mit welcher Moses gekommen ist, als ein Licht und Unterweisung vor die Menschen? Ihr schreibt solches auf Papier, und offenbaret es: doch verberget ihr auch vieles davon (vom Mahomed.) Ihr habt doch (vom Mahomed) euch lehren lassen, was ihr nicht gewußt, noch eure Väter. Sag ihnen: Gott hat es geoffenbaret. Hernach laß sie gehen: sie mögen hernach mit ihrem eitelen Geschwätz ihr Spiel haben. 92. Dieses Buch ist nun, das Gott herabgeschickt, (der Koran.) Es ist gesegnet, und bekräftiget das, was man schon in Händen hat: damit du ermahnest dadurch die Hauptstadt (Mecca) und was um sie herumliegt. Welche nun gläubig sind, die werden auch an den jüngsten Tag dadurch glauben, und bey dem Gebett verwahret bleiben. 93. Wer ist aber ungerechter, als der Gott Lügen andichtet? oder sagt: Es ist mir etwas geoffenbaret worden, da ihm doch nichts geoffenbaret worden. Oder welcher sagt: Es ist schon etwas herabgeschickt worden, dem gleich, was Gott herabgeschickt, oder geoffenbaret hat. O wann du solche Gottlose nur sehen solltest, in ihrer Todesangst: wann die Engel ihre Hände ausstrecken, und sagen: jaget nun ihre Seelen heraus. Dann an diesem Tag sollt ihr die Strafe eurer Schmach empfangen, womit ihr so redetet wider Gott, ohne Wahrheit: da ihr sei.

seine Zeichen so hochmüthig verachtetet. 94. Nun send ihr allein (entblößet von allem) zu uns gekommen: wie wir euch erschaffen haben zuerst, und habt alles müssen zurücklassen hinter euch, was wir euch versprochen hatten. Wir sehen nun keine Züßbitter mit euch kommen, welche ihr fälschlich hieltet vor Mitgenossen Gottes. Nun ist alles abgeschnitten von euch, und das hat euch betrogen, was ihr euch so eifrig eingebildet habt. 95. Gott läßt das Körnlein und den Dattelfern und Palmen hervorsprossen: er bringet die Lebendige von den Todten, und die Todte von den Lebendigen herfür. So ist und würkt Gott. Warum send ihr dann so von ihm abgewandt? 96. Er läßt aufgehen die Morgenröthe, und gibt die Nacht zur Ruhe, und er setzet euch die Sonne und den Mond zur Zeitrechnung. Dieses ist nun die Ordnung des Allmächtigen und Allwissenden. 97. Er ist der euch zu gut die Sterne gesetzt hat, daß ihr dadurch geleitet werdet in der Finsterniß, zu Land und auf dem Meer. So haben wir unsere Zeichen den Leuten deutlich gezeigt, welche sie nur wissen wollen. 98. Er ist, der aus einer Seele (Adams) euch herfürgebracht, und euch ein sicheres Behältniß (in Mutterleib) und eine Ruhestätte bestimmt hat (in dem Saamen eurer Väter.) So haben wir Zeichen (unserer Macht und Güte) deutlich denen kund gethan, welche nur unter den Leuten darauf merken wollen. 99. Er ist, der vom Himmel Wasser herabkommen läßt, und wir haben dadurch die Urquellen aller Dinge, die Knospen herfürgebracht: daß grüne Sachen daraus her-

herfürwachsen können. Wir ziehen aus solchen her-
 aus die in Reihen wachsende Körner: und Palme-
 bäume: aus deren Nesten die Datteln und ihr Ver-
 hältniß herfürkommt: und Gärten, so gepflanzt,
 voll Weintrauben, und Oliven, und Granatäpfel,
 sowohl die einander gleich als auch ungleich sind.
 Sehet nur auch die viele Baumsfrüchte an, wann
 sie tragen, und reif und zeitig werden. Warlich,
 in diesem allen sind Zeichen genug (der göttlichen
 Macht) vor Leute, die glauben wollen. 100.
 Und dännoch haben sie Gott Mitgesellen gesetzt,
 auch allerley Engel (die Genios) die er doch er-
 schaffen hat: sie haben ihm auch Söhne und Töchter
 zugeeignet, ohne rechte Erkenntniß. Gott sene
 allein das Lob! Er müsse nur erhaben seyn, und
 ferne von allem, was sie ihm so zueignen. 101.
 Er ist der Schöpfer der Himmeln und der Erde,
 Wie sollte er dann einen Sohn haben: da er
 keine Gemahlin hat. Er hat vielmehr alle Dinge
 erschaffen, und er weiß alle Dinge. 102. Ein
 solcher nun ist euer Herr. Es ist kein anderer
 Gott als der eure, der Schöpfer aller Dinge. Dar-
 um so dienet ihm allein. Dann er ist der Ver-
 forger aller Dinge. 103. Es kan das Gesicht
 ihn nicht begreifen: aber er begreift und siehet
 alle Augen. Er ist der gütige, und der Einsicht in
 alles hat. 104. Nun so sind Beweise fast augen-
 scheinlich zu euch gekommen von eurem Herrn.
 Wer nun solche einsiehet, der hat Vortheil vor
 seine Seele: Wer aber blind bleibet, an dem ist
 selbst die Schuld. Ich aber bin nicht zu eurem
 Hüter verordnet. 105. Und so erklären wir un-
 sere

fere Zeichen, auf mancherley Weise: daß sie wohl
 zu dir sagen werden: Du hast fleißig gelesen (von
 andern und aus Büchern gelernt) wir thun aber
 solches: daß wir Verstand beybringen den Leuten,
 so nur etwas wissen und erkennen wollen. 106.
 Folge du nur dem nach, was so dir offenbaret
 worden von deinem Herrn. Dann es ist kein
 Gott als nur er. Darum weiche du von den Zu-
 gesellenden (Götzendienern.) 107. Wo Gott
 wollte: so hätten sie nicht zugesellt (Götzen noch
 angenommen) du aber bist nicht von uns über sie
 zum Hüter gesetzt. Du kannst und darfst sie auch
 nicht versorgen. 108. Schmähe die nicht, welche
 ausser Gott noch andere anrufen: damit sie nicht
 als Feinde, in Unwissenheit, den wahren Gott
 wieder spöttisch lästern. Wir haben schon einem
 jeden Volk sein Werk zubereitet: daß sie solches
 alsdann deutlich erkennen müssen, was sie gethan
 haben: wann ihre Wiederkunft seyn wird zu ihrem
 Herrn. 109. Sie haben schon heiliglich geschwo-
 ren, nach der Art ihrer Eide, bey Gott: daß,
 wann ein Wunderzeichen zu ihnen käme, sie glau-
 ben würden daran. Sag ihnen aber: die Wun-
 derzeichen stehen allein bey Gott, in seiner Ge-
 walt: und er würde euch solche doch nicht deutlich
 genug machen können: weil ihr, wann sie auch zu
 euch kämen, doch nicht glauben würdet. 110.
 Wir wollen dahero ihre Herzen und Augen abkeh-
 ren (von der Wahrheit) weil sie das erstemal nicht
 daran wollten glauben. So wollen wir sie jezo
 gehen lassen. Sie mögen in ihrem Irrthum ver-
 blindet verharren. 111. Wann wir auch Engel
 ab-

abgeschickt hätten zu ihnen, und Todte mit ihnen geredet hätten: ja wann wir auch alle Dinge, auf einen Blick, vor ihnen versamlet hätten: so würden sie doch nicht geglaubet haben, als wann es Gott gewollt hätte (gleichsam mit unumschränkter Macht) weil doch die meiste unter ihnen nur unwissende Thoren sind. 112. So haben wir auch einem jeden Propheten einen Feind erwecket, die Teufel der Engel und Menschen: da sie einander scheinbare Geschwätze, zu betrogen, eingeblasen. Wann es aber dein Herr wollte: so hätten sie es nicht gethan. Darum verlasse sie, und was sie so fälschlich erdichten. 113. Sie mögen immerhin ihr Herz darzu neigen, die kein zukünftiges Leben glauben: sie mögen sich darinnen selbst wohl gefallen: daß sie gewinnen, was sie verdienen. 114. Soll ich dann einen andern Richter aussere Gott begehren? Er ist doch derjenige, der zu euch das Buch geschickt hat (den Koran) so beedest unterscheiden solle, Gutes und Böses. Auch diejenige, zu welchen wir schon das Buch (der Schrift) herabgeschickt haben, wissen es: daß es (der Koran) mit Wahrheit sene von deinem Herrn herabgelassen worden. Darum sene du keiner von den Zweifelern. 115. Das Wort deines Herrn ist Wahrheit und Gerechtigkeit. Niemand solle sein Wort verändern. Dann er höret und weiß alles. 116. Wolltest du auch dem größten Theil der Menschen auf Erden nachfolgen: so würden sie dich gewiß abführen von dem rechten Weeg Gottes. Dann sie folgen nur ungewisser Meinung nach, und sie belügen und betrogen sich nur einander.

117. Warlich! dein Herr weiß am besten, die so irre gehen von seinem Weeg: so erkennet er auch am richtigsten, die so den rechten Weeg geführt werden. 118. Esset von dem, worüber der Nahme Gottes ist angerufen worden: wann ihr an seine Zeichen glaubet. 119. Dann warum solltet ihr nicht essen von dem, worüber der Nahme Gottes ist gedacht worden? Er hat euch ja klar angezeigt, was er euch verboten hat, ausgenommen was ihr aus Noth gezwungen essen müsset. Wann auch gleich viele Menschen andre verführen wollen, durch ihre böse Luste, aus Unwissenheit: so kennet doch dein Herr am genauesten die Uebertreter. 120. Darum verlasset das Außere der Ungerechtigkeit, und das Innere derselben. Dann die so Ungerechtigkeit begehen, werden gewiß auch den Lohn dafür empfangen, den sie sich damit erworben haben. 121. Darum ist nicht von dem, worüber der Nahme Gottes nicht ist angerufen, und gedacht worden. Dann solches ist gewiß Uebertretung. Es werden zwar die Satans ihren Freunden (den Ungläubigen) eingeben: daß sie mit euch darüber in Streit sich einlassen sollen. Allein wann ihr hierinnen ihnen gehorchet: so send oder werdet ihr gewiß auch zugesellende (Götzendiener.) 122. Oder soll der, so todt gewesen, und den wir zum Leben gebracht haben, und dem wir ein Licht angestecket haben, woben er unter den Menschen wandeln könne: soll ein solcher gleich seyn, wie einer der in Finsterniß ist, aus welcher er nicht herauskommen kan? Also war dergleichen den Ungläubigen zubereitet, was sie auch also thun.

123. Auf diese Weise haben wir in einer jeden Stadt die Fürnehme von den Gottlosen gesetzt: daß sie betrüglich handeln. Allein solche betrügen doch nur sich selbst: ob sie es gleich nicht dafür halten. 124. Wann auch schon Zeichen zu ihnen kommen; so sagen sie doch: wir glauben nicht, bis eine Offenbarung zu uns kommt, dergleichen den Boten Gottes gegeben worden. Allein Gott weiß am besten: wo er seine Gesandtschaft hinsenden solle. Es wird aber Schmach von dem Angesicht Gottes die betreffen, welche gottlos handeln, und werden sie großen Jammer leiden: weil sie so listig im Betrügen sich bezeugt haben. 125. Wen aber Gott recht anweisen will, dessen Herz wird er aufthun, zu dem Islamitischen Glauben zu gelangen. Wen er aber im Irrthum lassen will, dessen Brust wird er so in die Enge treiben, als ob er gen Himmel aufsteigen wollte. Also bezeuget Gott diejenige mit Strafen, welche nicht glauben. 126. Hingegen ist dieses der richtige Weeg deines Herrn: daß wir schon den Leuten die Zeichen deutlich gemacht haben, die sich derselben erinnern wollen. 127. Sie werden eine Wohnung des Friedens haben bey ihrem Herrn, und er wird ihr Schutzherr seyn, wegen dessen was sie verrichtet haben. 128. An jenem Tag werden wir sie alle versammeln, und sagen: O du Haus der bösen Geister! du bist oft um die Menschen gewesen, sie zu betrügen. Da werden die Freunde unter den Menschen sagen: O unser Herr! es hat immer einer von dem andern einen Vortheil gehabt: aber jetzt sind wir zu dem letzten Ziel gekommen, so du uns
D für

fürgeſehet haſt. Er wird aber ihnen antworten: das Feuer ſolle nun eure Wohnung ſeyn: darinnen ihr ewig müſſet bleiben. Dann euer Herr iſt voll Erkänntniß und der Weiſeſte. 129. So wollen wir auch einen Ungerechten über den andern ſetzen, nachdem ſie es verdient. 130. O du Geſellſchaft von böſen Geiſtern und Menſchen! ſind nicht Geſandte von uns zu euch gekommen, welche euch erzeihlet haben meine Zeichen, und euch ermahnet wegen der Ankunft eures Tages, der jezo da? Darauf werden ſie antworten: ja! wir müſſen zeugen wider uns ſelbſt. So hat ſie alſo das Weltleben betrogen: daß ſie Zeugniß geben müſſen wider ihre Seelen: daß ſie Unglaubliche geweſen. 131. Dieſes iſt alſo geſchehen: weil dein Herr niemals Städte verderbt, wegen ihrer Ungerechtigkeiſt (ohne ſie zu warnen) wann ihre Einwohner ſo ſorgloß und unachtsam geweſen. 132. Sie ſollen alle gewiſſe Grade der Belohnung oder Strafe haben, nach dem was ſie gethan. Dann dein Herr iſt nicht unachtsam auf alles was ſie thun. 133. Ja dein Herr iſt reich, und voll Barmherzigkeit. Wann er aber will, ſo kan er euch verſüßen, und nach euch andere kommen laſſen, wie er will: eben ſo wie er auch euch hat herfürgebracht aus dem Geſchlecht anderer Völker. 134. Gewiß, was euch angedrohet worden, wird kommen, und ihr könnet es nicht verhindern. 135. Sage ihnen: O mein Volk! wirket doch Guts, nach eurem Zuſtand: dann ich will auch das meine thun, und ihr ſolltet hernach erfahren. 136. Nämlich, weſſen die Belohnung des Paradieses zur Wohnung

nung seyn werde. : Dann den Gottlosen kan es nicht wohl ergehen. 137. Sie haben zwar Gott einen Theil ausgesetzt von dem, was er aus der Saat herfürgebracht, wie auch von dem Vieh einen Theil: und dabey gesagt: dieses gehöret Gott zu (nach ihrer Meinung) und dieses unsern Gesellen (nemlich, den Gözen.) Was aber ihren Mitgesellen bestimmt war, das kame Gott nicht zu gut, und doch was Gott bestimmt war, sollte ihren Mitgesellen zu gut kommen. Ach wie böse ist diß ihr Urtheil, das sie fällen? 138. Gleichfalls haben viele von ihren Mitgesellen sie verleitet, ihre Kinder umzubringen: daß solche ihre Gesellen sie ins Verderben stürzten, und es doch mit ihrer Religion bemäntelten. Wann es aber Gott gefallen hätte, so hätten sie es nicht gethan. Darum verlasse sie, und was sie so fälschlich vorgeben. 139. Ferner sagen sie auch: diese Thiere und diese Erdfrüchte sind heilig und verboten, und es soll niemand davon essen, als die so wir wollen, nach ihrer Meinung: und es gibt Vieh, dessen Rücken verboten ist (zum Tragen nemlich und Reiten) und wiederum ist Vieh, über welche sie (im Schlachten) den Nahmen Gottes nicht preisen: und erfinden so Lügen wider ihn. Aber Gott wird ihnen schon lohnen: weil sie so falsche Dinge erdichtet haben. 140. Weiter sagen sie: was in den Bäumen dieser Thiere ist, ist wohl unsern Männern erlaubt, aber unsern Weibern ist es verboten: wann es aber frühzeitig todt kommt, nehmen sie Beede in Gesellschaft Theil daran. Aber Gott wird auch dafür ihnen ihren Lohn geben, daß sie solche Din-

ge ihm zueignen. Dann er ist allwissend und all-
weise. 141. So sind auch diejenige verlohren,
welche ihre Kinder tödten, als Thoren, und aus
Unwissenheit, und verbieten, was Gott ihnen zur
Speise gegeben: worinnen sie Lügen erdichtet wi-
der Gott. Sie haben sich verirret, und haben
nicht wollen zurecht gebracht werden. 142. Er
ist, der Gärten herfürgebr. hat, Weinstöcke,
von Gelendern unterstuet, und nicht unterstuet,
und Palmbäume, und Saarfruchte, mancherley
Art, zur Speise, und Delbäume und Granat-
äpfel, so einander gleich, oder auch ungleich sind.
Esset von ihren Früchten, wann sie tragen, und
bringet das gefetzte euch gebührende (die Zehnden
und Almosen) in der Ernde ihrer Sammlung,
und gehet nicht verschwenderisch damit um: Dann
Gott liebet Verschwender nicht. 143. Und von
dem Vieh ist etliches geschickt zum Lasttragen, wie
Cameele, und einiges nur zum Schlachten. So
eset dann von dem, welches euch Gott zur Nah-
rung auch gegeben hat, und folget nicht nach den
Fussstapfen des Satans. Dann er ist euer offen-
barer Feind. 144. Vier Paar Stuck Vieh hat
euch Gott gegeben: von den Schafen ein Paar,
und von den Ziegen ein Paar. Sag ihnen: hat
Dann Gott zwen Männlein von Schafen und Zie-
gen verboten, oder die zwen Weiblein: oder was
die Bäuche der zwen Weiblein in sich halten? Zei-
get mir solches mit Gewisheit an, wo ihr wahr-
haftig send. 145. Von den Cameelen hat euch
Gott ein Paar gegeben, und von Ochsen ein Paar.
Sage: hat er dann die zwen Männlein verboten,

oder die zwey Weiblein, oder das was die Gebärmutter der zwey Weiblein noch in sich halten? Seyd ihr dann zugegen oder Zeugen gewesen, als euch Gott dieses befahle? Wer ist aber ungerechter, als der so eine Lüge wider Gott erdichtet: daß er die Menschen versühre, ohne Wissenschaft? Warlich Gott regieret ein so ungerechtes Volk nicht, sie zurecht zu bringen. 146. Ich finde (so sage) in dem was mir angezeigt worden, nichts das einem zu essen verboten seye, in der Speise: als nur das todte Aas, oder vergossn Blut, oder Schweinefleisch. Dann das ist ein Greuel und Uebertretung. Oder was gemein ist, das im Nahmen eines andern, als Gottes geschlachtet worden. Ferner wer aus Noth gezwungen von diesen Dingen ist, ohne Lust, und ohne muthwillige Uebertretung: dem wird dein Herr gnädig im Vergeben und barmherzig seyn. 147. Den Juden haben wir zwar schon verboten alles, was Klauen hat, und, von den Ochsen und Schafen, verboten wir ihnen das Fett von Beeden, ausser dem was sie im Rücken, oder Gebärmern, oder was mit den Beinen untermengt seyn sollte. Dieses vergaltten wir ihnen wegen ihrer Bosheit. Dann wir sind gewiß gerecht und wahrhaftig. 148. Wann sie dich aber der Lügen oder des Betrugs beschuldigen, so sprich: euer Herr ist gewiß mit unendlicher Barmherzigkeit begabt: aber seine Strenge im Strafen wendet sich auch nicht ab von dem Volk der Gottlosen. 149. Die jugesellende Götzendiener werden zwar sagen: wann Gott es gewollt hätte: so hätten wir ihne nichts jugesellet, unsere Väter

auch nicht: wir haben uns auch selbst nichts verbotten. Allein also haben sie auch schon des Betrugs beschuldiget die Propheten, so vor diesem gewesen, biß sie unsere scharfe Strafe gefühlet haben. Sage ihnen aber: ist dann etwas bey euch von gewisser Erkenntniß? so bringet es uns herfür. Aber ihr folget nur eurer falschen Einbildung. Ihr bringet nichts als Unwarheiten für.

150. Sage: Gott gehöret nur die vollkommenste Prüfung und Beweis zu. Wann er gewollt hätte: so hätte er gern euch alle zurecht gebracht.

151. Sag ihnen: so bringet dann eure Zeugen her, welche bezeugen können, daß Gott dieses gewiß verboten habe. Sie mögen aber zeugen, was sie wollen: so zeuge du nicht mit ihnen, und folge nicht den bösen Begierden derer, welche unsere Zeichen der Lügen beschuldigen, und nicht glauben wollen an das zukünftige Leben, und doch ihrem Herrn wollen ihre Sünden gleich machen.

152. Sage zu ihnen: kommet doch her, ich will euch vorlesen und erzehlen, was euer Herr euch verboten hat: nemlich: daß ihr ihm nichts sollet zugesellen, oder gleich machen: und daß ihr euren Eltern sollet Gutes thun: und daß ihr eure Kinder nicht tödten sollet, aus Furcht der Armuth: wir wollen euch und sie versorgen: und kommet abscheulichen Lastern nicht nahe, solche zu begehen, weder öffentlich, noch in geheim: und tödte keine Seele, welche Gott verboten hat, ausser im Gericht. Solche Dinge hat euch Gott geboten: daß ihr solche verstehen sollet.

153. Weiter auch: berühret die Güter der Waisen nicht, ausser daß ihr sie verbessert,

fert, bis sie ihr erwachsenes Alter erreichen: bringet dar ein volles Maas, und braucht eine Waage mit Gerechtigkeit. Wir wollen keine Seele beschweren über Vermögen, daß sie es tragen kan. Wann ihr aber Urtheil sprecht, so beobachtet Gerechtigkeit: wann es auch eure nächste Verwandte angehet, und haltet euren Eid und Bund Gottes. Solche Dinge hat euch Gott befohlen, und daß ihr solcher euch erinnern sollet, und euch warnen lasset.

154. Das ist nun (sagt Gott) mein richtiger Weeg, und ihr sollet ihm folgen, und folget nicht andern andern Pfaden: daß ihr nicht vom guten Wege abgerissen werdet. Dieses hat euch Gott geboten: daß ihr euch hütet, und ihn fürchtet.

155. So haben wir auch Mosi das Buch des Gesetzes gegeben vor diesem, zur Vollkommenheit vor den der Gutes thun will, und zum Unterscheid aller Sachen, und zur Anweisung, und zur Barmherzigkeit: daß sie (die Israeliten) die Zukunft ihres Herrn glauben möchten.

156. Und dieses Buch (der Koran) welches wir herabgeschickt haben, ist gesegnet. Demselben folget, und fürchtet Gott, daß ihr Barmherzigkeit erlanget.

157. Damit ihr nicht saget: gewiß das Buch der Schrift ist herabgeschickt (im Gesetz und Evangelio) über die beide Völker (Juden und Christen) vor uns: aber wir sind in Lesung und Forschung desselben unachtsam gewesen.

158. Oder, daß ihr nicht sagen könntet: wann über uns das Buch wäre herabgeschickt worden: so würden wir dadurch angeleitet worden seyn. Nun aber ist jeho zu euch gekommen der deutliche Beweis von eurem Herrn, und die

Anweisung, und die Barmherzigkeit. Wer ist nun ungerechter, als der Gottes Zeichen der Lügen beschuldigen will, und davon abweicht? Wir wollen dem, der davon sich wendet, gewiß vergelten mit schrecklicher Strafe, wegen dessen, daß sie von unsern Zeichen sich abgekehret haben. 159. Können sie etwas anders erwarten, als daß die Engel wider sie kommen (ihre Seelen von ihnen zu scheiden) oder daß dein Herr komme, im Gericht, oder daß einige Zeichen deines Herrn kommen? An dem Tage aber, wann einige Zeichen deines Herrn kommen werden, wird es keiner Seele mehr nutzen, daß sie solche glaube: wo sie nicht vorher so solche geglaubet hat, und in solchem Glauben gute Werke gethan hat. Sage: wartet ihr auf diesen Tag? Wir warten gewiß darauf. 160. Gewiß diejenige, welche ihre Religion zertrennen, sind Particularer (Sectirer) seye du in nichts auf ihrer Seite. Dann ihre Sache gehöret allein vor Gott (sie zu entscheiden.) Er wird schon einmal ihnen anzeigen, was sie gethan haben. 161. Wer mit guten Werken kommen wird, dem solle, nach ihrer Maass, eine zehnfache Vergeltung werden. Wer aber mit bösen Werken kommen wird, der wird auch dafür eine Vergeltung bekommen, nach ihrer Beschaffenheit. Es solle niemand kein Unrecht geschehen. 162. Sag ihnen: Mein Herr hat mich gewiß den richtigsten Weeg anzuweisen, und geleitet auf die beständige gute Religion, zu der Partie Abrahams, des Rechtgläubigen. Dann er war nicht von den zugesellenden (Götzendienern.) 163. Sag: Gewiß, mein Ge-

bett,

bett, mein Gottesdienst, mein Leben und mein Sterben stehen in der Hand Gottes, des Herrn aller Geschöpfe. Er hat keinen Gefellen, und von ihm bin ich befehliget worden, der erste zu seyn von den Muselmännern (Gott ganz ergeben.)

164. Sag: Wie sollte ich doch außer Gott einen Herrn suchen? Er ist nur der Herr aller Dinge, und es wird keine Seele kein Verdienst erlangen, als nur für sich selbst, und es wird keine beschwerzte Seele die Last einer andern tragen dürfen. Als dann werdet ihr zu ihm wiederkehren müssen, als zu eurem Herrn, und er wird euch klär anzeigen das, worinnen ihr so uneinig zertheilt gewesen. 165. Er ist es, der euch zu Nachfolgern (eurer Vorfahren) auf der Erde gesetzt hat, und er hat etliche von euch erhoben über andere, in gewissen Stufen; auf daß er euch prüfen möchte in dem was er euch gegeben. Gewiß dein Herr ist schnell im Strafen; doch vergibt er auch gern, und ist barmherzig.





Des Alkorans 7tes Capitel, bezeichnet:
die Scheidwand: Es ist von Mecca,
und hat 205 Verse.

Im Nahmen Gottes des barmher-
zigsten Liebhabers.

1. **A.** I. M. S. Das Buch ist zu dir herabge-
sandt, und daher solle in deiner Brust kei-
ne Angst und Zweifel seyn: daß du da-
durch warnest, und vermahnest die Glaubige.
2. Folget dem, was zu euch ist herabgeschickt wor-
den von eurem Herrn, und außser ihm folget kei-
nen anderen Herren. O wie wenig lassen sich von
euch warnen? 3. Und wie viele Städte haben
wir verderbet: da unsere Strafe über sie gekom-
men des Nachts, oder da sie Mittagruhe suchten?
4. Da ware auch ihr Gebett, als unsere Strafe so
sie übersiele, kein anders, als nur dieses, daß sie
sagten: O gewiß, wir sind gottlos gewesen.
5. Wir wollen alle die zur Rechenschaft fordern,
zu welchen Gesandte geschickt worden: wie wir auch
selbst die Gesandte werden vorfordern. 6. Da
wollen wir ihnen alles gewiß vorlegen. Dann wir
waren nicht abwesend. 7. Die Abwägung der
Handlungen solle an solchem Tage richtig seyn.
Welche Waagschalen nun werden mit guten Tha-
ten schwer seyn, die werden glücklich seyn.

8. Hingegen die, welcher Waagschalen ganz leicht seyn werden, die haben selbst ihre Seelen verwaorloset: weil sie gegen unsere Zeichen sich übel und ungerecht bezeuget haben. 9. Wir haben euch zwar jetzt die Erde zur Wohnung gegeben; und euch darauf auch Nahrungsmittel verschafft: Aber wie wenige sind dafür dankbar? 10. Wir haben euch nun erschaffen, und hernach gebildet, und ferner zu den Engeln gesagt: Verehret den Adam. Sie haben ihn auch alle verehret: ausser dem Eblen (dem Teufel) der keiner von denen seyn wollte, so ihn verehret. 11. Da nun Gott zu ihm sagte: Was hält dich ab, daß du ihn nicht auch verehrest? sprach er: Ob du es gleich geboten hast: so bin ich doch besser als er. Dann du hast mich aus Feuer, und ihn nur aus Leim erschaffen. 12. Deswegen sprach Gott: Gehe fort aus dem Paradies: dann es kommt dir nicht zu, daß du dich so hochmüthig darinnen bezeugest. Darum gehe hinaus. Du sollst nun einer von den verächtlich Kleinen seyn. 13. Da er nun sagte: gib mir noch Aufschub, bis auf den Tag, da du die Todte auferwecken wirst. 14. So sprach Gott: ja du sollst gewiß von denen seyn, welchen Aufschub und Frist gegeben wird. 14. Er antwortete aber weiter: Weil du mich gestürzet hast: so will ich auch den Menschen nachstellen auf deinem richtigen Weeg. 15. Ich will auch zu ihnen kommen auf allen Seiten, von vornen und von hinten, zu ihrer rechten und linken Hand: und so wirst du die meiste dir undankbar finden. 17. Gott aber sprach: Packe dich nun hier hinweg.

weg, du verachteter und vertriebener Geist! Wer aber von ihnen dir nachfolgen wird, der wird keinen Lohn haben, und will ich die Hölle anfüllen mit euch allen. 18. Du aber, o Adam! bewohne nun den Garten; du und dein Weib: und esset, wovon ihr wollet. Aber zu diesem Baum nahet nicht: sonst werdet ihr unter den Sündern seyn. 19. Aber der Satan blieb ihnen ein, daß er ihnen offenbaren wollte, was vor ihnen verhehret wäre, wegen ihrer Blöße, und sagte: es hat euch euer Herr: nur verboten zu essen von diesem Baum: damit ihr keine Engel werdet, und nicht unter denen seyd, so immer bleiben. 20. Er schwur ihnen auch dazu, sagend: ich gebe euch einen guten Rath, 21. Und so verführte er sie mit Betrug. Da sie aber von dem Baum gekostet: so erschien ihnen ihre Blöße, und sie näheten sich Schürze zusammen über sich, von den Blättern des Gartens. Es rief ihnen aber ihr Herr zu: hab ich euch nicht verboten, von diesem Baum zu essen, auch gesagt: daß der Satan um euch seye, und dazu euer offener Feind. 22. Sie antworteten: O unser Herr! wir haben unrecht gehandelt, wider unsere Seelen: wo du das nun nicht vergibst, und gegen uns barmherzig bist: so werden wir unter den Verlohrnen seyn. 23. Gott aber sprach: Steiget nun hinab: dann einer wäre des andern Feind. Ihr sollet nun auf Erden wohnen, und eure Nahrung haben auf eine Zeit. 24. Weiter sprach er: darauf sollt ihr nun leben: darauf sollt ihr auch sterben, und daraus sollt ihr wie

wieder herfürgebracht werden. 25. O ihr Kinder Adams! wir haben euch nun Kleider hinabgeschickt: eure Blöße zu bedecken: Aber das Kleid der Gottesfurcht ist besser. Dieses ware von den Zeichen Gottes: damit sie sich erinnern möchten. 26. O ihr Kinder Adams! laßet euch nicht den Satan verführen: wie er schon eure Eltern aus dem Paradies hat vertrieben. Er hat ihnen ihre Kleidung weggenommen, daß er ihnen ihre Scham zeigte. Gewiß er siehet euch, und auch seine Gefellen, woher ihr ihn nicht sehet. Nun haben wir die Satans zu verführen gesetzt, denen, so nicht glauben. 27. Wann sie nun etwas schändliches begehren, so sprechen sie: Wir haben solches an unsern Eltern gefunden, und Gott hat es uns befohlen. Sag ihnen aber: wahrlich! Gott gebietet keine schändliche Handlungen. Wie wollet ihr das wider Gott reden, was ihr doch nicht wissen kömet? 28. Sage ihnen: Gott hat Gerechtigkeit befohlen. Darum richtet eure Angesichter zu einem jeden Ort der Anbetung, und rufet ihn an: daß ihr ihm in eurer Religion gefallen, glücklich zu seyn. Wie ihr von ihm seyd Anfangs erschaffen worden: so sollet ihr zu ihm euch wieder bekehren. Einen Theil von euch hat er den rechten Weeg geführt, aber einen Theil hat er beschlossen im Irrthum zu lassen, weil sie sich an die Teufel gehängt, als die von Gott Verführer sind: woben sie sich doch eingebildet, daß sie recht geführt würden. 29. O ihr Kinder Adams! bedienet euch geziemender Kleidung an jedem Ort der Anbetung, und esset und trinket, aber seyd nicht übermäßig darinnen.

Dann

Dann Gott liebet die Unmäßige nicht. 30. Sage: Wer hat euch verboten die geziemende Kleidung, welche Gott seinen Knechten herfürgebracht hat, und die Sachen der Nahrung? Sage: diese Dinge gehören denen zu, die glauben in diesem Beleben, hienemlich am Tage der Auferstehung. Auf diese Weise erklären wir unsere Zeichen denen, die sie wissen wollen. 31. Sage: Aber Gott hat euch gewiß verboten schändliche Sachen, was davon offenbar oder was verborgen ist: wie auch Ungerechtigkeit und Gewaltthätigkeit, ohne Recht, und daß ihr Gott nichts sollet zugesellen, was er nicht geoffenbaret hat, und worzu er euch keine Vollmacht gegeben, und daß ihr nichts von Gott saget, was ihr nicht wisset. 32. So ist auch einem jeden Volk seine Zeit bestimmt, und wann solche ankommt, wie er sie zum Ziel gesetzt: so können sie daran keine Stunde einen Verzug machen, noch demselben zuvorkommen. 33. O ihr Kinder Adams! es sollen gewiß Gesandte aus euch zu euch kommen, welche euch meine Zeichen erklären sollen: Welche nun Gott werden fürchten, die werden glücklich seyn, und keine Furcht haben dürfen, und sollen nicht betrübet werden. 34. Welche aber unsere Zeichen der Lügen beschuldigen werden, und sich hochmüthig dagegen bezeugen, die müssen Mitgenossen des Feuers werden, darinnen sie bleiben werden. 35. Wer ist aber gottloser als der, so Lügen erdichtet wider Gott, oder seine Zeichen der Falschheit beschuldiget? Diese sollen ihren Theil bekommen, nach der Schrift, biß daß unsere Vo-

Vorher zu ihnen kommen, und sie umbringen, und zu ihnen sagen: wo sind nun eure Söghen, so ihr angerufen habt auſſer Gott? Da werden ſie antworten: Sie ſind nun von uns verſchwunden, und ſo werden ſie Zeugen wider ihre eigene Seele: weil ſie ſo unglaublich geweſen. 36. Da wird Gott zu ihnen ſagen: Gehet nun hin mit den Völkern, die vor euch geweſen ſind, von Geiſtern und Menſchen, ins hölliſche Feuer. So oft nun ein Volk dahinein gehen wird, wird es ſeine Schweſtern, oder Mitgenoſſen verfluchen, biß ſie alle werden nacheinander hineingekommen ſeyn. Da werden die Letztere ſagen zu den Vorhergehenden: O unſer Herr! dieſe haben uns dazu verführet. Darum belege ſie mit einer doppelten Strafe, im Feuer. Er aber wird ihnen antworten: ſie ſolle ihnen allen verdoppelt werden: ob ſie es ſchon nicht haben, wie ihr, wiſſen wollen. 37. Da werden die Erſtere ſagen zu den Letztern: Ihr habt alſo keine gnädigere Strafe als wir: koſtet nun auch die Plage, wie ihr es verdienet habt. 39. Gewiß denen welche unſere Zeichen der Lügen beſchuldigen, und ſich ſo ſtolz bezeuget haben, ſollen die Thore des Himmels nicht aufgethan werden, und werden ſie nicht ins Paradiß eingehen, biß ein Cameel wird können durch einen Nadelöhr gehen. Dann alſo belohnen wir die Uebelthäter. 40. Ihr Lager ſolle die Hölle ſeyn, und ihre Oberdecke das Feuer. So wollen wir die Gottloſe belohnen. 40. Hingegen die, welche geglaubet, und Gutes gethan; da wir keine Seele über ihr Vermögen beſchweren; die ſollen auch

auch theilhaftig seyn des Paradieses, und werden darinnen bleiben. 41. Wir wollen allen Unwillen in ihren Herzen hinwegnehmen: angenehme Flüsse sollen unter ihnen hinstreichen: daß sie sagen sollen: Lob seye Gott! welcher uns so wohl geführt hat, bis hicher. Dann wo wir nicht wären angeführt worden von Gott; so wären wir nimmer zurecht gekommen. So aber sind die Gesandte Gottes zu uns gekommen, mit der Wahrheit. Da wird ihnen zugerufen werden: Dieses ist nun das Paradies: ererbe: dasselbe zur Vergeltung dessen, was ihr gethan habt. 42. Da werden die Mitgenossen des Paradieses den Einwohnern des Feuers zurufen: Nun haben wir gefunden, was unser Herr uns verheissen hat, als Wahrheit. Wie? habt ihr nun nicht auch so als Wahrheit gefunden, was euer Herr euch angedrohet hat? Diese haben geantwortet: Ja wohl! so ist's! Darauf wird ein Herold zwischen ihnen ausrufen: Der Fluch Gottes seye über die Böse! 43. Welche vom Weeg Gottes andere abführen, und ihn zu verdrehen suchen als krumm, und das jüngste Gericht verläugnen. 44. Und zwischen ihnen wird ein Thürhang seyn, und auf der Scheidewand werden Leute stehen, und werden alle an gewissen Merkmalen kennen, und den Einwohnern des Paradieses zurufen: Friede seye über euch! Doch sollen sie nicht da hineingehen können, ob sie es gleich verlangen mit Sehnsucht. 45. Und wann sie ihre Angesichter werden gewandt haben zu den Gesellen des h. lichen Feuers, werden sie sagen: O unser Herr! bringe uns nicht zu diesen
gott.

gottlosen Leuten. 46. Da werden die Genossen der Scheidwand den Leuten zurufen, so sie an ihren Merkmalen kennen werden: Was hat euch nun das Zusammenscharren der Weltgüter geholfen? und was seyd ihr jezo worden, die ihr euch vorher stolz so erhoben? 47. Sind das die Leute, über denen ihr schwure: daß sie Gott nicht würde mit Barmherzigkeit annehmen: da ich ihnen gesagt worden: Gehet ihr ein ins Paradies: da solle keine Furcht über euch seyn, und ihr sollet nicht mehr betrübet werden. 48. Ferner werden die Mitgesellen des Feuers den Einwohnern des Paradieses wollen zurufen: Gießet ein wenig Wasser auf uns, oder gebt uns etwas von dem, womit ihr ernähret werdet von Gott. Aber sie werden ihnen Antwort geben: Gott hat dergleichen verboten den Ungläubigen: 49. Welche nur einen Scherz und Gelächter aus ihrer Religion machten, und sich das Leben dieser Welt betriegen ließen. Jezo wollen wir ihrer auch vergessen: wie sie die Zukunft dieses Tags vergessen haben, der jezo über sie gekommen, und wie sie unsere Zeichen verläugnet haben. 50. Nun haben wir ihnen (den Meccanern) das Buch gebracht, und dasselbe mit Erkänntniß unterschieden, zu einem Wegweiser, und Barmherzigkeit erzeiget den Gläubigen. 51. Wollet ihr dann eine andere Auslegung davon erwarten? An dem Tag, an welchem die Auslegung kommen wird, werden die sagen, so zuvor sie haben vergessen: Nun sind die Gesandten unsers Herrn mit Wahrheit gekommen. Werden wir dann keine Fürbitter haben, die für uns

p

uns Fürbitte einlegen? oder werden wir nicht wieder in die Welt gesandt werden: daß wir andere Werke thun können, als wir vorher im Leben gethan haben? Allein sie haben nun ihre Seelen verlohren, und das, was sie von Lästerung erdacht, ist von ihnen gestohlen. 52. Warlich euer Herr ist Gott, der Himmel und Erde erschaffen hat in sechs Tagen, und hat sich hernach auf seinen Thron gesetzt: er macht, daß die Nacht den Tage bedecke, welche auf ihn schnell kommt: auch die Sonne und den Mond, und die Sterne, welche seinen Befehl demüthig ausrichten. Ist nicht sein die ganze Creatur und ihre Regierung? Gelobet und gesegnet seye Gott, der Herr aller Geschöpfe. 53. So rufet dann euren Herrn demüthig an, öffentlich und heimlich. Dann er liebet die Abtrünnige nicht. 54. Und verderbet die Erde nicht, nachdem er sie wieder verbessert hat, und rufet ihn an mit Furcht und Hoffnung. Dann die Barmherzigkeit Gottes ist gewiß nahe denen, so Gutes thun. 55. Er ist der die Winde aussendet als gute Boten seiner Barmherzigkeit: biß daß sie tragen, die mit Regen schwangere Wolken, auf ein dürres und erstorbenes Land: woraus wir hernach Wasser herabschicken, und allerley Früchten hervorsprossen machen. Auf solche Weise werden wir einmal die Todte herfürbringen, aus den dürren Gräbern: damit ihr euch es ins Gedächtniß bringen lasset. 56. Dann ein gutes Land bringet sein Gewächs herfür, durch Gottes Zulassung: aber ein böses und schlimmes Erbreich bringet auch nur sparsam etwas mit wenigem her-

herfür. Also beweisen wir unsere Zeichen dem Volk, das dankbar ist. 57. So haben wir auch schon vormals den Noach geschickt zu seinem Volk, welcher sagte: O mein Volk! dienet doch Gott: ihr habt keinen andern Gott als ihn. Sonst fürchte ich gewiß eurentwegen Strafen auf den grossen Tag. 58. Da antworteten die Fürnehmste in seinem Volk: wir sehen dich gewiß in offenbarem Irrthum. 59. Er antwortete ihnen aber: Mein Volk! es ist gewiß kein Irrthum bey mir, sondern ich bin ein Gesandter von dem Herrn aller Geschöpfe. 60. Ich bringe zu euch die Botschaft meines Herrn, und ich rathe euch wohl. Dann ich weiß von Gott, was ihr nicht wisset. 61. Oder verwundert ihr euch darüber: daß von eurem Herrn ein Mann zu euch gekommen mit einer Vermahnung, und daß er euch drohe, euch zu fürchten: damit ihr vor ihm Barmherzigkeit erlanget. 62. Allein sie haben ihn doch der Lügen beschuldiget. Deswegen wir ihn errettet haben, und die, so bey ihm waren im Schif der Arche, und ersäufeten die, so unsre Zeichen der Falschheit bezüchtiget. Dann sie waren ein blindes Volk. 63. Ferner sandten wir auch dem Stamm Ad ihren Bruder Hud (den Eder) der sprach zu ihnen: O mein Volk! dienet doch Gott. Ihr könnet ja keinen andern ausser ihm haben. Wollt ihr dann ihn nicht fürchten? 64. Aber es sagten die Fürnehmste unter den Ungläubigen von seinem Volk: Wir sehen dich gewißlich im Irrthum, und wir halten dich auch wirklich vor einen Lügner. 65. Er antwortete ihnen aber: O nein! mein

Volk! ich stecke gewiß nicht im Irthum, sondern ich bin ein Gesandter an euch vom Herrn der Geschöpfe. 66. Ich will euch die Botschaft meines Herrn vortragen: dann ich bin in der That euer Rath und Helfer, der getreu ist. 67. Verwundert es aber euch, daß eine Ermahnung von eurem Herrn an euch kommt, durch einen Mann aus eurem Mittel, daß er euch warne: so erinnert euch nur, wie er euch zu Nachfolgern gesetzt des Volks Noah, und wie er euch vergrößert in der Schöpfung an Leibesstatur. Erinnert euch also der Wohlthaten Gottes, daß ihr glücklich seyn möget. 68. Sie aber sprachen: Bist du dann zu uns gekommen: daß wir Gott allein sollen dienen, und verlassen das, was doch unsere Väter angebetet haben. So bringe dann her, und laß kommen das Gericht, so du uns drohest: wann du wahrhaftig bist. 69. Hud sprach: Es wird nun bald über euch kommen, von eurem Herrn, Rache und Zorn. Wollt ihr dann mit mir zanken wegen der Nahmen, so ihr und eure Väter genemiet haben? Ist euch doch davon keine Vollmacht von Gott zugekommen. So wartet dann nur, auf die Strafe. Ich will auch mit euch warten. 70. Darauf erretteten wir ihn, und die bey ihm waren, durch unsere Barmherzigkeit; hingegen haben wir den äuffersten Theil abgeschnitten, derjenigen, welche unsere Zeichen der Falschheit beschuldiget haben, und nicht unter den Glaubigen gewesen. 71. Ferner haben wir zu dem Stamm Thaumud ihren Bruder, den Sale, geschickt, welcher zu ihnen sagte: O mein Volk! dienet doch Gott. Dann
 ihr

Ihr sollt keinen Gott haben als ihn. Nun ist ein offener Beweis von eurem Herrn zu euch gekommen. Sehet diese Cameelin Gottes ist euch ein Wahrzeichen: laffet sie frey gehen, daß sie esse auf der Erde Gottes, und rühret sie nicht an, ihr zu schaden. Sonst wird euch eine peinliche Strafe treffen. Erinnert euch vielmehr: wie er euch zu Nachfolgern bestimmt hat, nach dem Stamm Ad, und hat euch Wohnungen im Lande gegeben: daß ihr auf der Ebene desselben Schlösser bauet, wie ihr euch die Berge zu Häusern ausgehauen habt. Darum erinnert euch solcher Wohlthaten Gottes, und übet keine Gewalt aus auf Erden, sie zu verderben. 73. Aber die Hürchmiste unter ihnen, welche sich über ihr Volk im Stolz erhoben, sprachen zu denen vor schwach gehaltenen, die doch glaubeten: wie? wisset ihr, daß Saleh von seinem Herrn abgeschickt seye? Diese aber antworteten: ja, wir wissen es, und glauben auch an das, wozu er ist gesandt worden. 74. Die Hochmüthige aber sprachen zu diesen: wir aber glauben gewiß nicht, was ihr glaubet. 75. Und also schnitten sie der Cameelin die Füße ab, und wichen ab von dem Gebot ihres Herrn, und sagten: O Saleh! laß das kommen, was du uns angedrohet hast: wann du wahrhaftig einer bist von den Gesandten. 76. Darauf überfiel sie ein entschliches Beden und Krachen, und man fand sie in ihren Wohnungen todt auf ihren Angesichtern liegend darniedergeschlagen. 77. Und so ist Saleh von ihnen gewichen, und hat nur gesagt: O mein Volk! ich habe euch zwar die Botschaft meines Herrn vorgetragen,

und euch einen guten Rath gegeben: aber ihr liebet nicht die, so euch Gutes anrathen. 78. Gedanket auch an Loth, der zu seinem Volk sprach: wollet ihr dann Schandthaten begehen, wovon euch niemals irgend ein Mensch oder Geschöpf ein Exempel hinterlassen hat? 79. Wollet ihr dann in geiler Wohlthat-brunst auch zu den Männern gehen, und die Weiber verlassen? Ihr seyd gewiß Leute, die alle Gränzen der Zucht überschreiten. 80. Aber sein Volk gabe ihm keine Antwort, sondern sazten nur zueinander: treibet sie hinaus aus eurer Stadt: dann das sind Leute, die von euren Lastern sich rein halten. 81. Darum haben wir ihn von ihnen befreiet und seine Hausgenossen, ausser sein Weib: Dann diese blieb auch zuruck in der Strafe. 82. Dann wir liessen über sie regnen einen schrecklichen Regen von Schwefel. Siehe nun, was es für ein Ende nehme mit den ruchlosen Leuten. 83. Zu dem Volk Midjan schickten wir auch ihren Bruder Schoaib (Jethro) der sprach: O mein Volk! dienet doch Gott. Ihr dürft ja keinen Gott haben ausser ihm. Nun ist ein klarer Beweis von eurem Herrn an euch gekommen. So gebet dann auch volles Maas und rechtes Gewicht, und verkürzet den Leuten nichts an ihren Sachen, und richtet kein Verderben auf Erden an, so Gott wieder verbessert hat. Das wird euch besser seyn: wann ihr glaubet. 84. Besetzet auch nicht jeden Weeg, mit Bedrohung der Reisenden: wendet auch nicht ab vom Weeg Gottes die so glauben, da ihr ihn krumm zu machen suchet: sondern denket daran, wie ihr noch so gering

zing waret, da Gott jeho euch vermehret, und sehet doch an: was für ein böses Ende es nehme mit denen, so Verderben anrichten. 85. Wann auch nur ein Theil von euch dem glaubt, worzu ich an euch gesandt worden bin, und ein anderer Theil nicht glauben will: so wartet in Gedult, bis Gott zwischen uns richte. Dann er ist der beste Richter. 86. Da sprachen die Fürnehmste, die sich mit Hochmuth in seinem Volk erhoben: wir wollen dich, o Schoaib! und die so mit dir glauben, austreiben aus unsrer Stadt: wo ihr nicht werdet wieder zu unsrer Religion und Partie euch begeben. Er aber sagte: Sollen wir dann ein solches, wider Wissen und Willen, thun? 87. Wir würden nur eine Lüge erdichten wider Gott: wann wir sollten wieder umkehren zu eurer Partie und Secte, nachdem uns Gott davon befreiet hat. So haben wir auch keine Ursach, daß wir zu solcher uns wiederkehren: es wollte es dann Gott unser Herr haben. Es begreift aber unser Herr alle Dinge mit seiner Wissenschaft. Auf Gott unsern Herrn setzen wir also unser Vertrauen. Richte also, o unser Herr! zwischen uns und unserm Volk in Wahrheit. Dann du bist der beste Richter. 88. Und die Häupter seines Volks, welche nicht glaubten, sagten: Werdet ihr dem Schoaib folgen: so seyd ihr gewiß verlohren. 89. Daher übersiel sie ein Ungewitter vom Himmel, samt einem Erdbeben, und sie lagen in ihren Wohnungen todt auf der Erden. 90. Nämlich die so den Schoaib der Unwarheit beschuldigt hatten, waren als wären sie nie darinnen gewesen.

Ja die so den Schoaib wegen des Betrugs angeklagt, waren selbst unkonnen. 91. Deswegen wandte er sich von ihnen, und sprach: O mein Volk! ich habe euch jetzt meine Gesandtschaft von meinem Herrn ausgerichtet, und euch treulich gerathen. Warum sollte ich mich aber wegen eines unglaublichen Volks mehr betrüben? 92. So haben wir auch nie in eine Stadt einen Propheten geschickt: daß wir nicht ihr Geschlecht mit Trübsal und Schaden angegriffen: damit sie sich doch möchten demüthigen. 93. Darauf haben wir ihnen wieder an statt des Bösen Guts gethan: biß sie satt waren. Aber da haben sie wieder gesagt: Nun hat unsere Väter Glück und Unglück betroffen, wie vormals (so der Lauf der Natur war.) Daher haben wir sie schnell dahingerissen im Zorn: ob sie es gleich nicht merken wollten. 94. Wann hingegen die Einwohner einer Stadt geglaubet hätten, und Gott recht gefürchtet: so hatten wir gewiß über sie eröffnet die Scrgensquellen des Himmels und der Erden. Allein weil sie nicht haben glauben wollen, und uns der Falschheit beschuldiget: so haben wir sie im Zorn ergriffen, wie sie es verdienet hatten. 95. Sind dann die Einwohner solcher Städte versichert gewesen: daß sie unsere Strafen nicht bey Nacht überfallen werden, wann sie schlafen? 96. Oder waren solcher Städte Einwohner vergewissert: daß unsere Strafen sie nicht betreffen könnten, wann sie spielten? 97. Oder waren sie gesichert wegen des verborgenen Anschlags Gottes? Gewiß wird niemand sicher werden bey dem heimlichen Rathschlag Gottes über

über die Menschen, als Leute, so ihrem Verderben zuweilen. 98. Ist dann nicht genug offenbar worden denen, so das Land der vorigen Einwohner geerbet: daß wir sie mitten in ihren Sünden strafen können, wann wir wollen? oder daß wir ihre Herzen zusiegeln können, wann sie nicht hören und gehorchen wollen? Wir wollen dir einige von solchen Städten erzählen, wegen ihrer Propheten. Dann als diese auch zu ihnen gekommen, als ihre Gesandte, mit deutlichen und überzeugenden Wunderwerken: so wollten sie doch nicht glauben, sondern beschuldigten sie der Lügen, wie andere vorher. Auf solche Weise wird Gott der Ungläubigen Herz versiegeln müssen. 100. Dann wir besanden die meiste derselbigen, ohne Beobachtung ihres Bundes: ja die meiste ließen sich immer als Uebelthäter antreffen. 101. Hernach sandten wir, nach obgemeldten Gesandten, Mosen mit unsern Zeichen zu Pharao, und seinen Gewaltigen. Aber da sie ihn auch dabey mit Ungerechtigkeit begegnet: so siehe nur, was für ein Ende solche verderbte Sünder genommen haben. 102. Moses sprach: ich bin gewiß ein Gesandter an dich von dem Herrn aller Geschöpfe. 103. Es ist billig, daß ich zu dir von Gott nichts rede, als Wahrheit. Nun bin ich gekommen mit Zeichen von eurem Herrn: darum so laß ziehen mit mir die Kinder Israel. Er aber sprach: Wann du dann gekommen bist mit Wunderzeichen: so laß solche sehen: ob du die Wahrheit redest. 104. Darauf warf er seinen Stab hin, und siehe! er war zu einer sichtbaren Schlange. 105. Ferner zog er seine Hand

aus dem Busen, und siehe! sie war ganz weiß (von
 Aassatz) vor den Zuschauenden. 106. Aber die
 Stürnehmste im Volk Pharaons sprachen: dieser
 Mann ist ein erfahrener rechter Zauberer. 107.
 Er will euch vertreiben aus eurem Land: was gebt
 ihr dagegen für einen Rath? 108. Sie sprachen:
 Laß ihn warten noch, und seinen Bruder, und schi-
 cke in die Städte aus, die Leute zu versammeln.
 109. Damit sie vor dich kommen lassen alle er-
 fahrene Zauberer. 110. Als nun die Zauberer vor
 Pharaon erschienen, sprachen sie: Haben wir auch
 eine Belohnung zu hoffen: wann wir die Sieger
 seyn werden? 111. Da sprach er: Ja wohl! ihr
 sollet gewiß belohnet, ja ihr sollet die nächste Rä-
 the um mich werden. 112. Darauf sagten sie:
 Nun, o Moses! wirf entweder du deinen Stab
 hin, oder aber wir wollen die unfrige hinwerfen?
 113. Er sprach: Werfet nur ihr solche nieder zu
 erst. Da sie aber solche hingeworfen: haben sie
 die Augen der Leute bezaubert, und sie sehr er-
 schreckt. Dann sie kamen mit grossen Zaubereien.
 114. Wir zeigten Mosi darauf an, was zu thun.
 Wirf du auch deinen Stab nieder. Und siehe!
 solcher hat das verschlungen, was sie so verwandelt
 hatten. 115. Also ist die Wahrheit an den Tag
 gekommen, und das zu nichts und vereitelt worden,
 was sie haben ausrichten wollen. 116. So sind
 sie dann überwunden, und sehr verächtlich gemacht
 worden. 117. Darauf warfen diese Zauberer
 sich nieder, und beteten Gott an. 118. Dann
 sie sprachen: Wir glauben nun an den Herrn der
 Creaturen. 119. Nämlich an den Herrn Moses
 und

und Aarons. 120. Da sprach Pharao: Wollte ihr an ihn glauben: ehe ich euch Erlaubniß dazu gegeben habe? Warlich! dieses ist ein heimlicher Anschlag, den ihr miteinander erfonnen, in der Stadt, um ihre Einwohner auszutreiben. Aber ihr sollt bald was anders erfahren. 121. Dann ich will gewiß eure Hände und Füße abhauen, und hernach noch euch alle creuzigen lassen. 122. Sie antworteten: Wir wollen doch zu unserm Herrn uns wenden und wiederkehren. 123. Dann du willst dich nur an uns rächen: weil wir an die Zeichen unsers Herrn geglaubt haben, welche zu uns gekommen sind. O unser Herr! überschütte uns doch mit Gedult, und laß uns sterben als rechtgläubige (Muselmänner.) 124. Darauf sprachen die Fürnehmste unter dem Volk Pharaons: Willst du dann Mosens so gehen lassen und sein Volk: daß sie im Land nur Verderben anrichten, und dich und deine Götter so verlassen? Er sagte deswegen: Nein! wir wollen ihre Söhne umbringen, und die Kinder weiblichen Geschlechts nur leben lassen. So werden wir über sie die Oberhand behalten. 125. Moses aber sprach zu seinem Volk: Bittet ihr Gott um Hülfe, und seyd gedultig. Dann die Erde ist gewiß des Herrn, und er läset sie crechen, wen er will von seinen Knechten, und er gibt ein gutes Ende denen, so ihn fürchten. 126. Sie sprachen aber: Wir sind geplaget worden, ehe du zu uns kamest, und nachdem du schon angekommen bist. Er sagte ihnen: Vielleicht wird es jezt geschehen, daß euer Herr eure Feinde vertilgen wird, und euch an ih-

ren Platz setzen im Lande: daß er euch zusehe, wie ihr euch bezeugen werdet. 127. Wir haben auch schon das Volk Pharaos gestrafet mit allerley Plagen und Mangel an Früchten: daß sie dadurch sich lieffen warnen. 128. Allein da Gutes zu ihnen gekommen, sagten sie: Dieses kommt von uns her: da ihnen aber Unglück begegnet, so schreiben sie es dem bösen Unternehmen Moses zu, und denen so bey ihm waren. Doch, ist dann nicht bey Gott die Ursach ihrer bösen Zufälle: ob sie es schon nicht erkennen? 129. Sie aber sagten zu Mose: Wann du uns schon noch so viel Zeichen vorkommen lässest, uns zu bezaubern, so werden wir dir doch nicht glauben. 130. Daher schickten wir über sie eine grosse Wasserfluth, Heuschrecken, Frösche, Läuse, und Blut, als ausserordentliche Wunderzeichen: und dennoch bezeugten sie sich im Hochmuth widerspenstig, und waren also ein recht gottloses Volk. 131. Doch hernach, als die Strafe weiter über sie kame, sprachen sie: O Moses! bitte du für uns bey deinem Herrn, nach dem, wie sein Bund bey dir ist. Wann du die Plage von uns abwenden wirst: so wollen wir dir glauben, und die Kinder Israel mit dir fortschicken. Allein da wir solche Plage von ihnen genommen, biß die Frist vorbey ware, so sie begahret hatten: so brachen sie doch ihr Versprechen wieder. 132. Daher mußten wir uns rächen an ihnen, und verkauften sie im Meer: weil sie unsere Zeichen der Lügen beschuldiget, und solche gar nicht geachtet haben. 133. Und hernach lieffen wir das Volk, welches sehr geschwächet worden,

erwerben die Länder gegen Morgen und gegen Abend, welche wir gesegnet haben: und so wurde das gültige Wort deines Herrn erfüllet an den Kindern Israel, weil sie gedultig geblieben. Die Gebäude aber, so Pharao und sein Volk gemacht hatten, haben wir verderbet: so hoch sie auch solche aufgeführt haben. 134. Die Kinder Israel aber ließen wir durchs Meer gehen, und hernach kamen sie zu einem Volk, das den Götzen sehr ergeben war. 135. Darauf sprachen sie: O Moses! sehe uns auch solche Götter: wie dieses Volk Götzen hat. Er aber sagte: Warlich ihr seid ein unwissendes Volk. 136. Dann gewiß diese Religion, so diese haben, wird vertilget werden, und es ist ein eitel nichtig Ding, was diese gemacht haben. 137. Er sprach zu ihnen: soll ich dann euch einen andern Gott suchen? Da euch doch der wahre Gott so fürgezogen, und herrlich gemacht über andere Creaturen. 138. Erinneret euch, wie wir euch errettet haben von dem Volk Pharaons, die euch mit schrecklicher Plage unterdrückten: da sie eure Söhne getödtet, und nur eure Töchter leben ließen. Hierinnen hattet ihr ja eine schwere Prüfung von eurem Herrn. 139. Hierauf bestimmten wir Mose eine Fasten von dreßßig Nächten, und vollendeten solche noch mit Benennung zehen anderer; und die gefestete Zeit seines Herrn wurde geendigt in vierzig Nächten. Vorher sprach er zu seinem Bruder Aaron: sey du mein Amtsverweser (in dieser Zeit) bey meinem Volk, und halte dich inzwischen wohl, und folge ja nicht dem bösen Weeg der verderbenden Uebelthäter. 140. Und

da Moses came zur bestimmten Zeit, und sein Herr mit ihm geredet hatte: so sprach er: O Herr zeige mir dich, daß ich dich sehe. Gott aber antwortete: Mich kanst du nicht sehen: aber schaue gegen den Berg: wann du ihn wirst sehen unbeweglich an seinem Ort, wirst du mich sehen. Da aber sein Herr sich offenbarte, in seiner Herrlichkeit, auf dem Berg, so zermalmet er denselbigen: daß Moses hinfiel in Ohnmacht, als wie todt. 141. Da er aber wieder zu sich came, sprach er: Dein ist das Lob! ich befehle mich zu dir bußfertig, und bin ich der Erste unter den Glaubigen. 142. Gott antwortete ihm: O Moses! ich habe dich vor andern Menschen erwählt, zu meiner Gesandtschaft, und zu meinem Wort: so nimm dann an, was ich dir gegeben habe, und sene gegen mir dankbar. 143. Da schrieben wir ihm auch auf Tafeln eine Erinnerung wegen jeder Sache, und eine Entscheidung in allen Fällen, sagend: nimm dieses an mit Ehrerbietung. Sage auch deinem Volk, daß es dieses auf Beste annehme zu verwahren. Dann ich kan euch sonst zum Abscheu zeigen die Wohnung der Uebertreter. 144. Ich will auch die von meinen Zeichen abwenden, welche sich auf Erden hochmüthig bezeugen ohne Gerechtigkeit. Ob sie auch schon alle Zeichen sehen, wollen sie doch nicht daran glauben: ja ob sie schon den Weeg der rechten Anweisung vor sich sehen, wollen sie doch den guten Weeg nicht annehmen: wann sie aber den Weeg des Irrthums sehen, wollen sie ihn gleich annehmen, und ihm folgen. 145. Dieses soll ihnen wiederfahren: weil sie unsre Zeichen der

lügen beschuldigen, und von ihnen sich unachtsam abkehren. 146. Welche nun aber so die Wahrheit unserer Zeichen, und die Zukunft des jüngsten Tags verläugnen: deren Werke sollen vergeblich seyn. Kan ihnen dann anderst gelohnet werden, als nach dem was sie gethan haben? 147. Danach hat das Volk Moses ein Kalb genommen, nach seinem Weggang, und aus ihren Zierathen solches verfertiget, als ob es blöckete, und körperlich wäre. Allein haben sie dann nicht gesehen, daß es nicht mit ihnen reden, noch ihnen den Weeg zeigen könne? 148. Wie sie es aber als Gott angenommen, so haben sie sich grob vergangen. 149. Doch nachdem sie sichs bald haben reuen lassen, und einsahen: daß sie in schwerer Verführung seyen: so sagten sie: O unser Herr! wann du dich unserer nicht erbarimen, noch uns verzeihen wirst: so sind wir verlorne Leute. 150. Als aber Moses wieder zurück kam zu seinem Volk, war er voll Zorn, und sagte: Was für eine böse Sache habt ihr, nach meinem Weggehen, zur Veränderung des Gottesdiensts, angefangen und begangen? Habt ihr so den Befehl eures Herrns beschleuniget? Hernach warf er die Tafeln hin, und nahm seinen Bruder bey dem Kopf, und zog ihn zu sich: da er doch gleich zu ihm sagte: O du Sohn meiner Mutter! warlich das Volk machte mich ganz blöd und forchtsam, und fehlte nicht viel, es hätte mich getödtet: darum wollest du nicht meine Feinde erfreuen, oder mich unter das übrige Volk der Gottlosen zehlen. 151. Deswegen betete Moses: O mein Herr! vergib mir und

und meinem Bruder, und führe uns ein in deine Barmherzigkeit. Dann du bist doch der Barmherzigste unter allen Barmherzigen. 152. Warlich die das Kalb, als Gott, angenommen haben, die wird der Zorn von ihrem Herrn treffen, und Schande in diesem Weltleben. Dann so vergelten wir denen, so mit Falschheit umgehen. 153. Doch denen, welche Böses gethan, und hernach bußfreudig sind, und glauben, wird gewiß dein Herr hernach auch vergeben, und barmherzig seyn. 154. Nachdem aber der Zorn Moses sich wieder gelegt hatte: so nahm er die Gesetztafeln, in welcher Urschrift enthalten eine Anweisung und Barmherzigkeit vor die, welche ihren Herrn fürchten. 155. Und Moses erwählte aus seinem Volk siebenzig Männer, zu der von uns gesetzten Zeit, mit ihm auf den Berg zu gehen. Als aber ein Sturmwetter solche hinweggenommen, sprach er: O mein Herr! wann du sie hättest wollen verderben, warum hast du es nicht vorher gethan? Oder willst du uns, um der Thoren willen unter uns, verderben? so ware doch dieses nur ein Straferempel und Probe von dir. Dann du lässest in Irthum kommen, welche du willst, und hingegen leitest du recht, welche du willst. Du bist doch unser Schutzherr. Darum vergib uns, und erbarme dich über uns. Dann du bist ja der beste unter denen, die vergeben. 156. Und schreibe uns an, Gutes in diesem Weltleben, und auch in dem Zukünftigen. Dann zu dir sind wir hingewiesen. Gott aber antwortete ihm: Ich will meine Strafe auflegen, wem ich will, und meine Barmherzigkeit brei-

breitet sich aus über alle Dinge, und ich will solche anschreiben, wie die, so Gott fürchten, und Almosen geben, und wie die, so an meine Zeichen glauben. 157. Welche auch folgen werden dem Gesandten, dem ungelehrten Propheten (Mahomed) welchen sie bey sich schon aufgeschrieben finden werden im Gesetz und Evangelio. Er wird ihnen gebieten, was recht und billig, und verbieten, was böse und unrecht, er wird ihnen gute Dinge (so vormals verboten) wieder frey stellen, und die, so böse sind, untersagen, und sie von ihrer schweren Last befreien, von denen Jothen, so vorher auf ihnen lagen. Welche nun an ihn glauben, ihm beistehen und helfen werden, und folgen dem Licht, so mit ihm ist herabgeschickt worden, dieselben sollen glücklich seyn. 158. So sage nun: O ihr Menschen! ich bin gewiß der Gesandte Gottes an euch alle: dessen das Reich ist in den Himmeln und auf Erden. Es ist kein Gott, als nur er: er läßt leben und auch sterben. Glaubet daher an Gott, und an den ungelehrten Propheten, welcher glaubt an Gott und an sein Wort. Folget ihm dann, so werdet ihr recht angewiesen werden. 159. Unter dem Volk Moses ist eine Partie, die zu der Wahrheit anweisen, und auch darnach recht wandeln und handeln. 160. Wir haben sie auch in zwölf Stämme, als so viele Völker, abgetheilt, und uns Mose geoffenbaret, als sein Volk zu trinken begehrte: da wir zu ihm sagten: Schlage den Felsen mit deinem Stab. Da flossen dann zwölf Quellen heraus, und ein jeder wußte den Ort, wo er trinken sollte. So haben wir sie auch mit einer

Wolken überschattet, und ihnen das Manna herabgeschickt, und Wachteln gegeben, und zu ihnen gesagt: Eset nun das Gute, womit wir euch speisen. Mit ihrem Bösen aber haben sie nicht uns geschadet, sondern ihren eigenen Seelen damit Schaden zugefüget. 161. Als wir auch zu ihnen gesagt: Wohnet in dieser Stadt, und esset von ihrem Vorrath, wo ihr wollet, und saget dabey: Vergebung komme über uns! Und gehet zu ihrem Thor (der Stadt Jerusalem) ein mit Anbetung Gottes: so wollen wir euch vergeben eure Sünden, und denen, so Gutes thun, auch ihr Gutes vermehren. 162. So haben doch einige, die unter ihnen Gottlose waren, verkehret das Wort, so zu ihnen gesagt ware. Deswegen sandten wir Zorn über sie vom Himmel: weil sie so gottlos gehandelt haben. 163. Frage sie auch wegen der Stadt, so nächst am Meer gelegen, da sie am Sabbath übertraten: als ihre Fische kamen zu ihnen an ihrem Sabbath, und öffentlich erschienen: aber am Tage, da sie keinen Sabbath feierten, kamen sie nicht zu ihnen. Also prüfeten wir sie: weil sie Missethäter waren. 164. Und als eine Partie von ihnen zu den andern sagte: Warum ermahnet ihr dieses Volk, das doch Gott verzeihen will, oder mit einer strengen Strafe belegen: so antworteten sie: das geschieht zu einer Entschuldigung bey ihrem Herrn, daß sie sich vielleicht noch warnen lassen. 165. Als sie aber vergassen, was man sie doch erinnert hatte: so erretteten wir die, so ihnen verboten, Böses zu thun, und belegten die Missethäter mit einer bösen Strafe: weil

weil sie so gottlos gehandelt hatten. 166. Und als sie sich hochmüthig bezeugten, und von dem was ihnen verboten worden, nicht ablassen wollten: so sprachen wir zu ihnen: Werdet in Affen verwandelt, und aus der Menschen Gesellschaft verbannet. So hat auch dein Herr angezeigt: daß er gewislich wider sie (die Juden) ein Volk, bis zu dem Tag der Auferstehung, erwecken würde, welches sie mit böser Strafe auszeichnen würde. Dann dein Herr ist gewis schnell im Strafen: aber doch ist er auch geneigt zu vergeben und barmherzig. 167. So haben wir sie also nun zerstreuet, unter die Völker auf Erden. Einige von ihnen sind fromme, andere böse Leute, und haben wir sie versucht mit Wohlthaten, und mit Widerwärtigkeiten: daß sie sich bekehren möchten. 168. Nach ihnen ist nun eine Reihe der Nachkommen gefolget, so das Gesetzbuch ererbet haben, und nehmen so hin die zufällige Güter dieser Welt, und sprechen: es wird uns doch vergeben werden: und wann ihnen so ein zeitlicher Vortheil zukommt, wie der vorige, so nehmen sie solchen auch mit. Ist aber nicht von ihnen der Bund der Schrift angenommen worden: daß sie nichts anders, als Wahrheit, von Gott reden sollten? Sie forschen auch nach, und lesen darinnen fleißig. Aber die Wohnung des zukünftigen Lebens wird besser seyn vor die so Gott fürchten. Sollten sie solches nicht, bey ihrem gewinsüchtigen Wesen verstehen? 169. Doch denen, welche ob dem Gesetzbuch halten; und ihr Gebett zu rechter Zeit verrichten, solle der Lohn der Frommen nicht vorenthalten werden.

170. Und da wir den Berg (Sinai) über ihnen erschüttert hatten, als ob er über ihnen ein Schirm gewesen wäre, und sie gedachten: er würde nun auf sie fallen, sprachen wir: Nehmet nun mit Ehrerbietung an das Buch, so wir euch gegeben haben, und gedenket fleißig an das, was darinnen steht: daß ihr Gott lernet fürchten. 171. Und als dein Herr von den Kindern Adams aus ihren Tenden ihre Nachkommenschaft herfürzoge, und sie selbst zu Zeugen wider sie nahm, sprach er: Bin nicht ich euer Herr? antworteten sie: ja wir bezeugen es. Dahero sie auch am Tag der Auferstehung sagen müssen: gewiß wir sind hierinnen ohne Aufmerksamkeit nachlässig gewesen. 172. Wolltet ihr dann sagen dürfen: gewiß unsere Väter haben vor diesem auch zugesellet, oder an der Abgötterei Theil gehabt: und wir sind nun ihr Geschlecht nach ihnen. Willst du uns dann nun um deswillen vertilgen, was jene in Eitelkeit begangen haben? 173. So ließen wir die Zeichen kund machen: daß sie vom Unglauben umkehren möchten. 174. Erzähle ihnen auch (von Bileam) die Geschichte dessen, dem wir unsere Zeichen auch gegeben haben, der aber von solchen sich abgewendet, und dem Satan nachgefolget ist, und so ein Verführer worden. 175. Und wann wir gewollt, so hätten wir ihn dadurch zur Erkenntniß gebracht. Allein er hat sich nur zur Erden geneigt, und hat seiner eigenen Lust gefolgt, und ist gleich gewesen einem Hund, der wann du ihn abtreibest, bellet, oder auch, wann du ihn gehen lässest, murret, und seine Zunge herausstreckt. Hiermit ist

das Volk zu vergleichen, welches unsern Zeichen Lügen andichtet. Erzähle also den Juden diese Geschichte: daß sie solcher nachdenken mögen. 176. Es ist wohl ein böses Gleichniß vor diß Volk, das unsere Zeichen der Falschheit beschuldiget: aber sie schaden dadurch ihren eigenen Seelen. 177. So ist's! wen Gott selbst anführt, der wird recht geleitet: welche er aber im Irrthum gehen läßt: die sind unter den Verlohrnen. 178. So haben wir viele von bösen Engeln und Menschen zur Hölle müssen bestimmen. Dann sie haben Herzen, die nichts verstehen wollen, und Augen die nicht sehen, und Ohren, womit sie doch nicht hören wollen: wie die unvernünftige Thiere. Gewiß sie verirren sich inuner mehr, und wollen für Unachtsamkeit nichts merken. 179. Gott aber hat die allerschönste Mahmen. Darum ruft ihn damit an, und weicht von denen, welche seine fürtreffliche Mahmen verkehrter Weise gebrauchen. Aber es wird ihnen vergolten werden: nachdem sie gehandelt haben. 180. Doch unter denen, die wir geschaffen haben, sind auch Völker, die in der Wahrheit sich leiten lassen, und darnach auch recht thun. 181. Hingegen welche unsere Zeichen der Lügen bezüchtigen, die wollen wir stoffelweise nach und nach herabstoßen, von dem Ort, wo sie nicht wissen. 182. Und wo ich ihnen ein langes gutes Leben verleihe, so ist doch ein grosser Betrug von mir dabey vor sie. 183. Warum wollen sie nicht fassen, daß in ihrem Gesellen (dem Mahomed) kein böser Geist ist? Dann er ist nichts, als ein deutlicher Prediger, der sie

Ω 3

war.

warnt. 184. Oder warum betrachten sie nicht, das Reich des Himmels und der Erden, und was Gott sonst erschaffen hat? und daß vielleicht ihr Ende bald herbenkomme. Welcher neuen Offenbarung werden sie hernach glauben können? 185. Wen nun Gott in der Irre gehen läßt, der wird sonst keinen Wegweiser haben, sondern er wird sie so in ihren Irrwegen dumm lassen dahingehen. 186. Sie werden dich wollen fragen von der letzten Stunde, wann sie fest bestimmt? Antworte: Gewiß, die Wissenschaft davon ist nur bey Gott, meinem Herrn. Niemand kan sie offenbaren als er. Sie ist aber erschrecklich für Himmel und Erden, und wird plötzlich einbrechen. 187. Sie werden dich auch fragen: als ob es dir bekannt. Sag aber: die Wissenschaft ist gewiß nur bey Gott: darum die meiste Menschen nichts recht wissen. 188. Ich bin (so sage weiter) nicht vermögend, weder mich zu versorgen, noch von mir die Noth abzuwenden, als nur, was Gott will. Wann ich das Verborgene wüßte: würde ich gewiß alles Gute überflüssig haben, und sollte mich kein Uebels treffen. Ich bin aber nichts als ein Ankündiger der Drohungen, oder ein guter Both den Glaubigen. 189. Er ist der euch erschaffen hat von einer Seele, oder Menschen, und aus ihm ein Weib herfürgebracht, bey ihr zu wohnen: und als er sie bedeckte oder beschlief, trug sie eine leichte Bürde, und kame wohl damit fort. Als sie aber schwerern Leibes worden, baten sie den Herrn ihren Gott, sagend: wo du uns wirst ein glückliches Kind schenken: so wollen wir dir dankbar

bar seyn. 190. Als er ihr aber ein glücklich und schönes Kind gegeben, eigneten sie ihm Mitgesellen zu, vor das was er ihnen gabe. Aber Gott der Höchste seye ferne von dem, was ihr ihm zugesellet. 191. Wie können sie aber Gott Götter zugesellen, die nichts erschaffen haben, und selbst erschaffen sind, und ihnen keine Hülfe leisten, noch sich selbst erhalten können? 192. Und wann ihr sie anrufet, als Weegweiser, können sie euch nicht folgen: so daß es gleich viel ist, ob ihr sie anrufet, oder stille Schweiget. 193. Dann die so ihr anrufet ausser Gott, sind Knechte, wie ihr. Rufet sie nur an, und laffet sie euch Antwort geben: wann ihr wahrhaftig seyd. 194. Haben sie Füße zum Gehen, oder Hände zum Greifen, oder Augen zum Sehen, oder Ohren zum Hören? Rufet nur eure Götzen an, und stellet mir nach: aber ihr könnt mich doch nicht verwahren. 195. Aber Gott ist mein Beschirmer, der das Buch (den Koran) gesandt hat, und er beschirmet die so recht thun. 196. Aber die, so ihr anrufet neben Gott, können euch keine Hülfe schaffen, noch sich selbst behüten. 197. Und wann ihr sie um Anweisung anrufet, werden sie es nicht h'ren. Du wirst sehen, daß sie gegen dir stehen, aber doch nicht sehen. 198. Gebrauche du Gelindigkeit, und thue was recht ist, und weiche von den Unwissenden. 199. Und wann dich der Satan will abwendig machen, so fliehe zu Gott. Dann er höret und weiß alles. 200. Die so Gott fürchten, werden, wann sie eine Versuchung vom Satan betrifft, erinnert, und siehe! sie sehen solche zuvor. 201. Aber ihre Brü-

der, die Ungläubigen, werden im Irthum behalten, und hernach können sie sich nicht davor erhalten. 202. Und wann du ihnen kein Zeichen wirst bringen, oder keinen Vers des Korans, werden sie sagen: hast du ihn noch nicht zusammen gesetzt? Antworte ihnen: ich folge nur dem, was mir von meinem Herrn geoffenbaret worden. Dieser (Koran) hat klare Berceifstümer von eurem Herrn: und ist eine rechte Anweisung und Gnade vor das glaubige Volk. 203. Darum wann der Koran euch surgelesen wird, so höret zu und seyd aufmerksam: damit ihr auch Barmherzigkeit erlanget. 204. Und du selbst seye deines Herrn eingedenk in deiner Seele, mit Demuth und Furcht, und ohne viel lautes Reden, mit der Stimme, des Abends und des Morgens, und seye nicht von den Unachtsamen und Nachlässigen. 205. Darum gewiß, die bey deinem Herrn sind (die Engel) werden sich nicht erheben über seinen Dienst, sondern ihn immer preisen und demüthig anbeten.





Des Alkorans 8tes Capitel, genant: die Beute. Ist von Medina, und hält 76 Verse.

Im Nahmen Gottes, des barmherzigsten Erbariners.

1. **S**ie werden dich fragen wegen der Beute. Antworte: Die Beute gehöret Gott, und dem Gesandten. Dahero fürchtet Gott, und leget die Sache friedlich ben untereinander, und folget Gott und seinem Gesandten: wann ihr gläubig seyd. 2. Gewiß die sind erst Gläubige, welche, wann Gottes gedacht wird, ihre Herzen in Furcht halten, und deren Glaube zunimmt, wann ihnen Gottes Zeichen erzeulet werden: welche auch fest auf ihren Herrn vertrauen. 3. Welche das Gebett zu rechter Zeit verrichten, und von dem, womit wir sie erhalten, austheilen. 4. Das sind Gläubige in der Wahrheit. Sie sollen auch höhere Grade des Glücks haben ben ihrem Herrn, und Vergabung und herrliche Unterhaltung. 5. Gleich wie dein Herr dich aus deinem Hause ausgeführt mit Wahrheit: also war hingegen noch ein Theil der Gläubigen von dir abgewandt. 6. Dann sie stritten mit dir wegen der Wahrheit, obschon dieselbe war kund gemacht worden: gleich als ob man sie zum Tode

ausführte, und sie solchen wirklich vor Augen sahen. 7. Und da euch Gott eine von den zween Parthien versprach, und ihr die wünschtet, so nicht mit Waffen versehen war, euch überliefert zu sehen: so wollte doch Gott, um die Wahrheit in seinem Wort bestetigt zu haben, daß der äußerste Theil der Ungläubigen abgeschnitten würde. 8. Damit so die Wahrheit bekräftiget, die Falschheit aber der Eiteln vernichtet wurde: obschon die Missethäter es nicht haben wollten. 9. Als ihr nun euren Herrn um Beistand batet: so antwortete er euch: Ich will euch gewiß beistehen, mit tausend Engeln, in ihrer schönen Ordnung. 10. So hat Gott nun eine gute Botschaft euch zugehen lassen, um dadurch eure Herzen zufrieden zu stellen. Dann die Hülfe stehet nur bey Gott, und er ist mächtig und weise. 11. Als euch damals ein Schlaf überfiel, als eine Vergewisserung von ihm, und er über euch Wasser herabschickte vom Himmel: daß er euch dardurch reinigen, und von euch den Groll des Satans abwenden, auch eure Herzen im Glauben stärken, und eure Füße befestigen möchte. 12. Da auch dein Herr den Engeln angezeigt: Ich werde mit euch seyn. Darum so stärket die, so glauben. Da ließ ich auch einen Schrecken in die Herzen der Ungläubigen kommen, und befahl euch: Hauet ab ihre Hälse, und schneidet ihnen ab alle ihre Finger. 13. Und zwar darum, weil sie eine Trennung gemacht zwischen Gott und seinem Gesandten. Wer nun so sich Gott und seinem Gesandten widersetzt, an dem wird Gott auch harte Strafe ausüben. 14. Solche

che schmecket nun. Dann es sollen die Unglaubi-
 ge die Strafe des höllischen Feuers leiden.
 150. O ihr Glaubige! wann euch die Unglaubige
 auch Haufenweise begegnen: so sollt ihr doch nicht
 vor ihnen fliehen, oder den Rücken kehren.
 16. Wer an selbigem Tag zurücktreten wird, und
 den Rücken umwenden; ausser daß er sich Zeh-
 tens halber auf die Seite lehre, oder sich zur an-
 dern Parthie der Glaubigen begeben, der hat sich
 schon den Zorn Gottes zugezogen, und seine Woh-
 nung wird die Hölle seyn. O eine übele Reise
 dahin! 17. Ihr schluget auch (in der Schlacht
 zu Beder) die Feinde nicht zu todt, sondern Gott
 tödtete sie. Auch du (o Mahomed) warfest ihnen
 nicht den Kieß in die Augen, als du ihn zu werfen
 vermeintest, sondern Gott trieb ihn hin: auf daß
 er also die Glaubige mit einer gnädigen Prüfung
 probiren möchte. Dann Gott höret und weiß
 alles. 18. Das geschehe euch auch deswegen:
 daß er die listige Anschläge der Unglaubigen däm-
 pfete. 19. Wann also (o ihr Unglaubige)
 eine Entscheidung der Sache begehret, so ist selche
 Erläuterung euch wirklich gekommen (durch eu-
 ren Untergang) und wann ihr nun nachlasset (von
 eurer Widerschlichkeit) so wird es gut vor euch
 seyn. Wann ihr aber wieder umkehret (zum
 Streit) so werden auch wir wieder umkehren,
 und eure Parthie der Kriegsvölker sollen euch gar
 nichts nutzen; wann ihr auch noch so viel wäret.
 Dann Gott ist nur mit den Glaubigen. 20. O
 ihr Glaubige! folget Gott und seinem Gesandten,
 und wendet euch nicht von ihm zurück: Wann ihr
 hö-

höret seine Vermahnungen. 21. Und send nicht, wie die, welche sagen: Wir haben gehöret: da sie doch nicht hören. 22. Dann gewiß wie die ärgste Art der unvernünftigen Thiere, so sind bey Gott solche Taube und Stummie, die nichts verstehen wollen. 23. Wann auch Gott etwas Gutes an ihnen erkant hätte: so hätte er sie auch recht zuhören lassen. Ja wann er sie auch wirklich mit dem Gehör begabte: so wurden sie doch wieder umgekehret und zurückzukehren sehn. 24. O ihr Glaubige! antwortet Gott und seinem Gesandten, mit Gehorsam; wann er euch beruſet zu dem, was euch das Leben gibt: und wiſſet, daß Gott zwischen einem Menschen und seinem Herzen gehet, und daß ihr zu ihm ſollet verſamlet werden. 25. Und hütet euch vor Aufruhr. Sonst wird er nicht nur die beſonders treffen, die vor andern gottloſ ſind, ſondern alle inſgemein. Wiſſet alſo, daß Gott gar ſtreng iſt im Strafen. 26. Erinnert euch, wie ihr ſo wenige noch waret, und als ſchwach gehalten worden im Lande; ſo daß ihr euch fürchtetet: ihr möchtet von den Leuten weggerafft werden. Aber Gott hat euch eine Wohnung verſchaffet, und hat euch geſtärket mit ſeiner Hülfe, und hat euch unterhalten mit ſeiner Gütigkeit: damit ihr ihn dankbar würdet. 27. O ihr Glaubige! handelt nicht betrügliſch mit Gott und ſeinem Geſandten, und ſehet auch euer Verſprechen nicht auf Betrug, wider euer beſſer Wiſſen und Gewiſſen. 28. Sondern erkennet, daß euer Vermögen und eure Kinder euch zur Verſuchung werden können: hingegen iſt bey Gott ein

ein grosser Lohn zugewarten. 29. O ihr Glaubige! wann ihr Gott fürchtet, wird er euch auch eine Unterscheidung in allen Dingen verleihen, und eure Sünden von euch ohne Strafe verzeihen, und euch vergeben. Dann Gott besitzet grosse Gürtigkeit und Mildigkeit. 30. Als auch die Unglaubige die nachstellten, daß sie dich greifen, oder umbringen, oder (aus deiner Stadt Mecca) vertreiben könnten, und also heimliche Anschläge wider dich machten: so hat doch Gott wider sie einen Anschlag gemacht. Dann Gott weiß doch am besten seine Rathschläge auszuführen. 31. Da ihnen auch unsere Zeichen aufs neue vorgelesen wurden: so sprachen sie: Wir haben es schon gehört. Aber wann wir wollten, würden wir dergleichen Dinge auch hersagen können. Dann es ist dieses doch nichts, als ein Fabelwerk der alten und vorigen Schriften. 32. Ja als sie sogar sagten: O Gott! wann dieses Buch (des Korans) die Wahrheit ist von dir: so laß über uns Steine regnen vom Himmel, oder schicke uns eine grosse Strafe zu. 33. So wollte sie Gott doch noch nicht strafen, weil ihr bei ihnen waret: und so strafte er sie auch nicht: weil sie wieder um Verzeihung baten. 34. Aber nun haben sie nichts mehr zur Entschuldigung, daß sie Gott nicht strafen sollte: weil sie die Glaubige abhielten und verhinderten, den heiligen Tempel und das Gotteshaus (die Moschee) zu besuchen: da sie doch davon keine Hüter und Vorsteher sind. Es können da keine Vorsteher seyn, als die Gott fürchten: die meiste aber unter ihnen wissen und verstehen nichts.

34. Ihr Gebett aber bey diesem Hauff bestunde in nichts als Pfeifen und Händezusammenschlagen. So schmecket dann nun die Strafe dafür: weil ihr so unglaublich waret. 36. Ferner, so menden die, so unglaublich sind, ihr Vermögen oft an, andere, von dem Weg Gottes abzuführen. Sie mögen es aber so verschwenden. Hernach aber soll über sie Reue und Seufzen kommen, und zuletzt werden sie doch überwunden werden. 37. Dann welche unglaublich, werden in der Hölle miteinander versammlet werden. 38. Damit daß Gott die Böse unterscheide von den Guten: so sollen die Böse einer über dem andern seyn, und wird er sie alle zusammenbringen, und in die Hölle werfen. Dieses sind nun die Verlohrne, so umkommen müssen. 39. Sag aber noch den Unglaublichen: Wann sie abstecken werden, von ihrem Unglauben: so solle ihnen das, was schon vergangen, vergeben werden. Wann sie aber wieder zu dem vorigen Bösen zurückkehren: so ist die exemplarische Strafe schon an den vorigen Sündern vollzogen worden, und wartet auch auf sie. 40. Darum so streitet wider sie, biß daß keine Trennung oder Verführung (zur Abgötterey) mehr seye, und die Religion und Gottesdienst allgemein werde. Wann also jene auch abstecken von ihrem Unglauben: so siehet Gott in Gnaden an, was sie Gutes thun werden. 41. Wann sie aber doch wieder abfallen und zurücktreten: so wiisset doch ihr, daß Gott euer Schutzherr seye. O wohl ein trefflicher Schutzherr! O ja er ist gewiß der beste Helfer! 42. Wiisset ferner: so oft ihr et-

was

Was von Beuten bekommet: so gehöret in allemweg
 der fünfte Theil Gott, und seinem Gesandten,
 und dessen Verwandten, und den Waisen und
 Armen, und Wandersleuten oder Pilgrimmen:
 Wo ihr anders recht glaubet an Gott, und an
 das, was wir über unseren Knecht herabgeschickt
 haben an dem Tag des Unterscheids (bey der Be-
 rrischen Schlacht) an jenem Tag, da die beede
 Kriegssölker aufeinander stießen. Dann Gott ist
 über alle Dinge mächtig. 43. Als ihr an der
 einen Seite des Flusses (bey Medina nahe) wartet,
 und jene auf der andern Seite, und ihr im Thal,
 und die Reuter unter euch waren. Wann ihr
 auch gleich (zur Schlacht zu kommen) alles bestimmt
 hättet: so wäret ihr doch uneinig worden, über
 der Bestimmung des Vertrags. Es mußte aber
 doch so geschehen mit der Schlacht: daß Gott der
 Sache einen Ausschlag gäbe. 44. Daß der so
 umgekommen ist, umkommen sollte, nach dem au-
 genscheinlichen Sieg der Glaubigen, und der im
 Leben bliebe, welcher ~~man~~ eben solchem Beweis
 sein Leben noch erhalten. Dann Gott höret und
 weiß alles. 45. Als Gott dir im Schlaf die
 Feinde als wenig vorkommen ließe. Dann wo er sie
 dir in ihrer Menge hätte gezeigt: so wäret ihr ver-
 lagt worden, und hättet Uneinigkeit untereinander
 bekommen. Aber Gott hat euch davor bewahret:
 dann er kennet das Innerste der Herzen. 46. Wie
 auch Gott, da ihr wirklich einander begegnet, euch
 die Feinde als weniger hat sehen lassen, und ihr
 auch ihnen in ihren Augen als wenige an der Zahl
 geschiienen: daß Gott seine Sache entschiedete, wie
 sie

sie nach seinem Rathschluß geschehen ist. Dann alle Dinge kommen wieder zu Gott. 47. O ihr Glaubige! wann ihr also auf eine Partie der Unglaubigen stoffet: so haltet nur Bestand, und denkt meistens an Gott, daß ihr Glück habet. 48. Und gehorchet nur Gott und seinem Gesandten, und werdet nicht zaghaft und uneinig, daß ihr nicht abgeschreckt werdet, und euer Muth und Glück vergehe. Haltet vielmehr gedultig aus. Dann Gott ist bey den Gedultigharrenden. 49. Send nicht, wie diejenige, welche ausgehengen aus ihren Wohnungen, mit Vermessenheit, um sich andern Leuten zu zeigen, und sie abzuwenden von dem Weeg Gottes. Aber Gott versteht wohl alles, was sie thun. 50. Als der Satan ihnen ihre Werke zubereitet hatte, und versprochen: Heute solle euch niemand von den Menschen überwinden: dann ich will nahe bey euch seyn. Da aber die beede Heere einander ins Gesicht kamen, trate er auf die Hintersüße zurück, sagend: Nun bin ich loß von euch. Dann ich sehe, was ihr nicht sehet. Dann ich fürchte mich gewiß vor Gott. Er ist gar streng und heftig im Strafen. 51. Da sagten die Heuchler, und die in welcher Herzen die Krankheit ware: es hat sie ihre Religion betrogen: von dieser Art waren sie. So sind die nicht, die ihr Vertrauen auf Gott setzen. Dann Gott ist mächtig und weise. 52. Würdest du nur sehen können, wie die Engel die Unglaubige tödten, und in die Angesichter und auf ihre Rücken schlagen: so würdest du sie hören sagen: Schmecket nun die Strafe des brennenden Feuers.

53. Diese sollt ihr leiden vor das, was eure Hände Böses vorausgethan und geschickt haben. Dann Gott ist gewiß nicht ungerecht gegen seine Knechte.

54. Eben so hat auch das Geschlecht Pharaonis vor ihnen die Zeichen Gottes verläugnet: aber Gott hat sie auch in ihren Sünden dahingegriffen. Dann Gott ist mächtig, und streng im Straf.

55. Das geschieht: weil Gott seine Gnade, womit er ein Volk begnadiget hat, nicht verändert: bis sie das Gute in ihren Seelen verändern mit dem Unglauben. Dann Gott hört und weiß alles.

56. Nach der Gewohnheit des Volks Pharaons, und deren, so vor ihnen schon die Zeichen ihres Herrns der Lügen beschuldiget, haben auch jene gehandelt. Aber wir haben sie auch vertilget, und Pharaons Geschlecht ersäufet. Dann sie waren alle ungerechte Verächter.

57. Dann es sind die, so unglaublich sind, vor Gott schlimmer, als das unvernünftige Vieh: weil sie nicht glauben wollen.

58. Wann du einige von ihnen in Bund aufgenommen: brechen sie doch solchen wieder bey aller Gelegenheit: dann sie fürchten Gott nicht.

59. Wann du sie aber im Krieg bekommst: so vertreibe und zerstreue sie, und diesen zum Exempel, die nach ihnen kommen: daß sie dardurch gewarnet, sich dessen erinnern.

60. Wann du bey einem Volk Betrug und Treulosigkeit befürchtest; so halte ihnen auch in gleichem das Bündniß nicht. Dann Gott liebet nicht die betrüglische Verräther.

61. Es dürfen auch die, so unglaublich sind, nicht glauben, daß sie schon entronnen der Strafe, oder so gelassen werden.

X

Dann

Dann sie werden Gottes Gewalt nicht entkräften. 62. Darum so rüffet euch gegen sie aus mit aller Kriegesmacht, so viel euch möglich: daß ihr den Feinden Gottes, und auch euren Feinden, und andern ihres gleichen einen Schrecken einjaget; wann ihr sie gleich noch nicht kennet. Gott kennet sie doch wohl. Was ihr auch immer zur Vertheidigung des Weeges Gottes, oder der Religion wegen anwenden werdet, das solle euch alles wieder gut gemacht, und belohnet werden. Gewiß ihr sollet keine Ungerechtigkeit erfahren. 63. Werden sie aber zum Frieden sich geneigt bezeugen: so seye auch du darzu geneigt, und vertraue auf Gott. Dann er hört und weiß alles. 64. Wann sie aber begehren dich zu betrügen: so ist doch Gott gewiß dein Schutz und genugsamer Beystand. Er ist, der dich schon gestärket hat mit seiner Hülfe, und der Vereinigung der Glaubigen. Dann er hat solche Eintracht in ihre Herzen gelegt. Wann du selbst auch alles in der Welt angewendet hättest: so würdest du doch ihre Herzen nicht so vereinigt haben. Gott aber hat solche Einigkeit unter ihnen gestiftet. Dann er gewiß der Mächtigste und Weiseste ist. 65. O Prophet! Gott ist dein genugsamer Beystand, und wer dir auch nachfolgt von den Glaubigen. 66. O du Prophet! muntere die Glaubige zum Krieg und Streit auf. Dann wann von euch etwa nur zwanzig sind, so sollen sie zwey hundert überwinden, und wann von euch hundert sind und aushalten: so sollen sie tausend überwinden von den Unglaubigen. Dann sie sind Leute so nichts recht verstehen. 67. Nun hat

hat euch Gott Erleichterung gegeben: dann er mußte: daß unter euch Schwache wären. Wo aber nur hundert unter euch Beständige und Gedultige seyn werden: so sollen sie tausend besiegen: und wann tausend von euch ausharren: so sollen sie zwen tausend überwinden, durch die Erlaubniß Gottes. Dann Gott ist mit den Gedultig-ausharrenden. 68. Sonst ist keinem Propheten erlaubt gewesen, daß er Gefangene besitze: als biß er eine große Niederlage unter den unglaublichen Feinden angerichtet gehabt. Ihr suchet nur die zufällige Güter dieser Welt: aber Gott siehet mit seinem Willen auf die zukünftige Welt. Dann Gott ist mächtig und weise. 69. Wäre nicht das Buch von den Beuten vorher da gewesen: so würde euch, wegen der Raubzion, so ihr zu Beute von den Gefangenen nahmet, große Strafe betroffen haben. 70. Nun aber genießet das euch zugelassene Gute, so ihr erbeutet habt, und fürchtet Gott. Dann Gott vergibt gerne, und ist barmherzig. 71. Prophet! sage zu den Gefangenen, so nun in euren Händen sind, wann Gott sehen wird, daß etwas Gutes in euren Herzen seye: so wird er euch etwas bessers geben, als man euch abgenommen hat, und Gott wird euch vergeben. Dann Gott ist gnädig und barmherzig. 72. Wo sie aber trachten würden, dich zu betrügen: so hätten sie wahrlich Gott vorher betrogen. Darum hat er sie in deine Gewalt gegeben. Dann Gott ist allwissend und allweise. 73. Diejenige nun, welche geglaubet, und ihr Vaterland verlassen haben, und nur ihren Gütern und Per-

sönen vor die Religion Gottes gestritten haben: und die so den Apostel beherberget, und ihm geholfen haben: solche sollen gehalten werden, als wie die, so ihm am nächsten verwandt sind: die aber so zwar glaubig, aber doch ihr Vaterland mit der Flucht nicht verlassen haben, sollen doch kein Recht der Anverwandtschaft mit euch gemein haben, biß sie auch fliehen werden. Doch wann sie eure Hülfe begehren wegen der Religion: so ist eure Schuldigkeit, ihnen auch beizustehen, ausgenommen gegen ein Volk, da ein Bündniß zwischen euch und ihnen ist. Dann Gott siehet auf das was ihr thut. 74. Was aber die Unglaubige betrifft, mögen sie untereinander sich als Anverwandte betrachten, und sich zu ihren Gefellen halten. Wo ihr dieses nicht thun würdet: so würde Versuchung und Trennung im Lande seyn, und grosses Verderben erfolgen. 75. Hingegen die Glaubige, die ihr Vaterland verlassen haben, und vor den Weg der Religion Gottes gestritten haben, auch den Propheten (Mahomed auf seiner Flucht) aufgenommen haben, und ihm Beistand geleistet, solche sind als Glaubige in der Wahrheit zu halten, und sie sollen Barmherzigkeit und reiche Versorgung empfangen. 76. Welche aber hernach geglaubt, und aus ihrem Vaterland geflohen sind, und euch geholfen haben im Krieg, diese gehören auch zu euch, und sollen als Befreundte auch geachtet werden, doch einige mehr als die andere, nach dem Buch Gottes (nemlich seiner Allwissenheit.) Dann Gott weiß ganz gewiß alle und jede Dinge.



Des Alkorans 9tes Capitel, überschrieben von der Buß: solle von Medina seyn, und hält 130 Verse.

1. **F**reyheit seye von Gott und seinem Gesandten vor die, von den Zugessellenden (Gökendienern) mit denen ihr einen Bund gemacht habt. 2. Gehet nur auf der Erde vier Monathe hin und her: wisset aber, daß ihr Gottes Macht keineswegs schwächen werdet. Dann Gott wird die Unglaubige gewiß noch mit Straf belohnen. 3. So ist auch eine Erklärung von Gott und seinem Gesandten kund gemacht an die Menschen, wegen des Tags der herrlichen Wallfahrt: daß Gott rein seye von der Verschuldung der Abgöttischen (Zugessellenden) wie auch seine Gesandte. Werdet ihr euch nun recht in Buße bekehren: so wirds euch gut seyn: werdet ihr aber euch widerspenstig zurückkehren: so wisset, daß ihr Gott vom Strafen nicht zurückhalten werdet. Darum so verkündige nur den Unglaubigen eine schwere Strafe. 4. Ausser denen, mit welchen ihr unter den Zugessellenden ein Bündniß gemacht: wovon sie hernach in keinem Stück abgewichen, noch auch andern wider euch beigestanden. So haltet auch

ihr euren Vertrag mit ihnen, und vollendet ihn, bis auf die bestimmte Zeit. Dann Gott liebet die so ihn fürchten. 5. Wann aber die heilige Monathe (da zu streiten nicht erlaubt) vorbey seyn werden: so tödtet die Unglaubige (Zugesellende) wo ihr sie antreffet, und belagert sie, und nehmet sie gefangen, und passet ihnen auf, an jedem bequemen Ort. Wann sie aber sich bekehren, und das Gebett beobachten, und Almosen geben: so lasset sie frey ihren Weeg gehen. Dann Gott vergibt gern und ist barmherzig. 6. Wann aber jemand von den Gözendiern bey dir Schutz suchet, so gib ihm solchen: bis er das Wort Gottes (den Alkoran) anhören kan. Hernach laß ihn den Ort seiner Sicherheit erreichen. Dieses aber deswegen: weil sie Leute seyn, die nichts wissen. 7. Wie können aber die Gözendiener einen Bund vor Gott, und vor seinem Gesandten eingehen? außer denen, welche schon einen Bund mit euch gemacht bey der heiligen Moschee (zu Mecca.) So lange sie nun ihren Bund halten, so haltet ihnen auch treu. Dann Gott liebet die, so ihn fürchten. 8. Wie aber kan ein Bündniß mit ihnen seyn? Dann wann sie die Oberhand über euch haben: werden sie keine Verwandschaft, noch Bluts-Freundschaft bey euch ansehen. Sie werden euch zwar schmeichlerisch mit ihren Lippen zu Gefallen reden, aber ihre Herzen werden doch von euch abgewandt seyn. Dann sie sind größten Theils Uebelthäter. 9. Sie verkauffen die Zeichen Gottes vor einen geringen Wehrt, und halten andere ab von seinem Weeg. Das ist gewiß sehr übel,

daß

daß sie es so gethan haben. 10. Sie nehmen bey den Glaubigen keine Verwandschaft, noch Blutsfreundschaft in Acht: und solche sind grosse Uebertreter. 11. Jedoch, wo sie sich bekehren, und die Gebetszeiten beobachten, und Almosen geben: so sollen sie vor eure Brüder im Glauben gehalten werden. Wir stellen auch unsere Zeichen gern Leuten dar, welche sie verstehen wollen. 12. Wann sie aber ihre Eide übertreten, nach gemachtem Bündniß, und eure Religion schmähen: so bekrieger die Vorsteher des Unglaubens. Dann es ist bey ihnen kein Treu und Glauben: daß sie davon abstecken. 13. Wolltet ihr nicht streiten wider solche Leute, welche ihre Eide brechen, und im Sinn gehabt haben, den Gesandten Gottes zu vertreiben, und euch zu erst angegriffen haben? Wolltet ihr euch vor solchen fürchten? Ist es nicht gerechter, daß ihr Gott fürchtet: wann ihr wahre Glaubige seyd? 14. Darum greifet sie getrost an. Dann Gott wird sie strafen durch eure Hände, und sie mit Schande bedecken, euch aber Beystand leisten wider sie, und die Herzen der Glaubigen heilen. 15. Gott wird den Grimm ihrer Herzen abwenden, und sich kehren zu wem er will. Dann Gott ist allwissend und allweise. 16. Gedachtet ihr dann, daß ihr würdet verlassen werden, und daß Gott die nicht kenne, die doch vor euch gestritten haben, und da ihr sonst, ausser Gott und seinem Gesandten, noch keine Bundesgenossen hattet, die den Glaubigen treu waren. Gott aber weiß alles wohl, was ihr thatet. 17. Es schickt sich auch nicht, daß die Götzendiener eure Moscheen

oder eure Bethäuser besuchen: dann sie würden Zeugen seyn wider ihre Seelen, bey ihrem Unglauben. Solcher Leute Werke gehen verlohren, und sie werden in dem höllischen Feuer bleiben müssen.

18. Hingegen sollen die Bethäuser besuchen, die so gläubig sind an Gott, und an den jüngsten Tag, und das Gebett richtig beobachten, und Almosen geben, und sonst nichts fürchten als Gott. Diese sind ja leicht zu zehlen unter die Zahl deren, die recht geführt werden.

19. Haltet ihr das Träumen der Pilgrimme, und das Besuchen der heiligen Bethäuser, eben so hoch als die Werke deren, die an Gott und den jüngsten Tag glauben, und vor die Religion Gottes streiten? Sie werden vor Gott nicht gleich geachtet werden. Dann Gott bringet die Ungerechte nicht zu recht.

20. Hingegen die so gläubig gewesen, und ihr Vaterland verlassen, und gestritten haben vor die Religion des Weegs Gottes, mit ihrem Vermögen, und mit ihren Leibern, diese werden in höhern Gnadenstufen bey Gott seyn, ja solche sind recht glücklich.

21. Ihr Herr schicket ihnen gute Botschaft von seiner Barmherzigkeit, und seinem gnädigen Wohlgefallen: und daß sie in Lustgärten seyn werden, da inimmerwährendes Vergnügen.

22. Sie werden auch darinnen bleiben ewiglich. Dann bey Gott ist ein sehr grosser Lohn.

23. O ihr wahre Gläubige! haltet eure Väter und eure Brüder nicht vor Freunde, wann sie den Unglauben mehr lieben, als den rechten Glauben. Dann die, so unter euch solche vor Freunde und Bundesgenossen halten, gehören unter die

die

die Ungerechte. 24. Sag ihnen: Wann eure Väter, und Söhne, eure Brüder und Weiber und Anverwandte, und eure Güter, so ihr erworben, und eure Kauffmannswaaren, von welchen ihr besüchtet, daß sie nicht wohl zu verkaufen, und eure Wohnungen, daran ihr euch verknüget, euch lieber sind, als Gott und sein Apostel, und die Vertheidigung seiner Religion: So ruhet nur also, biß Gottes Verhängniß oder Strafe komme. Dann Gott regieret die Götlosen nicht auf seinem richtigen Weg. 25. Nun hat euch Gott ja schon geholfen, in vielen Tressen, vornemlich in der Schlacht bey Honein, an dem Tage, da ihr euch selbst gefielet, wegen eurer Menge. Allein sie halfen euch doch nichts, und die Gegend wurde euch zu enge, weil ihr nicht Raum genug hattet, euch auszubreiten: so daß ihr zurückwichet, und flohet, den Rücken kehrend. 26. Hernach aber sandte Gott seine besondere Beywohnung über seinen Gesandten, und über die Glaubige, und ein Heer der Engel schickte er herab; ob ihr sie schon nicht sahet, und strafte also die Unglaubige. Dann solches ist die Vergeltung der Unglaubigen. 27. Also wandte sich Gott hernach zu denen, zu welchen er wollte. Dann Gott vergibt gerne und ist barmherzig. 28. O wahre Glaubige! Gewiß die Götzendiener sind unrein. Darum sollen sie sich nicht nahen zu dem heiligen Tempel zu Mecca, nach diesem Jahr. Wann ihr aber einen Mangel besüchtet: so will er euch reich machen aus seiner Güte: wann er will. Dann ist Gott nicht allwissend und allweise?

29. Darum so streitet wider diejenige, so an Gott nicht glauben, noch an den jüngsten Tag, und das nicht verbieten, was doch Gott verboten hat, und sein Apostel, auch nicht die wahre Religion deren bekennen, welchen das Buch (des Gesetzes und Evangelii, unter den Juden und Christen) ist gegeben worden: biß sie ihren Tribut willig bezahlen (nach dem Recht der Unterwerfung.) Endlich aber sollen sie geringe und weniger werden. 30. Nun sagen die Juden: Daiz (der Esra) sene der Sohn Gottes. Die Nazarener aber (die Christen) sagen: Christus sene der Sohn Gottes. Dieses ist immer die Rede in ihren Mäulern, und ahnen solcher Sage auch nach die Ungläubige, so sie vorhero bestritten haben. Gott aber wolle sie vertilgen. 31. Sie halten ihre Priester und Mönche vor ihre Herren, neben Gott, wie auch Christum, der Maria Sohn. Sie sind aber nur geheissen worden, dem einigen Gott zu dienen. Dann es ist kein Gott, als Gott. Ihm sene das Lob allein gegeben, und ferne sene, was sie ihm zugesellen wollen. 32. Sie wollten das Licht Gottes mit ihren Mäulern ausblasen. Gott aber will nichts, als daß er sein Licht vollkommen mache: ob schon die Ungläubige darwider sind, bey den Zugesehenden. 33. Er ist aber, der seinen Gesandten abgeschickt hat mit der Anweisung zum rechten Weeg, und mit der wahren Religion; damit er solche über alle andere Religionen herfürleuchten lasse: ob schon die Zugesehende (Götzendienen) es als verdrießlich verwerfen. 34. O ihr Gläubige! gewiß sind viele von den Priestern und Mön-

Mönchen, welche die Güter anderer Menschen verzehren in Eitelkeit, und wenden andere ab von dem Weeg Gottes. Sie aber scharren zusammen Gold und Silber, und wendens nicht an, vor die wahre Religion des Weegs Gottes. Solchen verkündige grosse peinliche Strafen. 35. An jenem Tag solle darüber ein Brand gemacht werden, in dem Feuer der Hölle, und ihre Stirnen, Seiten und Rücken sollen da angezündet werden. Dieses ist es (werden ihre Peiniger sagen) was ihr gesammelt habt vor eure Seelen. Schmücket nun das, was ihr so vor euch erspart habt. 36. Ferner: ist die bestimmte Zahl der Monathe bey Gott, zwölf Monathe, in dem Buch Gottes aufgezeichnet, am Tag, da er Himmel und Erden geschaffen. Davon aber sind vier Monate heilig. Dieses nun ist die rechte Religion. Darum handelst du nicht unrecht wider eure eigene Seelen. Sonst greifet die Götzendiener an in allen Monathen, wie sie in allen wider euch streiten. Wisset dabey, daß Gott sene mit den Gottesfürchtigen. 37. Die Verschiebung aber eines heiligen Monaths auf einen andern ist eine Vermehrung des Unglaubens; als wodurch die Ungläubige verführet werden. Sie erlauben etwas in einem Jahr, und verbieten es wieder in einem andern Jahr: damit sie in der Zahl der Monathe übereinkommen, welche Gott heilig gemacht hat, und erlauben wieder, was er verboten hat. Es ist ihnen aber die Strafe ihrer Werke zubereitet worden: Dann Gott will das Volk der Ungläubigen nicht zurecht bringen. 38. O ihr Glau-

Glaubige! was fehlete euch, da zu euch gesagt worden: Gehet aus und streitet vor den Weeg der Religion: da ihr euch schwermüthig zur Erde beugtet? Habt ihr dann mehr Gefallen an diesem Weltleben, als an dem zukünftigen Ewigen? Die Versorgung dieses Weltlebens ist doch nur etwas geringes, gegen dem künftigen Ewigen. 39. Wann ihr auch nicht werdet anziehen im Krieg: so wird euch Gott mit einer schweren peinlichen Strafe belegen: ja er wird ein ander Volk an eure Statt aufkommen lassen, und ihr sollt ihm nicht schaden können. Dann Gott ist über alle Dinge mächtig. 40. Wann ihr auch (dem Gesandten) nicht beystehet: so wird Gott ihm helfen, wie er ihm schon geholfen: da die Unglaubigen ihn vertrieben (aus Mecca) da er der andere war von zweyen, und sie in der Höle waren, und sein Mitgesell zu ihm sagte, wie er zu ihm wiederum: Sey nicht traurig: dann Gott ist doch mit uns. Da hat Gott seine gnädige Mitwirkung zu ihm herabgeschickt, und hat ihn gestärket mit dem Englischen Heer, ob ihr es schon nicht sahet. Da hat er das Wort der Unglaubigen niedrig und zu nichts gemacht: hingegen das Wort Gottes war erhöht. Dann Gott ist mächtig und weise. 41. Darum so ziehet zum Streit aus, was leicht und schwach, oder stark und reich ist, und krieget mit eurem Haab und Gut, und Leib und Leben, vor den Weeg der Religion Gottes. Das wird euch viel besser seyn: wann ihrs nur wissen wollet. 42. Wann es ein naher Vortheil, und müßige Reise gewesen wäre; so würden sie dir gefolget seyn.

Allein der Weg schien ihnen verdrießlich und ärgerlich: und doch werden sie bey Gott schwören wollen und sagen: Wann wir gekönt hätten, wären wir mit dir ausgezogen. Aber so verderben sie sich selbst. Dann Gott weiß, daß sie hierinnen Lügner sind. 43. Gott vergebe es dir! Warum hast du es ihnen erlaubt, ehe und dann dir offenbar worden, welche die Wahrheit geredet haben? so würdest du die Lügner erkant haben. 44. Es werden die, so an Gott und den jüngsten Tag glauben, keine Erlaubniß von dir bitten, nicht zu streiten mit ihrem Vermögen und Personen. Dann Gott kennet die wohl, so ihn fürchten. 45. Gewißlich nur die werden um solche Erlaubniß bitten, die nicht glauben an Gott und den jüngsten Tag, und deren Herzen im Zweifel stehen, daß sie in ihrer Ungewißheit hin und her getrieben werden. 46. Wann sie willig gewesen wären, mit dir auszuziehen: würden sie schon auch mit nöthiger Zurüstung sich versehen haben. Gott aber hat solchen ihren Zug nicht gewollt, und war ihm entgegen, und ließe sie träge seyn, daß zu ihnen gesagt ware: so bleibet dann zu Haus sitzen, mit andern Faulen, die daheim stille sitzen wollen. 47. Wann sie auch ausgezogen wären mit euch, würden sie euch doch nichts genuset haben, als nur Schaden anzurichten, und würden unter euch nur hin und her geloffen seyn, und hätten einige unter euch zur Aufruhr angereizet, die ihnen Gehör gegeben hätten. Dann Gott kennet die Ungerechte gar wohl. 48. Dann sie haben schon vormals einen Aufrstand erregt, und haben deine Geschäfte

ver-

verwirret, bis die Wahrheit herfürgekommen, und die Sache Gottes offenbar worden ist, und sie als Widerspenstige erkant worden sind. 49. So finden sich einige unter ihnen, die sagen: Gib uns die Erlaubniß, und laß uns zu Hause bleiben, ohne in die Versuchung zu kommen. Aber sind sie dann zu Haus in keine Versuchung gerathen? die Hölle muß endlich die Unglaubige umgeben: 50. Dann wann dir gute Schicksale begegnen, so gefällt es ihnen nicht. Wann dir aber ein widriger Zufall zustößt: so werden sie sagen: Nun haben wir unsere Sachen wieder erlanget, wie zuvor, und dann lehren sie dir den Rücken, und freuen sich über dein Unglück. 51. Sage ihnen aber: Es kan uns nichts wiederfahren, als was Gott von uns in seinem Buch geschrieben, und uns bestimmt hat. Er ist unser Herr und Beschirmer, und nur auf ihn sollen die Glaubige ihr Vertrauen setzen. 52. Sag ihnen ferner: meinest ihr dann, daß uns etwas begegnen könne, ausser den zwey allerbesten Stücken eines. (Sieg oder Todt) Aber wir erwarten bey euch: daß er euch werde begegnen lassen; entweder von ihm grosse Strafe, oder daß ihr in unsre Hände kommen werdet. So erwartet demnach das Ende. Dann wir wollen auch mit euch Gottes Schicksale erwarten. 53. Sage: Wendet euer Vermögen freiwillig, oder gezwungen an, zu guten Werken: allein es wird doch nicht angenommen von euch: weil ihr ein Volk der Gottlosen und Uebertreter seyd. 54. Nichts aber verhindert, daß ihre Beisteur nicht angenommen wird; als weil sie nicht glauben an

an Gott und seinen Gesandten. Und weil sie ihr Gebett nicht anderst als schläferig verrichten, und ihr Almosen nicht geben, als mit Widerwillen. 55. Es darfen dich auch nicht in eine Verwundung setzen, weder ihr Vermögen, noch ihre Kinder. Dann Gott will, daß sie damit geplaget werden in diesem Weltleben, und daß ihre Seelen von ihnen getrennet werden; wann sie so unglaublich sterben. 56. Sie schwören auch bey Gott; daß sie von euch sehen, und sie sind doch nicht von den Eurigen; sondern sie sind Leute, die sich von euch trennen, und euch fürchten. 57. Wann sie nur einen Zufluchtsort, oder Hölle, oder Schlupfwinkel finden können: so eilen sie gewiß schnell zu ihm, und wollen dahin fliehen. 58. Es ist auch einer unter ihnen, der dich lästert, wegen des Almosen austheilens. Wo man ihnen davon gibt; so sind sie zufrieden; wo sie aber nichts erhalten, siehe so reden sie ungehalten Böses. 59. Wann sie auch mit dem zufrieden wären, was ihnen Gott und sein Gesandter zutheilet, und sagten: Gott ist uns genug! so würde ihnen Gott aus seiner Fülle mehr geben, und sein Gesandter. Dann gewiß, wir müssen Gott um Gutes betten. 60. Sonst gehören die Almosen nur für Arme und Nothdürftige, und vor die so damit beschäftigt sind, und vor die so vereinigte Herzen haben, auch zu Lösung der Gefangenen, und vor die so in Schulden stecken, und zur Vertheidigung der Religion, und vor reisende Pilgrimme. Diß ist so von Gott bestimmt. Gott aber ist allwissend und allweise. 61. So gibts auch

auch einige unter euch, welche den Propheten schmähen, sagend: Er ist nur ein Ohr. Antworte ihnen: wann ich ein Ohr bin, so ist es euch zum Besten. Er glaubet an Gott, und glaubet auch den Glaubigen. 62. Und wird auch Barmherzigkeit über die kommen, welche von euch glauben. Denen aber wird grosse Pein zu Theil, welche den Gesandten Gottes schmähen. 63. Sie schwören auch bey Gott, daß sie euch gefallen mögen: aber es wäre Gott nad seinem Gesandten anständiger, daß sie ihm gefallen: wann sie wahre Glaubige wären. 64. Wissen sie dann nicht, daß wer sich Gott widersetzet, und seinem Gesandten, der werde gewiß ins höllische Feuer kommen, und darin-
 nen bleiben müssen? Dieses wird grosse Schmach und Vergeltung seyn. 65. Die Heuchler besörchten sich: es möchte wider sie eine Eura (oder Capitel) herabgeschickt werden, und zu erkennen geben, was in ihren Herzen seye. Sag ihnen: Wollt ihr zu spotten begehren? Gott wird gewiß das herfürbringen, was ihr besörchtet? 66. Wann du sie aber um ihrer Spötterey willen fragen wirst, werden sie wollen sagen: Wir redeten nur so, und scherzten so untereinander. Sag ihnen aber: Wollt ihr also Gottes, und seiner Zeichen, und seines Gesandten spotten? 67. Wendet nur keine Entschuldigung für. Nun seyd ihr wirklich Unglaubige worden, nach eurem eigenen Glaubensbekantniß. Wann wir auch einigen von euch es vergeben werden: so müssen wir doch auch einen Theil von euch strafen: darum weil ihr so gottlos gewesen seyd. 68. Heuchlerische Männer und heuch-

Heuchlerische Weiber sind untereinander von euch angesteckt. Sie gebieten, was böse und unrecht, und halten ab von dem, was billig und recht ist, und verschließen ihre Hände vor dem Almosengeben. Also haben sie Gottes vergessen, und er wird ihrer auch vergessen. Dann die Heuchler sind grosse Uebertreter. 69. Gott hat auch den heuchlerischen Männern und Weibern, wie den Ungläubigen, das höllische Feuer angedrohet, darinnen zu bleiben. Dieses wird ihre billige Rechnung und Lohn seyn. Dann Gott hat sie verflucht. Darum bleibt ihre Strafe fest gesetzt. 70. Ihr seyd wie die, so vor euch gewesen sind: und sie waren noch mächtiger als ihr, an Stärke, und hatten noch grösseren Ueberfluß an Gütern und Kindern. Sie genossen ihren Theil in dieser Welt, und ihr habt auch einen Theil so genossen, wie ihr jene genossen haben vor euch: und ihr führet auch so übele Gespräche, wie jene geführt haben. Diese sinds nun, deren Werke bereitelt sind in dieser, und in der zukünftigen Welt, und sind dergleichen Leute billig unter den Verlohrnen. 71. Sind euch dann nicht zugekommen die Geschichten und Nachrichten von denen, so vor jenen gewesen sind: als das Volk Noah, und Ad, und Thammud, und das Volk Abrahams, und die umgekehrte Städte, ingleichem die Einwohner Midian. Zu diesen allen sind ihre Gesandten gekommen, mit deutlichen Ueberzeugungen, und Gott war nicht ungerecht gegen ihnen, sondern sie haben selbst ungerecht gehandelt gegen ihre Seelen. 72. Hin- gegen sind gläubige Männer und gläubige Weiber

Freunde untereinander, sie gebieten, was recht, und verbieten was unrecht: sie halten die Gebetszeiten, und geben gern Almosen, und gehorchen Gott, und seinem Gesandten. Diese werden auch Barmherzigkeit erlangen bey Gott. Dann Gott ist mächtig und weise. 73. Darum hat auch Gott solchen glaubigen Männern und glaubigen Weibern Gärten versprochen, unter welchen schöne Flüsse fließen, darinnen sie bleiben sollen; und gute Wohnungen, in den Lustgärten Edens, und wird das Wohlgefallen Gottes an ihnen ihre fürtrefflichste Belohnung seyn. O was wird dieses nicht vor eine grosse Glückseligkeit seyn! 74. Darum o du Prophet! führe Krieg wider die Unglaubige und Heuchler, und handle streng gegen ihnen. Dann ihre Wohnung wird endlich die Hölle seyn. Ach was ist vor eine übele Reise dahin! 75. Sie schwören noch bey Gott, daß sie das nicht gesagt, dessen sie beschuldigt worden: und doch haben sie es geredt, auch Worte des Unglaubens, und wurden wirklich wieder Unglaubige; da sie vorher die Islamitische Religion angenommen hatten. Sie beschloffen auch das, was sie doch nicht bewerkstelligen konnten: und sie verwarfen den bösen Vorsatz nur darum; weil sie Gott und sein Gesandter reich gemacht, aus seiner Güte. Wann sie sich nun recht bekehren; so wird es das beste vor sie seyn: werden sie aber wieder rückfällig, so wird sie Gott in dieser und in der zukünftigen Welt mit peinlicher Strafe heimsuchen, und sie werden auf Erden keinen Helfer noch Schutzherrn haben. 76. So sind auch

etliche von ihnen, welche mit Gott einen Bund gemacht, und gesagt haben: wann er uns gibt aus seiner Fülle: so wollen wir auch Almosen geben, und fromm seyn. 77. Aber nachdem Gott ihnen aus seiner Gürtigkeit Güter mitgetheilet: wurden sie doch geizig damit, und lehreten ihm den Rücken, und wandten sich wieder um. 78. Darum hat Gott die Heuchelen in ihre Herzen kommen lassen, bis an den Tag, da sie ihm entgegen kommen müssen (in der Auferstehung) weil sie Gott nicht gehalten haben, was sie ihm versprochen haben, und also wider Treu und Pflicht Lügner worden sind. 79. Wie? wollen sie dann nicht wissen, daß Gott ihre Heimlichkeiten, und ihre geheime Gespräche wisse? daß auch Gott ein Erforscher aller Geheimnisse seye? 80. Welche diejenige spotten, die unter den Glaubigen frengelig sind, mit ihren Almosen: und auch die, so nichts zu geben finden, als was sie mit ihrer Mühe erwerben, doch dabey hönisch durchziehen, die werden von Gott wieder verspottet werden, und grosse Pein leiden müssen. 81. Es wird eins seyn, ob du vor solche wirst betten; oder nicht betten. Dann wann du auch siebenzigmal würdest für sie betten; so wird Gott ihnen doch nicht vergeben: weil sie nicht wollen glauben an Gott und seinen Gesandten: Gott aber solche Missethäter nicht kan auf den rechten Weeg bringen. 82. Die so zurückgelassen worden (bey dem Zug Labuc) freuten sich in ihren Wohnungen, dem Gesandten Gottes nicht zu folgen, und wegerten sich, mit ihrem Vermögen und Personen, zu streiten vor den Weeg Gottes.

Gottes, die auch sagten: Gehet nicht so herfür in der Hitze: die sollen doch hören, daß du ihnen sagest: das Feuer der Hölle wird gewiß noch viel hitziger seyn. O daß sie es doch verstünden! 83. Darum lasse sie noch ein wenig lachen, aber hernach destomehr weinen, zur Vergeltung dessen, was sie so gethan. 84. Wann dich Gott auch wieder zurückbringet zu einigen von ihnen, und sie dich um Erlaubniß werden bitten, nun mit in den Krieg auszugehen: so antworte ihnen: nimmermehr sollt ihr mit mir ausziehen, noch mit mir gegen die Feinde streiten. Dann ihr habt euren Willen gehabt, das erstemal zu Haus sitzen zu bleiben: so bleibet dann immerhin sitzen bey den Trägern und Ruhig sitzenden. 85. Du sollst auch vor Feinden von ihnen betten, wann sie sterben, noch bey seinem Grab, oder Leiche stehen bleiben. Dann sie haben an Gott und seinen Gesandten nicht wollen glauben, und sind so dahin gestorben, als Uebertreter. 86. Verwundere dich nicht über ihre Güter und Kinder. Dann Gott will sie nur damit strafen in dieser Welt, und daß sie darüber dahin sterben, als Ungläubige. 87. Wann auch gleich eine Sura, oder Capitel herabgesandt wurde, zu befehlen: daß sie an Gott glauben, und mit seinem Gesandten streiten: so wurden doch die, so in gutem Wohlstand stehen, dich um Erlaubniß bitten, und sagen: Laß uns doch zu Haus bleiben, mit den daheim Ruhig sitzenden. 88. So ist also ihr Wohlgefallen bey denen, so dahinten bleiben, und sich trennen, in der Ruhe sitzen zu können. Aber Gott hat ihre Herzen versiglet, und darum, weil

weil sie auf nichts merken wollen. 89. Hingegen der Gesandte Gottes, und die mit ihm geglaubt haben, streiten mit Haab und Guth, und Muth und Blut. Solchen muß es auch wohl gehen, und sie werden glücklich seyn. 90. Gott hat ihnen auch Lustgärten zubereitet, unter welchen Ströme hinfließen, darinnen sie bleiben werden. O was für eine grosse Glückseligkeit wird dieses seyn! 91. Wann aber hernach von den Arabern kommen wollen, und sich entschuldigen, wann sie zu ihnen wieder zurückkonimet, da sie um Erlaubniß gebeten, zu Hauß zu bleiben: so sind sie doch, die Gott gelogen haben, und seinem Gesandten. Es muß also auch solchen Unglaubigen eine schmerz- hafte Strafe widerfahren. 92. Die aber schwach und krank seyn, und von denen, so nichts vor sich finden, zum Almosen zu geben, und zum heiligen Krieg, die sollen keine Schuld haben: wann sie zuvor Gott und seinen Gesandten haben darum be- grüßt, und um Rath gefragt: die haben auch kei- ne Schuld bey andern, die Gutes thun können, von wegen der Vertheidigung des Weegs Gottes. Gott ist gnädig und barmherzig. 93. So sollen auch ohne Schuld seyn die, so zu dir gekommen sind, daß du sie beritten machest: daß du ihnen selbst sagen mustest: ich finde selbst nichts, euch Pferde zum Streit zu geben: so daß sie hernach zurück- giengen mit Thränen in den Augen, als betrübt, daß sie nichts anzuwenden und zu geben hatten. 94. Eine andere Bewandniß aber hat es mit de- nen, welche von dir Erlaubniß haben wollen, zu Hauß zu bleiben: da sie doch reich sind, und dan-

noch bey den Faulen sitzen wollen in Ruhe. Gott aber hat ihre Herzen zugesiegelt, daß sie nichts einsehen wollen. 95. Wann sie daher wollen sich bey euch entschuldigen, so bald ihr zu ihnen kommet: so sage ihnen: ihr darfst euch gar nicht entschuldigen. Wir glauben euch auch nicht. Dann Gott hat uns schon eure Thaten geoffenbart, und Gott und sein Gesandter werden euer Thun einsehen. Hernach sollet ihr vor den gebracht werden, welcher die Geheimnisse, und was offenbar ist, weiß: der wird auch euch anzeigen, was ihr gethan habt. 96. Sie werden auch bey Gott schwören wollen, wann ihr euch zu ihnen kehret: daß ihr sie doch gehen lasset. Lasset sie also nur gehen. Dann sie sind ein Greuel, und ihre Wohnung wird die Hölle seyn, zum verdienten Lohn vor das, was sie gethan haben. 97. Sie werden euch auch schwören, daß ihr ihnen nur günstig seyd. Allein wann auch ihr schon mit ihnen wolltet zufrieden seyn: so will doch Gott kein Wohlgefallen an ihnen haben, als an Leuten, die Missethäter sind. 98. So sind auch die Araber (in der Wüste) die Halbstarrigste im Unglauben und Heuchelen, und gemeiniglich wissen sie nichts um die Verordnungen Gottes, die er herabgeschickt durch seinen Gesandten. Gott aber ist allwissend und weise. 99. So meint auch mancher Araber, was er hergibt seye eine Schuldbezahlung, und erwartet bey euch eine Abwechselung des Glücks. Aber über sie solle eine Veränderung kommen, und zwar zum Unglück über sie. Dann Gott höret und weiß alles. 100. So glauben auch manche an Gott und an den

den jüngsten Tag, und halten das, was sie (zu Gottes Ehr) anwenden, für ein Mittel der Annäherung zu Gott, und zu dem Gebett des Gesandten. Sollte dann nicht auch dieses ihnen zu einem Hilfsmittel der näheren Vereinigung mit Gott gereichen? Ja Gott selbst wird sie einführen in seine barmherzige Liebe. Dann er ist gerecht zum Vergeben, und ist barmherzig. 101. Welche auch die Erste gewesen unter den Häuptionern der Fliehenden und Helfenden, und die ihnen im Wohlthun nachgefolget sind, an denen hat Gott ein Wohlgefallen, und sie haben auch ihr Vergnügen und Lust an ihm, und er hat ihnen Lustgärten zubereitet, unter denen Flüsse durchlaufen, darinnen sie ewig bleiben werden. Was wird das für eine große Glückseligkeit seyn? 102. Aber es sind auch unter den Arabern um euch her Heuchler, und die aus der Stadt Medina, und einige ihrer Einwohner sind recht verstockt, in der Gottlosigkeit und Heuchelen. Du kennest sie zwar nicht, aber wir kennen sie gar wohl, und werden sie mit doppelter Strafe belegen, und hernach sollen sie erst in die Hölle, zu der größten Strafe, geschickt werden. 103. Doch andere haben noch ihre Sünden erkant, und haben gute Werke und böse nacheinander vermischet. Vielleicht wird sich auch Gott wieder zu ihnen wenden. Dann Gott vergibt gerne, und ist barmherzig. 104. Nimm nur Almosen an von ihrem Vermögen, daß du sie dardurch reinigest und aussehnest, und bette auch vor sie: Dann dein Gebett soll ihnen nützlich seyn, und zur Gemüthsruhe dienen. Dann Gott höret und weiß alles.

105. Wissen sie dann nicht, daß Gott selbst die Büsse gern annimmt, und das Allmosen von seinen Knechten? Dann Gott läßt sich auch leicht wieder wenden, und ist barmherzig. 106. Sag ihnen weiter: Thut nur wie ihr wollt. Gott, und sein Gesandter, und die Glaubige werden gewiß eure Werke einsehen: und dann sollet ihr vor dem gebracht werden, der alles Verborgene und Offensbare weiß, und so wird er auch euch anzeigen, was ihr thatet. 107. So sind auch andere, die auf den Rathschluß und Regierung Gottes zweifelhaft warten: ob er sie strafen, oder sich wieder zu ihnen gnädig umkehren werde. Dann Gott ist allwissend und allweise. 108. Es sind auch einige, so einen Tempel (Moschee) gebauet haben, damit zu Schaden, und Unglauben, und Trennung unter den Glaubigen anzurichten, und zu einer Zuflucht vor die so gestritten haben wider Gott und seinen Gesandten vor diesem, und dabey schwören: gewiß, wir haben nichts als Gutes damit gewollt. Gott aber weiß doch und zeuget, daß sie Lügner seyen. 109. Du aber sollst darin nicht stehen jemals, Gottesdienst zu thun. Das ist ein rechter Tempel, der vom ersten Tag an gegründet ist auf Gottesfurcht. So ist's billiger, daß du in einem solchen stehest und bettest. Darinnen sind Leute, die lieben gereinigt zu werden, weil Gott liebet die Gereinigte. 110. Ist nun der nicht besser, der sein Gebäu gegründet hat, auf Gottesfurcht und sein Wohlgefallen, als der so sein Gebäu gegründet auf den Rand eines Damms von Erde, so vom Wasser ausgefressen: daß er damit ins Feuer der Höl-

Höllen hinfallt. Dann Gott bringet das Volk der Gottlosen nicht zurecht. 111. Ihr Bau, den sie so aufgeführt haben, wird nicht aufhören eine Ursach des Zweifels zu seyn in ihren Herzen: bis ihre Herzen zerrissen werden (im Tod.) Dann Gott ist allwissend und weise. 112. Gott hat gewiß von den Glaubigen ihre Seelen und ihre Güter erkaufte unter der Bedingung, der Freude des Paradiesgartens, wo sie umgebracht werden auf dem Wege Gottes. Sie mögen also darauf schlagen, oder selbst geschlagen werden: so ist doch diese Verheißung dafür gewiß, nach dem Geseh, und nach dem Evangelio, und nach dem Koran. Wer erfüllet aber mehr seine Verheißung, als Gott? So muntert euch dann zur Freude auf ob dem guten Verkauf und Kauf bey dem Bund Gottes. Das wird ja die größte Glückseligkeit seyn! 113. Diese aber sollen nur die genießten, die Buße thun, die Gott dienen, die ihn loben, die fasten, die sich vor ihm beugen und ihn anbetten: die das was recht ist gehalten, und was böse und unrecht verbieten, und also die Ordnungen Gottes beobachten. So bringe dann diese gute Vorschafft den Glaubigen. 114. Hingegen kommt es dem Propheten, und den Glaubigen nicht zu, daß sie vor die Zugesehnten oder Götzendiener Fürbitte einlegen; wann es auch gleich ihre Verwandte wären: seitdem daß ihnen kund gemacht worden, daß solche Gefellen und Einwohner der Höllen seyen. 115. So hat Abraham auch nicht vor seinen Vätern gebeten um Vergebung, ausser wegen des Verspruchs, so er ihm gethan hatte. Nachdem ihm

ihm aber kund gethan worden, daß er ein Feind Gottes seye: so hat er sich rein davon gehalten. Nun aber ware Abraham gewiß mitleidig und barmherzig. 116. So gehöret auch nicht Gott zuzuschreiben, daß er die Leute in Irthum führen wolle; nachdem er sie vorhero den rechten Weeg geleitet hat: biß daß er ihnen kund gethan, vor was sie sich hüten und fürchten sollen. Dann Gott weiß gewiß alle Dinge. 117. Gott gehöret allerdings zu das Reich der Himmel und der Erden: er tödtet und machet lebendig, und aussere Gott könt ihr keinen Schutzherrn noch Helfer haben. 118. Nun hat sich Gott bereits wieder gnädig gewendet zu dem Propheten, und zu denen, so stiehen mußten und ihm geholfen haben (zu den Mohagirin und zu den Anzariern) welche ihm nachgefolget sind in der Stund der Noth (in den Streit zu Tabuc) da es nahe dabey gewesen; daß nicht einige Herzen derselben auch von ihm wären abgewandt worden. Allein Gott hat sich wieder zu ihnen als versöhnt gewendet. Dann er ware gegen ihnen mitleidig und erbarmend. 119. So hat er sich auch gewendet zu den Drenen, so im Zweifel zurückgelassen worden: also daß die Erde ihnen da zu enge worden, wo sie vorhero geräumig genug vor sie gewesen. Dahero wurden auch ihre Seelen in ihnen geängstiget, daß sie sahen und erkannten: es seye nirgend keine Zuflucht, als nur bey Gott. Darauf wandte sich Gott wieder zu ihnen, daß sie recht Basse thäten durch die Zukehr zu ihm. Dann Gott läßet sich gerne wenden, und er ist barmherzig.

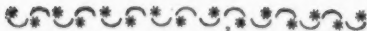
120. Darum, o ihr Gläubige! fürchtet Gott, und haltet es mit den Barhaftigen. 121. Dann es hatten die Einwohner zu Medina, und die Araber in den Hütten, und um sie herum, keine Ursach; daß sie sich von dem Gesandten Gottes zurückgewandt, und ihre Seelen mehr liebten als seine. Das geschah: weil sie weder Durst, noch Hunger, noch Arbeit ausstehen wollten, auf dem Weeg Gottes: sie thaten auch keinen Schritt, die Ungläubige nicht zu erörnen, und begehrten vom Feind nichts einzunehmen: wofern ihnen nicht ein gutes Werk dafür angeschrieben würde. Gott aber läßt gewiß die Belohnung der Wohlthätigen nicht verlohren seyn. 122. Sie tragen auch nicht die geringste Auslage, vielweniger eine große von ihrem Vermögen, und gehen durch kein Thal oder Bach: daß es ihnen nicht sollte, ~~we~~ Belohnung aufgeschrieben werden, und ~~daß~~ Gott ihnen nicht mehr Gutes thun sollte, als sie verrichtet haben. 123. So kommt es auch den Gläubigen nicht zu, daß sie alle zumal ausziehen: dann wann ein Theil von jeder Gesellschaft unter ihnen nicht mit ausziehet; so geschieheth es, daß sie in der Religion andere unterrichten, und ihr Volk vermahnen, wann sie zu ihnen zurückkommen, daß sie sich hüten sollen. 124. O ihr Gläubige! streitet wider eure benachbarte Ungläubige, und laßet sie eure heftige Angriffe empfinden: und wisset, daß Gott mit denen ist, so ihn fürchten. 125. Wann aber eine Sura oder Capitel herabgesendet wird, so sagen einige von ihnen: Welche hat solche dann im Glauben lassen zunehmen?

men? Doch gewiß die Glaubige werden dadurch im Glauben zunehmen und gestärket werden, und sich ob der guten Botschaft erfreuen. 126. Welche aber in ihrem Herzen kraftlos sind, werden auch in ihren Zweifeln noch mehr zunehmen, und so als Unglaubige dahinsterven. 127. Oder haben sie nicht erfahren, wie sie alle Jahr ein- oder zweimal in Versuchung kamen? und doch wollen sie sich hernach nicht bekehren, noch (durch solche Zufälle der Krankheit oder Theurung) sich warnen lassen. 128. Wann auch gleich eine Cura oder Capitel zu ihnen herabgelassen wird: so sehen sie einer den andern an, und sagen: Siehet euch auch jemand? Hernach laufen sie davon, und wenden sich seitwärts. Darum wendet Gott auch ihre Herzen ab: weil sie Leute sind, die nichts verstehen wollen. 129. Nun ist bereits zu euch gekommen ein Gesandter von eurer eigenen Nation, ein tapferer Mann. Aber ihr bekümmert euch nicht um ihn. Er ist aber doch fleißig unter euch, und gegen die Glaubige gütig und barmherzig. 130. Wann sie aber ferner sich abwenden: so sage zu ihnen: Gott ist mir genug, und mein Beistand. Es ist auch kein anderer Gott, als nur er. Auf ihn setze ich auch mein Vertrauen. Er ist der Herr des herrlichen Throns.

* *

* *

* *



Des Alkorans 10tes Capitel. Mit der
Aufschrift: Jonas. Es ist von Mecca,
und hält 109 Verse.

Im Nahmen Gottes des barmher-
zigsten Liebhabers.

1. **A.** 1. W. Dieses sind die Zeichen des weisen
Buchs. 2. Es ist den Leuten (zu
Mecca) eine seltsame Sache, daß wir
zu ihnen einen Mann von ihnen mit der Offenba-
rung geschickt, und ihm gesagt: Verkündige Dro-
hungen den unglaubigen Leuten: aber den Glau-
bigen bringe gute Botschaft, daß sie gewiß bey
ihrem Herrn die Wahrheit vor ihnen hergehend ha-
ben werden. Hingegen die Unglaubige sprechen:
Dieser ist ein offener Zauberer. 3. Warlich
euer Herr ist Gott, der Himmel und Erde in
sechs Tagen erschaffen: hernach hat er sich gesetzt
auf seinen Thron, alles zu regieren. Es ist auch
kein Fürbitter, als nur durch seine Zulassung.
Dieser ist nun Gott euer Herr, und darum dienet
ihm. Werdet ihr nicht dessen erinnert? 4. Zu
ihm müßet ihr auch alle wiederkehren. Dann die
Verheißung Gottes ist wahr. Dann er bringet ein
Geschöpf herfür, und läßt es hernach zu ihm
wiederkehren: damit er die belohne, so da glauben,
und Gutes thun in Wahrheit. Hingegen die Un-
glau-

glaubige sollen siedendes Wasser saufen, und schwere Strafe leiden müssen; weil sie nicht geglaubt haben. 5. Er ist's, der die Sonne bey Tag zu scheinen, an den Himmel gesetzt, und den Mond zu einem Licht gegeben hat: auch beeder Lauf so bestimmt, daß ihr darnach die Zahl der Jahre und die Ausrechnung der Zeiten wissen könnet. Gott hat dieses alles nicht anderst, als mit Wahrheit, geschaffen, und seine Zeichen ausgetheilet, vor Leute, die sie wissen und merken werden. 6. Zudem sind auch gewiß in der Abwechselung der Nächte und der Tage, und in allem, was Gott geschaffen hat, im Himmel und auf Erden, Zeichen genug vor Leute, die ihn fürchten. 7. Gewiß die nicht hofften, zu uns wiederzukehren, und nur ihr Wohlgefallen haben am Weltleben, und darinnen sicher sind, diese sind unachtsam auf unsere Zeichen. 8. Aber solcher Wohnung wird die Hölle seyn, vor das, was sie verdienet haben. 9. Hingegen die, welche glauben, und Gutes thun, die wird ihr Herr leiten bey ihrem Glauben, zu den angenehmen Lustgärten, darunter Ströme fließen sollen. 10. Ihr Gebett wird darinnen seyn: Lob seye dir, o Gott! Und ihre Begrüssung gegeneinander wird seyn: Friede! 11. Und das Ende ihres Gebetts wird wieder seyn: Lob seye Gott dem Herrn aller Geschöpfe! 12. Wann Gott über die Menschen das Böse sollte schnell kommen lassen, wie sie das Gute wollen beschleuniget haben: Warlich es wäre ihr Ende schon über sie beschlossen. Darum lassen wir die, so uns dort nicht wieder anzutreffen Hoffnung haben, in ihrem Irr-

Irthum gehen, und dumm sich verlaufen.
 13. Wann den Menschen eine Noth betrifft, so betet er zu uns, auf der Seite liegend, oder sitzend, oder stehend. Wann wir aber von der Noth ihn einmal befreiet haben: so ist er hernach wieder im vorigen bösen Wandel: als ob er uns nicht angerufen hätte in der Noth, so ihn betroffen hat. Also wars den Uebertretern so verordnet, was sie verdienen und thun wollten. 14. Wir haben schon auch vertilget vor euch (o ihr Meccaner) die Geschlechter, so Böses begangen haben, zu welchen ihre Gesandte gekommen, und mit deutlichen Beweisen, welchen sie doch nicht glauben wollten. Aber so vergelten wir endlich den bösen und gottlosen Leuten. 15. Hernach haben wir euch zu ihren Nachfolgern auf Erden gesetzt nach ihnen; daß wir sehen könnten, wie ihr euch bezeugen würdet. 16. Wann ihnen aber unsre Zeichen vorgelesen werden: so sprechen die, so uns in der Aufsehung nicht zu finden hoffen: bringe einen andern Koran her, oder verändere diesen. Sag aber: Mir kommt es nicht zu, solchen zu verändern, nach meinem Gefallen: sondern ich muß nachfolgen dem, was mir geoffenbaret worden. Warlich ich befürchte, wann ich meinem Herrn sollte ungehorsam seyn: er werde mich strafen an seinem grossen Tag. 17. Sag ihnen: Wann es Gott gewollt hätte: so hätte ich ihn euch nicht vorgelesen, auch euch nicht dadurch gelehret. Ich habe ja vorhero lang unter euch (gegen 40 Jahr) gelebet, ehe ich ihn empfienq. Wollt ihr dann nicht darauf merken? 18. Wer kan auch unbilliger seyn,

senn, als der so wider Gott Lügen erdichtet, oder seine Zeichen der Falschheit beschuldiget? Solche Gottlose werden gewiß kein Glück haben. 19. Sie dienen außer Gott dem, was ihnen weder Schaden noch Nutzen bringen kan. Doch sagen sie: Solche sind unsere Fürbitter bey Gott. Sag ihnen: Wollet ihr dann gegen Gott etwas sagen, wovon er doch nichts weiß im Himmel und auf Erden. Ihm geh'ret das Lob, und er ist erhaben über alle Hingediener. 20. Es waren aber die Menschen Anfangs nur einer einzigen Religion: Aber sie wichen aus Mißthelligkeit ab voneinander. Und wo nicht das Wort von deinem Herrn wäre vorgegangen, oder sein Rathschluß: so wäre die Sache unter ihnen bald entschieden gewesen, worinnen sie voneinander uneinig worden. 21. Sie aber sprechen: Wo nicht ein Zeichen von seinem Herrn über ihn herabgeschickt, werden wir nicht glauben: Sag ihnen: Gott ist allein bekannt, was verborgen ist. So erwartet nur Gottes Willen. Ich werde auch mit euch darauf warten. 22. Dann, nachdem wir die Leute von Mecca Barmherzigkeit genießen lassen, nach einer Plage, so ihnen widerfahren: siehe! so haben sie einige listige Anschläge gegen unsre Zeichen erfonnen. Sag ihnen aber: Gott ist schneller, eine List gegen euch auszuführen. Dann unsere Boten schreiben auf, alles, was ihr betrüglisch handelst. 23. Er ist es, der euch den Weeg bahnet, auf dem platten Land, und auf dem Meer: also, daß ihr in Schiffen fahren könnet, mit gutem Wind, und euch darob freuen. Kommt aber ein Sturmwind,

tohu, daß die Wellen auf allen Seiten einschla-
 gen: daß sie meinen, sie seyen nun von solchen
 ganz eingeschlossen, verschlungen zu werden; als-
 dann rufen sie zwar Gott an, und versprechen ihm
 den wahren Dienst zu leisten, sagend: errette uns
 nur aus dieser Noth: so wollen wir dir gewiß
 dankbar seyn. 24. Allein, wann er sie errettet
 hat, siehe! so suchen sie wieder auf Erden zu wan-
 deln ohne Wahrheit. O ihr Menschen! wahrlich,
 eure Bosheit geht wider eure eigene Seelen, nur
 um des Genuß willen dieses zeitlichen Lebens.
 Ihr müsset aber doch hernach wieder zu uns keh-
 ren: da wir euch anzeigen werden, was ihr
 gethan habt. 25. Es ist wahrhaftig dieses Welt-
 leben gleich dem Wasser, welches wir vom Him-
 mel herabschicken, womit die Erbpflanzen vermi-
 schet werden: von denen Menschen und Thiere
 essen, und mit welchen die Erde, als mit einem
 Kleid, schön gezieret und zubereitet worden. Da
 meinen dann die Einwohner der Erden, daß sie
 die Macht hätten, solches so zu veranstalten.
 Aber wann unser Befehl und Schickung von oben
 kommt: so machen wir sie, es seye bey Tag oder
 Nacht, als wie abgemähe: als ob sie erst gestern
 keinen solchen Ueberfluß gehabt hätten. So
 deutlich erklären wir unsere Zeichen denen, so auch
 unter den Leuten nachdenken wollen. 26. Dann
 Gott ladet ein zu der Wohnung des Friedens, wenn
 er will, und führet solche auf den richtigen Weeg.
 27. Denen, welche gern recht Gutes thun, ist
 auch die beste Wohnung, und die Vermehrung
 alles Guten bestimmt. Weder Schwärze noch
 Schan-

Schande solle ihre Angesichter bedecken; sondern sie sollen Mitgenossen des Paradiesgartens seyn, und darinnen verharren. 28. Die aber, so Böses thun, sollen ebenfalls so den Lohn ihrer Bosheit empfangen: sie sollen mit Schande bedeckt werden. Dann sie sollen ausser Gott keinen Beschirmer haben: Gleich als ob sie und ihre Angesichter mit einem Theil der finstern Nacht bedeckt wären. Dann solche werden Mitgesellen und Einwohner des höllischen Feuers seyn, und ewig darinnen bleiben müssen. 29. Am Tage der Auferstehung wollen wir sie alle versammeln. Als dann werden wir sagen zu den Götzendienern: Packet euch an euren Ort, ihr und eure Mitgesellen! Da wollen wir sie voneinander absondern, und ihre Mitgesellen werden zu ihnen sagen: Ihr habt uns ja nicht gedienet oder angebetet. 30. Gott ist auch ein genugsamer Zeug zwischen uns und euch: daß wir euren Dienst gar nicht geachtet. 31. Alsdann soll auch jede Seele erfahren: was sie vorausgeschickt, in diesem Leben: und sie sollen vor Gott, ihren rechten Herrn wieder gebracht werden, und es werden von ihnen verschwinden (ihre eitele Götter) wie sie sich solche erdichtet haben. 32. Sag zu ihnen: Wer versiehet euch mit Speise, vom Himmel und von der Erde? Und wer hat die Macht über das Gehör und das Gesicht? Oder, wer bringt die Lebendige herfür von den Todten, und die Todte von den Lebendigen? Und wer regieret alle Dinge? Wann sie dann sagen werden: Es ist Gott: so sag ihnen: Warum fürchtet ihr ihn dann nicht? 33. Dieser ist also
Gott

Gott, euer wahrer Herr: was bleibet dann übrig nach solcher Wahrheit? nichts als Irrthum. Wie habt ihr euch dann abwendig machen lassen? 34. Also wird das Wort deines Herrn wahr gemacht, an den Uebertretern: weil sie nicht glauben. 35. Sag: ist dann ein einiger unter euren Gesellen, der ein Geschöpf herfürbringen, und solches hernach wieder zu sich kehren kan? Sag: Gott erschaffet die Creatur, und wird sie hernach wieder lassen zu sich kommen. Wie laßt ihr euch dann von seinem Dienst abwendig machen? 36. Sag: ist dann einer von euren Gesellen, der zur Wahrheit leiten kan? Sag: Gott leitet nur zur Wahrheit. Ist dann also der, so zur Wahrheit führet, nicht an sich würdiger, daß man ihm folge: als der so nicht darzu führen kan, wann er nicht selbst angeführet wird? Was fehlt euch also, daß ihr nicht nach der Wahrheit urtheilet? 37. Und wem folget der größte Theil von ihnen nach, als einer Meinung? eine Meinung aber oder Einbildung gewinnet ja nichts mit Recht, oder gegen die Wahrheit. Dann Gott weiß gewiß alles, was ihr thut. 38. So kan auch dieser Koran nicht von einem andern erdichtet worden seyn, sondern er ist von Gott. Er ist eine Bekräftigung dessen, was vorher von ihm gegeben worden, und eine Erklärung der Schrift (des Gesetzes und Evangelii.) So ist also kein Zweifel daran, daß er von dem Herrn aller Geschöpfe herkomme. 39. Wollen sie aber sagen: Mahomed hat ihn erdichtet: so sag: So bringet dann eine Sura, oder Capitel herfür, wie er hat, das ihm gleich seye: und rufet auch zu

Hülfe, wen ihr könnet, ausser Gott: wann ihr wahrhaftig seyd. 40. Aber sie haben das einer Lügen beschuldiget, was sie nicht haben begreifen können, mit ihrer Wissenschaft, und haben sie auch nicht dessen Erklärung lassen zu sich kommen. Eben so haben auch die vor ihnen, die Propheten der Falschheit bezüchtiget. Aber siehe auch: wie das Ende solcher Gottlosen seye beschaffen gewesen. 41. Einige zwar unter ihnen werden noch glauben, andere aber werden nicht daran glauben. Dem Herr aber kent am allerbesten die Verderber ihrer selbst und anderer. 42. Wollen sie dich der Falschheit beschuldigen, so sprich: Ich habe meine Arbeit, und ihr habt eure Arbeit vor euch. Wie ihr nun frey seyd von meinen Verrichtungen: so will auch ich unschuldig seyn an dem, was ihr thut, es nicht zu verantworten. 43. Es sind einige, so dir zuhören. Wie aber? kanst du die Taube hörend machen: ob sie schon nichts vernehmen? 44. So sind auch einige von ihnen, welche auf dich schauen. Aber wie kanst du die Blinde führen, welche doch nicht sehen wollen? 45. Dann Gott thut gewiß den Menschen in nichts unrecht: aber die Menschen handeln unrecht wider ihre eigene Seelen. 46. Wir werden sie aber an jenem Tage versammeln, und da wird es seyn: als ob sie nur eine Stunde von einem Tag geharrtet hätten. Da werden sie einander kennen. Aber die werden schon verlohren gegangen seyn, welche die Zukunft Gottes verläugnet haben, und also sich nicht haben zurecht bringen lassen. 47. Wir mögen dich nun sehen lassen einen Theil der ihnen an-

gedrohten Strafe, oder dich vorhero sterben lassen: so müssen sie doch endlich zu uns wiederkehren. Alsdann wird Gott ein Zeug seyn über das was sie gethan haben. 48. Nun hatte ein jedes Volk einen Gesandten. Wann nun ihr Gesandter zu ihnen gekommen: so ist die Sache zwischen ihnen gar bald entschieden gewesen, in der Wahrheit, und wurde mit ihnen nicht unrecht gehandelt. 49. Die Unglaubige sagen zwar und fragen: Wann wird dann diese Drohung kommen, in der Erfüllung? Sag ihnen: 50. Ich bin vor mich selbst nicht vermögend, mir Vorthail zu verschaffen, oder Unglück von mir abzuwenden: ausser was Gott will. So hat auch ein jedes Volk seinen bestimmten Termin. Wann ihre bestimmte Zeit ankommt: so können sie solche nicht eine Stunde aufschieben, noch auch vorhero beschleunigen. 51. Sag: Was urtheilt ihr: wann eure Strafe bey Nacht oder bey Tag über euch kommt: welchen Theil davon werden die Gottlose beschleuniget zu seyn wünschen? 52. Wann er euch nun überfällt, glaubet ihr solchen? Da ihr doch vorher dessen Beschleunigung euch gewünschet. 53. Alsdann wird zu den Gottlosen gesagt werden: So schmecket nun jeho die Strafe der Ewigkeit! Wollet ihr nun einen andern Lohn erwarten, als den ihr verdienet habt? 54. Nun werden sie von dir zu wissen verlangen: ob dieses wahr seye? Antwort ihnen: ja! bey meinem Herrn! es ist wahr. Ihr solltet auch gewiß Gott nicht schwächen oder hindern, euch zu strafen. 55. Gewiß, wann jede Seele, so gottlos gehandelt, mit dem was auf Erden, sich lösen

könnte: würde sie es nicht gerne thun? Da werden sie gern die Reue verbergen wollen, wann sie die Strafe wirklich vor sich sehen. Es wird aber in der Wahrheit mit Recht ihre Sache entschieden werden, und soll ihnen kein Unrecht geschehen. 56. Gehöret nicht Gott zu alles, was im Himmel und auf Erden ist? Ist nicht das die Wahrheit, was Gott verheissen? Ob es schon die meiste nicht wissen wollen. 57. Er gibt das Leben: aber er lässet auch sterben, und alle müssen zu ihm wieder kommen. 58. O ihr Menschen! nun ist zu euch gekommen eine Erinnerung von eurem Herrn, und eine Arznei wider die Zweifel, in euren Herzen, und eine Zurechtweisung und Barmherzigkeit vor die Glaubige. 59. Sag: Ueber der Gnade Gottes, und ob seiner Barmherzigkeit, und dergleichen sollen sie sich erfreuen. Dann das ist besser, als alles, was sie sich zusammenhäufen. 61. Sage: Was haltet ihr dafür, wegen dessen, was euch Gott zur Nahrung herabgeschickt, daß ihr einen Theil annehmet vor erlaubt, und den andern erkläret vor verboten? Sage: Hat euch Gott diesen Unterschied erlaubt, oder erdichtet ihr etwas wider Gott? Was wird aber am Tage der Auferstehung die Meinung deren seyn, so eine Lüge gegen Gott erdichten? Gewiß Gott besitzt Wohlthätigkeit gegen alle Menschen: obgleich die wenigste ihm dankbar sind. 62. Du sollst in keinem Geschäft vor sie beschäftigt seyn, und keine Stelle aus dem Koran ihnen vorlesen, sie mögen auch thun, was sie wollen: ohne daß wir Zeugen über euch seyen, wann ihr damit umgehet. Es ist auch vor deinem Herrn,

Herrn, im Himmel und auf Erden nichts verbor-
gen: auch was nur einer Ameise schwer, oder
was auch noch kleiner seyn möchte, als dieses, oder
größer: das nicht in dem deutlichen Buch geschrie-
ben wäre (auf der himmlischen Tafel.) 63. Sind
nicht die Freunde Gottes solche, über die keine
Furcht kommen wird, und die nicht sollen betrü-
bet werden? 64. Welche an ihn haben geglau-
bet, und ihn gefürchtet. 65. Sie sollen eine gu-
te Botschaft haben, sowohl in diesem Weltleben,
als auch in dem künftigen. Es wird keine Ver-
änderung seyn, in dem Wort Gottes. O was
wird dieses für eine grosse Glückseligkeit seyn?
66. Lasse dich ihr Geschwätz nicht betrüben. Dann
alle Macht gehöret doch Gott. Er ist der Allhö-
rende und der Allwissende. 67. Ist nicht alles
im Himmel und auf Erden Gott unterworfen?
Wem folgen also die nach, welche ausser Gott auch
noch ihre Mitgesellen (Götzen) anrufen? Sie fol-
gen doch nur einer eiteln Einbildung nach, und
verlassen sich auf Lügen. 68. Er ist's, der euch
die Nacht verordnet hat, daß ihr darinnen ruhet,
und den hellen Tag zur Arbeit: auf daß darinnen
Zeichen wären vor Leute, die gehorchen wollen.
69. So sagen sie: Gott hat einen Sohn, oder
Kind bekommen. Lob seye Gott! es sey ferne!
Er ist reich für sich und höchstvergnügt. Ihm ge-
hört auch alles, was im Himmel und auf Erden
ist. Ist dann bey euch eine Macht oder Beweis
dazu? Wollt ihr von Gott Sachen sagen, so ihr
nicht wisset? 70. Sag ihnen: Gewiß, die sol-
che Lügen wider Gott erdichten, werden kein Glück

haben. 71. Sie mögen in der Welt einen schlechten Genuß haben; aber hernach müssen sie wieder zu uns kommen, und darauf die strengste Strafen empfinden: weil sie so unglaublich gewesen sind. 72. Erzähle ihnen die Geschichte von Noa: wie er zu seinem Volk gesagt: O mein Volk! wann es euch beschwerlich ist: daß ich unter euch aufträte, und meine Erinnerung anzeige, mit den Zeichen Gottes: so setze ich doch mein Vertrauen auf Gott. Versammlet nur eure Macht zusammen, und eure Mitgesellen (Götzen.) Lasset nur euren Anschlag im Dunkeln bey euch seyn, und kommet alsdenn herfür wider mich, und schiebt es nicht auf. 73. Wo ihr aber euch weigert zu folgen: so fordere ich doch keinen Lohn von euch. Dann Gott ist nur mein Lohn, und ist es mir befohlen: daß ich ein Rechtsglaubiger seye (Muselmann.) 74. Da sie nun ihn so der Lügen beschuldiget: haben wir ihn doch errettet, und die so mit ihm im Schiff waren, und haben sie zu Nachfolgern gesetzt auf der Erden. Hingegen haben wir die ersäufet, welche ihn der Lügen beschuldiget haben, und unsere Zeichen. Siehe nun, wie ein elendes Ende die genommen, so von Noa sich nicht haben warnen lassen? 75. Hernach haben wir auch erwecket andere Gesandte, zu jedem Volk einige. Allein ob sie schon mit Beweisstücken zu ihnen gekommen, haben sie doch nicht geglaubet, sondern dem, was sie vorher so fälschlich erdichtet. Also versagten wir die Herzen der Uebertreter. 76. Wir haben nach diesen abgeschicket Mosen und Aaron zu Pharaos, und seinen Gewaltigen, mit unsern Zei-

Zeichen. Allein sie widersehten sich in Hochmuth, und waren ein Volk der Gottlosen.

77. Da auch die Wahrheit von uns zu ihnen gekommen: so sprachen sie doch: Dieses ist deutliche Zauberey. 78. Moses aber sprach zu ihnen: Wollet ihr so von der Wahrheit reden, die zu euch gekommen ist? Ist dann diese Zauberey? Gewiß die Zauberer werden kein Glück haben.

79. Sie sprachen aber: Bist du zu uns gekommen, daß du uns von dem abwendig machest, was wir bey unsern Vätern gefunden haben? Wollt ihr die Mächtigste im Lande werden? Nein, wir wollen euch nicht glauben. 80. Darauf sprach Pharao: Lasset alle weiße Zauberer zu mir kommen. Als nun diese Zauberer gekommen, so sprach Moses zu ihnen: Werfet dann hin, was ihr wollt hinwerfen. 81. Da sie aber ihre Stäbe hingeworfen, sprach Moses: Das Zaubertwerk, womit ihr gekommen, wird Gott bald vereiteln. Dann Gott läßt es dem Verderben nicht gelingen. 82. Dann Gott wird die Wahrheit bekräftigen, mit seinem Wort: Ob schon die Gottlose es ungern sehen. 83. Es glaubte aber Mosi niemand, als nur ein Geschlecht von ihrem Volk, aus Furcht vor Pharao, und seinen Gewaltigen: daß er sie nicht strafe. Dann Pharao selbst war sehr hochmüthig, und einer von den frechen Sündern. 84. Moses aber sprach zu seinem Volk: O mein Volk, wann ihr an Gott geglaubt habt: so setzet euer Vertrauen auf ihn, wo ihr anders Glaubige seyd. 85. Sie antworteten: Ja, nur auf Gott setzen wir unser Vertrauen. O unser Herr!

Herr! setze uns nicht zum Anstoß und Strafen bey diesem ungerechten Volk. 86. Und erlöse uns durch deine Barmherzigkeit von diesem unglaublichen Volk. 87. Und wir gaben Mose ein, durch Offenbarung, und seinem Bruder: Machtet euch Wohnungen in Egypten, und setzet eure Häuser zu Gebetsörtern, in der guten Wendung, und haltet die Gebetszeichen richtig, und so verkündiget Gutes den Glaubigen. 88. Und Moses sprach bettend: Du hast gewiß, o unser Herr! dem Pharao und seinem Volk Zierrathen und Reichthümer gegeben in diesem Weltleben: daß sie also von deinem Weeg sich verirren. Mache aber, o unser Herr! ihre Güter zunicht, und lasse ihre Herzen verhärtet werden; weil sie nicht glauben wollen: biß sie sehen die schwereste Strafen. 89. Der Herr antwortete: eure Bitte ist erhört: seyd ihr nur beständig, und wandelt nicht auf dem Weeg deren, so nichts wissen. 90. Hernach führten wir die Kinder Israel durchs Meer, und Pharao und sein Heer folgten ihnen mit Hefigkeit nach, und in Feindschaft, biß sie im Verfolgen erflossen. Da er (bey dem Untersinken) sprach: Ich glaube nun, daß kein Gott, als der, an welchen die Kinder Israel glauben. Darum bin ich jeho von den Rechtglaubigen (Muselmännern.) 91. Wie? nun glaubest du, und vorhero wardest du so widerspenstig, und wardest einer von den Landsverderbern? 92. Diesen Tag wollen wir dich erretten, und deinen Leib aus dem Wasser erheben: daß du denen, so nach dir seyn werden, ein Zeichen seyn mögest: weil doch die meiste unter
den

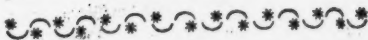
den Menschen unachtsam sind auf unsere Zeichen. 93. Hernach haben wir auch den Kindern Israel eine feste Wohnung bereitet, und sie mit Nahrung versehen, und allem Guten: sie waren auch der Religion wegen nicht uneinig; biß sie die Wissenschaft (des Gesetzes) überkommen haben. Sonst aber wird dein Herr am Tage der Auferstehung entscheiden unter ihnen: worinnen sie voneinander sich uneinig zertheilet haben. 94. Wo du aber einen Zweifel hättest, wegen dessen, was wir über dich herabgelassen haben, und einiger Sachen darinnen: so frage nur die, welche die Schrift (des Gesetzes und Evangelii) vor dir gelesen haben. Nun aber ist die Wahrheit (oder die Erfüllung davon) von deinem Herrn zu dir gekommen. Darum darfst du keiner seyn von den Zweiflern. 95. Du kannst auch nicht auf der Seiten derer seyn, welche die Zeichen Gottes einer Falschheit beschuldigt haben: sonst würdest du unter die Zahl der Verlohrnen kommen. 96. Warlich die, über welche das Wort deines Herrn beschlossen worden, werden doch nimmermehr glauben. 97. Wann auch gleich alle Zeichen ihnen geschehen, und Wunder vor ihnen: biß sie endlich sehen und empfinden die peinliche Strafe. 98. Wann dem nicht so wäre, so hätte doch eine Stadt geglaubet, und ihr Glaub würde ihnen zum Vorthail geholfen haben. Nur ist das Volk Jonas hier auszunehmen. Dann als es endlich geglaubet, so haben wir von ihnen wieder weggenommen die angebrohete schwere Strafe der Schande in dieser Welt, und haben sie wieder, biß auf eine Zeit, Gutes und

Nu-

Ruhe genießen lassen. 99. Wann es auch deinem Herrn gefallen hätte: so würden gewiß alle, die auf Erden sind, miteinander geglaubet haben. Wie? Willst du dann die Menschen zwingen, daß sie glaubig werden müssen. 100. Es stehet auch in keiner Seele Gewalt, daß sie ohne den Willen Gottes glaube. Er wird auch seinen Grimm lassen über die, welche nicht wollen verständig werden. 101. Sag ihnen: Seht auf das, was der Himmel und die Erde in sich haben: und doch können alle Zeichen und Vermahnungen nichts ausrichten und vermögen, bei einem Volk, das nicht glauben will. 102. Wollen sie dann etwas anders erwarten, als gleiche Gerichte der vorigen Tage und Zeiten, die schon vor ihnen hergegangen sind? Sag ihnen: Erwartet also nur den Ausgang: Ich will ihn gewiß auch mit euch auswarren. 103. Alsdann aber wollen wir unsre Gesandte erretten, und die, so mit ihnen glauben: wie es dann uns mit Rechte gebühret, daß wir die Glaubige erretten. 104. Sag ihnen: O ihr Leute von Mecca! ob ihr schon wegen meiner Religion im Zweifel stehen wollet: so werde ich doch diejenige Götzen nicht anbeten, welche ihr verehret ausser Gott: sondern ich werde allein Gott anbeten, welcher euch wird sterben lassen. Mir aber ist von ihm befohlen, daß ich nichts neben Gott anbete, sondern ich solle nur ihn allein anbeten, der euch werde umkommen lassen. Ich aber habe Befehl, nur einer von den Glaubigen zu seyn. 105. Ja es wurde zu mir gesagt: Nichte du dein Angesicht zu der Religion der Rechtglaubigen, und seye

seye ja keiner von den zugesellenden Gögendienern.
 106. Du sollst auch nichts anrufen ausser Gott,
 was dir keinen Nutzen bringen kan, oder auch dir
 keinen Schaden zufügen. Dann wo du ein sol-
 ches thun würdest: so wärest du gewiß schon von
 den Ungerechten und Gottlosen. 107. Wann
 dich auch Gott angreifen will mit einer Plage:
 so ist niemand, der dir solche wieder abnehmen
 kan; als nur er: und wann er dir etwas Gutes
 zugebacht hat, so ist auch niemand, der seine Gü-
 tigkeit aufhalten kan. Er wird denen unter seinem
 Knechten solche erzeigen, welchen er will. Dann
 er ist, der gerne vergibt und barmherzig ist.
 108. Sag ihnen: O ihr Menschenkinder! nun
 ist die Wahrheit wirklich zu euch gekommen von
 eurem Herrn. Wer nun sich zurecht wird brin-
 gen lassen, der wird zum Heil seiner Seele sich
 wohl geleitet finden. Wer aber doch im Irrthum
 verharren wird, der wird auch eben derselben zu
 ihrem Schaden sich verirren. Ich aber bin kein
 Schutzherr und Versorger für euch. 109. Du
 aber, o Gesandter! folge dem nach, was dir ist
 geoffenbaret worden: und harre gedultig aus, bis
 Gott selbst richten wird. Dann er ist doch der
 beste Richter.





Des Alkorans 11tes Capitel, betitelt:
Hud (oder Eber.) Ist von Mecca, und
hält 123 Verse.

Im Namen Gottes, des barmher-
zigsten Erbarmers.

1. **A.** E. M. Diß ist das Buch, dessen Ver-
sicul herrlich geordnet, und deutlich mit-
getheilet sind, von dem allweisen und
allwissenden (Gott.) 2. Damit ihr keinen andern
Gott verehret als ihn. Dann ich bin euch gewiß
von ihm gegeben, euch Drohungen, oder auch gu-
te Botschaften anzukünden. 3. Damit ihr eu-
ren Herrn um Vergebung bittet, und hernach
euch zu ihm bekehret: so wird er euch einen guten
Vorrath zu geniessen geben, bis auf euer bestimm-
tes Ziel: auch euch, und einem jeden, der schon
von ihm Wohlthaten hat, noch weitere Gnade
erzeigen. Hingegen, wann ihr euch abkehret von
ihm: so fürchte ich, wegen eurer, schwere Stra-
fe auf den grossen Tag. 4. Denket, ihr müßet
zu Gott wiederkehren. Er aber hat die Macht
über alle Dinge. 5. Wollen sie dann ihre Her-
zen verdoppeln, daß sie sich vor ihm verbergen,
auf etne Zeit? 6. Wann sie sich gleich mit Klei-
dern bedecken: weiß er doch, was sie verbergen,
und was sie offenbaren. 7. Dann er weiß auch

die

die innerste Winkel der menschlichen Herzen. 8. Es ist auch keines der kleinsten kriechenden Thiere auf Erden, wovon Gott nicht wußte seine Erhaltung, seinen Aufenthalt, und seine Lage in Mutterleib, oder im Tod (bey seinen Verwandlungen, wie bey den Seidenwürmen und Insecten) dann alles ist in dem deutlichen Buch enthalten (seiner Allwissenheit und Rathschlüsse.) 9. Dann er ist der, so Himmel und Erde in sechs Tagen erschaffen, und seinen Thron auf den Wassern hat: daß er auch euch prüfe, welcher sein Thun aufs beste von euch einrichte. 10. Wann du nun zu ihnen sagst: Ihr werdet nach dem Tod gewiß wieder auferwecket werden: so sagen die Unglaubige: das ist gewiß nichts als eine offenbare Zauberey. 11. Wann wir auch die Strafe von ihnen aufschieben, auf eine gewiß bestimmte Zeit: so sprechen sie: Was hält sie dann auf? Allein, wird sie nicht auf einen Tag gewiß über sie kommen, da sie niemand von ihnen abwenden wird, und das an ihnen in die Erfüllung der Wahrheit gehen, was sie vorher verspottet hatten. 12. Wann wir einen Menschen schmecken lassen unsere Barmherzigkeit, und hernach ihm solche wieder entziehen: so wird er gewiß verzweifeln wollen, und uns verläugnen. 13. Wann wir hingegen nach der Noth unsere Gütigkeit ihn empfinden lassen: so wird er sagen: das Böse, so mich betroffen, ist nun vorbey gegangen von mir: da wird er fröhlich und prahlend. 14. Ausgenommen die, so gedultig sind, und Gutes thun. Diese sollen auch Vergebung haben, und grossen Lohn empfangen.

gen. 15. Vielleicht wirst du etwas unterlassen, von dem, was dir angezeigt worden, und dein Herz wird darüber sich ängsten, wann sie sagen: wo nicht über ihn ein Schatz herabgeschickt wird, oder mit ihm ein Engel kommt: so wollen wir nicht glauben. Du bist aber in der That nur ein Ermahner, und Gott ist der Regent über alles. 16. Weilen sie aber sagen: Er hat ihn nur erdichtet: so antworte ihnen: Er bringet dann ihre zehn dergleichen Euren, oder Capitel her, wie diese von euch vorgegebene erdichtete: und rufet dabey um Beistand an, wen ihr könnet, ausser Gott: wann ihr die Wahrheit gesagt. 17. Wann aber dieselbe euch keine Antwort geben können und helfen: so wisset doch, daß dieses Buch allein von Gott, mit Wissenschaft, herabgeschickt worden seye, und daß also kein Gott, als er seye. Wollte ihr dann nicht deswegen auch Rechtgläubige (Muselmänner) werden? 18. Denen aber, die nur wollen dieses eitele Weltleben, und dessen Pracht erwehlen, wollen wir zwar ihre Werke darinnen belohnen, und sollen sie dabey nicht verkürzt werden. 19. Aber sie sollen auch nichts in jenem bessern Leben haben, als das höllische Feuer zum Lohn, und was sie gethan haben, wird verlohren, und ihre Werke werden vergeblich seyn. 20. Sollte es dann so auch seyn mit dem, der die Erklärung von seinem Herrn deutlich bekommen, und dem sein Zeuge von ihm nachfolget, und vor dem schon die Schrift Moses (das Gesetz) als ein Wegweiser, und Barmherzigkeit Gottes vorhergegangen. Solche nun werden an ihn glauben, und

den

den Koran annehmen. Wer aber von den miteinander verbundenen Ungläubigen nicht glaubet, dem ist das höllische Feuer bestimmt und angedrohet. Darum habe du keinen Zweifel daran. Dann es ist die Wahrheit von deinem Herrn: obschon die meiste Menschen es nicht glauben wollen. 21. Wer ist aber gottloser, als der wider Gott Lügen erdichtet? Solche werden vor ihren Herrn gestellt werden, und die Zeugen werden da sagen: Diese sind die, welche gelogen haben wider ihren Herrn. Sollte nicht der Fluch Gottes über diese Ungerechten kommen? 22. Welche abwendig machen von dem Weeg Gottes, und suchen krumme Irrwege: dagegen sie auch an den jüngsten Tag nicht glauben. Solche waren nicht vermögend auf Erden etwas wider Gott auszurichten, und hatten sie auch ausser Gott keine Beschirmer. Darum soll ihnen die Strafe verdoppelt werden. Dann sie konnten nicht hören, und wollten auch nicht sehen. 23. Diese sinds nun, die ihre Seelen vermaßloset haben, und jeho haben sie auch ihre Götzen verlassen, die sie sich fälschlich erdacht haben. 24. Es ist also kein Zweifel, daß sie in der zukünftigen Welt höchst unglücklich seyn. 25. Hingegen werden gewiß die so geglaubet, und gute Werke gethan haben, und auf ihren Herrn demüthig sich verlassen, Mitgenossen seyn des Paradiesgartens, in welchem sie bleiben werden. 26. Die Vergleichung also zwischen solchen zwey Partien, ist wie eines Blinden und Tauben gegen einen Sehenden und Hörenden. Sollten diese können gleich geachtet werden? Wollt ihr solcher Vergleichung

chung nicht nachdenken? 27. So haben wir auch schon vormals den Noa geschickt zu seinem Volk, und er sagte: Ich bin nun euer deutlicher Prediger und Vermahner. 28. Daß ihr nichts anbeten sollet als nur Gott. Dann ich fürchte sonst: es komme über euch die Strafe des schrecklichen Tages. 29. Aber die Fürnehmste von seinem Volk, die nicht glaubten, sagten: Wir sehen an dir nichts, als daß du ein Mensch bist, wie wir: auch sehen wir nicht, daß jemand dir nachfolge, als die so die schlechteste unter uns sind, aus Mangel der Einsicht: auch sehen wir an euch keinen Vorzug vor uns: sondern wir halten euch vor Lügner. 30. Noa aber sagte: O mein Volk! meinet ihr dann, daß, weil der überzeugende Beweis über mich von meinem Herrn gekommen, und er mir Barmherzigkeit von seinem Angesichte wiederfahren lassen: aber über euch noch Blindheit ist, daß ich euch deswegen nöthigen wolle: wann ihr mir durchaus zuwider seyd? 31. Ich werde euch auch, o mein Volk! nicht um Reichthum bitten. Dann mein Lohn ist nur bey Gott: ich werde aber auch die, so geglaubet haben, nicht nöthigen. Dann sie werden ihrem Herrn entgegen kommen. Aber ich muß euch doch anzeigen, daß ihr unwissende und unachtsame Leute seyet. 32. Wer würde auch, o mein Volk! mir helfen ohne Gott: wo ich jene wollte wegstreiben. Wollt ihr die Sache nicht selbst bedenken? 33. So sage ich auch nicht zu euch: daß die Schätze Gottes bey mir seyen, oder daß ich seine Geheimnisse wisse. Weiter sage ich nicht: daß ich ein Engel seye.

Aber

Aber ich kan auch von denen, welche eure Augen verdammen, nicht sagen: daß Gott ihnen nichts Gutes erzeigen werde. Gott aber weiß nur am besten, was in ihren Seelen ist. Ich aber würde sonst gewiß unter den Ungerechten seyn. 34. Sie antworteten hierauf: O Noa! du hast bereits wider uns gestritten, und deinen Wortstreit vermehret gegen uns: so bringe dann über uns, was du uns so angedrohet hast: wann du wahrhaftig bist. 35. Er aber sprach: Ja Gott wird gewiß solches über euch bringen, wo er will, und ihr werdet es nicht hindern können. 36. So wird auch mein Rath euch nichts nutzen, wann ich schon euch gut rathen will: wo Gott euch will im Irrthum lassen. Dann er ist euer Herr, und zu ihm müßt ihr wiederkehren. 37. Wann sie aber sagen: Er hat dieses nur selbst erdichtet, so antworte: Wann ich es nur erdichtet habe, so solle die Sündenschuld auf mir seyn: ich aber will rein und unschuldig seyn an dem, was ihr verschuldet. 37. Da wurde dem Noa geoffenbaret und gesagt: Es werden von deinem Volk keine mehr glauben, als die schon geglaubt haben. Du aber darfst dich nicht bekümmern wegen dessen, was sie gethan. 39. Mache du jcho nur ein Schiff, wie wir dir geoffenbart haben, vor unsern Augen: und bitte nicht bey mir vor die, welche so gottlos. Dann gewiß sie müssen erkaufet werden. 40. Er machte also das Schiff: und so oft ein Theil von seinem Volk vorbengien: lachten sie ihn aus. Er aber sagte: Wann ihr jetzt über mich lachet: so werde ich gewiß auch euch auslachen, wie ihr jcho dar-

über spottet. Ja ihr werdet bald wissen und erfahren. 41. Wen solche Strafe treffen wird, der wird zu Schanden werden: und es wird über ihm die bleibende harte Strafe ruhen. 42. So gieng es fort: biß endlich unser Befehl und Schluß vollzogen wurde, und der Ofen siedheißes Wasser ausschüttete. Da sprachen wir zu Noa: Führe nun hinein, in dein Schif, von jeder Gattung der Geschöpfe ein Paar, und dein Hausvolk: ausser dem, über den schon vorher ein Urtheil des Verderbens ausgesprochen worden: sonst alle die glaubig sind: es haben aber mit ihm sehr wenige geglaubt. 43. Da sprach Noa: Steiget nun hinein in das Schif, in dem Nahmen Gottes, sowohl wann es schwimmt, als wann es ruhet. Dann mein Herr ist gnädig und barmherzig. 44. Und das Schif lief mit ihnen fort unter den Wellen, hoch wie Berge. Er rief auch seinem Sohn, der sich abgesetzt hatte: O mein Sohn! gehe herein mit uns, und seye doch nicht bey den Ungläubigen. 45. Er aber sprach: Ich will auf einen Berg steigen, der mich vor dem Wasser beschirmen wird. Noa antwortete: Es ist an diesem Tag niemand sicher vor dem Rathschluß Gottes, als wessen er sich erbarmen wird. Darauf gieng eine Welle zwischen ihnen hin, und er mußte mit andern erlaufen. 46. Endlich war von Gott gesagt: O du Erde! verschlinge dein Wasser: und du o Himmel! halte deinen Regen zurück. Da nahm das Wasser ab, und der Rathschluß Gottes war vollendet, und das Schif ruhet oben auf dem Berg Arjudi. Da wurde gesprochen: Hinweg mit den gottlosen Leu-

leuten. 47. Darauf rief Noa seinen Herrn an, und sprach: Mein Herr! gewiß mein Sohn ist von meinem Geschlecht, und deine Verheißung ist Wahrheit, und du bist der Gerechteste unter den Richtern. 48. Gott antwortete ihm: O Noah! er ist wahrlich nicht von deinem Geschlecht. Diese deine Fürbitte ist kein Werk der Gerechtigkeit: und du sollst von mir das nicht begehren, wovon du keine Wissenschaft hast. Ich erinnere dich dessen, daß du nicht von den unwissenden Bittern sehest. 49. Da sprach er: O mein Herr! ich flehe nur zu dir, daß ich nichts von dir bitte, wovon ich keine Wissenschaft habe. Wenn du mir nicht vergibst, und deine Barmherzigkeit mir erzeigst: so werde ich verlohren seyn. 50. Darauf wurde zu ihm gesagt: O Noa! gehe nun im Frieden aus deinem Schif, und von uns komme der Segen über dich, und über einen Theil deren, so mit dir sind. Ein Theil aber ist von denen, die in diesem Leben ihre Versorgung von uns genießen: aber hernach werden sie von uns eine schwere Strafe ausstehen müssen. 51. Dieses ist eine von den geheimen Geschichten, welche wir dir offenbaren, und die du vorher nicht wußtest, und dein Volk auch nicht vor dieser Zeit. Darum harre gedultig aus. Dann es ist ein glückliches Ende den Gottsfürchtigen bestimmt. 52. So haben wir zu dem Stamm Ad ihren Bruder Jhd (den Eber) gesandt, der zu ihnen sagte: O mein Volk! dienet nur Gott allein. Dann es ist sonst kein Gott ausser ihm. Sonst erdichtet ihr euch nur falsche Götzen. 53. Ich verlange, o mein Volk!

von euch wegen meines Predigens keinen Lohn. Dann mein Lohn stehet nur bey dem, der mich erschaffen hat. Wollt ihr also noch nicht verständig werden? 54. O mein Volk! bittet euren Herrn um Vergebung, und bekehret euch zu ihm: so wird er euch den Himmel Regen die Fülle ausschütten lassen. 55. Er wird auch eure Stärke mit seiner Kraft vermehren. Darum wendet euch nicht ab von ihm, Böses zu thun. 56. Sie sagten aber: O Hud! du hast keinen Beweis dessen, was du sagst, gebracht. Daher wollen wir unsere Götter deines Sagens halber nicht verlassen. Wir glauben dir auch nicht. 57. Wir sagen nichts anders, als daß dich einige von unsern Göttern mit Uebel gesalbt haben. Er aber antwortete: Ich nehme Gott zum Zeugen, und ihr müßet mir auch zeugen: daß ich rein bin von dem, was ihr Gott zugesellet (mit euren Götzen.) 58. Wann ihr gleich alle wollet einen Anschlag machen wider mich: so säumet euch nur nicht damit. 59. Dann ich werde doch meine Zuversicht setzen auf meinen und euren Herrn. Es ist auch das kleinste Thierlein nicht, das er nicht, auch nach allen seinen Haaren, in seiner Gewalt hätte. Gewiß mein Herr hält alles auf dem richtigen Weeg. 60. Wann ihr aber euch abwendet von ihm: so hab ich euch doch angezeigt: womit ich an euch bin geschickt worden. So wird aber auch mein Herr an eurer statt ein anderes Volk setzen, und ihr werdet ihm doch nichts schaden können. Dann mein Herr ist ein Hüter über alles. 61. Als nun unsern Schluß auszuführen die Zeit kame: so erretteten wir den Hud,
und

und die mit ihm geglaubt haben, nach der Gnade von uns, und befreieten sie von grosser Plage.

62. Dieser Stamm Ad aber verwarfe die Zeichen ihres Herren, und waren ungehorsam gegen seine Gesandte, und folgten nur nach dem Wort eines jeden aufrührischen und verkehrten Menschen.

63. Derowegen folgte ihnen schon in dieser Welt der Fluch nach, und auch an dem Tag der Auferstehung. Waren also die Adäer nicht unglaublich?

Wurde nicht mit Recht von ihrem Herrn gesprochen: hinweg mit Ad, dem Volk des Suds. 64.

So schickten wir auch zu dem Stamm Thamud ihren Bruder Sale, der sagte zu ihnen: O mein Volk! dienet doch Gott.

Dann ihr habt ausser ihm keinen andern Gott. Derselbe hat euch aus der Erden herfürgebracht, und solche euch zur Wohnung gegeben.

Darum rufet ihn an um Vergebung, und befehret euch zu ihm. Dann gewiß mein Herr ist nahe, und erhöret gern. 65.

Sie aber sprachen: O Sale! du warest vor diesem ein Mann unter uns, auf den wir ein Vertrauen setzten.

Aber willst du uns jetzt verbieten, das anzubetten, was unsere Väter angebetet haben? Wir sind aber im Zweifel wegen dessen, worzu du uns berufen willst, das uns verdächtig fürkommt. 66.

Er aber antwortete ihnen: Was dünket euch, o mein Volk! da ich in der gewissen Ueberzeugung bin von meinem Herrn, und da er mir solche Barmherzigkeit erwiesen hat:

wer würde mir helfen gegen ihn, wann ich ihm ungehorsam wäre? Ihr würdet mir gewiß nur Schaden zufügen und vermehren. 67.

Nun sehe euch, o mein

mein Volk! diese Camelsin ein Zeichen vor euch: daß ihr sie gehen laßet, und frey weiden auf der Erde Gottes, und berührtet sie nicht, ihr Böses zu thun. Sonst würde euch eine schnelle Strafe ergreifen. 68. Aber sie haben sie doch umgebracht, und ihr die Schenkel einzwey gehauen. Deswegen sagte Sale zu ihnen: Nun genießet noch eure Wohnungen drey Tage. Dieses seye euch eine Drohung, ohne alle Lügen. 69. Als nun unser Rathschluß zur Vollziehung came: so haben wir den Sale errettet, und die so mit ihm geglaubt haben, nach der Barmherzigkeit von uns, auch von dem Unglück desselbigen Tags. Dann dein Herr ist der starke und mächtige Gott. 70. Hingegen überfiel die, welche so ungerecht waren, ein Wetter und Krachen vom Himmel, und des Morgens wurden sie in ihren Häusern todt gefunden, auf der Erde liegend. 71. Sie waren als ob sie nie darinnen gewohnt hätten. Geschahe es nicht darum allein, weil die Thannudäer so unglaublich waren? Wurden sie nicht, diese Thannudäer schnell entfernt (von der Erbarmung Gottes.) 72. So kamen unsre Boten auch vormals zum Abraham, mit guter Botschaft, und sagten: Friede sey mit dir! Er antwortete ihnen: Friede seye auch mit euch! Und er säumete sich nicht, ihnen mit einem getretenen Kalb bedient zu seyn. 73. Als er aber sahe, daß ihre Hände das Fleisch nicht anrühren wollten: hielt er sie vor Fremde, und scheuete sie sich vor ihnen, mit großer Furcht. Sie aber sagten: Du darfst dich nicht fürchten. Dann wir sind zu dem Volk Loths geschickt. 74. Und sein Weib

Weib stunde dabey und lachte: wir aber verkündigten ihr gute Botschaft, nemlich den Isaac, und nach ihm den Jacob. 75. Sie aber sprach: Wie? o weh! sollte ich noch gebären, da ich alt bin, und dieser mein Mann ist auch alt. Gewiß dieses wäre eine wunderbare Sache. 76. Sie aber sagten: Willst du dich über Gottes Rathschluß verwundern? Die Barmherzigkeit Gottes und sein Segen setze über euch, o du Geschlecht dieses Hauses! Dann Gott ist preiswürdig und hoch zu loben. 77. Als nun von Abraham die Furcht entwichen, und die gute Botschaft zu ihm gekommen: bate, und stritte er mit uns wegen des Volks Loths. Dann Abraham war gewiß sanftmüthig, mitleidig und andächtig. 78. Die Engel aber sprachen: O Abraham! laß ab von dieser Fürbitte. Dann es ist schon gekommen der Befehl des Herrn, und es wird über sie kommen eine Strafe, die nicht abzuwenden. 79. Als nun solche Gesandten von uns zum Loth kamen: war er betrübt über ihnen, und es war ihm bange: weil sein Arm zu schwach ware, ihnen zu helfen. Dahero er sprach: O das ist ein trauriger Tag! 80. Darauf kam sein Volk zu ihm, und stürmeten auf ihn: dann sie waren zuvor schon geübet in dem bösen Thun. Deswegen sagte er zu ihnen: O mein Volk! sehet da sind meine Töchter. Diese sind euch noch eher erlaubt. Darum fürchtet Gott, und thut mir nicht die Schande an, daß ihr euch vergreift an meinen Gästen. Ist dann kein kluger und vernünftiger Mann unter euch? 81. Sie aber antworteten: Du weißt schon, was wir wollen. Was

haben wir an deinen Töchtern weiter Recht? Uebrigens weißt du wohl, was wir zu thun begehren. 82. Er sprach darauf: O hätte ich doch Stärke genug wider euch! Ach daß ich zu einer höhern Gewalt meine Zuflucht nehmen könnte! 83. Darauf sprachen die Engel zu ihm: D Loth! wir sind gewiß Gesandte deines Herrn. Sie sollen auch nicht zu dir hincinkommen, dich zu berühren. Gehe daher fort mit deiner Familie, in einem Theil der Nacht, und keines von euch solle umkehren, oder zurücksehen. Dein Weib aber ist ausgenommen. Dann sonst wird einem das auch begegnen, was jenen in der Strafe widerfähret. Warlich, die ihnen angedrohte Strafe wird morgen früh erfüllet werden. Ist nicht der Morgen schon nahe? 84. Als nun unser Entschluß vollzogen wurde, und die Zeit kam: so lehrten wir diese Dörter um, das oberste zum untersten, und ließen Steine, wie von gebrannten Ziegelsteinen, über sie regnen, die aufeinander folgten, und gezeichnet waren von deinem Herrn, und sie sind nicht weit entfernt, von denen, die ungerecht handlen (auch in der Stadt Mecca) 85. So sandten wir auch weiter zu denen, vom Stamm Midian, ihren Bruder Schoaib (den Jethro) der sprach zu ihnen: O mein Volk! dienet doch Gott. Dann es ist kein Gott ausser ihm von euch zu ehren. Darum verkürzet nicht das Maas und das Gewicht. Dann ich sehe zwar, daß ihr noch in einem guten Zustand sehet: Aber ich fürchte doch die Strafe auf den Tag, der die Gottlose umringen wird, auch eurentwegen. 86. Darum, o mein Volk! gebet volles Maas und reich-

richtiges Gewicht, nach Gerechtigkeit, und betrüget nicht die Leute in ihren Handelsfachen, und wandelt nicht hin und her auf Erden, als Verderber. 87. Was ihr mit Recht von Gott übrig behalten, wird Laffer vor euch seyn (als ungerechter Reichthum) wann ihr wahre Glaubige seyd. 88. Doch ich bin über euch nicht zum Huter gesetzt. 89. Die Midianiter aber antworteten ihm: O Schoaib! meinst du, dein Gebett und Riede verbinde dich dazu: daß wir sollten verlassen, was unsere Voreltern verehret haben? Oder daß wir mit unserem Vermögen nicht thun dürfen, was wir wollen? Gewiß, du meinst, du sehest allein weise und recht lehrend. 90. Er aber sprach: O mein Volk! haltet ihr dann billig, daß ich nicht bleibe bey der Ueberzeugung meines Herrn, der mich so wohl versorget hat, und daß ich nicht einwilligen kan, in das, was ich euch verbieten muß? Suche ich, und will ich dann etwas sonst, als nur eure Besserung, so viel ich vermag? Meine Hülfe stehet allein bey Gott, und auf ihn setze ich mein Vertrauen. Ich lehre mich auch nur zu ihm. 91. Und nun, o mein Volk! lasset euer Widerstreben gegen mir nicht auch verursachen, daß euch Gott nicht gleiches Schicksal erfahren lasse, welches begegnet ist dem Volk Noa, und dem Volk Hud, oder dem Volk Sale. So ware auch das Volk Loth von euch nicht weit entfernt: so alles euch warnen solle. 92. Darum so bittet euren Herrn um Vergebung: hernach so befehret euch zu ihm. Dann mein Herr ist barmherzig und liebreich. 93. Sie antworteten! O Schoaib!

Wir

Wir verstehen nicht viel, von dem, was du sagst. Wir sehen dich auch als gering unter uns an, ohne Gewalt: und wann es nicht um deiner Angehörigen Willen geschähe: so würden wir dich gewiß schon gesteiniget haben, und du hättest wider uns keine Macht gehabt. 94. Er sprach wieder zu ihnen: O mein Volk! sollen dann meine Angehörige mehr gelten bey euch, als Gott? und wollet ihr ihn hinter euch werfen, mit Verachtung? Gewiß, mein Herr bezaubert gar wohl, was ihr thut. 95. Nun, o mein Volk! thut nach eurem Zustand. Ich muß thun nach meinem Amt. Ihr werdet bald gewiß erfahren. 96. Wenn die Strafe zukommt, den wird sie mit Schande bedecken, und den, so ein Lügner ist. Darum, so erwartet nur den Ausgang: ich will auch mit euch ihn erwarten. 97. Da nun die Zeit unsers Befehls gekommen: so haben wir den Schoaib errichtet, und die, so mit ihm glaubig waren, nach der Barmherzigkeit von uns. Hingegen die, so gottlos waren, übersiele ein Wetter vom Himmel, und sie lagen des morgens todt, in ihren Wohnungen gestreckt. 98. Eben, als wann sie darinnen nie gewohnt hätten. Ist nicht also der Tod schnell über die Midianiter gekommen? wie vorhero auch die Thamudäer plötzlich hingerissen worden. 99. So haben wir auch vormals Mose gesandt mit unsern Zeichen, und mit deutlicher Vollmacht zu Pharao und seinen Gewaltigen. Allein sie solaten dem Befehl Pharaons, und doch hat Pharao nichts gerechter befohlen. 100. Er wird aber am Tag der Auferstehung vor seinem Volk her-

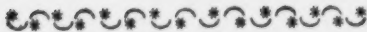
hergehen, und sie ins höllische Feuer einführen. O welch böser Gang wird diese Fahrt in die Hölle seyn? 101. Schon in diesem Leben sind sie von dem Fluch verflucht gewesen, und der wird ihnen auch an jenem Tag der Auferstehung nachfolgen. Welch elende Hülfe also, die ihnen wiederfuhr von ihm? 102. Dieses nun sind einige Erzählungen von den Städten, die wir dir bisher erzählt, wovon einige noch stehen; andere aber sind wie die Feldfrüchten abgemähet und zerstöhret. 103. Wir aber haben ihnen kein Unrecht angethan, sondern sie haben sich an ihren Seelen selbst versündigt, und haben ihnen ihre Böden, die sie ausser Gott angerufen, ganz und gar nichts genutzt: da der Rathschluß deines Herrn erfüllt wurde, und sie haben ihnen nichts als Schaden und Verderben vermehret. 104. Auf solche Weise hat sie die Strafe deines Herrn ergriffen: da er so im Zorn solche Städte hingerissen. Das wäre also der Lohn ihrer Bosheit und Ungerechtigkeit. Dann die Strafe Gottes ist schmerzhaft und streng. 105. Gewiß, in diesen Zeichen sind Exempel vor die, so die Strafe des jüngsten Tags fürchten wollen. Dieses wird der Tag seyn, da alle Menschen werden versammelt werden. Dieser Tag wird völlige Zeugnisse haben. 106. Wir haben ihn auch nicht aufgeschoben, als nur auf den bestimmten Termin. 107. Da wird an diesem Tag keine Seele einige Entschuldigung fürbringen, oder reden dürfen, ohne Erlaubniß Gottes. Darunter werden nun einige elend, einige glücklich seyn. 108. Diejenige, welche nun glücklich

lig seyn werden, und zwar in der Hölle, werden darinnen seuffzen und wehklagen. 109. Darinnen werden sie auch bleiben müssen: so lang Himmel und Erde stehen werden, ausgenommen was dein Herr noch wird wollen. Dann er führet aus, was ihm wohlgefällt. 110. Welche aber glücklich seyn werden, sollen in den Paradiesgärten kommen, und darinnen bleiben, so lang Himmel und Erde währet. Ausser was dein Herr noch will vor Güte zufügen, und von Geschenken, die ununterbrochen fortgehen sollen. 111. Daher mache du dir keinen Zweifel, wegen dessen, was diese Leute anbeten. Dann sie beten nichts an, als was ihre Väter schon vor diesem angebetet haben. Gewiß wir wollen ihnen ihr Theil (von Strafen) völlig geben, ohne was zu mindern. 112. So haben wir auch Mose schon das Buch (des Gesetzes) gegeben, und es ist darinnen doch ein Streit entstanden: und wo nicht schon ein Rathschluß deines Herrn ausgegangen wäre; so wäre die Sache auch zwischen ihnen entschieden worden. Dahero sind sie noch zum Theil in Zweifel und Verwirrung. 113. Doch aber einem jeglichen davon wird dein Herr seinen verdienten Lohn geben, wie ihre Werke seyn werden. Dann er weiß alles genau, was sie thun. 114. Drum seye du standhaft, wie dir befohlen worden, wie auch die, so mit dir Busse gethan, und laß dich nichts verführen. Dann Gott siehet alles, was ihr thut. 115. Neiget euch auch nicht zu denen, so ungerecht handeln. Dann sonst wird das Feuer der HölLEN euch ergreifen. Da werdet ihr ausser Gott

Gott keine Schutzherrn finden: und wird euch alsdann nirgend her geholfen werden können. 116. Und verichte das Gebett in den bestimmten Zeiten des Tages, und einem Theil der Nacht. Dann gute Werke treiben ab die Uebelthaten. Diese Erinnerung ist nun vor die, so nachdenken wollen. 117. Harre auch in Gedult aus. Dann Gott will den Lohn denen, die Gutes thun, nicht lassen verlohren gehen. 118. Sind dann nicht in den Städten vor euch auch fürtreffliche Leute gewesen, die das Unrecht verbotten haben; ausser den wenigen, die wir errettet haben von ihnen? Allein die Ungerechte folgten nur den Weltlusten nach, wie sie immer solchen ergeben waren, und blieben gottlose Sünder. 119. Dann dein Herr wäre nie des Sinns, eine Stadt mit Unrecht zu verderben, so lang ihre Einwohner noch Guts thaten. 120. Wann es deinem Herrn gefallen hätte: so hätte er die Menschen zu einem Volk von einerley Religion gemacht, und sie würden nicht so voneinander abgewichen seyn, und sich zertheilt haben in Partien. Doch sind die ausgenommen, über welche sich dein Herr erbarmet hat. Uebrigens mußte das Wort deines Herrn erfüllt werden: Ich will die Hölle anfüllen mit allen bösen Geistern und Menschen. 121. Dieses alles erzehlen wir von den Geschichten der Gesandten: daß dein Herz dadurch gestärket werde, und so die Wahrheit zu dir komme durch dieselbe, und ein guter Rath und Erinnerung vor die Glaubige. 122. Darum sag es nur denen, so nicht glauben wol-

wollen: thut ihr immerhin wandeln nach eurem bösen Zustand: wir aber wollen unsere gute Werke thun. Erwartet aber den Ausgang davon, wie wir auch unser gutes Ende erwarten. 123. Gott aber ist alles, was geheim ist und verborgen, bekant, im Himmel und auf Erden, und zu ihm müssen, nach seinem Rathschluß, alle wiederkehren. Darum so dienet ihm, und hoffet auf ihn. Denn mein Herr ist nicht unachtsam auf alles, was ihr thut.





Des Alkorans 12tes Capitel. Hand-
 lend von Josephs Geschichte. Von
 Mecca, in 111 Versen.

Im Nahmen Gottes des barmher-
 zigsten Liebhabers.

1. **A.** 1. Dieses sind die Zeichen des
 verständlichen Buchs. 3. Welches
 wir in Arabischer Sprache herabgela-
 sen haben, nemlich des Alkorans: daß ihr vielleicht
 dadurch verständiger würdet. 4. Wir wollen die
 also die schönste Geschichte erzehlen, welche wir dir
 in diesem Alkoran geoffenbaret haben: da du ver-
 hero auch von den Unverständigen wardest. 5. Als
 nemlich Joseph zu seinem Vatter sagte: O mein
 Vatter! ich habe elf Sterne gesehen, ja ich sahe
 auch die Sonne und den Mond, wie sie sich vor
 mir neigten. 6. So sprach er zu ihm: O mein
 Sohn! erzehle dein Gesicht deinen Brüdern nicht:
 sie möchten dir sonst betrüglisch nachstellen: dann
 der Teufel ist ein gewisser Feind gegen den Men-
 schen. 7. Und also wird dein Herr auch dich er-
 wählen, und die Auslegung neuer dunkeler Sprü-
 che dich lehren, und wird er seine Gnade an dir, und
 dem Geschlechte Jacobs erfüllen: wie er solche schon
 an deinen Großvätern Isaac und Abraham voll-
 bracht hat. Dann dein Herr ist der Allwissende

und der Allerweiseste. 8. Nun sind gewislich an Joseph und seinen Brüdern Zeichen (der Vorsehung) geschehen vor die, so solchen nachforschen wollen. 9. Dann diese sprachen zu einander: Joseph und sein Bruder sind unserm Vatter lieber als wir: und wir sind doch ein grösserer Hauf. Gewis unser Vatter ist hierinnen in einem deutlichen Irthum. 10. Darum tödtet Joseph, oder vertreibt ihn in ein ander Land: so wird das Angesicht eures Vatters euch freundlicher seyn, und ihr werdet ein glückliches Volk werden. 11. Darauf sprach einer von ihnen: Tödtet Joseph nicht, sondern werfet ihn in den Grund des Brunnens: so werden ihn einige Reisende herausziehen: wo ihr anderst dieses so thun wollet. 12. Hernach sprachen sie: O unser Vatter! was hast du vor Ursach: daß du uns Joseph nicht willst anvertrauen, da wir doch gute Gesellschaft mit ihm haben? 13. Schicke ihn doch morgen mit uns (aufs Feld) daß er sich ergöze und spiele: wir wollen ihn schon behüten. 14. Er aber antwortete ihnen: Ich bin seinetwegen in Sorgen, daß ihr mit ihm gehet, und besörchte ich: es möchte ein Wolf ihn fressen: wann ihr wegen seiner unachtsam seyd. 15. Sie sprachen: Wann auch ein Wolf ihn wollte fressen: so sind wir eine (ganze) Gesellschaft, und würden selbst zuvor Schaden leiden. 16. Als sie nun mit ihm giengen: versammelten sie sich, daß sie ihn jetzt ins Loch des Brunnens wollten werfen: wir aber habens ihm geoffenbaret, daß er ihnen diesen ihren Handel zuvor sagen sollte, wann sie auch gleich darauf nicht merken
woll-

wollten. 17. Des Abends aber kamen sie, und weinten vor ihrem Vatter. 18. Und sagten: da wir giengen, und Joseph bey unserm Verdrüß ließen, so hat ein Wolf ihn gefressen: und, ob wir schon redliche und wahrhafte Leute seyn, wirst du uns doch nicht wollen glauben. 19. Sie giengen aber hin, und wiesen ihm sein mit erdichtetem Blut beslecktes Kleid. Doch sagte er ihnen: Euer Gemüth hat sich die Sache schön ausgedacht. Vor mich aber ist Gedult das Anständigste, und wird Gott von mir um Hülfe angerufen über dem, was ihr mir so listig erzehlet. 20. Darauf kamen einige Reisende, und schickten ihren Wasserschwöpfer dahin, und da er seinen Wasserschöpfer hinabließ, und heraufzog, sagte er: O eine glückliche Botschaft und Begebenheit! da kommt ein Knab mit herauf. Sie hatten ihn aber verborgen gehalten, um ihn als eine Kauffmannswaare ihnen zu verkaufen. Gott aber wußte wohl, was sie thun wollten. 21. Deswegen verkauften sie ihn um einen geringen Preis, an baar Geld. Und schätzten ihn also fast wie nichts. 22. Der aber, der ihn von jenen erkaufte hatte in Egypten, sprach zu seinem Weib: Halte seinen Aufenthalt bey uns in Ehren: daß wir vielleicht können nützlich von ihm bedienet werden, oder daß wir ihn gar zum Sohn annehmen. Und auf diese Weise haben wir Joseph im Lande fest gesetzt: daß wir ihm Unterricht beybrächten in Auslegung seltener Sachen, die neu und dunkel sind. Dann Gott ist Sieger in seinem Geschäft, es wohl auszuführen: ob es wohl die meiste Menschen nicht verstehen, 23. Als er

nun sein erwachsenes Alter und Stärke erreicht:
 brachten wir ihm auch Weisheit bey und Wissen-
 schaft: Dann also belohnen wir die, so sich wohl
 halten. 24. Die Hausfrau aber, bey der er im
 Haus war, hatte eine unzüchtige Liebe zu ihm,
 verschloß die Thüren, und sagte zu ihm: Wohl-
 komm hieher! Er aber sagte: Meine Zuflucht sey
 dagegen zu Gott. Dann mein Herr hat meine
 Wohnung gut gemacht: aber den Gottlosen läßt
 er es nicht wohl gehen. 25. Sie hatte auch
 wirklich böse Lust zu ihm, und er hatte seine Nei-
 gung zu ihr vollbracht: wo er nicht ein deutliches
 Zeichen seines Herrn gesehen hätte. Dann also
 haben wir das Böse der Sünde und die Schande
 von ihm abgewandt: sintemal er einer von unsern
 aufrichtig und dienenden Knechten war. 26.
 Da sie nun beide zur Thüre liefen, zerrisse sie ihm
 sein Kleid von hinten, und als ihr Herr bey der
 Thür ihr begegnete, sprach sie: Was soll der Lohn
 dessen seyn, der Böses in deinem Hauswesen aus-
 zuüben sich gelüsten lassen? Ist's nicht, daß er
 solle ins Gefängniß gelegt, oder sonst einer har-
 ten Strafe schuldig erkant werden? 27. Joseph
 aber antwortete: Sie hat vielmehr sich Böses mit
 mir zu thun gelüsten lassen. Worauf ein Zeug
 aus ihrem Haus bezeugte: Wann sein Kleid von
 vornen her zerrissen ist, so redet sie die Wahrheit,
 und er ist ein Lügner. 28. Wo aber sein Kleid
 von hinten her zerrissen ist, so hat sie gelogen, und
 er hat die Wahrheit gesagt. 29. Als nun der Herr
 sah: daß das Kleid von hinten her zerrissen,
 sprach er: Das ist gewiß eine von euren Weiber-

listen! Dann eine Verschlagenheit ist groß.
 30. Du nun, o Joseph! stehe ab von dieser Sa-
 che: und du, (o Weib!) bitte um Vergebung
 wegen deiner Sünde: dann du bist unter denen,
 die sich versündigt haben. 31. Hernach sagten
 die Weiber in der Stadt: die Frau des vornehm-
 sten Hofmanns hat sich gelustet lassen, der
 Person ihres Bedienten: Er hatte sie schon mit Lie-
 be entzündet. Wir sehen sie also gewiß in einem
 offenbaren Irrthum. 32. Als sie aber ihre Hin-
 terlist hörte, sandte sie zu ihnen, und bereitete ei-
 ne Mahlzeit, und ließ einer jeden ein Messer zu-
 kommen von ihnen, und sagte zu Joseph: Kom-
 me heraus zu ihnen. Als nun jene ihn anwauc-
 ten, rühmten sie ihn hoch, und schnitten sich in ih-
 re Hände, sagend: Behüt uns Gott! das sene
 ferne, daß wir diesen nur vor einen blossen Men-
 schen halten. Dann er ist ein Engel, aller Ehre
 wehret. 33. Da sprach seines Herrn Frau zu
 ihnen: Dieser ist es, um deswillen ihr mich ge-
 tadelt habt, und ob ich schon meine Lust zu seiner
 Person hatte: so hat er sich doch immer rein von
 mir zurückgehalten. Wo er aber nicht thun wird,
 was ich ihm gebietend sage: so soll er gewiß ins
 Gefängniß gelegt werden, und ganz klein gemacht
 seyn. 34. Joseph aber sagte zu Gott: Das Ge-
 fängniß ist mir lieber zu erwählen, als das, wor-
 zu sie mich anreizen und einladen will. Wo du
 aber ihre listige Streiche nicht wirfst von mir ab-
 wenden: so werde ich zu ihrer Liebe geneigt wer-
 den, und einer von den Thoren seyn. 35. Da-
 her hat ihn sein Herr erhört, und ihre Fallstricke
 A 3 von

von ihm abgewandt: dann er ist's, der gern erhöret, und alles weiß. 36. Darauf gefiel es ihnen hernach doch, ob sie schon solche Beweise gesehen haben, ihn auf eine Zeit ins Gefängniß zu legen. 37. Es mußten aber auch mit ihm ins Gefängniß gehen zwei (königliche) Bediente. Wovon der eine sprach: Ich habe gewiß im Gesicht gesehen, daß ich Wein ausdrückte. Der andere aber sagte: Ich habe hingegen im Gesicht gesehen, daß ich auf meinem Kopf Brod getragen, von welchem die Vögel fraßen. Nun zeige uns die Deutung davon an: dann wir sehen dich, als einen andern Gutes thuenenden Mann an. 38. Joseph antwortete ihnen: Es solle keine Speise, womit ihr ernähret werdet, euch ehe zukommen, als ich die Deutung der Träume euch vorlege, und zwar eine solche, wie mich mein Herr solche gelehret hat. Dann ich habe verlassen die Religion der Heiden, oder des Volks, so an Gott nicht glauben, und auch das zukünftige Leben verläugnen. 39. Ich bin aber nachgefolget der Religion meiner Väter, Abrahams, Isaacs und Jacobs. Von uns ist das nicht erlaubt: daß wir Gott einiges Ding zugefellen. Diese Religion nun ist zu uns von der Gütigkeit Gottes gekommen, und käme gern auch zu andern Menschen. Allein die meiste Menschen danken Gott nicht. 40. O ihr liebe Mitgefängene! sind dann vielerley zertheilte Herren besser, als der einige Gott, der Allmächtige, der alles besieget? 41. Ausser ihm verchret ihr nichts, als bloße Namen, welche ihr und eure Väter so genennet haben. Aber der wahre Gott hat euch dar-

zu keine Vollmacht, oder überzeugenden Beweis herabgeschickt. Dann das Gericht gehöret sonst niemand zu, als Gott. Der hat befohlen: daß ihr sonst niemo id anbeten sollet, als ihn. Dieses ist die rechte k-ständige Religion: obschon die meiste Menschen solche nicht wissen. 41. Ihr Mitgesellen des Gefängniß! gewiß einer von euch Beeden wird den Trank des Weins seinem Herrn darreichen: der andere aber wird gehenkt werden, und die Vögel werden von seinem Haupt fressen. So ist die Sache entschieden, warum ihr mich um Erklärung um Rath gefragt. 42. Hernach sprach er zu dem, von dem er meinte, daß er sollte errettet werden, aus seinem Elend: Gedenke doch meiner bey deinem Herrn. Aber der Satan hat ihn solches Erinnern vergessend gemacht: und so ist er etliche Jahre im Gefängniß geblieben, bis zum folgenden Traum. 44. Dann es sprach der König: Ich habe gesehen sieben fette Kühe, welche sieben magere auffrassen, und sieben grüne Kornähren, und sieben verwelkete oder verdorrete. Nun wohl, ihr meine vornehmste Bediente! erkläret mir mein Gesicht: wo ihr vermöget, Gesichter auszulegen. 44. Sie aber antworteten: Das sind verwirrte Träume, und wir sind nicht unter denen, so Träume und Gesichter auslegen können. 45. Da sagte derjenige, welcher von obigen beeden Mitgefangenen wieder frey worden, als er sich nach einiger Zeit Josephs erinnerte: Ich, sagte er, will euch die Erklärung davon anzeigen können, wo ihr mich (zu einem gewissen Mann) hinschicken wollet. 46. Darauf redete

er Joseph darum an, mit diesen Worten; O Joseph! du wahrhaftiger Mann! gib uns eine Erklärung und Antwort, wegen der sieben fetten Kühen, welche die sieben magere aufgefressen haben: und wegen der sieben grünen Kornähren, und der andern sieben verdorreten: damit ich wieder hingehe zu den mich Abschiedenden: auf daß sie vielleicht solche Gefühle verstehen mögen. 47. Joseph gab ihm dann diese Antwort: Ihr werdet sieben Jahre, nach Gewohnheit, säen: was ihr nun da einerndet werdet, das laßt in den Ähren, ausser das wenige, was ihr zur Nahrung braucht, wodurch ihr erhalten werdet. 48. Darauf aber werden sieben andere sieben harte oder unfruchtbare Jahre kommen, welche auffressen werden, was ihr auf sie vorher behalten habt, ausser dem, wodurch ihr erhalten werdet. 49. Nach diesem aber wird kommen ein Jahr, da die Leute wieder Hülfe erlangen werden, und Regen bekommen, zu fruchtbaren Zeiten. 50. Darauf sprach der König: Bringet ihn zu mir her. Und als der Bote zu Joseph came: sagte er: Gehe wieder zu deinem Herrn, und frage ihn: was die Weiber im Sinn gehabt, welche sich in die Hände geschnitten haben? dann mein Herr weiß um ihre Arglistigkeit. 51. Deswegen fragte der König die Weiber: Was hattet ihr für einen Vorsatz, als ihr gegen Joseph in unreinen Lüsten stundet? Sie antworteten: Das sey ferne! Gott behüte uns davor! Wir wissen wider ihn nichts Böses zu sagen: Darauf aber sprach die Ehefrau des fürnehmen Hofbedienten: Nun wird die Wahrheit offenbar. Ich

Ich hatte aus böser Lust sein begehret: Er aber ist von den Gerechten und Warhaftigen. 52. Hierauf sprach Joseph: So ist's geschehen, daß es mein Herr wisse: daß ich ihn nicht betrogen habe, heimlich, in seiner Abwesenheit. Dann Gott läßt nicht wohl ausführen den Betrug der listigen. 53. Nun will auch ich meine Seele nicht ganz rechtfertigen. Dann die Seele ist geneigt für sich zum Bösen: wo nicht mein Herr sich ihrer erbarmet. Dann mein Herr verzeihet gern und ist ein Erbarmer. 54. Hernach sprach der König: Lasset ihn zu mir kommen: dann ich will ihn für mich in meinen besondern Dienst nehmen. Als er auch mit ihm selbst geredet, sprach er zu ihm: Du sollst nun heute bey uns bestetigt, und unser vertrauter Rath seyn. 55. Joseph antwortete. So setze mich über die Getraidhäuser des Landes: so will ich ein geschickter und erfahrener Verwalter davon seyn. 56. Und also haben wir Joseph fest eingesetzt über das Land: sich zu erwählen einen Ort darinnen, wo er nur wollte. Dann wir theilen unsere Liebe und Gnade aus, wenn wir wollen, und lassen die Belohnung der Rechtschaffenen und Redlichen nicht verlohren seyn. 57. Doch ist der Lohn des zukünftigen Lebens noch viel besser vor die, so glaubig sind, und gottsfürchtig gewesen. 58. Als hernach Josephs Brüder ankamen, und zu ihm giengen: so erkaute er sie gleich, sie aber kannten ihn nicht. 59. Da er sie aber versehen hatte mit nöthigen Früchten und Lebensmitteln: sprach er noch zu ihnen: Bringet zu mir von eurem Vatter euren Bruder, den ihr noch

zu Hauß habt. Sehet ihr nicht, daß ich gutes Maasß gebe, und die Frembde wohl beherberge. 60. Wo ihr aber nicht kommet mit ihm: so sollet ihr bey mir kein Maasß Frucht mehr bekommen, noch zu mir nahen dürfen. 61. Sie antworteten darauf: Wir wollen ihn ernstlich begehren von seinem Vatter, und deinen Befehl gern vollbringen. 62. Hernach sprach er zu seinen Bedienten: Leget ihr bezahltes Geld wieder in ihre Säcke, ohne daß sie es wissen: ausser wann sie zu ihren Hausgenossen kommen: damit sie etwa so wieder kommen müssen. 63. Als sie nun zu ihrem Vatter wieder kamen: sagten sie: Lieber Vatter! es ist uns verboten, mehr Getreid zu holen, ohne unsern Bruder. Darum schicke ihn mit uns: so werden wir Frucht bekommen, und vor unsers Bruders Bewahrung wollen wir dir gut seyn. 64. Darauf sprach er: Sollte ich ihn euch besser anvertrauen dürfen, als ich euch vor diesem seinen Bruder anvertrauet habe. Gott aber ist der beste Hüter, und der Barmherzigste unter allen Barmherzigen. 65. Da sie hernach ihre Säcke aufthaten, so fanden sie ihr bezahltes Geld: daß es ihnen wieder gegeben worden. Deswegen sagten sie zu ihrem Vatter: Was könnten wir, o Vatter! mehr begehren? Unser Geld ist uns wieder zugestellt worden. Wir wollen also damit unser Hauß mit Getreid versehen, auch unsern Bruder wohl bewahren. Wir können auch so eine Cameelast mehr mitnehmen. Dieses Maasß wird so ein geringes ausmachen. 66. Er versetzte aber wiederum: Ich will ihn vorher nicht mit euch schicken, als biß ihr

Ihr mir zuvor eine theure Versicherung von Gottes wegen leistet: daß ihr ihn gewiß mir wieder wollet zurückbringen; wo andern nicht Gewaltthätigkeit an euch ausgeübet wird. Als sie ihm nun diese theure Angelobung vor Gott gegeben: so sagte er: Gott ist über das, wir hier verabreden, Schutzherr: die Gewähr zu leisten. 67. Weiter sprach er: O meine liebe Söhne! gehet nicht alle zu einem Thor hinein in die Stadt, sondern gehet durch verschiedene Thore hinein. Doch werde ich durch eure Vorsichtigkeit im geringsten nichts gewinnen, ohne Gott. Dann die Weißheit gehört Gott zu. Darum setze ich mein festes Vertrauen hauptsächlich auf ihn: und nur auf ihn müssen sich alle verlassen, die eine zuversichtliche Hoffnung haben können. 68. Als sie nun in die Stadt da hineingingen; wo und wie ihnen ihr Vater befohlen hatte: gereichte es ihnen doch von Gott zu keinem weiteren Nutzen, als die Nothwendigkeit des Verlangens Jacobs zu erfüllen, der es so bestimmet hatte. Dann er besaß die Wissenschaft, die wir ihn gelehret hatten. Sonst aber wissen die meiste Menschen solche nicht. 69. Da sie aber zu Joseph kamen: nahm er gleich seinen Bruder zu sich, und sprach zu ihm: Ich bin Joseph dein rechter Bruder: darüber sollst du aber jetzt dich nicht betrüben, was jene vormals an mir gethan haben. 70. Nachdem er darauf sie wieder mit Frucht versehen: so legte er seinen Trinkbecher in den Sack seines Bruders. Bald aber (nach ihrer Abreise) rief ihnen ein Herold zu: Höret ihr Reisegesellen! Ihr seyd gewiß Diebe worden. 71. Sie

Sie aber antworteten gleich, und kamen zu den Abgeschickten, sagende: Was ist's dann, das ihr vermisset? 72. Diese sprachen: Es fehlet des Königs Becher. Wer ihn nun hervorbringen wird, der soll eine Cameelelast Frucht dafür haben, und ich will Bürge dafür seyn. 73. Darauf antworteten sie: Bey Gott! es ist nicht so. Dann ihr wisset doch schon, daß wir nicht gekommen seyen, im Land als Betrüger etwas zu verderben: und daher sind wir keineswegs vor Diebe zu halten. 74. Jene aber sagten darüber: Was soll dann die Belohnung dessen seyn, der euch dathum wird, daß ihr Lügner seyd? 75. Diese antworteten: Der, in dessen Sack der Becher gefunden wird, soll zur Bestrafung und Genugthuung ein Leibeigener seyn. Dann also lohnen wir den ungerechten Dieben. 76. Da stieg dann der Abgeschickte an zu suchen, in der andern Säcken, ehe er an den Sack seines Bruders kam. Darnach zog er endlich den Becher heraus aus seines Bruders Sack. Also haben wir diese List dem Joseph zugelassen. Sonst wäre es nicht nach dem Rechte des Königs, daß er seinen Bruder sollte als einen Leibeigenen annehmen: wo Gott nicht gewollt, daß seine Brüder so das Urtheil selbst vorher so gefället. Wir aber erhöhen zu Staffeln (der Ehre) wen wir wollen. Es ist aber einer, der über alle, mit Wissenschaft begabte, weit erhaben. 77. Sie aber sprachen: Hat er jetzt gestohlen: so hat sein Bruder vorher auch gestohlen. Allein Joseph verbarh dieses noch in seiner Seele, und zeigte es ihnen nicht gleich an, sondern sagte nur: Ihr seyd jetzt
in

in einen bösen Zustand gekommen. Gott aber weiß am besten: an was für einer Krankheit ihr jetzt übel daran. 78. Sie antworteten: Omächtiger Herr! wahrlich dieser hat einen sehr alten Vater. Darum nimme einen von uns an für ihn. Dann wir sehen, daß du sehr gutthätig. 79. Er aber sagte: Da seye Gott für, zu dem ich fliehe: daß ich sollte einen andern wegnehmen, ausser dem bey welchem wir unsere Güter haben gefunden. Sonst würden wir sehr ungerecht handeln. 80. Als sie nun deshalb in grossem Zweifel waren, giengen sie von ihm beiseits, als sich wohl bewußt (ihres vorigen übeln Bezeugens.) Der Älteste aber unter ihnen sagte: Wisset ihr dann nicht, daß euer Vater von euch schon eine scharfe Angelobung, an Eides statt vor Gott, von euch genommen, und was ihr vor diesem Böses ausgeübet an Joseph? Daher will ich dieses Land vorher nicht verlassen, biß mein Vater mir seinen Sinn darüber zu wissen gethan, oder Gott selbst sein Urtheil angezeigt: dann er ist doch der beste Richter. 81. Darum lehret ihr heim zu eurem Vater, und spricht: O lieber Vater! dein Sohn hat gestohlen, und wir bezeugen nichts, als was wir davon wissen, und wir konnten ihn, wegen dieser verborgenen Sache, nicht verwahren. 82. Frage nur nach in der Stadt, in welcher wir waren, und die Gesellschaft, mit welcher wir angelanget: sowirßt du erfahren, daß wir die Wahrheit sagen. 83. Er sprach: Gewiß ihr habt diese Sache bey euch schon ausgedenken. Allein die Gedult ist das Anständigste für mich. Vielleicht gebe mir Gott sie alle zusammen

men wieder. Dann er ist allwissend und allweise. 84. Darauf wandte er sich von ihnen, und sprach: O mein Schmerz über Joseph! und seine Augen wurden ganz weiß vor Betrübniß. Dann er war sehr schwermüthig worden. 85. Sie sprachen aber zu ihm: Bey Gott! du wirst dich so lang aufhalten, mit dem Angedenken an Joseph, biß du krank wirst, oder endlich gar elend stirbest. 86. Er aber sagte: Ja frenlich beklage ich meine Bekümmerniß und Traurigkeit vor Gott. Dann ich weiß von meinem Gott, was ihr nicht wißet. 87. O meine Söhne! gehet doch hin, und erkundiget euch wegen Josephs und seines Bruders, und verzweifelt an der Barmherzigkeit Gottes nicht. Dann nur das Volk der Unglaubigen verzweifelt an der Barmherzigkeit Gottes. 88. Als sie nun zu ihm kamen, sagten sie: O mächtiger Herr! wir und unsere Hausgenossen haben die Noth empfunden, und sind wir mit ein wenig Fruchtgeld wieder zu dir gekommen. Darum fülle uns wieder mit guter Maasß unsere Scheffel, und schenke uns Allmosen. Dann Gott wird belohnen die, so Allmosen austheilen. 89. Da sprach er zu ihnen: Wißet ihr auch noch, was ihr an Joseph, und an seinem Bruder gethan habt? Dann ihr waret vormals unwissend (eurer Schicksalen.) 90. Sie antworteten ihm: Bist du dann wirklich Joseph? Ja. Antwortete er, ich bin Joseph, und dieser ist mein Bruder. Gott ist bisher gnädig gewesen gegen uns. Dann wer Gott fürchtet und gedultig leidet, dem will Gott nicht zurückhalten den Lohn, so er denen gibt, die Gutes thun. 91. Da sagten sie: Bey Gott! Nun

Nun hat dich Gott erhöht, und wir sind Sünder gewesen. 92. Er antwortete ihnen: Eure Schuld soll euch heute nicht vorgeworfen werden. Gott wird euch solche vergeben. Dann er ist der Barmherzigste unter denen so Barmherzigkeit erzeigen. 93. Gehet jeko hin mit diesem meinem Hemdd, und werfet es auf das Angesicht meines Vatters, so wird er sehend werden. Ihr aber kommet zu mir, mit eurer ganzen Familie. 94. Als nun die Reisegesellschaft heim gekommen, sprach ihr Vatter: Ich empfinde gewiß schon den Geruch Josephs: wann ihr mich gleich für wahnsinnig ansehet. 95. Sie aber sprachen: Du bist bey Gott! gewiß in deinem vormaligen Irthum. 96. Da aber der gute Botschafter anlangete, warf er das Kleid auf sein Angesicht: und sein Gesicht wurde wieder hergestellt. Worauf er sagte: Habe ich es euch nicht gesagt, daß ich wisse von Gott, was ihr nicht wisset? 97. Sie aber antworteten: O unser Vatter! verzeihe uns doch unsere Sünden. Dann wir haben uns gewiß schwer versündigt. 98. Er sagte: Ja ich will meinen Herrn wegen eurer um Vergebung bitten. Dann er verzeihet gern und ist barmherzig. 99. Als sie nun zu Joseph giengen: empfing er sie, und seine Eltern freundlich, und sagte: Zieheth nun sicher ein in Egypten: dann Gott will es so haben. 100. Darauf erhub er seine Eltern auf den Staatsstuhl, und sie fielen vor ihm nieder, und neigten sich. Er aber sprach: Siehe o mein Vatter! das ist die Auslegung meiner Gesichte vor diesem. Jeko hat mein Herr sie in die wahre Erfüllung gebracht, und es schon mit mir sehr

sehr wohl gemacht: nachdem er mich aus dem Gefängniß ausgeführet: und auch euch aus dem wüsten Land hiehergebracht hat. Vorhero aber hat der Satan Zwiſſacht ausgeſtreuet zwischen mir, und meinen Brüdern. Dann mein Herr ist gütig gegen wen er will. Ja er ist gewiß der Allwissende und der Allerweisse. 101. O mein Herr! du hast mir nun einen Theil des Königreichs gegeben, und mich gelehret die Auslegung der dunkelen Begebenheiten. O Schöpfer Himmels und der Erden! du bist mein Beschützer in dieser und in der zukünftigen Welt. Laß mich sterben als einen Muselmann (dir Ergebenen) und versamle mich zu den Gerechten. 102. Dieses ist eine von den geheimen Geschichten, die wir dir geoffenbaret haben. Dann du wareſt nicht bey ihnen: da sie ihren Vorſatz berathschlugen, und ihre List ausgemessen. 103. So werden auch die meiste Menschen nicht unter die Glaubige kommen: ob du dich gleich sehr bemühest. 104. Du sollst auch nicht eine Belohnung von ihnen begehren. Dann es ist dieses nur eine Vermahnung an die, so es wissen wollen. 105. Und wie viel auch Zeichen in den Himmeln und auf der Erden seyn mögen: so gehen sie doch bey solchen vorbei, ja entfernen sich gar von denselbigen. 106. Und die meiste von ihnen glauben nicht an Gott, oder wollen ihm dabey noch andere zugesellen. 107. Haben sie dann geglaubt, daß über sie kommen würde eine Bedeckung von Gottes Strafen, oder die Stunde (des Gerichts) unversehens: wann sie auch schon nicht darauf merkten. 108. Sag: Dieses ist mein Weeg, und ich

ich befehle zu Gott, nach augenscheinlichem Be-
 weis, sowohl ich als die mir nachfolgen. Und lob
 seye Gott dafür, daß ich nicht auch bin unter den
 Zugesehenden. 109. Wir haben auch vor dir kei-
 ne Gesandten, als nur Männer, denen wir uns ge-
 offenbaret haben, auch aus den Stadtleuten.
 Wollen sie dann nicht auf der Erde umherwandeln,
 und zusehen: was für ein Ende gewesen seye bey
 denen, so vor ihnen gewesen sind. Aber die Woh-
 nung des zukünftigen Lebens wird gewiß besser seyn,
 vor die so Gott gefürchtet haben. Wollen sie dann
 es nicht verstehen? 110. Als auch die Gesandten
 selbst schon alle Hoffnung aufgaben, und weinten:
 daß sie nur als Lügner gehalten wurden: so kam
 unsere Hülfe, und wir erretteten, welche wir
 wollten: aber unsere Strafe ist nicht abgemindert
 worden von dem Volk der verruchten Gottlosen.
 111. Wahrhaftig schon in den vorigen Erzählungen
 war eine Unterweisung vor die so mit Verstand
 begabt. So sind auch die neue Anweisungen und
 Exempel keine Erdichtungen, sondern eine Rechtfertigung
 dessen, was schon vorher in ihren Hän-
 den, und eine Erklärung eines jeden (n. thigen)
 Stückes, und eine Zurechtweisung und Gnadenbe-
 zeugung vor ein Volk, das Glauben will annehmen,

* * * * *



Des Alkorans 13tes Capitel, betitelt
der Donner: solle von Mecca seyn, und
enthält 43 Verse.

Im Nahmen Gottes, des barmher- zigsten Erbarmers.

1. **U.** **Ĥ. K.** Dieses sind die Zeichen (Verse
oder Absätze) des Buchs, welches zu
dir von deinem Herrn ist herabgeschickt
worden: ob schon die meiste Menschen es nicht glau-
ben: da es doch die Wahrheit ist. 2. Gott ist es,
welcher die Himmel erhöht hat, ohne Säulen,
die man sehen könnte. Hernach hat er seinen Thron
ausgebreitet, und Sonne und Mond zu dienen
genöthiget: so daß jedes seinen bestimmten Erenß
und Ziel durchlaufen muß: er regieret alle Dinge,
nach seinem Rathschluß: er theilet alle Zeichen
deutlich ein, daß ihr versichert seyn könnet, ihr
müßtet einmal eurem Herrn entgegen kommen.
3. Er ist auch, der die Erde ausgebreitet hat,
und Berge und Flüsse darauf gesetzt, und von
allen Arten der Früchte, auch zwen Geschlechter
bey ihnen verordnet hat. So läßt er auch die
Nacht den Tag bedecken. In allen diesen Dingen
aber sind Zeichen (oder Beweisgründe Gottes) vor
Leute, die nachdenken wollen. 4. So sind auch
auf Erden unterschiedliche Himmelsgegenden, und
frucht-

fruchtbare Gärten, mit Weintrauben, und Samen, und Palmbäumen, da der Stamm und Zweige aus einer Wurzel, oder verschiedenen Wurzeln zusammenhängen. Sie werden alle mit einem Wasser getränkt, doch unterscheiden wir solche Pflanzen, eine von der andern, in Ansehung des Nutzens zur Speise. Hierinnen liegen wieder Zeichen vor Leute, die ihre Vernunft recht brauchen. 5. Wann du dich aber hierüber verwunderst: so ist sich noch mehr zu verwundern, über das Geschick der Ungläubigen: Wie sollten doch wir, wann wir einmal zu Staub geworden, wieder neue Creaturen werden? 6. Diese sind nun, die ihren Herrn verläugnen: aber diese finds auch, die Joch an ihren Hälsen haben werden, und Mitgenossen der Hölle seyn: darinnen sie bleiben sollen. 7. Sie werden auch von dir verläugnet, daß du Böses eher, als Gutes bald sollest kommen lassen. Allein es sind ja schon vor ihnen Beispiele der göttlichen Rache hergegangen. Doch, ungeachtet ihrer Ungerechtigkeit, ist Gott gegen die Menschen begabt mit Langmuth und Verschonen: aber endlich ist er auch scharf und streng im Strafen. 8. Weiter sagen einige Ungläubige von dir: Ist dann nicht ein Wunderzeichen von seinem Herrn über ihn herabgeschickt worden? Doch du bist nur ein Prediger (kein Wunderthäter) und ist einem jeden Volk sein Lehrer zur Unterweisung gegeben worden. 9. Gott weiß, was jedes Weiblein vor Junge trägt, und was den Barmüthern fehlet, oder überflüssig ist, (nach der Zahl der Jungen.) Dann er hat alle Dinge in seiner

Macht, nach seiner Bestimmung. 10. Er weiß, was verborgen, und was offenbar ist. Dann er ist der Größeste und Allerhöchste. 11. Vor ihm sind alle Dinge gleich offenbar, deren die ihre Worte verhelen, oder die sie öffentlich bekennen unter euch: sowohl der sich des Nachts verbergen will, als der so am Tag offenbar wandelt. 12. Der Mensch hat seinen Engel, der vor ihm hergeht, oder hinter ihm folget, und ihn bewahren soll, nach Gottes Befehl. Gott wird auch nicht seine Gnade verändern, die er einem Volk gegeben hat, bis sie selbst (durch Sünde) verändern, was in ihren Seelen ist. Und wann Gott Böses (oder Strafe) will verhängen über ein Volk: so kan ihn niemand abhalten, und ausser Gott können sie keinen Schutzherrn haben. 13. Er ist, der euch den Blick sehen lässet, zur Furcht vor Schaden, und zur Hoffnung eines fruchtbaren Regens: er bringt auch herfür mit Regen schwangere Wolken. 14. So preiset ihn auch der Donner, in seiner Herrlichkeit und die Engel loben ihn, aus Furcht vor ihm: er schicket aus seine Donnerkeile, und läßt treffen, wen er will: da sie unterdessen von Gott miteinander Wortstreite führen. Gott aber ist gewaltig mit Macht gerüstet. 15. Ihm gebühret nur das Anrufen in der Wahrheit: die aber ihre Götzen anrufen ausser Gott, werden keine Antwort bekommen, in irgend etwas: so wenig als der so seine Hände ausstrecket zum Wasserfassen, daß ers zum Mund bringe, dahin es doch nicht gelangen kan. Die Unglaubige aber rufen nur ihre Götzen an. Daher ist ihr Anrufen irrig und verlohren. 16. Es

Es muß Gott anbeten alles, was im Himmel und auf Erden ist, freywillig, oder gezwungen: wie auch ihnen ihre Schatten morgens und abends folgen. 17. Sag und frag: Wer ist der Herr Himmels und der Erden? Antworte: nur Gott. Sag: Warum rufet ihr doch ausser Gott zu Schuhherren an solche, welche doch euren Seelen weder Nutzen noch Schaden bringen können? Sag: Ist dann der Blinde und der Sehende einander gleich? Oder ist die Finsterniß dem Lichte gleich zu schätzen? Oder, haben sie Gott solche (Götzen) zugesellet, welche auch geschaffen haben, wie er geschaffen hat: so daß ihre Schöpfung eine Gleichheit habe mit der seinigen? Antworte ihnen: Gott ist allein der Schöpfer aller Dinge, und er ist nur der Einzige, und der Sieghafte. 18. Gott schicket euch das Wasser vom Himmel her, und die Bäche fließen, in ihrer Masse in Wassergängen, und die Fluthen tragen den schwimmenden Schaum. So auch von den Metallen, wann sie im Feuer schmelzen, wo sie Zierrathen, oder Hausgefäße begehren, steigt ein Schaum auf, jenem gleich. Also stellet Gott Wahrheit und Eitelkeit vor. Dann der Schaum vergehet, und wird abgenommen: hingegen was dem Menschen nützlich ist, bleibt im Grund zurück. Auf diese Weise leget Gott seine Gleichnisse vor. Denen aber, so ihren Herrn fürchten, ist die beste Belohnung bereitet: denen aber, so ihm nicht gehorchen, wann sie gleich alles auf der Erde befassen, und noch so viel, als ihr gleichen kan, wird doch alles nichts helfen, und gäben sie es gerne her, sich damit zu

erlösen. Diese sinds, welchen das Böse zu ihrer Rechnung geschlagen wird, und die Hölle ist ihnen zur Wohnung angewiesen. O wohl ein böses Lager vor sie! 19. Wie? solle nun der da weiß, daß die Wahrheit zu dir von deinem Herrn herabgeschickt worden, dem, der blind ist, gleich geachtet werden? Die nun kluges Herzens sind, werden sich hierdurch erinnern und ermahnen lassen. 20. Dann sie halten den Bund Gottes, und werden den Vertrag nicht brechen. 21. Diese sehen zusammen, was Gott befohlen hat, und zusammengefüget zu beobachten. Sie fürchten ihren Herrn, und scheuen sich vor böser Rechenenschaft. 22. Solche nun harren gedultig aus: sie suchen das Angesicht ihres Herrn: halten das Gebett zu bestimmter Zeit: geben gerne Almosen, heimlich und öffentlich, von dem was wir ihnen verliehen haben, und vergelten Böses mit Gutem. Darum soll ihr Ende die gute Wohnung seyn. 23. Nämlich die Lustgärten, da sie hineingehen werden, samt denen so Gutes gethan haben, von ihren Eltern, Weibern und Hausgenossen, und die Engel werden zu ihnen bey jeglichem Thor kommen. 24. Sie werden sie grüssen und sagen: Friede seye über euch! weil ihr so gedultig ausgeharrt! Nun, wohl gehe es euch, ob der Belohnung in der glückseligen Wohnung! 25. Hingegen über die komme der Fluch, welche den Bund Gottes gebrochen haben, nach dessen Verstetigung, und welche getrennet haben, was Gott zusammen zu sehen und zu halten befohlen hat, und böses Verderben auf der Erde angerichtet haben. Diesen ist eine böse Woh-

Wohnung zubereitet. 26. Gott theilet seine reiche Versorgung mit, dem so er gern solche geben will: hingegen andern hält er solche zurück. Sie freuen sich (zu Mecca) über das jetzige Weltleben, und doch ist das gegenwärtige Leben gegen dem Zukünftigen nichts, als nur wie ein schlechter Hausrath zu achten. 27. Nun sagen die Ungläubige: Wann nicht Wunderzeichen von seinem Herrn über ihn herabgeschickt werden: so glauben wir ihm nicht. Sag ihnen aber: Gewiß Gott wird den, so er will, im Irthum gehen lassen, und nur den recht leiten, der sich zu ihm bekehret. 28. Denjenigen wirds wohl gehen, welche glauben, und ihre Herzen in dem Angedenken an Gott ruhen lassen. Sollen nicht in der Betrachtung Gottes die Herzen deren ruhen, welche glauben, und Gutes thun? Diese sollen einen fröhlichen Eingang haben ins Paradies. 29. Nun haben wir dich zu einem Volk geschickt, bey dem schon andere Völker vorhergegangen: daß du ihnen erzehlest, was wir dir geoffenbart haben. Aber sie glauben nicht an den barmherzigen Gott. Sag ihnen: Er ist mein Herr, und ist kein Gott, als nur er: auf ihn traue ich, und zu ihm muß ich auch wiederkehren. 30. Wann auch gleich ein Koran zu ihnen käme, durch den Berge versetzt, oder die Erde gespalten würde, oder auch gar die Todte redend gemacht würden: wäre es doch nichts bey ihnen. Aber bey Gott steht der Rathschluß von allen Sachen. Wissen die Gläubige nicht, daß, wann Gott wollte, er alle Menschen zurecht bringen würde? 31. Darum wird er nicht unterlassen, die Ungläubige we-

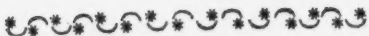
gen dessen, was sie begangen, heimzusuchen mit Plagen. Du aber sollst dich neben ihren Wohnungen lagern; biß daß Gottes Verheißung kommt. Dann Gott ändert seinen Verspruch nicht. 32. Es sind auch schon andere Gesandte vor dir verlacht worden, und habe ich den Ungläubigen ein lauzes gutes Leben gelassen. Aber hernach habe ich sie im Zorn ergriffen. Wie streng wäre nicht auch meine Strafe? 33. Wer ist nun der, so auf jede Seele Acht hat, was sie begehret? Doch sehen sie Gott Gefellen zu (Gdhen.) Sag ihnen: Rennet solche, ob sie Gott etwas kund thun können, was er nicht wisse auf Erden? Oder wollt ihr sie nur mit scheinbaren Worten also nennen? Aber das betrugliche Verfahren war den Ungläubigen so zubereitet: weil sie vom rechten Weeg sich abgewandt. Wen aber Gott will in der Irre gehen lassen, der hat keinen Wegweiser. 34. Sie sollen eine Strafe haben schon in dem Weltleben, aber die Strafe in jenem Leben wird schrecklicher seyn, und sollen sie ausser Gott keinen Schutzherrn haben. 35. Diß ist eine Vorstellung des Paradieses, so den Frommen verheissen ist. Es sollen unten her Flüsse durchstreichen. Ihre Speise und Schatten solle immer währen. Dieses ist das fröhliche Ende der Gottess'chtigen, zu ihrer Belohnung: aber den Gottlosen soll endlich die Hölle und Feuer ihr Lohn seyn. 36. Auch die, welchen wir die Schrift (des Gesetzes und Evangelii) gegeben haben, freuen sich über das, was wir dir herabgeschick't haben (den Koran.) Doch sind einige von den Bundesgenossen, die einen Theil davon

läug-

hängen. Sag: Mir ist's befohlen, daß ich nur Gott diene, und ihm nichts zugeselle. Darum rufe ich nur ihn an, und zu ihm werde ich wiederkehren. 37. Also haben wir ihn (den Koran) und zwar Arabisch herabgeschickt, als eine Richtschnur des Gerichts. Wo du aber ihren Lüsten nachfolgen würdest, nachdem dir solche Wissenschaft zugekommen: so hättest du nichts mehr an Gott, und ausser ihm keinen Beistand noch Beschirmer. 38. So haben wir auch vor dir Gesandte geschickt, und ihnen Weiber und eine Familie bescheret. Es kam aber keinem Gesandten zu: daß er mit Wunderzeichen käme, ohne unsere besondere Verquickung. Jedes Zeitalter aber hat seine eigene Schrift (Offenbarung.) 39. Gott kan wieder daraus auslöschn, oder aufheben, was er will, aber auch bestetigen. Dann bey ihm ist die Mutter des Buches (d. i. der Ursprung und Ordnung jeder Offenbarung) nach seiner geschriebenen Tafel. 40. Wir mögen nun dich sehen lassen einen Theil (der Strafen) welche wir ihnen angedrehet haben: oder auch dich vorhero sterben lassen: so ist doch deine Pflicht nur zu predigen, und zu unterrichten: uns aber kommt zu die Ausrechnung, und genaue Einrichtung der Sachen. 41. Sahen sie dann nicht, wie wir in ihr Land gekommen, und ihre Gränzen haben (durch anderer Siege) schmälern lassen? Dann wann Gott richtet, so kan sein Urtheil niemand aufschieben oder aufheben. Er ist gar schnell, genaue Rechnung zu fordern. 42. Es haben auch die, so vor ihnen waren, betrügllich

gehandelt: aber bey G't stehet es, allem Betrug entgegen zu sein. Er weiß, was jede Seele verdienet: und die gottlose Verläugner sollen auch bald wissen, wem die Wohnung des Paradieses bestimmt. 43. So mögen dann die Ungläubige immerhin sagen: Du bist ja nicht gesandt von Gott. Sage ihnen: Mir ist's genug, daß Gott mein Zeuge zwischen mir und euch: wie auch der, so eine Wissenschaft von dem Buch hat (der heiligen Schrift.)





Des Alkorans 14tes Capitel, so den
Titel hat: vom Abraham. Solle
von Mecca seyn, und hält 52 Verse.

Im Nahmen Gottes des barmherz-
igsten Erbarmers.

1. **A.** Dieses ist das Buch, das wir dir
herabgeschickt, daß du die Menschen aus
der Finsterniß ans Licht herausführst,
nach dem Willen ihres Herrn auf den Weeg des
Mächtigsten und Hochgelobten. 2. Gott ist's,
dem zugehört, was im Himmel und auf Erden ist:
und wehe den Unglaubigen, wegen der auf sie
wartenden strengen Strafe. 3. Welche das
jetzige Weltleben mehr lieben als das zukün-
ftige, und darüber abweichen von dem Weeg
Gottes, und ihn noch verkehrt zu machen suchen.
Solche sind in einem von der Wahrheit weit ent-
fernten Irrthum. 4. Wir haben auch einen Ge-
sandten nur gesandt, in einer einem jeden Volk
bekannten Sprache: daß er sie deutlich unterweise.
Darum läßt Gott niemand irren, als wen er will.
und führt auch auf den rechten Weeg, wen er
will. Dann er ist mächtig und weise. 5. So
haben wir auch schon Mosen gesandt mit unsern
Zeichen, sagend: Führe dein Volk aus der Fin-
sterniß an das Licht, und erinnere sie der vormals
ih-

ihnen erzeigten Wohlthaten. Dann hierinnen finden sich Zeichen und Beweise vor jeden Gedultigen und Dankbaren. 6. Deswegen sagte Moses zu seinem Volk: Bedenket doch die Gnade Gottes gegen euch: da er euch erlöset hat von dem Volk Pharaons: der euch mit allerley Uebel und Strafen plagete, und eure Söhne umbringen, und nur eure Töchter leben liesse. Dieses ware eine grosse Prüfung Gottes vor euch. 7. Wie euch euer Herr erinnern liesse und sagen: Wo ihr werdet dankbar seyn, will ich euch vernichten: wann ihr aber unglaublich seyd, so werde ich euch mit strenger Strafe heimsuchen. 8. Weiter sprach Moses: Wann ihr auch unglaublich werdet, und alle, die auf Erden sind: so bleibt doch Gott der Allgenussame und Hochgelobte. 9. Ist euch nicht zu Ohren gekommen die Geschichte des Volks Noa, Ad und Thamud vor euch? 10. Wie auch andere nach ihnen, welche niemand so wohl weiß, als Gott. Da ihre Gesandten zu ihnen kamen, mit deutlichen Beweisen: so hielten sie vor Zorn ihre Hände, zu ihren Mäulern, und sprachen: Wir glauben dem nicht, wozu ihr vorgebet gesandt zu seyn. Dann wir hegen noch grosse Zweifel an dem, worzu ihr uns berufen wollet, und stehen sehr an. 11. Ihre Gesandte aber sagten: Sollte dann ein Zweifel seyn an Gott, dem Schöpfer des Himmels und der Erden: Er läßt euch zum Glauben berufen: daß er euch einen Theil eurer Sünden vergeben könne, und eure Strafe noch aufschoben bis auf die bestimmte Zeit. 12. Sie aber sprachen: Ihr seyd gewiß nichts anders als Men-

Menschen, wie wir, und wollet uns doch abwendig machen von dem, was unsre Väter angebeten haben. Bringet uns dann eine deutliche Vollmacht mit Wundern. 13. Daraus haben ihre Gesandte ihnen geantwortet: Es ist wahr, wir sind auch nur Menschen, wie ihr. Dennoch kan Gott Gnade erzeigen, wenn er will, von seinen Gesandten: Es stehet also nicht bey uns, daß wir euch eine Vollmacht mit Wundern bringen. 14. Dieses kommt auf den Willen Gottes an. Auf ihn setzen auch alle Gläubige ihre Hoffnung. 15. Wir können auch weiter nichts thun, als daß wir auf ihn auch unser Vertrauen setzen. Dann er richtet uns unsern Weeg ein, daß wir auch das geduldtig ertragen, womit ihr uns plaget. Ja auf Gott trauen wir, wie alle, so auf ihn ihre Hoffnung setzen. 16. Da sagten die Ungläubige: ihr wollet uns aus unserm Land treiben, oder wir euch, oder ihr müsset zu unserer Religion treten. Der Herr aber hat ihnen durch Offenbarung angezeigt: wir wollen solche Gottlose verderben. 17. Euch aber wollen wir im Lande wohnen lassen nach ihnen. Dieses wird geschehen dem, der sich vor meinem Gericht fürchtet, und scheuet den angedroheten Tag. 18. Da nun die Gesandte um Hülfe baten: so verlohre ein jeder trotziger Widersprecher seine Hoffnung ohne Glück. 19. Dann vor ihm war die Hölle, und er muste trinken von unreinem Wasser. 20. Doch wird ers mit Eckel lecken, und wegen Abscheu nicht wollen in Hals gehen lassen. Der Tod wird ihm zwar kommen auf allen Seiten; aber er wird doch nicht sterben können,

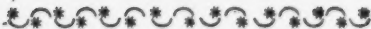
nen, und vor sich eine schwere Strafe bereitet finden. 21. Dieses ist das Bild deren, die nicht glauben an ihren Herrn: Ihre Werke sind wie Asche, in welche der Wind blaset bey einem stürmischen Tag: sie werden keinen Vorthail erlangen können, von allen Dingen, so sie begehret. Das ist ein fortdaurender Irrweg. 22. Hast du nicht eingesehen, daß Gott gewiß Himmel und Erde mit Weißheit der Wahrheit, geschaffen habe. Wie er nur will, kan er euch vertilgen, und an euer Statt neue Geschöpfe herfürbringen. 23. Und dieses ist Gott etwas sehr leichtes. 24. Und sie werden alle vor Gott erscheinen, und die Schwache sagen zu den stolz Vermessenen: Wir haben euch gewiß nachgefolget: Wollet ihr nun von uns nicht einen Theil der Strafe Gottes abwenden? 25. Jene Stolz aber werden ihnen antworten: Wann uns Gott recht geleitet hätte: so hätten wir auch euch besser angewiesen. Es ist jcho gleich viel vor uns: ob wir mit Ungedult leiden, oder gedultig die Straf ertragen. Wir haben jcho keine Ausflucht, ihr zu entgehen. 26. Der Satan aber wird sagen: Wie? wann das Urtheil Gottes wird ausgesprochen seyn? Gott hatte euch berufen mit einem wahrhaftigen Ruf der Gerechtigkeit: und ich rief euch auch mit Verheissungen; aber ich habe euch damit betrogen. Doch hatte ich über euch keine Gewalt (euch zu zwingen.) 27. Sondern ich lockete euch nur, und ihr antwortetet mir mit Folgeleistung. Darum murret jcht nicht über mich, mit Anklagen: sondern murret über euch, und gebet euren Seelen die Schuld.

Ich kan euch jeto nicht beistehen und helfen: wie ihr auch mir nicht helfen könnet. Ich sage nun allen den Dienst auf, die von euch mich haben Gott wollen zugesellen vor diesem. Dann gewiß, allen Ungerechten und Gottlosen ist eine peinliche Strafe bereitet. 28. Hingegen aber werde ich alle, die glauben, und Gutes thun, in Gärten einführen, unter welchen Ströme fließen, in denen sie bleiben werden, nach dem Willen ihres Herrn. Ihre Begrüßung wird darinnen Friede seyn. 29. Siehest du nicht, wie Gott ein schönes gutes Gleichnuß gibt von seinem Wort; daß es seye, wie ein guter Baum, dessen Wurzel fest steht in der Erde, und dessen Aeste bis in Himmel reichen. 30. Er bringet auch seine Speise und Frucht zu aller Zeit, durch die Zulassung seines Herrn. Dergleichen Gleichnisse legt Gott den Menschen vor, daß sie sich seiner erinnern. 31. Dagegen ist ein böses Wort, wie ein /-ser Baum, der aus dem Erdreich herausgerissen ist, und keine feste Dauer hat. 32. Also wird Gott die, so glauben, durch das standhafte Wort des Glaubens stärken, in dieser Welt und in der zukünftigen; hingegen die Gottlose wird er in ihren Irwegen gehen lassen. Dann Gott thut, was er will. 33. Hast du nicht Acht gehabt auf die, so die Wohlthat Gottes verwandelt haben in ihren Unglauben, und lassen ihr Volk hinabfahren in die Wohnung des Verderbens. 34. In die Hölle werden sie geworfen, da zu brennen. O welch unglückliche Wohnung wird dieses seyn! 35. Sie haben neben Gott ihre Götzen gesetzt, daß sie an-

bere von seinem guten Weeg ab- und in Irthum
 fuhreten. Sag ihnen: Genießet nur eine Zeit
 euer wohlustiges Wesen. Eure Abfahrt wird
 doch bald ins höllische Feuer sehn. 36. Sag auch
 meinen Knechten, welche glauben, daß sie die
 Gebetszeit wohl halten, und gerne von dem, was
 wir ihnen zur Nahrung gegeben, Almosen aus-
 theilen, heimlich und öffentlich, ehe und dann der
 Tag kommt: an welchem nichts mehr gelten wird,
 weder die Handlung, im Kaufen und Verkaufen,
 noch auch die gute Freunde. 37. Gott ist es,
 der Himmel und Erde erschaffen hat, und läset
 das Wasser vom Himmel herabgeschicket werden,
 daß er dardurch Früchte zu eurer Nahrung herfur-
 bringe, und nöthiget die Schiffe euch zu gut, auf
 dem Meer zu laufen, nach seinem Befehl: Er
 gibt euch umsonst die Flüsse: Er läset euch zum
 besten scheinen die Sonne, und ordnet den Mond,
 ordentlich und schnell zu laufen: Er bringet durch
 seinen Wink die Nacht und den Tag herfur, zu eurem
 Dienst: Er gibt euch von allen Dingen, die ihr
 von ihm begehret: und wann ihr die Wirkungen
 der Güteigkeit Gottes wolltet zusammen zehlen:
 würdet ihr doch ihre Zahl nicht abzehlen können.
 Gewiß der Mensch ist dagegen ungerecht und un-
 dankbar (seinem gütigen Schöpfer und Erhalter.)
 38. Siehe aber! wie Abraham gesagt und gebeten
 hat (als mir dankbar) O mein Herr! sehe doch
 dieses Land zur Sicherheit: bringe aber mich und
 meine Söhne da hinweg: daß wir nicht den Gö-
 thenbildern dienen. 39. Sie haben gewiß, o mein
 Herr! schon so viele von den Menschen in Ir-
 thum

thum verführet. Wer mir nun folgen wird, soll auch von Meinigen seyn, nicht aber wer mit ungehorsam ist. Du aber bist gewiß gnädig im Vergeben und barmherzig. 40. Ich habe, o unser Herr! einige von meinem Geschlecht (den Ismael) wohnen lassen im Thal, das keinen Saamen hat (in dem unfruchtbaren Mecca) bey deinem heiligen Hause: o unser Herr! daß sie ihr Gebett recht verrichten. Dahero mache die Herzen einiger Menschen geneigt gegen sie, und ernähre du sie mit den Früchten des Landes, daß sie dir auch dankbar werden. 41. O unser Herr! du weißt ja gewiß, was wir heimlich verbergen, oder offenbar machen. Dann vor Gott kan ja nichts verborgen seyn von allen Dingen, im Himmel und auf Erden. Lob seye Gott, der mir in meinem Alter gegeben hat, den Ismael und Isaac. Dann mein Herr ist gewiß der Erhörer des Gebetts. 42. O mein Herr! gib daß ich ein fleistiger Väter seye, und ein Theil meiner Nachkommenschaft, und nimm mein Flehen an, o unser Herr! vergib mir und meinen Eltern, und den Glaubigen, auf den Tag der Rechenenschaft. 43. Darum halte du Gott nicht vor unachtsam auf das, was die Gottlose thun, dann er schiebet nur ihre Strafen auf, auf den Tag: da ihre Augen werden in die Höhe gerichtet werden. 44. Sie werden herzu eilen, und ihre Häupter aufheben: Ihr Gesicht wird sich von andern abwenden, und ihre Herzen voll Bestürzung seyn. Darum, so verkündige den Menschen diesen Tag der Strafe. 45. Dann es werden die Gottlose alsdann zu spät

sagen: O unser Herr! gib uns Aufschub noch bis
 auf den nächsten Termin. 46. Wir wollen dei-
 nem Veruf folgen, und gehorchen den Gesandten.
 Habt ihr nicht auch schon vorher geschworen: daß
 euch nichts Widriges begegnen würde? 47. Ihr
 habt indessen auch gewohnet in den Wohnungen
 deren, die wider ihre Seelen mißhandelt haben:
 so ist auch euch kund worden: wie wir mit jenen
 verfahren waren, und haben wir euch solche Ben-
 spiele vorgehalten. Sie haben zwar auch listige
 Anschläge erfonnen; aber solche ihre Tücke waren
 vor Gott, solche zu vereiteln: wann auch ihre List
 so stark gewesen wäre, Berge zu versetzen. 48.
 Darum denke du nicht, daß Gott seine Verheiß-
 ung, den Gesandten gegeben, verändern wer-
 de. Denn Gott ist mächtig, und besitzt Mittel zur
 Rache. 49. Auf dem Tag, da die Erde wird so
 verändert werden, als ob sie keine Erde gewesen,
 wie auch die Himmel: und da werden die Men-
 schen sich zu Gott wenden, dem einigen Ueber-
 winder. 50. Da wirst du die Gottlosen sehen,
 in Fesseln geschlagen. 51. Ihre Kleider werden
 von Pech seyn, und ihre Angesichter wird das Feuer
 bedecken: daß Gott einer jeden Seele vergelte,
 wie sie es verdienet hat. Dann Gott ist fertig,
 Rechnung zu fordern. 52. Dieses ist eine Pre-
 digt vor die Menschen, daß sie dadurch gewarnt
 werden, und daß sie wissen: daß Gott gewiß nur
 ein einziger Gott seye, und daß die, so weises Her-
 zens sind, dadurch erinnert werden.



Des Alkorans 1. tes Capitel, benahmet
vom Thal: Al Heger. Soll von
Mecca seyn, und hat 99 Verse.

Im Nahmen Gottes, des mitleidi-
gen Erbarmers.

1. **A.** I. R. Dieses sind die Zeichen des Buchs,
und des deutlichen Korans. 2. Es
wird einmal die Zeit kommen, da die,
so unglaublich gewesen, wünschen werden: daß sie
Muselmänner (Rechtsglaubige) gewesen. 3. Laß
sie nur schwelgen und wohl leben, und mit Spie-
len ihre Hoffnung unterhalten: sie werdens schon
zu spät erkennen. 4. Wir haben noch kein
Stadt vertilget, welcher nicht zuvor, ihre Zeit
zur Buße, gegeben und bestimmt worden. 5.
Es wird kein Volk seinem gesetzten Termin zuvor
kommen, aber auch hernach keinen Aufschub ha-
ben. 6. Die Meccaner aber sagen: O du,
(Mahomed) über den die Vermahnung ist herab-
geschickt worden; du bist gewiß ein Befessener,
oder Wahnsinniger. 7. Würdest du nicht mit
Engeln zu uns gekommen seyn: wann du warhaf-
tig wärest? 8. Antwort: Die Engel werden
nicht herabgeschickt, als nur in gerechter bestimm-
ter Sache: und hernach warten sie nicht erst lan-
ge auf Buße. 9. Wir haben aber gewiß die Er-

mahnung (im Koran) herabgeschickt, und werden
 auch solche sicher verwahren. 10. Wir haben
 aber auch schon vor dir zu den Secten der vorigen
 alten geschickt. 11. Aber es kamen zu ihnen kei-
 ne Gesandte, so sie nicht verspotteten. 12. Eben
 so wollen wir es auch noch in die Herzen der Gott-
 losen kommen lassen: 13. Daß sie nicht darauf
 glauben: obchon das Straferempel der vorigen
 bey ihnen vorübergegangen. 14. Wann wir
 auch gleich ein Thor am Himmel ihnen eröffneten,
 daß sie dardurch anstiegen aufzusteigen. 15. So
 wurden sie doch davon sagen: Es werden uns nur
 unsere Augen dadurch verblendet, und wir sind
 durch Bezauberung eingenommen. 16. Wir ha-
 ben aber schon die Thüren (die zwölf Thierzeichen)
 am Himmel gesetzt, und sie zum Besten der Be-
 obachtenden geordnet. 17. Solche auch verwah-
 ret vor jedem Teufel, den wir, wie gesteiniget, zu-
 rückgetrieben. 18. Ausser wer verstohlener Weise
 zuhören wollte, den doch die sichtbare Flamme ver-
 folgen würde. 19. Ferner haben wir die Erde
 ausgebreitet, und feste Berge darinnen aufgewor-
 fen, auch allda allerley Pflanzen, auf gewisse
 Arten, lassen hervordachsen. 20. Und so
 haben wir euch Lebensunterhalt verschaffet: auch
 denen (den Thieren) so ihr nicht ernähren könnet.
 21. Auch ist nichts zu finden, wovon nicht Vor-
 rathskammern bey uns wären, und wir schicken
 solche euch nur herab durch unsere Macht, nach
 gewissen Bestimmungen. 22. Gleichfalls senden
 wir die taugliche Winde aus, die regenschwangere
 Wolken zusammen zu treiben: daß wir euch Was-
 ser

fer geben vom Himmel, euch zu tränken, wovon ihr auch keine gewisse Vorrathskammern haben könnet. 23. Dann gewiß, wir wir tödten, und machen lebendig, und wir besizen endlich alles, als Erben aller Dinge. 24. Wir haben auch schon die gekennet, die vor euch gewesen sind, und wir kennen auch wirklich die, so nach euch erst kommen werden. 25. So wird sie alle auch endlich dein Herr versammeln. Dann er ist allwissend und allweise. 26. So haben wir auch Anfangs den Menschen erschaffen aus dürrer Leimen, und schwarzer in einer Gestalt gebildeter Erde. 27. Den Teufel aber schufen wir vorher aus subtiler Feuer. 28. Dein Herr sprach hernach zu den Engeln: Siehe, ich schaffe einen Menschen aus dürrer Erde, und schwarzem, in eine Form gebildeten Leimen. 29. Wann ich ihn völlig formirt habe, und ihm von meinem Geist eine Seele eingeblasen habe: so fallet nieder, und verehret ihn. 30. Darauf haben ihn alle Engel angebetet. 31. Ausgenommen der Teufel (Iblis) wollte nicht unter denen seyn, so ihn anbeteten. 32. Da sprach Gott zu ihm: O Teufel! warum bist du nicht mit denen eins, die ihn verehren. 33. Er antwortete darauf: Ich kan den Menschen nicht anbeten, den du aus dürrer Leimen, und schwarzer gebildeter Erde erschaffen hast. 34. Gott aber sagte zu ihm: so packe dich dann von hier hinweg! dann siehe, du bist wie mit Steinen (aus dem Paradies) verworfen. 35. Und über dir solle der Fluch seyn, bis auf den Tag des Gerichts. 36. Da sprach der Teufel: Gib mir

noch Aufschub, bis auf den Tag der Auferstehung.
 37. Gott sagte: du sollst also auch noch Frist bekommen: 38. Bis auf den Tag der bestimmten Zeit. 39. Der Teufel verlehete darauf: Mein Herr! weil du mich hast lassen verlehrt werden: so will ich auf Erden die Sünde ihm n schmecken in Versuchung, daß sie auch alle in Irrthum durch Betrug verführet werden. 40. Ausgenommen deine, aus ihnen erwählte, aufrichtige Knechte. 41. Gott sprach: dieses ist der Weeg, der bey mir richtig und fest gestellt ist: 42. Darum sollst du über meine Knechte keine Macht haben, außer denen, so dir nachsagen, und sich verlehrt machen lassen. 43. Die Hölle aber ist für sie alle bestimmt. 44. Sie hat sieben Thore, und einem jeden Thor soll ein gewisser Theil von ihnen zugeeignet werden. 45. Aber die Gott fürchten, sollen in Gärten wohnen, wo schöne Brunnquellen sind. 46. Gehet da hinein, und wohnet im Frieden und Sicherheit. 47. Wir wollen von ihren Herzen allen Groll hinwegnehmen: sie sollen als Brüder seyn, und auf Küssen gegen einander sitzen. 48. Keine böse Begebenheit solle sie berühren: und sollen sie daraus nie vertrieben werden. 49. Verkündige meinen Knechten: daß ich der Gnädige und Barmherzige seye. 50. Aber auch daß meine Strafe seye eine schreckliche Strafe. 51. Verkündige ihm n auch die Geschichte von den Gästen Abrahams. 52. Diese, da sie zu ihm einliefen, verkündigten ihm: Friede mit dir! Er aber sprach: Gewiß ich fürchte mich vor euch. 53. Sie sagten: Du darfst vor uns dich nicht fürch-

fürchten. Wir verkündigen dir einen weisen Sohn. 54. Er aber sprach: Wie? Ihr verkündigt mir solche Verheissung: da ich doch sehr alt bin. Warum aber, und mit was Grund, verkündigt ihr mir solche Botschaft? 55. Sie sprachen: Wir verkündigen dir solches in der Wahrheit: und sollest du daran gar nicht zweifeln. 56. Er antwortete: Wer sollte auch zweifeln an der Barmherzigkeit meines Herrn, ausser die, so irriqe Meinungen haben. 57. Er sagte ferner: Was ist dann eure Verrichtung, o ihr Gesandte! 58. Sie sprachen: Wir sind warlich gesandt wider ein sündigendes böses Volk. 59. Ausgenommen das Geschlecht Loths. Dann wir wollen solches erröthen: 60. Und zwar alle. Ausgenommen aber sein Weib; die haben wir beschlossen, mit jenen zu vertilgen. Dann sie ist auch unter den Uebertretern. 61. Als nun die Gesandte ankamen bey Loth: 62. Da sprachen sie miteinander. Und er sagte: Ihr seyd mir gewiß unbekante Leute. 63. Sie aber sagten: Wirrahr wir sind zu dir gekommen: weil hier einige zweifeln an Gottes Strafen. 64. Wir aber sind zu dir gekommen mit Wahrheit: dann wir sind warhaftig. 65. So ziehe nun aus, mit deiner Familie in einem Theil der Nacht, und folge du ihnen nach, und laß niemand davon umkehren, sondern ziehet hin, wohin man euch wird beschlen. 66. Und wir gaben ihm diesen Befehl und Rathschluß zu erkennen: weil die äußerste von diesem Volk früh morgens sollten vertilget seyn und abgeschnitten von euch. 67. Da kamen die Leute der Stadt

zu Loth, und waren voll Freude. 68. Er aber sprach: dieses sind gewiß meine Gäste: machet mir keine Schande. 69. Sondern fürchtet Gott und machet mich nicht zu Schanden. 70. Sie sprachen zu ihm: Haben wir dir nicht verboten, fremde Leute zu beherbergen? 71. Er sprach zu ihnen: Hier sind meine Töchter: wann ihr ja wollet Böses thun. 72. Aber bey deinem Leben (o Ma-homed) sie blieben in ihrer Thorheit. 73. Darum hat sie auch ein schreckliches Wetter übersallen, bey der Sonnen Aufgang. 74. Da haben wir (zu Sodom) das unterste zu oberst gesetzt bey ihnen, und S:ein, wie von gebrochenen Leimen, über sie regnen lassen. 75. Hierinnen haben wir warhaftig Zeichen gegeben vor Verständige. 76. Wie auch für die, so den richtigen Weeg suchen wollen. 77. Besonders aber gelten sie auch als Zeichen, zu stärken die Glaubige. 78. So waren auch Gottlose die Einwohner Aleica (im Wald bey Midjan.) 79. Darum haben wir uns an ihnen gerochen, und sie beide vertilget zu einem Exempel vor die Leute, ganz deutlich einzusehen. 80. Auch die Einwohner im Thal Hezer haben die Gesandte der Engeln beschuldiget. 81. Nun haben wir ihnen zwar un:ere Zeichen auch gegeben: aber sie haben sich doch weit davon entfernt. 82. Sie hieben sich zwar Hüser aus in den Bergen zur Sicherheit. 83. Allein ein Sturmweather ergriff sie früh Morgens. 84. Da hat ihnen nichts geholfen alles was sie zu ihrer Sicherheit im Berg er arbeitet haben. 85. So haben wir nichts ge-

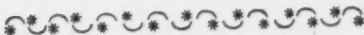
schaf.

schaffen im Himmel, und auf Erden, und was zwischen ihnen Beiden ist, als nur mit Wahrheit, und die Stunde des Gerichts wird gewiß kommen. Darum vergib du, (Mahomed,) deinem Volk mit gnädiger Vergebung. 86. Dann dein Herr ist gewiß der allerweiseste Schöpfer. 87. Wir haben dir auch schon die erste sieben Verse gegeben, so immer zu wiederholen, und hernach den ganzen grossen und herrlichen Koran. 88. Du sollst deine Augen nicht richten auf das viele Gute, so wir etlichen unter ihnen verliehen haben, auch dich über ihren Un glauben nicht betrüben: lasse deine Flügel zu Beschützung der Gläubigen ausgebreitet seyn. 89. Sondern sage zu ihnen: Ich bin wahrhaftig euer deutlicher Prediger. 90. Wie wir auch schon über die zertheilende Partheien unsere Strafe herabgeschickt haben. Als welche den Koran schon in Theile zerrissen und zertheilet haben. 92. Aber wir wollen, so gewiß dein Herr lebt, sie alle noch zur Rechen schaft fordern. 93. Wegen dessen, was sie gethan haben. 94. Darum verkündige du, was dir anbefohlen worden, und weiche ferne von den Zugesehnden. (Gegendienern) 95. Wir sind dir ja Schutz genug wider die Spötter. 96. Welche neben dem wahren Gott noch andere Gottheiten setzen wollen. Allein sie sollen hernach gewiß ihre Thorheit noch ihnen werden. 97. Wir wissen auch gar wohl, daß dein Herr sich sehr bekümmert hat wegen dessen, was sie sagen. 98. Du aber preise das Lob deines Herrn, und sey von denen, welche ihn de-

35

mi

müthig anbeten. 99. Fahre du fort, nur deinem Herrn zu dienen, bis daß er über dich kommen lasse das, dir gewiß versprochene, Gute.



Des Alkorans 16tes Capitel Ueberschrieben im Titel: Die Biene. Es solle von Mecca seyn, und hält 128 Verse.

Im Nahmen Gottes des barmherzigsten Liebhabers.

1. **D**er Rathschluß Gottes kommt gewiß zur Erfüllung. Du darfst ihn nicht beschleimigen wollen. Gott seye das Lob, und er ist der Erhabene über alles, was sie ihm zugesellen wollen. 2. Er lästet seine Engel herabkommen mit dem Geist, wegen seines Rathschlusses, über seine Knechte, welche er will: daß sie predigen, auf daß sie verkündigend sagen: Es ist kein Gott, als der wahre Gott, der ich bin. Darum fürchtet nur mich. 3. Nur er hat erschaffen Himmel und Erde, nach seinem Rathschluß in der Wahrheit: darum werde er hoch erhaben über alles, was sie ihm wollen zugesellen! 4. Er hat den Menschen erschaffen aus Saamen, und siehe, er will öffentlich streiten wider seine Lehre.

5. So hat er auch euch zu gut die Thiere erschaffen, von welchen ihr Zeuge (Wolle) bekommt zur Wärme, und andere Nutzbarkeiten, auch könnet ihr einige davon essen. 6. Einige davon dienen euch zur Zierde und Vergnügen. Etliche treibet ihr Abends heim in die Ställe, und lasset sie Morgens auf die Weide treiben. 7. Etliche tragen eure Lasten, in dem Lande: wohin ihr sonst nicht wohl gelangen könntet, ohne Beschwerlichkeit eurer Personen. Dann dein Herr ist gnädig und barmherzig. 8. Ferner hat er euch erschaffen auch Pferde, Esel und Maulesel, darauf zu reiten, wie auch zur Zierde, und theilet euch noch andere Dinge mit, die ihr nicht einmal kennt. 9. Gott gehört auch zu, euch den rechten Weeg zu führen: doch finden sich manche, so davon abweichen. Wann er aber wollte: so hätte er gewiß euch alle darauf geleitet. 10. Er ist, der euch Wasser herabgeschickt vom Himmel; wovon ihr trinket, und die Bäume wachsen, so ihr setzet. 11. Durch dasselbe läset er auch die Saat, den Delbaum und Palmbaum, und Weintrauben, und allerley Früchten herfürsprossen für euch. Warlich hierinnen ist ein Zeichen seiner Macht, Weisheit und Güte, vor Leute die ihren Verstand wollen brauchen. 12. Er hat auch euch zum Dienst Nacht und Tag geordnet, und Sonne Mond und Sterne euch unterworfen, und genöthiget durch seinen Willen und Befehl euch zu dienen. Gewiß sind hierinnen wieder Beweissthümer und Zeichen Gottes vor vernünftige Leute. 13. Was er nun erschaffen hat, ist für euch, und zum Gebrauch, in man-

mancherley Farben unterschieden. Hierinnen liegt auch ein Zeichen vor Leute, so sich wollen erinnern lassen. 14. So hat auch er euch das Meer unterworfen, daß ihr daraus essen könnet frische Fische, und daraus auch Zierrathen (Perlen und Corallen) hervorziehen, euch zu kleiden und zu schmücken. So siehest du auch Schiffe darauf hin und her gehen: daß ihr (durch die Handlung) sucht seine Güte zu genießen: damit ihr ihm doch dankbar werdet dadurch. 15. Weiter hat er Berge aufgeworfen über der Erde, daß ihr feste darauf stehet: auch Flüsse und Wege verordnet, daß ihr da wohl geleitet werdet. 16. Auch Wegweiser und Zeichen hin und her gesetzt: daß ihr durch die Sterne geleitet werdet auf richtigen Wegen. 17. Soll nun Gott, der solches alles schafft, gleich seyn dem der nichts schaffen kan? Solle ihr nicht dadurch zum Nachsinnen gebracht werden? 18. Wolltet ihr nun gleich alle solche Wohlthaten Gottes zehlen: so würdet ihr sie doch nicht alle erzehlen und berechnen können. Gott ist ja gutthätig und barmherzig. 19. So weiß Gott auch alles, was ihr heimlich haltet, und was ihr offenbart. 20. Welche nun etwas anders auffser Gott anrufen, die beten solche an, die nichts erschaffen, und auch selbst erschaffen worden sind. 21. Sie sind todt, und nicht lebendig, und wissen nichts: Wann sie werden wieder erwecket werden. 22. Euer Gott ist nur der einzige wahre Gott. Hingegen alle die, so nicht glauben an den jüngsten Tag, haben Herzen von solchen Beweisthümern entfernt, und sind stolz bey ihrem Ver-
läng-

läugnen. 23. Es ist doch kein Zweifel, daß Gott alles wisse, was sie verhehlen oder offenbaren. 24. Gott aber kan gewiß nicht lieben die, so sich hochmüthig erheben. 25. Nun siehe! wann zu ihnen gesagt wird: Was ist das, was Gott euer Herr hat über den Mahomed offenbarend herabgeschickt? So sagen sie: Es sind Fabeln der alten vorigen Zeiten. 27. So weit irren sie: damit sie ihre völlige Sündenlast tragen müssen, am Tage der Auferstehung, auch einen Theil der Last deren, so sie verführt ohne Erkänntniß. Wird nun das nicht eine schwere unerträgliche Bürde seyn, so sie nicht tragen müssen? 28. So haben schon, die vor ihnen waren, listige Anschläge erdonnen: aber Gott kam, und zerstörete ihren Bau von Grund aus. Da fiel das Dachwerk von oben her auf sie, und die Strafe kam über sie, woher sie solche nicht vermutheten. 29. Alsdaun wird er sie am Tag der Auferstehung zu Schanden machen, und zu ihnen sagen: Wo sind nun meine Mitgesellen (Götzen) über welche ihr so strittet? Da werden die, so mit Wissenschaft begabt sind, sagen: Nun solle Schande und Elend an diesem Tag die Unglaubige bedecken. 30. Diejenige, so die Engel werden tödten: weil sie ihre Seelen so vermahloset haben, werden wollen Frieden anbieten, und sagen: Wir haben ja nichts so Böses gethan. Aber, man wird ihnen sagen: Gott weiß gewiß, was ihr gethan habt. 31. Darum gehet jeso durch die Pforten der Hölle ein, und bleibet darinnen. O das wird ja eine böse Wohnung solcher stolzen Unglaubigen seyn! 32. Dagegen wird man auch sagen,

zu den Gottsförchtigen: Was ist das, so euer Herr hat herabgeschickt? So werden sie antworten: Das beste für die, so Gutes gethan haben in dieser Welt. Hier soll ihnen schon auch Gutes geschehen, und in der ewigen zukünftigen Wohnung, wird es vor sie noch besser seyn. Ja herrlich und lieblich ist die Wohnung der Gottsförchtigen! 33. Dann sie werden eingehen in die lustige Edenegärten, unter welchen angenehme Flüsse hinstreichen. Da sollen sie bleiben, und haben was sie nur wollen. Dann so belohnet Gott die Gottsförchtige. 33. Die so die gute Engel werden sterben lassen, werden hören sagen zu ihnen: Friede seye mit euch! gehet aber ein in die Lustgärten wegen dessen, was ihr gethan. 34. Warten dann die Ungläubige nur, biß daß die Engel kommen, sie zu tödten, oder der Befehl deines Herrn, sie zu strafen, komme? Aber eben so haben es auch die vor ihnen gemacht, und hat ihnen Gott kein Unrecht gethan: sondern sie selbst haben wider ihre Seelen mißhandelt. 36. Darum ist ihnen auch das Uebel wiederfahren, so sie begangen, und die Strafe und Gericht Gottes an ihnen ausgebrochen: weil sie nur darüber gespottet haben. 37. Es haben aber die Zugesehende (Gehendieuer) sich wollen entschuldigen: wann es Gott gewollt hätte: so hätten weder wir außer ihm etwas verkehrt, noch unsere Väter, und hätten wir auch nichts wider ihn geboten. Aber eben so haben es auch gemacht die vor ihnen gewesen sind. Aber gehöret dann den Gesandten etwas anders zu, als öffentlich und deutlich zu predigen. 38. Darum haben wir beg

je

jedem Volk einen Gesandten erweckt, und ihnen sagen lassen: Betet Gott an, und vermeidet den Tagut (den Irrthumsgott und Versüßer.) Nun haben einige von ihnen sich leiten lassen, andere aber, über die der Irrthum beschloffen ware, blieben auf ihrem Irrweg. So gehet nun die Erde durch, und sehet: wie das Ende deren beschaffen gewesen, so die Gesandte der Lügen beschuldigt haben. 39. Wann du auch wünschen würdest ihre Zurechnung: so kan doch Gott die nicht zurecht bringen, welche so im Irrthum bleiben wollen. Darum können sie keinen Helfer haben. 40. Sie schwören auch sogar bey Gott, nach ihrem falschen Glauben: daß Gott den, der gestorben, nicht wieder auferwecken werde. Ja die Verheißung Gottes hiervon ist Wahrheit: ob es schon die meiste Menschen nicht erkennen wollen. 41. Sie muß geschehen: auf daß Gott denen, so den wahren Glauben verändern, in Uneinigkeit, klärllich zeige, und daß es die Unglaubige eintsehen: daß sie gewiß Lügner gewesen. 42. Dann unser Wort wird wirklich erfüllt, und wann wir zu etwas sagen: Daß es seyn solle: so geschichet es, und gewiß in der That ist es wirklich da. 43. Auch diejenige so um Gottes willen, nachdem sie ungerechter Weise verfolgt worden, haben fliehen müssen, sollen doch in der Welt noch Gutes erzeiget finden: aber das Zukünftige nach diesem Leben wird herrlicher seyn. O daß sie es doch eintsehen möchten! 44. Nämlich die so gedultig geblieben, und auf ihren Herrn vertrauet haben. 45. Wir haben auch vor dir keine andere als Menschen gesandt, wel-

welchen wir eine Offenbarung gegeben. Fraget nur deswegen das Geschlecht der Schrift (unter Juden und Christen) wann ihr ein solches noch nicht wißet. 46. Wir sandten sie mit deutlichen Beweissthummern, und mit Schriften und Liedern (wie die Psalmen Davids.) Dir aber haben wir das Buch der Ermahnung (den Koran) zugesandt: daß du den Menschen anzeigest, was ihnen zu lieb geschickt worden: damit sie es zu Herzen nehmen. 47. Sind nun die, so Böses dagegen erformen, sicher: daß Gott die Erde nicht wider sie aufthun, oder sonst eine Strafe werde zuschicken, welcher sie sich am wenigsten versehen? 48. Oder daß er sie nicht heimsuchen werde, in ihrem Handel und Wandel, und Reisen: da sie gewiß wider Gott nichts zu thun vermögend seyn werden. 49. Oder daß er sie nicht zuchtigen werde, mit Krankheit, mit Schrecken und Verminderung ihres Vermögens. Dann ihr Herr ist wahrlich gnädig und barmherzig (ihnen Frist zu geben, in nacheinander folgenden Strafen.) 50. Oder sehen sie nicht auch auf das, was Gott sonst erschaffen hat von allen Dingen, unter den Völkern, und wie sie ihren Schatten werfen, theils zur Rechten, theils zur Linken, und dabey Gott anbeten und ihn fürchten. 51. Ja Gott betet alles an, was im Himmel und auf Erden sich bewegt, auch selbst die Engel, die nicht von Stolz aufgeblasen sind. 52. Sie fürchten ihren Herrn über ihnen, und thun was ihnen befohlen worden. 53. Gott aber sprach: Nehmet euch nicht zwey Götter an. Dann es ist nur ein Gott, der einzige wahre Gott. Ver-

Verehret also nur mich allein. 54. Dann Gott
 gehöret zu was im Himmel und auf Erden ist:
 sein ist die wahre Religion ewiglich. Wollt ihr
 dann ausser ihm einen andern Gott fürchten? 55.
 Was ihr nur von Wohlthaten habt, die sind allein
 von Gott. Wamm euch auch eine Noth criße: so
 nehmet ihr nur zu ihm eure Zuflucht. 56. Und
 doch, wann er das Unglück von euch genommen hat:
 so sind doch einige von euch undankbar. Siehe sie
 wollen diesem ihrem Herrn einen Mitgesellen, oder
 mehr geben. 57. Dann sie im Uudank und Un-
 glauben ihn verläugnen, und das was wir ihnen
 gegeben haben. Aber vergnüget euch eine Zeit
 mit der Welt: so werdet ihr hernach erfahren, was
 es nach sich endlich ziehe. 58. Sie sehen so gar
 dem was sie nicht kennen (den Eihen) einen Theil
 Speise vor, die wir ihnen zur Nahrung gegeben
 haben. Aber, bey Gott! ihr spillet wegen dessen,
 was ihr so fälschlich ersonnen, endlich Rechenschaft
 geben müssen. 59. Sie (die Araber) eiznen Gott
 auch Töchter zu. Das seye fern, und Lob seye
 Gott! sich aber wehlen sie Schue, wie sie verlan-
 gen. 60. Und wann jemand von ihnen die Nach-
 richt von der Geburt eines Mägdleins gebracht
 wird: so wird sein Angesicht schwarz, und er ganz
 betriibt. 61. Er verbirget sich vor den Leuten,
 wegen des Uebels, so ihm verkündiat werden: und
 stehet bey sich an: ob er es (solch Mägdlein) sich
 zur Schande behalten, oder gleich in die Erde be-
 graben solle. Ist nun das nicht böß und ärgerlich,
 wann ihr so übel urtheilet? 62. Denen die nicht
 glauben an das zukünftige Leben, kommt zu die

Vergleichung des Bösen : Gott aber solle das allerhöchste und beste Gleichniß zugeeignet werden. Dann er ist der Mächtigste und Weiseste. 63. Wann auch Gott die Menschen um ihrer Bosheit willen gleich strafen sollte : so würde nichts von dem was sich beweget, übrig gelassen. Darum gibt er ihnen noch Aufschub, bis auf die bestimmte Zeit. Wann aber ihre Termin kommt : so können sie nicht eine Stunde mehr Frist bekommen, aber auch solcher Zeit nicht zuvor kommen. 64. Und doch sehen sie Gott bey, was ihnen selbst mißfällt (nemlich Töchter) und lassen ihre Zungen Lügen herfürbringen : daß ihnen noch das beste bestimmt seye. Aber kein Zweifel ist, daß die Hölle vor sie im Feuer gehöre, und daß sie dahin schnell kommen müssen. 65. Bey Gott ! wir haben schon vor dir Gesandte zu den Völkern geschickt : aber der Satan hat ihnen ihre Werke geschmückt (als gut) er mag nun auch ihr Schutzherr seyn an jenem Tag : wann ihre peinliche Strafen sie überfallen werden. 66. Nun haben wir über dich das Buch (des Korans) zu keinem andern Ende herabgeschickt : als daß du die unterwiesest, die uneinig darinnen sind, und daß sie eine Unterweisung hätten von unserer Barmherzigkeit gegen das gläubige Volk. 67. So schickt Gott auch vom Himmel Wasser : daß er die todte Erde damit belebe. Hierinnen ist ja ein Zeichen vor ein Volk, das hören will. 68. So habt ihr auch am Vieh ein Exempel des Unterrichts : von welchem ihr trinket, was in ihren Bäuchen ist, zwischen der verdauten Absouderung und Blut : nemlich ihre Milch, so
rein

rein und leicht ist vor Trinkende. 69. So bekommt ihr auch von den Früchten der Palmbäume und Weinstöcke einen trunkenmachenden Trank und gute Nahrung; so daß auch hierinnen ein Zeichen der Macht und Güte Gottes liegt vor die Verständige. 70. Dein Herr hat auch den Bienen eingepflanzt, daß sie von den Bergen sich sammeln sollen, was sie nöthig haben zu ihren Wohnungen, und von den Bäumen: woraus sie ihre gewölbte Zellen formiren. 71. Ich (sprach Gott zu der Biene) von allen Arten der Früchten, und gehe wieder heim die von deinem Herrn dir gebahnte Wege. Von ihren Leibern aber soll ein Saft herausgehen von allerley Farben: in solchem ist eine Arznei vor die Menschen. Warlich in diesem Bienenbau ist wiederum ein Zeichen der Vorsehung vor Leute, so vernünftig nachdenken. 72. Gott hat euch erschaffen, und läßt euch wieder sterben. Einige von euch läßt er kommen bis ins schwache Alter, da der Mensch nichts mehr weiß von Wissenschaften hernach. Dann Gott ist weise und mächtig. 73. Gott läßt auch einige von euch andere an Nahrungsmitteln übertreffen, und doch geben die, so vor andern Gott vermöglich macht an Gütern, nicht gerne auch ihren Sklaven, so ihre Hand ihnen erworben: daß sie davon einen gleichen Antheil hätten. Wollen sie dann so die Gutthaten Gottes mißkennen und verläugnen? 74. Gott hat euch auch Weiber (wie Eva von Adam) von euch selbst gegeben, und von euren Weibern Kinder und Kindeskinde gesendet, und darzu Nahrungsmittel von seinen Gütern.

Wollen nun solche an vergebliche Dinge (die Götzen) glauben, und Gottes Güte und dankbar verläugnen? 75. Sie beten doch auſſer Gott noch Götzen an, die nichts beſitzen, ihnen Nahrung zu geben, vom Himmel oder von Erde, und die gar keine Gewalt haben. 76. Derwegen ſollt ihr Gott keine Gleichniſſe machen von irgend einem geſchaffenen Ding. Dann Gott weiß alles: ihr aber wiſſet nichts. 77. Gott aber ſtellet euch ein Gleichniß vor zwiſchen einem Sklaven, der über nichts keine Gewalt hat, und zwiſchen einem freien Menſchen, welchem wir zum Unterhalt gutes Vermögen verliehen haben, der auch davon Almosen gibt, heimlich und öffentlich. Sollten dieſe zweien einander gleich geachtet werden? Das ſeye ferne! Dann Gott gehöret das Lob. Aber der größte Theil unter ihnen wiſſen nichts. 78. So ſtellet euch Gott auch eine andere Vergleichung vor von zweierley Menſchen. Sollte ein Stummer, der nichts verſtehen kan, und taum, und ſeinem Herrn nur beſchwerlich iſt: weil er, wohin er ihn ſchicken will, wieder kommt, ohne etwas Guts zu verrichten: Wie ſollte ein ſolcher elender Menſch zu vergleichen ſeyn, mit einem Weiſen, der da beſiehet, was recht iſt, und ſelbſt auf dem richtigen Weeg wandelt? 79. Gott aber ſind alle Geheimniſſe im Himmel und Erden bekannt, und was er nur beſchließt und ordnet, geſchiehet nicht nur in einer Stund, ſondern in einem Augenblick, und läßt er es ſchnell kommen. Dann er iſt über alle Dinge mächtig. 80. Gott hat euch ausgeführt, aus den Leibern eurer Mütter: da ihr von nichts

nichts noch wußtet: er hat euch auch die Sinne gegeben des Gehörs und des Gesichts, und Verstand in eure Herzen, daß ihr ihm doch dafür dankbar werden möchtet. 81. Wollen sie dann nicht ansehen die Vögel, die vermögend sind zu fliegen, mitten in dem Himmel? Niemand unterstützt sie dabey als Gott. Gewiß hierinnen sind wieder Zeichen vor ein Volk der Glaubigen. 82. So hat euch Gott eure Häuser zu Wohnungen gegeben, und von den Häuten der Thiere euch Häuser (Zelten) verschaffet, daß ihr sie aufrichtet am Tag eurer Reise, und zur Zeit eurer Ruhe gebrauchet, auch von ihrer Wolle, Fellen und Haaren auch allerley Hausgebrauch euch anschaffen könnet, auf bequeme Zeiten. 83. Gott hat euch ferner von dem, was er erschaffen, Schirm vor der Sonnenhitze gegeben, und Berge auf den Bergen zur Zuflucht: auch Kleider angeschaffet wider die Kälte, und andere Rösche in den Schlachten, euch zu verwahren. So vollendet Gott in allem seine Güte über euch: daß ihr euch ihm völlig ergebet. 84. Wo sie aber sich dannoch weigern: so kommt die nur zu, durch deutliches Predigen sie zu überführen. 85. Bisweilen erkennen sie zwar die Wohlthat Gottes an ihnen: aber hernach mißkennen sie solche wieder: Dann die meiste unter ihnen sind nicht glaubig. 86. An jenem Tag wollen wir aus jedem Volk einen Zeugen erwecken: alsdann solle denen, so nicht geglaubet haben, nicht erlaubt werden sich zu entschuldigen, sie sollen auch nicht zu Gnaden angenommen werden. 87. Wann nun die, so ungerecht gewesen, sehen werden die ih-

nen zubereitete Strafen, die nicht sollen vermindert noch aufgeschoben werden: 88. Wann auch die, so Gott andere zugesellet haben, sehen werden ihre zugesellte falsche Götter: so werden sie sagen: O unser Herr! dieses sind unsere zugesellte Götzen, die wir neben dir angerufen haben. Allein sie werden ihnen diese Rede zuwerfen zur Antwort: Gewiß ihr seyd Lügner. 89. Da werden sie an solchem Tag zu Gott sich kehren, und um Frieden bitten: dann da ist nun von ihnen weggewichen, was sie vorher so erdichtet haben. 90. Die so selbst unglaublich gewesen, und noch andere von dem Weeg Gottes abgeführt haben, die sollen vermehrte Strafen, eine über die andere, gehäufet bekommen: weil sie auch andere so verderbet haben. 91. An selbigem Tage wollen wir von einem jeden Volk einen Zeugen wider sie von den ihrigen erwecken: und dich (o Mahomed) wider diese Araber zum Zeugen darstellen: daß wir dir das Buch (den Koran) herabgeschickt haben, zur deutlichen Vorstellung aller Dinge, welche zur Anweisung, anzeige unserer Barmherzigkeit, und Verkündigung des Guten gehören vor die Rechtgläubige (Muselmänner.) 92. Warlich Gott gebietet Gerechtigkeit, und Vollbringung des Guten, und Mittheilung gegen den Nächsten: hingegen verbietet er Gottlosigkeit, Laster und Unterdrückung: er ermahneth euch, daß ihr dessen einjedenk seyn sollt. Darum, wann ihr einen Bund mit Gott gemachet; so vollzieheth solchen Bund, und brechet nicht eure Eide, nachdem ihr sie befestigt habt: da ihr dabey Gott, über euch, zum Zeugen und Vür-

gen gestellt. Gewiß Gott weiß alles, was ihr thut. 94. Und seyd nicht wie eine Weibsperson, welche, was sie gesponnen, wieder auflösen will, nachdem sie es stark zusammengedrehet hat: daß ihr eure Eide betrüglich unter euch führet: wann eine Partie stärker als die andere. Dann Gott will euch hierinnen versuchen, und wird euch am Tage der Auferstehung alles deutlich darstellen, worinnen ihr seyd uneinig gewesen. 95. Wann Gott gewollt hätte, so hätte er euch alle zu einem Volk gemacht. Aber er läset in der Irre gehen, welche er will, und leitet hingegen und regieret, welche er will. Ihr werdet gewiß zur Rechenschaft gefordert werden, wegen dessen was ihr thut. 96. Darum so handelst nicht betrüglich mit euren Eiden unter euch: daß euer Fuß nicht gleite, wann er fest gestanden: daß ihr nicht hernach Strafen empfinden müisset, weil ihr abgewichen von dem Weeg Gottes. Dann sonst ist euch eine schwere Pein zubereitet. 97. Deswegen verkaufet nicht den Bund Gottes um einen geringen Wehrt. Dann gewiß es ist euch bey Gott viel besseres zubereitet: wann ihrs recht wissen und einsehen wollet. 98. Das was bey euch ist, vergehet: was aber bey Gott ist, das bestehet immer. Es soll auch denen die gedultig ausharren, ihr Lohn reichlich vergolten werden vor das, was sie thun werden. 99. Wer nur Gutes thut, er sey Mann oder Weib, und der ein Glaubiger ist, den wollen wir erfreuen mit einem guten Leben, und ihnen ihren Lohn aufs beste vergelten; nachdem sie Gutes gethan haben. 100. Wann du nun den

Koran liehest: so nimm deine Zuflucht zu Gott wider den mit Steinen abgetriebenen Satan. 101. Doch solle er keine Gewalt haben über die Gläubige, und welche auf ihren Herren vertrauen. 102. Dann seine Macht erstreckt sich nur über die, so ihn zum Schutzherrn annehmen, und welche Gott Neben götter zugesellen. 103. Wann wir aber einen Vers vor einen andern (im Koran) setzen: wie dann Gott am besten weiß, was er immer herabschicken solle: so sprechen sie: Gewiß du hast solches nur erdichtet. Doch die meisten wissen nichts darum. 104. Sag ihnen: Der heilige Geist hat ihn (den Koran) von deinem Herrn herabgeschickt mit Wahrheit: daß er stärke die so glauben, und seye eine Anweisung und gute Botenschaft den Rechtgläubigen (Muselmännern.) 105. Wir wissen auch schon wohl, was sie weiter sagen: Ein gewisser Mann hat ihn gelehret (den Koran abfassen.) Allein die Sprache dessen, den sie sich einbilden, ist eine fremde (ausländische) Sprache: aber diese Sprache (im Koran) ist eine Arabische deutliche und schöne Sprache. 106. Gott wird aber gewiß die nicht regieren, die nicht glauben an die Zeichen Gottes, und sie werden eine schmerzhaftige Pein leiden müssen. 107. Die erdichten gewiß Lügen, welche den Zeichen Gottes nicht glauben: und diese sind selbst Lügner. 108. Wer aber Gott verlängnet, nachdem er schon geglaubet hat: ausser wann man ihn gezwungen hat, und sein Herz doch standhaft bleibt im Glauben: und wer noch Gott Götzen zugesellet, bey seinem Unglauben, und freywillig sein Herz

darzu lenket: über einen solchen kommt ein Zorn von Gott, und diese Unglaubige werden grosse Strafe haben. 109. Dieses wird daher geschehen: weil solchen dieses kurze Weltleben lieber gewesen ist, als das zukünftige Ewige, und weil Gott die Unglaubige Völker nicht den rechten Weeg führen will. 110. Dieses sind diejenige, deren Herzen, Augen und Ohren, Gott zugesiegelt hat: und diese sind daher nachlässige Verächter, und also auch kein Zweifel, daß sie in dem zukünftigen Leben werden verlohren gehen. 111. Hingegen will Gott gnädig seyn denen, welche aus ihrem Vaterland geflohen, und Verfolgung gelitten, auch wegen des Glaubens gekämpft, und geduldet gewesen. Solchen wird dein Herr hernach gnädig und barmherzig sich erzeigen. 112. An jedem Tag wird eine jede Seele kommen müssen, und vor sich selbst Rechenschaft geben: da wird einer jeglichen Seele vergolten werden, was sie gethan hat, und wird niemand kein Unrecht geschehen. 13. Gott stellet hier eine Stadt zum Beispiel dar, welche sicher und ruhig ware, und von allen Seiten her mit Lebensmitteln versorgt wurde: die aber hernach die Wohlthaten Gottes undankbar verläugnet hat. Darum ließ sie Gott auch empfinden das Uebel der Hungersnoth, und der Furcht vor dem Krieg, um ihrer Mißhandlungen willen, so sie begangen. 114. Da nun zu den Einwohnern von Mecca ein Gesandter aus ihnen selbst gekommen: so haben sie ihn doch der Lügen beschuldiget: Aber deswegen hat sie doch auch die Strafe betroffen, weil sie gottlos und ungerecht

waren. 115. Eset nun, ihr Glaubige, von dem, womit euch Gott versorget hat, und was euch erlaubt und gut ist: und send auch dankbar vor die Wohlthaten Gottes, wann ihr ihm recht dienen wollet. 116. Dann Gott hat euch nur verboten das Aaas, und das Blut, und das Schweinefleisch, und was in einem andern als Gottes Namen geschlachtet worden. Wer aber dazu aus Noth gezwungen wird, ohne seinen eigenen Willen: dem wird Gott doch gnädig seyn. Dann er ist barmherzig. 117. Saget dasjenige nicht, wodurch eure Zunge eine Lügen vorbringt: Dieses ist erlaubt, und dieses ist verboten: daß ihr wider Gott Lügen erdichtet. Dann die, welche wider Gott Lügen erdichten, werden kein Glück haben. 118. Sie werden davon einen kurzen und kleinen Genuß hier haben: hingegen dort ewige und harte Strafe leiden müssen. 119. Was die Juden betrifft, so haben wir ihnen das verboten, was wir dir schon vorhero erzehlt haben, und wir haben ihnen kein Unrecht angethan, sondern sie haben wider ihre eigene Seelen unrecht gehandelt. 120. Ferner will dein Herr denen, die aus Unwissenheit Böses gethan, aber hernach sich bekehret, und Gutes gethan haben, solchen will doch hernach dein Herr vergeben. Dann er ist barmherzig. 121. Es ware aber Abraham ein eifriger Mann vor Gott, ein Rechtglaubiger und gar kein zugesellender Götzendiener. 122. Er ware Gott dankbar vor seine Wohlthaten. Darum hat ihn auch Gott erwählet, und geführt auf den rechten Weeg. 123. Wir gaben ihm schon

schon in dieser Welt viel Gutes, und in der künftigen wird er ein Seeliger bleiben. 124. Daher haben wir auch dir hernach angezeigt und geoffenbart: Folge doch der Religion Abrahams, des Rechtgläubigen, und weil er gar nicht von den Götzendienern ware. 125. Ein Sabbath ist verordnet worden bey denen, welche nicht übereinstimmten: Es wird aber am Tage ddr Auferstehung Gott entscheiden, worinnen sie sind uneinig gewesen. 126. Verufe du die Menschen auf den Weeg deines Herrn: mit Weisheit und leutseliger Ermahnung, und rede mit ihnen davon aufs freundlichste, und widersprich ihnen gelind. Dann es weiß dein Herr wohl: wer irre von seinem Weeg, wie er auch die kennet, welche sich lassen zurechtweisen. 127. Wann ihr Strafe und Rache ausübet, so sene die Rache gleich dem euch zugefügten Unrecht, und Strafe. Wann ihr aber das Unrecht gedultig ertragt, so wirds besser seyn vor Gedultige. 128. So leide auch du gedultig: aber deine Gedult wird nicht bestehen, als mit dem Beistand Gottes. Betrübe dich nicht über die Ungläubige, und sene nicht in Angst wegen dessen, was sie arglistiger Weise vorhaben: Dann Gott ist mit denen, die ihn fürchten, und Gutes thun.

••

••

••



Des Alkorans 17tes Capitel, betitelt
die Nachtreise: solle von Mecca seyn,
und halt 111 Verse.

Im Nahmen Gottes, des barmher-
zigsten Erbarmers.

1. Lob seye Gott, welcher seinen Knecht (Mahomed) von dem heiligen Tempel (zu Mecca) ben Nacht hat reisen lassen (oder entzuckt) biß zu dem entfernten Tempel (zu Jerusalem) wir haben dessen Umkreis gesegnet: daß wir ihm einige von unsern Zeichen zeigten. Dann Gott ist, der alles höret und sieht.
2. Wir haben schon Mosi das Buch (des Gesetzes) gegeben, und es zu einer Anweisung den Kindern Israel verordnet, und geboten: nehmet ja außser Gott keinen andern zum Schutzherrn an.
3. Sie waren ein Geschlecht von denen, so wir mit Noa in der Arche führten. Derselbe ware gewiß ein dankbarer Knecht.
4. Wir haben auch den Kindern Israel in dem Buch (des Gesetzes) deutlich ausgedruckt: Ihr werdet gewiß zweimal in dem Lande verderblich handeln, mit Böses thun, und großem Stolz euch ergeben.
5. Da nun also die erste Drohung in die Erfüllung came: erweckten wir über sie unsere Knechte, die mit großer Kriegerstärke ausgerüstet waren: diese durch-

fuch-

suchten die innerste Gemächer ihrer Häuser, und wurde solche Vorherverkündigung an ihnen wirklich vollzogen. 6. Darauf haben wir doch den Sieg euch wieder zugewandt, und euch vermehret mit Gütern, und Kindern, und haben euch noch zu einem grössern Volk gemacht. 7. Wir sagten auch: Wo ihr Gutes thut, so erzeiget ihr euren Seelen selbst Gutes: wo ihr aber Böses thut, so ~~ist~~ auch vor euch. Da nun also die zweite Drohung in die Erfüllung gieng: so geschehe es, daß sie euch vor euren Angesichtern Böses thaten, und in den Tempel giengen, wie sie schon das erstemal hineingegangen sind, und zerstörten, wo sie hinfielen, alles mit gänzlicher Zerstörung. 8. Vielleicht aber wird sich euer Herr wieder über euch erbarmen. Wo ihr aber umkehret zu euren Sünden: so werden auch wir zu den Strafen widerkehren, und haben wir die Hölle den Ungläubigen zum Gefängniß gesetzt und bestimmt. 9. Gewiß dieser Koran führet zu dem Weeg, so der richtigste ist, und bringet eine gute Vorschafft den Gläubigen. 10. Dann die Gutes thun werden: sollen eine grosse Belohnung haben. 11. Welche aber nicht glauben wollen, an das jüngste Gericht, denen haben wir eine schmerzliche Strafe zubereitet. 12. Der Mensch bittet sich (aus Unverstand) das Böse: da er sich das Gute erbitten sollte. Aber der Mensch ist allzu übereilend, und schmeichelt sich mit Hoffnung. 13. Wir haben auch die Nacht und den Tag zu zwey Zeichen unserer Macht geordnet, und löschen wir das Zeichen der Nacht aus, und setzen dagegen das Zeichen des scheinenden

den lichten Tages: daß ihr euch bemühet, von eurem Herrn darinnen seine Gnade zu erhalten: auf daß ihr auch die Zahl der Jahre, und die Ausrechnung der Zeiten erlernet: dann alle Dinge haben wir herrlich geordnet, und gewissen Unterscheid darunter gemacht. 14. So haben wir auch einem jeden Menschen seine Zeit und Schicksal, wie einen Vogel, um seinen Hals gebunden: und wird ihm am Tag der Auferstehung ein Buch hervorgehantet werden, das er öffentlich lesen soll, auf die Aurebe: 15. Ließ nun dein Buch, und wird an diesem Tag genug, wider deine Seele, seyn solche die vorgehaltene Abrechnung. 16. Dann wer sich nur hat zurecht weisen lassen, der wird auch wohl geleitet bleiben, zum Nutzen seiner Seele. Wer aber zu ihrem Schaden in der Irre gehet, der mag auch immerhin irren. Es wird auch die Last eines andern keiner tragen dürfen. So haben wir auch die Sünder nicht gestraft: bis wir zuvor an sie einen Boten geschickt haben. 17. Wann wir auch eine Stadt haben wollen verderben; so haben wir zuvor ihren in Wohlthust lebenden Einwohnern befohlen, zu gehorchen. Allein da sie gottlos waren, und sich versündigten: so kam unser Urtheil mit Recht über sie, daß wir sie gänzlich vertilgeten. 18. Und wie viele Geschlechter haben wir seit Noa Zeiten ausgerottet? Dann es wäre deinem Herrn genug an den Sünden gegen seine Knechte, die er wohl wußte und einsah. 19. Wer nun allein dieses vergängliche kurze Leben genießen will, dem haben wir auch darinnen auf eine Zeit verlichen, was wir wollten: nach sei-

seinem Belieben. Doch haben wir ihm darauf die Hölle bestimmt, daß er darinnen brennen solle, mit Schmach belegt, und ewig verstoßen von Gott. 20. Wer hingegen sein Wohlgefallen hat an dem zukünftigen Leben, und seinen Lebenslauf darnach einrichtet, und so fortwandelt, der ist ein Glaubiger, und solcher ihr Wandel wird Gott annehmen seyn. 21. Solche wollen wir wohl belohnen, mit allem Guten, nach der Gabe deines Herrn: und solch Geschenk deines Herrn solle keinem versagt seyn. 22. Siehe nur, wie wir einige, in diesem Leben schon, habe andere an Glücksgütern übertreffen lassen! Aber das zukünftige Ewige wird an der Herrlichkeit viel fürtrefflicher, und in allem weit beträchtlicher seyn. 23. Setze nur Gott keinen andern Gott bey: daß du nicht dort in Schmach verlassen, und aller Hülfe beraubt sitzen müßtest. 24. So hat auch Gott befohlen, daß ihr keinem andern dienen sollet als ihm: aber auch den Eltern sollet ihr Gütthätigkeit beweisen. Wann sie bey dir seyn, und zu höhern Alter kommen: es sene nur eins von ihnen oder beede. Du sollst nicht zu ihnen sagen: O wehe euch! pfui euch! auch sie nicht schelten, sondern rede mit ihnen ehrerbietige Worte. 25. Demüthige dich auch gegen ihnen, aus zärtlicher Zuneigung und Mitleiden, und sprich: O Herr! habe Barmherzigkeit gegen Beeden: wie sie mich haben groß gezogen, da ich klein ware. 26. Dann euer Herr weiß, was in euren Seelen vorgehet: ob ihr aufrichtig seyd und Gutes thut. 27. Er wird auch gnädig seyn denen, so sich zu ihm wenden.

28. Gib auch den Verwandten, was sich gebühret, und den Armen, und den Reisenden. Daran sollst du nicht mit deinem Vermögen verschwenderisch umgehen. 29. Dann die Verschwender sind Brüder des Teufels. Der Teufel aber ware auch undankbar gegen seinen Herrn. 30. Wann du dich aber von ihnen abtrennen mußt; weil du selbst von deinem Herrn Barmherzigkeit dir erbittest: so du anklopfen mußt: so sprich ihnen doch wenigstens mit guten Worten. 31. Laß also deine Hand nicht hinauf bis an den Hals gebunden seyn (in Kargheit) aber auch nicht allzuweit ausgestreckt seyn (in unzeitiger Freugebigkeit) daß du nicht selbst tadelnswürdig, und zuletzt gar bettelhaft werdest in Armuth. 32. Dein Herr aber will gewiß vermehren die Unterhaltung dessen, der ihm gefällt, hingegen gegen andere gesparlich sich bezeugen. Dann er kennet wohl alle seine Knechte, und siehet genau auf sie. 33. Bringet auch eure Kinder nicht um, aus Furcht des Mangels. Dann Gott will sie ernähren, und auch euch: hingegen ist ein solcher Kindermord eine grosse Sünde. 34. Gehet auch nicht der Hurerey nach. Dann solches ist ein Verbrechen, und böser Weeg. 35. Tödet auch keine Seele, die Gott zu tödten verboten hat, ausser um einer gerechten Ursache willen. Wann aber jemand ungerechter Weise ermordet wird, so haben wir schon dessen nächsten Freund, als Bluträcher Vollmacht gegeben, wider einen gewalthätigen Mörder. Doch solle nicht Murren dabei im Morden eines andern geschehen, übers Ziel. Er bleibt aber dabei durchs Gesetz verwahrt, und hat

hat Hülfe. 36. Nähert euch auch nicht zu dem Vermögen eines Waisens (es anzugreifen) ausser wann etwas zu dessen Verbesserung geschehen kan: biß daß er sein völliges Alter erreicht hat. Vollziehet auch euer Versprechen: dann wegen des Bunds wird Rechenschaft gefordert werden. 37. Beobachtet auch die rechte Maas, wann ihr messen sollet, und wäget dar mit richtigem Gewicht. Solches wird besser vor euch seyn, und schöner, die Sachen in Ordnung zu erhalten. 38. Menge dich auch nicht in Sachen, so dich nicht angehen, und dir unbekannt sind. Dann das Gehör, das Gesicht und das Herz, werden einmahl genau untersucht werden. 39. Erwandle auch nicht stolz und hochmüthig auf Erden: dann du wirst doch mit deinen Tritten die Erde nicht durchtreten, noch die Berge in ihrer Höhe erreichen mit deiner Leibsstatur. 40. Alle dergleichen Sachen sind böse bey deinem Herrn, und als betrügerisch und gräulich angesehen. 41. Dieses sind Stücke der Weisheit, so dir dein Herr geoffenbaret hat. Darum setze neben Gott ja keinen andern Gott. Sonst wirst du in die Hölle geworfen werden, und verachtet, und ewig verstoßen seyn. 42. Hat euch euer Herr erwählt lauter Söhne zu haben, und sich selbst Töchter aus den Engeln genommen? Warlich durch solch Vorgeben begehet ihr eine grobe Lasterung wider Gott. 43. Nun haben wir euch manche Veränderungen der Beweise in diesem Koran vorgestellt: daß ihr euch dadurch erinnern und warnen laisset. Aber wir haben doch nichts mehr damit

ausgerichtet und gewonnen: als daß wir größsere Abweichungen bey ihnen wahrgenommen. 44. Sag ihnen doch: wann neben ihm noch andere Götter wären, wie ihr vorgebet: siehe, so würden solche doch gegen den Besizer des Throns Wege suchen, ihn herabzustürzen. 45. Aber das sey ferne! Lob sey Gott! ja er müsse über alles erhaben seyn, gegen diese erhabene stolze Lasten! 46. Es loben ihn die sieben Himinel, und die Erde, und wer in denselbigen ist, und es ist auch kein Ding, das ihn nicht preisen sollte. Allein ihr verstehet denselbigen Lob nicht. Doch ist er gnädig und ein Vergeber. 47. Wann du auch ihnen den Koran vorliest; so stellen wir zwischen ihnen, und denen, so kein zukünftiges Leben glauben, einen verborgenen dunkelen Vorhang. 48. Und über ihre Herzen haben wir eine Decke gelegt, daß sie ihn nicht verstehen, und über ihren Ohren eine gewisse Taubheit verhänget. 49. Dann wann du deines Herrn im Koran gedenkest, und daß er allein Gott sey: so wenden sie sich ab, und weichen zurück. 50. Wir wissen wohl, mit was für Absichten sie zuhören, wann sie auch hören wollen: und was sie hernach für ein Geschwätz treiben mit einander, und sagen die Gottlose alsdarm: Wie? wollt ihr ihm folgen? Er ist nur ein närrischer, wahnsinniger Mann, oder gar ein Bezauberter. 51. Siehe also, was vor Beiworte und Gleichnisse reden sie dir beilegen. Aber sie irren sehr, und können den Weg der Wahrheit, und zum Gehorsam nicht finden. 52. So sprechen sie auch: Wie können wir, wann wir zu Knochen und Staub

worden, doch wieder aufgeweckt werden; in einer neuen Schöpfung? 53. Sag ihnen aber: Wann ihr auch gleich Steine, oder Eisen, oder noch eine härtere Creatur wäret; nach der Meinung eurer Herzen: so wird es doch geschehen. Wann sie weiter auch sagen: ja wer wird uns dann wieder erwecken? Antworte: Derjenige, so euch das erste Mal erschaffen hat. Da werden sie ihre Köpfe schütteln über dir, und weiter fragen: Wann wird dann dieses geschehen? Sag ihnen: Vielleicht ist die Zeit dazu nahe. 54. Dann die Stunde und der Tag wird gewiß kommen, da ihr werdet gerufen werden (aus euren Gräbern) und ihr werdet müssen gehorchen und sagen: Lob seye Gott! und da werdet ihr meinen: Ihr habt nur eine kleine Weile gewartet. 55. Sage meinen Knechten: daß sie gelinde und schöne Worte geben (den Ungläubigen) dann der Satan will nur unter ihnen Uneinigkeit erregen. Der Satan ist gewiß gegen den Menschen ein offener Feind. 56. Euer Herr aber kennet euch am besten. Wann er will, so wird er sich euer erbarmen: oder, wird euch auch strafen: wann er will. Wir haben dich aber nicht geschickt, daß du sollest ihr Vormund seyn. 57. Dein Herr aber weiß, was im Himmel und auf Erden ist; und haben wir auch schon die Propheten, einen von dem andern, mit Gaben unterschieden, und den Psalter dem David gegeben. 58. Sage ihnen: Rufet nur immerhin die; so ihr in einer Eubildung (als Götter) rühmet, um Hülfe an, ausser Gott. Sie werden doch nicht von euch ein Unglück abzuwenden, oder euch davor

gen zu schützen vermögend seyn. 59. Ja, diejenige, welche sie anrufen wollen, begehren selbst zu ihrem Herrn zu nahen, und streiten, um die nächste bey ihm zu seyn, und hofen auf seine Barmherzigkeit, und fürchten sich vor seiner Strafe. Dann die Strafe deines Herrn ist entschlich. 60. So ist auch keine Sündenstadt, die wir nicht vor dem Tag der Auferstehung zerstöhren, und mit strenger Strafe belegen wollen. Dieses ist auch in dem Buch (unserer Rathschlüsse) aufgeschrieben. 61. Es hat uns auch nichts abgehalten, dich mit Wunderwerken zu senden, als weil die vorige Leute schon dieselbe der Lügen doch beschuldigt haben. So haben die Thamudäer, ob wir ihnen gleich eine ansehnliche Cameelin zum Zeichen gegeben haben, solche dich mißhandelt. So haben wir auch Wunderzeichen geschickt, andern Furcht einzujagen. 62. Da wir auch dir gesagt: dein Herr umgibt die Menschen mit seiner Allmacht, und haben wir dir das Gesicht, so wir dich haben sehen lassen, nur gezeigt, wie auch im Koran jenen verfluchten Baum der Hölle (Aljakkum) zu einem Muster ihres Widerspruchs, ihnen Schrecken einzujagen. Es hat aber solches nichts genützt bey ihnen, als daß sie einen größeren Irrthum und Bosheit gezeigt. 63. Da wir auch den Engeln befohlen: Verehret den Adam, so haben ihn alle verehret, ausser der Teufel (der Jblis) nicht. Dann er wendete ein: sollte ich den verehren, den du nur aus Leimen geschaffen? 64. Weiter sprach er: Was denkst du, daß du diesen Menschen mehr ehrest als mich? Wirst du mir nur Aufschub geben
bis

bis auf den Tag der Auferstehung: so will ich gewiß sein Geschlecht verderben bis auf wenige.
 65. Gott sprach: Gehe nur hin, du sollst Zeit haben. Wer aber von ihnen dir folgen wird, des Theil solle auch die Hölle seyn, vor dich und sie, zu völliger Vergeltung vor euer Böses. 66. Reize nur an von ihnen, wen du kannst, zur Eitelkeit, durch deine Stimme: greife sie an mit deiner Neuterey und mit deinem Fußvolk, und nimmi Antheil an ihrem Vermögen und Kindern: versprich ihnen, was du willst. Dann der Teufel kan doch nichts als Betrüglisches versprechen. 67. Aber über meine Knechte sollst du gewiß keine Macht haben. — Dann dein Herr bleibt doch ihr genügsamer Beschirmer. 68. Euer Herr aber ist, der euch Schiffe auf dem Meer gehen läset: daß ihr von seiner Gürtigkeit Hülfe begehret. Dann er ist harmherzig gegen euch. 69. Wann euch nun eine Noth betrifft auf dem Meer: so werden sich die (Götzen) verbergen von euch, die ihr anrufer, ausser ihm allein. Und doch, wann er euch erretet und aufs trockene Land bringet: so weichet ihr wieder von ihm. Dann der Mensch ist undankbar. 70. Send ihr versichert, daß wir nicht die Erde sich wider euch eröffnen lassen, auf dem trocknen Land, euch zu verschlingen? oder daß wir nicht gegen euch einen Windwirbel schicken werden, mit Sand euch zu decken. Alsdañ werdet ihr keinen Beschirmer finden. 71. Oder haltet ihr euch vergewissert, daß wir nicht ein andermal euch dem Meer anvertrauen werden, und nicht darauf einen Seesturm senden werden, euch zu ersäufen?

Weil ihr so unglaublich send, Da sollt ihr dann wider uns keinen Helfer finden. 72. Nun haben wir die Kinder Adams schon gelehret: da wir sie zu Land und zur See getragen, und sie mit vielem Guten versorget, und sie von allen andern Dingen, so wir erschaffen, mit Vorzügen begabet haben. 73. Aber an jenem Tag werden wir alle Menschen, mit ihrem Führern, zum Gericht fordern, und jedem wird sein Buch in seine rechte Hand gegeben werden; diese werden ihre Schrift lesen, und soll ihnen da um kein Haar Unrecht widerfahren. 74. Wer nun hier in diesem Leben ist verblindet gewesen, der wird es in dem zukünftigen auch seyn, und so in seiner Blindheit sich immer weiter verirren von dem Weeg der Seligkeit. 75. Es fehlte auch nicht viel: daß sie dich nicht auch verführet hätten von dem, was wir dir geoffenbaret: daß du wider uns etwas anders erdichten solltest: daß sie dich zu ihrem Freund aufnehmen. 76. Und wo wir dich nicht gestärket hätten: so wärest du nahe dahin gewesen, dich zu ihnen ein wenig in einigen Stücken zu wenden. 77. Siehe, so hätten wir dich müssen kosten lassen das elend dieses Lebens, und den Jammer des Todes. Alsdann hättest du den uns keinen Helfer für dich gefunden. 78. Bennahe hätten sie: (die Juden) dich bewogen, das Land (Medina) zu verlassen: daß sie dich daraus vertreiben möchten (nach Syrien) aber gewiß sie hätten auch nicht lange nach dir darinnen bleiben sollen, als etwa nur ein wenig. 79. Dieses ist die Ordnung, die wir schon vor dir von unsern Gesandten haben vorschreiben

laß.

lassen: und wirst du so in unsrer Ordnung und Gesezen keine Veränderung finden. 80. Bericht dein Gebet bey dem Niedergang der Sonnen, und bey der ersten Finsterniß der Nacht, und bey der Anbrechung des Tags, zur Lesung des Korans. Dann der Lesung des Korans wird bey anbrechendem Tag von den Engeln Zeugniß gegeben. 81. Auch in der Nacht, bey dem Aufwachen, bringe einen Theil davon zu mit Beten. Das wird dir vor ein außerordentliches gutes Werk angerechnet werden: daß dich dein Herr aufreckte am Tag der Auferstehung, und dir einen preiswürdigen Ort anweise. 82. So sage dann betend: O mein Herr! laß meinen Eingang seyn in der Wahrheit, und laß auch meinen Ausgang seyn einen Ausgang der Wahrheit, und lege mir von deinem Angesicht eine mir helfende Kraft bey. 83. Sage alsdann (weiter bey deinem Einzug in Mecca) Nun ist die Wahrheit des göttlichen Rathschlusses gekommen: Nun ist die Eitelkeit (des Götzendienstes) verschwunden. Dann gewiß die Eitelkeit mußte vergehen. 84. Wir senden auch aus dem Koran eine Arznei und Gnade vor die Glaubigen herab: Allein den Unglaubigen wird er nur ihr Verderben vermehren. 85. Wann wir gleich dem Menschen Wohlthaten erweisen: so wendet er sich doch von uns ab, mit Widerspenstigkeit, auf seine Seite. Wann ihm aber Angst und Noth begegnet, und Böses wiederfähret: so will er gleich verzweifeln. 86. Sage: Ein jeder thut sich richten nach seiner Art und Natur: aber zuvor Gott weiß, wen er den rechten und besten

Weeg führen läßet. 87. Sie (die Juden) werden dich wegen des Geists fragen wollen. Sag ihnen: Der Geist ist auf den Befehl meines Herrn (entstanden oder erschaffen) Euch aber ist von der Wissenschaft gar wenig gegeben. 88. Wann wir auch wollten: so nimmten wir dir wieder weg, was wir dir schon geoffenbaret haben. Alsdann würdest du bey uns zur dich keinen Beschützer finden. 89. Es geschehe dann aus Barmhertzigkeit von deinem Herrn. Dann seine Gütigkeit gegen dir ist sonderbar groß gewesen. 90. Sag: Wann Engel und Menschen sich versammelten: daß sie ein Buch, diesem Koran gleich, zuwege brächten: so würden sie doch ein solches nicht machen können: ob sie auch schon alle einer dem andern, als Gehülff'n Beistand leisteten. 91. Dann wir haben in diesem Koran den Menschen zusammengetragen alle Arten des fürlichen Beweises, auch durch mancherley Gleichnisse. Doch die meiste Menschen sind nur undankbare Ungläubige. 92. Dann sie sagen: wir wollen dir vorhero nicht glauben: biß du uns aus der Erden eine Quelle herfürbringest. 93. Oder einen Garten darstellst, voll Palmen und Weintrauben in Ueberfluß, und daß mitten in demselben Ströme herfließen. 94. Oder daß du den Himmel, wie du uns angedrohet hast, in Stücken herabfallen laßest über uns: oder daß du uns Götter und die Engel offenbarlich darstellst. 95. Oder biß du ein Haus voll Güter anschaffest: oder gen Himmel an einer Leiter hinaufsteigest: und doch wurden wir solchem deinem Aufsteigen noch

noch nicht glauben, biß du uns auch ein Buch, von dir zeugend, herabkommen ließest, daß wir es selbst lesen könnten. Antworte ihnen: Gelobet sey mein Herr! bin ich dann etwas anders, als ein Mensch, zu euch gesandt? 96. Und doch hindert die Menschen nichts mehr, daß sie nicht glauben, da die Unterweisung zu ihnen gekommen: als dieses daß sie sagen: Hat dann Gott einen Menschen (und nicht einen Engel) zum Gesandten erweckt? 97. Sag ihnen: Wann Engel auf Erden, wie gemeine Einwohner, öffentlich herumgingen: so wollten wir ihnen einen Engel vom Himmel zum Gesandten geschickt haben. 98. Weiter sag ihnen: Es ist genug an Gott zum Zeugen zwischen mir und euch. Dann er leinet gewiß seine Knechte und hilft ihnen auch, da er auf sie Acht hat. 99. Und wen Gott leitet, der wird gewiß recht geführt, Vor den aber, den er in der Irre gehen läßt, wirst du außer ihm, keinen Helfer finden können. Wir wollen sie aber versammeln am Tag der Auferstehung, da sie auf ihren Angesichtern kriechen werden, als blind, taub und stumm. Ihre Wohnung solle das Hölle Feuer seyn: so oft es wollte verlöschen, solle sie eine brennende Flamme wieder anzünden. 100. Dieses solle ihre Vergeltung seyn: weil sie nicht glauben an unsere Zeichen, und sagen: Wie sollen wir, in Knochen und Staub verwandelt, wieder erwecket werden können, als neue Geschöpfe? 101. Wie? wollen sie dann nicht sehen: daß Gott, der Himmel und Erde erschaffen hat, auch mächtig seye, wieder Leiber, wie die übrige, zu schaffen. Er hat ihnen aber

einen gewissen Termin bestimmt, und daran ist kein Zweifel. Aber die Gottlose verwerfen die Wahrheit aus lauterm Unglauben. 102. Sag: Wann ihr die Schätze der Barmherzigkeit meines Herrn besäffet: ihr würdet gewiß des Gebrauchs derselben, aus Furcht sie zu erschöpfen, euch enthalten. Dann der Mensch ist geizig. 103. So haben wir auch schon Mosi neun Zeichen gegeben zu Beweissthunmern. Frage nur die Kinder Israel darum. Als nun Moses zu ihnen kam: so sprach Pharao zu ihm: Gewiß ich halte dich, o Mose! vor einen durch Zauberen bethörten Mann. 104. Moses sprach: du weißt ja, daß solche Zeichen kein anderer thun kan, als der Herr Himmels und der Erden, so offenbarlich vor aller Augen. Ich aber halte dich, o Pharao! vor verlohren. 105. Nun wollte er zwar sie aus dem Land vertreiben: aber wir haben ihn erkaufet, mit allen, die bey ihm waren. 105. Darauf sprachen wir zu den Kindern Israel: Wohnet nun im Lande. Wann aber die Verheißung des zukünftigen Lebens wird kommen: so wollen wir euch vors Gericht miteinander bringen. Wir haben den Koran mit Wahrheit herabgesandt, und er ist auch mit Wahrheit herabgekommen. Dich aber haben wir nicht anderst gesandt, als nur, daß du ein guter Botschafter und ein scharfer Bedroher sehest. 107. Den Koran aber haben wir getheilet, daß daß du solchen den Menschen stückweise vorlesest: wir haben ihn auch nach und nach herabgeschickt, in verschiedenen Abtheilungen. 108. Sag ihnen: Ihr möget nun an ihn glauben, oder nicht wollen glau-

glauben: so fallen doch diejenige, welchen die Wissenschaft vor ihm gegeben worden (Juden und Christen) mit ihren Angesichtern nieder; wann er ihnen fürgelesen wird, beten an und sagen: Das Lob seye unserm Herrn! weil nun die Verheißung unsers Herrn in die wirkliche Erfüllung gekommen ist. 109. Und sie fallen nieder auf ihre Angesichter, mit Weinen, und die Anhöhrung vermehret noch ihre Demuth. 110. Sag ihnen: Rufet Gott an, oder rufet den Barmherzigen an; es gilt gleich viel, bey welchem Nahmen ihr ihn anrufen werdet. Dann er hat die allerliebste, schönste Nahmen. Du sollest aber in deinem Gebett nicht allzulaut seyn, und auch nicht mit allzuleiser Stimme reden, sondern suche den mittlern Weg zwischen Beeden. 111. Und sprich: Das Lob gehöret Gott! der kein Kind hat, und keinen Mitgenossen im Reich, und braucht er auch keinen Beschirmer; als ob er für sich zu schwach wäre. Und so verherrliche du ihn mit der größten Verherrlichung.

.. ..



Des Korans 18tes Capitel, mit dem
Titel: die Hhle: solle von Mecca seyn,
und bestehet aus 110 Versen.

Im Nahmen Gottes, des barmher-
zigsten Liebhabers.

1. **D**as Lob gehöret Gott, welcher auf seinen
Knecht (Mahomed) herabgelassen das
Buch (den Koran) welches er nicht ver-
fehlet eingerichtet hat. 2. Es ist ganz richtig, daß
es den Ungläubigen eine schreckliche Strafe von
seinem Angesicht drohen sollte, und hingegen eine
gute Vorsehung bringen den Gläubigen, welche
Gutes thun werden: auf daß sie einen guten Lohn
erlangen, den sie ewig behalten werden. 3. Daß
es auch die warnen sollte (die Christen) welche sa-
gen: Gott habe einen Sohn bekommen. 4. Dann
sie können davon keine Wissenschaft haben, auch
nicht ihre Väter. Es ist dieses eine harte Rede,
die aus ihren Mäulern gehet. Ja sie reden nichts
als Lügen. 5. Du wirst dich vielleicht selbst sehr
bekümmern wegen ihrer Besserung: wann sie die-
ser neuen Offenbarung nicht wollen glauben. 6.
Wir haben auf der Erde gewiß alles gesetzt zur
Zierde: daß wir sie prüfen könnten: ob sie ihre
Handlungen wohl, und welche am besten einrich-
ten wurden? 7. Doch können wir auch was dar-
auf

auf ist, in dürren unfruchtbaren Staub verwandelt. 8. Betrachtetst du nicht, daß die Mitgesellen der Höle und des Kains eines von unsern wunderbaren Zeichen gewesen. 9. Als die zu der Höle ihre Zuflucht nahmen, sprachen sie: O unser Herr! gib uns von deinem Angesicht Barmherzigkeit, und lasse unsre Sachen einen richtigen Fortgang gewinnen. 10. Und wir schlugen sie auf ihre Ohren, sie einzuschläfern, in der Höle, auf eine grosse Anzahl der Jahre. 11. Hernach haben wir sie wieder erwecket, daß wir erfuhren, welche unter den zwen Partien die verloffene Zeit, in welcher sie ausgeblieben, am besten gerechnet haben. 12. Wir wollen dir ihre Geschichte in Wahrheit erzählen: Dann es haben diese Jünglinge geglaubt an ihren Herrn, und wir haben ihre Anweisung vermehret. 13. Und wir haben auch ihre Herzen gestärket, da sie vor dem Tyrannen stunden, und sie sprachen zu ihm: Unser Herr ist ein Herr Himmels und der Erden: wir rufen auch ausser ihm keinen andern Gott an: sonst aber würden wir falsche ungereimte Dinge vorbringen. 14. Diese unsere Völker haben ausser ihm Gottheiten angenommen: ob sie gleich wegen solcher keine klare Beweise fürbringen können. Wer ist aber göttloser, als der so wider Gott doch Lügen erdichtet? 15. Wann ihr aber von ihnen euch absondern wollet: so flehet in die Höle, und euer Herr wird über euch ausschütten seine Barmherzigkeit, und wird euch von eurer Sache noch Vortheil ziehen lassen. 16. und hättest du sollen sehen die Sonne, wann sie aufginge: wie sie sich
von

von der Höle derselbigen, zur rechten Hand, abgeneiget, wann sie aber unterginge; ließe sie solche auf der linken Seite. Sie waren aber in einem weiten Platz der H'le. Dieses nun war eines von den Wunderzeichen Gottes. Wen aber Gott leitet, der wird recht geführt: wen er aber im Irrthum gehen läßet, für den wirßt du keinen Schuhherrn finden, der ihn zurecht brächte. 17. Du würdest geurtheilt haben, daß sie wachten, da sie doch schliefen: und wir ließen sie sich zur rechten und linken Hand umwenden, und ihr Hund streckte seine Vorderbeine vor der Hölen Thüre oder Eingang aus. Wann du auch umgekehrt zu ihnen gekommen wärest: so würdest du dich von ihnen abgewandt haben, und geflohen seyn; und wärest (über ihrem Anblick) mit Schrecken erfüllt worden. 18. Als wir sie nun wieder aufgewecket: so fragten sie sich untereinander. Da einer auch von ihnen fragte: Wie lange seyd ihr hier gelegen? So sagten einige: Einen Tag, oder einen Theil von einem Tag. Andere aber sprachen zu ihnen: Euer Herr weiß am besten: wie lange ihr hier gelegen seyd. Wohlan schicket jehø einen von euch mit diesem eurem Geld in die Stadt, daß er sehe: wo Speise vor euch zu bekommen, daß er euch daher Nahrung bringe. Aber daß er fürsichtig da handle, und keinen von euch entdecke. 19. Dann, wann sie euch hier offenbar erkennen, werden sie euch steinigen, oder euch wollen zu ihrer Religion nöthigen. Sodann werdet ihr in Ewigkeit nicht glücklich seyn. 20. Auf diese Weise machten wir die Sache wegen ihrer bekannt, daß sie

sie erkennen mußten: wie wahrhaftig Gottes Verheißung seye. Da sie nun stritten untereinander wegen ihrer Sache, sprachen einige: Bauet ein Haus über sie. Dann ihr Herr kennet sie am besten. Die nun, so in ihrer Sache den Sieg erhielten, antworteten: Wir wollen fürwahr über sie ein Gotteshaus aufrichten. 21. Wegen ihrer Sache sagten einige: Es waren ihrer drey, und der vierte war ihr Hund: andere sprachen: Es waren fünf, und der sechste war ihr Hund. So wollten sie eine zweifelhafte Sache gewiß errathen: daß noch andere sagten: Es waren ihrer sieben, und der achte war ihr Hund. Sag ihnen aber: Mein Herr weiß am gewissesten die richtige Zahl: es sollen sie auch nur wenige recht wissen. 22. Darum streite nicht wegen ihrer, als wo du einen klaren Beweis hast, und frage auch nicht wegen ihrer irgend jemand (von den Christen.) 23. Du sollst auch von keinem Ding sagen: ich thue dieses: sondern setze hinzu: wann Gott will. Denke auch an deinen Herrn, wann du etwas vergiffest, und sprich: Mein Herr kan mich leicht dazu leiten, daß ich die Wahrheit dieser Sache am nächsten und richtigsten finde. 24. Sie sind aber in dieser Hölle geblieben drey hundert Jahre, und neun Jahre drüber. 25. Sag ihnen: Gott weiß es nur am allerbesten: wie lange sie darinnen geblieben. Dann ihm stehet es nur zu, zu wissen alle Geheimnisse im Himmel und auf Erden. Laß sie etwas davon sehen und hören. Sie werden doch keinen Beschirmer haben ausser Gott. So läßt er auch niemand einen Antheil haben an seiner Wissenschaft.

26. Darum lies nur, was er dir geoffenbaret hat, aus dem Buch deines Herrn, und verändere seine Worte nicht. Sonst wirst du ausser ihm keinen Ort der Zuflucht finden. 27. Halte deine Seele beständig gedultig, samt denen, welche Gott anrufen frühe und spät, und die sein Antlitz suchen. Laß deine Augen von ihnen nicht abgewandt seyn: daß du die Pracht dieses Weltlebens begehrest. Folge keinem zu gehorchen, dessen Herz wir haben unser Andenken vergessen und fahren lassen: welcher nur seiner Lust folgt, daß seine Bosheit über die Massen groß in seinen Geschäften worden. 28. Sag: Die Wahrheit ist nur von eurem Herrn. Wer also will, der mag glauben; wer aber nicht will, der mag unglaublich bleiben. Wir haben doch den Gottlosen die höllische Flamme bereitet, da sie Feuer und Rauch umgeben wird. Werden sie um Linderung wollen bitten, so soll ihnen nur willfahret werden, mit Wasser, zerschmolzenem Erz gleich, das auch ihre Angesichter verbrennen wird. O ein böser Trank! o ein unglückliches Bett! 29. Hingegen denen, welche Gutes thun, und glauben, denen solle ihr Lohn gewiß nicht verlohren gehen, wegen ihrer guten Arbeit und Werke. 30. Diese sind, welchen Gärten des Vergnügens im Paradies zubereitet sind, welche mit Strömen gewässert sind. Sie sollen auch darinnen gezieret werden, mit güldenen Armbändern, und bekleidet seyn mit grünen Kleidern, von der feinsten Seide, und mit Gold und Silber durchwürket, und sollen ruhen auf Thronen. O welche angenehme Belohnung! o welch gutes schönes Lager wird diß seyn!

seyn! 31. Nun stelle ihnen zum Gleichniß vor
zwei Menschen. Dem einen davon gaben wir
zwei Gärten voll Trauben, mit Palmbäumen um-
geben, und zwischen Beeden ließen wir auch eine
gute Saat aufwachsen. Diese beide Gärten
brachten ihre Frucht, zu rechter Zeit, und fehlte
an nichts darinnen. 32. So ließen wir auch
einen Strom zwischen Beeden fließen. Als nun
der eine solche Früchte hatte: so sprach er zu sei-
nem Gefellen, weil er Lust hatte zu streiten: Ich
bin reicher an Vermögen, und fürnehmer am Ge-
schlecht, als du. 33. Da er nun in seinem Gar-
ten gieng: so war er vermessen in seiner Seele,
und sprach bey sich: Ich meine nicht, daß dieser
Garten jemals werde abnehmen oder aufhören.
34. Ich glaube auch nicht die letzte Stunde des
Gerichts, daß sie so bestimmt seye: und wann ich
auch werde wiederkehren zu meinem Herrn: so
werde ich noch einen bessern Garten finden, bey
meiner Veränderung. 35. Aber sein Mitgefell
stritte gegen ihn, und wiederlegte ihn also: Wie?
bist du so undankbar und glaubest nicht an den,
der dich erschaffen aus Staub, und hernach aus
Samen, und der dich so zu einem Manne gemacht
hat? 36. Dannoch solle Gott nur mein Herr
seyn, und ich will meinem Herrn keinen andern
beugesellen. 37. Willst du dann, wann du in
deinen Garten kommest, nicht sagen: Was Gott
will, solle geschehen. Es ist keine Macht, als
nur bey Gott. Ob du mich gleich ansiehst, als
geringer gegen dir am Vermögen, und an Kin-
dern. 38. Vielleicht wird mein Herr mir noch

was bessers geben, als dein Garten ist. Er kan ja wieder diesen Donnerkeile vom Himmel herabschicken, und ihn zu unfruchtbarem Staub und Erde werden lassen. 39. Oder er kan sein Wasser so tief in die Erde versiegen lassen: daß du nicht mehr draus schöpfen kanst. 40. Bald darauf wurde seine Frucht mit Verderben umringet, und früh übel zugericht: daß er seine Hände zusammenschlug über das, was er dran gewendet: weil die Weinstöcke leer und ohne Stützen waren. Da sprach er: O daß ich meinem Herrn keine andere Gottheit zugesellet hätte! 41. So hatte er auffer Gott keine Partie, die ihm hätte helfen können, und ware niemand, der ihm (wider Gottes Rache) Beistand leistete. 42. In solchem Fall gehöret die Beschirmung nur Gott zu. Er ist die Wahrheit, und der beste Vergelter, und bey ihm ist der beste Fortgang der Sachen. 43. Lege du ihnen ein ander Gleichniß vor von diesem Welsleben. Es ist wie das Wasser, welches wir vom Himmel herabschicken, das mit den Pflanzen der Erde vermischet wird, zu ihrem Wachethum: aber hernach früh Morgens werden sie zu durren Stoppeln, die der Wind zerstreuet. Dann Gott ist über alle Dinge mächtig. 44. Der Reichthum und Kinder sind zwar eine Zierde des Welslebens: aber die bleibende Güter und gute Werke sind besser bey deinem Herrn zur Belohnung, und auch besser in Ansehung der Hofnung. 45. An jenem Tag werden wir die Berge lassen vergehen, und wirst du die Erde als platt erscheinen sehen. Da werden wir die Menschen versammeln, und keinen ein-

einigen zurücklassen. 46. Da werden sie in Ordnungen vor deinen Herrn gestellet werden, und man wird ihnen sagen: Nun send ihr vor uns gekommen ganz bloß: wie wir euch das erstemal erschaffen haben. Allein ihr dachtet, daß wir unsere Verheissungen an euch nicht würden ins Werk setzen. 47. Da wird das Buch seiner Werke euer, und jeden vorgestellt werden, und wirst du die Gottlose sehen, voll Schrecken wegen dessen, was darinnen aufgezeichnet: und werden sie dabey sagen: O wehe uns! was soll dieses Buch? Es gehet weder kleines, noch grosses vorbei, daß es nicht uns anzeige. Sie werden also finden vor ihren Augen gegenwärtig, was sie verübet haben. Und wird dein Herr keinem einzigen kein Unrecht thun. 48. Da wir zu den Engeln saaten: Betet den Adam an: so beteten sie ihn alle an, ausser der Teufel nicht (der Eblis.) Er war einer von den Geistern, so abwichen von dem Befehl deines Herrn. Wollt ihr nun ihn annehmen und sein böses Geschlecht zu Schutzherrn ausser uns: da sie doch eure Feinde seyn? O das wird ein böser Tausch seyn vor die Gottlose! 49. Ich habe sie nicht zu Zeugen genommen bey der Schöpfung Himmels und der Erden, noch, da ich ihre Seelen erschaffen. Ich habe auch solche Verführer gar nicht zu Hülfe genommen. 50. An jenem Tage nun wird man sagen zu den Gögendienern: So rufet nun meine Mitgesellen an, euch zu beschirmen. Da werden sie zwar sie anrufen wollen: aber sie werden ihnen nicht antworten können. Dann wir werden ein Thal des Verderbens zwischen

E c 2

schen

sehen sie stellen. 51. So werden die Gottlose das Feuer der Hölle vor sich sehen, und bald erfahren: daß sie hinein geworfen werden sollen, und keinen Ausweg davon finden können. 52. So haben wir nun in diesem Koran den Menschen ein Gleichniß von allem versammelt fürgestellt. Aber der Mensch will an den meisten Sachen darinnen immer etwas tabeln. 53. Doch hindert nun die Menschen nichts mehr, daß sie nicht glauben sollten: da solche Unterweisung zu ihnen gekommen, und sollten sie ihren Herrn bitten um Vergebung: daß nicht die bestimmte Strafe ihrer Vorfahrer auch über sie komme, noch die Plage des zukünftigen Lebens über sie hereinbreche. 54. Wir haben auch unsere Gesandte nicht geschickt, als nur zu dem Ende, daß sie Gutes verkündigen, und Drohungen vorhalten sollten. Aber die so nicht glauben wollen, streiten dagegen mit Eitelkeit: daß sie damit die Wahrheit abtreiben. Dann sie machen meine Zeichen, und das was ihnen angedrohet worden, nur zu einem Gespött. 55. Wer ist aber gottloser, als der so erinnert worden durch die Zeichen seines Herrn, und sich doch davon abwendet, und vergisset, was seine Hände vormals begangen haben? Wir haben aber gewiß über ihre Herzen eine Decke gesetzt, daß sie ihn (den Koran) nicht verstehen sollen, und in ihre Ohren ist ein dickes Gehör gekommen. 56. Wann du sie auch gleich berufen willst zur rechten Anweisung: so werden sie doch in Ewigkeit sich nicht lassen zu recht bringen. 57. Doch dein Herr ist gnädig, und voll Erbarmung. Wann er sie hätte strafen wol-

wollen, wegen dessen, was sie vorher begangen: so würde er ihre Strafe beschleuniget haben über sie. Allein die endliche Drohung ist nun über sie ergangen, daß sie ausser ihm keine Zuflucht nirgend finden werden. 58. Doch haben wir auch schon die vorige Städte verderbet, welche so göttlich gewesen, und haben durch ihre Verödung andern ein Warnungsexempel gesetzt. 59. Moses sagte zu seinem Diener Josua: ich will nicht aufhören fortzugehen, bis ich gelange an den Ort, wo die zwei Meere zusammenstossen, oder ich will fortreißen eine sehr lange Zeit. 60. Als sie ober angelanget bey dem Zusammenfluß der zwei Meeren: hatten sie ihren Fisch (den sie mitgenommen hatten) vergessen. Der Fisch aber nahm seinen Weeg wieder ins Meer freiwillig durch Gänge. 61. Da sie nun vorbey waren, sprach Moses zu seinem Diener: Bringe uns nun unsre Mittagsmahlzeit. Wir sind jezo hungrig worden. Müde von der Reise. 62. Er antwortete aber: Hast du nicht beobachtet, was mir begegnet? Da wir unser Lager hatten bey dem Felsen, so habe ich den Fisch vergessen: und hat mich gewiß ihn kein Mensch vergessen machen, als nur der Satan, daß ich mich dessen nicht erinnert. Nun hat der Fisch seinen Weeg wieder, auf wunderbare Weise, dem Meer zu genommen. 63. Moses sprach: Das haben wir gewiß nicht gewollt, und sie kehrten wieder Beede zurück den vorigen Weeg. 64. Und sie funden einen Knecht von unsern Knechten, dem wir Barmherzigkeit von unserm Angesicht erzeiget, und ihn Weisheit von uns gelehret hatten. 65.

Zu dem sprach Moses: Soll ich dir nachfolgen, daß du mich in dem, was du gelehret worden, unterweist, zu meinem rechten Unterricht. 66. Er aber sagte zu ihm: Du kannst gewiß nicht gedultig ausharren bey mir. 67. Dann wie willst du diejenige Dinge ertragen, deren Wissenschaft du nicht begreifen kannst? 68. Moses versetzte. Du wirst mich gewiß gedultig finden, so Gott will: ich werde dir auch in keinem Stück ungehorsam seyn. 69. Jener antwortete: Wo du mir ja nachfolgen willst: so frage mich um nichts eher, als biß ich dir die Bedeutung davon werde anzeigen. 70. So giengen sie Beide fort, biß sie zu einem Schiff kamen: und in dieses machte er ein Loch. Da sprach Moses: Wie hast du ein Loch darein gemacht: daß du das Schiffvöll ersäufest? Da hast du eine seltsame Sache vorgenommen. 71. Jener aber antwortete: Hab ich dirs nicht gesagt: daß du nicht könnest bey mir gedultig ausharren? 72. Moses sprach: Gehe doch nicht unwillig auf mich wegen dessen: daß ichs vergessen habe, und lege mir keine Schwierigkeit auf, in dem was mir befohlen worden. 73. Da sie nun das Schiff verließen, giengen sie fort, biß sie einen Jungling antraffen. Derselben tödtete er. Worauf Moses sprach: Hast du nun einen unschuldigen Menschen getödtet; ohne daß er jemand umgebracht hat? Da hast du ja eine ungerechte That begangen. 74. Jener aber antwortete: Hab ichs dir nicht zuvor gesagt: du verdest mit mir nicht gedultig aushalten. 75. Moses versetzte: Wann ich nach diesem um etwas dich befrage: so behalte mich nicht

nicht mehr in deiner Begleitung. Nun hast du von mir eine Entschuldigung vernommen. 76. Nun giengen sie weiter fort, biß sie zu den Einwohnern einer gewissen Stadt kamen. Von diesen Einwohnern forderten sie Speise: aber sie weigerten sich, sie zu beherbergen. Da fanden sie Parinnen eine Mauer, die einfallen wollte, und er richtete sie auf. Moses aber sprach: Wo du gewollt, hättest du einen Lohn deswegen bekommen. 77. Er aber sprach: dieses solle nun die Scheidung seyn zwischen mir und dir. Doch will ich dir zuvor anzeigen die Bedeutung dessen, was du von mir nicht kontest ertragen, gedultig, und ohne Fragen. 78. Was das Schiff betrifft, so gehörte es armen Leuten, die ihr Gewerbe auf dem Meer treiben: Ich wollte es aber unbrauchbar machen, weil ein König, als Seeräuber hinter ihnen ware, der alle Schiffe wegnahme mit Gewalt. 79. Den Jüngling anlangend, waren seine Eltern rechtsgläubig: wir besorgten aber, er möchte sie verleiten, seine Irrthümer und Unglauben zu ertragen, oder anzunehmen. 80. Daher wir wünschten, daß ihr Herr ihnen schenken möchte einen bessern Sohn, der gerechter wäre, und mehrere gute Neigung gegen ihnen hätte. 81. Was aber die Mauer angehet, so gehörte sie zwey jungen Waisen in der Stadt, und unter derselben lag ein Schatz verborgen, der ihnen gehörte, und, weil ihr Vater fromm ware; so gesiele es deinem Herrn: daß sie zu ihrem völligen Alter kämen, und sie selbst solchen Schatz hervorlangen könnten, durch die Barmherzigkeit von deinem Herrn. Also habe ich, was

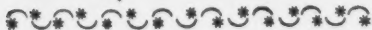
ich gethan, nicht nach meinem eigenen Willen gethan. Dieses ist also die Auslegung dessen, was du nicht mit Gedult ertragen konntest. 82. Es werden auch dich (die Juden) wegen des Einhorns (Dulkarnaiim) fragen. Sage: Ich will euch davon eine Nachricht erzehlen. 83. Wir bestimmten ihm einen Ort auf Erden, und gaben ihm Mittel, alles zu erfüllen, was er nur suchte vor Gelegenheit. 84. Endlich came er dahin, wo die Sonne untergieng, und er betrachtete, daß sie in einem Brunn voll schwarzen Schlammes unterginge, und fand bey solcher Quelle ein gewisses Volk, 85. Da sprachen wir: O du Zweihorn! entweder strafe dieses Volk, oder gebrauche Güte gegen ihm. 86. Darauf antwortete er: Entweder begehet es Ungerechtigkeit: so müssen wir es strafen, und hernach muß es zu seinem Herrn wiederkommen, und er wird es mit einer schärfern Strafe belegen. 87. Oder es ist ein gläubiges Volk, und thut Gutes: so wird es auch eine schöne Belohnung empfangen, und wir werden mit ihm reden, was leicht ist, und wohlgefällig. 88. Hernach hat er seinen Weeg weiter gegen Morgen fortgesetzt. 89. Bis er kam an den Ort, da die Sonne aufgieng, und fand sie aufgehen über ein Volk, dem wir nichts zu ihrer Beschirmung gegeben hatten (daß sie in Hölen unter der Erden vor der Hitze wohnten.) 90. So begriffen wir auch wohl, was für Macht und Klugheit er habe (bey seiner Armee.) 91. Darauf setzte er seinen Weeg weiter fort. 92. Bis daß er kam zwischen zwey Berge (gegen Armenien und Per-

Persien) darunter er Leute wohnend antraf, die kaum seine Sprache konten verstehen, und was ihnen vorgetragen wurde. 93. Diese sagten zu ihm: O du Zweihorn! (Duskarnajim) Jagug und Magug verheerren unser Land. Willst du also daß wir dir Tribut bezahlen, mit dem Beding: daß du zwischen uns und ihnen eine Scheidmauer machest, und unser Schutz sehest? 94. Er antwortete ihnen: Die Macht, womit mein Herr mich gestärket hat, ist besser als euer Tribut: Wer helfet mir auch mit eurer Macht, so will ich zwischen euch und ihnen einen festen Platz machen. 95. Bringet mir Stücke Eisen: biß daß ich den Raum zwischen den zwey Seiten dieser Berge eben gemacht. Weiter sprach er: Blaset nun mit den Bälgen, biß das Eisen aluend werde, wie Feuer. Wiederum sagte er: Bringet nun geschmolzen Kupfer, daß ichs drauf gieße. 96. Also konten sie (Jagug und Magug) diese Mauer nicht übersteigen, und konten sie auch nicht durchgraben. 97. Da sagte das Zweihorn: Das was ich gethan, ist von der Barmherzigkeit meines Herrn. 98. Wann aber die Verheißung meines Herrn kommen wird: so wird er diese Mauer in kleinen Staub zermalmen. So wird die Verheißung meines Herrn als Wahrheit sich zeigen (wider Jagug und Magug.) 99. Da lassen wir, einen über den andern, wie Meeresswellen, hereinschlagen, und wird in die Posaune geblasen werden, und wir werden sie alleamt versammeln. 100. Wir werden an solchem Tag den Unglaubigen die Hülle klar vor Augen stellen. 101. Deren Augen bissher, wie

mit einer Decke, verhüllet gewesen, vor meiner Erinnerung, und konten sie auch solche nicht mit ihren Ohren vernehmen. 102. Denken dann die Unglaubige, daß sie dürfen meine Knechte neben mir zu Beschirmern, so ungestraft annehmen? Warlich wir haben solchen Unglaubigen die Hölle zur Wohnung zubereitet. 103. Sag ihnen: Solten wir euch anzeigen, welcher Werke vergeblich sind? 104. Welcher Weg und Ziel im Irthum ist, in diesem Weltleben, und die sich doch die Gedanken machen; als ob solch ihr Thun sollte, als ein gutes Werk, ihnen angerechnet werden. 105. Diese sind, die nicht glauben an unsre Zeichen, noch an die Entgegenkunft ihres Herrn. Darum sind ihre Werke vergeblich, und wird ihnen am Tage der Auferstehung nicht das geringste Gewicht eingeräumt werden. 106. Dieses wird ihr Lohn seyn, nemlich die Hölle: weil sie so ungläubig sind, und unsere Zeichen und Knechte nur ausgespottet haben. 107. Denjenigen aber, welche geglaubet haben und Gutes gethan, solle der paradiesische Lustgarten zur Wohnung angewiesen seyn. 108. Sie sollen darinnen stets bleiben, und keine Veränderung hegehren. 109. Sage: Wann das ganze Meer Dinte wäre, die Worte meines Herrn zu beschreiben: so würde es doch dem Meer eher an Dinten fehlen, als den Worten meines Herrn an Ueberfluß. Ja auch, wann wir noch ein Meer, diesem gleich, und reich an Dinten, herfürbrächten, würde es nicht zu ihrer Beschreibung reichen. 110. Sag: Ich bin freilich nur ein Mensch, wie ihr auch seyd. Gott aber hat mit

ge

geoffenbaret, daß er, euer Gott, nur ein einiger Gott seye. Wer nun Hoffnung hat, dem Herrn einmal entgegen zu kommen, der solle auch gute Werke thun, und ja in seinem Dienst seinem Herrn keinen andern jemals zugesellen.



Des Alkorans 19tes Capitel, so die
Aufschrift hat: Die H. Maria. Solle
von Mecca seyn, und hat 98 Verse.

Im Nahmen Gottes des barmher-
zigsten Liebhabers.

1. **G.** H. J. A. Z. Diß ist eine Erzählung der Gnade deines Herrn gegen seinen Knecht Zacharia. 2. Da er seinen Herrn anrief, und in geheim zu ihm betete. 3. O mein Herr! sprach er: Meine Gebeine sind nun schwach, und ich bin auf meinem Haupt grau worden vor Alter. 4. Und bin in meinem Gebett zu dir, o mein Herr! niemals unglücklich oder unerhört geblieben. 5. Nun aber bin ich in Sorgen, wegen meiner Erben nach mir: dann mein Weib ist bißher unfruchtbar. So gib mir dann einen Erbnachfolger von deinem Angesicht. 6. Welcher mein Erbe seye, und ein Erbe des Geschlechts Jacobs, und mach ihn dir wohlgefällig. 7. Da

TOUT.

wurde ihm geantwortet: O Zacharia! wir verkündigen dir gewiß hiemit einen Sohn, des Nahme soll Jachja (Johannes) heißen. Wir haben vor ihm diesen Nahmen keinem beigelegt. 9. Er sprach: O mein Herr! wie soll ich noch einen Sohn bekommen? da mein Weib unfruchtbar ist, und ich schon zu einem so hohen Alter gekommen, und ein Greiß bin worden. 10. Der Engel sprach zu ihm: Also hat dein Herr geredt: das ist mir ein leichtes. Dann ich habe auch dich erschaffen, da du noch nichts warst. 11. Darauf sagte er: so gib mir, o mein Herr! dessen ein Zeichen. Der Engel sprach: Das solle dein Zeichen seyn: daß du in drey Nächten (Tagen) mit keinem Menschen sollest reden können, ob du schon gesund bist. 12. Als er nun aus seiner Kammer herausgieng zu seinem Volk, gab er ihnen durch Zeichen zu verstehen: lobet Gott früh und spät. 13. O Jachja (Johannes) nimm das Buch (des Gesetzes) an, mit Kraft es zu halten: und wir verliehen ihm die Weißheit (die Gabe der Weissagung) da er noch ein Kind war. 14. Wie auch Gnade von uns, und Gerechtigkeit (Liebe zum Almosen) so daß er von Kind auf gottsfürchtig, und rein, und seinen Eltern gehorsam ware, und gar nicht stolz und widerspenstig. 15. Nun, Friede seye über ihn, am Tage, da er gebohren worden, und am Tage, da er sterben wird, und am Tage, da er wieder zum Leben wird auferwecket werden. 16. Seye auch in dem Buch (des Korans) eingedenk Maria; wie sie sich von den Ihrigen wegbegab an einen Ort

Ort gegen Morgen. 17. Und sie verhüllete sich, vor ihnen verborgen zu bleiben: Wir aber schickten zu ihr unsern Geist (den Gabriel) und er war vor ihr gleich einem vollkommenen Menschen. 18. Sie sprach: Ich nehme meine Zuflucht zu dem Barmherzigen vor dir: Rühre mich nicht an, wann du Gott fürchtest. 19. Er sprach: Ich bin gewiß ein Gesandter deines Herrn: daß ich dir einen heiligen reinen Sohn bringe. 20. Sie antwortete: Wie sollte ich einen Sohn bekommen? da kein Mann mich berührt hat, und ich auch der Hurerey nicht ergeben. 21. Der Engel aber sprach: so sagt dein Herr. Es ist mir ein leichtes, und wir wollen es auch ausrichten: daß es seye ein Zeichen den Menschen, und eine Gnade von uns. Dieses Werk ist so von uns bestimmt. 22. Also hat sie ihn empfangen, und ist mit ihm schwanger in einen entlegenen Ort gegangen. 23. Und da bey ihr die Gebährungszeit herbey kame: ware sie bey dem Stamm eines Palmbaums, und sprach: O daß ich doch vor diesem schon gestorben wäre: so wäre ich nun ganz und gar vergessen. 24. Es rief ihr aber der unter dem Baum stund, sagend: seye nicht betrübt. Dein Herr hat schon unter dir ein Bächlein entspringen lassen. 25. Schütte neben dir den Stamm des Palmbaums: so werden gegen dir zeitige Datteln herabfallen. 26. So isz nun und trink, und stille dein Aug von Thränen, oder beruhige dein Gemüth, und so dich jemand wird sehen: 27. So sprich zu ihm: Ich habe dem Barmherzigen eine Fasten gelobet, und will heute mit keinem Menschen reden. 28. Her-
nach

nach kam sie zu ihren Leuten mit dem Kind, und trug es auf ihren Armen. Sie aber sprachen: O Maria! du hast eine seltsame Sache ausgerichtet, 29. O Schwester Arons! dein Vatter war kein böser Mann, und deine Mutter wäre keine Hure. 30. Da sie aber dem Kind ein Zeichen gab zu reden: sprachen sie: Wie sollen wir mit einem Kind in der Wiegen reden? 31. Darauf fieng das Kind an zu reden: Warlich ich bin ein Knecht Gottes: der hat mir das Buch des Evangelii gegeben, und mich zu einem Propheten verordnet. 32. Er hat mich auch zum Segen geseket, wo ich nur seyn werde: Auch hat er mir befohlen, das Gebett zu beobachten, und auf Allmosen zu sehen, so lang ich leben werde. 33. Er hat mich gehorsam gemacht gegen meine Mutter, und mich weder hochmüthig, noch unglücklich werden lassen. 34. Friede seye über mir am Tag, da ich gebohren bin, und am Tag, da ich sterben werde, und am Tage, da ich wieder zum Leben werde auf-erwecket werden. 35. Dieser ist der Isai (Jesus) der Sohn Maria, das Wort der Wahrheit, von welchem sie untereinander zweifeln (ob er Gottes Sohn seye oder nicht.) 36. Es kan aber Gott nicht zukommen: daß er einen Sohn habe empfangen. Das seye ferne! Ihm seye das Lob! wann er eine Sache beschließt: so spricht er davon: Werde, und sogleich ist es wirklich da. 37. Nun warlich Gott ist euer Herr, und ist mein Herr: so dienet ihm dann allein: dieses ist der richtigste Weeg. 38. Doch, die Sectirer, oder zertheilte Partien sind untereinander selbst nicht einig
(wir)

(wegen Jesu Gottheit) wehe aber den Ungläubigen! wie wollen sie in der Versammlung des grossen Tags bestehen? 39. Laß sie nur alsdann sehen, und laß sie hören: wann sie an jenem Tag des Gerichts vor uns kommen müssen. Doch die Gottlose und Ungerechte sind schon heut zu Tag in einem offenbaren Irrthum. 40. Darum warne sie vor dem künftigen Tag des Scuzzens und Mangels: wann die zwen fehlerhafte Sachen werden entschieden werden: da sie jcho in Nachlässigkeit so dahingehen, und nicht glauben wollen. 41. Wir werden das Erbreich gewiß ererben, und was darauf ist: sie aber müssen zu uns wieder gebracht werden. 42. Erwinnere dich auch in dem Buch des Korans des Abrahams: Er ware in der That ein Muster eines wahrhaftigen Prophetens. 43. Wie er zu seinem Vatter gesprochen: O mein Vatter! warum wilt du anbeten, das, was weder höret noch siehet, und im geringsten dir keinen Nutzen schaffen kan? 44. O mein Vatter! mir ist eine Stufe der Wissenschaft zugekommen, so dir nicht gegeben ist. Darum so folge mir: Ich will dich auf den geraden Weeg zu Gott führen. 45. O mein Vatter! diene doch dem Satan nicht: dann er ist ein Rebell Gottes worden. 46. O mein Vatter! ich befürchte sonst, es möchte dich eine Strafe von dem Barmherzigen ergreifen, und du ein Mitgesell des Satans werden. 47. Er aber sagte zu ihm: O Abraham! verwirfst du meine Gottheit? Wo du nicht wirst nachlassen: so muß ich dich steinigen. Darum fliehe vor dem Wolf. 48. Er antwortete ihm: Friede seye über dir!

dir! Ich will noch vor dich betten zu meinem Herrn, Dann er ist wahrhaftig mein Versorger. 49. Ich aber will mich von euch absondern, und von dem, was ihr anruhet außer Gott. Ich will nur meinen Herrn anrufen. Vielleicht werde ich in der Anrufung meines Herrn nicht so unglücklich seyn als ihr. 50. Nachdem er sich nun von ihnen abgesondert, und von denen, so etwas außer Gott anbeten: so gaben wir ihm den Isaac und Jacob, deren jeztlichen wir auch zu einem Propheten gemacht. 51. Wir gaben ihnen auch von unserer Barmherzigkeit Guter, und eine hohe Sprache der Wahrheit. 52. Erwinnere dich ferner des Buchs Moses, als welcher in der Religion ist aufrichtig gewesen, und ein Gesandter Gottes, und ein Prophet. 53. Wir beriefen ihn auf der rechten Seiten des Bergs Sinai, und liesse ihn zu uns nahe kommen, daß wir mit ihm, als unserm Unterhändler an das Volk, redeten, und er mit uns. 54. So gaben wir ihm auch von unserer Gnade zu, seinem Bruder Aron, als einen Propheten. 55. Erwinnere dich auch in eben diesem Buch des Ismaels. Dann er ware getreu der Verheissung, und auch ein Gesandter und ein Prophet. 56. Und er befahl seinem Geschlecht, das Gebett zu beobachten, und das Almosen, und so ware er seinem Herrn angenehm. 57. Erwinnere dich auch in diesem Buch des Edrisi (Enochs) dann er war auch ein Gerechter und ein Prophet. 68. Wir haben ihn auch an einen hohen Ort erhoben. 59. Dieses sind die, welchen Gott gnädig gewesen ist unter den Propheten von dem Geschlecht Adams,

und von denen, so er mit Noa aus seinem Schiff geführet, und von dem Geschlecht Abrahams und Israels, und von denen, die wir geleitet und erwählet haben. Wann solchen die Zeichen des Barmherzigen vorgelesen worden: fielen sie nieder, und beteten an, und weineten. 60. Es ist aber auf solche gefolget ein Geschlecht, das verachtete das Gebet, und sind sie ihren Wohlthun nachgegangen. Aber sie werden bald in den Ort der Verführer geworfen werden. 61. Ausser denen, so noch Buße thun, u..d Glauben, und Gutes wirken. Dann diese sollen in die Paradiesgärten eingehen, und solle ihnen kein Unrecht geschehen. 62. Dieses werden Gärten des Vergnügens seyn, welche der Barmherzige verheissen hat seinen Knechten ohne Zweifel. Dann seine Verheissung wird gewiß kommen, und ihnen gesendet werden. 63. Darinnen sollen sie kein eiteltes Geschwätz hören, sondern nur Friede, und ihre Versorgung darinnen wird ihnen Morgens und Abends gesendet werden. 64. Dieses ist das Paradies, welches wir zum Erbe geben werden unsern Knechten, die fromm sind. 65. Es ist auch nichts herabgeschickt worden, als auf den Befehl deines Herrn: Ihm gehöret alles zu, was zwischen uns, und nach uns, und bey uns ist. Dann dein Herr ist gar nicht vergesslich. 66. Er ist der Herr Himmels und der Erden, und was auch zwischen diesen Beeden. Darum bete ihn an, und sey beständig in seinem Dienst. Weist du jemand, der solche Mahimen habe? 67. Der Mensch aber spricht: Werde ich dann, wann ich gestorben bin, wieder

Lebendig können herfürgebracht werden? 68. Aber will sich dann der Mensch nicht erinnern: daß wir ihn zuvor schon erschaffen haben, da er doch nichts gewesen? 69. Aber bey deinem Herrn! wir wollen sie und die Teufel versammeln. Alsdann werden sie rund herumliegen, auf ihren Knien. 70. Als dann wollen wir aus jeder Secte die herfürziehen, welche am hartnäckigsten wider den Erbarmere Rebellen gewesen. 71. Wir werden alsdann die gewiß kennen, welche die vornehmste gewesen, und verdienen, verbrant und gepeiniget zu werden. 72. Da wird keiner auch von euch unglaublich seyn, der nicht auch hinab wird müssen gehen. Dann es ist solcher festgestellte Rathschluß deines Herrn zu erfüllen. 73. Alsdann wollen wir nur die erlösen, die fromm gewesen: aber die Gottlose werden wir da auf ihren Knien liegen lassen. 74. Wann auch gleich ihnen unsere bewiesene deutliche Zeichen vorgelesen werden: so sprechen doch die Unglaubliche zu den Glaubigen: welche unter uns beeden Partien hat einen bessern Zustand? und welche Versammlung ist fürtrefflicher, als die andere? 75. Allein wie viele Geschlechter haben wir nicht vor ihnen vertilget, die noch besser, als sie stunden, im Vermögen und äußerem Ansehen? 76. Sag: Wer so in seinem Irthum ist, dem wird der Erbarmere so lang sein Leben und gute Tage fristen: 77. Bis sie endlich vor Augen sehen, was ihnen angedrohet worden, entweder Strafe noch in diesem Leben, oder die letzte Gerichtsstunde. Dann werden sie innen werden, welche die schlimmste Partie gewesen, und die schwächste Vertheidiger

gehabt habe. 78. Da wird Gott die vermehren
 und belohnen, die sich haben die Anweisung lassen
 noch zurechtbringen. 79. Die gute Werke gelten am
 besten bey deinem Herrn, als die dauerhafteste, nach
 der Belohnung, und dem Ort der Vergeltung.
 80. Hast du nicht gesehen den, der unsern Zeichen
 nicht glauben wollte, und sagte: Ich werde doch
 Vermögen und Kinder bekommen. 81. Ist ihm
 dann das Verborgene bekannt? Oder hat er von
 dem Erbarmen deswegen einen Bund und Ver-
 spruch erhalten. 82. Aber wahrhaftig! wir wol-
 len ihm solche stolze Worte niederschreiben, und
 ihm doppelte Strafen zumessen. 83. Wir wollen
 erben, was er sagte, und ihn, von allem entblüßet,
 zu uns kommen lassen. 84. Sie haben ausser
 Gott andere Götter noch angenommen, und das
 solle ihm eine Ehre seyn. 85. Allein gewiß sie
 werden solchen Dienst von ihnen noch selbst ver-
 läugnen, und ihre Feinde werden. 86. Hast du
 nicht gesehen, wie wir die Teufel haben ausge-
 wandt wider die Ungläubige, daß sie solche zum Sündigen
 reizen sollen, mit heftigem Antriebe? 87. Dar-
 um übereile dich nicht (ihnen Böses zu wünschen)
 wir haben ihnen schon eine gewisse Zeit zugezehlet.
 88. An jenem Tag werden wir die Gottsfürchtige
 zu dem Erbarmen versammeln mit Ehren, wie die
 Abgesandte der Fürsten. 89. Aber die Gottlose
 wollen wir in die Hölle treiben, wie eine Heerde
 Vieh ins Wasser. 90. Es solle keiner keine Für-
 bitte erlangen, als nur der, so einen Bund hat mit
 dem Allerbarmenden. 91. Sie sagen aber:
 (Juden und Christen) der Barmherzige hat einen
 Dd 2 Sohn

Sohn bekommen. Da habt ihr ja eine gottlose Sache vorgebracht. 92. Das sey ferne! es möchten doch wohl darüber die Himmel zerreißen, die Erde sich aufthun, und die Berge umstürzen und einfallen. 92. Darüber, daß sie dem Barmherzigen einen Sohn zueignen: da doch der Barmherzige keinen Sohn nicht braucht, zu bekommen. 93. Dann alles, was im Himmel und auf Erden ist, ist nichts als sein, und ist keiner, der sich nicht als sein Knecht, zu dem Barmherzigen nahen sollte. Er umgibt sie alle (mit seiner Erkenntniß, Macht und Gegenwart) und hat sie genau abgezählt. 95. Sie müssen endlich zu ihm alle kommen, einzeln und von allem verlassen, am Tage der Auferstehung. 96. Den Glaubigen aber, die Gutes gethan, wird der Barmherzige Liebe erzeigen. 97. So haben wir auch den Koran in deiner Sprache (der Arabischen) leicht gemacht: auf daß du dadurch den Gottsfürchtigen Gutes verkündigest, aber auch dem jänkischen Volk dadurch Furcht und Schrecken androhest. 98. Wie viele haben wir vor ihnen schon verderbet, in ganzen Gegenden? Wirst du auch noch einen von ihnen finden, oder sie nur mucksen hören?



Des Alkorans 20stes Capitel, genant
 Tab: Es ist von Mecca und bestehet
 aus 135 Versen.

**Im Nahmen Gottes, des barmher-
 zigsten Liebhabers.**

1. **T**ab. Wir haben den Koran nicht über dich
 herabgelassen: daß du solltest Mühselig-
 keit und Verdruß davon haben. 2. Son-
 dern, daß er dem, der Gott fürchtet, zur Erin-
 nerung und Ermahnung dienen sollte. 3. Dann
 seine Sendung kommt von dem, der die Erde und
 den hohen Himmel erschaffen hat. 4. Daß Barm-
 herzige hat sich auf seinen Thron gesetzt. 5. Sein
 ist alles was im Himmel und auf Erden, und in
 seinen Beeden ist, und auch unter Beeden. 6.
 Mannu du schon dein Reden offenbar machest: so
 weiß er doch auch noch, was im Herzen geheim
 und verborgen ist. 7. Er ist allein Gott, und
 keiner sonst ist Gott, als er, und ihm gehören zu
 die schönste Nahmen. 8. Ist dir nicht auch schon
 vorgekommen die Geschichte Moses? 9. Als er
 ein Feuer sahe, sprach er zu seinen Leuten: Ver-
 ziehet ihr hier: ich will hingehen zu diesem. 10.
 Daß ich euch vielleicht einen Brand davon mitbrin-
 ge, oder auch bey dem Feuer einen Wegweiser
 finde. 11. Als er nun dahin came, wurde ihm

zugerufen: O Mose! ich bin gewiß dein Herr.
 Darum siehe deine Schuh aus: dann du bist in
 dem heiligen Thal Thowa. 12. Ich habe dich
 erwöhlet. Darum höre aufmerksam zu, was dir
 wird geoffenbart werden. Dann ich bin Gott, und
 ist kein anderer Gott ausser mir. Deswegen die-
 ne mir, und bestetige das Gebett: daß du mein
 gedenkest. 15. Dann die Stände (des Gerichts)
 wird gewiß kommen, und ich bin nahe, solche zu
 offenbaren. 16. Daß jede Seele ihren Lohn be-
 komme, nachdem sie gewandelt hat. 17. Laß
 dich aber nicht abhalten, von dem, der solche nicht
 glaubt, und nur seinen Lüssen folget: daß du nicht
 auch unkommest. 18. Nun was ist das, o
 Mose! so du in deiner rechten Hand hast? 19.
 Er sprach: Es ist mein Stab, worauf ich mich
 lehne, und womit ich Blätter abschlage vor meine
 Schafe, und ich habe davon auch noch andern Nu-
 tzen zum Gebrauch. 20. Da sprach Gott: Wurf
 ihn hin. 21. Und da er ihn hin warf: ward er
 zu einer Schlange, welche lief hin und her. 22.
 Gott sprach: Ergreife sie, und fürchte dich nicht:
 wir wollen sie wieder in den ersten Stand bringen.
 23. Thue auch deine Hand unter deinen linken
 Arm: so wird sie wieder weiß hervorkommen ohne
 Schaden. Das soll das zweite Zeichen seyn. 24.
 Damit wir dir noch hernach zeigen einige von unserm
 größten Zeichen. 25. Gehe nun hinein zu Pha-
 rao: Dann er ist gottlos bey seinem Irrthum.
 26. Er sprach: O mein Herr! mache mir Raum
 in meiner engen Brust. 27. Mache mir auch
 mein Geschäft leicht. 28. Wöfe auch auf das Band

von meiner Zunge. 29. Daß sie meine Sprache verstehen. 30. Und gib mir einen Rath oder Fürsprecher aus meinem Geschlecht: 31. Aron meinen Bruder. 32. Gürtle und stärke auch meine Lenden. 33. Und geselle ihn mir zu als einen Gehülffen in diesem Geschäft. 34. Damit wir dich deswegen loben öfters, und auch deiner oftmals gedenken. 35. Dann du siehest doch auf uns. 36. O Mose! nun habe ich dich deiner Bitte gewähret: sagte Gott. 37. Wir sind dir auch schon gnädig gewesen zu einer andern Zeit. 38. Da wir deiner Mutter angezeigt, was ihr zu offenbaren ware. 39. Da wir ihr sagten: Lege ihn in einen Kasten, und setze ihn ins Meer (in den Nilstrom.) So soll ihn das Meer ans Ufer treiben, und sein Feind und mein Feind ihn aufnehmen. Dann ich habe auf dich meine Liebe geworfen. 40. Daß du so erzogen werdest unter meinen Augen. 41. Da nun deine Schwester kame, und sagte: Soll ich euch eine anweisen, die das Kind säuge? So haben wir dich wieder gegeben deiner Mutter, auf daß ihr thränend Aug gestillet, und sie nicht länger betrübet werde. Da du hernach einen Mann erschlugest: so haben wir dich errettet aus der Angst und Noth, und dich doch durch mancherley Prüfungen geführt. 42. Hernach bliebest du einige Jahre bey dem Volk Midjan: biß du endlich durch meine Macht und Befehl hieher kamest: o Mose! 43. Dann ich dich für mich selbst auserwählt zum Dienst. 44. Darum gehe jetzt hin, du und dein Bruder, mit meinen Zeichen, und seyd nicht träg, meiner fleißig ein-

gedenk zu seyn. 45. Gehet also hinein zu Pharao: Dann er vertrittet sich sehr in seinem Stolz. 46. Und redet anfangs freundlich mit ihm: Ob er nicht etwa sich seiner Pflicht erinnern, und unsere Drohungen fürchten wolle. 47. Da sprachen sie: O unser Herr! wir besorgen, er möchte uns hart begegnen, und gegen uns im Zorn sich vergehen. 48. Gott antwortete ihnen: Ihr dürft euch nicht fürchten: dann ich bin mit euch. Ich werde schon hören und zusehen. 49. Da sie nun zu ihm kamen, so sprachen sie: Wir sind gewiß Gesandte deines Herrn an dich. So laß nun mit uns die Sinder Israel ziehen, und plage sie nicht mehr. Wir sind jeso schon zu dir gekommen mit Zeichen von deinem Herrn, und Friede setze über den, der seiner Anweisung Folge leistet. 50. Warlich es ist uns schon geoffenbaret: daß Strafe über den kommen werde, der solche der Falschheit beschuldigen würde, und widerspenstig abweichen. 51. Er antwortete aber: O Mose! wer ist dann euer Herr? 52. Er antwortete: Unser Herr ist der, so alle Dinge gegeben hat: er hat sie erschaffen, und regiret sie. 53. Pharao sprach: Welches ist dann der Zustand der vorigen Geschlechter? 54. Moses antwortete: Die Wissenschaft davon stehet bey meinem Herrn. Er kan nicht irren, und nichts vergessen. Alles ist im Buch seiner Rathschlüsse geschrieben. 55. Er ist es, der die Erde euch, wie ein Ruhbett so gesehet, und euch Weege darauf bereitet hat: er schicket vom Himmel Wasser, wodurch wir allerley Arten der Kräuter und Pflanzen herfür kommen lassen. 56. Er

Er spricht dahero: Esset nun, und weidet auch euer Vieh. Warlich hierinnen sind schon Zeichen vor die, so ihren Verstand gebrauchen wollen. 57. Aus der Erden haben wir euch erschaffen, und zu derselben wollen wir euch wiederkehren, und aus derselben wollen wir euch wieder herfurkommen lassen zur letzten Zeit. 58. Nun haben wir zwar Pharao alle unsere Zeichen sehen lassen: aber er hat sie der Lügen beschuldiget, und nicht wollen glauben. 59. Dann er sagte: Bist du dann gekommen, daß du uns aus unserm Land austreibest durch deine Zauberen, o Mose! 60. Aber wir wollen dir nun mit gleicher Zauberen begegnen. Darum setze eine gewisse Zeit zwischen uns und zwischen dir. Wir wollen solche nicht verändern, und du sollst sie deines Orts gleichfalls halten. 61. Moses sprach: Diese Bestimmung solle seyn der Tag eures Fests: da alle Leute öffentlich versammelt werden. 62. Pharao wendete sich also ab, und versammelte seine Zauberer, seinen ruckischen Anschlag auszuführen: daß sie also zu bestimmter Zeit kamen. 63. Moses aber sprach: O wehe euch! erdichtet nur keine Lügen wider Gott. 64. Daß er euch nicht mit Strafen vertilge. Dann der erreicht seinen Endzweck nicht, der Lügen erdichtet. 65. Darauf hielten sie miteinander Rath über ihrem Geschäft, und verbargen ihre Anschläge heimlich. 66. Hernach sagten sie: Gewiß diese zwey sind Zauberer, und wollen euch aus eurem Land austreiben, durch ihre Zaubereien, und eure vornehmste und ansehnlichste Leute mit sich

Dd 5

weg.

wegführen. 67. So nehmet nun alle eure Kunstgriffe zusammen, und kommt dann in der Ordnung mit Hausen. Dann wer heute wird glücklich seyn, der soll die Oberhand behalten, und siegen. 68. Sie sprachen darauf: O Mose! entweder wirf du deinen Stab hin, oder sollen wir zu erst hinwerfen? 69. Er sagte: Werfet nur ihre eure Stäbe zu erst. Und siehe ihre Stricke und Stäbe schienen vor ihm herumzulaufen, durch ihre Bezauberung, wie Schlangen. 70. Daher Moses in seinem Gemüth einige Furcht empfand. 71. Wir aber sprachen ihm Muth ein: Fürchte dich nicht. Dann du wirst gewiß obsiegen. 72. Wirf du nur den Stab hin, den du in deiner rechten Hand hast, er wird das bald verschlingen, was sie gemacht haben. Dann sie haben nur Betrügeren eines Zauberers herfürgebracht: ein Beschwörer aber wird kein Glück haben, wohin er auch kommt. 73. Auf dieses Wunder nun fielen die Zauberer nieder, beteten an und sprachen: Wir glauben an den Herrn Moses und Arons. 74. Pharao aber sagte zu ihnen: Wie? ihr wollt an ihn glauben: ehe ich es euch erlaube. Dieser ist gewiß euer Meister, welcher euch die Zauberen gelehret hat. Ich will euch aber eure Hände und Füße wechselweise abhauen, und euch creuzigen lassen an den Stämmen der Palmbäume: hernach werdet ihr innen werden, wer strenger seye im Strafen, und am längsten peinigen könne (ich oder der Gott Moses.) 75. Sie antworteten hierauf: Wir können ja gegen die keine grössere Achtung
ber

bezeugen, als gegen das, was vor uns hier gekommen ist, mit klaren Beweisstücken, und gegen den der uns erschaffen hat. Sprich immerhin ein Urtheil über uns, welches du sprechen willst. Du kannst doch nur ein Urtheil sprechen, in diesem kurzen Weltleben während. Wir aber glauben an unsern Herrn: damit er uns unsere Sünden verzeihe, und die Zauberey, zu der du uns genöthiget hast. Dann Gott kan besser belohnen, und kan auch die Strafen mehr als du verlängern. 76. Gewiß, wer zu diesem seinem Herrn kommt als ein Gottloser, dem ist die Hölle sicher bestimmt, darinnen er nicht leben und nicht sterben kan. 77. Hingegen wer als ein Glaubiger zu ihm kommen wird, und Gutes thun, vor solche sind die oberste Stadien der Glückseligkeit bereitet. 78. Lustgärten, unter welchen Ströme fließen, darinnen sie bleiben sollen. Dieses solle die Belohnung seyn dessen, der sich rein'ien lässet. 79. Wir aber hatten Mose schon durch Offenbarung befohlen: Gehe aus bey der Nacht mit meinen Knechten, und schlage mit deinem Stab das Wasser, daß du ihnen durchs Meer einen trocknen Weeg bereitest. 80. Du darfst vor Pharao dich nicht fürchten, daß er dich einholen werde, sondern seye du nur unerschrocken. 81. Wie nun Pharao ihnen nachgefolget mit seinem Heer: so hat sie das Meer bedeckt, ja mit grosser Qual hat es sie ersäuft. So hat Pharao sein Volk in die Irre geführt, und gar nicht richtig geleitet. 82. O ihr Kinder Israel! wir haben euch also erlöst von eurem Feind, und haben euch die rechte Seite des Veras
 Ei.

Sinai bestimmt (das Gesetz zu bekommen.) Ferner über euch das Manna herabgeschickt, und Wachsteln gegeben. 83. Daben sprachen wir: Esset nun von dem Guten, womit wir euch ernähren, und versündigt euch nicht daben: daß nicht mein Zorn über euch ausbreche. Dann über wen mein Zorn hereinbrechen wird, der ist schon ins Verderben zu stürzen. 84. Hingegen vergebe ich gern dem, der Buße thut, und glaubt, und Gutes würkt, und sich hernach recht führen läßt. 85. Was hat dich, o Mose! so eilfertig gemacht wegen deines Volks, das Gesetz zu erhalten? 86. Er sprach: Sie wollen nun meinen Fußstapfen nachfolgen, und eile ich so zu dir mein Herr! daß ich dir wohlgefalle. 87. Gott aber sprach: Wir haben dein Volk in deiner Abwesenheit schon prüfen lernen: da der Asameri sie in Irthum verführet hat (mit dem Kalb.) 88. Da eilte Moses zurück zu seinem Volk im Zorn und sehr betrübt. 89. Er sprach zu ihnen: O mein Volk! hat euch nicht euer Herr eine herrliche Verheißung gegeben? Ist euch die Zeit meines Wegseyns schon so lang gewesen? Wollt ihr, daß der Zorn von eurem Herrn über euch hereinbreche? Daß ihr so schnell meinen Bund und euer Versprechen verändert und verachtet habt. 90. Sie antworteten aber: Wir haben den Bund und Verspruch nicht betrüglich mißhandelt, durch unsern Rath und Willen: sondern wir haben nur eine Last Golds und Silbers von den Zierrathen des Volks hergetragen, und ins Feuer geworfen, und der Asameri warfs also auch hinein: und so brachte er ein körperliches Kalb ih-

ihnen heraus, das blöckete: da sprachen sie: Das ist euer, Gott und der Gott Moses. Aber Gott war also vergessen. 91. Er sprach Moses: Sahet ihr dann nicht, daß es euch nicht Antwort geben könne? Sie konnten daraus alle einsehen, daß es ihnen keinen Schaden bringen könne, aber auch keinen Nutzen. 92. So hatte auch schon Aron vorher zu ihnen gesagt: O mein Volk! ihr werdet gewiß nur in Versuchung durch dieses Kalb geführt. Darum folget doch mir nach, und gehorchet meinem Rath. Dann euer Herr ist ein Erbarmner. 93. Sie aber sprachen: Wir wollen nicht nachlassen von seiner Verehrung: biß daß Moses wieder zu uns kommen wird. 94. Moses sagte, nach seiner Wiederkunft: O Aron! was hat dich verhindert, als du diesen Irrthum sahest, daß du nicht mir nachfolgest? Bist du demnach meinem Befehl ungehorsam gewesen? 95. Aron antwortete: O du Sohn meiner Mutter! fasse mich nicht bey meinem Bart, noch bey meinem Haupt. Dann ich fürchtete wohl, du werdest sagen: du hast eine Abweichung unter den Kindern Israel gemacht, und hast meiner Stimme nicht gefolget. 96. Herner sagte Moses: Was ist das für ein Geschäft von dir, o Samar! Er antwortete: Ich sahe wohl ein, was sie nicht sahen, und nahm eine Hand voll Staub von den Fußstapfen des Pferdes des Boten Gottes (Gabriels) und warf solchen in den Gießmodel, und so ward das Kalb daraus. Dann so gab es mir mein Gemüth ein. 97. Moses aber sprach zu ihm: Gehe fort. Dieses soll dir in diesem Leben zur Strafe seyn, daß du sagest zu denen,

so dir begegnen: Rühre mich nicht an. Aber eine Drohung anderer Schmerzen im zukünftigen Leben künde ich dir an, denen du nicht sollst entgehen. Und nun siehe auf deinen Gott, den du so eifrig verehret hast; wir wollen ihn verbrennen, und hernach in Pulver verkehren, und den Staub ins Meer werfen. 98. Euer Gott hingegen ist der wahre Gott. Es ist kein Gott, als nur er allein. Er beareift alle Dinge mit seiner Erkenntniß. 99. Also haben wir dir erzählt, Geschichten, die schon vor diesem geschehen. Wir geben dir aber auch von unserm Angesicht die Erinnerung (im Alkoran.) 100. Wer nun davon abweichen wird, der soll am Tag der Auferstehung seine Last tragen. 101. Darunter sollen sie ewig stehen, und werden sie das böse Gewicht davon erst am Tag der Auferstehung völlig tragen müssen, als unerträglich. 102. An jenem Tag wird man in die Posaunen blasen, und werden die Gottlose zur selbigen Zeit versamlet werden, und sehr blind oder schielend seyn. 103. Sie werden mit leiser Stimme zu einander sagen: Ihr seyd über zehn Tage nicht gewesen (in der Welt.) 104. Wir wissen wohl, was sie damit sagen wollen. Der Fürnehmste unter ihnen anscheinend, nach seinem Wandel, wird sagen: Ihr seyd nicht länger, als nur einen Tag in der Welt gewesen. 104. Wann sie dich fragen werden wegen der Veränderungen der Berge, so antworte ihnen: Mein Herr wird sie wegblasen, wie Pulver, und zerstreuen. 106. Und so eine ausgebreitete ebene Fläche werden lassen: da man weder Berge noch Thal, nichts höhers und niedri-

gers sehen wird. 107. An selbigem Tag werden sie dem ihnen rufenden (Engel Atraphel) folgen müssen. Da wird keine Ausflucht, noch Demüthigung mehr gelten. Doch wird Stimme und Rufen zu dem Barmherzigen gar leise seyn, und sich nicht hören lassen, nur ein Zusserauschen wird man bemerken. 108. Als dann wird keine Fürbitte was helfen, ausser dessen, dem der Barmherzige Erlaubniß gegeben, und dessen Stimme und Vortrag ihm wird angenehm seyn. 109. Gott wird wissen, was vor ihnen, und was hinter ihnen ist: sie aber können seine Wissenschaft nicht begreifen. 110. Ihre Angesichter werden sehr gedemüthigt seyn, vor dem lebendigen und selbstständigen Gott: und der ist schon verlohren, der seine Missethat tragen muß. 111. Wer aber, als ein Rechtgläubiger, gute Werke thut, der darf sich keines Unrechts, und keiner Verkürzung befürchten. 112. Und zu solchem Ende haben wir den Koran in Arabischer Sprach herabgeschickt, und mancherley Verheissungen und Drohungen darinnen zusammen gefasset: damit die Menschen Gott fürchten, und daß das Andenken an ihn bey ihnen erneuert oder erwecket werde. 113. Darum soll Gott, der König der Wahrheit hoch erhaben werden! Uebereile dich auch nicht mit dem Koran, ehe dann die Offenbarung desselben an dich, vollendet worden, und sag: Herr! vermehre mir die Erkenntniß. 114. Wir haben schon vor diesem (gleich im Anfang) einen Bund mit Adam gemacht (nicht zu essen von dem verbotenen Baum.)

Baum.) Aber er vergaß solchen (davon essen)
 Wir haben also an ihm keinen festen Vorsatz ge-
 funden. 115. Da wir auch zu den Engeln sa-
 gen: Betet Adam an: so verkehrten sie ihn auſſer
 dem Eblis (dem Teufel.) Deswegen sprachen wir
 zu ihm: O Adam! dieſer iſt dein Feind und deines
 Weibs. Darum nehmet euch vor ihm in Acht:
 daß er euch nicht aus dem Paradiesgarten vertreibe.
 Dann ſonſt wiſt du elend werden. 116. Wir
 haben auch vor dich geſorgt: daß du darinnen nicht
 Hunger leiden ſolleſt, noch Beſchwerlichkeit von
 der Blöße ſpuren. 117. Wie auch, daß dich
 weder Durſt befallen, noch der Sonnenhitze tref-
 fen ſolle darinnen. 118. Aber der Satan hat
 ihm Böſes eingeblaſen; und geſagt: O Adam!
 ſoll ich dir nicht zeigen den Baum der Ewigkeit
 und des Reichs, das nicht aufhört? 119. Alſo
 aßen ſie Beede davon, und es zeigte ſich ihnen ihre
 Blöße: da ſuchten ſie, ſich zu bedecken, Blätter
 von dem Garten zuſammen zu nähen. So war
 Adam ſeinem Herrn ungehorsam, und ließ ſich
 betrogen und zum Böſen verführen. 120. Doch
 hat hernach ſein Herr ihn wieder angenommen:
 weil er Buße that, und ſich leiten lieſſe. 121.
 Es heißt aber: Packer und nur alle aus dem Gar-
 ten. Einer ſeye des andern Feind. Dennoch
 ſolle euch von mir eine Zurechtweiſung zukommen.
 122. Wer nun dieſer meiner Anweiſung folgen
 wird: der wird nicht irre gehen, noch unglücklich
 ſeyn. 123. Wer aber davon weichen wird, und
 von meiner Erinnerung, der wird gewiß ein
 elen-

elendes unglückliches Leben haben. 124. Und am Tag der Auferstehung soll er blind vor uns erscheinen. 125. Wann er nun fragen wird: Mein Herr! warum lässest du mich blind vor dir erscheinen: da ich doch vorher wohl sehen konnte. 26. So wirds heißen: Dieses kommt dir daher: weil du, da unsere Zeichen zu dir kamen, du solche doch vergessen hast: eben so solle auch deiner an diesem Tag vergessen werden. 127. Und eben so wollen wir auch dem vergelten, der ein gottloser Verächter ist gewesen, und an die Zeichen seines Herrn nicht glauben wollen. Dann es wird die Strafe des zukünftigen Lebens viel strenger seyn, und länger währen, als die Strafe dieses Lebens. 128. Ist dann den Meccanern nicht bekannt: wie viel Geschlechter wir vor ihnen verurtheilt haben, in deren Wohnungen sie doch jezo wandeln? Warlich hierinnen sind Zeichen vor Leute von gutem Verstand. 129. Und wann nicht das Wort von deinem Herrn wäre vorhergegangen: so wäre ihr Verderben plötzlich gewesen. Es ist aber nun zu ihrer Bestrafung ein gewisser Termin angesetzt. 130. Darum ertrage du gedultig, was sie sagen: und preise das Lob deines Herrn vor der Sonnen Aufgang, und vor ihrem Untergang, und lobe ihn in etlichen Stunden der Nacht, und am ersten Enden des Tags: auf daß du dich Gott wohlgefällig bezeugest. 131. Richte auch deine Augen nicht auf das, was wir einigen von den Ungläubigen unter ihnen geben zu genießen, von der scheinbaren Herrlichkeit des Weltlebens, damit wir sie nur prüfen wollen. Dann die Versorgung

deines Herrn in jenem Leben ist viel besser und beständiger. 132. Befiehl auch denen von deinem Haus das Gebett, und beharre du selbst darinnen. Wir verlangen nicht von dir, vor die Nahrung viel zu sorgen: wir wollen dich selbst schon versorgen. Dann es ist ein herrlicher Lohn und Ausgang bestimmt den Gutesförchtigen. 133. Es sprechen zwar die Ungläubige: Wann er nicht zu uns kommt mit Zeichen von seinem Herrn: wollen wir ihm nicht glauben. Allein ist nicht schon (in dem Koran) eine deutliche Erklärung zu ihnen gekommen von dem, was in den ersten vorigen Büchern der Schrift enthalten ist? 134. Wann wir sie durch ein Strafgericht vertilget hätten, ehe derselbe geoffenbaret worden: so würden sie in der Auferstehung gesagt haben: O unser Herr! wie haben wir glauben können: da du zu uns nicht einen Gesandten geschickt hast: daß wir deinen Zeichen hätten folgen können ehe wir so zu Grund gerichtet und mit Schande bedeckt worden sind. 135. Sag ihnen darauf: Ein jeder von uns wartet auf den Ausgang. So erwartet dann auch ihr das Ende. Dann ihr werdet bald innen werden: wer ein Mitgenosß des richtigen ebenen Wegs gewesen seye, und wer sich habe recht führen lassen.

* *

* *

* *



Des Korans 2. stes Capitel, betitult, die Propheten: Ist von Mecca, und hat 112 Verse.

Im Nahmen Gottes, des barmherzigsten Erbarmers.

1. **D**ie Zeit, Rechenschaft zu geben, ist den Leuten von Mecca sehr nahe: da sie so in der Unbedachtsamkeit dahin wandeln.
 2. Es wird auch zu ihnen keine andere Vermahnung von ihrem Herrn mehr kommen, ausser der neuen Letzten, die sie angehet, aber verspottet haben.
 3. Ihre Herzen sind nur gerichtet auf Wohlust, und die so gottlos sind, halten ihre Gespräch heimlich und sa: en: Ist dieser mehr als ein Mensch, wie ihr? Wollt ihr hingehen zu seinem Blendwerk, das ihr doch sehet?
 4. Sag: Mein Herr weiß alles, was im Himmel und auf Erden geredet wird. Dann er ist allhörend und allwissend.
 5. Sie sagen aber: Dieser Koran ist ein Hauf verworrener Träume: er hat ihn nur erdacht: er ist bloß ein Versmacher. Er soll aber vielmehr zu uns kommen mit einem Wunderzeichen, wie die alte Propheten geschickt worden.
 6. Es hat doch keine von den Städten, die wir verderbt haben, den Wundern geglaubet: würden also diese glauben, wann sie Wunderzeichen sähen?
 7. Wir

haben auch, vor dir, keine als Menschen geschickt, denen wir unsern Willen geoffenbaret. Fraget nur das Volk der Schrift (so das Gesetz und Evangelium haben) wann ihr solches nicht wißet. 8. Wir gaben ihnen keinen Leib, der ohne Speise seyn konte, und ohne Essen und Trinken; doch durften sie auch nicht in der Welt immer bleiben. 9. Dann hernach machten wir an ihnen unsere Verheißung wahr, und erretteten sie, und die uns gefielen: Hingegen die grobe Uebertreter haben wir vertilget. 10. Nun haben wir auch an euch (o ihr Koreischiten) das Buch (den Koran) geschickt, worinnen auch eurer Meldung geschicket: Wollet ihr es dann nicht (in eurer Sprache) verstehen? 11. Und wie viel Städte haben wir sonst umgekehrt, die gottlos waren? Wir haben auch wolken nach ihnen andere Völker lassen aufkommen. 12. Wann sie aber unsere Strafe gespüret: siehe so wollten sie schnell aus solchen Städten wegschlichen. 13. Es wurde aber gesagt zu ihnen (spottweise:) Ey flichtet nicht so eilend weg, sondern kehret wieder um zu dem, worinnen ihr euer Vergnügen suchet, und zu euren Wohnungen: daß ihr vielleicht um euer Thun darin gefragt werden kömnet. 14. Da sagten sie: O wehe uns! dann wir sind gewiß gottlose gewesen. 15. Und daß ihr Klagen giengte nicht von ihnen, aufzuhören, biß wir sie, wie ein abgeschchnittenes Gras, todt hingeworfen. 16. Wir haben auch Himmel und Erde, und was zwischen ihnen, nicht erschaffen zum Kurzweilen, oder zu groben Lüsten. 17. Dann wann wir hätten wollen Scherz treiben, oder Ver-

gnügen suchen: so hätten wir es aus uns selbst genommen: wie wir es thun konnten. 18. Aber wir wollen die Wahrheit der Eitelkeit entgegen setzen, und diese solle durch jene zu Schanden gemacht werden. Und siehe sie verschwindet schon. Wehe ihnen wegen dessen, was sie von Gott vorgeben. 19. Dann ihm gehöret zu, was im Himmel und auf Erden ist, und die (Engel) so in seiner Gegenwart sind, erheben sich nicht hochmüthig, bey seinem Dienst; auch werden sie dessen nicht müde. 20. Sie loben ihn Tag und Nacht, und werden davon nicht verdrücklich gemacht. 21. Warum nehmen sie dann Götter von der Erden an? Werden solche zum Leben vom Todt erwecken können? 22. Wann in Veeden, im Himmel und auf Erden, ausser Gott, Götter wären: so würden sie Veede auch einander aufreiben und verderben. Aber das Lob seye allein Gott, dem Herrn des Throns, wegen dessen, was sie von ihm so vorgeben. Das seye ferne! 23. Es wird von ihm, wegen dessen, was er thut, keine Rechenschaft können gefordert werden: aber jene müssen zur Rechenschaft gezogen werden. 24. Haben sie nun Götter ausser ihm, dem wahren Gott angenommen: so sage zu ihnen: Wohlan! so bringet dann die Beweissthümer davon her. Dieser Koran aber ist eine Vermahnung an die, so mit mir im Leben sind, und ware schon eine Vermahnung an die, so vor mir waren. Aber die meiste von ihnen wollten diese Wahrheit nicht erkennen, und wandten sich davon ab. 25. So haben wir auch vor dir keinen von unsern Gesandten geschickt, dem wir nicht geoffenbaret hätten;

ten; daß außer mir kein anderer wahrer Gott sey, als nur ich. Darum so dienet mir allein. 26. Dennoch sagen sie: Der Barmherzige hat ein Kind (von den Engeln) bekommen. Das sey ferne! Lob sey ihm allein. Sie sind vielmehr alle seine geehrte Diener. 27. Sie kommen ihm in keinem Ding zuvor, wann sie reden: sondern handeln nur nach seinem Rathschluß und Befehl. 28. Er weiß, was vor ihnen gewesen, und was nach ihnen seyn wird. Sie werden auch bey ihm vor niemand bitten. 29. Außer wem er wird Gnade erzeigen wollen: sie aber selbst fürchten sich vor ihm, wegen seiner Ehrfurcht-vollen Majestät. 30. Wer aber nur von ihnen sagen wollte: Ich bin Gott, außer Gott: einem solchen würden wir gleich die Hölle zum Lohn geben. Dann also vergelten wir es den Gottlosen. 31. Oder wollen dann die, so nicht glauben, nicht ansehen; daß die Himmel und die Erde zu erst dicht und fest waren, die wir doch Beide voneinander getrennet, und aus dem Wasser alles was lebet, so gesetzt haben in sein Wesen? Wie? wollen sie es doch nicht glauben? 32. Und wir haben auch auf der Erde die Berge unbeweglich gemacht, daß sie nicht mit ihnen bewegt wurde: auch haben wir darauf breite Wege geordnet, und Durchgänge, daß sie auf ihren Reisen geleitet würden. 33. So haben wir auch den Himmel über denselben, als wie mit einem Dach fest verwahret. Sie aber wollen sich doch von solch unsern Zeichen abwenden. 34. Er ist nur, der Herr, der Tag und Nacht, Sonne und Mond erschaffen hat, daß alle solche himmlische Körper,

wie in einem Craise, schnell herum sich bewegen.
 35. Wir haben auch keinem Menschen vor dir ein beständiges Bleiben in der Welt geordnet: und wann du nun auch stirbst, meinen sie dann, daß sie immer so bleiben werden? 36. Darum muß eine jede Seele den Tod schmecken, und wir werden euch mit Gutem und Bösem prüfen, zur Versuchung, und zu uns müsset ihr alle wiederkehren.
 37. Siehe aber: wie die Unglaubige dich ansehen: daß sie dir nur mit Gespött begegnen, und sagen: Ist das der so eurer Götter nur mit Verachtung gedenket? Und sie sind doch selbst diejenige, so den Barmherzigen verläugnen, mit seiner Vermahnung im Koran. 38. Sie klagen: Der Mensch ist mit Uebereilung (nur aus Leim) erschaffen. Aber ich will euch die Erfüllung meiner Zeichen noch erfahren lassen: und da werdet ihr wünschen, daß sie nicht so mit Eilfertigkeit über euch käme. 39. Sie sagen auch: Wann wird dann diese Drohung kommen: so ihr wahrhaftig send? 40. O wann doch diese Unglaubige die Zeit erkennen wollten: da sie das höllische Feuer weder von ihren Angesichtern, noch von ihren Rücken werden abtreiben können, und nirgend her keine Hilfe bekommen werden. 41. Aber die Rache wird schnell über sie kommen, und sie erschrecken, und sie werden nicht vermögend seyn, solche abzuwenden, auch keinen Aufschub (zur Buße) mehr erhalten können. 42. Man hat auch schon so, vor dir, die Gesandte verspottet: aber es ist die bestimmte Strafe gekommen über diejenige, die wider sie so hönisch gelacht haben: welche erfahren mußten, was sie ausgespott-

tet hatten. 43. Sag ihnen: Wer wird euch
 schützen bey Nacht und Tag wider den Erbarmen?
 Allein sie weichen doch ab, von der Warnung und
 Ermahnung ihres Herrn. 44. Haben sie dann
 Götter, welche sie ausser uns beschützen können?
 Sie können ja sich selbst keine Hülfe verschaffen,
 und werden sie ohne uns keinen Beistand finden
 von ihren Gefellen. 45. Wir haben aber diese
 und ihre Väter zeitliche Glückseligkeit genießen
 lassen, so lang ihre Lebenszeit ihnen gelassen worden.
 Wollen sie dann nicht sehen, daß wir können, das
 Land der Unglaubigen in allerley Schaden kommen
 lassen, und seine Gränzen verringern? Können
 sie da Ueberwinder seyn? 46. Sag ihnen: Wir
 predigen euch gewiß die Offenbarung Gottes. Aber
 die Taube hören den Beruf nicht: wann man sie
 gleich dadurch ermahnt. 47. Wann sie aber nur
 ein Wind von der Strafe deines Herrn anwehen
 und berühren wird: so werden sie schon sagen müs-
 sen: O wehe uns! dann wir sind wahrlich gottlose
 gewesen. 48. Wir werden am Tage der Aufer-
 stehung gerechte Waagschalen darstellen: daß keiner
 Seele im geringsten kein Unrecht wiederfahren wird.
 Wann auch nur eines Senfkorns schwer, eines
 gute oder böse Werke wägen werden: so werden
 wirs gewiß herfür bringen. Es soll an uns nicht
 fehlen, genaue Rechnung da zu halten. 49. So
 haben wir auch schon Mose und Aron die Unter-
 scheidung (des Befehles) gegeben: daß sie ein Licht
 und Vermahnung wäre für die Gottsfürchtige.
 50. Welche ihren Herrn fürchten im Verborgenen,
 und vor der Stunde des Gerichts sich scheuen.

51. Dieses (Buch nun, der Koran) ist eine gesegnete Erinnerung, so wir herabgeschickt haben, vom Himmel. Und ihr: Wie? wollt ihr es doch verläugnen? 52. Also haben wir schon vor diesem Abraham, eine richtige Anweisung vor ihn gegeben: Dann wir kanten ihn wohl, als solcher Werth. 53. Als er zu seinem Vater und zu seinen Leuten gesprochen: Was sind das für Bilder, welche ihr so eifertig verehret? 54. Sie aber antworteten: Wir haben sie doch so gefunden bei unsern Vätern, daß sie ihnen gebienet. 55. Allein er sprach: So sendt ihr und eure Väter in einem offenbaren Irrthum gesteckt. 56. Sie versetzten wieder: Bist du dann zu uns mit der Wahrheit gekommen? Oder willst du nur mit uns scherzen? 57. Er erwiderte: Gewiß euer Herr ist nur ein Herr Himmels und der Erden, als welcher sie erschaffen hat. Ich aber bin darüber ein Zeuge. 58. Und ich schwöre auch bei Gott: ich will wider solche eure Bilder einen Anschlag machen: so bald ihr von ihnen zurückgehet, und ihnen den Rücken wendet. 59. Darauf hat er solche in Stücke zerbrochen, ausgenommen ihren gr'ßten Abgott: daß sie bei ihm sich raths erholen, oder auf ihn die Schuld schieben möchten. 60. Hernach sprachen sie daven, als sie es sahen: Wer hat dieses an unsern Göttern gethan? Gewiß der muß ein gottloser Mann fern. 61. Einige antworteten: Wir haben einen jungen Menschen hören übel ihrer gedenken: man heist ihn Abraham. 62. Darauf antworteten sie: So bringet ihn dann vor die Augen der Leute, daß sie wieder ihn ein Zeugniß ablegen. 63. Man

sprach also zu ihm: Hast du dieses gethan, wider unsere Götter, o Abraham! 64. Er gab ihnen zur Antwort: Es hat dieses vielmehr der größte Götze unter ihnen gethan. So fraget sie also selber: wann sie reden, oder sich vertheidigen können. 65. Darauf sagten sie, als sie wieder zu sich selbst (zu ihrer Vernunft) gekommen: Wahrhaftig ihr seind selbst unbillige gottlose Leute, die anzubeten, so sich nicht verantworten können. 66. Hernach aber haben sie sich wieder mit ihren Köpfen geneigt (oder sie geschüttelt) und sprachen zu ihm: Du wusstest es ja vorher, daß sie nicht reden können. 67. Da antwortete Abraham: Wie? wollt ihr dann ausser Gott anbeten, was euch in keinem Stüd Schaden, aber auch keinen Nutzen bringen kan? Pfui euch, und dem, was ihr so ausser Gott anbetet! Wollt ihr dann gar keine Vernunft gebrauchen? 68. Da fällten sie das Urtheil: Verbrennet ihn, und helfet so euren Göttern: wann ihr ihnen Recht schaffen wollet. 69. Wir aber sprachen: O Feuer! werde du kalt! und Friede und Heil komme über Abraham! 70. Also wollten sie zwar List gegen ihn gebrauchen: aber wir lieffen sie ihres Zwecks verfehlen, und Schaden selbst leiden. 71. Wir haben demnach Abraham errettet, und auch Loth: auch sie gebracht in das Land, das wir mit Creaturen vor andern haben gesegnet. 72. Wir haben ihm auch gegeben den Isaac und Jacob, als eine Zugabe, und sie alle zu frommen und glücklichen Leuten gemacht. 73. Dann wir haben sie gesetzt zu Vorstehern der Religion, welche auch andere sollten anführen, nach unserm Befehl, und ha-

haben ihnen angezeigt, und eingegeben die Uebung in guten Werken, die Beobachtung des Gebetts, und die Mittheilung der Almosen: womit sie also uns gedienet haben. 74. Dem Loth haben wir auch verliehen Weisheit und Wissenschaft, und ihn errettet aus der Stadt, die böse Lasterthaten gethan: dann es war darin ein gottloses und sündhaftes Volk. 75. Ihn aber ließen wir einhergehen in unserer Barmherzigkeit: dann er war gewiß ein frommer Mann. 76. Erwinnere dich auch des Noah, als er das Verderben über sein Volk kommen ließ, und wir ihn erhörten, auch ihn errettet, und sein Haus, aus der größten Noth. 77. Wir halfen ihm auch von dem Volk, das unsere Zeichen der Lügen beschuldigt: dann sie waren ein recht böses Geschlecht; so daß wir sie auch alle ersäufet haben. 78. So waren wir auch gnädig David und Salomon, als sie das Urtheil sprachen wegen eines Felds, auf welchem die Schafe geweidet, gewisser Leute, wir aber ihres Ausspruchs vor Gericht Zeugen waren. 79. Wir haben in solchen Sachen Salomo Verstand verliehen, und alle Weisheit und Wissenschaft geschenkt, und zwangen auch die Berge, mit David Gott zu loben, und die Vögel: dann wir wirketen solches. 80. Wir haben ihn auch gelehret, die Kunst, Harmonische vor euch zu machen, euch vor dem Bösen im Krieg zu verwahren. Seid ihr nicht noch uns Dank dafür schuldig? 81. Dem Salomo haben wir auch einen starken Wind unterworfen, der über das Land wehen mußte, das wir vor andern gesegnet haben. Dann wir wissen alle Dinge. 82.

Auch

Auch haben wir ihm einige von den Teufeln unterworfen, die vor ihm sich untertauchten, und Perlen im Meer holen mußten, auch noch mehr andere Dinge, ausser diesen, zu verrichten hatten. Wir aber verwahrten sie, sonst nicht zu schaden. 83. Gedenke auch an Hiob, als er zu seinem Herrn rief und flehete: Ach! es hat mich gewiß grosser Jammer getroffen! Du aber bist der Barmherzigste unter allen Barmherzigen, und Liebhabern der Menschen. 84. Da haben wir ihn erhört, und ihm das Seinige wieder, nach Errettung aus der Noth, gegeben, und sein Hauswesen, und mit ihm doppeltes gegen das vorige, durch unsere Gnade von unserm Angesicht, und zur Erinnerung deren, die Gott dienen. 85. Wir begnadigten ferner den Ismael, und Edriß, und Dulkephel: dann sie waren alle von den gedultig Ausharrenden. 86. Wir leiteten sie dahero durch unsere Gnade: weil sie von den Frommen waren. 87. Wie auch den Dulnun (Jonas) als er im Jorncifer von seinem Volk wegging, und meinte: daß wir weiter an ihm (ausser seinem Lande) unsere Macht nicht würden sehen lassen. Aber er rief hernach aus, in der Finsterniß (in dem Bauch des Fisches) und sprach: Es ist gewiß kein Gott, als nur du allein, der wahre Gott. Dir nur sey alles Lob gegeben. Dann ich bin warlich böse, und dir ungehorsam geredet. 88. Darauf erhörten wir ihn, und befreieten ihn von seiner Herzensangst. Dann auf solche Weise pflegen wir die Glaubigen aus ihren Nothen zu erretten. 89. Wie wohl gieng Zacharia, als er den Herrn anrief, und sagte: D
mciu

mein Herr! laß mich nicht allein ohne Kinder. Dann du bist der beste Erbauungsheiler. 90. Und wir erhörten ihn, und gaben ihm Johannem, und machten sein Weib glücklich. Dann sie eiferten beide reich zu seyn in guten Werken, und riefen uns an in Liebe und Furcht; und demüthigten sich vor uns. 91. Wie auch die, so ihre Jungfräuschaft bewahret hat (die Maria) welche wir anbliesen mit unserm Geist, und setzten sie und ihren Sohn zu einem Zeichen den Geschöpfen. 92. Diese eure Religion ist gewiß nur die einzig wahre Religion: und ich bin euer Herr. Darum so dienet mir, nach derselben. 93. Aber sie (die Juden und Christen) haben ihre Sache zertrennet, durch Spaltungen untereinander. Aber sie müssen doch alle zu uns noch kommen. 94. Wer hingegen Gutes thun wird, und glaubig seyn, und keiner von den Unglaubigen, dem solle kein Undank widerfahren, bey seinem Tugendfleiß: wir wollen ihm alles wohl anschreiben. 95. Der Fluch aber solle bleiben über den Städten, die wir vertilget haben; daß sie nicht wieder hergestellt werden sollen. 96. Bisß dem Gog und Magog das Urtheil auch gesprochen wird, und sie von allen hohen Bergen herzu eilen werden. 97. Da wird herben kommen die Erfüllung der Drohung, und die Augen der Unglaubigen werden starr sehen. 98. O wehe uns! (werden sie sagen) daß wir dieses so unachtsam veräumt haben! wir waren aber grobe Sünder. 99. Warlich ihr, und die Götzen, denen ihr gedienet, sollen mit einander Brennzeug des höl-

h' allischen Feuers werden: Ihr müßet da hinabfahren. Dann wann diese, eure Götzen, rechte Götter wären: so wurden sie nicht wollen hinabfahren. Aber nun sollen sie alle ewig darinnen bleiben. 100. In derselben werden sie nichts als Achzen und Wehklagen, und gar nichts Gutes, mehr hören. 101. Die aber, welchen das beste Paradies bestimmet worden von uns, werden von jenen weit entfernt seyn. 102. Sie werden von jenen keinen Schall hören, sondern in dem, was nur ihren Seelen wünschen können, ewig beharren. 103. Der größte Höllenschrecken solle sie nicht beunruhigen, sondern die Engel werden ihnen entgegen kommen, und sagen: dieses ist nun euer Glückstag, der euch verheissen ist! 104. An solchem Tag werden wir die Himmel zusammen rollen, wie man ein Stück geschriebener Pergamentbücher zusammen leget. Dann wie wir Anfangs das Geschöpf herfurgebracht aus nichts: Also werden wir es auch wieder in der Auferstehung herbeirufen. Dieses ware unsere Verheissung, und wir werden sie auch gewiß vollführen. 105. Wir haben auch schon, nach dem Gesetz, auch in dem Psalter, aufschreiben lassen: daß meine Knechte, die Gerechte, die Erde ererben und besitzen sollen. 106. Warlich in diesem (Koran) sind Mittel genug den guten Vorsatz Gottes zu erreichen, vor die, so ihm dienen werden. 108. Sag: Mir ist gewiß geoffenbaret: daß euer Gott nur ein einiger Gott ist. Wollt ihr dann ihm euch nicht völlig ergeben? 109. Wann ihr aber euch abwendet davon, so

kündige ich euch Böses an: doch weiß ich nicht: ob das euch Angedrohet nahe oder ferne seye?
110. Er aber weiß, was öffentlich geredet wird, wie auch was ihr verbergen wollt. 111. Ich weiß auch nicht, ob der Aufschub euch nur zur Prüfung gereichen solle: daß ihr eine Zeitlang das Gute der Welt genießet. 112. Sage: O mein Herr! richte du zwischen uns mit Wahrheit. Dann unser Herr, der Barmherzige, ist anzusehen um Beistand, wider das, was ihr so fälschlich vorgebet.





Des Korans 22stes Capitel. Ueberschrieben: Die Wallfahrt. Solle von Mecca seyn, und hat 78 Verse.

Im Nahmen Gottes, des barmherzigsten Liebhabers.

1. **D** ihr Leute! fürchtet euren Herrn. Dann die Erschütterung in den letzten Stunden wird etwas erschreckliches seyn.
2. In diesem Gerichtstag wird eine säugende Frau vergessen ihres Säuglings; und ein trächtiges Weiblein der Thiere, und wird ihre Bürde auswerfen. Dann du wirst die Leute da wie betrunken sehen, ob sie gleich nicht getrunken haben: sondern die Strafe Gottes wird so erschrecklich strenge seyn.
3. Es gibt auch manche unter den Leuten, die viel von Gott schwätzen, doch ohne Verstand, und folgen allen Teufeln, so abgefallen.
4. Von solchen aber ist geschrieben, und beschlossen: daß wer den Teufel zum Schutzherren annimmt, von ihm auch solle verführt, und in die brennende Höllestrafe hinein geleitet werden.
5. O ihr Menschen! wann ihr im Zweifel seyd, wegen der Auferstehung: so erweget, daß wir euch zuerst erschaffen haben, aus dem Staub der Erde, hernach aus Saamen, darauf aus ein wenig geronnenem Blut, alsdann aus einem Stück Fleisch, so zum Theil voll

vollkommen gebildet war, zum Theil nicht völlig gebildet worden: daß wir euch unsere Macht bezeugten: wir lassen das, was uns gefällt, ruhen in Mutterleibe, biß auf die bestimmte Zeit. Hernach bringen wir euch herfür als kleine Kinder, und lassen euch darauf zu einem reifen Alter gelangen: Einige von euch lassen wir bald sterben, andere zu einem so abgelebten hohen Alter kommen: daß sie nichts mehr von den vorigen Dingen wissen. So siehest du auch die Erde oft ganz verdorret. Wann wir aber Wasser im Regen lassen herabkommen: so wird sie wieder lebendig, und in Bewegung gebracht, wächst fort, und bringet herfür von allen Arten grünender Gewächse. 6. Dieses alles nun zeigt: daß Gott die Wahrheit seye, und er die Todte wieder lebendig machen könne und werde: weil er über alles mächtig ist. 7. Wann nun die Stunde des Gerichts kommen wird, daran kein Zweifel ist: so wird Gott auch gewiß wieder auferwecken, die Todte, so in den Gräbern sind. 8. So gibt es auch Leute, die ohne Erkenntniß, ohne Anweisung, und ohne ein erleuchtendes Buch sind, und doch von Gott viel wollen schwätzen und disputiren. 9. Ein solcher dreht seinen Hals hochmüthig herum; auf daß er auch noch andere vom Weeg Gottes verführe. Aber Schande solle sein Theil seyn in diesem Leben, und am Tage der Auferstehung wollen wir ihn die Strafe des brennenden Feuers kosten lassen, und sagen: 10. Das hast du nun von dem, was deine Hände gewürket, und in die Ewigkeit vorangeschickt. Dann Gott ist nicht ungerecht gegen seine

Knechte. 11. So gibt es auch andere von den Menschen, die Gott auf eine wankelmüthige Weise dienen wollen, und gleichsam auf dem Rand oder Spitze der Religion stehen. Wann es einem solchen wohl gehet; so ist er dabey sicher und zufrieden: Wann ihm aber Versuchung und Unglück wiederfähret: so wendet er sich mit seinem Angesicht wieder um, mit Verlust seines Glücks im zeitlichen und ewigen Leben. O das ist ja ein offener Schaden und Verderben! 12. Ein solcher rufet ausser Gott seinen Götzen an, der ihm doch weder Schaden kan, noch einigen Vorthail bringen. Das ist doch ein Irthum, weit entfernert von der Wahrheit. Er will einen solchen anrufen, der ihm mehr schadet, als er ihm nützen kan. Das ist ja ein böser Schutzherr, und ein elender Mitgesell. 14. Hingegen die, so glauben, und Gutes thun, will Gott in Gärten einführen, da Ströme durchfließen. Dann Gott thut, was er will. 15. Wer aber meinet, daß Gott seinen Gesandten nicht helfen werde, in dieser und in der zukünftigen Welt, der strecke ein Seil aus gegen den Himmel, und haue hernach den Strick ab, womit er umgeben war, und falle herab, und sehe so zu: ob seine listige Anschläge können das unkräftig machen, worüber er erzürnet ware. 16. Also haben wir, in dem Koran, unsere Zeichen mit deutlichen Beweisen herabgeschickt. Dann Gott führet wohl, wen er nur will. 17. Dann was die wahre Glaubige betrifft, oder andere, die Juden, oder Sabäer, oder Christen, oder Magier seyn werden: und welche Gott etwas zugesellen, als Götzendien-

ner: so wird Gott schon an dem Tag der Auferstehung einen Unterscheid unter ihnen machen, und zwischen ihnen richten. Dann Gott ist ein Zeug über alle Dinge. 18. Beobachtest du nicht, daß alles Gott anbede, was in den Himmeln und auf Erden ist? Auch Sonne, Mond, und Sterne, Berge, und Bäume, und Thiere, und viele von den Menschen; vielen aber ist die Strafe zum Lohn bestimmt worden. 19. Wen aber Gott verurtheilen muß, der hat niemand, der ihn ehren könne. Dann gewiß, Gott thut, was er will. 20. Es sind aber dieses zwei widrige Partien, die wegen ihres Herrn gestritten haben. Welche aber unglaublich sind, denen sind Kleider von Feuer zurecht gemacht, und siedendes Wasser wird ihnen auf ihre Häupter gegossen. 21. Dadurch wird zerschmelzen und aufgelöst werden, was in ihren Leibern, und an ihrer Haut seyn wird, und sie werden mit eisernen Stäben geschlagen werden. 22. So oft sie werden trachten, herauszukommen aus dem Feuer wegen der Angst, so oft wird man sie wieder hineinstossen, und zu ihnen sagen: schmectet nun die Pein des Brennens. 23. Hergegen wird Gott die, so glauben, und Gutes thun, einführen in Lustgärten, unter welchen Ströme fließen: darinnen sollen sie gezieret werden mit Armbändern von Gold und Perlen, und ihre Kleider werden von reiner Seide seyn. 24. Darum weil sie sind geführt worden zu dem Guten, aus dem Wort, und auf dem richtigen Weeg sich immer haben leiten lassen. 25. Ganz anderst ist es mit denen, die nicht glauben, und noch dazu andere vom

Weeg Gottes abwendig machen, und vom heiligen Tempel zu Mecca, den wir den Menschen geordnet haben, mit gleichem Recht zu besuchen, den Einwohnern allda, wie auch den Fremdlingen.

26. Wer ihn aber entheiligen wollte auf gottlose Weise, dem wollen wir die peinliche Strafe zu kosten geben.

27. Erinnere dich auch, wie wir dem Abraham die Gegend dieses Hauses zum Freyort gegeben haben, und zu ihm gesagt: Geselle mir ja nichts bey, und reinige mein Haus vor diejenige, welche um dasselbige herumgehen, und darinnen stehen, oder sich niederbücken und anbeten.

28. Lasse auch ausrufen unter den Leuten eine feierliche Wallfahrt: daß sie dahinkommen zu Fuß, oder auch auf magern Cameelen: daß sie von allen, auch entlegenen Orten dahin gelangen.

29. Damit sie den grossen Nutzen von dieser Wallfahrt rühmen, und den Nahmen Gottes, an den bestimmten Tagen, dankbar preisen mögen; wegen dessen, womit er sie ernähret hat, und wegen des Gebrauchs des erlaubten Lastviehes. So esset nun davon, und speisset auch Nothdürftige und Bettler.

30. Hernach mögen sie ein Ende machen, an ihrer unterlassenen Leibespflge: Wann sie ihre Gelübde vollendet, und um das alte Haus herumgegangen sind.

31. Dieses sollen sie in Acht nehmen. Dann wer diese heilige Verordnungen Gottes beobachten wird, und hoch halten, dem wirds besser seyn vor dem Angesicht seines Herrn. Alle Arten des Viehes sind euch erlaube zu essen: ausser was euch schon (in vorigen Capiteln) als Verboten vorgelesen worden. Halte

euch

euch zurück von Greueln der Sünden, und meidet das Geschwätz der Falschheit. 32. Seyd Rechtgläubige gegen Gott, und gesellet ihm nichts zu. Dann wer Gott einen andern zugesellet, ist gleich dem, was vom Himmel fällt, und das gleich die Vögel wegschnappen, oder der Wind wegwehet, und an einen entlegenen Ort weit wegtreibt. 33. Dem ist nun so! und wer das Opfer Gottes hochschätzet, der gibt es auch gewiß gern wegen Gottseligkeit des Herzens. 34. Ihr habt vorher manchen Nutzen, von dem zum Opfer bestimmten Vieh, bis auf die gefetzte Zeit des Schlachtens, gehabt. Hernach ist der Ort des Opfers in dem alten Haus. 35. Wir haben einem jeden Volk und Religion gewisse Gebräuche bestimmt: auf daß sie den Nahmen Gottes preisen wegen dessen, womit er sie erhalten hat, auch von ihrem geschlachteten Opfervieh. Euer Gott aber ist nur der einige wahre Gott: daher übergebet euch ihm völlig: und verkündige du gute Botschaft denen, die Gott demüthig gehorchen. 36. Welche, wann Gottes gedacht wird, ihre Herzen rühren lassen, und gedultig sind, bey dem, was ihnen begegnet, und die ob dem Gebett fest halten, und von dem, womit wir sie ernähren, auch gern Almosen geben. 37. Wir haben euch auch die Cameele gegeben zum Schlachtopfer, Gott gefällig. Ihr habt und genießt sonst viel Gutes von denselben. Darum gedenket andächtig an den Nahmen Gottes bey derselben Opfer und Schlachten: wann sie auf dreyn Füßen stehen, da der linke Fuß gebunden. Eßet hernach von dem Geschlachteten, und speiset

auch damit die Hungrige und Dürstige, so euch darum bitten, und die so euch nicht ansprechen dürfen. Also haben wir euch darüber die Macht gegeben: daß ihr uns dafür dankbar werdet. 38. Ihr Fleisch ist vor Gott nicht angenehm, noch auch ihr Blut: sondern eure Gottesfurcht haben, gefäll: Gott. Also haben wir euch darüber die Herrschaft gegeben, daß ihr Gott darüber verherrlicht: darum, weil er euch den rechten Weg geführet. Verkündige du also Gutes denen, so gutthätig sind. 39. Dann Gott wird die Hinterlist der Feinde abwenden von den Glaubigen: weil Gott die Betrüger und Unglaubige nicht liebet. 40. Es ist Erlaubniß gegeben denen, so wider dieselbige streiten: weil sie wider die Glaubige ungerecht gehandelt, und sie verfolgen. Gott aber ist gewiß mächtig, ihnen zu helfen. 41. Denen nemlich, welche aus ihren Wohnungen ohne Recht sind ausgetrieben worden, nur weil sie sagten: Unser Herr ist allein Gott. Wann Gott nicht die Gewaltthätigkeit einiger Menschen durch andere abgetrieben hätte: so würden gewiß die Klöster und Kirchen (der Christen) und die Schulen (der Juden) und die Gebethshäuser (die Moscheen der Mahomedaner) alle zerstöhret werden. Dann in denselbigen wird der Name Gottes oft angerufen. 42. Gott aber wird gewiß helfen, denen, so seine Helfer sind. Dann Gott ist stark und mächtig: denen auch beizustehen, welche, weil wir sie stärken auf Erden, das Gebeth fleißig verrichten, und Almosen geben, und gebieten, was recht und billig ist, verbieten hingegen was unrecht. Gott aber,

aber gehöret zu das Ende, und der Lohn von allen Verrichtungen. 43. Wann sie aber, (o Mahomed!) dich auch der Lügen beschuldigen: so bedenke, daß auch schon, vor ihnen, andere haben der Falschheit die Gesandte bezüchtigt, als das Volk Noa, die Stämme Ad, und Thamud, und das Volk Abrahams, und das Volk Loths, wie auch die Einwohner Midian. So ist auch Moses der Lügen beschuldigt worden. Ich habe zwar solchen Ungläubigen eine Zeit Aufschub gegeben. Aber hernach habe ich sie gestraft. O welche Veränderung ist nicht durch Strafen über sie gekommen? 44. Wie manche Städte haben wir nicht verderbet, die so gottlos waren? Sie liegen nun zerstöhret, und in ihrem Schutt zerfallen. Wie viel Brounen, und feste Derter sind nicht verlassen worden, nach dem Verderben? 45. Wollen sie dann nicht (solche zu sehen) die Erde durchreisen? Haben sie keine Herzen, dieses zu verstehen? Haben sie keine Ohren, dergleichen Geschichten zu hören? Gewiß, in diesen Dingen sind ihre Augen nicht blind: aber ihre Herzen, in ihrer Brust, sind verblendet und verstockt. 46. Nun wollen sie zwar dich nöthigen, die Strafen über sie bald kommen zu lassen. Aber Gott wird seine Drohung gewiß nicht ändern. Dann warlich tausend Jahr sind vor deinem Herrn, wie ein Tag von denen, so ihr zählet. 47. Und wie vielen von den verderbten Städten, die so gottlos gewesen, habe ich auch einige Zeit Aufschub gegeben? Aber hernach habe ich sie doch gestraft und verderbt. Zu mir aber müssen endlich alle kommen (am Tage

des Gerichts) 48. Sag ihnen: O ihr Menschen! ich bin euch gewiß ein deutlicher Prediger und Vermahner. 49. Welche nun glauben, und Gutes thun, sollen Vergebung, und eine ehrliebe Versorgung erlangen. 50. Welche aber sich Mühe geben, unsere Zeichen zu zernichten, sollen Mitgenossen der Hölle werden. 51. Wir haben auch vor dir keinen Gesandten, oder Propheten geschickt: daß nicht, wann er seine Lehre vortrug, der Satan etwas eingeworfen in seinen Unterricht. Aber Gott that wieder ab, was der Satan so eingeworfen, und Gott wird endlich der Richter seyn, wegen seiner Zeichen. Dann er ist allwissend und allweise. 52. Gott läßt auch solches zu, daß er das, was der Satan so einstreuet, zu einer Versuchung gebrauche bey denen, in welcher Herzen die Krankheit herrschet, ja eine muthwillige Herzenshärte. Dann gewiß die boshaftige sind in einer fortwährenden Entfernung von der Wahrheit. 53. Auf daß auch die erkennen, welchen die Wissenschaft zugekommen; daß du die Wahrheit von deinem Herrn erhalten habest, an welche sie so glauben, daß ihre Herzen darinnen ruhen. Dann Gott will denen, so da glauben, eine Anweisung geben zu dem richtigsten Weg. 54. Hingegen die Unglaubigen wollen nicht aufhören, mit ihrem Zweifeln daran: bis die Stunde des Gerichts schnell über sie hereinbricht, oder des erschrecklichen Tages Strafe sie überfällt. 55. An solchem Tag wird das Reich Gottes seyn, und er wird zwischen ihnen richten, und die, so glauben, und gute Werke verrichten, werden in den lieblich.

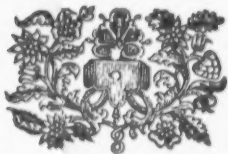
lichsten Gärten seyn. 56. Aber die, so ungläubig sind, und unsere Zeichen der Lügen beschuldigen, diese (sage ich) sollen die schmählischste und schmerz- lichste Pein leiden. 57. Hingegen die, so um des Weegs Gottes willen haben fliehen müssen, oder gar darüber getödtet worden, und gestorben sind, diese (sag ich) wird Gott gewiß versorgen, mit der besten Versorgung. Dann Gott ist gewißlich der beste Versorger. 58. Er wird sie auch durch ei- nen solchen Eingang ins Paradies einführen, der ihnen wohlgefallen wird. Dann Gott ist weise und gnädig. 59. Das ist nun so! wer auch sich rächt, so wie man an ihm vorher Unrecht ausge- übet hat, und darüber noch mehr beleidigt wird, dem wird Gott schon endlich helfen. Dann Gott ist barmherzig, und geneigt zum Vergeben. 60. Dieses soll auch geschehen, so gewiß, als Gott, in der Natur, den Tag auf die Nacht, und wieder die Nacht auf den Tag folgen läßt. Gott aber höret und siehet alles (nemlich jedem endlich zu loh- nen) 61. Das wird sich endlich zeigen: weil Gott die ewige Wahrheit ist, hingegen das, was ihr ausser Gott anrufet, bloß Eitelkeit ist. Dann Gott ist gewiß der Höchste und Mächtigste. 62. Beobachtest du nicht auch, wie Gott vom Himmel das Wasser herabgeschickt, auf daß die Erde davon grünend und fruchtbar werde? Dann Gott ist scharffsichtig und erfahren. 63. Ihm gehöret auch alles zu was im Himmel und auf Erden ist. Dann er ist der Reichste und Hochgelobteste über alles.

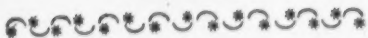
64. Siehest du nicht, wie Gott euch unterworfen hat die Erde, und die Schiffe, so im Meer segeln, nach seinem Befehl? Er hält auch den Himmel, daß er nicht kan auf Erden fallen, ausser wo es sein Wille zuliesse. Dann er ist gegen den Menschen gnädig und barmherzig. 65. Er ist, der euch das Leben gegeben hat, und hernach euch sterben lässet, aber auch wieder zum Leben erwecken wird. Doch ist der Mensch gegen ihn so undankbar. 66. Einer jeden Religion und Volk haben wir ihre Gebräuche bestimmt, die sie in Acht nehmen. Laß sie daher mit dir nicht streiten über den Rathschluß Gottes: sondern berufe sie zu deinem Herrn: weil du auf der richtigen Anweisung bist, daß sie dir folgen sollen. 67. Wollen sie aber doch mit dir in einen Streit dich einlassen, so sprich: Gott weiß am besten, was ihr thut. 68. Gott wird auch schon einmal richten, zwischen euch, wegen dessen, worinnen ihr so unterschieden und uneinig gewesen seyd. 69. Weißt du nicht, daß Gott alles weiß, was im Himmel und auf Erden geschieht? Dann dieses ist gewißlich im Buch seiner Rathschlüsse aufgeschrieben; und dieses ist Gott in der That etwas leichtes. 70. Dennoch beten sie ausser Gott das an, wozu er ihnen keine Macht und Beweiß hat herabgeschickt, und wovon sie auch keine Wissenschaft selbst haben können. So werden auch solche gottlose Uebelthäter keinen Helfer haben können. 71. Wann ihnen auch schon unsere deutlichste Zeichen

den (aus dem Koran) vorgelesen werden: so wirst du doch gleich in ihren Angesichtern einen Abscheu und Verachtung wahrnehmen, bey den Ungläubigen. Ja es fehlet nicht viel, daß sie nicht gewaltthätig sich bezeugen gegen die, so ihnen unsere Zeichen furlesen. Sag ihnen aber: soll ich euch dann etwas böses oder schlimmers verkündigen, wo ihr dieses Gute verachtet? Ja es ist ein höllisches Feuer, welches Gott den Ungläubigen angedrohet hat. O welch unglückselige Reise werds dahin seyn! 72. O ihr Leute von Mecca! Es wird euch ein Gleichniß furgelegt. Hört es doch an. Warhaftig alle die, so außer Gott etwas anrufen, können keine Mücke erschaffen: wann sie auch alle versammelt wären, und wann die Fliege ihnen etwas wegnimmt: so können sie es von ihr nicht wieder bekommen. So ist unmächtig sowohl der bittende Götzendiener, als auch der von ihm angebetene Götz. 73. Sie können aber nicht recht schätzen die Wahrheit der Macht Gottes. Dann Gott ist gewißlich der Mächtigste und Stärkste. 74. Gott hat Gesandte erwählet von Engeln und von Menschen. Dann er höret und siehet alles. 75. Er weiß was vor ihnen gewesen, und was nach ihnen seyn wird, und zu ihm müssen alle Dinge wiederkehren. 76. O ihr Gläubige! küßt euch, und betet euren Herrn an, und dienet ihm, und thut Gutes: damit ihr glücklich seyd. 77. Und streitet für die Religion Gottes, nach der rechten Ordnung des Streits.

Dann

Dann er hat euch erwählet, und euch keine schwere Last in der Religion auferleget: sondern nur die Religion eures Vatters Abrahams. Der hat euch schon genennet Gott ergebene (Muselmänner) 78. Vor diesem schon, und auch jezo in diesem (Buch des Korans) damit der Gesandte (Mahomed) sein Zeug wäre wider euch: aber auch daß ihr dardurch Zeugen würdet gegen andere Menschen. Darum haltet an am Gebett, und gebet Almosen, und stärket euch in Gott. Dann er ist euer Schutzherr. O wohl ein recht guter Herr! Ja er ist der beste Helfer!





Des Korans 23tes Capitel, mit dem
Titul: Die Glaubige. Es ist von
Mecca, und hat 120 Verse.

Im Nahmen Gottes des barmher-
zigsten Liebhabers.

1. **D**ie Glaubige sind schon glücklich: 2.
Welche in dem Gebett sich demüthigen:
3. Und vom eiteln Geschwätz sich ab-
wenden: 4. Und im Almosen geschäftig sind:
5. Auch vor fleischlicher Benwohnung sich hüten:
6. Ausser bey ihren Eheweibern: 7. Und durch
ihre Hand erworbenen Slavinnen: woben sie un-
sträfflich sind. 8. Die aber ausser solchen sich an-
derer gelüsten lieffen, würden sich versündigen.
9. Die ferner ihre Versprechung und Verträge
halten: 10. Und die bestimmte Gebetszeiten
beobachten. 11. Solche werden Erben seyn, die
das Paradies ererben, und darinnen bleiben wer-
den. 12. Wir schufen anfangs den Menschen
aus einer jarten Gattung von Leim: 13. Her-
nach legten wir ihn, als Samen in ein sicheres
Behältniß (der Mutter.) 15. Ferner schufen wir
ihn aus ein wenig geronnenem Blut: 15. Und
dieses bildeten wir in ein Stück Fleisch, und solches
bekleideten wir mit Beinern, und haben diese mit
Haut und Fleisch angethan: daß wir so eine an-
der

dere Schöpfung herfürbrächten (nemlich den vollkommenen Menschen.) Darüber nun sene Gott gepriesen, als der allerbeste Schöpfer. 16. Hernach aber sollt ihr sterben, und am Tag der Auferstehung wieder erwecket werden. 17. So haben wir auch über euch die sieben Himmel (oder Wege der Gestirn) geschaffen, und haben das Geschöpf (den Menschen und alle Creaturen) nie aus der Acht gelassen. 18. Wir haben auch durch unsre Macht, Wasser vom Himmel auf Erden herabkommen lassen, und darauf bleiben heißen. Aber wir vermögen es gewiß auch von der Erde wieder wegzunehmen. 19. Dadurch haben wir auch euch Gärten gemacht voll Palmen und Weinstöcken: worinnen ihr viel Früchten bekommt, davon ihr essen könnet. 20. Wir haben euch auch einen Baum herfürgebracht von dem Berg Sinai, welcher Del trägt, und was den Essenden zum Eintunken dienet. 21. So habt ihr auch an dem Vieh vor euch eine Ermahnung: da wir euch von dem, was in ihren Bäuchen entsteht, von der Milch, zu trinken geben: wie ihr davon auch sonst viel Nutzen habt, und von ihrem Fleisch esset. 22. So werdet ihr auch von ihnen, und von den Sissen getragen. 23. Wir haben schon den Noam geschickt zu seinem Volk. Der sprach zu ihnen: O mein Volk! dienet doch Gott. Dann ihr habt sonst keinen Gott ausser ihm. Wollt ihr ihn nicht fürchten? 24. Es sprachen aber die Fürnehmsten seines Volks, die nicht glaubten: Dieser ist nichts anders, als ein Mensch, wie ihr seyd, und sein Will ist nur, daß er sich über euch erheben will, und

herre-

herrschen. Wann es Gott anders gestillt hätte: so hätte er Engel zu uns herabgeschickt. Wir aber haben dergleichen nicht gehört, von unsern ersten Vätern. 25. Dieser ist nichts anders, als ein Mann, in dem ein böser Geist und Wahnsinn ist. Darum verwahret ihn eine Zeitlang und hütet euch vor ihm. 26. Er aber sprach: O mein Herr! hilf du mir wider das: daß sie so gelogen haben. 27. Da gaben wir ihm ein durch Offenbarung: mache dir nun ein Schiff vor unsern Augen, und wie wir dir es anzeigen wollen. Wann nun unser Rathschluß zur Vollziehung kommt: so wird der Feuerofen des Zorns über sie entbrennen. 28. Nimm auch zu dir hinein ein Paar von allen Gattungen der Thiere, und die Angehörige deines Hauses, ausser dem, von ihnen, über den auch schon ein Urtheil des Verderbens ergangen, und lege mir keine Fürbitte ein, vor die, welche so gottlos sind: dann sie sollen ersäufet werden. 29. Wann nun du, und die so bey dir seyn sollen, in das Schiff eingegangen: so sprich: Lob seye Gott, welcher mich errettet hat von oem gottlosen Volk! 30. Hernach sage auch: O mein Herr! führe auch mich mit einer gesegneten Aussteigung wieder heraus. Dann du bist vermögend und gut, mir wieder herauszuhelfen. 31. Gewiß! hierinnen waren Zeichen der Macht, und wir versuchten so diese Leute des Volks Noa. 32. Darauf ließen wir, nach diesen, ein ander Volk (die Ader) aufkommen. 33. Wir schickten auch zu ihnen einen Gesandten von ihnen, der sprach: Dienet Gott: dann es ist
auf

auffer ihm kein Gott vor euch. Wollet ihr ihn nicht fürchten? 34. Da sprachen die Fürnehmste von seinem Volk, welche nicht glaubten, und die Zukunft des jüngsten Tags einer Falschheit beschuldigten: und denen wir in diesem Weltleben Ueberfluß gegeben hatten: Dieser ist nichts anders, als ein Mensch, wie ihr auch: er isset nur von dem, was ihr auch esset. 35. So trinket er auch von dem, was ihr trinket. 36. Wann ihr nun einem solchen Menschen, wie ihr auch seyd, gehorchen werdet: so werdet ihr Mangel leiden, und verstorben gehen! 37. Will er euch drohen; daß ihr, wann ihr gestorben seyd, und zu Staub und Aschern worden, sollet wieder aus dem Grab herfürgehen? 38. En Dossen! weg damit! wollet ihr euch so bedrohen lassen? 39. Es ist kein anderes, als dieses unser Leben in der Welt. Wir leben und sterben hernach. Aber wir werden nimmer zum Leben erweckt werden. 40. Es ist dieser nichts anders als ein Mann, der Lügen wider Gott erdichtet: und darum wollen wir ihm nicht glauben. 41. Hüb der Gesandte sprach: O mein Herr! hilf du mir wider das, daß sie so lügen. 42. Er sagte zu ihm: Nach einer kleinen Zeit, werden sie sich solches bald gereuen lassen. 43. Darauf ließen wir mit Recht eine strenge Strafe über sie kommen, und setzten sie ins Verderben; wie einen eiternden Auswurf. Außerordentliche Strafen gehören vor ein so gottloses Volk. 44. Hernach ließen wir auf sie noch andere Völker aufkommen. 45. Es wird aber kein Volk, vor der ihm bestimmten Zeit,

emvor kommen, noch auch später aufkommen, oder gestrafet werden. 46. Hernach schickten wir, nach und nach, andere Boten, mit Verbesserungen. Allein so oft unser Gesandter kame zu einem Volk; so haben sie ihn der Falschheit beschuldigt, und lieffen wir die Geschlechter auf einander folgen, und machten sie zur Gelegenheit neuer Erzahlungen, nach ihrem Bezeugen. Dann besondere neue Strafen sind bereitet einem Volk, so nicht glauben will. 47. Darauf schickten wir Mosen und seinen Bruder Aron, mit unsern Zeichen, und deutlicher Vollmacht von uns: 48. Zu Pharao, nemlich, und seinen Gewaltigen: aber sie waren hochmüthig, und zusammen ein stolzes Volk. 49. Dann sie sagten: Sollten wir diesen zwen Menschen glauben, die sind wie wir, und deren Volk darzu uns dienen müssen? 50. Also beschuldigten sie Beide der Lügen: und waren von den Verrügten. 51. Mosi aber haben wir vormals schon das Buch des Gesetzes gegeben: damit sie, die Kinder Israel, recht geführet würden. 52. Hernach haben wir den Sohn Maria (Jesum) und seine Mutter zu einem Wunderzeichen gemacht, und sie Beide erhalten an einem Ort der Ruhe, und retuen Wasserquellen. 53. O ihr Gesandte! esset von guten Geschöpfen, und verrichtet gute Werke. Dann ich weiß wohl, was ihr thut. 54. Und dieser euer Glaube ist nur die einzig wahre Religion: darum so fürchtet mich: dann ich bin euer Herr. 55. Aber die Menschen haben die gute Religionsache zerrissen unter ihnen, das Ganze in viele Theile, und jede Partie freuet sich über das Ihrige. 56.

Darum lasse sie in ihren Verwirrungen biß auf einige Zeit. 57. Meinen sie dann, daß wir ihr Vermögen und Kinder ihnen umsonst so ruhig überlassen? 58. Und daß wir ihnen solche Güter so reichlich, wie Samen, austreuen? Aber sollten sie es nicht recht überdenken? 59. Gewiß, die in der Furcht ihres Herrn sind, fürchten sich auch vor seinem Zorn. 60. Und die so an die Zeichen ihres Herrn glauben. 61. Und die, so ihrem Herrn keine Gefellen, oder Götzen beysetzen. 62. Welche auch gerne herausgeben im Almosen von dem, was sie als mitgetheilet empfangen haben. Deren Herzen auch mit heiliger Furcht erfülle: weil sie zu ihrem Herrn wiederkehren müssen. 63. Dieß alle sahen auch aufs gute Land, und kommen andern weit noch zuvor. 64. Wir werden auch niemand beschweren über Vermögen und Billigkeit. Dann es ist bey uns ein Buch, das redet nach der Wahrheit und Gerechtigkeit: so daß sie kein Unrecht werden erfahren. 65. Aber ihre Herzen sind in Unwissenheit und Nachlässigkeit von diesem entfernt und treiben sie andere Werke, als die wir erst gemeldet. 66. Biß daß wir ihre Reiche und Weichlinge mit starker Strafe heimsuchten: siehe da schrien sie um Rettung. 76. Aber man sagte ihnen: Schreiet heute nicht um Hülfe: dann es solle euch doch nicht geholfen werden. 68. Meine Zeichen wurden euch ja vormals fürgelesen: aber ihr tratet dabey auf eure Hinterfüße, euch davon abzuwenden. 69. Ihr erhubet euch dagegen im Stolz, und brachtet im Geschwäg bey Nacht lieberliche Reden vor (vom Mahomed, und dem

Koran.) 70. Wollen sie dann nicht aufmerksam seyn aufs Wort: ob nicht jetzt etwas ihnen, durch Offenbarung zukommen, was ihre alte Voreltern nicht bekommen haben? 71. Wollen sie dann ihren eigenen Gesandten (den Mahomed) nicht kennen, und wollen ihn verwerfen? 72. Wie dürfen sie dann von ihm sagen: er sey ein Befehliger und Wahnsinniger? da er doch mit Wahrh zu ihnen gekommen ist. Aber die meiste unter ihnen widersetzen sich solcher Wahrheit. 73. Wann aber die Wahrheit ihren Lusten nachgefolget wäre: wäre lich Himmel und Erde, und was darinnen, wäre durch sie verderbet worden. Aber wir sind doch zu ihnen gekommen, mit einer Ermahnung: ob sie sich gleich davon abgelehret haben, wider solche Erinnerung. 74. Oder meinen sie: du forderst einen Lohn und Unterhalt vor dein Predigen? Nein! der Unterhalt von deinem Herrn ist besser, und er ist der beste Erhalter und Ernehmer. 75. Und doch hast du sie gewiß gerufen, auf den richtigen Weeg zu kommen. 76. Aber die, so nicht glauben wollen an das jüngste Gericht, weichen doch von diesem Weeg ab. 77. Wann wir auch schon (die Straf der siebenjährigen Theurung von den Meccanern) weggenommen aus Mitleiden, und das Elend, so sie betroffen, abgewendet hätten: wären sie doch nur in ihrem Irrthum halbsünder worden, und wären mehr auf Ausschweifungen gerathen. 78. Dann da wir sie wirklich mit der Plage (des Kriegs und Hungers) gestraft: haben sie sich doch nicht recht gedemüthigt vor ihrem Herrn, und sind nicht mit Flehen um Gnade vor ihm erschienen.

schienen. 79. Bist daß wir wider sie die Thore der strengen Strafe eröffnet: siehe da sind sie gar darüber in Verzeisslung gefallen. 80. Er ist es, der euch gepflanzt hat die Ohren, zum Hören, die Augen zum Sehen, und das Herz zum Verstehen: aber wie wenige danken ihm dafür? 81. Er ist der euch auf Erden herfürgebracht hat, und ihr müisset auch wieder zu ihm versammelt werden. 82. Er ist der euch tödten kan, aber auch wieder lebendig machen. Ihn ist die Abwechselung des Tags und der Nacht zuueignen. Wollt ihr dann nicht daraus vernünftig werden? 83. Aber sie sagen eben das, was ihre Vorfahren gesagt haben. 84. Dann die sagten: Wann wir einmal gestorben sind, und zu Staub, und Beinern worden sind: wie können wir da wieder zum Leben erwecket werden? 85. Wir sind schon lang damit bedröhet worden, und auch unsere Väter vor diesem. Warlich dieses ist nichts, als das vorige Fabelwort der Alten. 86. Sag: Wem gehöret die Erde, und was darauf ist? Wisset ihrs auch? 87. Er werden freylich sagen: Gott. Antworte: Warum wolle ihrs dann nicht recht erwezen? 88. Sag weiter: Wer ist der Herr der sieben Himmel, und der Herr des grossen Throns? 89. Sie werden wieder antworten: Gott. Sag: En warum fürchtet ihr ihn dann nicht? 90. Sag und frage sie: Wem gehört das Reich aller Dinge? In wessen Hand stehet es: daß er beschühlet, und von niemand darf beschirmet werden? Wie? wisset ihr solches? 91. Sie werden wieder antworten: Gottes. So sag: En warum laßt ihr dann da-

gegen euch bezaubern, zum Unglauben? 92. Also haben wir ihnen die Wahrheit überbracht. Aber sie sind doch noch Lügner, und verläugnen sie. 93. Gott hat gewiß kein Kind gezeugt; und es ist auch neben ihm kein anderer Gott. Sonst würde gewiß ein jeder Gott dazumale wieder zu sich genommen haben, was er erschaffen hatte: und so würden sich längst einige unter ihnen über die andere aufgeworfen und erhoben haben. Lob seye also Gott allein! und ferne seye von ihm, was sie so reden und erdichten. 94. Er aber weiß, was geheim, und was offenbar bezeuget ist, und er bleibt hoch erhoben über alles, was sie wider ihn vorgeben, oder ihm zugesellen wollen. 95. Sag: O mein Herr! wann du mich willst sehen lassen die Mache, so du ihnen gedrohet hast: 96. O mein Herr! so laß mich nicht stehen bey solchen Gottlosen. 97. Wir sind ja wohl mächtig, dir das zu zeigen, was wir ihnen angedrohet haben. 98. Wende du das beste an, entgegen dem Bösen, das abzutreiben. Wir wissen aber gar wohl, was sie auch gegen dich geredet und ausgestossen haben. 99. Sag: mein Herr! ich fliehe zu dir, mich zu bewahren vor den Eingebungen der Teufel. 100. Ja ich fliehe zu dir, o mein Herr! daß sie nicht nahe zu mir kommen, und du sie wegstreibest. 101. Wann der Tod einen von ihnen wegnehmen will, und aufnimmt, so spricht er: O mein Herr! laß mich wieder ins Leben kommen: 102. Damit ich etwan noch Gutes thue in dem, was du mir gelassen hast. Aber keineswegs. Dieses werden die Worte seyn eines solchen Redenden. Allen

es werden Riegel der Hindernisse seyn, bis auf den Tag der Auferstehung. 103. Baum nun da mit der Posaune geblasen wird: so wird keine Verwandtschaft unter ihnen an selbigem Tag angesehen werden: sie werden auch keinen Beistand von ihnen begehren. 104. Diejenige, deren Waagschalen werden schwer von guten Werken seyn, die werden auch glücklich seyn. 105. Die hingegen, deren Waagschalen zu leicht seyn werden, und welche ihre Seelen selbst verwahrloset haben, werden in der Hölle bleiben müssen. 106. Das Feuer wird ihre Angesichter verbrennen, und sie werden vor Schmerz ihre Mäuler verdrehen. 107. Da wird man ihnen sagen: Sind nicht unsere Zeichen euch vorgelesen worden? Warum habt ihr sie dann der Lügen beschuldiget? 108. Sie werden antworten: Unsere böse Art hat uns überwältiget, o unser Herr! dann wir waren irrende Leute. 109. Ach unser Herr! führe uns doch heraus, aus diesem Feuer: wo wir alsdenn wieder zu unserm Jerichum umkehren, so wollen wir mit den Gottlosen gestrafet werden. 110. Er wird aber zu ihnen sprechen: Weg von mir! ihr dahin Werwerfene! ihr sollt mir nicht mehr davon reden. 111. Es ware ein Theil meiner Knechte, die sprachen: O Herr! wir glauben: vergib uns doch, und erzeig uns deine Barmherzigkeit. Dann du bist der beste unter denen so barmherzig sind. 112. Ihr aber begegnetet ihnen mit Verachtung: bis sie meiner Erinnerung bey euch vergessen, und nachlassen mußten: weil ihr sie nur ausgelachtet. 113. Aber ich habe ich ihnen vergolten an diesem Tag: weil sie

sie eure Schmach geduldig ertragen. Sie sollen warlich glücklich seyn. 114. Man wird zu ihnen sagen: Wie lange seyd ihr auf Erden gewesen? 115. Sie werden antworten: Wir sind darauf einen Tag, oder einen Theil eines Tags gewesen. Frage aber die so alles zählen und genau berechnen. 116. Gott wird ihnen antworten: Ihr seyd nur eine kleine Weile darauf gewesen: o daß ihrs nur damals besser bedacht hättet! 117. Meinest ihr dann, wir haben euch bloß zur Kurzweil und Zeitverderb erschaffen? Oder daß ihr nicht wieder zu uns zurückkommen müßtet? Darum lasset Gott jehø erhaben seyn über alles, als den König und die Wahrheit: daß kein Gott seye als nur er, der Herr des verherrlichten Throns. Wer aber neben ihm einen andern Gott anrufen wird, wovon er doch keinen Beweis haben kan, der wird auch gewiß Rechenschaft davon geben müssen vor seinem Herrn. Warlich die Unglaubige werden nicht glücklich seyn können. 118. Darum bete du: O mein Herr! vergib doch, und erzeige Barmherzigkeit. Dann du bist der beste Erbarmmer.





Des Alkorans 24stes Capitel, das Licht
betitult: Solle von Medina seyn, und
hat 46 Verse.

Im Nahmen Gottes, des barmher-
zigsten Erbarmers.

1. **D**ieses ist eine Sura, oder Capitel, so wir
vom Himmel herabgesandt, und hernach
mit deutlichen Zeichen bestetigt haben:
dass ihr dadurch eine Warnung und Erinnerung
hättet. 2. Was eine Hure und Hurer betrifft: so
strafet jeßliches von denselben mit hundert Strei-
chen, und habt mit ihnen kein Mitleiden, oder
Nachsehen, vor Gottes Gericht: wann ihr an Gott
glaubet, und an das jüngste Gericht. So sollen
auch einige von den Glaubigen solche ihre Strafe
bezeugen. 3. Ein Hurer soll keine andere heura-
then, als eine Hure, oder Heidin: so auch eine
Hure solle niemand heurathen, als auch einen Hu-
rer, oder Heiden, und solche Art Heurathens ist
den Glaubigen verboten. 4. Welche aber züchti-
ge und ehrbare Weibspersonen der Hurerey beschul-
digen, und nicht vier Zeugen davon darstellen kön-
nen, die strafet mit achtzig Schlägen, und nehmet
ihr Zeugniß niemal mehr an. Dann solche sind
ehelose Missethäter. 5. Ausgenommen die, so
sich hernach bekehren und Gutes thun. Dann Gott
ist

ist ein gnädiger und barmherziger Gott. 6. Welche aber ihre eigene Weiber des Ehebruchs beschuldigen, und sonst keine Zeugen ausser sich selbst, anführen können, die sollen wissen: daß das Zeugniß, so von ihnen gefordert wird, dieses seyn soll: daß er ein solches viermal mit Bezeugungen vor Gott behaupte, schwörend: daß er die Wahrheit sage. 7. Das fünftmal aber solle dieses seyn: daß er solle den Fluch auf sich selbst legen von Gott: wann er hierinnen ein Lügner seye. 8. So solle auch die Strafe vom Weib abgewendet werden: wann sie in vier Zeugnissen bey Gott dardhut: daß ihr Mann ein Lügner seye. 9. Die fünfte Bezeugung aber solle seyn, daß sie sich selbst den Zorn Gottes anwünsche: wo ihr Mann hierinnen die Wahrheit rede. 10. Wäre Gottes Gütiqkeit und seine Erbarmung nicht über euch: da er sich gerne versöhnen läßt und weise ist: so würde er eure Laster bald entdecken. 11. Daß aber einige unter euch gekommen sind, und Lügen furgebracht (gegen die Nischa) das ist nicht zum Uebel vor euch gerechnet worden, sondern zum Besten für euch ausgeschlagen. Dann ein jeder unter ihnen solle gestrafet werden, wie sie es verdienen, wegen der Verschuldung mit Unacerechtigkeit: wer aber sich unterstanden hat, solche zu vergrößern, soll eine grosse Strafe ausstehen. 12. Haben nicht schon, da ihr ihn (den Verläumder) gehöret, die glaubige Männer und Weiber von sich selbst die beste Meinung geheget, und gesagt: Es seye dieses eine offenkare Unwarheit? 13. Dann wo haben sie vier Zeugen hersurgebracht? Warum sie aber diese

nicht darstellen können: so sind sie auch vor Gott als Lügner erfunden. 14. Wäre auch nicht Gottes Güte und seine Barmherzigkeit über euch gewesen, in dieser und jener künftigen Welt: so würde euch eine grosse Strafe betroffen haben, über das, was ihr so übel ausgesprengt: da ihr es mit euren Zungen ausgebreitet, und mit euren Mäulern das ausgeschwähet, wovon ihr doch keine Wissenschaft gehabt: und ob ihr es gleich vor eine geringe Sache geachtet: so wäre es doch vor Gott etwas grosses und wichtiges. 15. Habt ihr nicht da ihr es gehöret, gleich gesagt: Es kommt und nicht zu, daß wir davon reden. Das sen ferne? Lob seye Gott! dann das ist eine starke grobe Lasterung. 17. Gott warnet euch, daß ihr dergleichen Sünden in Ewigkeit vermeidet: so ihr anderst auch Glaubige send. 17. Gott thut euch deswegen seine Zeichen kund. Dann Gott ist allwissend und weise. 18. Warlich, die so gerne haben, daß solche Bosheit von den Glaubigen ausgebreitet werde, haben auch grosse Strafen sich bestimmt zu erwarten: 19. Sowohl in dieser Welt, als auch in der Zukünftigen. Dann Gott weiß alles, auch was ihr nicht wisset. 20. Solches würdet ihr auch schon fühlen: wo nicht die Güte und Barmherzigkeit Gottes wäre. Dann Gott ist gewiß gnädig und erbarmungsvoll. 21. O ihr Glaubige! folget doch nicht den Anreizungen des Satans: dann wer den Fußstapfen des Satans nachfolgen wird, dem wird er schändliche Laster und unrechte Dinge anbefehlen. Wann auch nicht Gottes Güte und sein Erbarmen über euch ge-

wesen wäre: so würde von euch kein einiger rein und unschuldig geblieben seyn in Ewigkeit. Gott aber will reinigen und frey machen, wen er will. Dann Gott höret und weiß alles. 22. Es soll auch keiner, der gutes Vermögen unter euch hat, und wohl stehet, schwören: daß solche ihren Verwandten, oder Armen, und denen, so um des Weegs Gottes willen aus dem Vaterland fliehen müssen, nichts mittheilen wollen, sondern sie sollen ihnen vergeben, und sich gegen sie gutthätig bezeugen. Begehren nicht dieselbe auch, und habens gerne, daß Gott ihnen gebe und vergebe. Dann Gott ist gnädig und barmherzig. 23. Welche auch ferner ehrbare Weiber, die etwa unachtsam gewesen in etwas, aber doch glaubig sind, lästern oder fälschlich anklagen werden, die sollen in dieser und in der zukünftigen Welt verfluchet seyn, und werden schwere Strafe anstehen müssen. 24. An jenem Tag werden ihre Zungen, ihre Hände, und ihre Füße wider sie zeugen müssen, wegen dessen, was sie gethan haben. 25. An jenem Tag wird Gott ihnen ihr Nicht bezahlen, nach der Wahrheit; und sie werden erfahren, daß Gott die offenbare Wahrheit seye. 26. Böse Weiber gehören vor böse Männer, und gottlose Männer vor gottlose Weiber: hingegen sollen auch gute Weiber mit guten Männern, und gute Männer mit guten Weibern verbunden werden. Diese Fromme sollen auch frey gesprochen werden von dem, was böse über sie geredet, und sie werden Vergebung, und eine herrliche Versorgung bekommen. 27. O ihr, die ihr glaubig seyd! gehet nicht in andere Häuser, auf-

ausser den eutigen, als biß ihr um Erlaubniß gebeten, oder die Leute in einem Haus gegrüßet habt. Das wird für euch besser seyn. Vielleicht werdet ihr euch so warnen und ermahnen lassen. 28. Und wann ihr niemand darinnen findet: so gehet doch nicht hinein, biß ihr Erlaubniß bekommen habt. Wann man euch aber sagt: Gehet zurück, so kehret wieder um. Dann solches wird euch anständiger seyn. Gott aber weiß alles, was ihr so thut. 29. Sonst wird es euch keine Sünde seyn, wo ihr in Häuser, die nicht gewöhnlich bewohnt sind (wie Herbergen) hineingehet: wo ihr etwas, zu euer Bequemlichkeit, darinnen vonndsthen habt. Dann Gott weiß, was ihr offenbaren, oder verhelen wollet. 30. Sprich zu den Glaubigen: daß sie ihre Augen sollen abwenden von unzüchtigen Sachen, und ihre Glieder selbst verwahren, sie nicht zu entblößen. Dieses wird ihnen geziemender seyn zur Keinigkeit. Dann Gott weiß gewiß alles was ihr thut. 31. Sprich auch zu den glaubigen Weibern: daß sie auch ihre Augen zurückhalten, und ihre weibliche Glieder in Zucht verwahren, und ihre Zierrathen nicht sehen lassen sollen; ausser was davon erscheinen muß (Hände und Gesicht.) Sie sollen auch ihre Decou (Tücher, Hülsen) über ihre Busen werfen, und ihre Zierden (weissen Leib und Glieder) nicht offenbar sehen lassen, oder zeigen, ausser ihren Ehemännern, oder Vätern, oder den Vätern ihrer Männer, oder ihren Söhnen, oder den Söhnen ihrer Väter, oder ihren Schwestern, oder ihrer Schwestern Söhnen, oder ihren Brüdern, oder ihren Weibern,

oder

oder ihren erkaufte[n] Slavinnen, oder Manns-
 personen, so ihnen aufwarten müssen, und keiner
 Weiber vornehmlich haben, oder ihren Kindern, so
 keinen Unterschied noch wissen, von dem was bey
 den Weibern bloß, oder nicht nacktend zu sehen
 seyn solle. Sie sollen auch ihre Füße nicht in die
 Höhe werfen: daß man ihre Zierde, so sie zu ver-
 bergen, entdecken könne. Darum bekehret euch
 alle zu Gott, o ihr wahre Glaubige! daß ihr
 glücklich seyd. 32. Verheurathet die, so einzeln
 bey euch sind: wo ihr ehrliche und fromme Knechte
 und Mägde in euren Diensten habt, wann sie ledig
 sind, und wann sie schon arm sind: so laß sie Gott
 aus seiner Güte schon reich machen. Dann Gott
 ist liebevoll und weise. 33. Lasset die, so kein
 Heurathsgut bey euch finden, sich doch der Hur-
 ren und Ausschweifung enthalten, biß sie Gott aus
 seinem Ueberfluß bereichere. Wann etliche auch
 unter euren Knechten und Mägden, die ihr als
 Slaven erkaufet, einen Freyheitsbrief, oder Ab-
 schied begehren: so schreibet ihnen denselben, wann
 ihr sie als gut und treu kennet, und gebet ihnen
 etwas von dem Vermögen Gottes, so er euch be-
 scheret hat. Und nöthiget eure Mägde nicht, wo
 sie keusch leben wollen, der Hurren nachzugehen:
 daß ihr den zufälligen Nutzen dieses Weltlebens
 bey ihnen begehret. Wer sie aber dazu zwingen
 wird, soll wissen, daß Gott fürwahr, nach solchem
 Zwang, ihnen doch sich gnädig und barmherzig er-
 weisen werde. 34. So haben wir nunmehrto her-
 abgeschickt zu dir unsere deutlich gemachte und er-
 wiesene Zeichen, und Geschichten und Gleichnisse,

von

von denen, so schon vor diesem und vor euch geschehen sind, und eine Ermahnung vor die Gottsfürchtige. 35. Gott ist das Licht der Himmel und der Erden. Die Aehnlichkeit seines Lichtes ist wie eines Fensters, oder die Oefnung in einer hinten verschlossenen Mauer: da eine Lampe hingesezt, und diese Lampe in ein Glas eingeschlossen ist: da das Glas wie ein schimmernder Stern erscheinet. Diese Lampe wird angezündet und erleuchtet mit dem Del des gesegneten Baums der Oliven, der weder in Osten noch Westen so wächst, sondern besserer Art ist. Es fehlet wenig, daß das Del desselben Licht geben würde, ehe es noch ein Feuer berührt. Wann es aber leuchtet, brennet es heller als Feuer. So wird Gott zu seinem Licht leiten, wen er will, und stellet er davon Gleichnisse den Menschen für. Dann Gott weiß alle Dinge. 36. In den Häusern, so Gott zugelassen, aufzurichten, daß darinnen seine Lobeserhebungen geschehen, und seines Namens gedacht werde, preisen ihn die Menschen des Morgens und des Abends. 37. Da lassen die Männer weder Rauffmannschaft, noch Handel und Wandel sich abhalten von ihrer Andacht, und von der Erinnerung Gottes, und der Beobachtung des Gebetts, und des Almosengebens. Dann sie fürchten den Tag, an welchem Herzen und Augen vergehen werden. 38. Auf daß Gott das Beste, das sie gethan, belohne, und aus seiner Güte noch vermehre. Dann Gott belohnet und versorget, wen er will, ohne Nachrechnung der Masse. 39. Die Werke aber der Unglaubigen sind, wie
der

der Dunst einer wüsten Ebene, den der durstige Wandersmann vor Wasser hält; biß daß er näher hinzugehet, und doch nichts vor sich findet. Gott aber wird er schon bei sich finden, der ihm seine böse Rechnung genau bezahlen wird. Dann Gott ist gar schnell im Ausrechnen. 40. Oder seine Werke werden seyn, wie dicke Finsternissen in der tiefen See, so von oben her die Wellen bedecken, und da immer eine Welle die andere schläget; über welchen Wolken schweben, und immer eine Finsterniß die andere vermehret (vom Meer, und Wellen, und Wolken) Wann einer da die Hand will ausstrecken: oder hinausthun, so ist's ihm doch nicht möglich, solche zu sehen. Dann wenn Gott sein Licht nicht will gönnen und beiseßen: was kan er da für Licht haben? 41. Merkest du auch nicht, daß Gott gewiß alles lobt, was im Himmel und auf Erden ist, auch die Vögel haufenweise. Alles hat schon sein Gebet und sein Lob, und Gott weiß alles was sie thun. 42. Dann Gott gehört das Reich der Himmel und der Erden, und zu ihm müssen alle Dinge, wiederkehren. 43. Siehest du nicht auch: wie Gott die Wolken gemächlich fortreibe, versammle, und eine auf die andere lege? So kanst du auch sehen: wie Gott aus ihrer Hölle den Regen herausziehet, und vom Himmel, und von den Bergen herabschicket, woher Hagel und Blitzen kommen? Damit schlägt er, wen er will, und wendet ihn ab von wem er will. Da fehlt es oft wenig: daß nicht seine Blitzen die Augen verdunklen, und das Gesicht wegnehmen. 43. So läßet er auch die Nacht fol-

folgen auf den Tag: und hierinnen ist gewiß ein Unterricht vor die, welche ihre Augen brauchen wollen. 44. Auch hat Gott aus dem Wasser allerley Thiere erschaffen: etliche kriechen auf dem Bauch: andere gehen auf zwey Füßen, und wieder andere wandeln auf vier Füßen. Dann Gott schaffet alles, wie er will: weil er über alle Dinge mächtig ist. 45. Deswegen haben wir auch schon unsere Zeichen mit Verweisen herabgesandt. Gott aber leitet auf den richtigen Weeg, wen er will. 46. Nun sagen zwar einige: Wir glauben an Gott, und an seinen Gesandten, und sind ihm gefolget. Aber hernach wendet sich ein Theil davon wieder zurück, und das sind also keine Glaubige. 47. Wann sie auch zu Gott und seinem Gesandten berufen werden, daß er zwischen ihnen richten wolle: siehe! so ist ein Theil von ihnen wieder abgewichen. 48. Wann aber bey ihnen die Wahrheit gewesen wäre: so würden sie gekommen seyn, und hätten sich gedemüthiget. 49. Ist aber nicht so, etne Krankheit in ihren Herzen? Warum zweifeln sie doch? Oder besorgen sie, Gott und sein Gesandter werden ihnen unrecht thun? Nein! sie thun vielmehr sich selbst unrecht. 50. Hingegen ist eine ganz andere Rede bey den Glaubigen. Dann siehe! wann sie zu Gott und seinem Gesandten berufen werden: so sagen sie: Wir folgen, und sie folgen: wann zwischen ihnen eine Entscheidung geschieht. Diese sind auch die Gläubigen. 51. Dann die, so Gott folgen, und seinem Gesandten, und Gott sprechen, und die Mächtig sind vor ihm: solche sind, die auch selig werden.

werden. 52. Sie schwören auch bey Gott mit Kraft ihres Eids: daß sie, wo du es befehlest, sogleich wollen in Krieg ausziehen. Sag ihnen aber vorher: Schwöret ja nicht umsonst. Gehorsam ist das beste für euch. Dann Gott weiß, was ihr thut. 54. Darum sag ihnen: Folget doch Gott und seinem Gesandten. Wann ihr aber zurücktretet: so liegt ihm, und auch euch, eure Schuldigkeit ob, so ihr euch aufgeladen habt. Wo ihr ihm aber gehorchet: so werdet ihr wohl geführt werden. Unserm Gesandten aber kommt nur zu, euch deutlich zu predigen den Willen Gottes. 54. Nun verheisset Gott denen, die unter euch gläubig sind, daß sie, wann sie Gutes thun, sollen den Ungläubigen auf der Erde nachfolgen; wie schon sie, denen, so vor ihnen waren, nachgefolget sind, nach meinem Willen: und daß er ihnen ihre wahre Religion, an deren sie nun Wohlgefallen haben, bestätigen wolle: und daß ihnen ihre Furcht in Sicherheit solle verwandelt werden: Da werden sie mir allein dienen, und mir gar nichts von Götzen zugesellen. Die aber nach diesem ungläubig seyn werden, die sind grobe Missethäter. 55. So beobachtet nun das Gebet, und theilet Almosen aus, und folget dem Gesandten: auf daß ihr Barmherzigkeit erlanget. 56. Ihr dürfet ja nicht meinen: daß die Ungläubige werden auf der Erde Gottes Rathschlüsse zunichte machen. Nein! Ihre Wohnungen werden das höllische Feuer seyn. Welch elende Reise wirds dahin seyn! 57. O ihr Gläubige! laffet eure Slaven, und die unter

H h

euch,

euch, die noch nicht ihr männliches Alter erreicht haben, erst um Erlaubniß betten, zu euch zu kommen, dreimal des Tages, nemlich vor dem Morgengebett, und um den Mittag, wann ihr eure Kleider ableget, und nach dem Gebett des Abends. Dieses sind die drey Zeiten: da ihr für euch allein seyn könnet: doch wird es weder euch noch ihnen ein Verbrechen seyn: wann sie nach diesen Zeiten, euch aufzuwarten, zu euch kommen, da einer des andern sich versichert: worzu hernach keine Erlaubniß nöthig. Also erkläret euch Gott seine Zeichen. Dann Gott ist allwissend und weise. 58. Wann auch eure Kinder erwachsen, und zu männlichen Jahren gekommen: so lasset sie zu euch zu kommen, um Erlaubniß bitten: wie die, so vor ihnen diß Alter erreicht, auch um Erlaubniß betten. Also thut euch Gott seine Zeichen kund. Gott aber ist allwissend und weise. 59. Was die Alte unter den Weibern betrifft, die keine Hoffnung mehr zu heurathen haben: so soll es ihnen keine Sünde seyn, wann sie ihre Oberkleider ablegen: doch so, daß sie ihre Zierrathen nicht sehen lassen. Werden sie aber auch dessen in guter Zucht sich enthalten: wirds ihnen desto besser seyn. Dann Gott höret und siehet alles. 60. Es wird kein Verbrechen vor einen blinden seyn, noch vor einen Lahmen, noch vor einen Kranken, noch vor euch auch selbst: daß ihr allein, oder mit andern esset, in euren Häusern, oder in den Häusern eurer Väter, oder eurer Mütter, oder eurer Brüder, oder eurer Schwestern, oder eurer Vetter, oder

eurer Basen, oder eurer Muthmen, von väterlicher, oder mütterlicher Seite, oder in den Häusern, deren Schlüssel ihr in Verwahrung habt, oder in dem Hause eines Freundes. Es soll euch keine Sünde seyn (sage ich) ob ihr mit ihnen zugleich, oder aber allein und abgesondert esset.

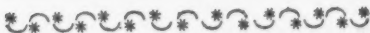
61. Wann ihr aber in ein Haus hineingeht: so grüßet euch untereinander, von Gottes wegen, mit einem gesegneten und Gutes anwünschenden Gruß. Also erkläret euch Gott seine Zeichen: daß ihrs verstehtet.

62. Diese sind, wahrhaftig, nur rechte Glaubige, die an Gott und seinen Gesandten glauben, und wann sie mit ihm in einer Sache versammelt sind, nicht eher hinweggehen: als biß sie von ihm Erlaubniß erbetten haben. Fürwahr, die dich um Erlaubniß bitten, sind solche, die an Gott und seinen Gesandten glauben. Wann sie aber, um ihrer vorfallenden Geschäften halber, dich um Urlaub bitten: so gib ihnen solche, welchen du willst, und bitte Gott für sie um Vergebung. Dann Gott ist gnädig und barmherzig.

63. Lasset den Ruf des Gesandten nicht unter euch geachtet werden, wie unter euch einer dem andern zuruft. Dann Gott kennet die von euch wohl, die heimlich wollen aus der Versammlung weggehen, und Schirm hintereinander suchen. Allein die seinem Befehl widerstehen, mögen sich in Acht nehmen, daß sie nicht in diesem Leben schon eine Versuchung, oder Straferempel treffe, und im zukünftigen ihnen eine schmerzhaftige Pein auferleget werde.

64. Gehöret dann nicht Gott zu, alles

was im Himmel und auf Erden ist? Er weiß gar wohl, was ihr gegen ihn im Sinn habt. An jedem Tag werden alle zu ihm wiederkehren müssen: Da wird er ihnen schon kund machen, was sie gethan haben. Dann Gott weiß alle Dinge genau!



Des Korans 25tes Capitel. Betitult:
Die Unterscheidung. Solle von Mecca
seyn, und hat 77 Verse.

Im Nahmen Gottes, des barmher-
zigsten Liebhabers.

1. **G**elobet seye der, so die Unterscheidung (den Forkan) seinen Knecht hat herabgeschickt: daß er ein Prediger wäre aller Geschöpfen.
2. Dem das Reich des Himmels und der Erden zugehöret, und der kein Kind hat bekommen, auch keinen Mitgesellen im Reich haben kan.
- Dann er hat allein alle Dinge erschaffen, und regieret sie mächtig, nach seinem Vorsatz.
3. Sie haben aber doch, ausser ihm, andere Gottheiten angenommen, die doch nichts geschaffen haben, sondern selbst geschaffen worden.
4. Die nicht vermögen, von sich selbst Schaden abzuwenden, noch auch Nutzen zu bringen, die auch über Tod und Leben, und die Auferweckung, keine Macht haben.

5. Die Ungläubige aber sagen: Es ist dieses (Buch des Korans) nichts als ein Gedicht, so er selbst erdacht hat, und haben ihm dabei andere Leute geholfen. Aber sie kommen nur mit unge-
 rechten und falschen Lügen zum Vorschein.
 6. Sie sagen ferner: Es sind nur Märlein der Alten, die er sich hat aufschreiben, und Morgens und Abends vorsagen lassen. 7. Sag ihnen aber: Der hat ihn herabgeschickt, der die Geheimnisse weiß im Himmel und auf Erden. Er vergibe auch gewiß gerne, und ist barmherzig. 8. Weiter sprechen sie: Was sollte an diesem Gesandten seyn? Er isset Speise, und gehet auf den Straßen, wie wir: wir werden nicht glauben: wo nicht ein Engel zu ihm herabgeschickt wird, und neben ihm auch prediget. 9. Oder wo ihm nicht ein Schatz herabgeworfen wird? Oder, wo er nicht einen Garten bekommt, woraus er seine Speise habe. So sagen also diese Gottlose: Wollt ihr einem solchen wahnsinnigen Mann nachfolgen, der nur im Kopf verrückt ist? 10. Siehe nun, wie sie falsche Vorstellungen und Gleichnisse in der Menge wider dich anführen: Aber sie irren, und können den rechten Weeg nicht finden. 11. Gelobet seye der, welcher dir etwas bessers, als nur das, was sie melden, verordnet hat, nemlich Gärten, unter welchen Ströme hinfließen, und Palläste wird er dir geben. 12. Allein sie verläugnen die Lehre von der Stunde des Gerichts. Dem aber, so die letzte Stunde der Falschheit beschuldiget, ist das brennende Hölle Feuer zubereitet. 13. Wann sie es auch nur von einem entfernten Platz ansehen werden: so

hören sie schon darinnen ein grimmig Wüten und Toben. 14. Und wann sie von demselben Ort miteinander in einen engen Platz hineingeschmissen werden, als angebunden: so werden sie daselbst dem Tod rufen. 15. Da wird man ihnen sagen: Rufet an diesem Tag nicht nur einen Tod, sondern einen vielfachen Tod. 16. Ist dieses besser? Oder ein Garten ewiger Währung, der den Gottsfürchtigen verheissen worden zur Belohnung und sichern Wohnung? 17. Dann darinnen haben sie was sie nur wollen, und können darinnen bleiben. Dieses ist eine Verheissung von deinem Herrn, die zu begehren ist. 18. Wann er nun an jenem Tag sie versammeln wird, und die, so ausser Gott etwas anders verehret haben: so wird man zu ihnen sagen: Habt ihr diese meine Knechte verführet, oder sind sie selbst so vom rechten Weeg abgewichen? 19. Sie werden sagen: Das seye ferne! dir nur gehöret das Lob. Es wurde nicht von uns begehret, daß wir ausser dir einige Schutzherrn sonst sollten annehmen. Aber du liessst sie und ihre Väter Ueberfluß genießen: da vergassen sie deine Vermahnung und Angebenken, und sind ein verderbtes Volk worden. 20. Da wird man ihnen sagen: So habt ihr euch nun selbst der Lügen beschuldiget, und falschen Vorgebens. Sie können jetzt weder die Strafen von euch abwenden, noch euch einige Hülfe verschaffen. 21. Wer nun von euch so gottlos gewesen ist, den müssen wir jezo die schwere Plagen empfinden lassen. 22. So haben wir auch vor dir keine Gesandten geschickt, die nicht auch essai

mußten, und auf den Strassen einhergehen, und setzten wir einen nach dem andern, zur Prüfung: ob ihr wolltet gedultig leiden: dann euer Herr siehet darauf. 23. So sagten also vergeblich die, so nicht hoffen wollten, auf unsere Entgegnung, am jüngsten Tag: wir wollen nicht glauben: wann nicht Engel zu uns gesandt werden, oder wir unsern Herrn selbst sehen. Darüber nun sind sie so verwessen worden in ihren Seelen, und haben sich so entschlich im Uebertreten vergangen. 24. An selbigem Tag werden sie zwar die Engel sehen: aber keine gute Botschaft von ihnen hören vor die Verdammte, welche sprechen werden: O Zuflucht! dieses werde von uns abgewandt! 25. Da werden wir das herfürbringen, was sie gethan haben, mit ihren bösen Werken, und werden solche Götzen zu Staub machen, der zerstreuet wird. 26. Da gegen werden die Mitgenossen des Paradiesgartens es gut haben, und Ruhe genießen, und an jenem Tag eine herrliche Mittagszeit immer haben. 27. Zur selbigen Zeit werden die Himmel mit den Wolken sich voneinander eröffnen, und die Engel in ihrer Gesandtschaft herabgesandt werden. 28. Da wird an selbigem Tag das Königreich, nach dem Rathschluß, nur des Barmherzigen seyn: und wird solcher Gerichtstag den Ungläubigen erschrecklich seyn. 29. Alsdann werden die Gottlose sich in ihre Hände beissen, und sagen: Ach daß doch wir den Weeg ergriffen hätten, mit dem Gesandten! 30. O wehe mir (sagt jeder) ach daß ich doch einen solchen nicht zum Freund angenommen hätte! 31. Nun hat er mich verführet

von der guten Ermahnung, da sie mir zugekommen. Dann der Satan ist des Menschen Beräth'er, und verläßt ihn doch zuletzt. 32. Der Gesandte sprach: O mein Herr! gewiß dieses Volk nimmt diesen Koran nur an als ein elendes zusammengeflicktes Werk. 33. Gott sprach: Also haben wir einem jeden Propheten auch einen Feind zugelassen. Aber es sene dir genug an deinem Herrn, der dein Regierer und Helfer ist. 34. Es sagen die Ungläubige ferner: Wir werden nicht glauben: es sene dann der Koran ganz auf einmal herabgeschickt worden über ihn (den Mahomed) Allein wir haben auf diese unsere Art dein Herz wollen stärken dadurch, und dir ihn nach und nach stückweise fürtragen. 35. Sie sollen dir aber nicht mit ihren seltsamen Fragen beikommen können, ohne daß wir dir gleich in der Wahrheit eine deutliche Erklärung davon geben, aufs beste. 36. Sie sind aber solche, welche auf ihren Angesichtern werden in der Hölle beisammen liegen versammelt, und an dem schlimmsten Ort: dann ihr Weeg hat sie in den größten Irrthum geführt. 37. Wir haben schon Mose gegeben das Buch (des Gesetzes) und haben ihm Aron seinen Bruder, als einen Rath und Redner, zugeordnet. 38. Da sprachen wir zu ihnen: Gehet hin zu dem Volk, das unsere Zeichen der Lügen beschuldiget: darum haben wir sie gänzlich verderbet. 39. Als aber das Volk Noa die Gesandte der Falschheit bezüchtiget: so haben wir sie ersäuft, und den Menschen zu einem Zeichen gesetzt, auch solchen Gottlosen eine schwere Strafe und Pein zubereitet.

40. So auch das Volk Ad, und Thamud, und die Einwohner zu Raß, und viele andere Geschlechter zwischen ihnen. 41. Solche haben wir, nachdem wir ihnen Beispiele zur Warnung vorgelegt, doch mit der Ausrottung vertilget zu letzt. 42. So sind (die Khorisch) oft bey der Stadt (Sodom) vorbeigegangen, über welche der böse und verderbliche Regen, mit Feuer und Schwefel, ist ausgeschüttet worden. Haben sie den Ort nicht gesehen, wo sie gestanden? Allein sie haben sich vor dem Tag der Auferstehung und des Gerichts nicht gefürchtet. 43. Wann sie dich auch sehen, so nehmen sie dich nur an vor ihren Spott, und sagen: Ist das der, den Gott zum Gesandten erwecket hat? 44. Fürwahr er hätte uns bald abgeführt, von unsern Göttern: wann wir nicht gegen ihn beständig in Andacht geblieben wären. Allein sie werden doch bald wissen, wann sie die Zeit der Straf sehen werden: wer vom rechten Weeg sich verirret habe. 45. Hast du nicht gesehen: wie manche ihre Lust vor ihren Gott halten? Kanst du eines solchen Zuchtmeister, oder Verbesserer seyn? 46. Meineist du, daß die meiste unter ihnen etwas recht anhören und verstehen wollen? Nein! sie sind nichts, als wie die unvernünftige Thiere. Aber eben deswegen verirren sie sich weit vom richtigen Weeg. 47. Siehest du nicht auf die Werke deines Herrn, wie er den Schatten ausmiesse vom Morgen bis gegen Abend? Dann wann er gewollt: so hätte er ihn unbeweglich gesetzt. Aber so hat er die Sonne zum Zeichen verordnet, bey dessen Abkürzung oder Vergrößerung,

nach der Sonnen Lauf. 48. Dann wir ziehen ihn hernach wieder zu uns, mit einer leichten Aenderung, daß er ganz verschwindet. 49. Er ist's, der euch die Nacht gesetzt hat, wie ein Gewand oder Decke, und den Schlaf zur Ruhe geordnet hat, den Tag aber euch gegeben, zur Erweckung der Leute zur Arbeit. 50. Er ist's, der euch die Winde schicket, zu einer guten Botschaft von seiner Barmherzigkeit: worauf wir euch aus den Wolken reines Wasser schicken vom Himmel. 51. Damit wir das erstorbene Land wieder dadurch beleben, und sowohl vielem Vieh, als Menschen zu trinken verschaffen, und sie erhalten, wie wir sie schon erschaffen haben. 52. Wir haben auch solches schon unter sie zu unterschiedlichen Zeiten ausgeheilet; daß sie der göttlichen Wohlthaten eingedenk wären: dannoch sind die meiste Menschen nichts als wunderbare Leute. 53. Wann wir auch gewollt hätten: so hätten wir in einer jeden Stadt einen Prediger erwecket. 54. Darum gehorche du den Ungläubigen nicht: sondern bestreite sie mit diesem (Buch des Korans) aufs allerschärfste und nachdrücklichste. 55. Er ist es auch, der die beide Meere aneinander gränzend frey gelassen: wovon das eine süß und lieblich, das andere aber gesalzen und bitter ist. Jedoch hat er auch zwischen Beeden einen Damm und Kiegel vorgeschoben, daß sie nicht durch Ueberschreitung der Gränzen zusammen laufen können. 56. Er ist es auch, der den Menschen erschaffen aus dem Saamen des Wassers, und ihn durch Blutsfreundschaft und Schwögerschaft

schaft untereinander verwandt gemacht. Dann dein Herr ist allmächtig. 57. Dennoch dienen einige, ausser Gott, dem was ihnen doch keinen Schaden zufügen, noch Nutzen bringen kan, und ist ein Unglaubiger offenbar wider seinen Herrn, ja ein Helfer des Teufels. 58. Dich aber haben wir nur geschickt, als einen guten Botschafter, und strengen Droher der Strafen. 59. Sag: Ich fordere auch von euch vor mein Lehren keinen anderen Lohn: als daß, wer da will, ergreife den rechten Weeg bey seinem Herrn. 60. Du aber vertraue nur deinem Herrn, der da ewig lebt, und nicht sterben kan, und verherrliche sein Lob, und vergnüge dich an ihm: da er die Fehler seiner Knechte auch wohl weiß. Er ist's, der Himmel und Erde in sechs Tagen erschaffen hat, und alsdann sich auf seinen Thron gesetzt, als der Barmherzige. Frage auch seinetwegen Verständige. 61. Wann zu den Unglaubigen gesagt wird: Betet den Barmherzigen an; so sprechen sie: Wer ist dann der Barmherzige? Sollen wir nur das anbeten, was du so befehlest? Also wird ihr Abweichen durch Ermahnen nur vergrößert. 62. Gelobet seye, der im Himmel die Thürne (die zwölf Zeichen) gesetzt, und bey Tag darinnen verordnet hat die grosse Leuchte der Sonne, und den Mond, der bey Nacht scheine. 63. Er ist es auch, der den Tag und die Nacht, wechselsweise verordnet hat vor den, der es wohl bedenken will, und wünschet ihm dafür dankbar zu seyn. 64. Die Knechte des Herrn sind die, so auf Erden demüthig wandeln,

deln, und wann sie die Unwissende lästern, sagen: Friede! 65. Welche auch einen Theil der Nacht mit Anbetung zubringen, und aufstehen zu ihm zu beten. 66. Welche auch sagen: O unser Herr! wende von uns die Qual der Hölle. Dann die Strafe derselben währet ewig. Gewiß dieselbe ist ein böser Aufenthalt, und ein jämmerlicher Zustand! 67. Welche auch, wann sie Almosen theilen, weder Verschwender sind, noch karge Knicker: sondern zwischen diesen die Mittelstrasse gehen. 68. Welche auch neben dem wahren Gott keinen andern Gott anrufen, und niemand tödten, den Gott zu tödten verboten hat, ausser um gerechter Ursachen willen, und welche nicht Hurerey treiben. Dann welche dergleichen thun, werden den Lohn ihrer Gottlosigkeit antreffen. 69. Die Strafe wird ihnen verdoppelt werden am Tag der Auferstehung, und mit Schande sollen sie ewig darinnen bleiben. 70. Ausser wer noch Buße thut, und glaubig wird, und gute Werke treibet. Dann solchen wird Gott ihr Böses verwandeln in Gutes. Dann Gott ist gnädig und barmherzig. 71. Wer auch Buße thut, und gute Werke übet, der bekehret sich zu Gott mit einer wahren Bekehrung. 72. Solche geben auch kein falsches Zeugniß, und wann sie böses und eiteles Geschwätz vorgehend hören, so übergehen sie solches mit Wohlständigkeit. Wann solche unserer Zeichen erinnert werden: so fallen sie nicht nieder als Taube und Blinde, sondern hören aufmerksam zu. 74. Sie beten auch, und sagen: O unser Herr! gib

aus an unsern Weibern und Kindern eine Vergnügung der Augen, und mache uns zu Anführern und Mustern deren, so dich fürchten. 75. Solche werden mit den herrlichsten Wohnungen in dem Paradies belohnet werden, wegen ihres geduldtigen Ausharrens, und man wird ihnen darinnen begegnen, mit Glück- und Friedenswünschen. 76. Sie werden auch ewig darinnen bleiben. Was für ein angenehmer und ruhiger Aufenthalt, und vergnügter Zustand wird dieses nicht seyn? 77. Sage den Unglaubigen: Mein Herr ist wegen eurer unbekümmert: wann ihr ihn nicht anrufet, und da ihr schon (den Koran) der Lügen beschuldigt hat: so wird euch auch eine immerwährende Strafe dort auferleget werden.





Des Korans 26stes Capitel, betitult:
Die Poeten. Solle von Mecca seyn,
und hat 128 Verse.

Im Nahmen Gottes, des barmher-
zigsten Liebhabers.

1. **S.** M. Dieses sind die Zeichen des deut-
lichen Buchs. 2. Vielleicht bekümmernst
du dich sehr: daß sie (die Meccaner)
keine Glaubige noch worden. 3. Wann wir wol-
ten, so schickten wir über sie ein Zeichen vom Him-
mel: so würde ihr halßstarriger Nacken dadurch
sich gewiß demüthigen müssen. 4. Aber es würde
doch von der neuen Ermahnung des Erbarmers
zu ihnen nichts kommen: daß sie sich nicht auch
davon abwenden würden. 5. Dann was bisher
zu ihnen gekommen, beschuldigten sie gleich der
Falschheit. Doch solle eine andere Botschaft noch
an sie gelangen, die sie gewiß nicht werden mit
Verachtung verlachen können. 6. Haben sie dann
nicht auf der Erde beobachtet: wie vielerley Sa-
chen wir auf derselben, von allen Arten, haben
herfürwachsen lassen? 7. Gewiß hierinnen ware
ein Beweissthum und Zeichen: aber die meiste von
ihnen glauben nicht. 8. Dennoch ist dein Herr
warhaftig der Allmächtige und Albarmherzige.
9. So hat dein Herr schon Noen berufen, und

zu ihm gesagt: Wille du nicht hingehen zu dem Volk der Sünder? 10. Zu dem Volk Pharao: Ob sie mich nicht wollen fürchten? 11. Moses antwortete: O mein Herr! ich fürchte, sie möchten mich der Lügen beschuldigen. 12. Meine Brust würde mir zu enge werden, und meine Zunge nicht fertig reden können. Darum schicke zu Aron, bey mir zu seyn. 13. Ueber das haben sie noch ein Verbrechen (des Todschlags eines Egyptiers) wider mich vorzuschützen: daß ich fürchte, sie möchten mich tödten. 14. Gott sprach: Das solle nicht geschehen. Gehet nur beide hin: Ich werde mit euch seyn, und allem zuhören, was vorgehet. 15. Darum gehet nur hin zu Pharao, und saget zu ihm: Wir sind wahrhaftig Gesandte von dem Herrn aller Geschöpfe. 16. Darum so laß die Kinder Israel mit uns ziehen. 17. Pharao sagte: Haben wir dich nicht unter uns, als ein Kind, aufgezogen? Hast du nicht viele Jahre unter uns zugebracht, bist du groß worden? 18. Hast du nicht darzu eine böse That begangen, die du verübet hast, und bist undankbar bey uns gewesen? 19. Moses sprach: Ich habe sie freylich begangen, und bin damals noch von den Irrenden gewesen. 20. Aber deswegen flohe ich vor euch: weil ich Furcht damals vor euch hatte. Aber mein Herr hat mir hernach Weisheit gegeben, und jeho mich gesetzt zu einem Gesandten. 21. Aber thue mir jeho die verlangte Gnade: weil du bisher die Kinder Israel hast zu Knechten gemacht. 22. Pharao sprach darauf: Wer ist dann der Herr aller Geschöpfe? 23. Moses antwortete: Er ist
bey

der Herr Himmels und der Erden, und alles dessen was darinnen ist: wann ihr nur euch wollt davon auch vergewissern lassen. 24. Daraus sagte Pharao zu denen, die neben ihm waren: Habt ihr ihn gehört, und wollt ihr ihm gehorchen? 25. Moses wiederholte es: Ja er ist euer Herr, und auch eurer ersten Väter. 26. Pharao sagte darauf zu den Unstehenden: Warhaftig dieser Gesandte, der zu euch will geschickt seyn, ist verrückt im Kopf, oder gar besessen. 27. Moses sagte: Nein! der mich gesandt hat, ist der Herr von Morgen und vom Abend: wann ihr wollet Verkunst gebrauchen, auch aller Dinge zwischen Osten und Westen. 28. Pharao aber sagte hierauf: Wirst du einen Gott erkennen ausser mir: so will ich dich gewiß lassen in ein Gefängniß einsperren. 29. Moses sagte: Wie? auch wann ich zu dir komme, mit gewissem Beweisthum? 30. Er sprach darauf: So komme dann damit: wann du warhaftig bist. 31. Da warf Moses seinen Stab hin, und er war gleich zu einer Schlange ganz offenbarlich. 32. Er zog auch seine Hand herfür (aus dem Busen) und siehe, sie war weiß anzusehen von den Zuschauern (wie aussätzig.) 33. Da sprach Pharao zu seinen fürnehmsten Bedienten um ihn: Gewiß dieser ist ein erfahrener Zauberer! 34. Er sucht uns auszutreiben, und euch, aus eurem Land. Was rathet ihr dann nun dagegen? 35. Sie antworteten: Halte ihn (Mosen) und seinen Bruder eine Zeit auf, und laß berufen, aus den Städten durch Boten: 36. Daß zu dir kommen und sich versammeln alle weise Zauberer. 37. Also

wurden auf eine bestimmte Zeit, versammelt die Zauberer, an einem fest gesetzten Tag. 38. Man sprach auch zu dem dazu berufenen Volk: Seyd ihr versammelt beyeinander? 39. Vielleicht können wir dem Rath der Zauberer folgen: wann sie den Sieg erhalten. 40. Da nun zu Pharaon die Zauberer kamen, sprachen sie zu ihm: Werden wir auch gewiß einen Lohn bekommen, wann wir den Sieg davon tragen? 41. Pharaon sprach zu ihnen: Seyd versichert: ihr sollt gewiß die Nächste um mich seyn. 42. Da sagte Moses zu ihnen: So werfet denn hin (eure Stäbe) so ihr hünwerfen wollt. 43. Sie wurfen also ihre Seile und Stäbe hin, und sprachen dabey: Bey der Macht Pharaons! wir wollen gewiß Sieger seyn. 44. Hernach warf Moses auch seinen Stab hin, und siehe! er fraß auf das, was sie so (dem Schein nach) in Schlangen verwandelt hatten. 45. Darauf aber fielen die Zauberer gleich zur Erden nieder, und beteten an. 46. Dann sie sprachen: Nun glauben wir an den Herrn aller Creaturen. 47. Nämlich an den Herrn Moses und Arons. 48. Pharaon aber sprach zu ihnen: Wie? ihr wollt an ihn glauben, ehe denn ich euch die Erlaubniß dazu gegeben habe? Warlich, Moses ist also euer oberster Meister, der euch die Zauberey gelehret hat. Aber ihr sollt nun bald innen werden, was ich thun werde. 49. Ich will euch Hände und Füße, wechselweise, abhauen, und euch alle creuzigen lassen. 50. Sie antworteten aber: Das solle uns doch kein Schade seyn. Dann wir werden zu unserm Herrn wiederkehren. 51. Dann wir hoffen,

fen, daß er uns so werde unsere Sünden vergeben, als unser Herr: da wir gleich geglaubt haben. 52. Wir offenbarten hernach Mose weiter, und sprachen: Gehe fort bey Nacht mit meinen Knechten: dann ihr werdet gewiß verfolgt werden. 53. Pharaon aber sandte Vorthe aus in seine Städte. 54. Zu sagen: Siehe! das ist nur ein kleiner Haufe. 55. Und dennoch sind sie gegen uns trotzig. 56. Wir hingegen sind alle zusammen eine grosse Menge. 57. Also ließen wir sie (die Egyptier) ausziehen aus ihren Gärten, und schönen Quellen. 58. Auch ihre Schätze und schöne Wohnungen verlassen (sie zu verfolgen.) 59. Dann also ließen wir solche die Kinder Israel ererben. 60. Die Egypter nun verfolgten sie, gegen Morgen. 61. Als aber, die bey Mose waren, es sahen, und das Heer derselben ankommen: sagten sie: Wir werden gewiß noch eingehelet. 62. Moses aber sagte: Keineswegs wird dieses geschehen. Dann mein Herr ist wahrlich mit mir, und führet mich recht. 63. Wir gaben also Mose ein, durch Offenbarung: Schlage nun das Meer, mit deinem Stab, daß es sich theile. Darauf ward es ganz in zwölf Theile zertheilet, und jeder Theil einem grossen Berg gleich. 64. Als wir aber auch die andere heranzücken ließen: 65. So erretteten wir Mose, und alle die bey ihm waren. 66. Die andere aber (die Egyptier) ersäusten wir. 67. Hierinnen ware nun gewiß ein Wunderzeichen: und doch waren viele, die nicht glaubeten. 68. Dann dem Herr ist wahrlich der Mächtigste und der Barmherzigste. 69. Erzehle ihnen ferner die Geschichte Abrahams.

70. Als er zu seinem Vater und zu seinem Volk sprach: Wem dienet ihr? 71. So sagten sie: Wir dienen den Götzenbildern, und stehen vor ihnen den ganzen Tag, sie zu verehren. 72. Er sprach aber zu ihnen: Hören sie euch dann auch, wann ihr zu ihnen ruft? 73. Oder können sie euch einen Nutzen verschaffen, oder Schaden zufügen? 74. Sie sagten: wir haben es so gefunden bey unsern Vätern, daß sie es auch also gethan. 75. Abraham sprach zu ihnen: Was dünket euch doch: wenn ihr also dienet? 76. Sowohl ihr, als auch eure Väter, vor euch? 77. Es mögen eure Götter immerhin meine Feinde seyn. Nur aber der Herr der Creaturen ist mein Gott. 78. Als welcher mich erschaffen hat, und mich den rechten Weeg führet. 79. Er ist auch, der mich speiset und tränket. 80. Wann ich auch schwach und krank bin: so heilet er mich. 81. Er wird mich lassen sterben: aber er wird mich auch hernach wieder ins Leben bringen. 82. Er ist auch, auf den ich hoffe: daß er mir meine Sünden vergeben werde, am Tage des Gerichts. 83. O mein Herr! gib mir Weisheit, und bringe mich zu den Frommen. 84. Schenke mir eine Zunge der Wahrheit, dich zu loben, mit meinen Nachkommen. 85. Und setze mich endlich zum Erben des Gartens des Vergnügens. 86. Vergib auch meinem Vater: dann er wäre unter den Irrenden. 87. Und laß mich nicht zu Schanden werden am Tag, da alle wieder erwecket werden. 88. An dem Tag, da keinen Nutzen bringen können, weder Güter noch Kinder. 89. Ausser wer zu Gott kommen wird

mit aufrichtigem Herzen. 90. Wann das Paradies den Gottsfürchtigen wird zugetheilt werden. 91. Die Hölle hingegen den Irrenden wird aufgethan seyn. 92. Da man sagen wird zu ihnen: Wo sind nun die Götter, die ihr verehretet? 93. Und zwar ausser Gott. Können euch dieselbe jetzt helfen, oder euch vertheidigen? 94. Und da wird man sie hinein (in das höllische Feuer) werfen, so wohl sie, als die Verführte. 95. Und das ganze Heer des Teufels. 96. Da werden sie miteinander, ob der Ursach ihrer Verführung, streiten wollen. 97. Bey Gott! wir waren gewiß in einem klaren Irrthum. 98. Da wir euch Gott gleich machten und ehrten: wie den Schöpfer aller Creaturen, den einzigen Herrn. 99. Niemand hat uns aber verführt, als die Gottlose. 100. Jetzt aber haben wir an ihnen keinen Fürsprecher. 101. Noch sonst einen wahrhaftigen Freund. 102. Ach! wann wir nur noch einmal dürften in die Welt kommen! so wollten wir gewiß Glaubige werden. 103. Hierinnen sind wahrhaftig wieder Zeichen: aber die meiste wollen doch nicht glauben. 104. Dein Herr aber ist doch der Mächtige und der Barmherzige. 105. So hat auch das Volk Moa die Gesandte der Falschheit beschuldiget. 106. Es sprach ihr Bruder Moa zu ihnen: Wollt ihr Gott nicht fürchten? 107. Ich bin wirklich ein wahrhaftiger Gesandter an euch. 108. Darum fürchtet Gott und folget ihm. 109. Ich begehre auch von euch dafür keinen Lohn. Dann mein Lohn ist nur bey dem Herrn aller Geschöpfe. 110. Darum so fürchtet doch diesen Gott, und send mir

gehorsam. 111. Sie sprachen aber: Wie sollten wir dir glauben? Da dir nur die geringste Leute nachfolgen. 112. Noa antwortete: Ich habe keine Wissenschaft von dem, was sie gethan haben. 113. Sie haben nur meinem Herrn Rechenschaft davon zu geben: wann ihres bedenket. 114. Doch will ich die Glaubige nicht wegtreiben. 115. Ich bin nichts anders, als ein deutlicher Prediger. 116. Sie sprachen hierauf: Wann du nicht aufhörest, zu predigen, o Noa! so wollen wir dich steinigen. 117. Er sagte: O mein Herr! mein Volk hält mich vor einen Lügner. 118. Darum mache du die Sache offenbar, mit einer Entscheidung, zwischen mir und ihnen, und befreie mich, samt den Meinigen, und mit den Glaubigen. 119. Deswegen erretteten wir ihn, samt den Seinigen, in einem, mit Thieren angefüllten, Schiffe. 120. Die übrige aber ließen wir hernach ersaufen. 121. Hierinnen nun sind wieder Zeichen (unserer Gewalt) allein die meiste glaubten doch nicht. 122. Jedoch bleibet dein Herr der Mächtige und Barinherzige. 123. So haben auch die Adäer die Gesandte der Lügen beschuldiget. 124. Als ihr Bruder Hud zu ihnen sprach: Wollt ihr Gott nicht fürchten? 125. Ich bin gewiß ein getreuer Gesandter deswegen an euch. 126. Darum so fürchtet Gott, und seyd gehorsam. 127. Ich fordere auch deswegen von euch keinen Lohn. Gewiß mein Lohn ist nur bey dem Herrn aller Geschöpfe. 128. Richtet ihr auf jeder Höhe einen Ort oder ein Zeichen (eines Wachturms) auf, nur der Wandersleute zu spotten? 129. Bauet ihr euch auch

grosse Gebäude auf, in der Meinung, immer da zu bleiben? 130. Siehe, da ihr einmal Gewalt ausgeübet: so bezeuget ihr euch innier so trostlich; und wolle ihr so fortfahren? 131. Ja fürchtet vielmehr Gott, und werdet gehorsam. 132. Es fürchtet doch Gott, als der euch alles bescheret, was ihr nur als das Eure erkennet. 133. Er ist es, der euch bescheret hat euer Vieh und eure Kinder, 134. Auch eure Gärten und Brunnquellen. 135. Ich befürchte sonst wegen eurer viele Strafen, auf den grossen Tag. 136. Sie antworteten aber: Es gilt uns gleich, ob du uns rathest, oder ob du uns nicht rathest, und vortredigst. 137. Dann das ist doch nichts, als eine Erfindung der Alten, in vorigen Zeiten. 138. Wir werden auch deswegen nicht gestraft werden. 139. Also haben sie ihn der Lügen beschuldiget: daß wir sie darüber vertilget. Dann es waren hierinnen Zeichen genug vor sie: aber die meiste wollten nicht glauben. 140. Dein Herr aber bleibet doch der Mächtigste und voll Erbarmung. 141. Weiter haben auch die Thennudäer die Gesandte der Falschheit bezüchtiget. 142. Dann als ihr Bruder Saleh zu ihnen sagte: Wollt ihr Gott nicht fürchten? 143. Ich bin wahrlich ein treuer Bothe an euch. 144. Darum fürchtet doch Gott, und solget mir. 145. So begehre ich auch deswegen von euch keinen Lohn, Dann mein Lohn stehet bey dem Herrn der Geschöpfe. 146. Werdet ihr dann ewig gelassen werden, in dem Besiz der Dinge, so hier sind, als davon versichert? 147. Nämlich bey euren Gärten und Quellen. 148. Bey eurer Saat, und Palm-

Palmbäumen, deren Frucht, so weich und süß wird, als zeitig? 149. Werdet ihr immer Häuser auf den Bergen und aus den Felsen hauen, und bey ihrer Kunst hochmüthig seyn? 150. Fürchtet doch vielmehr Gott, und folget mir nach. 151. Und gehorchet nicht dem Befehl der Uebertreter. 152. Als welche nur Verderben auf Erden anrichten, und solche nicht gut machen. 153. Sie sprachen aber: Du bist in der That einer von den Bezauberten oder Verrückten. 154. Du bist ja nichts mehr, als bloß ein Mensch, uns gleich: Bringe uns Zeichen her; wo du wahrhaftig bist. 155. Er sprach darauf zu ihnen: Diese Cameelin solle euch dazu dienen. Sie solle ihren Trunk Wasser haben, und ihr auch zu trinken, an einem bestimmten Tag. 156. Allein thut sie nicht feindselig beleidigen: sonst wird euch die Strafe des grossen Tags übersallen. 157. Allein sie tödteten sie: wurden aber zur Bereuung ihrer Uebelthat gebracht. 158. Dann die Strafe hat sie betroffen, die angedrohet ware. Sie hätten ja gewiß hierinnen ein Zeichen sollen annehmen. Allein die meisten von ihnen wollten nicht glauben. 159. So bleibet doch dein Herr der Mächtige und Barmherzige. 160. Ferner hat das Volk Loths auch die Gesandte der Falschheit beschuldiget. 161. Dann als ihr Bruder Loth zu ihnen sprach: Wollt ihr Gott nicht fürchten? 162. Ich bin gewiß kein wahrhaftiger Gesandter an euch. 163. Darum fürchtet doch Gott, und gehorchet mir. 164. Ich begehre auch deswegen von euch keinen Lohn. Dann mein Lohn ist nur bey dem Herrn der Geschöpfe.

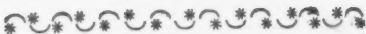
164. Wollt ihr zu den Mannsbildern gehen, unter den Geschöpfen? 166. Wollt ihr das verlassen, was euer Herr euch geschaffen hat, an euren Weibern? Gewiß ihr seid ein Volk, das alle Gesetze übertritt. 167. Sie aber antworteten ihm: wo du nicht willst aufhören, o Loth! so sollst du gewiß aus unsrer Stadt ausgetrieben werden. 168. Er gab ihnen aber zur Antwort: Warlich ich bin einet von denen, so euer böses Thun verabscheuen. 169. O mein Herr! befreie du mich und mein Geschlecht von dem, was diese Böses ausüben. 170. Wir haben ihn auch, und seine ganze Familie von ihnen errettet. 171. Ausgenommen ein altes Weib (sein Eheweib) die umkam mit denen von Sodom: da sie zurückbliebe. 172. Darauf haben wir alle übrige darinnen vertilget. 173. Dann wir ließen über sie regnen, aber einen erschrecklichen Regen, über die, so sich nicht haben ermahnen und warnen lassen. 174. Dann sie hatten Zeichen genug vor sich, in dem schon Angezeigten. Allein die meiste von ihnen blieben ungläubig. 175. Dem Herr aber ist doch der Mächtige und Barmherzige. 176. So haben auch weiter die Einwohner von Alicka (eines Walds in Midjan) die Gesandte der Luzen beschuldiget. 177. Dann als der Schoath zu ihnen sagte: Wollt ihr Gott nicht fürchten? 178. Gewiß ich bin ein getreuer Gesandter an euch. 179. So fürchtet dann Gott, und folget mir. 180. Ich fordere auch deswegen keinen Lohn von euch. Dann mein Lohn ist, bei dem Herrn aller Geschöpfe, allein. 181. Gebet volles Maas, und verringert es nicht. 182. Wäget auch

auch mit gleicher Waagschale, rechtmäßig. 183. Verkürzet auch die Leute nicht, durch Hervorhebung, im Handel und Wandel, und übet keine Gewalt auf Erden, verderblich zu handeln. 184. Fürchtet vielmehr den, der euch erschaffen, und die vorige erste Geschlechter. 185. Aber sie antworteten ihm: Du bist gewiß einer von den Bezauberten, mit zerrütteten Sinnen. 186. Du bist ja nichts anders als ein Mensch, in unserer Gleichheit, und wir halten dich sicherlich vor einen Lügner. 187. Laß ein Stück von dem Himmel aber uns herabfallen: wann du wahrhaftig bist. 188. Schaub aber antwortete: Mein Herr weiß am besten, was ihr treibet. 189. Weil sie ihn also der Lügen beschuldiget: so betraf sie eine Strafe eines Tags von Finsterniß und dickem Gewöl, darinnen sie umlamen. Dann es wäre gewiß eine Strafe des grossen Tags. 190. Nun waren hier wieder Zeichen vor sie: allein die meiste von ihnen wollten nicht glauben. 191. Also bleibe dein Herr gewiß der Mächtige und Barmherzige. 192. Der Koran aber ist gewiß eine Herabschickung von dem Herrn aller Creaturen, als eine Offenbarung. 193. Es hat der getreue Geist (Gabriel) denselben herabkommen lassen. 194. Auf dein Herz, daß du so dardurch ein Prediaer deinem Volk wirst. 195. Deswegen er in klarer Arabischer Sprache abgefaßt worden. 196. So ist auch davon schon Meldung geschehen, in den vorigen Büchern. 197. Oder war es ihnen (den Meccanern) kein Zeichen: daß die Weise unter den Kindern Israel davon gewußt haben? 198. Wann wir ihn auch schon

herabgeschickt hätten über einen Fremdbden (einen
 Barbaren.) 199. Und wann er solchen ihnen
 vorgelesen hätte: so hätten sie doch nicht daran ge-
 glaubt. 200. Also haben wir ihn in die Herzen
 der Gottlosen eingehen lassen. 201. Sie werden
 aber vorhero nicht wollen glauben: biß sie die
 peinliche Strafen sehen und erfahren. 202. Sol-
 che werden auch über sie plötzlich kommen, ohne daß
 sie es vermuthen. 203. Da werden sie dann sa-
 gen: So se man nicht warten (auf unsere Bussie)
 und uns Aufschub geben? 204. Oder begehren
 sie dann, daß unsere Strafen so schnell kommen
 sollen? 205. Oder was dünket dich: Wann wir
 auch viele Jahre ihnen die Vortheile dieses Lebens
 gelassen hätten: 206. Und käme doch hernach
 das, was ihnen angedrohet worden: 207. So
 würde ihnen doch alles nichts helfen, was sie so
 lang vorhero genossen. 208. Wir haben auch kei-
 ne Stadt vertilget, zu welcher wir nicht vorhero
 Prediger und Ermahner geschickt haben. 209. Zu
 einer Erinnerung: daß wir ihnen kein Unrecht an-
 gethan haben. 210. So sind auch die Teufel
 nicht mit dem Koran herabgeschickt worden. 211.
 Es stünde auch ihnen nicht an, zu ihrem Zweck, auch
 sind sie nicht vermögend, ein solches Buch herfür-
 zubringen (wie die Unglaubige fürgeben.) 212.
 Dann sie sind weit entfernt, von dem Gehör der
 Englischen Reden. 213. Ruße aber du neben dem
 wahren Gott keinen andern Gott an: daß du nicht
 unter denen sehest, die zur Strafe verurtheilet sind.
 214. Und ermahne deine nächste Anverwandte.
 215. Laß deine Flügel auch sinken, oder seye saustre-

müthig gegen denen, die dir folgen von den Glaubigen. 215. Wann sie dir aber widerspenstig sind: so sprich: Ich bin warlich rein von dem, was ihr so thut. 217. Setze du dein Vertrauen auf den Allmächtigen und Barmherzigen. 218. Welcher auf dich siehet: wann du aussiehst (zum Gebett.) 219. Und wann du dich wendest zu denen, so Gott anbeten. 220. Dann er höret und siehet gewiß alles. 221. Soll ich dir aber anzeigen: über wen die Teufel herabsteigen? 222. Sie kommen herab, über einen jeden Lügner und Gottlosen. 223. Sie lernen, was sie hören (von den Engeln) aber die meiste unter ihnen sind Lügner. 224. Diesen folgen auch die Poeten, als von ihnen betrogen. 225. Hast du nicht gesehen: wie sie (als der Sinnen beraubt) in jedem Thal herumirren. 226. So sagen sie gewiß auch viel, was sie doch nicht selbst thun. 227. Ausgenommen diejenige, welche glaubig sind, und gute Werke thun, und öfters an Gott denken. 228. Die andere aber werden hernach erfahren: worinnen man ihnen unrecht gethan, und sie werden auch die kennen, welche ungerecht mit ihnen umgegangen sind: auch wo sie hinkommen (nach dem Tod) und auf welche Art sie werden angenommen werden, und an welchem Ort?

.. * * * *



Des Korans 27stes Capitel, mit der Ueberschrift: Die Ameise. Sie solle von Mecca seyn, und hält 97 Verse.

Im Nahmen Gottes des barmherzigsten Liebhabers.

1. **S.** Dieses sind die Zeichen des Korans, und des deutlichen Buchs. 2. Eine Anweisung und gute Botschaft vor die Glaubige. 3. Welche das Gebett ordentlich halten, und Almosen gerne mittheilen, und von dem ewigen Leben vergewissert sind. 4. Hingegen diejenige, welche das zukünftige Leben nicht glauben, lassen wir fort ihre eitle Werke schmücken: aber sie werden einmal erstaunen über ihr nichtiges Wesen. 5. Das sind diejenige, welche schon böse Plagen (oft hier) empfinden: aber in dem zukünftigen Leben werden sie erst recht ihren Mangel und Elend spüren. 6. Du aber hast den Koran gewiß empfangen von dem Angesicht des Allerweisesten und Allwissenden. 7. Als dorten Moses sagte zu den Seinigen: Ich sehe Feuer: ich will euch davon Nachricht bringen, oder auch einen angezündeten Brand: daß ihr euch dabey wärmen könnet. 8. Als er aber hinzukame, hörte er eine ihm rufende Stimme, und sagen: Gesegnet seye, der im Feuer ist, und wer um ihn herum! Lob seye

seye Gott, dem Herrn aller Creaturen. 9. O Mose! ich bin wahrhaftig der allmächtige und allweise Gott. 10. Wirf nun deinen Stab hin. Als er aber sahe, daß er sich bewegte, wie eine Schlange, fürchte er sich und flohe, und kam nicht zurück. Die Stimme aber rief: Fürchte dich nicht, Mose! dann gewiß die Gesandte dürfen nichts befürchten in meiner Gegenwart. 11. Außer wer Böses gethan hat. So er aber nach dem Bösen wieder Gutes vollbracht hat: dem vergeb ich auch gewiß, und bin barmherzig. 12. Thue nun deine Hand in deinen Busen: so wird sie wieder weiß herauskommen, ohne Beschädigung. 13. Dieses aber soll eines von den neun Zeichen seyn, so ich will thun lassen vor Pharao und seinem Volk. Dann sie sind gewiß ein gottlos Volk. Da auch unsere Zeichen sichtbar zu ihnen kamen: so sprachen sie doch: dieses ist eine offenbare Zauberei. 14. Dann sie verläugneten solche: ob schon ihre Seelen überzeugt davon und versichert waren, von ihrer Gottlosigkeit, und waren noch stolz dazu. Aber siehe auch, was es vor ein Ende mit ihnen genommen, als verderblichen Uebelthätern. 15. Wir gaben vormals auch dem David und Salomon Weisheit, daß sie sprachen: Lob seye Gott! dann er ist, der uns vor vielen andern hat fürtrefflich gemacht, unter seinen Knechten und Glaubigen. 16. Salomo aber war Davids Erbe, und sagte: O ihr Menschen! ich bin die Sprache der Vögel gelehret worden, und Gott hat uns alle Dinge verliehen. Dieses ist
eine

eine offenbare Fürtrefflichkeit und Gürtigkeit.
 17. Es wurden auch vor Salomo seine Heere
 versammelt, von Geistern, Menschen und Vö-
 geln, und sie wurden besonders geführt. 18.
 Wiß daß sie kamen ins Thal der Ameisen. Da
 sprach eine Ameise zu den andern: O ihr Ameisen!
 gehet in eure Wohnungen hinein: damit euch
 Salomon, mit seinen Heeren, nicht mit Füßen zer-
 trette, ohne daß sie es gewahr werden. 19. Da
 ergözte Salomo sich, und lächelte über ihre Rede
 und sprach: O mein Herr! ermuntere mich: daß
 ich dir dankbar seye vor deine Gürtigkeit, womit du
 mich begnadiget hast, und meine Eltern, und daß
 ich Gutes thue, was dir gefällt, und führe mich
 ins Paradies ein, durch deine Barmherzigkeit,
 unter deinen frommen Knechten. 20. Da er nun
 die Vögel betrachtete, sprach er: Wie soll ich das
 ansehen, daß ich keinen Widhopf, (Hudhud, d. i.
 Schlageflügel, oder Kibiz, Wannemweher) sehe?
 Ist er abwesend? 21. Ich will ihn gewiß scharf
 abstrafen, oder umbringen: oder er solle mit ei-
 ner deutlichen Vollmacht, und Entschuldigung zu
 mir kommen. 22. Er aber (der Widhopf)
 stellte sich, ohne langen Verzug, dar, und sagte:
 Ich habe ein Land besucht, das du noch nicht geso-
 hen hast, und komme zu dir aus Saba, mit einer
 gewissen Botschaft. 23. Ich habe allda eine Frau
 gefunden, die über das Volk herrschet, als Köni-
 gin, und dieselbe besitzt von allen Dingen etwas,
 und hat einen herrlichen Thron. 24. Ich habe
 aber auch gefunden, daß sie und ihr Volk, die
 Son

Sonne anbeten, ausser Gott, und der Satan hat ihnen ihre Werke zubereitet, und sie vom rechten Weeg abgeführt: so, daß sie nicht recht angeführt werden. 25. So, daß sie Gott nicht anbeten, der doch ans Licht herfürbringt, was verborgen ist, im Himmel und auf Erden, und weiß, was sie heimlich halten, und was sie offenbaren. 26. Gott ist allein Gott, und ist kein anderer Gott ausser ihm: Er ist der Herr des herrlichen Throns. 27. Da sprach Salomo darauf: Wir wollen gewiß bald sehen: ob du die Wahrheit redest, oder ob du von den Lügern seyst. 28. So nimm nun diesen meinen Brief, und wirf ihn hin vor sie: darauf wende dich von ihnen auf die Seite, und siehe zu, was sie zur Antwort geben werden. 30. Die Königin sagte: Dieser ist gewiß vom Salomo geschrieben, und lautet also: Im Namen Gottes, des barmherzigen Liebhabers. 31. Ihr sollet euch nicht erheben über mich, sondern kommen, und mir euch übergeben. 32. Hernach sprach sie: O ihr meine edle Rätke! rathet mir in dieser meiner Sache: dann ich will das Geschäft nicht entscheiden: biß ihr mir euer Gurdünken bezeuget. 33. Sie antworteten: Wir sind stark genug an Macht, und tapfer Krieg zu führen. Die Sache selbst aber stehet bey dir. So siehe dann, was du selbst hierinnen befehlen willst. 34. Sie sprach: Die Könige, wann sie wieder eine Stadt ausziehen, so verderben sie solche gewiß, und demüthigen die Stärke der Einwohner, und machen sie gering: und so werden es auch diese

uns machen. 35. Ich will ihm aber Geschenke schicken, und zusehen: was die Gesandte in Antwort bringen. 36. Als nun solche Gesandte ankamen, sagte Salomo: Wollt ihr mich bereichern mit Gütern? Gott aber hat mir bessere gegeben, als ihr mir bringet: ihr aber rühmet euch mit euren Geschenken. 37. Kehret nur wieder um zu ihnen. Dann wir wollen sie überziehen mit Armeen, und sie sollen nicht dagegen stehen können. Dann wir wollen sie aus ihrer Stadt austreiben, und sie so demüthigen, daß sie ganz gering und verächtlich werden. 38. Er sprach weiter zu den Seinigen: O ihr meine Fürsten! welcher unter euch kan mir ihren Thron bringen: ehe sie zu mir kommen, und sich mir ergeben? 39. Da antwortete einer von den mächtigsten und listigsten unter den Geistern: Ich will dir solchen überbringen, ehe du von deinem Ort aufstehen wirst: dann ich bin darüber gewiß mächtig, es zu thun, und rede die Wahrheit. 40. Ein anderer aber (von den Teufeln) bey dem auch die Erkantung der Schrift ware, sagte: und ich will dir ihn bringen, in einem Augenblick: ehe du auf einen Gegenstand dich richtest. Als nun Salomo solchen vor sich aufgerichtet sahe: so sprach er: dieses ist eine Gnade meines Herrn, daß er mich prüfe: ob ich ihm dankbar seyn werde, oder undankbar. Wer ihm aber dankbar seyn wird, der wird gewiß zum Nutzen seiner selbst ihm danken. Wann aber gleich jemand ihm undankbar ist: so bleibt doch er, mein Herr, reich und mild. 41. Weiter sprach er:

Wer.

Verändert ihr ihren Thron: daß wir sehen: ob sie richtig sich leiten lasse, oder aber, ob sie nicht zu recht könne gebracht werden. 42. Als darauf die Königin ankame: so war zu ihr gesagt: Ist dein Thron auch, wie dieser? Worauf sie geantwortet: Ja er ist wie dieser. Wir haben schon vorher, vor ihr, die Wissenschaft bekommen, und wir sind Gott ganz ergeben. 43. Es hat sie aber von der Religion nichts abgehalten, als das, was sie ausser Gott verehrte (nemlich ihre Abgötterey) dann sie ware von einem ungläubigen Volk. 44. Hernach sagte man zu ihr; Gehe nun hinein in den Pallast. Als sie ihn aber sahe, bildete sie sich ein: sie gehe in ein tiefes Wasser, und entblösete ihre Beine. Salomo aber sagte: Gewiß diß ist ein Pallast, dicht wie mit Glas bedeckt. 45. Hernach sprach die Königin: Ich habe warlich bißher ungerecht gehandelt, an meiner eigenen Seele. Aber jeho ergebe ich mich, mit Salomo, völlig nur Gott, dem Herrn aller Geschöpfe. 46. So haben wir auch schon zu den Thamudäern ihren Bruder Saleh geschickt, der zu ihnen sagte: dienet doch Gott. Sie waren aber hierüber in zwen Theile zertheilet, und zanketen miteinander. Da sprach Saleh: 47. O mein Volk! warum wollt ihr doch eher das Böse über euch beschleunigen, als das Gute? Wann ihr Gott nicht werdet um Vergebung bitten: so werdet ihr keine Barmherzigkeit erlangen. 48. Sie sprachen aber: Wir weissagen dir und denen, die es mit dir halten, nichts Gutes. 49. Er aber sagte: Euer Weissagen des Bösen sticket bey Gott. Aber ihr werdet von Gott auf die

Kf

Pro.

Probe gesetzt. 50. Es waren aber in der Stadt neun böse Menschen, die Verderben in dem Land anrichteten, und nichts Gutes thaten. Die sprachen: Lasset uns zusammen verschwören bey Gott; daß wir ihn und sein Haus diese Nacht wollen vertilgen, und hernach zu seinen Bluträchern (den nächsten Freunden) sagen: Wir können nichts von seiner und der seinigen Vertilgung bezeugen, und wir sagen gewiß die Wahrheit. 51. Nun haben sie zwar einen listigen Anschlag gegen ihn gemacht; aber wir hatten einen andern Anschlag wider sie vorbereitet, den sie nicht vermuthen konten. 52. Dann siehe nur, wie der Ausgang ihres bösen Anschlags abgeloffen seye: dann wir haben sie und ihr Volk schnell vertilget. 53. Und diese ihre Häuser blieben leer stehen, in welchen sie so ungerecht gehandelt. Nun hierinnen liegen ja Zeichen vor Leute, die solche erkennen wollen. 54. Die hingegen haben wir errettet, die geglaubet, und Gott gefürchtet haben. 55. So haben wir auch erlöst den Loth, da er sagte zu seinem Volk: Wollt ihr eine solche Gräuelfünde begehen, die ihr selbst einsehet? 56. Warum wollt ihr aus böser Lust zu Männern nahen, und die Weiber verlassen? Ihr seyd ein Volk, das sein Verderben nicht einsehen will. 57. Es ware aber keine andere Antwort von diesem bösen Volk, als daß sie sagten: Jaget das Geschlecht Loths aus, von eurer Stadt: dann das sind Leute, die sich von euren Lastern rein bewahren wollen. 58. Darauf so haben wir ihn erlöst und seine Familie, ausgenommen sein Weib, die wir auch mit den Sündern zum Ver-

berben bestimmt haben. 59. Dann wir ließen über sie regnen einen schrecklich bösen Regen und Steinhagel: weil sie sich vergeblich warnen lassen. 60. Sag: Lob seye Gott und Friede über seine Knechte, die er erwählet hat. Gott ist ja besser als alles, was jene ihm (von ihren Götzen) zugesellen wollen. 61. Dann wer hat doch den Himmel und die Erde erschaffen, und gibt euch Regenwasser vom Himmel herab: wodurch wir schöne grüne Lustwälder aufwachsen lassen? Es steht nicht in eurer Gewalt, daß ihr Bäume herfür grünen lasset. Ist dann nun noch ein Gott, neben dem wahren Gott? und doch gibts Leute, die ihm ihre Götzen wollen gleich machen. 62. Oder wer hat so die Erde befestiget: daß mitten durch sie Ströme fließen, und hat die Berge so fest gesetzt, und zwischen die zwey Meere einen Damm geordnet: daß gesalzene und süsse Wasser nicht zusammenfließen. Ist dann ein anderer Gott, neben dem wahren Gott? Dennoch wollen die meiste solche Wahrheiten nicht erkennen. 63. Ist nicht er, der einen mit Elend Geplagten erhöret: wann er ihn anruft, und so das Uebel wieder von ihm abwendet. Der auch euch euren Vorfahrern auf der Erde zu Nachfolgern gesetzt hat. Ist dann nun ein anderer Gott, neben diesem Wahren? Wie wenige sind, die dieser Wohlthaten sich dankbar erinnern? 64. Wer ist es, der euch führet in den dunkeln Weegen des Landes und des Meers? der auch die Winde schicket, als Vorboten seiner Gnade, die regenschwangere Wolken fortzutreiben zwischen ihnen? Ist dann ein Gott, neben diesem

Kl 3

wah-

wahren Gott? Gott sene hoch erhaben über alles, was sie ihm wollen zugesellen. 65. Ist's nicht er, der Anfangs die Creatur hervorgebracht, und nach dem Todt sie wieder lebendig darstellt? der euch erhält, und Nahrung gibt vom Himmel und von der Erden. Wie? Ist dann ein anderer Gott neben ihm, der dieses alles thut? Bringet doch nur eure Beweishümer her; wann ihr warhaftig seyd. 66. Sag weiter: Es weiß niemand im Himmel und auf Erden, was geheim und verborgen ist, als nur er allein, der wahre Gott. 67. Sie aber wissen es nicht, noch wann sie wieder zum Leben sollen erwecket werden. 68. Ob auch schon ihre Wissenschaft von dem zukünftigen Leben einigen Begriff erreicht: so hegen sie doch viel Zweifel dabey: ja sie sind bey ihrer Unwissenheit blind in der Beschaffenheit desselben. 69. Dann so sagen ja die Unglaubige davon: Wie? Wann wir in Staub worden sind, wie auch unsere Vätter, wie sollen wir aus den Gräbern wieder herausgeführt werden? 70. Wir sind schon lang, wie auch unsere Vätter, damit bedrohet worden, vor diesem. Aber es ist doch dieses alles nichts, als ein Fabelwerk der Alten. 71. Sag ihnen: Durchwandert nur die Erde, und sehet: was es für einen Ausgang und Ende genommen, mit den vorigen Gottlosen. 72. Du darfst dich auch wegen ihrer nicht betrüben, noch in Bekümmerniß seyn, wegen ihrer listigen Anschläge. 73. Laß sie nur sagen: Wann wird dann diese Drohung endlich in die Erfüllung gehen? wann ihr die Wahrheit redet. 74. Antworte ihnen: Vielleicht
kan

Kan euch sehr nahe seyn ein Theil solcher Strafe, welche ihr beschleuniget zu seyn wunschet. 75. Dann obschon dein Herr grosse Gütiqkeit und Gelindigkeit gebrauchet, gegen die Menschen: so danken ihm doch die meiste derselben nicht dafur. 76. Dann dein Herr weiß gewiß, was in ihren Herzen verborgen ist, und was sie offenbaren. 77. Es ist auch keine verborgene Sache im Himmel und auf Erden, die nicht geschrieben wäre, in dem gewissen Buch seiner Allwissenheit, wie in einer verwahrten Tafel. 78. So ergiebt auch dieser Koran von den Kindern Israhel das meiste von dem, worüber sie uneinig sind. 79. Dann er ist eine Unterweisung und Gnade der Glaubigen. 80. So wird auch dein Herr, durch einen Ausspruch gewiß entscheiden, was zwischen ihnen strittig ist. Dann er ist der Allmächtige und Allweise. 81. Deswegen setze du dein Vertrauen auf Gott: dann du stehest in der deutlichen, gewissen Wahrheit. 82. Du wirst auch warlich die Todte nicht hörend machen: noch daß die Taube deinen Ruf hören: da sie davon sich wegwenden, und den Rücken kehren. 83. Auch wirst du die Blinde nicht aus ihrer Finsterniß herausführen; daß du sie regieren könneest. Du wirst keine rechte hörend machen, als die, so an unsere Zeichen glauben: und diese werden sich uns ganz übergeben. 84. Wann aber unsere Drohworte über sie kommen, und sie treffen werden: so wollen wir ihnen ein Thier aus der Erden lassen herauskommen, das sie anreden solle, und sagen: Warlich die Menschen haben von unsern Zeichen sich nicht

wollen überzeugen lassen. 85. An jenem Tag solle von jedem Volk eine Anzahl versammelt werden, von denen, so unsere Zeichen der Lügen beschuldiget haben, und sollen ängstiglich herumtreden. 86. Bis daß sie kommen sollen vors Gericht, da Gott sagen wird zu ihnen: Warum habt ihr meine Zeichen verläugnet: da ihr sie doch mit eurem Verstand nicht habt fassen wollen? Oder, warum habt ihr das gethan? 87. Da wird das Urtheil der Verdammung über sie gefällt werden, wegen des Bösen, so sie begangen: sie werden auch nichts dagegen vorbringen können. 88. Haben sie dann nicht beobachtet: daß wir die Nacht ihnen verordnet, daß sie darinnen ausruhen: und den Tag, ihnen helles Licht zu geben? Diß waren ja Zeichen genug, vor die, so glauben wollten. 89. An jenem Tag wird die Gerichtspofaune erschallen, und alle, die im Himmel und auf Erden sind, werden dafür erschrecken, ausser die, so Gott will davon befreien, und alle werden demüthig vor ihm erscheinen. 90. Da wirst du die Berge anschauen, und meynen, sie stehen noch feste: allein sie werden ganz vergehen, wie eine Wolke vorübergehet. Das wird ein Werk Gottes seyn, der alle Dinge geordnet hat: wie er auch alles genau weiß, was ihr thatet. 91. Wer da kommen wird mit guten Werken, der wird gute Belohnung davor bekommen, und solche werden von dem Schrecken desselben Tags gesichert seyn. 92. Welche aber kommen werden mit ihren bösen Thaten, die werden mit verdrehten Angesichtern ins höllische Feuer gestürzt werden. Wie könntet ihr eine andere Ver-

Vergeltung bekommen, als wie eure Thaten verdienet haben? 93. Nun habe ich gewiß geboten, daß man den Herrn dieses Gebiets, von Mecca, verehren solle, welches er geheiligt hat, und dem alle Dinge zugehören. Auch ist mir befohlen worden: daß ich solle einer von den Gott ganz Ergebenen seyn (von den Muselmännern) 94. Wie auch, daß ich den Koran euch vorlesen und erzählen solle. Wer sich nun dadurch führen läßt, der wird zum besten seiner Seele zurecht gebracht werden. Wer aber in der Irre fortgehen will, zu dem sag: Warlich ich bin nur ein warnender und vermahnender Prediger gewesen. 95. Du aber sag: Lob seye Gott! Er wird euch gewiß bald seine Zeichen sehen lassen: da werdet ihr sie recht erkennen und bekennen müssen. Dann dein Herr ist nicht unachtsam auf alles, was ihr thut.





Des Korans 28stes Capitel, überschrieben: Die Historie: Sie ist von Mecca, und hat 88 Verse.

Im Nahmen Gottes, des barmherzigsten Erbarmers.

1. **Z**. E. M. Dieses sind die Zeichen des deutschen Buchs. 2. Wir wollen dir etwas erzählen aus der Geschichte Moses und Pharaons, in der Wahrheit, vor ein glaubiges Volk. 3. Pharaos nemlich erhob sich selbst in meinem Land, und theilte sein Volk in zwei Theil: einen Theil davon wollte er schwächen durch Tödtung ihrer Söhne, und wollte nur ihre Töchtern leben lassen. So ware er warlich ein Landesverderber. 4. Wir aber wollten denen, so unterdrücket waren, gutes thun im Lande, und setzten sie zu Fürbildern der Religion, und wollten sie zu Erben einsetzen. 5. Darum wollten wir ihnen einen festen Ort im Land bestettigen, und hingen Pharaos und Haman, und ihren Heeren zeigen, was sie dabey zu besörchten hätten. 6. Hernach offenbarten wir der Mutter Moses, und sagten ihr: Säuge ihn. Wann du aber seinetwegen etwas besörchtest; so lege ihn ins Meer (Nilstrom) und fürchte dich nicht, und sey nicht betrübet; dann wir wollen ihn dir wieder zustellen lassen, und ihn

ihn zu einem unserer Gesandten bestimmen. 7. Darauf hat ihn die Familie Pharaons aufgenommen: damit er endlich ihr Feind und Schrecken seyn sollte: weil Pharaos und Haman, und ihre Heere grobe Sünder waren. 8. Es sprach aber das Weib Pharaons: Dieses Kind ist mir und dir ein Vergnügen der Augen: tödte es ja nicht. Vielleicht können wir einen Nutzen noch von ihm bekommen, oder es zu einem Sohn annehmen. Aber sie betrachteten die Sache nicht, wegen der übeln Folgen vor sie. 9. Inzwischen war das Herz der Mutter Moses mit Furcht beklemmet, und fehlte es nicht viel, daß sie ihn nicht entdeckt hätte: wo wir nicht in ihr Herz Standhaftigkeit gegeben: auf daß sie eine von den Glaubigen seyn möchte, an Gottes Verheißungen. 10. Sie sprach aber zu seiner Schwester: Folge du ihm! und sie bewahrte ihn von ferne: jene aber nahmen es nicht in Acht. 11. Wir hielten ihn auch ab von andern Säugammen, die ihn vorher tranken wollten. Dann seine Schwester sprach: Sollte ich eine von meinem Volk euch vorschlagen, welche ihn euch erziehe, und Sorge vor ihn trage. 12. Also brachten wir ihn wieder zu seiner Mutter, auf daß ihr Auge sich an ihm ergöße, und sie nicht mehr betrübt seye: damit sie die Verheißung Gottes als Wahrheit erkenne: obschon die meiste sonst solche nicht einsehen und erkennen wollten. 13. Da nun Moses sein völliges Alter erreicht hatte, und ein Mann worden: gaben wir ihm Weisheit und Wissenschaft. Dann so belohnen wir die so Gutes

thun. 14. Er gieng aber einmal in die Stadt (Memphis) zur Zeit, da die Einwohner ruheten (des Mittags als sie schliefen) da fand er darinnen zwey Männer miteinander streiten, den einen von seinem Volk (einen Hebräer) den andern von seinen Feinden (den Egyptiern) der aber so von seiner Partie ware, bate ihn um Hülfe wider den andern, von der feindlichen Partie: da schlug Moses diesen zu todt. Als er aber die Sache überlegte, sagte er reuend: Dieses ist ein Werk des Teufels. Dann er ist gewiß ein Feind, der verführet, und zwar ist es offenbar. 15. Dahero betete er so zu Gott: O mein Herr! ich habe unrecht gethan, wider meine Seele (und Gewissen) darum vergib mirs. Also vergab ihm Gott. Dann er vergibt gerne und ist barmherzig. 16. Weiter sprach er auch: O mein Herr! weil du gegen mir so gnädig gewesen bist: so will ich den Gottlosen nicht mehr beystehen. 17. Als er nun früh in die Stadt kam, voll Furcht, und sich umsah: siehe da rief ihn der, dem er schon den vorigen Tag geholfen hatte, wieder um Hülfe an. Aber Moses sagte zu ihm: Du bist ein offener Bösewicht und handelsüchtig. 18. Wie er nun mit Gewalt den wollte zurüßtossen, der ihr beeder Feind war (den Egyptier) sagte er zu ihm: O Mose! willst du mich auch tödten, wie du erst gestern einen getödtet hast? Willst du nur so ein gewalthätiger Unterdrücker im Lande seyn, und nicht einen Versöhner der Strittigen abgeben? 19. Es kam aber ein Mann, aus einem fernen Ort der Stadt, und kam

kam eilends, und sprach: O Mose! die Fürnehmste
berathschlagen sich, daß sie dich umbringen. Dar-
um so fleuch. Dann ich rathe dir Gutes. 20.
Darauf gieng er furchtvoll weg, und sahe sich um
(ob ihn niemand verfolge) und betete dabey: O
mein Herr! errette mich von diesem ungerechten
bösen Volk. 21. Als er nun seinen Weeg gegen
Midjan richtete, sprach er: Vielleicht wird mein
Herr mich einen richtigen Weeg leiten. 22.
Da er nun an einen Wasserbrunnen in Midjan
kame: fand er daselbst eine Gesellschaft Leute, die
ihr Vieh tränkten. 23. Unter andern fand er
auch zwey Weibsbilder, die von ferne ihre Schafe
hielten. Zu denen sagte er: Was wartet ihr hier?
sie antworteten: Wir dürfen unsre Heerde nicht
eher tränken, biß die Hirten die ihrige wegtreiben,
und unser Vatter ist ein alter Mann. 24. Dar-
auf half ihnen Moses, sie zu tränken, und wandte
sich bey Seit in den Schatten, und betete: O mein
Herr! ich bin jeho bedürftig des Guten, so du mir
zu senden versprochen. 25. Darauf kam eine von
den beeden Weibsbildern, und gieng auf ihn ganz
schamhaft zu, und sagte: Mein Vater rufet dir
zu sich, und will dich belohnen, wegen der Mühe;
daß du unsere Schafe getränkt hast. Da er nun
zu ihm gekommen: so erzählte er ihm die Schick-
sale seines Lebenslaufs. Worauf er zu ihm sprach:
Fürchte dich nun nicht. Dann du bist nun erret-
tet vom bösen Volk. 26. Hernach sagte eine von
den Töchtern: O mein Vatter! bringe ihn um einen
gewissen Lohn. Dann er wird gewiß der Beste
seyn, unter denen, so du gedungen hast, als ein

tapferer und treuer Mensch. 27. Deswegen sagte Jethro zu ihm: Ich will dir eine von diesen meinen jwen Töchtern zum Weibe geben: daß du mir acht Jahre um den Lohn vor sie dienest, oder aber willst du gar zehn Jahr bey mir voll machen: so solle es in deinem Belieben stehen. Ich will dir aber keine Beschwerde auflegen: sondern du sollst vielmehr (so Gott will) an mir einen redlichen Mann finden. 28. Moses sprach hierauf: Es solle also zwischen dir und mir ein Vertrag seyn. Wenn ich aber eine von diesen beiden Bedingungen erfüllet habe: so solle es mir nicht übel angenommen werden, wo ich den Dienst verlasse. Gott aber seye ein Zeug über das, was wir also verabreden. 29. Als aber Moses die bestimmte Zeit erfüllet hatte, und mit seiner Familie Egypten zu, wegzog: so sahe er an der Seite des Bergs Sinai Feuer, und sprach zu den Seinigen: Wartet hier, ich sehe dort Feuer. Vielleicht kan ich euch davon eine gute Nachricht bringen, oder einen Feuerbrand, davon ihr euch wärmen könnt. 30. Wie er nun dahin came: Rief ihm eine Stimme zu, von der rechten Seite des Thals, in dem gesegneten Grund, von einem Baum (oder Busch) und sie sprach: Warlich, ich bin Gott, der Herr der Creaturen. 31. So wirf nun deinen Stab hin. Als er aber ihn sahe, daß er sich bewegte, als eine Schlange: wandte er sich zurück und flohe. Doch die Stimme sprach wieder: O Mose! nahe dich hinzu, und fürchte dich nicht. Dann du bist gewiß durch mich in Sicherheit.

32. Stecke deine Hand in deinen Busen: so wird sie wieder weiß herauskommen, ohne Schaden, und ziehe deine Hand (deinen Flügel) wieder zurück an dich, ohne alle Furcht. Du sollst aber diese zwei Beweisstücker bringen vor Pharao und seine Fürsten. Dann sie sind wahrlich ein Volk, voll Uebelthaten. 33. Moses sagte hierauf: Weil ich aber von ihnen einen Mann getödtet habe; so fürchte ich mich: sie werden mich umbringen. 34. Mein Bruder Aron aber hat eine beredtere Zunge als ich: darum so schicke ihn mit mir: daß er mir helfe, die Wahrheit bezeugen. Dann ich fürchte: sie werden mich der Falschheit bezüchtigen. 35. Darauf sagte Gott zu ihm: Wir wollen bald deinen Arm stärken, durch deinen Bruder, und wollen euch Beeden solche Vollmacht verleihen: daß sie euch in unsern Zeichen nicht gleich kommen. Ihr Beede, und wer euch folgen wird, sollen Ueberwinder bleiben. 36. Als nun Moses zu ihnen kame, mit unsern offenbaren Wunderzeichen: so sprachen sie doch: Es ist dieses nichts, als betruglich erdichtetes Zauberwerk. Wir haben dergleichen nicht gehört von unsern ersten Voreltern. 37. Moses aber sagte darauf: Mein Herr weiß am besten, wer mit einer richtigen Anweisung von seinem Wege komme, und wer am Ende die Belohnung der Paradieswohnung erhalten werde. Dann gewiß die ungerechte Gottlose werden von ihm nicht beglückt werden. 38. Hernach sprach Pharao: O ihr Fürsten! ich wußte nicht: daß ihr außer mir einen Gott verehret. Du aber, o Haman! brenne mir Ziegel von Leimen, und baue mir meinen
 hor

hohen Thurn: damit ich zu dem Gott Moses hin-
 aufsteigen könne. Dann ich halte ihn gewiß vor
 einen Lügner. 39. Dahero erhuben sie sich aus
 Stolz, er und seine Heere, auf Erden, ohne alles
 Recht: weil sie nicht dachten, daß sie zu uns wie-
 der kommen mußten (ins Gericht.) 40. Aber wir
 strasten ihn, und seine Heere, und stürzten sie ins
 Meer hinein. 41. Siehe nun! was für ein böses
 Ende die Gottlose zuletzt bekommen. Wir haben
 ihnen auch böse Wegweiser gesetzt, welche sie ins
 ewige Feuer der Hölten lockten: daß sie am Tage
 der Auferstehung keine Hülfe haben können. 42.
 Wir haben sie schon in dieser Welt verfolgt mit
 dem Fluch, und am Tag der Auferstehung sollen
 sie schmähtich verworfen werden. 43. Mose aber
 haben wir schon vor diesem das Buch des Gesetzes
 gegeben, (nachdem wir die vorige Städte und Ge-
 schlechter vertilget) zu einer Erleuchtung und Zu-
 rechtweisung und Gnadenbezeugung: damit sie sich
 dessen erinnern möchten. 44. Du zwar bist nicht
 gewesen an der Seiten des Berges Sinai gegen
 Abend: da wir Mose unsern Befehl an Pharao
 zu geben beschloffen, und kontest du kein Zeuge
 davon seyn. 45. Aber wir erweckten noch andere
 Geschlechter, nach Mose, und haben wir ihnen
 das Leben verlängert. Auch wohntest du nicht un-
 ter dem Volk Midjans, daß du ihnen unsere Zei-
 chen vortrüggest, sondern jeho haben wir dich erst
 gesandt. 46. Auch wardest du nicht zugegen an der
 Seite des Berges Sinai, als wir Mosen beriefen,
 sondern aus Gnade von deinem Herrn sollst du jeho
 predigen einem Volk, zu dem kein Vermahner und
 Pre-

Prediger vor dir noch gekommen (nemlich zu den Arabern) daß sie sich warnen ließen. 47. Damit sie nicht wann ihnen Unglück begegnete, wegen der Sünden, so ihre Hände vorhero ausgeubet, sagen möchten: O unser Herr! wann du zu uns einen Boten gesandt hättest: so wurden wir deinen Zeichen auch gefolget seyn, und wären von den Gläubigen gewesen. 48. Und daunoch, da jehö die Wahrheit zu ihnen von uns gekommen ist: so sagen sie wieder: Wann nicht eben die Zeichen, wie von Mose, zu uns gebracht werden, so wollen wir nicht glauben. Allein haben sie nicht auch das verläugnet, was schon von Mose vorher gebracht worden? Dann sie sagen (vom Gesetz Mose, und dem Koran) das sind zwey verschlagene Betrügereien, die einander benstehen. Darum verläugnen und verwerten wir sie alle. 49. Sag ihnen: So bringet mir dann ein Buch her von Gott, welches eine bessere Anweisung gebe, als diese Rede: so will ich ihm auch nachfolgen. Wann ihr anderst warhaftig seyn wollet. 50. Weil sie dir aber hierauf keine Antwort geben können: so erkenne, daß sie nur ihren Lüsten folgen. Wer ist aber in größerm Irrthum, als der so nur seinem eigenen Willen und Lüsten nachfolget, ohne eine rechte Anweisung von Gott. Gott kan und will gewiß ein so ungezehrtes Sündenvolk nicht leiten. 51. Nun haben wir unser Wort an sie gelangen lassen: daß sie dadurch erinnert werden. 52. Dann diejenige, welchen wir vor diesem das Buch (des Gesetzes und Evangelii) gegeben haben, sind doch dadurch gläubig worden (Juden und Christen.) 53. Wann

nun ich ihnen (der Koran) vorgelesen wird: so sagen sie: Wir glauben daran. Dann er ist die Wahrheit von unserm Herrn. Wir waren aber schon vor demselben Gott ganz ergeben (Muselmänner.) 54. Diese nun sollen ihren Lohn zweifach bekommen: weil sie gedultig beharrten, und das Böse mit dem Guten vertrieben haben, auch gerne gegeben, von dem womit wir sie versorget haben. 55. Und wann sie liederliche Geschwätze hören, so wenden sie sich weg davon, und sagen: Wir haben unsere Arbeit, und ihr habt euer Geschäft. Wir verlangen keine Freundschaft mit den Unwissenden. 56. Du kaufst wahrlich die nicht zurechtbringen, welche du liebst. Sondern Gott muß leiten, wen er will, und er kennt die, so sich recht anweisen lassen. 57. Nun sagen sie (die Meccaner) wann wir der Anweisung von dir folgen: so werden wir aus unserm Land vertrieben mit Gewalt. Wie aber? Haben wir ihnen nicht eine sichere Freistadt (Mecca) bestätigt: wohin Früchten von allen Arten gebracht werden, als eine Versorgung von uns: obschon die meiste es nicht erkennen wollen. 58. Und wie viele Städte haben wir vertilget, deren Einwohner im Ueberfluß und Wohlthun gelebet? Aber solche ihre Wohnungen werden nun nach ihnen nicht mehr bewohnet, ausser von wenigen, und wir sind nun ihre Erben worden. 59. Dein Herr hat auch solche Städte nicht zerstöret: bis er vorher in ihrer Hauptstadt einen Gesandten erwecket hat, welcher unsere Zeichen ihnen vorgetragen. Ja wir haben diese ihre Städte nicht eher wollen zerstören; als
wann

mann ihre Einwohner Gottlose und Ungerechte worden sind. 60. Die Dinge aber, so euch gegeben werden, sind nur eine Unterhaltung dieses Weltelebens, und was seine Herrlichkeit zieret. Hingegen das, was von Gott zu erwarten, ist viel besser und beständiger. Wollt ihr dann dieses nicht vernünftig überlegen? 61. Solle dann derjenige, dem wir die herrliche gute Verheißungen versprochen haben, und der sie auch wirklich (im Paradies) erlangt, gleich seyn dem, so wir nur hier die Versorgung dieses zeitlichen Lebens haben zukommen lassen? Welcher aber hernach am Tage der Auferstehung muß der ewigen Strafe mit andern übergeben werden. 62. An jenem Tage wird Gott ihnen zurufen und sagen: Wo sind nun meine Mitgesellen, die ihr euch so eingebildet? 63. Da werden dann die, über welche das Urtheil (der Verdammniß) mit Recht ist ausgesprochen worden, sagen: O unser Herr! diese sinds, welche uns verführet haben, wie wir auch selbst sind verführet worden. Wir verlassen sie jeko, und fliehen zu dir. Sie dienten nicht uns, sondern ihnen. 64. Darauf wird zu ihnen gesagt werden: Rufet nun die an, so ihr mit habt zugesellet. Da werden sie wohl sie wollen anrufen, aber sie werden ihnen nicht antworten können. Da werden sie müssen die zubereitete Strafe sehen, und zu spät wünschen: daß sie sich doch hätten zurechtweisen lassen. 65. Gott wird dann an jenem Tag ihnen zurufen und sagen: Was habt ihr vor eine Antwort unsern Gesandten gegeben? 66. Aber sie werden eine blinde Erzählung wollen fürbringen

zur selbigen Zeit, warum sie nicht befragt worden.
 67. Wer hingegen Buße gethan, geglaubet und gute Werke verrichtet hat, der darf auch hoffen: daß er gewiß werde glücklich werden. 68. Dann dein Herr schaffet, was er will, und erwählet frey. Aber sie (ihre Götzen) werden keine freye Wahl mehr haben. Lob seye Gott allein! und er werde nur erhaben über alles, was sie ihm haben zugesellen wollen. 69. Dein Herr weiß, was ihre Herzen verbergen wollen, und was sie offenkundig treiben. 70. Er ist Gott, und sonst keiner, als er. Ihm seye das Lob gegeben, in der ersten jetzigen Welt, und in der zukünftigen letzten. Ihm gehöret das Gerichte zu, und zu ihm müßet ihr alle einmal versammelt wieder kommen. 71. Sag ihnen: Was dünket euch? Wann euch Gott eine stetwährende Nacht verordnen wollte, bis an den Tag der Auferstehung: welcher Gott ist, ausser dem wahren Gott, der euch wieder Licht geben könnte? Wollt ihr dann nicht hören und gehorchen? 72. Sag ihnen wiederum: Was haltet ihr davon? wann euch Gott einen immer fortdauernden Tag verordnen würde, bis an den Tag der Auferstehung: welcher Gott, ausser dem wahren Gott, würde euch Nacht verschaffen, darinnen ihr ruhen könntet? Wollt ihr dann dieses nicht einsehen? 73. Aber nach seiner Barmherzigkeit hat er euch die Nacht und den Tag geordnet: damit ihr in jener ruhen, und an diesem euren Unterhalt, von seiner Güte, suchen sollet, und eure Nahrung: damit ihr doch ihm dafür dankbar seyd. 74. Hingegen wird Gott an jenem Tag (den Vagabundanten)

zurufen und sagen: Wo sind dann nun meine Mitgesellen, welche ihr so rühmetet? (als Mitgesellen meiner Allmacht) 75. Da werden wir dann aus jeder Völkerschaft einen Zeugen auffordern, und sagen: bringet ansehnliche Beweiszehümer hervor. Aber ihr werdet erkennen müssen: daß die Wahrheit und das Recht allein bey Gott seye, und da werden von ihnen die Götzen weichen und sich verstecken, wegen dessen, was sie so fälschlich vorgaben. 76. Dann so wäre gewiß auch Karon (Korah) von dem Volk Moses, ein stolzer Mann, der sich hochmüthig gegen sie bezeuget. Wir haben ihm von unsern Schätzen so viel gegeben: daß nur die Schlüssel dazu etliche starke Männer würden beschweret haben. Deswegen sprach auch sein Volk zu ihm: Freue dich nicht unmaßig darüber: dann Gott liebet die nicht, welche unmaßig sich ergötzen mit Wohlthun. 77. Sondern suche vielmehr, durch gute Anwendung deines Vermögens, die Wohnung des Paradieses zu erlangen, in dem zukünftigen Leben. Du darfst zwar deinen Theil nicht vergessen dabei, in dem Weltleben: aber thue auch Gutes, wie Gott die Güter gegeben hat. Trachte aber nicht damit Schaden anzurichten auf Erden. Dann Gott kan solche Verderber nicht lieben. 78. Darauf aber antwortete Karon: (Korah) Gewiß! die Güter, die mir zugekommen, habe ich bloß durch meine Wissenschaft, so mir beivohnet, erlangt. Wie? konnte er dann nicht wissen, daß Gott schon vor ihm habe Geschlechter vertilget, die mächtiger

an Reichthum, und ansehnlicher waren, als er? und in allem auch Ueberfluß hatten? Und solche Gottlose wurden nicht erst wegen ihrer Laster befragt, die Gott genug wuste. 79. Wann auch dieser Karon ausgieng, unter sein Volk, in seinem völligen Pracht: so sagten einige, die auch nur dieses Weltleben lieben und verlangen: Wollte Gott! wir hätten auch es so gut, an Glücksgütern, wie sie dem Karon gegeben worden! dann er ist wahrhaftig ein Besitzer eines grossen Guts. 80. Hingegen diejenige, welchen Wissenschaft verliehen worden, sprachen: Ach wehe euch elenden Leuten! dann die Belohnung Gottes, in jenem Leben, wird besser seyn vor einen jeden, der nur glaubet, und gute Werke thut. Dann dieselbe sollen keine andere erlangen, als die, so geduldig ausharren. 81. Endlich aber haben wir wider ihn und seine ganze Wohnung die Erde sich eröffnen lassen, und ihn verschlingen. Da wäre dann keines, von allen seinen Gütern, so ihm helfen konnte, und ihn da beschützen, ausser Gott: Ja nichts konnte ihn wider solche Strafe beschirmen. 82. Diejenige aber, welche den Tag vorher, seinen glücklichen Zustand sich angewünscht haben, sprachen auch anderst des Morgens: Ey nun sehen wir, wie Gott eine reichliche Versorgung schenket von seinen Knechten, welchen er will: aber auch gesparfam damit ist, und andere seine Macht im Creuz und Noth erfahren läßt. O wann Gott jeho nicht wäre gegen uns gütig und gnädig gewesen: so hätte sich ja die Erde auch unter uns

öf-

öfnen; und uns verschlingen können. Ey so können die Gottlose und Undankbare gewiß nicht lange Glück haben. 83. Solche glückselige Wohnung aber des Paradieses wollen wir nur denen beschicken, die sich auf Erden nicht aus Stolz erheben, noch Verderben anrichten. Ein glückseliger Zustand aber kan nur Gottesfürchtige begleiten, und das Ende der Frommen wird eine gute Belohnung seyn. 84. Wer nun dort ankommt, mit keinem guten Leben, wird auch vielmehr Gutes zu genießen haben. Wer aber mit seinen bösen Thaten dort ankommt: sollte ihm nicht darnach vergolten werden? diejenige, so Böses gethan haben, können nichts anders zum Lohn bekommen, als was ihre arge Werke verdienet haben. 85. Wahrlich derjenige, so über dir den Koran bestätigt, und dir ihn zur Richtschnur gegeben hat: wird dich wieder in deinen Ort (nach Mecca) bringen. Sag ihnen nur: mein Herr weiß am besten, wer mit der rechten Anweisung gekommen ist, und wer in seinem offenbaren Irrthum verharren will. 86. Du hattest dir auch keine Hoffnung zu machen: daß dir dieses Buch (des Korans) sollte überliefert werden. Es ist nur aus Barmherzigkeit von deinem Herrn geschehen. Deswegen sollst du auch keineswegs den Ungläubigen beistehen. 87. So solle dich nun nichts von den Zeichen Gottes abwendig machen: nachdem solche über dich herabgeschickt worden. Verufe vielmehr die Leute zu deinem Herrn, und werde ja keiner von den jugendlichen Götzendienern. 88. Rufe auch, neben

dem wahren Gott, keinen andern Gott an. Dann es ist kein anderer Gott, als nur er. Alle Dinge vergehen sonst: aber nur sein Angesicht nicht. Ihm gehöret das Gerichte zu: und zu ihm müßet ihr, am jüngsten Tag, alle versammelt werden.



Des Korans 29stes Capitel. Betitult:
Die Spinne. Solle von Mecca seyn,
und hat 69 Verse. .

**Im Nahmen Gottes, des barmher-
zigsten Liebhabers.**

1. **A.** **U.** Meinem dann die Menschen, daß sie so werden gelassen werden, wann sie nur sagen: Wir glauben: Ob sie gleich noch nicht die Proben davon gegeben?
2. Wir haben aber schon die, so vor ihnen gewesen sind, geprüft: und Gott weiß alle, die wahrhaftig sind: aber er kennet gewiß auch die Lügner.
3. Meinem dann die, so Böses thun, daß sie uns verhindern können, sie zu strafen? Es ist sehr übel, daß sie so davon urtheilen.
4. Wer da hoffet, daß er zu Gott kommen werde, wird gewiß, zu seiner bestimmten Zeit von Gott, auch zu ihm kommen. Dann er höret und weiß alles.
5. Wer da streitet, und sich Mühe gibt, wegen der Religion

gion, der streitet und bemühet sich, zum Besten seiner eigenen Seele. Dann Gott ist reich für sich, ohne alle Creaturen. 6. Welche glauben; und Gutes verrichten, deren Uebelthaten wollen wir verschonen, und sie gewiß aufs beste belohnen vor das, was sie Gutes gethan haben. 7. Wir haben den Menschen befohlen, den Eltern Gutes zu thun. Wann aber die Eltern sich bemühen, dich zu verleiten; daß du mir etwas zugesellen sollest, wovon du doch keine Wissenschaft hast: so folge ihnen nicht. Zu mir müßet ihr wiederkehren: und da will ich euch anzeigen, was ihr gethan habt. 8. Die, so glauben, und gute Werke verrichten, wollen wir gewiß ins ins Paradies einführen zu den Seeligen. 9. Es sind einige Leute, welche sagen: Wir glauben an Gott. Wann sie aber etwas leiden sollen, um Gottes Willen; so halten sie eine Verfolgung der Menschen vor eine Strafe Gottes. Wann aber wieder Hülfe kommt von deinem Herrn: so sagen sie: Wir sind gewiß auch mit euch eines Sinnes gewesen. Weiß dann Gott das nicht gar wohl, was in den Herzen der Creaturen ist? 10. Warlich Gott kennet ganz gewiß die, so recht glauben: aber er weiß auch, welches Heuchler seyen. 11. Nun sagen zwar die Ungläubige zu den Gläubigen: Folget unsern Werken nach: so wollen wir die Last eurer Sünden auf uns nehmen, zu tragen: und sie können doch im geringsten nicht ihrer eignen Sünden schwere Bürde ertragen. Darum sind sie gewiß tügner. 12. Aber sie sollen gewiß nicht nur mit jener Sündenburden, sondern mit

ihren eigenen Lasterlasten beschweret werden, am Tage der Auferstehung: weil sie solche Sachen fälschlich erdichtet haben, und werden sie deswegen scharf untersucht werden. 13. So sandten wir schon Noah zu seinem Volk, welcher tausend Jahr, nur fünfzig weniger, unter ihnen verweilet hat: aber die Sündfluth raste sie alle weg: weil sie grobe Sünder waren. 14. Hingegen ihn, und die mit ihm Theil hatten an seinem Schiff, haben wir errettet, und haben so ein Zeichen allen Creaturen gesetzt. 15. Erzehle ihnen auch, wie Abraham zu seinem Volk gesprochen: dienet doch Gott, und fürchtet ihn. Dann das wird euch besser seyn: wo ihr es nur erkennen wollet. 16. Ihr dienet doch nur Götzen ausser Gott, und erdichtet euch Lügen. Aber die ihr so ausser Gott anbetet, vermögen doch euch nicht, die geringe Versorgung anzuschaffen. Deswegen suchet doch euren Unterhalt vielmehr bey dem wahren Gott, und dienet ihm recht, und werdet ihm dankbar. Dann zu ihm müisset ihr wiederkehren. 17. Wann ihr aber mich der Lügen wollet beschuldigen: so haben auch andere Völker schon vor euch ihre Propheten der Falschheit bezüchtigt. Denen Gesandten aber kommt nichts zu, als ein öffentliches Predigen. 18. Wollen sie dann nicht einsehen: wie nur Gott alle Geschöpfe herfürbringe, und sie hernach wieder erneure? dann ein solches ist warhaftig Gott ein leichtes. 19. Sag ihnen: Gehet nur die Erde durch, und sehet: wie Gott jedem Geschöpf den Anfang gegeben, und wie er es hernach, mit einer andern Herfürbringung wiederum dar-

stel-

stellte. Dann Gott ist gewißlich über alle Dinge mächtig. 20. Er strafet, wen er will, und erbar-
muet sich wessen er will, und vor ihm müssen sie
wieder erscheinen. 21. Ihr könnet ihm auch
nichts wehren zu thun, auf Erden und im Himmel,
und ausser Gott werdet ihr keinen Schutzherrn
noch Helfer haben können. 22. Welche auch
verläugnen die Zeichen Gottes, und die Darstel-
lung vor ihm: diese werden verzeissen müssen,
wegen Mangels seiner Barmherzigkeit, und ist
solchen die peinliche Strafe bestimmt. 23. Die
Antwort aber seines Volks ware keine andere, als
dass sie sagten: Tödtet ihn, oder verbrennet ihn.
Wir haben ihn aber vom Feuer errettet. Gewiß,
hierinnen waren Zeichen vor die Glaubige. 24.
Abraham aber sprach: Wie habt ihr doch eure
Götzen ausser Gott angenommen, und eine solche
Liebeszuneigung gehabt zu ihnen, in diesem kurzen
Weltleben? Aber am Tag der Auferstehung wird
einer den andern von euch verläugnen, und werdet
ihr einander verfluchen: da wird endlich eure
Wohnung die Hölle seyn, und niemand wird euch
helfen. 25. So glaubete auch Loth an Gott,
und sprach: Ich will gewiß von diesem Ort weg-
stehen zu meinem Herrn. Dann er ist der Mäch-
tigste und der Weiseste. 26. Wir gaben aber
Abraham den Isaac und Jacob, und haben in sei-
nem Geschlecht verordnet die Gabe der Weissagung
und der Schrift: auch haben wir ihm theils sei-
nen Lohn schon in dieser Welt gegeben: aber in
dem künftigen ewigen Leben solle er gewiß einer
von den Seeligen seyn. 27. Denke auch an Loth,

wie er gesagt hat zu seinem Volk: Wie? Wollt ihr Laster begehen, die noch niemand von allen Menschen gethan hat? 28. Nahet ihr euch aus Geilheit auch zu Männern! schneidet ihr ehrlichen Leuten den Weeg ab, und treibet gottloses Wesen bey eurer Zusammenkunft? Es ware aber hierauf von seinem Volk keine andere Antwort, als daß sie sagten: so laß nur die Strafe Gottes über uns kommen: wann du wahrhaftig bist. 29. Darauf sprach er: O mein Herr! hilf du mir von diesen verderblichen gottlosen Leuten. 30. Als hernach unsere Gesandte zu Abraham kamen, mit guter Botschaft, sprachen sie: Wir werden gewiß die Einwohner dieser Stadt vertilgen: dann ihre Leute sind grobe Sünder. 31. Abraham aber sagte: Es wohnet doch auch Loth darinnen. Sie sagten darauf: dieses wissen wir wohl. Wir wollen auch ihn erretten und seine Familie, ausser sein Weib: sie wird unter den Zurückgebliebenen seyn. 32. Da aber unsere Gesandte zu Loth kamen: ware er in Angst wegen ihrer, um des stärkern Arms willen der Feindseligen: dahero ware er wegen ihrer besünnet. Allein sie sprachen zu ihm: Fürchte dich nur nicht, und seye auch wegen unserer nicht betrübet. Dann wir wollen dich gewiß erretten, und deine Familie, ausgenommen dein Weib. Dann diese wird unter den Zurückgelassenen seyn. 33. Wir werden bald über das Volk dieser Stadt die Rache und Strafe vom Himmel herabkommen lassen: wegen dessen, was sie so freventlich begangen. 34. Wir haben auch also davon ein offenes Zeichen zurückgelassen: vor Leute, so ihren Ver-

Verstand gebrauchen wollen. 35. Weiter haben wir auch zu den Midianitern ihren Bruder Schoaib gesandt, der zu ihnen gesagt: O mein Volk! dienet doch Gott, und wartet auf den jüngsten Tag, und veründiget euch nicht auf Erden, als Verderber. 36. Aber weil sie ihn der Lügen beschuldigte: so überfiel sie ein Ungewitter vom Himmel, und wurden sie am Morgen in ihren Wohnungen todt, und zur Erden gestreckt gefunden. 37. So mußten wir auch vertilgen die Adäer und Thamudäer, und kan euch dieses noch bekant seyn, aus den Ueberbleibseln ihrer Wohnungen. Dann der Satan hat ihnen ihre böse Werke geschmückt, und sie vom rechten Weeg abgekehret: ob sie schon sonst Einsicht genug hatten. 38. So crimire dich auch des Karons, Pharaons, und Hamans. Dann Moses kam zu ihnen mit klaren Beweisen: aber sie waren hochmüthig auf Erden, und konnten doch nicht unserer Strafe entgehen. 39. Dann alle diese haben wir in ihren Sünden ergriffen und vertilget. Dann wider etliche schickten wir einen heftigen Wind: andere von ihnen vertilgete ein schreckliches Brausen eines Sturmwindes vom Himmel: über etlichen von ihnen thaten wir die Erde auf, sie zu verschlingen: andere aber von ihnen ersauften wir im Meer. Gott aber ware nicht ungerecht gegen sie; sondern sie haben ihre eigene Seelen versäumt, ungerechter Weise. 40. Diejenige nun, so ausser Gott Schutzherrn angenommen, haben eine Aehnlichkeit mit der Spinne, die ein Haus sich selbst zubereitet: aber

doch

doch ist die Wohnung einer Spinne das schwächste
 sie unter allen Häusern. Wann sie doch dieses
 Gleichniß bedacht hätten! 41. Gott weiß doch
 gewiß, was sie ausser ihm vor elende Dinge an-
 rufen. Er aber bleibet der Allmächtige und Allein-
 weise. 42. Solche Gleichnisse nun legen wir den
 Menschen vor: allein es verstehen solche nur die
 Weise. 43. Gott hat Himmel und Erde er-
 schaffen, mit Wahrheit: und hierninnen liegt schon
 ein Zeichen vor die Glaubige. 44. Nun erzähle
 ihnen, was Gott dir geoffenbart aus dem Buch
 des Korans, und bestätigte das Gebett. Dann
 das Gebett hält ab von schändlichen Lastern, und
 von allem Ungeziemenden. So ist auch das An-
 denken an Gott eine herrliche Sache. Dann
 Gott weiß alles, was ihr nur thut. 45. Wider-
 sprechet der Gesellschaft der Schrift (von Juden
 und Christen) nicht anderst, als auf eine gelinde,
 gute und sanftmüthige Weise. Doch sind die aus-
 genommen, die euch auf eine unbillige, ungerechte
 Weise begegnen unter ihnen. Saget zu ihnen:
 Wir glauben an die Offenbarung, so über uns ist
 geschickt worden, wie auch an die, so über euch ist
 herabgelassen worden (im Gesez und in dem Evan-
 gelio) dann unser Gott und euer Gott ist nur einer,
 und wir sind ihm ganz ergeben (als Muselmänner)
 46. Auf solche Weise nun haben wir dir das Buch
 (den Koran) herab geschickt, und die, welchen wir
 das Buch (des Gesezes und Evangelii) gegeben
 haben, glauben auch daran (an den Koran) und
 niemand verwirft unsere Zeichen, als nur die Un-
 glau-

glaubige. 47. Du lasest vorhero keine Bücher, und schriebest sie auch nicht mit deiner rechten Hand. Dann siehe, so hätten die Widers-recher sonst Urfach genommen zu zweiffeln. 48. Aber so sind unsere Zeichen (im Koran) ganz deutlich in den Herzen derer, welchen Weisheit gegeben ist, und niemand kan auch unsere Zeichen verwerfen, als nur ungerechte Uebelthäter. 49. Sie sprechen zwar: wir werden nicht glauben: es sene dann daß ein Zeichen über ihn von seinem Herrn herabgeschickt werde. Sag ihnen aber: die Wunderzeichen stehen gewiß allein in der Macht Gottes. Ich aber bin mehr nicht, als ein öffentlicher Prediger. 50. Oder, ist's ihnen nicht genug: daß wir dir das Buch (den Koran) herabgeschickt haben: daß du ihnen es vorlesest? Gewiß hierinnen ist Barmherzigkeit und Erinnerung, vor Leute, die glauben wollen. 51. Sag weiter: Gott ist zwischen mir und euch ein faßsamer Zeug. 52. Er weiß wohl, was im Himmel und auf Erden ist. Diejenige aber, so nur an eitele Dinge glauben, und Gott verläugnen, werden umkommen. 53. Weiter so begehren sie auch von dir, die Strafe zu beschleunigen. Aber es ist ein bestimmtes Ziel zum Aufschub noch gesetzt: sonst wäre die Strafe über sie schon gekommen. Allein sie solle ihnen doch noch zu schnell kommen: waun sie es nicht vermehren. 54. Laß sie also nur eine eifertige Strafe von dir begehren: die Hölle wird sie schon noch umfassen und umringen mit den Ungläubigen. 55. An jenem Tag wird die Strafe sie

bedecken von oben her, und unter ihren Füßen, und Gott wird sprechen: so schmecket nun den Lohn dessen, was ihr gethan. 56. O ihr meine Knechte! die ihr glaubet, diese meine Erde ist groß und breit genug. Darum so dienet nur mir. 57. Eine jede Seele muß den Tod schmecken: aber hernach werden sie wieder zu mir kommen. 58. Denen aber, die glauben, und Gutes thun, denen wollen wir im Paradiesgarten einräumen die vornehmste und beste Wohnungen, unter denen Ströme fließen, und sie sollen darinnen bleiben. O wohl eine furtrefliche und angenehme Belohnung vor die Fromme! 59. Die gedultig geblieben, und auf ihren Herrn ihr Vertrauen gesetzt haben. 60. Wie viele Thiere sind auch, die nicht arbeiten und sorgen vor ihre Nahrung? Und Gott erhält sie doch, wie auch euch. Dann er höret und weiß alles. 61. Wo du auch sie fragen wirst: Wer hat Himmel und Erde erschaffen, und wer hat so geordnet den Lauf der Sonnen und des Mondes? So werden sie gewiß antworten: Gott. En wie lügen sie dann, mit Beisehung anderer Götter? 62. Gott breitet und theilt reichlich aus seine Versorgung, wenn er nur will von seinen Knechten: aber er kan solche auch zurückhalten, wann er will. Dann Gott weiß ja gewiß alle Dinge. 63. So auch, wann du sie weiter wirst fragen: Wer schickt dann das Wasser herab von dem Himmel, die Erde wieder zu beleben, und zu erfrischen, wann sie vorher so tod worden? so werden sie gewiß auch sagen: Gott. Sag also:

Gelobet seye nur Gott! obgleich die meiste es nicht verstehen wollen. 64. Was ist auch dieses Weltleben anders, als ein Scherz- und Spielwerk? Aber die zukünftige Paradieswohnung ist erst das rechte wahre Leben. O wann sie es nur auch erkennen wollten! 65. Und siehe, wann sie mit Schiffen segeln: so rufen sie Gott an, und erweisen ihm reinen Gottesdienst. Wann er sie aber errettet hat, und sie wieder ans Land kommen: siehe, so gesellen sie ihm wieder ihre andere Götter zu. 66. So, daß sie undankbar werden vor das, was wir ihnen erwiesen haben, und nur ihre Weltgüter wohlküstig genießen wollen. Aber sie werden den elenden Ausgang hiervon bald innen werden. 67. Haben sie dann nicht wahrgenommen: wie wir ihre Stadt (Meccam) haben zu einem sichern und unverletzlichen Ort gemacht? da andere Leute, die um sie herum sind, gewaltthätig behandelt und beraubt worden? Wollen sie also ihren eiteln, nichtswehrenden Gözen glauben, und die Gültigkeit Gottes verläugnen? 68. Wer ist aber ungerechter, als der, so Falschheit wider Gott selbst erdichtet, oder die Wahrheit der Lügen beschuldigt: da sie schon zu ihm gekommen ist? Ist nicht die Hölle vor die Unglaubige zur Wohnung bereitet? 69. Hingegen die sich vor uns und die wahre Religion Mühe geben, und streiten, dieselbe wollen wir die beste Wege fortführen. Dann Gott ist gewiß mit denen, die Gutes thun.



Des Korans 30stes Capitel, betitult:
Die Römer. Ist von Mecca, und be-
steht aus 60 Versen.

Im Nahmen Gottes, des barmher-
zigsten Erbarmers.

1. **U** I. M. Die Römer sind überwunden worden (von den Persianern) 2. In dem nächstgelegenen Land der Perser. Aber sie werden hernach die, so sie überwunden haben, wieder gewiß überwinden. 3. Und zwar in etlich Jahren: wie die Verfügung davon bey Gott stehet, sowohl wegen des Vergangenen, als auch wegen des Zukünftigen. An solchem Tag werden sich auch die Gläubige freuen. 4. Nämlich über die Hülfe Gottes: weil er hilft, wenn er will. Dann er ist der Allerstärkste und Barmherzigste. 5. Nun ist die Verheißung da. Gott aber will seine Verheißung nicht verändern: obschon die meiste Menschen solches nicht erkennen wollen. 6. Sie wollen nur von dem scheinbaren Welt- leben wissen: aber wegen des zukünftigen Ewigen sind sie unbekümmert und unachtsam. 7. Wie? wollen sie dann nicht mit ihren Seelen betrachten? wie Gott Himmel und Erde, und was zwischen beeden ist, nur allein erschaffen habe, mit War- heit, und zwar so: daß er ihnen eine bestimmte Zeit ge-

geſetzt habe. Und dennoch wollen die meiſte Menſchen die Zukunft ihres Herrn und ihre Entgegenkunft verläugnen. Aber warum gehen ſie nicht die Erde durch, und ſehen: wie das Ende geweſen deren, ſo ſchon vor ihnen waren? Dieſelbe waren auch ſtärker als ſie (die Meccaner) an Macht, und bearbeiteten die Erde, zu ihrem Vortheil, ihre Schätze zu ſuchen, und bewohnten ſie auch länger, und in gröſſerem Ueberfluß, als ſie ſolche bewohnet haben. So kamen auch ihre Geſandte zu ihnen mit offenbaren Beweiſethümern. Gott war auch nicht geneigt, ihnen einiges Unrecht zu erweiſen, ſondern ſie haben ſelbſt wider ihre Seelen ungerecht gehandelt. 9. Hernach aber war das Ende deren, die Böſes gethan haben, auch böſe: weil ſie die Zeichen Gottes der Lügen beſchuldigt haben, und ſie ſogar mit Verachtung verlachten. 10. Gott brachte im Anfang die Creatur aus nichts herfür: und wird ſie einmal, nach dem Tod, wieder herſtellen als lebendig. Da werdet ihr alle zu ihm verſamlet werden. 11. An dem Tag aber, da die Stunde des Urtheils kommen wird, werden die Gottloſe vor Verzeiſelung verſtummen. 12. Da wird keiner von denen, ſo ſie Gott zugeſellet, ihr Fürſprecher ſeyn wollen, ja ſie werden auch ſelbſt ſolche falſche Götter, ſo ſie Gott zugeſellet, verläugnen. 13. Und an ſolchem Tag, da die letzte Stunde anbrechen wird, werden alsdann die Fromme von den Gottloſen abgeſondert werden. 14. Dann eines Theils werden die, ſo geglaubet, und Gutes gethan haben, ihr Vergnügen auf einer

schönen Wiesen finden. 15. Andern Theils aber werden die, so nicht geglaubet, und unsere Zeichen und die Entgegenkunft Gottes der Lügen beschuldigt haben, auch das jüngste Gericht verläugnet, solche werden der Strafe überliefert werden. 16. So seye dann das Lob Gottes von euch gepriesen; wann die Abendzeit euch überfällt, und wann die Morgenzeit wieder zu euch kommt. 17. Dann nur ihm gebühret die Verherrlichung bey der Sonnen Untergang, und wann ihr die Mittagszeit erreicht. Ihm gehöret das Lob allein, im Himmel und auf Erden. 18. Er bringet herfür die Lebendige aus den Todten, und wiederum die Todte aus den Lebendigen: so belebet er auch die Erde aus ihrem Todt (wie im Frühling nach dem Winter) und auf solche Weise werdet auch ihr wieder herausgeführt werden aus euren Gräbern. 19. So ist eines von seinen Zeichen, daß er euch aus Staub erschaffen: und siehe, so seyd ihr Fleisch und Menschen worden, und habt euch ausgebreitet auf Erden. 20. Ein anderes von seinen Zeichen ist auch, daß er euch Weiber erschaffen aus euch selbst, und euch Zuneigung und Liebe untereinander eingepflanzt; daß ihr euren Weibern bewohnet. Warlich hierinnen liegen Zeichen vor Leute, die sie nur recht bedenken wollen. 21. Weiter gehöret zu seinen Zeichen: daß er Himmel und Erde erschaffen: auch daß er eure Sprachen, und eure Farben so vielfach verändert, und unterschieden hat. Hierinnen sind wirklich Zeichen vor Weise. 22. Ferner ist auch, unter seinen Zeichen,

chen; euer Schlaf und Ruhe bey Nacht und Tag, und daß ihr eure Nahrung suchet von seiner Güte. Warlich dieses sind Zeichen vor Leute, die ihm gehorchen. 23. Andere von seinen Zeichen sind auch der Bliß, den er euch sehen läßt, zur Furcht vor dem Donner, und zur Hoffnung des fruchtbaren Regens: da er euch von dem Himmel Wasser herabschicket, daß er damit die Erde, nach ihrem Tod, wieder lebendig mache, oder erquicket, wann sie wie erstorben. Gewiß hierinnen sind wieder Zeichen vor Leute, die ihre Vernunft recht brauchen wollen. 24. Unter seine Zeichen ist auch zu zehlen: daß Himmel und Erde so fest stehen, auf seinen Befehl. Hernach auch, siehe, daß er euch rufen wird aus der Erde herfür, zu seinem Gericht zu kommen. Siehe, da werdet ihr auf sein Fördern hervorgehen aus den Gräbern. 25. So sind ihm alle unterworfen im Himmel und auf Erden. Alle müssen ihm ehrentietig gehorchen. 26. Er ist es, der zuerst das Geschöpf hervorbringt, und hernach solches, nach dem Tod, wieder zum Leben erwecket. Dann das ist ihm ja so leicht, als etwas aus nichts Anfangs zu erschaffen. Deswegen gebühren ihm auch die allererhabenste Vergleichen und Ausdrücke, vom Himmel und Erden hergenommen: weil er der allmächtige und allweise Gott ist. 27. So stellet er euch eine Vergleichung vor, von euch selbst hergenommen. Habt ihr unter euch Sklaven, so eure rechte Hand euch erworben, zum Besiz: daß ihr einen davon von der Unterhaltung, so wir euch

verlichen haben, gleichen Antheil nehmen laſſet, als einen völligen Mitgenoſſen und Theilnehmer? Werdet ihr euch vor ſolchen Eclaven fürchten, wie ihr euch ſonſt ſelbſt vor einander fürchtet? Alſo deutlich tragen wir unfere Zeichen vor Leuten, die ihre Vernunft anwenden wollen. 28. Es folgen aber, die ſo wider Gott ſo unbillig handeln, nur ihren eigenen Lüſten nach (da ſie Gott wollen Mitgenoſſen von ihren Götzen beſetzen) ohne einige Wiſſenſchaft. Wer kan aber einen ſolchen zu recht bringen, den Gott in ſeinem Irrthum muß fortgehen laſſen? dergleichen Leute können ja keinen Helfer haben. 29. Dahero richte du dein Angeſicht gerad auf die wahre Religion, als ein Rechtglaubiger, nach der Einſetzung Gottes, zu welcher er die Menſchen geneigt erſchaffen hat. Hier iſt kein Unterſcheid oder Veränderung des Geſchöpfes. Dieſes iſt die wahre, beſtändige Religion: obſchon die meiſte Menſchen ſolche nicht erkennen wollen, noch wiſſen. 30. So befehret euch zu dann zu ihm, und fürchtet ihn, und beſteiget die Gebetszeiten, und ſend nicht unter den Gott etwas zugeſellenden Götzendienern. 31. Noch unter den Sectirern, welche ſo Spaltungen in ihrer Religion angerichtet haben, und ſind in mancherley Parthien zertheilet: da jede Secte ſich freuet und erhebet bey ihrem eigenen. 32. Siehe aber, wann die Menſchen Unglück, oder Widerwärtigkeit betrifft: ſo wollen ſie ihren Herrn anrufen, und ſich zu ihm befehren. Siehe aber hernach, wann er ſeine Barmherzigkeit koſten läſſet von

von ihm: so wendet sich ein Theil wieder von ihrem Herrn ab, und wollen ihm Gefellen von ihren Götzen beiseßen. 33. So werden sie undankbar vor das, was wir ihnen Gutes haben zukommen lassen. So genießet dann nur eure Ergötzlichkeiten: ihr werdet bald die böse Folgen innen werden. 34. Haben wir dann jemal eine Vollmacht oder Befehl herabgeschickt, darinnen geredet worden von dem, was sie Gott zugesellen: mehr als einen Gott zu ehren? 35. Siehe nur, wie sie es machen: wann wir die Menschen Gnade und Wohlthaten kosten lassen: so erfreuen sie sich drob: wann sie aber Böses betrifft, wegen dessen, was ihre Hände vorausgeschickt haben, von ihren Uebelthaten: siehe, so wollen sie gleich verzweifeln. 36. Sehen sie dann nicht, daß Gott Ueberfluß an Lebensmitteln erweitert, wenn er will, aber auch wieder solchen, nach seinem Gefallen, vermindert und zurückziehet? In diesem seinem Bezeugen nun liegen Zeichen vor die Glaubige. 37. Gib auch den Anverwandten, was ihnen gebühret, und den Armen, und Reisenden (Wallfahrtenden) das ist gut vor die, so das Angesicht Gottes zu suchen begehren, und solche werden glücklich seyn. 38. Was ihr aber auf Wucher hingebet, das Vermögen der Menschen zu vermehren, das wird doch bey Gott keinen Vortheil zum Vermehren bringen. Hingegen was ihr zum Almosen darbringen werdet, wo ihr das Angesicht Gottes dabey suchet, das wird euch doppelt vergolten werden. 39. Gott ist's, der euch erschaffen hat, und der euch mit

Nahrung erhält: hernach wird er euch sterben lassen, und darauf wieder zum Leben erwecken. Welcher ist nun von euren Götzen, welcher dergleichen thun kan, in der geringsten Sache? Lob seine himmelgen Gott, und er solle erhaben werden, über alles, was sie ihm von Götzen wollen zugesellen. 40. Allerley Verderben ist zu Land, und in der See erschienen, wegen dessen, was die Hände der Menschen Böses begangen: auf daß ein Theil von ihnen die Frucht ihrer Uebelthaten schmecke: ob sie sich nicht etwa noch bekehren. 41. Sag ihnen: Gehet nur die Erde durch, und betrachtet: was es endlich vor ein übeles Ende genommen, mit denen, so vor euch gewesen sind. Die meiste davon waren auch Götzendiener. 42. Darum richte du dein Angesicht auf die wahre und beständige Religion, ehe und dann der Tag kommt, den niemand von Gott zurücktreiben kan. An selbigem Tag werden sie in zwey Theile abgesondert werden. 43. Wer unglaublich gewesen, dem wird sein Unlaub auch vergolten werden. Welche aber Gutes gethan, die werden ihnen selbst Gutes erwerben. 44. Ja er wird die Glaubigen, so gute Werke verrichten, von seiner Gürtigkeit belohnen: aber Unglaubigen kan er gewiß nicht lieben. 45. Zu seinen Zeichen geh'ret auch: daß er Winde verleihet, die gute Botschaft bringen, und seine Barmhertigkeit kosten laße: wann die Schiffe auf seinen Befehl wohl fortsegeln: damit ihr, aus seinem Ueberfluß, erlanget euren Endzweck auch durch

durch Rauffmannschaft, und so ihm dankbar werden. 46. So haben wir schon vor dir Gesandte ausgesandt zu ihren Völkern, und da sie angekommen mit klaren Beweisbüchern, und jene sie nicht angenommen: so mußten wir uns rächen an denen, die gottlos lebten. Hingegen führten wir auch unsern Rathschluß aus, den Gläubigen Hilfe zu erzeigen. 47. Gott ist's nur, der Winde schicket, und Wolken aufsteigen läßt, und sie an dem Himmel ausbreitet, wie er will, und sie wieder in Theile austheilet: daß du sehen kannst, wie aus solchen der Regen in kleinen Theilen herauskomme, und wann er damit begießt von seinen Knechten, welche er will: so werden sie voll Freuden über solchem Guten. 48. Dann sie waren vorher, ehe solcher nöthige Regen über sie herabgeschickt worden, fast in Verzweiflung, an seiner Hilfe, gerathen. 49. Betrachte daher die Fußstapfen seiner Barmherzigkeit hierinnen, wie er die arme Erde, nachdem sie gleichsam todt gewesen, wieder belebet und erquicket habe. Wahrhaftig eben dieser Gott ist's auch, der einmal die todte und dürre Beine wieder lebendig machen wird. Dann er ist über alle Dinge mächtig. 50. Jedannoch, wann wir schädliche Winde über ihre Saat schicken, und sie solche sehen und empfinden, wie die Frucht gelb, und als wie verbrandt werde: so verfallen sie auf Irrwege, und werden darüber undankbar, und vergessen des sonst so guten Regens. 51. Du aber kannst die Todte nicht hören

machen, noch auch, daß die Taube die Berufung zum Guten anhören: wann sie sich widerspenstig abwenden, und den Rücken zukehren. 52. Du kannst auch den Blinden den rechten Weeg nicht zeigen, von ihren Irrwegen abzugehen: wo sie drauß bleiben. Du kannst keine recht hörend machen, als die, so unsern Zeichen glauben, und die sich uns ganz ergeben (als Muselmänner) 53. Gott ist, der den Menschen aus der Schwachheit (in der Kindheit) erschaffen, und hernach ihn zur Stärke (im folgenden Alter) nach der Schwachheit kommen lassen: endlich aber auch wieder nach der Stärke schwach machet, im kraftlosen Alter. Dann er schaffet was und wie er will. Und er bleibt der Allwissende und Allmächtige. 54. Und an jenem Tag, da die letzte Stunde als fest bestimmt kommen wird, werden die gottlose Sünder schwören: 55. Daß sie nicht länger als eine Stunde (in der Welt und in ihren Gräbern) geblieben seyen. Eben so haben sie auch in ihrem Leben Lügen vorgebracht. 56. Die aber, welchen die Wissenschaft und der Glaub gegeben worden, werden zu jenen sagen: Ihr seyd doch so lange, als ihr im Buch Gottes (seiner Allwissenheit und Vorsehung) gestanden, auch geblieben biß jetzt zu dem Tag der Auferstehung. Nun sehet, diß ist der Tag der Auferstehung: ob ihrs schon nicht wolltet erkennen und glauben. 57. An selbigem Tag wird denen, so gottlos gewesen, alle ihre Entschuldigung keinen Nutzen mehr bringen: aber sie werden

Den auch nicht mehr eingeladen werden, sich Gott angenehm zu machen. 58. So haben wir nun in diesem Koran den Menschen allerley Gleichnisse und Vorstellungen fürgehalten. Und doch, wann du auch mit Zeichen, oder Versen aus demselben zu ihnen kommest, werden solche, die so unglaublich sind, nur spottweise sagen: Ihr seyd nichts als eitele und vergebliche Schwärmer! 59. Also hat Gott die Herzen deren versiegelt, welche nichts recht erkennen und wissen wollen. 60. Darum halte du gedultig und standhaft aus: dann die Verheißung Gottes ist dir gewiß, und laß dich nie zur Wankelmüthigkeit bewegen diejenige, welche keine Gewißheit (in der Religion) zu erlangen begehren.





Des Korans 31stes Capitel, betitult:
 Poetmann. Soll von Mecca seyn,
 und hat 34 Verse.

Im Nahmen Gottes, des barmher-
 zigsten Liebhabers.

1. **A** 1. M. Dieses sind die Zeichen des wei-
 sen Buchs. 2. Eine Zurechtweisung
 und Gnade vor die, so Gutes thun.
 3. Welche das Gebett bestätigen, und Almosen
 austheilen, und von dem zukünftigen Leben sich
 versichert halten. 4. Diese sind bey der rechten
 Anweisung von deinem Herrn: und diese sind die
 Glückselige. 5. Es gibt einige Leute, welche lu-
 stige neue Geschichte kaufen; damit sie dadurch
 andere von dem Weeg Gottes abführen, ohne
 wahre Erkenntniß, und die denselben als lachenswür-
 dig annehmen. Aber solchen ist auch eine schmählliche
 Strafe bestimmt. 6. Dann wann man ihnen
 unsere Zeichen vorliest: so wenden sie sich ab mit
 hochmüthiger Verachtung, als ob sie solche nicht
 hörten: ja gleichsam als ob etwas beschwerliches
 in ihren Ohren steckte. Aber solchen kündige
 eine schwere Strafe an. 7. Welche hingegen
 glauben, und Gutes thun, denen sollen angenehme
 Lust.

Luftgärten zu genießen bevorstehen. 8. Darinnen sie auch bleiben: weilen Gottes Verheissung gewiß, und er mächtig und weise ist. 9. Er hat die Himmel erschaffen, ohne Säulen, die sichtbar wären, und hat feste Berge auf die Erde gesetzt, daß ihre nicht mit ihr beweget würden: auch hat er darauf allerley Thiere ausgeheilt: Wir lassen auch Wasser vom Himmel herabkommen, und dadurch allerley edle Gewächse herfürkommen. 10. Dieses ist die Schöpfung Gottes. Nun zeige mir, was dann die erschaffen können, welche sie ausser ihm ehren. Warlich die Gottlose stecken in einem offenbaren Irrthum. 11. So haben wir schon, vor diesem, dem Lockmann Weisheit gegeben: damit er Gott dankbar dafür wäre. Dann wer Gott Dank erweist, der wird zum besten seiner Seele dankbar seyn. Ob aber gleich einige undankbar: so ist er doch für sich reich und lobwürdig. 12. Du hast Lockmann auch zu seinem Sohn, den er ermahnete, gesagt: O mein Sohn! setze Gott keine Gesellen zu. Dann es ist die Vielgötteren, so neben Gott andere setzet, ein grosses Verbrechen. 13. So haben wir den Menschen geboten, ehrerbietig gegen die Eltern zu seyn. Nachdem ihn seine Mutter mit grosser Schwachheit getragen, und gegen zwey Jahr gesänget: so wies sie ihn auch an: setze Gott dankbar, und sey auch gegen deine Eltern dankbar. Dann zu Gott müssen wir alle endlich wiederkehren. 14. Hingegen wann solche dich antreiben wollten: daß du Gott andere Gesellen beisetzen sollst.

solltest, von denen du doch keine Erkenntniß haben
 kannst: so gehorche ihnen nicht. Sonst leiste ihnen
 Gesellschaft in dieser Welt, in dem, was recht und
 billig ist, und folge dem Weeg deren, die sich zu mir
 bekehren. Dann endlich müßet ihr zu mir wieder-
 kehren: da ich euch alles, was ihr gethan, anzeigen
 werde. 15. O mein Sohn! wann etwas auch nur
 eines Senfkorns schwer wäre, und in einem Felsen,
 oder im Himmel, oder auf Erden verborgen läge:
 so wird doch Gott endlich alles aus Licht herfür-
 bringen. Dann Gott ist scharfsichtig und erfahren.
 16. O mein Sohn! seye emsig im Gebet, und ge-
 biete, was da recht, und verbiete, was unrecht, und
 seye gedultig in allem, was dir begegnet. Dann
 alles dieses kommt von dem Rathschluß Gottes
 über alle Sachen. 17. Verdrehe dein Angesicht
 nicht aus Verachtung gegen andere Menschen: und
 gehe nicht auf Erden stolz einher. Dann Gott
 liebet keine Stolge und Ruhmredige. 18. Holte
 dich ordentlich in deinem Gang: und sey mäßig mit
 deiner Stimme. Dann das Geschrey ist unanständ-
 ig, das eben so herauskommt, und unangenehm
 ausfällt, als wie das Eselsgeschrey (nach der Araber
 Redensart) 19. Habt ihr nicht beobachtet: daß
 Gott euch unterthan, was im Himmel und auf Er-
 den ist, und euch einen Ueberfluß erwiesen von sei-
 ner Gürtigkeit, sowohl öffentlich, als auch innerlich
 verborgen (nach Leib und Seele) dannoch gibts etli-
 che unter den Menschen, die wider Gott unnütz
 schwächen und streiten, ohne Verstand und Anwei-
 sung,

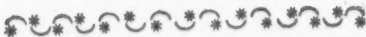
sung, und ohne ein erleuchtendes Buch. 20. Und obgleich zu ihnen gesagt wird: Folget dem nach, was Gott über euch herabgelassen hat: so sprechen sie doch dagegen: nein: wir wollen dem nachfolgen, was wir schon bey unsern Vätern von der Religion angetroffen. Wie aber? wann sie auch der Satan zur Höllepein dadurch berufen hätte? 21. Wer aber sein Angesicht ganz zu Gott richten wird, und Gutes thun: der ergreift eine sehr starke Handhebe zum festhalten, und bey Gott stehet vor ihn die Belohnung am Ende, nach seinem Rathschluß. 22. Wer aber ein Ungläubiger seyn will, dessen Unglauben laß du dich nicht betrüben. Sie müssen doch alle zu uns wiedertehren. Da wollen wir ihnen schon anzeigen, was sie gethan haben. Dann Gott kennet auch die innerste Gedanken des Herzens. 23. Wir lassen sie ein wenig die Weltlust genießen: aber hernach wollen wir sie zu grausamer Strafe hinziehen. 24. Wann du sie auch fragen wirst: saget: wer hat Himmel und Erden erschaffen? so werden sie bald sagen: Gott. So sage ihnen dann: Gott seye alles Lob! Aber die meiste Menschen wollen es doch nicht wissen. 25. Gott gehöret nur zu, was im Himmel und auf Erden ist. Er ist der reiche und preiswürdige Gott allein. 26. Warlich! wann alle Bäume auf Erden zu Schreibfedern würden: und wann Gott das Meer ausdehnete in sieben Meere voll Dinten: so würden doch dadurch die Worte Gottes nicht erschöpft, noch aufgeschrieben werden können. Dann
Gott

Gott ist der Mächtigste und Weiseste. 27. Eure Schöpfung und eure Wiederauferweckung sind nur auf einerley Weise, als einer einzigen Seele, von ihm zu bewerkstelligen. Dann Gott ist, der alles höret und siehet. 28. Beobachtest du nicht, daß Gott die Nacht auf den Tag, und den Tag auf die Nacht folgen läßet, und euch Sonne und Mond unterworfen zum Gebrauch, euch zu dienen? Alle laufen immerfort zu ihrem bestimmten Ziel und Zeitpunkt. So weiß auch Gott gewiß alles was ihr thut. 29. Das geschieht so deswegen: weil Gott die höchste Wahrheit ist, die alles so geordnet hat. Alles aber, was ihr außer ihm anrufer, ist nur ein eiteles Wesen. Dann gewiß Gott allein ist der allerhöchste und allergroßeste Gott. 30. Siehest du nicht auch: wie die Schiffe im Meer laufen, nach seiner Gültigkeit; daß er euch so seine Zeichen sehen lasse? dann in der That liegen hierinnen Zeichen vor die Gedultige und Dankbare. 31. Wann aber die Wellen sie überfallen und gleichsam bedecken: so werden sie Gott, als unter schattichten Wolken und Bergen wollen anrufen, und ihm die wahre Religion und Gottesdienst erweisen. Wann wir sie aber glücklich aus Land gebracht: so wollen etliche unter ihnen gleich wieder zweifelhaft werden, und auf beeden Seiten hinken. Doch kan unsere Zeichen keiner läugnen, als ein treulofer und undankbarer Bösewicht. 32. O ihr Menschen! fürchtet doch Gott euren Herrn, und erschrecket vor dem Gerichtstag, an welchem kein

Wat-

Vater vor seinen Sohn, noch ein Sohn vor seinem Vater kan Genugthuung leisten, im geringsten nichts. 33. Dann die Verheissung und Drohung Gottes bleibt feste stehen. Darum lasset euch das gegenwärtige Weltleben nicht verführen, auch lasset euch den Betrüger (den Teufel) nicht betrügen, von Gott wieder abzufallen. 34. Warlich, das Wissen der letzten Stunde des jüngsten Tags stehet allein bey Gott: wie auch, wann er den Regen werde herabschicken. So weiß er auch: was für eine Frucht verborgen in den Gehärmüthern. Keine Seele aber weiß: was sich werde mit ihr des morgenden Tags zutragen. Kan auch ein Mensch gewiß wissen: in welchem Land, und wann er sterben werde? Gott weiß dieses alles allein, als allwissend, dem alle Dinge vollkommen bekant sind.





Des Korans 32stes Capitel, betitult:
Die Anbettung. Ist von Mecca, und
hält 30 Verse.

**Im Nahmen Gottes des barmher-
zigsten Liebhabers.**

1. **A.** 1. M. Disß ist die Sendung des Buchs, (des Korans) woran kein Zweifel ist, von dem Herrn aller Creaturen geschehen. 2. Wollen sie aber sagen: Er (Mahomed) hat ihn nur selbst erdichtet: so ist er doch die Wahrheit von deinem Herrn: daß du solchen den Leuten predigest, zu welchen vor dir noch kein Prediger gekommen ist: damit sie doch zurecht gebracht werden. 3. Gott ist der, so erschaffen hat Himmel und Erde, in sechs Tagen, und alles was in denselben ist, und hernach hat er sich auf seinen Thron gesetzt. Ausser ihm könnet ihr keinen Schutzherrn noch Fürbitter haben. Wollt ihr dann hieran nicht gedenken? 4. Er regieret, nach seinem Rathschluß, alles vom Himmel an bisß auf die Erde: hernach sollen sie zu ihm wiederkehren, an dem Tag, der tausend Jahr währen wird, von denen, die ihr zehlet. 5. Dann er ist, der alles weiß, das Geheime und Offenbare, als der Allmächtige und Barmherzige. 6. Er hat auß
be

beste gemacht alle Dinge, die er erschaffen, und hat Anfangs den Menschen geschaffen aus Leimen. 7. Hernach hat er seine Fortpflanzung geordnet, aus einem Auszug von schlechtem Wasser. 8. Darauf hat er ihm so seine Gestalt gegeben, und ihm eingeblasen von seinem Geist: Er hat euch auch eure Sinnen verliehen, das Gehör und das Gesicht, und ein verständiges Herz. Wie wenige sind ihm dafür dankbar? 9. Sie sagen aber: wann wir, in der Erde vergraben, und so verborgen liegen: wie werden wir, als eine neue Creatur, wieder herfürgebracht werden können? 10. Allein solche verlängnen die Erscheinung und Entgegenkunft von ihrem Herrn. 11. Sag ihnen: der Engel des Todes, der über euch gesetzt ist, wird euch sterben lassen: aber hernach müsst ihr wieder vor euren Herrn gebracht werden. 12. O daß du sehen solltest: wie die Gottlose alsdenn ihre Häupter niederbeugen werden vor ihrem Herrn, und sagen: O unser Herr! wir habens nun selbst gesehen, und gehöret. Bringe uns nur noch einmal zurück in die Welt: so wollen wir Gutes thun. Dann wir sind nun von der Wahrheit des Gepredigten völlig überzeugt. 13. So wir gewollt hätten: so hätten wir einer jeden Seele ihre Anweisung gegeben: aber das Wort, so von mir ausgegangen, muß als Wahrheit bleiben: Ich werde die Hölle anfüllen mit bösen Geistern und Menschen zusammen. 14. Schmecket nun eure Strafe: weil ihr die Zukunft dieses eures Tages vergessen habt; so will ich eurer auch vergessen, euch zu helfen. Empfindet nun die Höllestrafe von

ewiger Währung, wegen dessen, was ihr gethan.
 15. Warlich nur diejenige glauben unsern Zeichen, welche, so bald sie dadurch ermahnet werden, auf ihre Knie niederfallen, und anbeten, und das Lob ihres Herrn verherrlichen, und nicht aus Stolz sich erheben: 16. Ihre Seiten sind bey ihren Bettern aufgerichtet, und sie rufen ihren Herrn an, mit Furcht und mit Zittern, und theilen Almosen mit von dem, was wir ihnen verliehen haben.
 17. Keine Seele weiß noch, was für eine Zufriedenheit der Augen im Verborgenen zubereitet seye, zu einer Belohnung dessen, was sie Gutes gethan haben. 18. Sollte dann derjenige, so glaubig gewesen, seyn wie ein Uebertreter? O nein! sie werden nicht gleich gehalten werden. 19. Auf der einen Seite werden die Glaubige, so Gutes gewürket haben, Lustgärten, als eine immerwährende Belohnung bekommen, vor das, was sie gethan.
 20. Aber hingegen auf der andern Seite werden die Uebertreter ihre Wohnungen in der Hölle haben, im ewigen Feuer: und so oft sie werden begehren herauszukommen, so oft werden sie wieder hineingerissen werden, und man wird ihnen sagen: schmecket nun die Strafen des höllischen Feuers, so ihr der Lügen beschuldiget. 21. Doch wollen wir sie auch noch in dieser Welt gelindere Strafen kosten lassen; ehe die grössere in jener Welt sie betreffen: ob sie nicht etwa noch sich bekehren.
 22. Wer aber gottlos seyn wird, nachdem er schon ist durch die Zeichen seines Herrn ermahnet worden, und doch davon sich abkehret: Wie ungerecht ist ein solcher? sollten wir nicht solche Gottlose un-

fere Rache spüren lassen? 23. So haben wir auch
 schon Mose das Buch (des Gesetzes) gegeben: und
 darfst du keinen Zweifel darcin setzen, wegen eurer
 Zusammenkunft. Wir setzten es den Kindern
 Israel zu einer Anweisung. 24. Wir haben auch
 aus solchen selbst ihnen Lehrer vorgesetzt; sie zu füh-
 ren nach unserm Befehl: wann sie mit gedultig
 ausgeharrt hätten, und unsern Zeichen geglaubet.
 25. Aber dein Herr wird gewiß selbst unter ihnen,
 an dem Tag der Auferstehung, die Entscheidung
 geben dessen, worinnen sie sind strittig und uneinig
 gewesen. 26. Ist es ihnen nicht bekannt: wie viel
 Geschlechter wir schon vor ihnen vertilget haben,
 in deren Wohnungen sie jezo wandeln? Hierinnen
 sind ja Zeichen genug vor sie. Wollen sie dann
 doch nicht gehorchen? 27. Oder sehen sie nicht, wie
 wir das Wasser durch Regen zu einem dürrn Erd-
 reich hintreiben, und dadurch die Saat herfürbrin-
 gen; wovon Thier und Menschen essen? Wollen
 sie daher dieses nicht betrachten? 28. Sie sagen
 aber weiter: Wann wird dann solcher Tag des
 Sieges, oder der Entscheidung zwischen uns kom-
 men? 29. Antworte ihnen: Dieser Tag der Ent-
 scheidung wird den Ungläubigen keinen Vortheil
 bringen, noch ihr vermeinter Glaub; man wird
 auch da nicht mehr warten auf ihre Besserung.
 30. Darum weiche von ihnen, und erwarte den
 Ausgang mit ihnen: dann sie erwarten auch, noch
 etwas Böses über dich zu sehen.



Des Korans 33stes Capitel, betitult:
Die Bundsgenossen. Solle von
Mecca und Medina seyn, und hält
73 Verse.

1. **D**u Prophet! fürchte Gott, und folge nicht den Ungläubigen und Heuchlern. Dann Gott ist allwissend und allweise.
2. Sondern folge du dem nach, was dir von deinem Herrn ist geoffenbaret worden. Dann Gott weiß alles, was ihr thut.
3. Und setze du nur dein Vertrauen auf Gott. Gott wird dir gewiß genug seyn, als Beschirmer.
4. Gott hat dem Menschen nicht zwey Herzen in seine Brust gegeben. So hat er auch eure Weiber, von denen ihr euch scheidet, nicht zu euren wahren Müttern gemacht (als ob ihr euch nicht von ihnen trennen könntet). Auch hat er eure an Kindesstatt angenommene Söhne nicht dadurch zu euren wahren Söhnen gesetzt. Dieses ist zwar bisher so die Sprache in eurem Mund der Araber gewesen: aber Gott redet die Wahrheit, und führet den rechten Weeg.
5. Nennet dahero vielmehr solche angenommene Söhne, ihrer natürlichen Väter Söhne. Dieses wird in den Augen Gottes gerechter seyn. So ihr aber ihre Väter nicht wisset; so lasset sie eure Brüder in der Religion und Mitgenossen seyn. Wann ihr aber hietinnen irret, so wird es euch nicht

nicht zur Sünde gerechnet werden. Das aber ist
 sündlich, was eure Herzen vorsehlich beschließen.
 Doch vergilt Gott hierinnen gern, und ist barm-
 herzig. 6. Der Prophet (Mahomed) ist auch den
 Glaubigen näher verwandt, als ihre eigene Seelen
 (weilen er ihr geistlicher Väter) seine Weiber aber
 sind derselbigen Mütter. Auch diese, so ein-
 ander durch Blutsfreundschaft verwandt, sind,
 nach dem Buch Gottes, näher befreundet, etwer
 gegen den andern, als die Glaubige, und die um
 der Religion willen flüchtig worden (Mohajeren).
 Nur daß ihr euren Auerwandten überhaupt, was
 billig und recht ist, erweise. Dann dieses ist alles
 aufgeschrieben in dem Buch Gottes (in der ver-
 wahrten Tafel) 7. Denkt auch, wie wir den Bund
 angenommen von den Propheten, und von Noah,
 und Abraham, und Mose, und Jesu, dem Sohn
 Maria: von welchen allein wir einen festen Bund
 angenommen. 8. Daß Gott die wahrhaftig fra-
 gen werde, wegen ihrer Wahrheit: hingegen aber
 den Unglaubigen eine peinliche Strafe gedrohet
 und bestimmt habe. 8. O ihr wahre Glaubige!
 erinnert euch der Gnade Gottes gegen euch: da
 die Armeen der Unglaubigen gegen euch ankamen:
 wie wir einen Wind wider sie geschickt, und Heere
 der Engel, die ihr doch nicht sahet. Gott aber
 sahe genau auf alles, was ihr thatet. 10. Als
 sie von oben her wider euch angezogen kamen, und
 auch von unten her, und eure Augen und Ange-
 sichter verzagten, und eure Herzen, aus Furcht,
 euch bis an den Schlund heraufstiegen: so, daß
 ihr euch gar von Gott allerley Gedanken und Wor-

stellungen gemacht, in Meinungen. 11. Dage-
 mal wurden die Glaubige recht geprüft, und mit
 heftigen Gemüthsbewegungen erschüttert. 12.
 Da auch die Heuchler sagten, und die, in deren
 Herzen die Krankheit des Unglaubens war:
 Gott und sein Prophet haben euch nur eine betrü-
 gliche Verheissung gethan. 13. Da auch einige
 von ihnen sagten: Ihr Leute von Jatrib (Medina)
 es ist hier kein Ort der Sicherheit vor euch: dar-
 um gehet wieder zurück. Ja, da auch einige sogar
 den Propheten um Erlaubniß heimzureisen baten,
 sagend: unsere Häuser sind fürwahr ganz bloß,
 dem Feind ausgesetzt ohne Vertheidigung: so wa-
 gen sie doch nicht bloß, ohne allen Schutz: sondern
 sie suchten nur zu fliehen aus der Schlacht. 14.
 Wann auch gleich die Stadt wäre eingenommen
 worden, von den feindlichen Partien, und sie wä-
 ren ersucht worden, die Trennung anzunehmen,
 und einzulassen: so wären sie doch nicht, als nur
 eine kurze Zeit darinnen geblieben. 15. Sie
 hatten auch Gott schon vorhero versprochen, nicht
 zu fliehen, oder zurück zu weichen, und den Rücken
 zu kehren. Eine schuldige Vollziehung eines mit
 Gott gemachten Bundes wird billig gefordert.
 16. Sag ihnen: Eine solche Flucht wird euch
 nichts nützen. Ihr möget nun vor dem Tode
 oder der Ermordung fliehen wollen. Dann siehe!
 ihr könnet doch die Welt nur eine kurze Zeit ge-
 niessen. 17. Sag weiter: Wer kan euch vor
 Gott beschirmen: wann er Uebels über euch brin-
 gen will, oder euch Gnade erweisen? Ihr werdet
 auffser Gott, für euch, weder einen Schutzherrn,
 noch

noch Helfer finden. 18. Gott kennet die wohl unter euch, die andere abhalten, und ihren Brüdern zurufen: kommet hieher zu uns! daß also nur wenige wollten in die Schlacht ziehen. 19. Sie sind doch geizig unter euch (gern zu rauben) aber siehe! wann eine Furcht kommt: so wirst du sehen, wie sie auf dich schauen, um Hülfe, und ihre Augen verdrehen, wie einer, den die Todesangst versinnert, und bedeckt. Siehe aber auch wieder, wann die Furcht vergangen: so schärfen sie ihre Zungen aufs heftigste wider euch, und sind geizig, nach dem besten (Raub) begierig. Solche aber glauben nicht, und Gott wird ihre Werke zu nichts machen. Dann das ist Gott etwas leichtes. 20. Sie meinten, daß die Bundsgenossen nicht würden (nach Mecca) kommen: und wann solche Zusammenverbundene wieder kommen sollten: würden sie doch wünschen, daß sie unter den Arabern in der Wüste wohnten, und daselbst nach eurem Schicksal sich erkundigen könnten. Wann sie auch bey euch waren: so fochten sie doch nicht, ausser gar wenige. 21. Ihr habt doch schon ein schönes Exempel an dem Gesandten Gottes, als eines, der auf Gott hoffet, und auf den jüngsten Tag, und sich Gottes fleißig erinnert. 22. Als nun die Bundsgenossen von den glaubigen gesehen wurden: sagten sie: dieses ist, was uns Gott, und sein Apostel oder Gesandter versprochen haben, und Gott und sein Gesandter sind wahrhaftig: so, daß dieses nur ihren Glauben und Ergebung in Gottes seinen Willen vermehret hat. 23. Es sind unter solchen Glaubige treue Leute, die ihren Bund

halten, den sie Gott versprochen haben, und, etliche von ihnen haben ihren Lauf edel vollendet, und andere von ihnen warten noch darauf, und verändern ihr Versprechen nicht, davon zu weichen. 24. So daß Gott solche Warhaftige belohnen wird, wegen ihrer Wahrheit: hingegen die Heuchler strafen, wann er will. Oder wartet er, daß sie sich noch zu ihm bekehren. Dann Gott vergibt gern und ist barmherzig. 25. Es hat aber Gott die Unzlaubige zurückgetrieben, mit ihrem Grimm: daß sie keinen Vortheil erhielten. Gott wäre in der Schlacht den Glaubigen Schutz genug. Dann Gott ist der Starke und Gewaltige. 26. Er ließ zwar einige von denen, die der Schrift anhiengen, herabkommen jenen zu helfen, von ihren Schlössern. Aber er erfüllte ihre Herzen mit Schrecken: so daß ihr einige davon tödteten, die andere aber gefangen nahmet. 27. Er ließ euch auch ererben ihr Land, und Wohnungen, und Vermögen. Ein Land hat er euch so eingeräumt, das ihr vorhin nicht betreten hattet. Dann Gott ist über alle Dinge mächtig. 28. O Prophet! sage zu deinen Weibern: Wann ihr nur wollt dieses Leben der Welt, und ihren Pracht lieben: so will ich euch doch eure Versorgung geben, und euch auf eine eheliche Art von mir ziehen lassen. 29. Wann ihr aber Gott und seinen Gesandten liebet, und die zukünftige Paradieswohnung suchet: so verheißet Gott denen von euch, so Gutes thun, einen grossen Lohn. 30. O ihr Weiber des Propheten! welche unter euch wird eine offenbare Gottlosigkeit begehen, dieselbe wird Gott mit doppelter Strafe

anschen. Dann solches ist Gott ein leichtes.
 31. Welche aber von euch wird Gott und seinem
 Gesandten gehorsam seyn, und gute Werke thun,
 derselben wollen wir eine doppelte Belohnung ge-
 ben, und ihr im Paradies eine herrliche Versor-
 gung zubereiten. 32. O ihr Weiber des Prophe-
 ten! ihr seyd nicht, wie eine von andern gemeinen
 Weibern. Wenn ihr Gott fürchtet, so seyd nicht
 allzu gefällig im Reden: daß nicht einer, in dessen
 Herzen die Krankheit der Geilheit seyn möchte,
 euer begehre: sondern redet auf eine billige wohl-
 ausländige Art. 33. Bleibet auch stille in euren
 Häusern, und schmücket euch nicht, nach dem
 Pracht der vorigen Zeit der Unwissenheit. Hal-
 tet die Zeit des Gebetts, und gebet Almosen, und
 gehorchet Gott und dem Gesandten. Dann Gott
 will von euch den Greuel des eitlen Wesens entfer-
 net haben: weil ihr zu seiner Haussamille gehört,
 und verlanget euch mit völliger Reinigung gerei-
 nigt zu haben. 34. Erinnert euch auch dessen, was
 in euren Häusern vorgelesen wird, von der in Got-
 teszeichen enthaltenen Weisheit (im Koran.) Dann
 Gott ist scharfsichtig, und weiß um alles. 35.
 Warlich vor die Gottergebene (von beedem Ge-
 schlecht der Muselmänner) vor die gläubige Män-
 ner und Weiber, vor die beedersits andächtige,
 gedultige, wahrheitsliebende und demüthige, almo-
 sengebende, fastende, ihre Glieder rein bewahrende,
 und an Gott oft denkende Männer und Weiber:
 vor solche alle von beedem Geschlecht hat Gott
 Gnade und Vergebung, und eine grosse Beloh-
 nung zubereitet. 36. Dahero kommt es einem

glaubigen Mann oder Weib nicht zu, wann Gott und sein Gesandter ein Ding beschlossen: daß sie sich Freiheit nehmen wollten, etwas hierinnen zu ändern, nach Belieben. Dann wer im Ungehorsam widerstrebet Gott und seinem Gesandten, der ist in klarem Irthum. 37. Erwinnere dich auch, wie du zu dem, welchem Gott Gnade erwiesen, und dem du auch Wohlthaten erzeigst hast, gesagt habest: Behalte dein Weib vor dich, und fürchte Gott. Du aber verbargest in deiner Seele, was Gott entdecken wollte, und scheuestest dich vor Menschen: da es doch gerechter gewesen wäre, daß du dich vor Gott gefürchtest hättest. Nachdem aber Zaid beschlossen ihrentwegen, sich von ihr zu scheiden: so haben wir solche dir zum Weibe beigesellet; daß nicht den Glaubigen ein Verbrecher beigemessen würde: daß sie ihrer an Kindes statt angenommenen Söhne Weiber heuratheten, wann sie bey sich beschlossen, sich von ihnen zu scheiden. Dann Gottes Befehl muß befolget werden. 38. So ware es dem Propheten vor kein Verbrechen anzurechnen, in dem was Gott ihm bestimmet hat, nach einer Verordnung Gottes, bey denen so vor ihm gewesen sind. Gottes Befehl aber und Rathschluß muß genau befolget werden, sich darnach zu richten. 39. So haben die, welche Gottes Gesandtschaften verrichtet, Gott gefürchtet, und außer Gott fürchteten sie sonst niemand. Dann es ist genug an Gott, weil er die Sachen nachrechnet. 40. Es ist Mahomed keines Mannes unter euch Weibern, Vatter: sondern er ist der Gesandte Gottes, und das Siegel der Propheten.

Gott aber wußte alle diese Dinge. 41. O ihr Glaubige! gedenket an Gott, mit steter Erinnerung, und lobet ihn Morgens früh und Abends spät. 42. Er ist es, der für euch beten läßt, auch seine Engel: daß er euch aus der Finsterniß ans Licht bringe. Dann er ist gegen die Glaubige barmherzig. 43. An dem Tag, da sie vor ihm erscheinen werden, wird ihre Begrüßung seyn: Friede! Dann Gott hat euch eine herrliche Belohnung zubereitet. 44. O du Prophet! wir haben dich gewiß gesandt, als einen Zeugen, als einen Botschafter des Guten, und als einen Vermahner und Prediger. 45. Wie auch als einen Bedroher des Bösen, und Aufer zu Gott, und als ein hellleuchtendes Licht, nach seinem Wohlgefallen. 46. So verkündige dann den Glaubigen: daß sie von Gott alle Fülle und Ueberfluß des Guten haben sollen. 47. Darum folge du nicht den Unglaubigen und Heuchlern, und bitte wider ihren Schaden, den sie dir wollen zufügen, und vertraue dagegen auf Gott. Dann Gott ist dir genug zum Schutzherrn. 48. O ihr Glaubige! wann ihr Weiber heurathet von den Glaubigen, und hernach von ihnen euch scheidet, ehe ihr sie berührt: so habt ihr keine gewisse Zeit, euch vorgeschrieben, sie von euch zu lassen: sondern gebet ihnen ihre Geschenke, und entlasset sie mit einer ehrlichen Entlassung. 49. O du Prophet! wir haben dir deine Weiber erlaubet, denen du Heurathsgut gegeben: wie auch die Mägde, so deine Hand als Sclavinnen erworben hat, von der Beute, so dir Gott verliehen: wie auch die Töchter deines Veters, und deiner Waase,

beedes an deines Vatters, und an deiner Mutter Seite, und die welche mit dir (von Mecca) weggeflohen: wie auch ein jedes glaubiges Weib, welches sich selbst dem Propheten ergeben will, wann sie nur der Prophet zum Weibe zu nehmen begehret. Dieses ist eine besondere Freyheit, so wir dir vor andere Glaubigen gegeben haben. 50. Wir wissen auch schon, was wir solchen andern Glaubigen, wegen ihrer Weiber, vor Ordnungen gegeben haben, wie auch wegen ihrer Sclavinnen, so sich ihre Hand erworben. Dir aber solle diese Freyheit und Ausnahm zu keiner Sünde gerechnet werden, oder einen Scrupel erregen. Dann Gott ist gnädig und barmherzig. 51. Du magst also zu dir nehmen von deinen Weibern, und ihnen befehlen, dir aufzuwarten, in deinem Bette, welche du nur begehrest von deinen Weibern; oder auch, nach Gefallen, hintansetzen, welche du von dir abgewiesen. Es solle dir keine Sünde seyn. Dieses wird dir desto leichter seyn, daß du ihre Augen erfreuest, und sie nicht betrübet werden, sondern zufrieden seyen, mit dem was du einer jeglichen geben wirst. Gott aber weiß, was in euren Herzen ist. Dann Gott ist allwissend und gnädig. 52. Sonst aber solle es dir nicht erlaubt seyn, hernach noch andere Weiber zu nehmen: oder, daß du einige von deinen Weibern vor sie austauschest; ob dir gleich ihre Schönheit gefallen würde: ausgenommen was die von dir mit deiner Hand erworbene Sclavinnen betrifft. Dann Gott nimme alle Dinge wohl in Acht. 53. O ihr Glaubige! gehet nicht in des Propheten Häuser hinein; es

müßte euch dann von ihm erlaubt seyn, Speise mit ihm zu essen: sonst erwartet seine gelegene Zeit. Wann ihr aber von ihm geladen seyd, so gehet zu ihm hinein, und wann ihr gespeiset, so gehet wieder weg, und laßet euch nicht in Gespräche ein von neuen Sachen. Dann das würde dem Propheten verdrücklich fallen, und würde er sich scheuen, euch auszubieten. Gott aber scheuet sich nicht, euch die Wahrheit, und was recht, zu offenbaren. Wann ihr aber von seinen Weibern etwas zu begehren habt, zu eurer Nothdurft: so begehret es bedeckt hinter einem Vorhang. Das wird sowohl eure, als ihre Herzen in Keuschheit erhalten. Dann es kommt euch nicht zu: daß ihr dem Gesandten Gottes Unlust verursachet; auch nicht, daß ihr eine von seinen Weibern heurathen wöllet, nach ihm, in Ewigkeit nicht. Dann das wäre ein Laster vor Gott. 54. Wann ihr aber etwas offenbaret, oder verberget: so weiß doch Gott alle Dinge. 55. Sonst aber wirds ihnen (den Weibern) keine Sünde seyn: wann sie, ohne verhüllet zu seyn reden mit ihren Vätern, oder Söhnen, oder Brüdern, oder den Söhnen ihrer Bruder, oder Schwestern, oder ihren Weibern, oder ihren erworbenen Slaven. So fürchtet dann Gott (o ihr Weiber des Propheten!) Dann Gott ist Zeuge über allen Dingen. 56. Gewiß! Gott und seine Engel segnen den Propheten: so segnet ihn dann auch ihr, o ihr Gläubige! und betet vor ihn, und wünschet ihm Glück mit Ehrerbietung. 57. Dann die, welche Gott und den Propheten beleidigen, werden verflucht seyn, in dieser und in der zukünftigen Welt, und

Gott

58. Welche auch einen glaubigen Mann, oder ein glaubiges Weib beleidigen werden, unverschuldeter Weise, die werden ihre Lästerung, und offenbare Ungerechtigkeit in Strafen ertragen müssen.

59. O du Prophet! sage deinen Weibern und Töchtern, und andern Weibern der Glaubigen: daß sie, wann sie ausgehen, ihre Decken (äußere Kleider) über sich legen. Dieses wird anständig seyn, daß sie (als ehrbare Matronen) erkannt werden, und nicht beschimpfet seyen (durch ungeziemende Worte und Handlungen.) Dann Gott ist gütig und barmherzig.

60. Wann die Heuchler nicht abstecken, und die in deren Herzen die Krankheit der Heiligkeit und Verwirrung ist, so daß sie in Medina Unruhe stiften: so wollen wir dich wider sie erwecken zur Züchtigung. Alsdann sollen sie auch nicht mehr bey dir wohnen dürfen, als nur wenige, auf eine Zeit.

61. Weil sie so verflucht sind: werden sie, wo man sie nur antrifft, ergriffen, gefangen und mit gänzlicher Ausrottung getödtet werden.

62. Solches Urtheil Gottes ist schon über die, so vor ihnen waren, ergangen: und du wirst in solchem Rathschluß Gottes keine Aenderung finden.

63. Es werden dich zwar die Meccaner wegen der nahen Stunde des Gerichtes mollen fragen: aber du sollst ihnen antworten: Fürwahr die Wissenschaft derselben stehet allein bey Gott, und er will dich deswegen nicht unterrichten. Dann es ist vielleicht die Stunde davon sehr nahe.

64. Warlich Gott hat die Unglaubige verdammt, und ein grimmiges Zornfeuer vor sie zubereitet.

Gott

Gott hat ihnen eine schändliche Strafe zubereitet.
 65. Darinnen sollen sie auch ewig bleiben müssen,
 und keinen Schutzherrn noch Helfer mehr finden
 können. 66. An demselben Tage werden sie ihre
 Angesichter im Feuer herumdrehen, und sagen:
 O daß wir doch nicht dem Gesandten sowohl als
 Gott wären ungehorsam gewesen! 67. Sie werden
 wollen sich entschuldigen und sagen: O unser Herr!
 wir haben leider unsern Fürsten und grossen Män-
 nern gefolget: aber sie haben uns verführt auf
 böse Wege. 68. O unser Herr! bringe über sie
 die doppelte Strafe, und verfluche sie mit einem
 ewigen Fluch. 69. O ihr wahre Glaubige! seyd
 nicht wie die so Mosen haben beleidiget und ver-
 lästert: aber Gott hat ihn frey gesprochen von sol-
 chem bösen Geschrey. Dann er war bey Gott in
 grossem Ansehen. 70. O ihr Glaubige! fürchtet
 doch Gott, und redet wahre ernstliche Worte.
 71. So wird Gott auch eure Werke lassen vom
 flatten gehen, und euch eure Sünden vergeben.
 Dann wer nur Gott gehorchet, und seinem Ge-
 sandten, der hat auch schon, und wird ferner ge-
 niessen, eine grosse Glückseligkeit. 72. Wir haben
 den Glauben gewiß vorgehalten dem Himmel, der
 Erde und den Bergen: aber sie haben sich gewel-
 gert, solchen auf sich zu nehmen. Endlich aber
 hat ihn doch der Mensch auf sich genommen. Dann
 sonst (nemlich ohne Glauben) ist gewiß der Mensch
 ein Ungerechter und thöricht. 73. Gott wird
 wahrhaftig noch strafen die Heuchler und die Heuch-
 lerinnen, und die Gott etwas zugesellende Männer
 und

und Weiber. Hingegen wird sich Gott gnädig
lehren zu den gläubigen Männern und Weibern.
Dann Gott vergibt gern und ist barmherzig.



Des Korans 34stes Capitel, Saba
genannt: Ist von Mecca, und hat
54 Verse.

Im Nahmen Gottes, des barmher-
zigsten Liebhabers.

1. Lob seye Gott! welchem zugehört, was im
Himmel und auf Erden ist. Lob seye ihm
auch in der zukünftigen Welt. Dann er
ist der Weise und Hocherfahrene. 1. Er weiß,
was in die Erde hineingeht, und was aus derselben
herauskommt: auch was vom Himmel herabsteiget,
und was hinauffähret. Dann er ist barmherzig
und ein Sündenvergeber. 3. Es sprechen zwar
die Ungläubige: die Stunde des Gerichts wird
über uns nicht kommen. Aber antworte ihnen:
ja! bey meinem Herrn! sie wird über euch gewiß
kommen. Er kennet alles Verborgene: vor ihm
kann auch nichts versteckt bleiben, auch was nur ei-
se Ameise groß und schwer ist, im Himmel und
auf Erden: und ist nichts kleineres oder grösseres,
was nicht in dem deutlichen Buch seiner Rath-
schlüsse aufgeschrieben stünde. 4. Auf daß er be-
lah-

lohne die so glauben und Gutes thun. Dann
 diese sollen Vergebung haben, und eine herrliche
 Versorgung. 5. Welche aber trachten, unsere
 Zeichen zu schwächen, die werden eine Strafe von
 peinlicher Marter bekommen. 6. Diejenige aber,
 welchen die Erkenntniß (aus der Schrift) gegeben
 ist, sehen wohl ein, daß das, was von deinem
 Herrn auf dich herabgeschickt worden, die Wahrheit
 seye, und eine rechte Anweisung zu dem herrlichen
 und löblichen Weeg (zu Gott) 7. Dennoch sagen
 die Unglaubige: sollen wir euch einen Mann zei-
 gen, der euch prophezeit: daß, wann ihr durch ei-
 ne völlige Auflösung werdet zerstreuet seyn, ihe
 danuoch als neue Geschöpfe wieder sollet erwecket
 werden? 8. Er erdichtet also Lügen wider Gott,
 oder er ist wahnsinnig. Allein, die also nicht glau-
 ben wollen ein zukünftiges Leben, sollen in Strafen
 kommen, und in ihrem groben Irrthum bleiben.
 9. Wollen sie dann nicht Acht haben auf das, was
 vor ihnen gewesen, und was nach ihnen kommen
 kan, vom Himmel und von der Erden? Wann
 wir nur wollen: so wird die Erde sie verschlingen,
 oder vom Himmel über sie etwas Widriges herab-
 fallen. Hierinnen sind gewiß Zeichen vor einem
 jeden verständigen Knecht von uns. 10. So ha-
 ben wir auch schon David von uns herrliche Din-
 ge zukommen lassen (im Psalter) da wir sagten:
 O ihr Berge! singet mit ihm wechselseitig, und
 ihr Vögel! wir haben, ihm zu gut, das Eisen weich
 gemacht, und sprachen: laß Panzer daraus ar-
 beiten, und es wohl zurechten zu Harnischen.
 Wirket auch sonst Gutes. Dann ich sehe auf al-

les was ihr thut. 11. Dem Salomo haben wir den Wind unterworfen: Er bliese ordentlich einen Monat am Morgen, und am Abend einen Monat. Wir haben ihm auch eine Erzquelle lassen fließen. So arbeiteten auch einige von den Geistern unter ihm, nach der Erlaubniß seines Herrn. Dann welche davon abwichen von unserm Befehl, die ließen wir die Qual des brennenden Feuers kosten. 12. Diese nun mußten vor ihn machen, was er wollte, von Palästen und Bildsäulen, auch grosse Schüsseln, wie Fischteiche, und grosse Häfen, die auf Dreifußen standen. Dahero sprachen wir: Würket doch Gutes, ihr vom Geschlecht Davids! und seyd dankbar. Dann wenige von meinen Knechten sind recht dankbar. 13. Als wir aber über ihn (den Salomo) den Todt beschlossen hatten: so entdeckte jenen seinen Todt nichts, als ein Erdwurm, der seinen Stab nagte. Da aber sein Leib eingefallen, so habens die Geister erst wahrgenommen: daß, wann sie, was verborgen, gewußt hätten, sie nicht in den schändlichen Strafen so lang beharren müssen. 14. So hatten auch schon die Nachkommen des Saba in ihren Wohnungen ein Zeichen, nemlich zwey Gärten, zur linken und zur rechten Hand. Es wurde ihnen aber dabey gesagt: Eßet nun von dem Vorrath eures Herrn, und seyd dankbar gegen ihn vor das gute Land. Dann er ist ein gnädiger Herr. 15. Allein sie richen ab von dem Gebot. Deswegen haben wir schicken müssen über sie eine Uberschwemmung von dem Strom (Marem) und so verirandelten wir ihre zwey Gärten, in zwey andere Gärten, die bittere Frucht

Frucht und Tamarisken herfürbrachten, und einige geringe Frucht vom lieblichen Baum, Loto genant.

16. Also belohneten wir sie: weil sie so undankbar waren. Wird dann jemand anders so übel belohnt von uns als die Undankbare? 17. Auch haben wir zwischen ihnen (den Sabaern) und zwischen andern Städten (in Syrien) die wir gesegnet haben, andere bekante Städte gesetzt, und haben die Reise dahin leicht gemacht, und gesagt: Reiset durch dieselbe bey Nacht und Tag in Sicherheit. 18. Allein sie sprachen (aus Geiz) O unser Herr! mache einen grösseren Raum und Entfernung zwischen unsern Reisen. Jedoch sie waren so ungerecht und unbillig gegen sich selbst. Deswegen haben wir sie gesetzt zum Spruchwort, und sie gänzlich zerstreuet: (daß man sagt: vergangen und zerstreuet, wie die von Saba) Gewiß hierdurch, haben hier Warnungszeichen gegeben, vor die Gedultige und Dankbare. 19. Und so hat schon der Teufel (der Eblis) seine Meinung von ihnen (den Menschen) als wahr befunden: daß die meiste ihm nachfolgen würden: ausser nur einige nicht von den Glaubigen. 20. Dann er hatte sonst über sie keine Macht, ausser unserer Zulassung: daß wir so aus dem Erfolg erkannten: wer das zukünftige Leben glauben würde; solche zu unterscheiden von denen, so daran zweifelten. Dann dein Herr bewahret und beobachtet alle Dinge. 21. Sage zu den Götzendienern: Rufet nur diejenige an, welche ihr, als Götter vorsetzet ausser Gott: sie vermögen nicht, einer Ameise schwer, (nicht das geringste) zu besitzen oder auszurichten,

im Himmel und auf Erden: so haben sie auch an beeden keinen Antheil oder Gemeinschaft, und Gott will auch von ihnen keinen zum Bestand haben. 22. Bey ihm wird auch die Fürbitte nichts helfen, ausgenommen wenn er deswegen Erlaubniß geben wird. Die Ungewißheit wird bey ihnen so lang währen, biß der Schrecken von ihren Herzen wird weggenommen seyn, da sie sagen werden zu einander: Wie befindet ihr nun das, was euer Herr gesagt hat? sie werden antworten: Es war lauter Wahrheit und Gerechtigkeit. Dann er ist der Allerschöbste und Allergrößeste. 23. Sag ihnen: Wer ißt, der euch euren Unterhalt gibt vom Himmel und Erden? Antworte auch darauf: Es ist nur Gott. Darum entweder wir, oder ihr müßten auf der rechten Anweisung uns finden, oder wir wären in einem offenbaren Irrthum. 24. Sage weiter: Man wird euch nicht fragen wegen dessen, was wir begangen haben. So werden wir auch nicht zur Rede gesetzt werden wegen dessen, was ihr thatet. 25. Sag ferner: Unser Herr wird uns endlich alle versammeln, und hernach entscheiden zwischen uns, mit Wahrheit. Dann er ist der allwissende Richter. 26. Sag endlich: Zeiget mir nun die, so ihr ihm als Mitgesellen beigelegt habt. Aber nein! vielmehr ist er nur allein der Allmächtige und der Allweise. 27. So haben wir dich ja überhaupt nur auf diese Weise zu den Menschen gesandt, daß du ein Verkündiger guter Botschaft, und ein Ankündiger der Drohungen seiest: obchon die meiste Menschen es nicht erkennen und wissen wollen. 28. Dann sie sprechen: Wann wird dann diese Drohung erfüllet
wer.

werden: wann ihr die Wahrheit redet? 29. Antworte ihnen: Es ist euch nun die Drohung angekündigt von einem Tag, den ihr weder eine Stunde könnt aufschieben, noch auch beschleunigen. 30. Dennoch sagen die Ungläubige: Wir wollen nicht an diesen Koran glauben, noch auch an das, was vor demselben (im Gesetz und Evangelio) geoffenbaret worden. Solltest du aber nur sehen, wann die Gottlose vor ihren Herrn werden gestellt werden: wie sie da einander werden, in Wortwechseln, die Schuld wollen geben. Dann die so schwach als (als Unwissende) gehalten worden, werden zu denen so sich als stolz erhoben haben (die Lehrmeister des Irrthums) also sagen: Wann ihrs nicht gewesen wäret (die ihr uns verführet) so wären wir gewiß gläubig worden. 31. Die aber, so sich so hochmüthig bezeuget, werden denen, vor schwach gehaltenen, wieder antworten: Wie? Haben wir euch abgewandt von der Anweisung, da sie zu euch gekommen ist? Nein! ihr seyd vielmehr selbst (aus eigener Wahl) so gottlos gewesen. 32. Darauf werden hingegen die vor schwach geachtete wieder entgegen halten den so vermessen und stolz sich auführenden: O nein! sondern euer listiges Nachstellen, womit ihr uns Tag und Nacht umgeben, hat uns verführet: da ihr uns befohlen: daß wir nicht sollen an den ehnigen Gott glauben, sondern ihm noch andere Götter, als ihm gleich, an die Seite setzen. Da werden sie ihre Reue verzerren, wann sie ihre Strafen vor Augen sehen. Da werden wir Joche solchen Ungläubigen um ihre Hälse werfen. Können wir dann ihnen was anders vergelten, als

das was sie so übel gethan haben? 33. Dann wte haben keinen warnenden Gesandten jemal zu den Städten geschickt: daß nicht die allda im Ueberfluß Lebende gesagt: Wir glauben doch gewiß dem nicht, worzu ihr gesandt send. 34. So sagen auch (die zu Mecca) wir haben noch grossern Reichthum und mehr Kinder, als ihr habt. Es wird uns auch die Strafe, so ihr uns androhet, nicht betreffen. 35. Sag ihnen nur: Mein Herr wird warlich den Un- terhalt reichlich geben, wenn er will, aber auch wie- der vermindern, wie er will: ob es schon die meiste Menschen nicht erkennen wollen, 36. Euer gemel- dter Reichthum aber, und eure Kinder, sind nicht die Sachen, die euch in die Gemeinschaft nahe zu uns bringen: sondern welche glauben, und Gutes thun: dieselbige sollen einen doppelten Lohn haben, wegen dessen, was sie gethan, und in den obersten Woh- nungen des Paradieses Sicherheit genießen. 37. Die aber sich bemühen, unsere Zeichen zu vereiteln, die sollen der Hölle straf zur Peinigung dargestellt werden. 38. Sag ihnen: mein Herr will seinen Vorrath denen vermehren von seinen Knechten, welchen er Guts erzeigen will: hingegen solchen wieder andern entziehen. Was ihr nun in Almosen anwendet von allerley Sachen, das solle euch wie- der vergolten werden. Dann er ist der beste Ver- sorger. 39. Und an jenem Tag wird er sie alle ver- sammeln. Alsdann wird er zu den Engeln sagen: Haben diese euch angebetet? 40. Sie aber werden antworten: die seye allein das Lob! jenes seye fer- ne! dann du bist unser Freund und Schutzherr, ohne sie. Jene aber haben den Teufeln gedienet,

und

und die meiste haben an sie geglaubt. 41. Aber an jenem Tag wird der eine von euch nicht vermögen, dem andern zu schaden oder zu nutzen. Wir werden zu den Gottlosen sagen: schmecket nun die Qual des höllischen Feuers, welches ihr der Falschheit beschuldigt habt. 42. Dann wann unsere offenbare Zeichen ihnen vorgelesen werden: so sagen sie, vom Mahomed: dieser ist doch nichts anders, als ein blosser Mensch, der euch von dem, was eure Väter angebetet haben, will abwendig machen. Von dem Koran aber sprechen sie: Dieser ist nichts anders, als ein erdichtetes Lügenbuch: ja sie sagen endlich, solche Unglaubige, von der darinnen enthaltenen Wahrheit selbst, nachdem sie doch zu ihnen gekommen ist: sie ist auch nur ein Blendwerk und Zauberey öffentlich uns zu machen. 43. Dennoch haben wir ihnen vorher keine andere Bücher gegeben, darinnen zu forschen und sich fleißig zu üben: auch haben wir vor dir zu ihnen keinen andern, als Warner und Ermahner geschickt. 44. Eben so haben auch die vor ihnen schon die Gesandte der Lügen bezüchtigt, und doch haben wir jenen den zehenden Theil von dem nicht gegeben, was diese erhalten haben. Da sie aber meine Knechte der Lügen beschuldigt haben: wie groß war nicht die Strafe und Rache darauf? 45. Sag ihnen: Ich rathe wahrlich euch insbesondere Gutes: daß ihr zwey und zwey vor Gott tretet, oder auch einzeln: hernach werdet ihr wohl erwegend finden: daß euer Mitgesell (der Mahomed) nicht von Wahnmüthigen oder Besessenen seye. Dann er ist gewiß bey euch nichts anders, als ein redlich Warnender, vor der erschreck-

lichen Strafe, so euch sonst bevorsteht. 46. Sag ihnen auch: Ich verlange ja von euch keine Belohnung: solche soll bey euch stehen. Meine Belohnung aber ist nur von Gott zu erwarten. Dann er ist auch Zeuge von allen Dingen. 47. Sag: Mein Herr hat gewiß nur die Absicht, mit der Wahrheit euch zu überzeugen. Dann er ist der Kenner und Forscher der Geheimnisse. 48. Sag: Nun ist die Wahrheit gekommen, und die Eitelkeit erscheint nicht mehr, und solle auch nicht wieder kommen. 49. Sage weiter: Wann ich irre, so irre ich fürwahr wider meine eigene Seele: aber ich werde recht geleitet, durch das, was mir mein Herr geoffenbaret hat. Dann er höret gewiß alles, und ist nahe denen, so ihn anrufen. 50. O wann du sehen solltest: wie die Ungläubige dort zittern, und nirgends her keine Hülfe haben, und wie sie von ihrem nahen Ort (ihren Gräbern) werden herausgezogen werden. 51. Da werden sie wollen sagen: Wir glauben jeho ihm: aber wie sollte dieses hernach von einem entfernten Ort (der andern Welt) ihnen erst zukommen? 52. Sie haben ja vorhero ihn verläugnet, und die Geheimnisse verlästert, von dem nun von ihnen entfernten Ort. 53. Da wird eine grosse Kluft oder Scheidwand seyn zwischen ihnen, und dem, was sie zu spät verlangen werden. 54. Wie es schon so ist vollzogen worden, an andern, die vorhero auch ihnen gleich waren. Dann sie waren im Zweifel, so auch andern ein Aergerniß verursachte.



Des Korans 35tes Capitel, betitelt der Schöpfer, oder die Engel: Ist von Mecca, und hält 45 Verse.

Im Nahmen Gottes, des barmherzigen Erbarmers.

1. Lob seye Gott dem Schöpfer Himmels und der Erden: welcher auch die Engel zu seinem Gesandten verordnet hat, und sie mit zwey, drey oder vier Flügeln begabet hat. Dann er vermehret an seinen Geschöpfen, was er will. Dann Gott ist mächtig über alle Dinge. 2. Was Gott von seiner Barmherzigkeit aufthut gegen die Menschen, das kan niemand zurückhalten, und was er will zurückhalten, das kan nach ihm niemand herfürbringen. Dann er ist der Allmächtige und Allweise. 3. O ihr Menschen! erinnert euch doch der Gnade Gottes gegen euch. Ist auch ein Schöpfer auffer Gott, der euch mit Speise ernähret vom Himmel und Erde? Es ist kein Gott, als nur er der wahre Gott! wie lasset ihr euch so davon abwenden? 4. Wann sie aber hieben dich des Betrugs beschuldigen: so denke, daß auch schon die Gesandte vor dir der Lügen bezichtigt worden. Aber zu Gott müssen doch alle Dinge wiederkehren. 5. O ihr Menschen! die Verheißung

Do 5

fung Gottes ist gewiß die Wahrheit. Darum laßet euch den Betrüger selbst (den Satan) nicht verführen, wider Gott. 6. Dann der Satan ist ja gewiß euer Feind. Darum haltet ihn auch vor euren Feind. Dann er locket seine Bundsgenossen nur darzu an, daß sie mit ihm Gesellen der Hölle werden. 7. Welche unglaublich sind, denen ist auch die schärfste Strafe zubereitet. 8. Welche aber glaubig sind, und Gutes thun, die werden Vergeltung und grossen Lohn erlangen. 9. Sollte dann derjenige, der sein böses Thun geschmückt hat, und es als gut angesehen, den Frommen gleich seyn? Gott läßet solche B'se, welche er will, in ihrem Irrthum bleiben, hingegen regiret er die Gute, an welchen er seinen Wohlgefallen hat. Dahero matte deine Seele nicht ab mit Seufzern über ihre Halsstarrigkeit. Dann Gott weiß gewiß alles, was sie B'ses thun, es zu strafen. 10. Gott ist es auch, der gute Winde schicket, und Wolken aufsteigen läßet, und sie auf ein erstorbenes Land hintreibt mit Regen: damit wir die todte Erde wieder beleben, nach ihrem Todt. So wirds auch mit der Auferstehung der Todten einmal beschaffen seyn. 11. Wer nach Gerechtigkeit ein Verlangen träget, der findet solche in Gott, in dem alle Gerechtigkeit und Vollkommenheit befsammen ist. Zu demselben steigt auch jede gute Rede, im Gebett sonderlich, auf, und Gott erhöhet die gerechte Werke. Die aber, so betrüglisches Böses im Sinn haben, werden strenge Strafe leiden müssen, und ihre böse Anschläge werden ganz

umsonst seyn. 12. Gott schuf euch zuerst aus dem Staub, hernach aus dem Samen, hernach hat er euch Mann und Weib so geordnet: also daß auch kein Weib einige Frucht im Mutterleib trägt, oder zur Welt bringt, ohne sein vorhergehendes Wissen und Vorforge. So wird auch von den Alten keiner sein Leben weiter verlängern, oder etwas von seinem Alter abgekürzet haben, anders als es aufgeschrieben in dem Buch seiner Rathschläge. Dann solches alles ist Gott etwas leichtes. 13. So sind auch die zwey Meere in keiner Vergleichung, noch benammen. Das eine davon ist süß, und frisch, und angenehm zum Trinken. Das andere aber ist gesalzen, und bitter und widrig. Doch von Beeden esset ihr frisches Fleisch (der Fische) und ziehet daraus Zierrathen (Perlen und Corallen) euch zu kleiden und zu schmücken. So siehest du auch in den Meeren die Schiffe laufen; daß ihr durch Kaufmannschaft euren Vortheil suchet, nach der Güte und Fülle Gottes: auf daß ihr ihm deswegen dankbar werdet. 14. Er läßet die Nacht auf den Tag, und den Tag auf die Nacht folgen, und muß euch Sonne und Mond umsonst dienen: da ein jegliches seinen bestimmten Kreislauf fortgehet. Dieses wirket Gott euer Herr. Ihm gehört auch nur das Reich. Die Götter aber, die ihr außer ihm anrufet, haben nicht einmal die Macht über die Schelfe eines Dattelnkerns. 15. Wann ihr sie gleich anrufet, so können sie doch euch nicht hören: und wann sie eure Anrufung auch hörten; so könnten sie doch euch nicht antworten, noch euer
Ge-

Gebet erhören. Am Tage aber der Auferstehung werden sie eure Zugessellung verläugnen; daß ihr nur sie wolltet Gott zufügen, und keiner wird euch die Sachen, so künftig, erzehlen, wie der allwissende Gott. 16. O ihr Menschen! ihr seid arm vor Gott, und sein bedürftig: aber er ist der reiche, sich allgenugsame und hochgelobte Gott. 17. Wann er nur will, so kan er euch wegschaffen, und gleich ein neues Geschöpf vor euch darstellen. 18. Und solches würde Gott gar nicht schwer fallen. 19. Es wird keine Seele die Last einer andern tragen können, wann sie auch noch einmal so beschweret wäre. Wann sie auch gleich eine andere, weniger Beladene, bitten sollte, ihr einen Theil helfen zu tragen; so wird sie doch nichts können übernehmen: wann sie auch noch so nahe Anverwandte hätte. Darum sollst du die, so ihren Herrn fürchten, im Geheim warnen und vermahren: daß sie ihr Gebet fleißig verrichten. Wer auch gern Almosen gibt, und sich reiniget, der gibt es, und reiniget sich, zum Nutzen seiner eigenen Seele. Zu Gott aber müssen endlich alle versammelt werden. 20. Der geistlich Blinde aber, und der Sehende werden einander nicht gleich geachtet werden: so wenig als die Finsterniß und das Licht, der kühle Schatten, und die brennende Sonnenhitze. 21. Die Lebendige sollen auch nicht gleich geachtet werden den Todten. Gott aber kan gewiß hörend machen, wen er will: du hingegen laust, die in den Gräbern sind, nicht hörend machen. Dann du bist nichts, als ein Prediger.

22. Wir haben dich gewiß geschickt, als einen Verkündiger des Guten, mit der Wahrheit, wie auch als einen Ankündiger scharfer Drohungen. So ist sonst kein Volk gewesen, unter dem nicht auch ein Prediger gewandelt hätte. 23. Wann sie nun dich der Falschheit beschuldigen: so denke, daß auch die, so vor ihnen waren, des Betrugs bezüchtigt haben, die so zu ihnen, als Gesandte gekommen, mit deutlichen Wunderwerken, mit göttlichen Schriften, und mit dem erleuchtenden Buch (dem Gesetz und Evangelio.) 24. Hernach aber habe ich die, so unglaublich waren, gezüchtigt: und wie groß wäre nicht meine Straf? 25. Siehest du nicht, wie Gott Wasser vom Himmel herabschickt, und wie wir dardurch Früchten von allerley Farben herfürbringen? wie auch daß ih den Bergen Striche und Gänge, weiß und roth, von verschiednen Farben seyen, und Adern von dunkeler, tiefer und kohlschwarzer Gattung: so auch unter den Menschen, und Thieren, und allerley Vieh gibt es einige von unterschiedlichen Farben. Also forschten Gott gewiß diejenige von seinen Knechten, welche mit Wissenschaft begabet sind. Dann Gott ist wahrlich sehr mächtig und gnädig. 26. Diejenige auch, welche das Buch Gottes fleißig lesen, das Gebett verrichten, und von dem, was wir ihnen mitgetheilt, gern Almosen austheilen, öffentlich und heimlich, dürfen gewiß hoffen auf einen Gewinn solcher Kaufmannswaare, die nicht vergehen wird (im Paradies.) 27. Da wird Gott ihre Belohnungen völlig vergelten, und noch Zusage
bei

beifügen von seiner Gutthätigkeit. Dann er vergibt gerne und ist reichlich dankbar. 28. Dasjenige nun, was wir dir geoffenbart haben, von dem Buch (des Korans) ist die Wahrheit, und bekräftiget das, was wir in der Schrift schon vor diesem geoffenbaret haben. Dann Gott kennet seine Knechte, und siehet auf alles. 29. Wir haben darauf dieses Buch zum Erbe gegeben denen, so wir erwählt von unsern Knechten. Einige davon thun Uebels wider ihre Seele, andere wollen eine Mittelstrasse gehen, etliche aber übertreffen andere, in guten Werken, durch Gottes Güte. Dieses ist eine grosse Gnade. 30. Sie werden auch wohnen in Gärten; da sie immer bleiben, und mit Armbändern von Gold und Perlein gezieret, and Kleider haben von reiner Seide. 31. Da werden sie sagen: Lob seye Gott! der von uns alles Leid weggenommen. Dann unser Herr ist gnädig und dankbar. 32. Der uns, nach seiner Güte; eine Wohnung der Beständigkeit beziehen lassen: da uns keine Mühseligkeit betrifft, noch auch einige Ermüdung. 33. Die aber, unglaublich sind, denen wird das Höllenfeuer zu Theil, und ist nicht über sie beschlossen, noch einmal zu sterben, oder die Plage ihnen abzunehmen. So werden wir vergelten einem jeden Unglaublichen. 34. Darinnen werden sie schreien: O unser Herr! führe uns heraus: wir wollen ja Gutes thun, und nicht mehr Böses, was wir zuvor verübet haben. Aber es wird ihnen zur Antwort seyn: Haben wir euch nicht Langes Leben verlichen; daß wer sich hat wollen

warnen lassen, darinnen noch gewarnt würde. Darum ist auch der Warner zu euch gekommen. 35. So schmecket anjcho das Feuer. Dann die Gottlose haben keinen Helfer mehr. 36. Dann Gott weiß, was verborgen ist im Himmel und auf Erden: ja er weiß auch das Innerste der Herzen. 37. Er ist's, der euch auf Erden hat andern nachfolgen lassen. Wer aber unglaublich ist, über dem bleibt sein Unglaub: und wird solchen Ungläubigen ihr Unglaub den Zorn Gottes immer vermehren, und ihnen ihr Verderben vergrößern, wegen ihres fortgesetzten Unglaubens. 38. Sag: Was beobachtet ihr dann bey euren Diebegöttern, die ihr ausser Gott anrufet? Zeiget mir, was sie auf Erden erschaffen? Haben sie auch einen Antheil an dem Himmel? Haben wir ihnen ein Buch gegeben, daraus sie einen Beweis anführen können? Nein! sondern die Gottlose verheissen einander nur lauter leere Betrügereien. 39. Gott ist's gewiß allein, der Himmel und Erde erhält, daß sie nicht untergehen, und wann er sie wollte vergehen lassen, so würde sie ausser ihm niemand unterstützen können. Er ist aber gnädig und vergibt. 40. Sie haben zwar geschworen bey Gott, mit ihren stärksten Eidschwüren: daß wann zu ihnen ein Prediger kommen würde: so würden sie sich gewiß regieren lassen, mehr als irgend ein ander Volk. Allein da jetzt ein Prediger (Mahomed) zu ihnen gekommen: so hat sich doch ihr Stolz und Abweichen nur vermehrt. 41. Es ist noch ihr Hochmuth im Land, und sie erfinden böse Anschläge. Aber sol-

solches Aussinnen böser Rathschldge wird nur ihre eigene Urheber treffen. Wollen sie dann warten, auf was anders, als auf die Serafe, den vorigen Sündern schon wiederfahren? Dann es findet sich in den Rathschlüssen Gottes keine Veränderung. 42. Ja in den Rathschlüssen Gottes wirst du keinen Wechsel antreffen. 43. Warum gehen sie nicht die Erde durch, und bemerken: was für einen Ausgang die Böse genommen, so vor ihnen gewesen sind: die doch stärker waren an Macht als sie? Aber es ist nichts im Himmel und auf Erden, das Gott könnte verhindern, oder irre machen. Dann er ist der Allwissende und der Allmächtige. 44. Wann Gott die Menschen strafen würde, nach dem, was sie begangen: so würde er kein Thier auf dem Rücken der Erden mehr übrig lassen. Daher gibt er eine Frist bis zu dem bestimmten Termin. 45. Wann aber das festgesetzte Ziel kommt: so wird er gewiß allein auf seine Knechte sehen.





Des Korans 36stes Capitel, betitult:

Jas. Von Mecca hat 83 Verse.

Im Nahmen Gottes, des barmherzigsten Erbarmers.

1. **J**as. Ich schwöre bey dem weisen Koran.
 2. Daß du einer von Gottes Gesandten sehest. 3. Auf dem richtigen Weeg. 4. Der ist eine Offenbarung des Mächtigsten und Barmherzigsten. 5. Daß du ermahnest und warneest ein Volk, zu deren Vätern ich keinen Prediger geschickt habe, die doch in Unwissenheit und Unachtsamkeit lebten. 6. Unser Wort ist schon bey den meisten bestetigt worden: weil sie nicht wollten glauben. 7. Wir haben ihnen aber Joche um den Hals gelegt, so biß an die Backen reichen; daß sie das Haupt nicht empor heben können. 8. Auch haben wir einen Riegel von vornen, und einen Riegel von hinten vorgeschoben: daß sie als mit Finsterniß bedeckt, sich weder bewegen, noch sehen können. 9. So ist es ihnen auch gleich: ob du ihnen predigest, oder nicht predigest. Sie werden und wollen doch nicht glauben. 10. Nur dem aber wirst du mit Nutzen predigen, welcher auch der Ermahnung folgen will, und den Barmherzigen fürchten, ins Geheim, dem kannst du gute Botschaft bringen, sowohl Vergebung hier, als

auch dort eine herrliche Belohnung. 11. Wir machen auch die Todte wieder lebendig, und schreiben alles auf; was sie vor Werke vorangeschickt, und welche Fußstapfen sie hinterlassen, und jedes Ding bringen wir in ein deutliches Verzeichniß. 12. Lege ihnen aber, als ein Exempel, oder Fürbild vor die Einwohner der Stadt Antiochia: als die Gesandte von Jesu dahin kamen. 13. Als wir zu ihnen zwen Apostel geschickt, so haben sie solche der Falschheit beschuldigt. Daher wir solche stärkerten mit dem Dritten, welche sprachen: Wir sind gewiß zu euch geschickt. 14. Sie sprachen aber: Ihr seyd ja nichts als Menschen, wie wir: auch hat durch euch der Barmherzige nichts herabgesandt, sondern ihr seyd bloße Lügner. 15. Da antworteten sie: Unser Herr weiß, daß wir seine Gesandte an euch seyen. 16. Unsere Pflicht bestehet auch nur darinnen, daß wir euch öffentlich und deutlich predigen. 17. Die zu Antiochia aber sagten: Wir warnen euch vor Unglück. Dann wo ihr nicht nachlasset zu predigen: so wollen wir euch steinigen, und schmerzliche Strafen anthun. 18. Die Apostel antworteten: Euer Warnen vor Strafen kommt auf euch an. Wo ihr euch aber von uns nicht wollet ermahnen und warnen lassen: so seyd ihr ein recht ruchloses Volk. 19. Inzwischen aber kame ein gewisser Mann von den äußersten Enden der Stadt gelaufen, und sprach: O mein Volk! folget doch diesen Gesandten, 20. Folget denen, die keinen Lohn von euch vor ihre Ermahnung begehren: dann sie sind recht gelehret. 21. Was hätte auch ich vor Ursachen, den nicht

nicht anzubeten, der mich erschaffen hat. Zudem müßet ihr alle endlich kommen. 22. Sollte ich andere, ausser ihm, vor Götter annehmen? Wann auch der Barmherzige mich mit Plagen angreifen wollte: so würde jener Fürbitte mich doch gar nichts helfen, und könnten sie mich nicht erretten. 23. Ja ich würde in einem offenbaren Irrthum bleiben wollen: wann ich sie auch anbäte. 24. Ich glaube wahrhaftig an euren Herrn. Darum so gehorchet mir. 25. Allein sie steinigten ihn darüber. Da war zu ihm gesagt: Gehe du nun ein ins Paradies. Er aber sprach: O daß doch mein Volk dieses wüßte! 26. Wie gnädig nun mein Herr sich gegen mir bezeuget: da er mich unter seine Bekehrte gesetzt hat. 27. Doch haben wir über sein Volk nicht gleich ein Heer vom Himmel geschickt, nach ihm, und haben auch nicht andre Strafen kommen lassen. 28. Sondern es kam nur ein einiger Schrey (des Engels Gabriels vom Himmel) siehe so wurden sie ganz vertilget. 29. O erbärmlicher Untergang solcher Menschen! wegen meiner Knechte: da keine Gesandte zu ihnen kamen, welche sie nicht verspotteten. 30. Wollten sie dann nicht einsehen: wie viele Städte wir schon vor ihnen vertilget. Aber sie, meine (meine Gesandte) sollen auch nicht wiederkehren zu ihnen. 31. Sie aber müssen doch alle vor uns einst versammelt werden. 32. Ein Zeichen von der Auferstehung sollte doch selbst die Erde ihnen seyn, nach ihrem Todt. 32. Da wir sie durch den Regen wieder zum Leben bringen, und aus ihr allerley Früchten herfür wachsen lassen, von welchen sie

essen. 33. Auch schaffen wir ihnen Gärten an, mit Palmbäumen und Weinstöcken darinnen, und lassen Brunnquellen daselbst entspringen. 35. Damit sie von ihren Früchten essen können, und von dem, was ihre Hände gearbeitet haben. Sollten sie nicht dafür uns dankbar werden? 36. Lob seye Gott! der alles paarweise hat erschaffen, von ihnen selbst, und von dem was die Erde hervorbringt, auch von andern Sachen, so sie nicht einmal wissen. 37. Ein Zeichen sollte ihnen auch seyn die Nacht, nach welcher wir den Tag kommen lassen: dann sonst würden sie in der Finsterniß verbleiben. 38. Wie auch die Sonne, welche fortlauft zu ihrem Ruheplatz und bestimmten Ort. Dann diese Ordnung wirket die Kraft des Allmächtigen und Allweisen. 39. Dem Mond haben wir auch acht und zwanzig Stellungen mächtig bestimmt: bis er wieder zurückkommt, an seinen ersten Ort, gleich einem krummen Ast eines Palmbaums. 40. Die Sonne fordert nicht vor sich, daß der Mond ihr zuvor laufen solle: auch hindert die Nacht den Tag nicht: sondern ein jedes von diesen Lichtern lauft in seinem gewissen Kreiß fort. 41. Ein anders Zeichen ist ihnen: daß wir ihr Geschlecht, in einem mit allen Thieren angefüllten Schiff, haben auf den Wassern fortgetragen. 42. Auch haben wir ihnen, nach dessen Aehnlichkeit, andere Schiffe geschaffen, darauf sie in den Meeren fahren. 43. Wann wir wollten: so könnten wir sie da ersäufen, und niemand, ob sie gleich um Hülfe schrien, wurde ihnen helfen, sie zu erretten. 44. Sondern es ist von uns eine Erbarmung: daß

sie Lebensfrist genießen können, bis auf eine Zeit.

45. Wann aber gleich zu ihnen gesagt wird: Fürchtet was vor euch, und was hinter euch ist (die Strafe dieses und jenes Lebens) auf daß ihr Barmherzigkeit erlanget: so wenden sie sich doch zurück.

46. Dann du wirst ihnen kein Zeichen von den Zeichen deines Herrn furtragen: daß sie sich nicht davon abwenden.

47. Siehe auch, wann zu ihnen gesagt wird: Gebet auch Almosen von dem, womit wir euch erhalten: so sprechen die Ungläubigen zu den Gläubigen: Sollten wir die speisen, welche Gott, wann er will, selbst speisen wird?

Ihr seyd ja in einem offenbaren Irrthum.

48. Sie sagen auch: Wann wird dann die Drohung kommen? so ihr wahrhaftig seyd.

49. Die so reden, dürfen nur warten auf den ersten Schall der Posaune (des Engels Aaraphels) da wird sie die Strafe überfallen: da sie unterdessen davon miteinander streiten.

50. Da werden sie keine Zeit mehr haben, ein Testament zu machen, oder zu den Ihrigen in ihrer Familie wieder zu lehren.

51. Sondern es wird die Posaune wieder erschallen, und sie werden eilend aus ihren Gräbern herfürkommen müssen, zu ihrem Herrn.

52. Und werden sagen; O wehe uns! wer hat uns aus unserm Lager erwecket? Dieses ist nun die erfüllte Drohung des Barmherzigen, und seine Gesandte sind wahrhaftig gewesen.

53. Wann da nur ein Schall der Posaune ergehen wird: siehe so werden sie alle vor uns versammelt seyn.

53. An diesem Tag wird keiner Seele Unrecht widerfahren: ihr werdet auch nur belohnet werden vor das, was ihr

Gutes gethan. 54. Da werden die Mitgenossen des Paradieses sich in lauter Wohlust zur Genüge ergötzen. 55. Sie und ihre Weiber werden in schattigen Lustwäldern, auf herrlichen Küssen ruhen. 56. Sie werden die schönste Früchten haben, und was sie nur selbst sich wünschen. 57. Friede! wird das Wort seyn, so ihnen von dem barmherzigen Herrn wird zugerufen werden. 58. Zu den Gottlosen aber wird er sprechen an diesem Tag: O ihr Böse! weg mit euch! sondert euch ab von den Gerechten. 59. Ists euch nicht von mir verboten gewesen, o ihr Adamskinder! daß ihr dem Sathan nicht dienen sollet? weil er euer offener Feind gewesen. 60. Sondern betet mich allein an. Das ist der richtige Weeg. 61. Nun aber hat er von euch schon eine grosse Menge verführet. Wollt ihr dann noch nicht Verstand haben? 62. Das ist ja die Hölle, womit ihr seyd bedrohet worden. 63. So brennet dann jehs darinnen: weil ihr so unglaublich gewesen seyd. 64. An diesem Tag werden wir ihre Mäuler versiegeln, und ihre Hände werden reden, und ihre Füße bezeugen: was sie Böses begangen haben. 65. Wann wir wollten: so könnten wir sie ihrer Augen berauben? Wann sie nun geschwind ihren Weeg wollten fortlaufen: wie könnten sie den Irrweeg sehen? 66. Wann wir auch wollten, so könnten wir sie an ihren Verändern verändern, oder in andere Gestalten verwandeln. Da würden sie nicht vermögend seyn, von der Stelle zu gehen, und sich doch nicht also bekehren. 67. Wem wir aber ein lauges Leben verleihen, den lassen wir endlich zur Erde sich beugen

vor Alter, nach seiner Schöpfung. Wollt ihr nicht daraus Verstand haben? 68. Wir haben den Mahomed die Verfkunst nicht gelehret, und es war ihm solche auch nicht nöthig. Dann er sollte nichts als eine Ermahnung seyn, und der Koran deutlich. 69. Damit er warnete, die noch im Leben sind, und das Urtheil der Verdammniß, an den Ungläubigen, als wahr bekräftigte. 70. Wollen sie dann nicht einsehen: daß wir, unter andern Werken unserer Hände, ihnen zu gut Thiere erschaffen haben, die sie nun besitzen? 71. Und daß wir ihnen solche unterworfen haben: daß sie einen Theil davon brauchen können, zum Reiten und Fahren, einen Theil aber zum Essen. 72. Sie erhalten auch noch andere Vortheile von ihnen: da sie zum Beispiel, ihre Milch trinken. Wollen sie aber doch dafür Gott nicht dankbar seyn? 73. Ja sie haben sich, außer Gott, noch andere Götter angenommen: daß ihnen von solchen geholfen werden solle. 74. Sie sind aber nicht vermögend, sich selbst Hülfe zu erzeigen: und doch stellen sie sich haufenweise vor ihnen dar (sie anzurufen.) 75. Laß du aber ihre Deden dir keine Betrübniß verursachen. Dann wir wissen, was sie sowohl heimlich halten wollen, als auch, was sie öffentlich entdecken. 76. Will dann der Mensch nicht einsehen, daß wir ihn aus Samen geschaffen haben. Und nun siehe, er will ein öffentlicher Widersprecher seyn (wegen der Auferweckung Möglichkeit.) 77. Er will uns ein Gleichniß, oder Einwurf entgegen halten: woben er seiner Schöpfung von uns vergißt: wann er dagegen spricht:

Wer wird die Gebeine wieder lebendig machen: da sie doch schon vermodert und verwesen sind? 78. Sag aber: Derjenige wird solche gewiß lebendig machen können, der sie das erstemal schon herfürgebracht hat. Dann er ist doch, in dem ganzen Schöpfungswerk, erfahren, und weise und mächtig. 79. Er ist's, der euch auch aus einem grünen Baum Feuer gibt (durch Zusammenreibung des Holzes.) Dann siehe! ihr zündet davon euer Brennzeug an. 80. Oder ist derjenige, der Himmel und Erden erschaffen hat, nicht noch mächtig genug, wie diese, auch noch neue zu schaffen? 82. Ja! in allweeg ist er mächtig genug dazu. Dann er ist der allerweiseste Schöpfer. 82. Sein Rathschluß und Befehl ist richtig, und wird befolgt ganz gewiß. Dann siehe! wann er nur etwas will machen: so darf er nur das einzige Wort sprechen: Sene! (werde) so ist es gleich wirklich da! (so geschieheth es.) 83. Dahero sene auch das Lob dem allein, in dessen Hand das Reich über alle Dinge stehet. Und zu ihm müßet ihr (auch alle am Tage des Gerichts) wiederkehren.





Des Korans 37tes Capitel, betitult:
Die Verordnende. Soll von Mecca
seyn, und hat 181 Verse.

**Im Nahmen Gottes, des barmherzigen
zigsten Liebhabers.**

1. **B**ey den verordnenden Engelheeren (die sich
in Ordnung stellen, Gott zu dienen)
2. und bey den Forttreibenden, die alles
in Bewegung setzen (in der Welt) 3. und bey den
Lesenden, welche zur Vermahnung lesen (den Koran)
4. Euer Gott ist gewiß nur der einige. 5. Der
Herr Himmels und der Erden, und dessen, was
zwischen beeden ist, und der Herr der Aufgehenden
(Himmelskörper, Sonne, Mond und Sternen)
6. Wir haben den Himmel, ob der Unterwelt, ausgezieret,
mit dem glänzenden Schmuck der leuchtenden
Sternen. 7. Auch eine Wacht gestellt gegen
alle abgefallene Teufel. 8. Daß sie nicht hören:
können das Gespräch der oberen Himmelsfürsten
(der Engel) 9. Dann sie werden mit Flammen
von allen Seiten abgetrieben von den obern Himmels-
screisen) Es ist ihnen als entfernt vom Him-
mel die Hölle zur immerwährenden Strafe zubereitet.
10. Ausser, wann einige, wie einen Traub,
etwas wegstehlen (von dem Gespräch der Engel) sie
werden aber verfolgt von einem hellglänzenden

heftigen Klammensfeuer. 11. Frage aber die Meccaner: Ob sie nach ihrer Schöpfung stärker seyen (als die Engel) oder die, so wir auch erschaffen haben? sie aber haben wir nur aus zähem Leime erschaffen. 12. Du verwunderst dich aber über ihre Halsstarrigkeit: daß sie doch noch spotten. 13. Dann wann sie gleich gewarnt werden: so nehmen sie doch die Warnungen und Ermahnungen nicht recht an. 14. Dann wann sie gleich ein Zeichen von uns sehen: so spotten sie doch noch darüber. 15. Ja sie sagen: Dieses ist nichts anders als ein offenes Blendwerk, oder Zauberen. 16. Siehe, wir sterben, und werden zu Staub und Knochen: wie sollten wir können wieder zum Leben erweckt auferstehen? 17. Oder auch unsere Vorfahren? 18. Sag ihnen aber: Ja gewiß! dieses solle wohl geschehen, und ihr werdet sehr verdächtig werden. 19. Dann wann die Stimme der Posaune nur einmal schallen wird: siehe! so sollen sie sich schon auferwecket sehen. 20. Da sie dann sagen werden: O wehe uns icho! Dieses ist schon der Tag des Gerichts. 21. Dieses ist nun der Tag des Unterscheids zwischen Gerechten und Gottlosen, den ihr der Falschheit habt beschuldiget. 22. Versamlet nun die, welche gottlos waren, und ihre Mitgesellen, und was sie angebetet haben. 23. Ihre Bösen, so sie sich neben Gott gemacht, und führet sie fort dem Weeg der Hellen zu. 24. Aber stellet sie vorher zu unserm Richterstuhl. Dann sie müssen untersucht und befraget werden. 25. Was ist aber mit euch: daß ihr einander nicht vertheidigen und Hülfe leisten wollet? 26.

Allein sie werden sich an diesem Tag Gott-völlig unterwerfen müssen. 27. Sie werden sich zwar zu einander nahen, aber einer wird dem andern allerlei Sachen in Fragen vorwerfen. 28. Einige werden sagen zu andern: Ihr seyd unsere Versuchter, und habt uns mit aufgeschabener Hand allerlei Guts versprochen. 29. Die andere aber sprachen: Mein! so ist's nicht: sondern ihr waret selbst nicht glaubig: dann wir hatten ja über euch keine Gewalt, euch zu nöthigen. Ihr waret vielmehr selbst ein verkehrtes Volk, wie wir irrend. 30. Deswegen ist nun das Urtheil unsers Herrn mit Recht über uns alle gesprochen worden: daß wir jetzt gewiß seine Strafe schmecken müssen. 31. Ob wir auch gleich euch in Irrthum verleitet hätten: so waren wir doch auch selbst versührte Ungerechte. 32. So müssen sie also Beide an diesem Tag einander in gleicher Strafe Gesellschaft leisten. 33. Auf diese Weise müssen wir es mit solchen Gottlosen machen. 34. Dann da ihnen gesagt worden: Es ist kein Gott, als nur der wahre: so haben sie sich doch stolz dagegen erwiesen. 35. Dany sie sprachen: sollen wir dann um eines verrückten, und besessenen Dichters willen unsere Götter verlassen? 36. Allein er ist doch mit der Wahrheit gekommen, und hat auch die vorige Gesandte gerechtfertiget. 37. Deswegen sollt ihr nun billig die schmähsliche Strafe kosten. 38. Es solle euch auch nichts anders vergolten werden, als was ihr verwürket habt. 39. Die Knechte Gottes aber sollen allein glücklich seyn. 40. Die finds, welche ihre verordnete Versorgung haben. 41. Sie werden allerlei löst.

Köstliche Früchte genießen, und geehret seyn.
 42. In den angenehmen Paradiesgärten. 43. Sie werden da auf weichen Küssen einander gegenüber sitzen. 44. Es wird aus einer reinen Quelle ein Becher da ihnen herumgegeben werden. 45. Zur Lust aller die trinken wollen. 46. In diesem Trauk wird nichts seyn, das die Vernunft benimt, und werden sie davon nicht trunken. 47. Neben ihnen werden edle schöne und keusche Jungfrauen seyn, mit grossen Augen, die bedeckten Etern gleichen, in dem Augapfel. 48. Sie werden zu einander sich kehren, und sich angenehme Dinge in Fragen vorlegen. 49. Einer wird sprechen: Fürwahr ich hatte vor diesem einen vertrauten Freund. 50. Der fragte mich: Bist du einer von denen, so die Wahrheit der Auferstehung behaupten wollen? 51. Dann wann wir gestorben sind, und in Staub und Knochen verwandelt worden: Wie können wir noch gerichtet werden? 52. Der andre aber sprach zu seinen Mitgenossen: Wollet ihr nieder sehen hinab zur Hölle? 53. Als nun einer vom Paradies hinabschauete: erblickte er jenen mitten in der Höllequal. 54. Er sprach aber zu jenem: Bey Gott! es fehlte nicht viel: du hättest mich auch mit ins Verderben hinabgezogen. 55. Ja wann nicht die Gültigkeit meines Herrns gewesen wäre: so wäre ich auch unter den zur Hölle Verwiesenen. 56. Werden wir dann auch noch des andern Todes sterben müssen? 57. O nein! wir sind nur des ersten (natürlichen) Todes gestorben: „x in der Hölle darfen wir nicht auch gepeinigt werden. 58. O das ist für uns gewiß eine grosse Glück!

Glückseligkeit! 59. Um solche auch zu erlangen, wie jene, werden gewiß, die Gutes thun, gern alles verrichten. 60. Ist dieses nicht eine bessere Bewirthung für uns, als der Verdammten dornichtiger Baum Psakkum? 61. Wir haben ihn nur in die Hölle gesetzt, zur Versuchung und Plage der Gottlosen. 62. Dann es ist gewiß ein Baum, der aus der untersten Höllen Grund aufwächst. 63. Die Verdammte aber müssen davon essen, und ihre Bäuche damit anfüllen. 64. Dann seine Früchte sind, wie lauter Teufelsköpfe. 65. Darauf wird ihnen auch ein vermischter Trank von unreinem siedenden Wasser gegeben. 66. Hernach werden sie wieder in ihre Höllequal müssen zurückkehren. 67. Dann sie sind nur ihren irrenden väterlichen Gewohnheiten nachgefolget. 68. Und also haben sie auch in ihren bösen Fußstapfen gewandelt. 69. Dann der meiste Theil der Alten ihrer Vorfahren irreten so vor ihnen. 70. Wir haben auch vormals schon solche zu ihnen gesandt, die sie warnen sollten. 71. Aber siehe nun auch, was für ein elendes Ende es mit denen genommen, welche sich nicht haben warnen lassen? 72. Dann nur die gehorsame Knechte Gottes sind davon aufgenommen, und jezo glücklich. 73. So rief uns in vorigen Zeiten schon Noah an, und wir hörten ihn in Gnaden. 74. Und erretteten ihn, und die Seinige aus der grossen Angst (in seinem Schiffe) 75. Wir liessen seine Nachkommen allein überbleiben (die Welt wieder mit Menschen anzufüllen) 76. Ihm aber liessen wir bey der Nachkommenschaft die Begrüssung beylegen: 77. Friede seye
 abt

über Noach unter allen Creaturen. 78. Dann so pflegen wir die zu belohnen, die Gutes thun. 79. Dann er ware gewiß von unsern glaubigen Knechten. 80. Aber die übrige ließen wir alle ersaufen. 81. Abraham ware hernach auch von seiner Religion. 82. Dann er kam zu seinem Herrn mit vollkommenem Herzen. 83. Da er zu seinem Vatter und zu seinem Volk gesprochen: Was verehret ihr doch? 84. Wollet ihr dann Götzen außser dem wahren Gott erwählen? 85. Was halt ihr doch vor eine Meinung von dem Herrn aller Geschöpfe? 86. Er sahe auch auf gen Himmel, und betrachtete die Sterne. 87. Und sagte zu den Seinen: Ich werde fürwahr krank (über eurer Abgötteren) 88. Sie aber wandten sich ab von ihm, undkehrten ihm den Rücken. 89. Da wandte sich Abraham heimlich zu ihren Götzen (vor welchen Erreise stunden) und sagte zu ihnen: Wollet ihr nicht essen? 90. Was fehlet euch: daß ihr nicht redet? 91. Hernach fiel er über sie, und schlug sie mit seiner rechten Hand. 92. Das Volk aber lief eiligst auf ihn zu, ihn zu beleidigen. 93. Doch er sagte zu ihnen: Wollt ihr das anbeten, was ihr doch selbst geschnitten und bereitet habt? 94. Gott ist's ja, der euch erschaffen hat, und ihr wollet es doch nicht wissen, daß er auch das gemacht, was ihr zu Götzen bildet. 95. Sie aber sprachen (nach der Zerbrechung ihrer Götzen) bauet für ihn einen Scheiterhaufen, und werfet ihn hinein ins Feuer, wie in eine Hölle. 96. So wollten sie zwar ihren listigen Anschlag wider ihn vollziehen: wir aber machten sie zu schwächern gegen ihn,

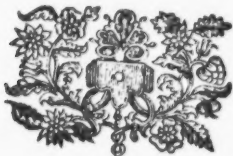
ihn, daß sie zu Schanden würden (da wir ihn vom Feuer erretteten.) 97. Er aber sprach: Nun gehe ich zu meinem Herrn, der wird mich schon regieren und wohl führen. 98. O mein Herr! gib mir doch fromme Kinder. 99. Dahero liefen wir ihm die fröhliche Botschaft bringen, von einem feinen und weisen Sohn. 100. Und als er bei ihm erwachsen war: übte er sich fleißig in Werken der Gottseligkeit. 101. Sein Vater aber sagte zu ihm: O mein Sohn! Ich habe im Traum gesehen, daß ich dich solle opfern. Nun siehe zu, wie du die Sache betrachtest. 102. Er sprach darauf: O mein Vater! thue du, was dir befohlen worden: du sollst mich, wann es Gott so will, gedultig finden. 103. Als sie nun beede dem Willen Gottes sich unterworfen: so legte er ihn auf sein Angesicht (ihn zu opfern) 104. Wir aber riefen ihm zu: O Abraham! 105. Nun hast du schon das Gesicht wahr gemacht. Dann also belohnen wir die, so Gutes thun. 106. Dieses wäre gewiß eine deutliche Versuchung und Versuchung. 107. Wir aber löseten ihn (den Ismael) mit einem grossen andern Opfer. 108. So liefen wir ihm auch einen guten Nachruhm bey den Nachkommen: daß man sagen solle: 109. Friede seye über Abraham! 110. Dann also belohnen wir die, so Gutes thun. 111. Dann er wäre gewiß von unsern gläubigen Knechten. 112. Wir haben ihm auch gute Botschaft gebracht von Isaac, einem von den frommen Propheten. 113. So segneten wir auch ihn und den Isaac: doch unter ihren Nachkommen fanden sich nur einige,
die

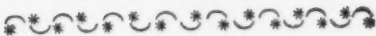
die Gutes thaten, andere aber verwahrloseten ihre eigene Seelen, auf offenbare Weise. 114. Sonderlich waren wir ferner gnädig gegen Mose und Aron. 115. Dann wir haben sie beide errettet, und ihr Volk von einem grossen Elend. 116. Wir haben ihnen geholfen (wider die Egyptier) so daß sie Ueberwinder geblieben. 117. Auch haben wir ihnen das deutliche Buch der Schrift (das Gesetz) gegeben. 118. Und sie den rechten Weeg geleitet. 119. Endlich haben wir ihnen bey ihren Nachkommen einen guten Namen hinterlassen: zu sagen: 120. Friede seye über Mosen und Aron! 121. Dann auf solche Weise belohnen wir die, so Gutes thnn. 122. Dann sie waren beide von unsern getreuen glaubigen Knechten. 123. Weiter ware auch Elias von unsern Gesandten. 114. Dann er sprach zu seinem Volk: Wollt ihr Gott nicht fürchten? 125. Warum wollt ihr Gott verlassen, den allerbesten Schöpfer? 126. Gott ist allein euer Herr, und eurer allerersten Väter. 127. Aber sie beschuldigten ihn der Falschheit. Dahero musten sie der Strafe überlassen werden. 128. Ausser die rechtschaffene Knechte Gottes unter ihnen. 129. Wir haben ihn deswegen auch zum Denkmal hinterlassen den Nachkommen, von ihm zu sagen. 130. Friede seye über den Elias, und seines gleichen! 131. Dann also pflegen wir die zu belohnen, welche Gutes thun. 132. Er ware auch gewiß einer von unsern treuen Knechten. 133. So ware auch Loth einer von denen, so von uns gesandt waren. 134. Als wir ihn erretteten, und sein ganzes Haus. 135. Ausgenommen eine
al.

alte Frau (sein Weib) so von den zurückgebliebenen Uebertretern ware. 136. Dann die andere haben wir hernach vertilget. 137. Wann nun (ihr Meccaner) durch diese Dörter (wo jene ehemals gewohnet) reiset früh Morgens: 138. Oder, wann es bey Nacht: Wollt ihr nicht mit Verstand merken (auf solche Straförter)? 139. Ferner ware auch Jonas einer von unsern Gesandten. 140. Als er flohe auf das geladene Schiff. 141. So wurfen die Leute im Schiff das Loos, und er wurde davon getroffen, und verurtheilet. 142. Darauf hat ein Fisch ihn verschlungen. Dann er war strafwürdig. 143. Wann er darinnen nicht einer worden wäre von denen, die Gott loben: 144. So hätte er warlich in des Fisches Bauch bleiben müssen, bis an den Tag der Auferweckung. 145. Darum haben wir ihn ausgeworfen lassen aus Ufer: wovon er krank worden. 146. Hernach haben wir über ihm einen Baum von der Kürbiss Art, aufwachsen lassen. 147. Endlich schickten wir ihn zu dem Volk (der Nineviten) von hundert tausend Menschen, und was noch mehrere drüber waren. 148. Da sie nun glaubten: so ließen wir sie noch, auf eine Zeit, dieses Weltleben genießen. 149. Frage doch die Meccaner: ob dein Herr Töchter habe, sie aber Söhne? 150. Oder haben wir die Engel vom weiblichen Geschlecht geschaffen? Können sie davon selbst Zeugen seyn? 151. Sind sie nicht selbst die, so aus ihrer falschen Einbildung sagen? 152. Gott habe einen Sohn, wiewohl sie darinnen lügen. 153. Hat dann Gott die Töchter

ter erwählt vor den Söhnen? 154. Ihr habt
 gar keine Ursache: warum ihr so urtheilet. 155.
 Wollt ihr dann euch in eurem Irrthum, nicht
 warnen lassen, oder ermahnen? 156. Habt ihr
 davon einen deutlichen Verweisithum aufzuweisen?
 157. Zeiget euer Buch der Offenbarung, oder
 eine Schrift hievon: wann ihr wahrhaftig seyd.
 158. Ja sie machen gar zwischen Gott und den
 Geistern eine nahe Verwandtschaft: da doch die
 Geister selbst wissen, daß die, so also reden, der
 ewigen Strafe überliefert werden sollen. 159.
 Lob seye vielmehr Gott! das seye ferne von ihm,
 was sie also fürgeben. 160. Die wahre Knechte
 Gottes sind hievon ausgenommen, als die ganz an-
 derst reden. 161. Aber was euch betrifft; was
 ist doch das, so ihr anbetet? 162. Ihr werdet
 davon niemand überreden können. 163. Als einen
 solchen, der in der Hölle brennen solle. 164. Von
 uns aber ist keiner, der nicht seinen bestimmten Ort
 habe, in dem Himmel. 165. Wir ordnen Gott
 auch himmlische Ehre zu. 166. Aber wir loben
 Gott mit ihnen. 167. Dennoch wenden die Un-
 gläubige ein: 168. Wann bey uns auch ein Buch
 der Offenbarung gewesen wäre, wie bey den alten
 Vätern vor uns: 169. So wären wir auch
 von den rechtschaffenen Knechten Gottes gewiß ge-
 wesen. 170. Und doch verläugnen sie ihn, und
 glauben nicht: da ihnen der Koran gegeben wor-
 den. Aber sie werdens hernach innen werden (nem-
 lich die Strafe des Unglaubens.) 171. Unser
 Wort ist schon vormals unsern Knechten gegeben

worden, als unsern Gesandten: 172. Daß ihnen gewiß solle beigegeben werden. 173. Daß unsere Heere ihnen den Sieg gewiß verschaffen werden. 174. Darum weiche du von ihnen eine Zeitlang. 175. Siehe ihnen nur noch zu: sie werden selbst bald sehen: was ihnen begegnen werde. 176. Wollen sie dann unsere Strafe bald beschleuniget sehen? 177. Wo sie herabkommt, und nur ihre Vorhöfe berührt: siehe! so ist es schon eine übele Morgenröthe vor die, so damit bedrohet worden. 178. Darum lehre dich von ihnen nur eine Zeitlang. 179. Siehe ihnen noch zu: sie werden aber selbst bald es sehen (deinen guten Fortgang, und ihre bestimmte Strafe.) 180. Lob sey deinem Herrn, dem Herrn der Macht! Er ist ferne von dem, was sie fälschlich von ihm vorgeben. 181. Friede aber seye über die Gesandte von ihm! 182. Ja lob seye Gott, dem Herrn aller Geschöpfe!





Des Korans 38stes Capitel, überschrieben: Sad. Ist von Mecca, und hat 88 Verse.

Im Nahmen Gottes des barmherzigsten Liebhabers.

1. **B**en dem Koran, der die Ermahnung und Unterrichts in sich hält. Doch sind die Ungläubige (in Mecca) der Halsstarrigkeit und Trennungen ergeben (wider Mahomed.)
2. Wie viele Geschlechter haben wir doch vor diesem schon verurlet? Sie schrien zwar um Gnade: aber da war keine Zeit mehr zu entrinnen (vor dem Herrn Gottes.)
3. Nun verwundern sie sich zwar (die Meccaner) daß ein Prediger aufgestanden von ihnen selbst. Aber die Ungläubige sagen: dieser ist ein Zauberer und Lügner.
4. Wann er aus unsern Göttern nichts machen will, und nur einen einzigen Gott setzen: so ist dieses eine wunderbare seltsame Sache.
5. Darauf giengen die Fürnehmste unter ihnen hin, und sagten zu einander: Lasset uns fortgehen, und beharren bey unsern Göttern. Dann das ist die Sache, daß er uns davon abziehen will, und verführen.
6. Wir haben in der letzten Religion nichts davon gehört. Sondern dieses ist nur eine neue Erfindung und Trennung.
7. Wie sollte auf ihn dieser Untericht

her.

herabgeschickt worden seyn, unter uns? Aber sie stehen doch im Zweifel wegen meiner Ermahnung. Warum wollen sie dann die Strafe desregeln lassen? 8. Haben dann dieselbe bey sich in ihren Händen die Schätze deines Herrn, von seiner Gnade: da er allein ist der mächtige und gutthätige Geber? 9. Ist das Königreich des Himmels und der Erden, und was darzwischen ist, in ihrem Besitz? Lasset sie dann auf Stufen hinaufsteigen bis an den Himmel. 10. Ihr Heer sene, wie es wolle, so muß es doch in die Flucht geschlagen werden, wie der Zusammengeschwornen. 11. Es haben auch schon andere vor ihnen die Bothen Gottes der Lügen beschuldiget: wie das Volk Noa, und die Abäer, und Pharao, der Erfinder der Strafspähle. 12. So auch die Thamudäer, und das Volk Loth's, und die Einwohner von Alaica, des Waldes neben Midjan. Diese waren alle, wie zusammengeschworne Feinde der Gesandten Gottes. 13. Sie haben alle die Bothen Gottes der Lügen bezüchtigt: bis daß an ihnen meine Strafe ist wahr gemacht und ausgeübet worden. 14. Diese (Meccaner) mögen also nur warten auf die erste Erschallung der letzten Posaune: welche keinen Aufschub von ihnen leiden wird. 15. Einige sprechen auch spöttisch: O Herr! beschleummige unser Urtheil, noch vor dem Tag der letzten Rechnung. 16. Habe du aber nur noch Gedult mit diesem ihrem Geschwätz, und erinnere dich Davids, unsers Knechts, der mit Stärke begabet war. Dann er wandte sich gewiß oft zu Gott. 17. Wir haben

Da 3

auch

auch die Berge gezwungen; daß sie, des Abends und bey der Sonnen Aufgang, mit ihm Gott lobeten.

18. Wie auch die Vögel alle zu ihm sich versammelten, und wandten sich, mit ihm Gott zu loben.

19. Darum haben wir ihm sein Königreich bestetiget, und ihm Weisheit verliehen, auch die besondere Gabe des Gesprächs mit uns, und heiliger Reden.

20. Ist dir nicht zu Ohren gekommen die Geschichte des Streits: da zu ihm einige durch die Mauern hineinstiegen in sein oberes Zimmer.

21. Als sie nun zu ihm hineinkamen: so wurde David mit Furcht eingenommen. Aber sie sagten zu ihm: Fürchte dich nicht. Wir sind zwey Widersacher: da einer gegen den andern eine Rechtsforderung hat. So wollest du nun zwischen uns einen Rechtspruch thun, nach Recht und Billigkeit. Sey nicht partheiisch, sondern leite uns auf einen rechten und ebenen Weeg.

22. Es hatte nemlich dieser mein Bruder neun und neunzig Schaafe, und ich hatte nur ein einziges Lämmlein: da sprach er zu mir: Gib mir es auch zu hüten, mit den Meinigen. Nun hat er mir Gewalt angethan, in diesem unserm Handel, es mir zu nehmen.

23. Darauf antwortete David: Er hat dir schon unrecht gethan: indem er dein Lämmlein begehret, noch seinen vielen Schafen beizufügen. Es sind gewiß viele, die im Handeln einander unrecht thun. Aber die Glaubige und die so Gutes thun, sind hiervon ausgenommen. Aber wie wenig sind derselbigen? Darauf merkte aber David: daß wir ihn

ihn dadurch versucht hätten: (wegen des Uriä Handels.) Deswegen bate er seinen Herrn um Vergebung, und fiel demüthig nieder auf seine Knie, und thate Buße. 24. Darnuf haben wir ihm auch solche Sünde vergeben, und ihn in einen nahen Umgang mit uns gebracht, ihm auch eine herrliche Wohnung im Paradies verheiffen. 25. Wohlan o David! wir haben dich gewiß zu unserm Statthalter auf Erden verordnet: darum richte unter den Menschen, mit Wahrheit und Gerechtigkeit, und folge nicht mehr deiner eigenen bösen Lust: daß sie dich nicht von dem Wege Gottes in Irthum führe. Dann denen, welche von dem Wege Gottes sich verirren, als Verführte, ist die strenge Höllestrafe bestimmt: weil sie also des Tags der Rechenenschaft vergessen haben. 26. Wir haben doch ja den Himmel und die Erde, und was zwischen Beeden ist, nicht umsonst erschaffen. Das meinen zwar die Unglaubige. Wehe aber denen, so Gott verläugnen, wegen des auf sie wartenden Höllefeuers. 27. Wie sollten wir auch die, so glauben und gute Werke thun, denen gleich schähen, welche die Erde, mit ihrem bösen Wesen, verderben? Oder, wie könnten wir dir Gottsförchtige eben so behandeln, wie die freche Sünder? 28. Wir haben auch deswegen über dich das gesegnete Buch (den Koran) herabgeschickt: damit die, so ihren Verstand recht gebrauchen, solchen aufmerksam, in seinen Zeichen, betrachten, und sich dadurch zum Guten ermahnen lassen. 29. So haben wir auch dem David den Salomo gegeben.

O welch ein angenehmer Knecht vor uns! Dann er wandte sich oft zu uns im Gebett. 30. Als ihm des Abends die Pferde vorgestellt wurden, die kaum mit dem äussersten Huf des vierten Fusses den Boden berührten. 31. So sprach er: Warlich ich habe die Liebe der irdischen Scheingüter dem Angedenken meines Herrn, im Gebett, vorgezogen: bis nun die Sonne sich in der Decke der Nacht verborgen (als ich zu lang die schöne und schnelle Pferde betrachtete.) 32. Darum bringet sie nun wieder zurück zu mir, und er fieng an ihnen die Beine und Hälse abzuschneiden. 33. Wir haben auch den Salomon weiter probirt, und auf seinen Thron einen Körper (ein Geistesgespenst in Menschengestalt) gesetzt. Deswegen bekehrte er sich zu Gott, und sprach: 34. O mein Herr! vergib mir, und schenke mir ein Königreich, welches von Keinem nach mir verlangt werden kan. Dann du bist der Geber der Reiche. 35. Wir haben ihm auch die Winde unterworfen. Der Wind gienge sanft, nach seinem Befehl, wohin er wollte. 36. So haben wir auch Teufel unter seine Gewalt gebracht, die in der Zaunkunst und Perlenfischeren erfahren waren. 37. Auch noch andere überlieferten wir ihm, in Fesseln gebracht. 38. Und wir sprachen dabei: Dieses ist unser Geschenk. Sey damit freigebig, oder halte es zurück, ohne Rücksicht jemand davon zu geben. 39. Er konnte auch nahe bey uns seyn, im Umgang: und haben wir ihm im Paradies eine gute Wohnung bereitet. 40. So erinnere dich auch unsers Knechts Hiobs: wie

wie er zu seinem Herrn rief, sagend: Es hat mich der Satan angetastet, mit Elend und schmerzlichen Plagen. 41. Und da wurde zu ihm gesagt: Schlaege mit deinem Fuß auf die Erde: so wird diese daraus entspringende Quelle vor dich seyn, zum Waschen, und Erfrischen und Trinken. 42. Also gaben wir ihm wieder das Seinige, wie zuvor, ja noch mehr dazu, nach unserer Barmherzigkeit. Dieser aber solle eine Erinnerung seyn vor die, so ihren Verstand wohl anwenden. 43. Wir sprachen auch zu ihm: Nimm nun eine Handvoll Ruthen, und schlage dein (vorhero dir übel begegnetes) Weib damit: daß du deinen Eid nicht brechest. Dann wir haben dich gewiß als einen geduldig leidenden Knecht gefunden. 44. Wohl solle es gehen einem solchen getreuen Knecht! Dann er hat sich in wahrer Reue zu Gott gewandt. 45. Gedenke auch ferner an unsere Knechte, Abraham, Isaac und Jacob, welche ihre Hände und Augen (zum Gutesethun und weisen Leben) angewandt. 46. Dann wir haben sie ganz rein und heilig dargestellt, unter den Seeligen, durch das Andenken an die künftige Paradieswohnung. 47. Sie waren auch gewiß in unsern Augen die auserwählte und beste Knechte. 48. Denke auch an Jimael, Elisa und Dulkaphel. Dann alle diese waren auch unter den Allerbesten. 49. Dieses solle ein Ehrengedächtniß vor sie seyn (in dieser Welt.) Wir haben aber solchen Gottsförchtigen dort einen herrlichen Wohnplatz bestimmt. 50. Nämlich die angenehme Lustigärten Edens, worzu ihnen alle Tho-

re offen stehen sollen. 51. Sie werden darinnen an Tischen liegen, und begehren dürfen, was sie wollen, von allerley Obst und Getränk. 52. Um sie herum sollen auch seyn schöne Jungfrauen, so sie züchtig betrachten, und gleiches Alters mit ihnen seyn werden. 53. Dieses wird den Frommen versprochen, auf den Tag der letzten Rechnung. 54. Diese unsere Unterhaltung solle bey ihnen kein Ende nehmen. 55. Dieses solle das Ende der Frommen seyn. Aber vor die Gottlose auf dem Irwege wird eine böse Wohnung bestimmt seyn. 56. Nämlich die Hölle, da sie brennen werden. O welch elendes Lager vor sie! 57. Das ist ihr Lohn: daß sie schmecken sollen siedheißes Wasser, und eiterichten Trank von verwesenen Dingen. 58. Und werden ihnen andere Arten noch von abscheulichen Dingen vorkommen. 59. Da wird man sagen zu ihnen: Dieser von euch verführte Haufen solle mit euch hinab gestürzt werden. Da wird kein Willkommen für sie seyn. Dann sie sollen ins Höllenfeuer müssen, allda zu brennen. 60. Da werden sie sagen zu den Verführern: ja ihr seyd die Ursach des Jammers. Euch gebührt kein besserer Willkommen. Ihr habt uns ja mit eurem Vorgang so verführet. Billig habt ihr jeho diese böse Wohnung mit uns. 61. Sie werden sagen: O unser Herr! denen, so uns so übel vorangegangen zum Verführen, laß doch die Strafen doppelt kommen, in dem Höllenfeuer. 62. Weiter werden auch die Verdammte sagen: Wie ist's nun mit uns? daß wir diejenige Männer nicht auch bey

uns sehen, die wir doch auch unter die Gottlose gezehlet haben. 63. Wir empfiengen sie nur mit Spott und Verachtung. Haben uns also unsere Augen wegen ihrer betrogen? 64. Gewiß, das ist so in der Wahrheit! daß die Gesellschaft des höllischen Feuers also wird miteinander vergeblichen Wortstreit führen. 65. Sage dahere den Götzendienern zu Mecca: Ich bin wahrhaftig icho noch euer Prediger: es ist gewiß kein anderer Gott, ausser dem Wahrhaftigen. Er ist der einige, der Ueberwinder. 66. Er ist der Herr Himmels und der Erden, und dessen, was zwischen Beeden: er ist der Mächtige, und der Vergeber der Sünden. 67. Sag ihnen: Dieses ist die grosse Botschaft an euch. 68. Ihr aber wollet doch euch davon abwenden. 69. Ich hatte auch keine Wissenschaft wegen der oberen Fürsten (der Engel) die miteinander stritten (ob der Schöpfung des Menschen.) 70. Mir ist nichts geoffenbaret worden, als dieses: daß ich solle ein öffentlicher deutlicher Prediger seyn. 71. Als dein Herr zu den Engeln sprach: Ich will icho einen Menschen machen aus Leimen. 72. Und wann ich ihn werde gebildet, und von meinem Geist ihn angeblasen haben; so fallet nieder, und betet ihn an. 73. Da fielen alle Engel nieder vor ihm, allesamt. 74. Ausgenommen der Eblis (Teufel) nicht: der erhube sich aus Stolz, und wurde unglaublich. 75. Darauf sprach Gott: O Eblis! warum weigerst du dich, anzubeten, was ich erschaffen habe mit meinen Händen? 76. Bist du nicht aus Hochmuth so aufgeblasen? Oder willst du

du von den Oberen seyn? 77. Er antwortete: ja, ich bin wirklich besser als er. Dann du hast mich aus Feuer erschaffen, und ihn nur aus Leimen. 78. Deswegen sprach Gott zu ihm: So fliehe nun von hinnen. Dann du bist weggetrieben von meiner Gnade, und wie mit Steinen weggeworfen. 79. Gewiß mein Fluch solle nun über dich seyn, bis an den Tag des Gerichts. 80. Darauf sprach er: O mein Herr! gib mir noch Aufschub, bis an den Tag der Auferstehung. 81. Gott sagte: Ich will dir noch Frist geben. 82. Bis auf den Tag der bestimmten Zeit. 83. Da antwortete Eblis: Ich schwöre, bey deiner Macht! ich werde sie doch noch alle verführen. 84. Ausser deinen Knechten, die du von ihnen besonders treu besunden, und glücklich machen willst. 85. Da sagte der Herr: Es ist eine Wahrheit, und bey diesem festen Entschluß versichere ich: ich will die Hölle mit dir, und mit denen, so dir folgen werden, gewiß ganz einst anfüllen. 86. Sage noch zu den Meccanern: Ich fordere ja, wegen dieses meines Predtzens keinen Lohn. Dann ich bin auch nicht von denen, so sich mit Fleiß darauf geleyet haben, oder sich eines frembden Berufs angemasset. 87. Doch ist dieser Koran gewiß ein Unterricht vor alle Creaturen. 88. Ihr werdet auch das, was darinnen überliefert worden, nach einer kurzen Zeit, als Wahrheit innen werden.



Des Korans 35tes Capitel, betitult:
Die Haufen. Ist von Mecca, und
hält 75 Verse.

Im Nahmen Gottes, des barmher-
zigsten Liebhabers.

1. **D**ie Herabschickung des Buchs (des Korans) ist von Gott dem Mächtigen und Weisen.
2. Dann wir haben dir dieses Buch mit Wahrheit geoffenbart. Darum diene Gott, und bringe ihm die reine Religion.
3. Gebühret dann nicht Gott der reine Gottesdienst?
4. Welche aber ausser Gott noch andere Schutzherrn annehmen, und doch sagen: Wir ehren sie nicht in anderer Absicht, als nur: daß sie uns näher zu Gott, in seine Gemeinschaft bringen: zwischen denselben wird Gott selbst einmal richten, wegen dessen, was sie verändert und strittig gemacht haben, wider seine Ehre.
5. Dann Gott wird warlich den nicht zurechtbringen, der ein Lügner und Undankbarer ist.
6. Wann aber Gott es gefallen hätte, ein Kind zu haben, oder einen Sohn anzunehmen: so hätte er nur aus dem, was er erschaffen hat, etwas auswechseln dürfen, was er nur gewollt. Aber lob sene Gott, und es sene ferne von ihm! dann er ist nur der Einige, und der Allmächtige.
7. Er hat Himmel und Erde erschaffen: er läßet die Nacht auf

auf den Tag, und den Tag auf die Nacht folgen, und nöthiget Sonne und Mond, zu ihrem Dienst: daß ein jedes von Beeden, in seinem bestimmten Creiß, herum laufe. Ist nicht also er der Mächtige, und der Sünde vergibt? 8. Er schuf euch von einem Menschen (dem Adam) und hernach hat er von ihm sein Weib (die Eva) gemacht, und hat euch acht Paar zahm Vieh herabgeschickt. Euch schuf er in den Leibern eurer Mutter, in einer Schöpfung nach der andern, durch nach und nach geschehene Bildungen, in dreierley finstern Verhältnissen (des Leibes, der Gebärmutter und der Membranen.) Dieser ist nun Gott, euer Herr: ihm gehört das Königreich. Es ist also kein Gott, als nur er. Und dennoch laßet ihr euch von seinem Dienst abwendig machen? 9. Wollet ihr ihm nun undankbar seyn? so ist Gott gewiß doch reich ohne euch. Er kan aber die Undankbarkeit an seinen Knechten sich gar nicht gefallen lassen. Wann ihr aber ihm dankbar seyd: so wird er ein Wohlgefallen an euch haben. Es solle auch eine mit ihr beladene Seele nicht die Last irgend eines tragen. Nachmals werdet ihr alle wieder zu Herrn kommen, und er wird euch anzeigen, was ihr gethan habt. 10. Dann er weiß den innersten Grund der Herzen. 11. Wann einen Menschen eine Noth angreift: so ruft er zu seinem Herrn, und wendet sich zu ihm: hernach aber, wann er Gnade von sich hat ihm wiederfahren lassen, ihm zu helfen: so vergißt er hernach wieder den, welchen er zuvor um Hilfe angerufen hat: und setzet noch zu dem wahren Gott andere, die ihm gleich seyn

seyn sollen: daß er auch andere von seinem rechten
 Weeg abführe. Sag aber zu einem solchen: So-
 niesse nur dein zeitliches Leben, in deinem Unglau-
 ben, auf eine kleine Weile. Du wirst aber her-
 nach gewiß ein Mitgenosß des höllischen Feuers
 werden. 12. Sollte derjenige, so in den Stun-
 den der Nacht andächtig betet, auf der Erde liegend
 oder stehend, und auf das zukünftige Leben sieht,
 und auf die Barmherzigkeit seines Herrn hoffet:
 Sag ihnen: Sollten diese, die ihre Pflicht erken-
 nen, und die solche nicht wollen erkennen, einan-
 der gleich geachtet werden? Gewiß, die Verstan-
 dige lassen sich unterrichten. 13. Sag: O ihr
 meine Knechte! die ihr glaubet, fürchtet euren
 Herrn. Dann denen, welche Gutes thun in die-
 ser Welt, solle in jener auch Gutes widerfahren.
 Die Erde Gottes ist weit und breit. Warhaftig
 die so gedultig ausharren, werden ihren Lohn em-
 pfangen ohne Masse. 14. Sage: Mir ist befoh-
 len, daß ich Gott diene, und ihm den wahren rei-
 nen Gottesdienst leiste: ja mir ist befohlen, daß
 ich der erste Gott ganz Ergebene werde (der Anfüh-
 rer der Muselmänner.) 15. Sag: Ich fürchte
 mich, wann ich meinem Herrn ungehorsam wäre,
 vor der Strafe des grossen Tags. 16. Sag: Ich
 diene Gott, und verehere ihn mit meinem reinen
 Gottesdienst. 17. Ihr aber möget dienen, wem
 ihr wollet, ausser dem wahren Gott. Sag: Die
 so unselig werden, bringen ihre Seelen, und ihrer
 Angehörigen ins Verderben, am Tag der Auf-
 stehung. Ist nun das nicht ein offenkundiges Verder-
 ben? 18. Ueber ihnen werden feurige Dächer
 seyn,

seyn, und unter ihnen feurige Böden. Mit dieser Drohung hält Gott seine Knechte in der Furcht. Darum, o meine Knechte! fürchtet mich. 19. Welche also die irrige Götzen fichen, und ihnen nicht dienen, sondern zu Gott sich bekehren, die sollen eine gute Botschaft empfangen. Ja bringet eine gute Verkündigung meinen Knechten, welche meinem Wort gehorchen, und dem Guten nur nachfolgen: solche finds, die Gott recht leitet, und solche finds, die guten Verstand zeigen. 20. Kanst du aber einen solchen, über den das Urtheil der ewigen Strafe mit Recht gesprochen worden, erretten von dem höllischen Feuer? 21. Hingegen aber denen, welche ihren Herrn fürchten, sind im Paradies hohe Eßsäle bereitet, und mehrere dergleichen gebauet, unter welchen Flüsse hinstreichen. Solches ist die Verheißung Gottes. Gott aber wird solche Verheißung nicht verändern. 22. Beobachtest du nicht, daß Gott vom Himmel Wasser herabschicke, und solches in die Erde einsenken, und Quellen herfürkommen lasse? Daß er auch so die Erdgewächse herfürbringe, und Früchte von allerhand Farben. Hernach aber läßt er solche wieder dürre werden: daß du sie gelb werden, und verderben siehest, und in Staub und Stücker zerbrechen. Gewiß hierinnen lieget eine Unterweisung vor die Verständige. 23. Solle nun der so sein Herz zu Gott richtet, bey der wahren Religion (dem Islam) und über dem das Licht von seinem Herrn scheinet, nicht selig seyn? Wehe aber denen, so ihre Herzen verhärten wider die Erinnerung Gottes. Solche sind gewiß in offenbarem Irthum.

24. Gott hat die schönste Erzählung und Nachricht herabkommen lassen, in dem Buch (des Korans) das ihm immer gleich ist, und wiederholte Vermahnungen in sich hält. Die Haut schauert davon den, die Gott fürchten ihren Herrn: hernach aber, wann sie es wieder lesen, werden ihre Häute und Herzen wieder erquicket, bey der Erinnerung Gottes. Das ist die rechte Anweisung Gottes, womit er die leitet, welche er will. Wen aber Gott im Irrthum läßt, der hat auch niemand, der ihn kan zurecht bringen. 25. Wie übel ist ein solcher dran, der sich fürchten muß mit seinem Angesicht vor dem Uebel der Strafe, an dem Tag der Auferstehung? Dann es wird zu den Gottlosen gesagt werden: Schmecket nun das, was ihr verdienet habt. 26. Diejenige, so vor ihnen waren, beschuldigten auch ihre Gesandte des Betrugs: aber die Strafe kam auch bald über sie, von einem Ort her, von dem sie sich es nicht versahen. 27. Und Gott ließ sie schon in diesem Weltleben Schmach empfinden: allein die Strafe in dem zukünftigen Leben wird noch weit grösser und strenger seyn. O daß sie es doch wissen möchten! 28. Deswegen haben wir auch schon in diesem Koran allerley Beispiele und Gleichnisse den Menschen vorgehalten: damit sie doch sich warnen lassen. 29. Nämlich in diesem Arabischen Koran ist keine Ungleichheit oder Widerspruch: damit sie Gott fürchten lernen. 30. Gott hat ihnen auch zum Exempel vorgestellt einen Mann, der verschiedene Mitgesellen hat, die aber untereinander uneins sind, und hernach einen

R t

Mann

Manu, der sich nur einem Herrn gänzlich ergibt. Sollten nun diese beide Arten einander gleich seyn? Das seze ferne! Lob seye Gott allein! Allein die meiste wollen doch den Zweck dieser Vergleichung nicht erkennen. 31. Du (o Mahomed!) wirst sterben, und sie müssen auch sterben. 32. Aber gewiß am Tag der Auferstehung, werden sie die Sache des Unterschieds vor Gott ausgemacht und entschieden haben. 33. Wer ist aber ungerechter, als der, so wider Gott Lügen erdichtet: ja wider die Wahrheit selbst, sie der Falschheit zu beschuldigen? Auch wann sie schon zu ihm gekommen ist. Ist dann nicht mehr Platz genug in der Hölle vor solche Unglaubige? 34. Der aber, so mit der Wahrheit ankommt, und der so sie als Wahrheit annimmt, diese Beide finds, die Gott fürchten. 35. Sie werden haben, was sie nur begehren werden, bey ihrem Herrn. Dann das wird eine Belohnung seyn vor die, so Gutes thun. 36. Damit er das Böse, so sie gethan, von ihnen ausfühne, und ihren Lohn ihnen beschere, vor das Gute, so sie jemals gethan haben. 37. Ist dann Gott nicht ein genugsamer Beschirmer? Was wollen sie die doch Furcht beibringen von den falschen Göttern, so sie außer Gott anbeten? Wen aber Gott wird in der Irre gehen lassen, der hat niemand mehr, der ihn zurecht bringen wird. 38. Wen aber Gott recht leitet, wer ist's, der ihn verführen kan in Irthum? Ist dann Gott nicht der Allmächtige, der sich rächen kan? (an seinen Feinden.) 39. Wann du auch sie fragest: Wer hat Himmel und Erden

erschaffen? so werden sie sagen: Gott. Sag ihnen also: Was erfahret ihr dann bey dem, was ihr neben Gott anrufet? Wann mich Gott mit Trübsal belegen will: sind jene Ungötter vermögend, mich von seiner Plage zu befreien? Oder, wann er mich mit Barmherzigkeit ansehen will, sind solche im Stand, seine Barmherzigkeit zurückzuhalten? Sag ihnen: meine Genüge ist Gott. Lasset auf ihn ihr Vertrauen setzen, die so eine rechte Hoffnung zu ihm haben können. 40. Sag ihnen: O mein Volk? handelt ihr nur so fort, nach eurem Zustand, ich aber will auch bey meinem Thun verbleiben. Doch werdet ihr bald den Unterscheid erfahren. 41. Ueber wen unter uns werde die Strafe kommen, und ihn zu Schanden machen, und über wem solche immerwährende Strafe bleiben werde. 42. Wir haben gewiß über dich das Buch (den Koran) herabgeschickt vor die Menschen mit Wahrheit. Wer nun dadurch sich auf den rechten Weeg bringen läßet, der nimmt ihn an, zum besten seiner Seele. Wer aber davon abirret, der mag wider seine eigene Seele in Irrthum bleiben. Du hast auch vor sie nicht zu sorgen, als ihr Hüter. 43. Gott nimmt die Seelen der Menschen zu sich, zur Stunde ihres Todes, und die noch nicht sterben sollten, nimmt er oft in ihrem Schlaf hinweg. Andere hält er noch zurück, über welche er den Schluß des Todes abgefasset, und sendet andere, bis zu der ihnen bestimmten Zeit und Lebensziel. Hierinnen sind wahrhaftig Zeichen (der Auferstehung) vor Leute, die auch die

Sachen vernünftig überlegen. 44. Haben nun (die Kanaanischen) neben Gott ihre Götzen zu Fürsprechern angenommen: so sag: diese sind ja nicht vermögend, im geringsten etwas als eigen zu besitzen, und haben gar keinen Verstand. 45. Sag weiter: Bey Gott steht alles Fürbitten, ob ers annimmt, oder nicht. Dann sein ist das Königreich im Himmel und auf Erden: zuletzt aber müssen sie doch alle zu ihm wieder kommen. 46. Wann auch des wahren einigen Gottes gedacht wird, so erstaunen die Herzen deren, welche nicht glauben, vor Angst: weil sie auf das jüngste Gericht nichts halten. Hingegen, wann man ihrer Götzen, so sie neben den wahren Gott setzen, gedenkt: so werden sie voll Freuden. 47. Sage du: O du Herr, ihr Gott! du Schöpfer Himmels und Erden! du Allwissender, der du weißt, was geheim und offenbar ist: du sollst selbst richten zwischen deinen Knechten, in dem, worinnen sie von einander unterschieden sind, und uneinig. 48. Wann auch den Gottlosen alles zugehörete, was auf der ganzen Erde ist, und wo sie dergleichen noch mehr in ihrem Besitz hätten: so würden sie gern alles hingeben, sich nur zu erlösen von dem Uebel der Strafe, an dem Tage der Auferstehung. Dann sie werden da Sachen von Gottes Strafe erfahren, welche sie sich nie eingebildet hätten. 49. Da werden ihnen die mancherley Strafäbel zu Theil werden, welche sie verdienet haben, und werden sie sich alsdann fürchten müssen vor dem, was sie vorher verspottet haben. 50. Wann sonst dem Menschen Uebels begegnet:

net: so rufet er uns an, Hernach aber, wann wir ihm geholfen haben, durch unsere Gütigkeit, so spricht er; Gott hat mir dieses deswegen erzeigt, weil er weiß, daß ich es verdiene. Allein es wäre eine Versuchung von Gott, und doch wollen solches die meiste nicht erkennen. 51. Dergleichen haben auch schon andere vor ihnen geredet, Allein es hat sie doch nichts genuet, sondern sie empfiengen, was sie damit verdienet hatten. 52. Es trafen sie vielmehr die übele Folgen, so sie sich selbst zugezogen. Eben so werden auch die, so Gottlose sind, von diesen (den Meccanern) ihre böse Strafen bekommen, welche sie verdienet, und werden sie die göttliche Rache nicht vereiteln können. 53. Wollen sie dann nicht erkennen; daß Gott seinen reichen Vorrath über die ausschüttet, welche ihm gefallen, und solchen auch von andern zurückziehet, und vermindert. Gewiß hierinnen liegen wieder Zeichen vor die, so glauben wollen. 54. Sag: O ihr meine Knechte! die ihr wider eure eigene Seelen mißgehandelt habt, verzweifelt darum nicht, an der Barmherzigkeit Gottes, Dann er will euch gewiß alle eure Sünden vergeben. Ja er ist derjenige, der gerne vergibt, und ist barmherzig. 55. So befehret euch dann zu ihm, eurem Herrn, und erget euch ihm gänzlich: ehe dann er über euch die angedrohte Strafe kommen lasse. Dann hernach kan euch nicht mehr geholfen werden. 56. Und folget den allerbesten Anweisungen nach, die euch von eurem Herrn sind geoffenbaret worden (im Koran) ehe dann die Höllestrafe schnell euch

überfalle, ohne daß ihr ihre Nähe vermuthetet. 57. Daß nicht eure Seele klagen müsse dort: o weiche Pein und Verlust! darum daß ich mich so abgesondert habe von der Freundschaft des mir so nahen Gottes. Ja freilich ware ich einer von seinen Verächtern und Spöttern. 58. Oder daß du nicht wünschen müßtest: O daß doch Gott mich auch recht geleitet hätte! so wäre ich gewiß einer von den Gottesfürchtigen worden. 59. Oder, daß du nicht, wann du die dir gegenwärtige Höllestrafe erblicktest und empfindest, vergeblich begehren müßtest: O wann ich doch nur noch einmal in die Welt zurück dürfte! so würde ich einer von denen seyn, die Gutes thun. 60. Aber nein! gewiß meine Zeichen sind schon zu dir gekommen: (so wird Gott alsdann antworten) du aber hast sie der Lügen beschuldiget, und dich aus Stolz erhoben, und bist so einer von den Ungläubigen gewesen. 61. An dem Tag der Auferstehung wirst du auch diejenige, so Lügen wider Gott geredet, ganz schwarz in ihren Angesichtern sehen. Sollte dann nicht vor die stolze und vermessene Lügner eine Wohnung in der Hölle bereit seyn? 62. Hingegen wird Gott die, so ihn gefürchtet haben, in den Ort ihrer Glückseligkeit bringen; da sie nichts Uebels mehr berühren wird: so daß sie nimmer können betrübet werden. 63. Gott ist der Schöpfer aller Dinge: Er ist aber auch der Regierer aller Dinge, vor alles zu sorgen. Ihm gehören die Schlüssel des Himmels und der Erden. Darum die, welche seine Zeichen verläugnen, müssen umkommen, und ewig Mangel lei-

leiden. 64. Sage: Wollt ihr dann mir befehlen: daß ich auſſer Gott andere Götter anbeten ſolle: O ihr einfältige Thoren! 65. Dir iſt ja ſchon geoffenbaret worden, und auch denen vor dir: Wann du Gott wirſt einen andern Gott zugeſellen: ſo gehet dein Thun verlohren, und du wirſt ewig Schaden und Strafe leiden müſſen. 66. Deßwegen diene vielmehr Gott, und ſeye unter den Dankbaren. 67. Jene aber wiſſen Gott nicht zu ſchätzen, und nach der Größe ſeiner Allmacht wahrhaftig zu betrachten. Dann am Tag der Auferſtehung wird die ganze Erde ihm nur eine Hand voll, und die Himmel wie ganz eingewickelt (ein zuſammengerolltes Buch) ſeyn in ſeiner rechten Hand. Ja, Lob ſeye Gott, und er werde unendlich erhaben, über alles, was ſie ihm von Göttern zugeſellen wollen! 68. Die Poſaune wird erſchallen, und da wird alles als todt, vor Unmacht und Schrecken niederfallen, was im Himmel und auf Erden iſt, auſſer was Gott will ausnehmen. Wann aber hernach das anderemal wird in die Poſaune geſtoſſen werden: ſo werden ſie alle wieder aufſtehen, und zuſchauen, was ihnen begegnet werde. 69. Da wird die Erde glänzen von dem Licht des Herrn, und das Buch Gottes wird aufgethan werden, auch die Propheten und Märtyrer werden lebendig dargeſtellt, und das Urtheil zwiſchen allen nach Recht geſprochen werden, und niemand von ihnen ſolle kein Unrecht geſchehen. 70. Und jede Seele wird ihre Vergeltung bekommen, nachdem ſie gehandelt hat. Dann er weiß auf

beste, alles was sie gethan haben. 71. Da werden die Unglaubige Haufenweise in die Hölle getrieben werden, biß sie bey den offenen Thoren derselbigen ankommen, und ihre Hüter werden zu ihnen sagen: sind nicht Gesandte von euch gekommen zu euch; daß sie euch die Zeichen eures Herrn fürgelesen, und euch gewarnt haben vor der Zukunft dieses schrecklichen Tags. Sie werden auch sagen müssen: Ja in allwege. Deswegen ist auch nun das Urtheil der ewigen Höllestrafe, nach dem Wort Gottes, mit Recht über die Unglaubige ausgesprochen worden. 72. Da wird dann zu ihnen gesagt werden: so gehet nun ein durch die Pforten der Hölle, und bleibet ewig darinnen. O wie jämmerlich böse wird da die Wohnung der Stolzen seyn? 73. Die aber, so ihren Herrn gefürchtet haben, werden auch Haufenweise dem Paradiesgarten zugeführt werden, und wann sie da ankommen, werden sie die Pforten desselben schon eröffnet finden, und die Wächter desselben werden zu ihnen sagen: Friede seye nun über euch! dann ihr seyd fromm gewesen: darum gehet nun hinein, und bleibet ewig darinnen. 74. Sie aber werden antworten: Lob seye Gott! der an uns seine Verheißung nun wahr gemacht hat, und uns die selige Erde hat ererben lassen: daß wir nun in diesem Lustgarten wohnen können, wo es uns nur gefällt. O wie herrlich und angenehm wird da der Lohn seyn, deren, die Gutes gewürket haben, als glückselige Arbeiter: 75. Da wirst du auch die Engel sehen, wie sie den Thron Gottes umgeben, und ihn

prei-

preisen, und sein Lob verherrlichen, als ihres Herrn. Es wird auch so der Ausspruch Gottes zwischen allen in Wahrheit geschehen und vollzogen werden: da wird es dann immer heißen: Das Lob seye gegeben Gott dem Herrn aller Geschöpfe!



Des Korans 40stes Capitel, betitelt:
Die Glaubige. Ist von Mecca, und
hält 85 Verse.

Im Nahmen Gottes, des barmherz-
zigsten Erbarmers.

1. **S** h. M. Dieses ist die Herabschickung des Buchs (des Korans) von dem Allmächtigen und Alleinweisen. 2. Der Sünden vergibt, und Bussfe annimmt: der streng ist im Strafen, aber auch langmüthig. 3. Es ist kein Gott, als er. Zu ihm muß endlich alles wieder kommen. 4. Niemand streitet wider die Zeichen Gottes, als nur die Unglaubige. Laß dich aber ihre glückliche Handelschaft im Lande nicht betrogen. 5. So haben auch schon vor ihnen das Volk Noah, und nach ihnen die zusammenverbundene Partien ihre Gesandte der Lügen beschuldiget, und jedes Volk hat sich vorgenommen, an ihnen sich zu
- Re 5
- ver-

vergreifen, und haben gestritten mit eiteln Zänkereien wider ihren Gesandten, um die Wahrheit verdächtig und unkräftig zu machen. Ich habe sie aber deswegen gestrafet. Wie streng ist nicht gegen sie meine Vergeltung gewesen? 6. Also ist das Wort deines Herrn an den Ungläubigen bestätigt worden: daß sie Einwohner des höllischen Feuers werden sollen. 7. Hingegen die Engel, so den Thron Gottes tragen, und die um sie herum sind, preisen das Lob ihres Herrn, und glauben an ihn, und bitten um Vergebung vor die, so da glauben und sagen: O unser Herr! du umgibst alle Dinge, mit deiner Erleuchtung und Wissenschaft; vergib denen, die Busse thun, und deinem Weg nachfolgen, und errette sie von der Strafe der Hölle. 8. O unser Herr! führe sie ein in die Lustgärten des Paradieses, welche du ihnen verheissen hast, und denen, so auch von ihren Vätern, und Weibern, und Nachkommen Gutes thun. Dann du bist gewiß der Mächtige und Weise. 9. Erlöse sie von allem Bösen. Dann wen du befreiest von dem Uebel, an jenem Tag, über dem wird deine Erbarmung seyn, und so zeigest du dich als der Gnädige und Gütige. 10. Hingegen den Ungläubigen wird alsdann zugerufen werden: wahrlich der Zorn Gottes über euch ist grösser, als der Haß eurer selbst gegen euch: daß ihr, da ihr zum Glauben berufen worden, doch ungläubig waret. 11. Da werden sie sagen: O unser Herr! du hast uns zweimal sterben lassen, und zweimal lebendig gemacht: darum vergib uns auch jezo
un-

unsere Sünden. Ist dann kein Ausgang für uns jehō aus diesem bösen Weeg und Feuer? 12. Es wird aber ihnen geantwortet werden: dieses geschichet euch nun mit Recht: weil ihr, da euch der einige Gott berufen ließe, doch unglaublich geblieben: wann aber ihm viele Götter wären zugesellet worden, so wolltet ihr nur glauben. Diß aber ist nun das Gericht über euch von Gott, dem Erhabenen und Großen. 13. Er istz, der euch seine Zeichen sehen läßet, und auch Nahrung vom Himmel sendet. Es will aber dadurch sich keiner warnen lassen, als der sich zu ihm bekehret. 14. Darum rufet Gott an, und erweist ihm den reinen Gottesdienst: ob es schon die Unglaubliche nicht gerne sehen. 15. Er ist erhaben über alle Stufen der Vollkommenheit, als der Besitzer des Throns: Er schicket, nach seinem Befehl, den Geist (der Offenbarung) auf welche er will von seinen Knechten: auf daß er die Menschen warnen lasse, wegen des Tags seiner Zukunft. 16. Wegen dieses ihres Tags, da sie werden aus ihren Gräbern herfürkommen, und alsdann wird Gott nichts verborgen seyn von allen ihren Sachen. Dann Gott wird an solchem Tag das Königreich seyn, ihm als dem Einigen, und dem Allmächtigen. 17. An selbigem Tag wird Gott einer jeden Seele vergelten, was sie verdienet hat, und wird niemand kein Unrecht geschehen. Dann Gott ist gewiß der fertigeste und genaueste Rechenmeister. 18. Darum warne sie vor diesem Tag, der schnell einbrechen wird: da die Herzen der Menschen biß in den Hals
her.

heraufsteigen und sie fast ersticken werden. 19. Da werden die Gottlose keinen Freund noch Fürbitter haben, der sie erhöere. 20. Gott wird ihre betrüglische Augen wohl kennen, und was ihre Herzen verbergen wollten. 21. Gott wird da mit Recht, nach der Wahrheit, richten, aber die falsche Götter, so sie neben Gott wollten anrufen, werden nichts entscheiden können, als selbst gerichtet. Dann gewiß nur Gott ist der, so alles höret und siehet. 22. Oder warum sind sie nicht auf Erden herumgegangen, zu sehen: Was für ein elendes Ende es mit denen genommen, die schon vor ihnen gewesen sind? solche waren noch mächtiger, als sie an Stärke, und lieffen noch mehrere Fußstapfen ihrer Gewalt zurück auf Erden. Aber Gott hat sie gestraft wegen ihrer Sünden, und konten sie auch ausser Gott keinen Schutzherrn finden. 23. Das mußten sie leiden: Weil ihre Gesandte zu ihnen gekommen waren, mit klaren Beweisen, und sie ihnen doch nicht geglaubet. Dahero hat sie Gott gestrafet. Dann er ist gewiß stark und heftig im Strafen. 24. So haben wir auch schon Mosen gesandt mit unsern Zeichen, und deutlicher Vollmacht. 25. Zu Pharao, und Haman, und Kora: aber sie sprachen: er ist ein Zauberer und Lügner. 26. Und als er zu ihnen came mit der Wahrheit von unsertwegen: so sprachen sie: Tödtet die Söhne deren, welche mit ihm geglaubet haben, und lasset nur ihre Töchter leben. Allein die Hinterlist der Ungläubigen hat schlaggeschlagen, bey ihrem Irrthum. 27. Pharao sprach her-

hernach: Laßt mich, daß ich Mosen tödte. Er mag hernach seinen Herrn anrufen. Sonst fürchte ich fürwahr: er werde eure Religion verändern, oder im Lande Verderben sehen lassen und anrichten.

28. Moses aber sagte zu dem Volk: Ich fliehe zu meinem Herrn und zu eurem Herrn, wider alle, die sich stolziglich erheben, und nicht glauben an den Tag der grossen Rechenschaft.

29. Da kam ein Mann vom Hause Pharao an, ein Glaubiger, der aber seinen Glauben verbarg, welcher sagte: Wie? wollt ihr einen Mann umbringen, weil er sagt: Gott ist mein Herr. Da er doch schon mit klaren Beweißthümern gekommen ist zu euch, von seinem Herrn? Wann er aber ein Lügner ist; so wird die Strafe der Lügen über ihn kommen: hingegen, wann er wahrhaftig ist: so werden die Gerichte, welche er euch androhet, euch gewiß auch treffen. Warlich Gott will den nicht zurecht bringen, der ein Lügner und Gottloser ist.

30. O mein Volk! das Königreich ist zwar noch euer heut zu Tag, und ihr seyd angesehen Leuthe auf Erden. Aber wer wird uns helfen, von den Plagen Gottes, wann sie uns überfallen? Pharao sagte hierauf: Ich zeige euch nichts, als was mich gut dünket, und will ich euch einen guten Weeg führen, der recht und gerad seye.

31. Es sagte aber der Glaubige wieder: O mein Volk! ich fürchte wahrhaftig wegen eurer einen bösen Tag, gleich dem Tag der vor diesem wider die Propheten Zusammenverbundenen.

32. Nemlich der gleich käme der Strafe des Volks Noah, und der Stämme Ads und Thammuds.

33. Und noch anderer dergleichen: Dann
Gott

Gott will das Unrecht seinen Knechten angethan, nicht ungestraft lassen. 34. Gewiß, o mein Volk! ich fürchte wegen eurer den Tag des Vorforderns vors Gericht. 35. Den Tag, da ihr werdet zurückgestossen, und rückwärts in die Hölle gestürzt werden. O da werdet ihr vor Gottes Zorn keinen Beschirmer haben. Dann wen Gott im Irthum dahingehen läßt: wer kan einen solchen zurecht bringen, als ein richtiger Weegweiser? 36. So ist auch schon, vor Moses Zeiten, Joseph zu euch gekommen, mit klaren Beweissthümmern: aber ihr habt nicht nachgelassen zu zweifeln an dem, womit er zu euch gekommen: biß ihr, nach seinem Abschied, endlich gesagt: Gott wird nun, nach ihm, keinen andern Gesandten erwecken, wie er. So läßt Gott im Irthum fortgehen den, der ein Missethäter und beständiger Zweifler ist an seiner Wahrheit. 37. Welche nun wider Gottes Zeichen streiten, ohne einige gründliche Beweise, über die kommt auch ein schwerer Haß von Gott, und ein Abscheu seiner Glaubigen. Also versiegelt Gott jedes hochmüthige und verstockte Herz. 38. Hernach sagte Pharao: O Haman! baue mir einen Thurn, daß ich hinauf steige biß zu den hohen Gegenden. 39. Nämlich zu den Gränzen des Himmels, daß ich hinauf komme, und sehe den Gott Moses: wiewohl ich es nur vor lügenhaft halte. 40. Also wurde ein übeles Werk vor Pharao zubereitet, daß er sich abgewandt hat von dem rechten Weeg. Dann so ist der listige Anschlag Pharaons nur zum Verderben ausgeschlagen. 41. Der obgemeldte Glauben

bige aber fuhr wieder fort, und sprach: O mein Volk! folget doch mir nach: dann ich führe euch gewiß den rechten Weeg. 42. O mein Volk! der Genuß dieses Weltlebens währet nur zum Gebrauch eine kurze Zeit: aber das Zukünftige gibt eine beständige Wohnung den Glaubigen. 43. Wer aber Böses thut, dem wirds vergolten werden, zur Strafe: hingegen wer Gutes thut, er sey Mann, oder Weib, wo er nur ein Glaubiger ist: diese alle sollen in die Lustgärten Gottes eingehen: allwo sie Gott versorgen wird, mit unzahlbaren Wohlthaten. 44. O mein Volk! was thue ich: daß ich euch berufe zum Genuß der seligen Paradieslust? Ihr aber wollet mich einladen zu kosten das höllische Feuer. 45. Ja ihr ladet mich ein zum Unglauben, in Ansehung Gottes: daß ich ihm das noch zugesellen solle von Ungöttern, wovon ich doch keine Erkenntniß habe: ich hingegen berufe euch nur zu dem allmächtigen Gott, dem Vergeber der Sünden. 46. Es ist ja kein Zweifel, daß in dem, worzu ihr mich einladet (bey den Götzen) nichts seye anrufungswürdig, weder in diesem Weltleben, noch in dem zukünftigen: und daß wir alle zu Gott kehren müssen, und daß die Uebelthäter auch gewiß Mitgenossen des höllischen Feuers werden. 47. Alsdann aber werdet ihr (wo ihr mich jetzt nicht höret) an das gedenken, was ich euch nun voran sage. Unterdessen beschle ich Gott meine Sache. Dann Gott siehet auf seine Knechte. 48. Hierauf hat ihn Gott errettet von dem Uebel, so sie ihn listiger Weise gedachten zu thun: und hat seine Warheit

heit erfüllet an dem Geschlecht Pharaons, mit allen schrecklichen Strafübeln. 49. Sie werden dem Feuer ansesetzet seyn früh und spat: und an dem Tage, da die Stunde des Gerichts über sie bestetigt wird, wird man zu ihnen sprechen: Gehet nun da hinein, ihr vom Geschlecht Pharaons, in die allerstrengeste Höllestrafe. 50. Wann nun die Ungläubigen in der Höllequal miteinander janzeln werden: so werden die Schwache zu den Stolgen sagen, die sich so hochmüthig bezeuget: Wir haben euch nachgesolget: wollt ihr deswegen jetzt nicht einen Theil dieser Feuerstrafe von uns nehmen. 51. Aber jene Hochmüthige werden ihnen antworten: Wir sind nun alle darinnen. Dann Gott hat gewiß schon zwischen seinen Knechten das Urtheil gesprochen. 52. Da werden die, so in dem Feuer leiden, zu den Höllewächtern sagen: Rufet euren Herrn an, daß er uns nur einen Tag von dieser Qual befreie. 53. Jene aber werden sagen: Sind dann nicht auch schon eure Gesandte zu euch gekommen, mit überzeugenden Gründen? Wann sie nun antworten: Ja in alle Weeg! so werden sie wieder zur Antwort bekommen: So rufet dann ihr selbst Gott an für euch. Allein alles Rufen der Ungläubigen wird da vergeblich seyn, und nichts erlangen. 54. Dann wir werden in Wahrheit unsern Gesandten, und den Gläubigen helfen, sowohl in diesem Weltleben, als auch an jenem Tag, da die Zeugen wider jene werden aufstehen. 55. An jenem Tag (sag ich) da den Gottlosen alle ihre Entschuldigung nichts nutzen wird. Dann der Fluch blei-

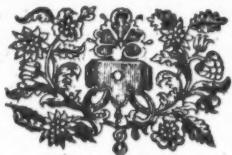
Weibet über ihnen; und sie haben nichts als die
 unglückliche Höllewohnung zu gewarten. 56. So
 haben wir auch schon vormals Mose die Anweisung
 gegeben, und liessen die Kinder Israel die Schrift
 ererben, als eine Anweisung und Erinnerung vor
 die Verständige. 57. Darum ertrage du gedultig
 das Spotten der Bösen. Dann die Verheissung
 Gottes bleibt doch Wahrheit. Bitte nur um Ver-
 gebung wegen deiner Sünden, und preise das Lob
 deines Herrn des Abends und des Morgens früh.
 58. Die aber wider die Zeichen Gottes streiten,
 ohne einige Gründe, oder Vollmacht, so ihnen ge-
 geben worden, hegen nichts als Hochmuth in ihren
 Herzen: sie werden aber zu ihrem Wunsch nie-
 mal gelangen. Du aber nimm deine Zuflucht zu Gott.
 Dann er erhöhet, und hat Aufsicht darauf. 59.
 Die Schöpfung des Himmels und der Erde ist noch
 herrlicher, als die Schöpfung der Menschen, und
 doch wollen es die meiste Menschen nicht erkennen.
 60. Es können aber die Blinde und die Sehende,
 und die so geglaubet, und Gutes gethan haben den
 Gottlosen nicht gleich gehalten werden, die keine
 Erinnerung annehmen. Wie wenige sind die sol-
 ches bedenken wollen? 61. Die letzte Stunde
 wird auch gewiß kommen: und ist kein Zweifel
 daran. Dannoeh wollen es die meiste Menschen
 nicht glauben. 62. Darum sagt euch euer Herr:
 Aufet nur mich an: so will ich euch erhören. Wel-
 che aber sich hochmüthig bezeugen, wider meinen
 Dienst, die sollen gewiß mit Schmach in die Hölle
 fahren müssen. 63. Gott ist, der euch die Macht

bestimmt hat, darinnen auszuruhen, auch den Tag, euch Licht zu geben, zu euren Geschäften. Dann Gott besizet grosse Mildthätigkeit gegen die Menschen. Dennoch danken ihm die meiste Menschen nicht. 64. Ein solcher ist euer Gott, der Schöpfer aller Dinge. Es ist auch kein Gott, als nur er. Wie habt ihr euch dann von ihm abgekehret? 65. Auf solche Weise haben sich die abgewandt, welche sich seinen Zeichen widersetzet haben. 66. Gott ist's, der die Erde euch gesezet hat zu einer festen Wohnung, und den Himmel zu einem schönen Obergebäude: euch aber selbst gebildet, und eure Gestalt mit Schönheit begabet hat, und von seinen Gütern euch Unterhalt verschaffet. Ein solcher ist Gott euer Herr. Dafür werde Gott gelobet, als der Herr aller Creaturen! 67. Er ist der lebendige Gott. Es ist kein Gott, als nur er. Darum rufet nur ihn an, und erweist ihm einen reinen Gottesdienst. Lob sene Gott, dem Herrn aller Geschöpfe! 68. Sag ihnen: Es ist mir verboten, daß ich anbete die Götzen, so ihr ausser Gott anrufet: nachdem zu mir der deutliche Beweis von meinem Herrn gekommen ist. Mir ist vielmehr befohlen, daß ich ihm mich völlig ergebe, als dem Herrn aller Geschöpfe. 69. Er ist's auch, der euch erschaffen hat aus dem Staub, und hernach aus dem Samen, und dann aus geronnenem Blut, euch auch als kleine Kinder aus Mutterleib hat lassen herfürkommen: hernach bringet er euch zu einem gesezten Alter und Leibesstärke: endlich läffet er einige zum hohen Alter gelangen, andere aber

aber von euch vorher sterben: alle aber kommet ihr, zu dem euch bestimmten Lebensziel. Dieses alles thut er, daß ihr mit Verstand auf seine Werke merket. 70. Er ist es auch, der lebendig machen, und wieder tödten kan. Wann er auch eine Sache beschlossen hat: so spricht er nur darzu: es werde! siehe, so geschichts. 71. Hast du nicht gesehen: wie die so viel wegen der Zeichen Gottes stritten, endlich davon abgefallen. 72. Allein die, so die Schrift der Lügen beschuldigen, und das, was wir davon über unsere Gesandte herabgeschickt, werden bald hernach ihre Strafen erfahren: 73. Wann Joche an ihre Hälse gehänget, und sie mit Ketten in die Hölle geschleppet werden: so müssen sie in der Hölle ihre Lust büßen. 74. Wann hernach zu ihnen gesagt wird: Wo sind nun die Götter, so ihr Gott neben ihm zugesellet habt? so werden sie sagen: Ach sie haben sich nun von uns entfernt, und sind verschwunden. Wir erfahren nun, daß wir zuvor ein blosses nichts mit ihnen angerufen haben. So lässet Gott Unglaubige in ihrem Irrthum dahin gehen. 75. Das wiederfähret euch nun: weil ihr euch auf Erden darüber, ohne einige Wahrheit, so erfreuet habt, ja recht unmaßsig gestrohloket. 76. So gehet nun zu den Pforten der Hölle hinein, und bleibet darinnen. Dann der Stolzen Wohnung muß ja zuletzt jämmerlich elend seyn. 77. Du aber harre gedultig aus., Dann die Verheissung Gottes ist wahrhaftig. Wir mögen dich nun einen Theil der Strafe, so wir ihnen angedrohet, sehen lassen, oder dich

vorher sterben lassen: so müssen doch endlich alle am jüngsten Tag vor uns versammelt werden. 78. Wir haben auch schon vor dir andere Gesandte von uns abgeschickt. Wir haben dir auch von einigen etliches erzählt, von etlichen aber haben wir dir nichts erzählt. Kein Gesandter konnte mir Wunderzeichen kommen, ohne Gottes Willen. Wann nun der Befehl Gottes kommen wird: so solle alles, mit Wahrheit, entschieden werden. Die aber sollen unkommen, die Gottes Zeichen haben ungültig machen wollen. 79. So hat euch Gott auch das Vieh bestimmt: da ihr etliche von den Thieren zum reiten brauchen könnt, und andere zum essen. 80. Ihr habt auch noch andere Vortheile von denselben: daß ihr damit euer Gewerbe treiben könnt, so ihr in euren Herzen euch vorgenommen habt. So werdet ihr auf Schiffen fortgeführt. 81. Mit solchen Zeichen läßt er euch seine Macht sehen. Welches unter den Zeichen Gottes könnt ihr läugnen? 82. Sind sie nicht auf der Erden umhergegangen, um zu beobachten: was für ein Ende es genommen mit solchen, noch vor ihnen, die zahlreicher als sie, und mächtiger an Stärke gewesen, und noch größere Fußstapfen ihrer Gewalt auf Erden gelassen haben? Allein alles, was sie sich erworben, nuzte ihnen zuletzt doch nichts. 83. Dann ob schon ihre Gesandte zu ihnen gekommen, mit klaren Beweissthümmern: so freueten sie sich doch nur über das, was schon bei ihnen in Übung ware, nach ihrer Erkänntniß aus Vorurtheilen. Daher

Wt an ihnen warhaftig ausgebrochen die Strafe, so sie vorher verspottet haben. 84. So bald sie aber unsere Rache vor Augen sahen: so sprachen sie; Wir glauben seho an Gott, den einlgen, und wir verläugnen, und erklären alles, als falsch, was wir ihm wollen vorher beigesessen. 85. Allein solch ihr Glauben half ihnen hernach nichts mehr: da sie unsere Rache wirklich erfahren, und vor Augen gesehen. Dann solches ist die Ordnung Gottes, die vorher schon beobachtet worden, an seinen treuen Knechten: aber nach solcher mussten auch die Unglaubige umkommen, und verlohren gehen.





Des Korans 41stes Capitel, mit dem
Titul: Deutlich erklärt: oder, die
Anbetung. Ist von Mecca, und hält
55 Verse.

Im Nahmen Gottes, des barmherz- igsten Liebhabers.

1. **G**. H. M. Diese Herabsendung ist von dem
barmherzigsten Erbarmer. 2. Ein
Buch, dessen Verse deutlich erklärt (in
unterschiedliche Zeichen zertheilet, in Gesetz, Hi-
storien und Ermahnungen) nemlich der Arabische
Koran (das lezenswürdigste Buch) vor Leute, die
es wissen und lernen wollen. 3. Es ist ein Ver-
kündiger guter Botschaft: aber auch ein Droher
harter Strafen: obgleich die meiste davon sich wen-
den: weil sie nicht gehorchen wollen. 4. Dann
sie sagen: (spottweise) Unsere Herzen sind unter
einer Decke, nicht zu sehen das, wozu du uns be-
rufest, und unsere Ohren sind dick, oder übel hörend.
Dann es ist ein Vorhang zwischen uns und dir.
Darum thue du, was dir gefällt, wir wollen auch
thun (nach unsern Meinungen.) 5. Sag ihnen
aber: Ich bin frenlich nur ein Mensch, euch gleich.
Aber mir ist doch geoffenbart: daß euer Gott nur
ein einziger Gott seye. Darum richtet euch nur
ge

gerad nach ihm, und bittet ihn (wegen des Vergangenen) um Vergebung. Dann Wehe wird kommen über die ihm noch andre Zugesehnde (Götzendiener.) 6. Welche das bestimmte Almosen nicht geben: weil sie an den jüngsten Tag der Vergeltung nicht glauben. 7. Hingegen diejenige, so recht glauben, und gute Werke thun, werden eine ewige, unendliche Belohnung haben. 8. Sag ihnen weiter: Send ihr dann solche, die wahrhaftig nicht glauben an den, der in zwey Tagen die Erde erschaffen hat? weil ihr ihm Götzen, als ihm gleich, an die Seite stellet? Dieser wahre Gott ist doch nur der Herr aller Geschöpfe. 9. So hat er auch Berge auf der Erden, in der höhe gesetzt, und sie gesegnet, und allerley Kräften zur Nahrung (für Menschen und Vieh) darauf durch seine Macht bestimmt, in vier Tagen, auf eine gleiche Art zu genießen von denen, die ihn darum bitten. 10. Hernach hat er auch die Himmel, so vorher voll Dünste und Rauch waren, recht geordnet, und zu denselben, wie auch zu der Erde gesprochen: Kommet und send bereit, entweder freiwillig, oder genöthiget, zu gehorchen: sie aber antworteten Beide: Wir kommen gern, aus schuldigem Gehorsam, nach deinem Befehl. 11. Er hat auch sieben Himmel, in zwey Tagen, geordnet, und jedem sein Geschäft angezeigt. Also zierten wir den Himmel der untern Welt mit Lichtern, und ordneten eine Nacht (von Engeln) vor dieselbe. Dieses ist nun eine Wirkung der Allmacht des starken und weisen Gottes. 12. Wenden nun sie (die Meccaner) sich ab von solcher Unterweisung.

so sprich: Nun muß ich euch drohend eine schnelle Strafe ankündigen, wie die Vertilgung wäre der Adäer und Themudäer. 13. Als nun die Gesandte zu ihnen kamen, vor ihnen, und hinter ihnen (von allen Seiten) sagend: Betet doch niemand an, als allein den wahren Gott: so sprachen sie doch: Wann unser Gott dieses von uns wollte: so hätte er gewiß Engel gesandt. Dieser Botschaft aber, womit ihr geschickt seyd, glauben wir nicht. 14. Also haben die Adäer sich hochmüthig bezeuget im Lande, ohne Wahrheit. Dann sie sagten noch: Wer ist mächtiger als wir, an Kraft? Sahen sie dann nicht ein: daß der Gott, der sie erschaffen hat, auch mächtiger an Kraft seye, als sie? Also verläugneten sie unsere Zeichen, wider besser Wissen. 15. Dahero schickten wir wider sie einen heftigen Sturmwind, an den Tagen des Unglücks: damit wir sie die Strafe der Schande kosten ließen, noch in dem Leben dieser Welt: aber die Strafe der zukünftigen Welt wird noch viel schmähhlicher und schmerzlicher über sie ausbrechen. Da sollen sie auch nirgend her keine Hülfe erlangen. 16. Wie gienas auch hernach den Themudäern? Dann wir wollten sie zwar recht führen: allein sie liebten die Blindheit mehr, als die richtige Anweisung. Aber deswegen hat auch sie eine Strafe einer schmähhlichen Plage übersallen und vertilget, wie sie es verdienet hatten. 17. Hingegen haben wir die errettet, welche gläubig und gottsfürchtig waren. 18. Aber an jenem Tag, wann die Feinde Gottes werden zum Höllenfeuer zusammen versammet werden: so werden auch sie mit Zittern dahin getrieben werden. 19.

Wiß daß allda ihre Ohren, und Augen und alle Leibesglieder, samt der Haut, als Zeugen wider sie kommen werden, wegen des Bösen, so sie gethan haben. 20. Da werden sie zu ihren Leibesgliedern sagen: Warum zeuget ihr wider uns? Sie werden ihnen aber antworten: Gott selbst macht uns jezo reden, der jedem Ding seine Sprache gibt. Derselbe hat auch euch erschaffen das erstemal, und zu ihm musset ihr jezt auch wiederkehren. 21. Ihr verbarget euch ja nicht (bey eurem Sündigen) daß nicht eure Ohren, und Augen, und alle Leibesglieder, auch die Häute desselben wider euch sollten zeugen können: sondern ihr meintet, daß Gott um die meiste Dinge, so ihr begienget, nichts wüste. 22. Ja diese böse Meinung, die ihr von eurem Herrn euch einkildet, hat euch ins Verderben gestürzt, daß ihr unter die Verlohrne und Verdammte gekommen seyd. 23. Sie mögen nun ihre Strafe leiden wollen oder nicht: so muß doch das Höllenfeuer ihre Wohnung seyn. Wollten sie aber um Vergebung bitten: so würden sie doch keine Gnade erlangen. 24. Dann ob wir ihnen gleich den Koran bestimmt und befohlen: so schmäheten sie doch ihre Verstellungen, so sie vor und hinten nach, und überall sich fälschlich gemacht: daß nun auch der Spruch über sie ergangen, und bestättigt worden: wie das Urtheil schon vor ihnen über die Geschlechter der Geister und Menschen ausgesprochen worden: daß sie gewiß unter die Verdammte gehören. 25. Ja die Unqlaubige sprachen: Höret diesen Koran nicht an, sondern redet (unter dessen Vorlesen) spöttisch davon: daß ihr

über dessen Vortrag mit eurem Gespötte Meister werdet, und solchen übertäubet. 26. Aber deswegen müssen wir solche Unglaubige die strengste Strafen empfinden lassen. 27. Und nun vergelten wir ihnen ihre Uebelthaten, so sie begangen. 28. Solches ist nun der Lohn der Feinde Gottes, daß ihnen das Feuer zu Theil wird: und darinnen wird ihr ewiges Wohnhaus seyn, zur Vergeltung: daß sie unsere Zeichen wissentlich verworfen haben. 29. Da werden die Unglaubige in der Hölle saagen: O unser Herr! zeige uns diejenige von Geistern und Menschen, die uns in Irrthum verführt haben: so wollen wir sie beederley Arten unter unsere Füße treten, daß sie ganz verächtlich und die unterste werden müssen. 30. Hingegen zu denen, welche saagen: Unser Herr ist allein Gott! und die sich rechtschaffen bezeugen, werden die Engel herabgeschickt werden, und zu ihnen saagen: Fürchtet euch nun nicht, und seyd nicht mehr betrübet, sondern erfreuet euch über den Paradiesgarten, der euch verheissen worden. 31. Wir sind eure Freunde und Beschützer gewesen, noch in der Welt, und wir sind es auch noch in dem ewigen Leben. Ihr werdet darinnen bekommen, was nur eure Seelen begehren: dann ihr werdet da alles haben, was euch versprochen worden. 32. Das werden eure Belohnungen seyn von dem gnädigen und barmherzigen Gott. 33. Wessen Rede ist nun besser, als dessen, der die Menschen zu Gott beruft, und selbst Gutes thut? und spricht: Ich bin gewiß von den Gott ganz Ergebenen. (Muselmännern.) 34. Es kan doch das Gute und das Bö-

Böse nicht gleich geachtet werden. Vertreibe du das Böse, mit dem, was das Beste ist. Und siehe derjenige, zwischen dem und dir vorhero Feindschaft war, wird hernach dein bester Freund werden.

35. Niemand aber wird hierzu gelangen, als wer geduldig ist, und wer grosses Glück hat, und gute Gemüths Gaben, kan auch dazu kommen. 36. Wann dir aber vom Satan böse Gemüthsbewegungen rege gemacht werden: so fliehe dagegen zu Gott. Dann er höret und weiß alles. 37. Unter die Zeichen der Macht Gottes gehören auch die Nacht und der Tag, auch Sonne und Mond. Du darfst also weder Sonne noch Mond anbeten. Betet vielmehr Gott allein an, der auch euch erschaffen hat und sie: wann ihr ihm recht dienen wollet. 38. Wann aber gleich einige seinen Dienst verschmähen: so sind doch die Engel, die immer in der Gegenwart ihres Herrns sind, die ihn preisen, bey Nacht und Tag, und dabey nie müde werden.

39. So ist auch eines von seinen Zeichen: daß du die Erde an sich wußt und leer siehest: wann wir aber wieder Wasser über sie herabkommen lassen: so wird sie in Bewegung gebracht, und zum Wachsthum befördert. Derjenige nun, der so die Erde wieder belebet, wird doch auch die Todte wieder ins Leben bringen können. Dann er ist über alle Dinge mächtig. 40. Diejenige nun, welche von unsern Zeichen so übel urtheilen, werden sich doch vor uns nicht verbergen können. Wird dann nun derjenige, so ins Feuer muß geworfen werden, besser daran seyn können, als der so sicher und frey am Tag der Auferstehung erscheinen wird? Thut also
nur,

nur, was ihr wollet, und wisset, daß er doch alles siehet, was ihr nur thut. 41. Diejenige sind ihm gewiß offenbar, welche die Ermahnung des Korans nicht glauben, da er doch zu ihnen gekommen ist. Es ist derselbe gewiß ein herrliches Buch. 42. Es soll ihm die Eitelkeit nichts anhaben können, weder die vor ihm gewesen, noch die, so nach ihm kommen wird. Dann seine Herabschickung kommt von dem Weisen und Hochgelobten. 43. Es wird zu dir von den Meccanern nichts anders gesagt, als was schon vor dir zu andern Gesandten ist gesagt worden. Aber dein Herr hat nicht nur Gerechtigkeit zum Vergeben, sondern er besitzt auch das Vermögen, streng zu strafen und zu rächen. 44. Wenn wir den Koran in einer frembden Sprach vorgelesen: so möchten sie etwa einwenden und sagen: Wo uns nicht die Zeichen desselben deutlich, in unserer Sprach erklärt worden; so können wir ihn nicht annehmen. Aber wie nun? Ist er dann in einer ausländischen unbekannten Sprach verfaßt? Ist nicht sein Verfasser ein geborner Araber bey ihnen? So aber sag ihnen: Er ist denen, die glauben wollen, ein richtiger Wegweiser und Arznei der Seele wider Zweifel. Die aber, so nicht glauben, haben in ihren Ohren eine dicke Taubheit, und er ist ihnen so viel, als ob man ihn einem Blinden gäbe. Ja solche sind, wie die, denen von einem entfernten Ort zugerufen wird, daß sie die Stimme nicht recht vernehmen können. 45. Wir haben auch schon Mose das Gesetzbuch gegeben, und doch entstande Streit wegen desselben. Wäre auch nicht ein Wort von deinem Herrn vorhergegangen

(von

(von seinem Rathschluß, ihnen Aufschub zu geben), so wäre die Sache auch schon lange entschieden (durch ihre Vertilgung.) So aber sind sie noch deswegen in Aergeruß und großem Zweifel. 46. wer nun Gutes thut, der thut es zum Nutzen seiner Seele: wer aber Böses thut, der thut es zum Schaden derselben. Dein Herr aber ist nicht ungerecht gegen seine Knechte. 47. Ihm ist vorbehalten die Wissenschaft der Stunde des Todes und des Gerichts. So kommt auch keine Frucht herfür, aus ihren Knospen: und kein Weib wird schwanger, oder ihre Geburt ans Tageslicht bringen, ohne daß es Gott vorher wisse und bestimme. Er wird an jenem Tag die Geknechteten vor sich berufen, und sagen: Wo sind nun meine Mitgesellen, die ihr mir habe zugesellen wollen. Sie aber werden sagen: Wir versichern dich: es kan von uns ditzfalls kein Zeuge seyn. 48. Dann wird sich das verstecken, was sie vorher angerufen, und sie werden erkennen, daß sie keine Ausflucht finden können (vor der nahen Hölle.) 49. Der Mensch wird nicht verdrossen, das Gute der Welt immer zu begehren, und zu suchen: aber wann ihn das Böse berührt, so will er gleich verzeihen und kleinmüthig werden. 50. Wann wir aber wieder Gnade kosten lassen von uns, nach dem Unglück, so ihn betroffen hat: so spricht er bey sich: das gebühret mir. Ich glaube auch nicht, daß die Stunde des Gerichts jemals wirklich kommen werde. Wann ich aber ja zu meinem Herrn wieder sollte gebracht werden: so werde ich doch bey ihm in einen guten Zustand kommen. 51. Aber wir wollen denen, so nicht

nicht haben glauben wollen, deutlich vorlegen, was sie gethan haben, und sie gewiß eine strenge Strafe kosten lassen. 52. Wann wir dem Menschen Gutes erweisen: so kehrt er sich von uns ab, und wendet sich auf eine andere Seite: wann ihn aber Böses betrifft: so will er Gott wieder im Gebett anrufen, und sich zu ihm wenden. 54. Sag ihnen: Was dünket euch? wann der Koran wirklich von Gott ist, und ihr doch nicht daran glaubet: 'wer ist in grösserem Irthum als die, so in grosser Spaltung und Zweifel von ihm abweichen? 54. Wir wollen aber ihnen bald unsere Zeichen zeigen, in den äußersten Gegenden des Himmels und der Erden, und in ihren Seelen selbst: biß daß ihnen ganz offenbar werde, daß er die Wahrheit seye. Ist es ihnen nicht genug gewesen zu glauben an deinen Herrn: daß er selbst ein Zeug von allen Dingen seye? 55. Wollen sie immer im Zweifel stehen, wegen der Zukunft ihres Herrn zum Gericht? Ist er nicht der, so alle Dinge begreift und umgibt? (mit seiner Regierung)





Des Korans 42stes Capitel, betitult:
Die Berathschlagung. Ist von Mecca,
und hat 53 Verse.

**Im Nahmen Gottes, des barmher-
zigsten Erbarmers.**

1. **G**h. M. A. S. R. Also offenbaret Gott
sich dir, und den Gesandten, so vor dir
gewesen: daß er der Mächtigste und All-
wissende seye. 2. Ihm gehöret zu alles, was im
Himmel und auf Erden ist. Dann er ist der Al-
lerhöchste und Größeste. 3. Es fehlet nicht viel,
daß nicht, aus Ehrfurcht vor seiner Majestät, die
Himmel von oben herab sich zertheilen. Die En-
gel aber preisen das Lob ihres Herrn, und glauben
an ihn, und bitten um Vergebung vor die, so auf
Erden sind. Ist Gott nicht gewiß der Vergeber
der Sünden, und der Barmherzige? 4. Auf
die aber, so auffer Gott noch andere zu Schutz-
herren annehmen, hat Gott besonders sein Augen-
merk. Du bist nicht über sie zum Sachwalter
bestellt. 5. Wir haben dir nur den Koran ara-
bisch geoffenbaret: daß du die Hauptstadt Mecca,
und die um sie her sind, ermahnest, und sie war-
nest, vor dem allgemeinen Tag der Versammlung:
da ein Theil in das Paradies, und ein Theil in die
Hölle kommen werden. 6. Wann aber Gott ge-
wöllet

wollt hätte, so hätte er sie alle zu einem Volk gesetzt, und zu einer Religion bestimmt. Er bringet aber zu seiner Gnade, welche er will, nach seiner Barmherzigkeit. Hingegen die Gottlose können außer ihm keinen Schutzherrn noch Helfer haben. 7. Warum nehmen sie dann, ohne ihn, andere zu Beschirmern an? da doch Gott nur der wahre Schutzherr ist? Er kan lebendig machen, und auch tödten. Dann er ist mächtig über alle Dinge. 8. Ueber was für einem Ding ihr auch strittig seyn möget: so stehet doch die Entscheidung nur bey ihm. Dieser Gott ist auch mein Herr. Auf ihn setze ich mein Vertrauen, und zu ihm lehre ich mich. 9. Dann er ist der Schöpfer Himmels und der Erden. Er hat euch auch Weiber gegeben, von eurem eigenen Geschlecht, wie auch Vieh von beederley Geschlecht? Hierdurch vermehrt er euch auch. Ihm aber ist nichts gleich. Er höret und siehet alles. 10. Ihm gehören auch zu die Schlüssel Himmels und der Erden. Er theilet auch seinen reichen Vorrath aus, wem er will, und hält ihn wieder zurück. Dann er weiß alle Dinge. 11. Er hat euch verordnet zu der Religion, welche er schon dem Noah geboten hat, und welche er dir geoffenbaret hat: was wir auch davon dem Abraham, Mosi und Jesu schon befohlen haben: daß man (so sagten wir ihnen) diese wahre Religion bestätigen solle. Ihr sollt auch nicht darinnen euch zertheilen, oder uneinig seyn. Dieses ist aber den Zugesehnten (Gözendienern) etwas beschwerliches. 12. Welche du aber dazu berufest, die wird Gott erwählen; wo sie ihm sich ge-

gefällig bezeugen, und wird sie den rechten Weeg zu ihm führen, wie die, so zu ihm sich bekehren.

13. Die in den ersten Zeiten Lebende waren auch nicht von einander getrennet: als erst hernach, da die Wissenschaft (von der Einheit Gottes) zu ihnen gekommen: da sie sich aus Eifersucht und verkehrtem Wesen untereinander vertheilet. Wann auch nicht der Rathschluß (das Wort) von deinem Herrn vorangegangen (Gedult mit ihnen zu tragen) hiß auf die bestimmte Zeit: so wäre gewiß die Sache zwischen ihnen bald entschieden gewesen (die Widersprecher zu vertilgen). Auch die, welchen das Buch (der Schrift) nach ihnen gegeben worden zum Erbtheil (unter den Juden und Christen) sind doch auch in verworrenen Zweifel darüber gerathen.

14. Und beschweigen, weil die Sachen wegen deiner jetzt so stehen; so berufe du sie, und bestätige den Glauben, wie du Befehl bekommen hast, und folge ihren eiteln Begierden nicht nach, sondern sprich: Ich glaube nun an das, was über mich ist herabgeschickt worden, wegen der Schrift. Dann mir ist befohlen worden: daß ich unter euch solle nach Recht sprechen. Gott ist unser Herr, und ist auch euer Herr. Wir haben unsere Werke, und ihr habt euer Thun zu verantworten. Lasset inzwischen keinen Streit zwischen uns und euch seyn. Dann Gott, der uns versammeln wird, ist zwischen uns Richter, und zu ihm muß endlich die Wiederkehr seyn.

15. Die aber wegen Gottes, und der Religion streiten miteinander, nachdem ihm (Mahomed) schon ist geantwortet worden; haben wegen ihrer Religion einen vergeblichen

Et Streit

Streit vor Gott, und der Zorn Gottes wird über sie kommen, und sie werden strenge Strafe auszustehen haben. 16. Gott ist es, der icho das Buch (den Koran) mit Wahrheit hat herabgelassen, und eine Waage (alles darnach abzumägen) und was dich unterweisen solle; zu antworten auf die Frage: Ob die Stunde nahe seye (zum Gericht) 17. Die, so nicht glauben, wünschen (aus Spötteren) solche beschleuniget zu sehen: die aber glauben, erschrecken davor, und wissen, daß solche Wahrheit seye: Sind also nicht die, so über der letzten Stund wollen streiten, in einem lieberlichen und eitelen Irrthum? 18. Gott aber ist gütig gegen seine Anechte, und versorget wohl die, an denen er Gefallen hat. Dann er ist der Starke und Mächtige: 19. Wer einen Acker verlangt, als einen Gewinn des ewigen Lebens; dem wollen wir noch solchen Acker vermehren (im Geistlichen) wer aber nur einen Acker dieser Welt begehrt, dem wollen wir zwar etwas davon geben: er wird aber keinen Theil am ewigen Leben haben. 20. Haben die zugesellende Götzendiener Götter; die ihnen einen Religionsweg verordnen können, welchen doch Gott nicht erlaubt, oder gebilliget hat? Wäre nicht das Wort der Scheidung (da am jüngsten Tag die Gottlose von den Frommen sollen geschieden werden nach dem Rathschluß Gottes) so hätte er schon zwischen ihnen das Urtheil ausgesprochen. Dann die Gottlose werden gewiß eine peinliche Strafe auszustehen haben. 21. Alsdann wirst du die Gottlose sehen erschrecken, über das, was sie verdienet haben: wann sie die Strafe davon über

überfallen wird. Hingegen die, welche glaubig sind, und gute Werke thun, wirst du sehen in angenehmen Paradiesgärten wohnen: da sie haben werden, was sie nur wollen, in der Gegenwart ihres Herrn. O das wird gewiß eine grosse Belohnung seyn! 22. Dieses ist das Gute, so Gott seinen Knechten verkündigen heisset, welche glauben, und Gutes verrichten. Sag ihnen: Ich fordere (wegen meines Predigens) von euch keinen andern Lohn, als nur die Liebe meiner Anverwandten: Wer aber über dieses noch sich mit guten Werken wird verdient machen, dem wollen wir auch dafür sein Gutes vermehren, mit Wohlthun. Dann Gott vergibt gerne, und ist dankbar. 23. Wann sie wider dich sagen: Mahomed hat Lügen erdichtet wider Gott. Wie? wann Gott gewollt hätte, würde er nicht dein Herz versiegelt haben? Aber Gott wird solch eiteltes Geschwätz ganz verthilgen, und die Wahrheit in seinem Wort wird bestätigt werden. Dann Gott weiß gewiß die innerste Theile der menschlichen Herzen. 24. Er ist es auch, der die Buße annimmt von seinen Knechten: der das Sündenübel vergibt, und wohl weiß, alles was sie thun. 25. Er will gnädig erhören, die an ihn glauben, und Gutes wirken, und aus seiner Gütigkeit wird er ihnen mehr bescheren, als sie verdienen: aber die Ungläubige müssen strenge Strafe von ihm empfangen. 26. Wann er aber seinen Knechten Ueberfluß an Gütern bescheren sollte: so würden sie auf Erden in Unmäßigkeit gerathen. Darum schicket er durch seine Macht ihnen herab, was ihm nach seinem Willen gefällt.

fället. Dann er kennet seine Knechte gar wohl, und siehet ihren Zustand ein. 27. Er ist's, der Regen herabschickt: wann die Menschen (bey dürrer Zeiten) schon daran gezweifelt haben: da breitet er seine Barmherzigkeit aus: dann er ist ihr Versorger, dessen Lob zu preisen. 28. Und von seinen Zeichen ist die Schöpfung Himmels und der Erden, und der Thiere, die er in beiden Haufenweise zerstreuet hat. Er ist es auch, der an allen, wann er will, seine Macht beweisen kan. 29. Was euch auch immer vor Zufälle begegnen, die geschehen, wie eure Hände es verdienet haben, und doch vergibt er auch noch vieles. 30. Ihr könnet auch Gott nicht hindern an seinem Thun auf Erden, und werdet ihr außser Gott keinen Beystand, noch Helfer haben. 31. So sind auch von seinen Zeichen die Seefahrende im Meer, wie auch die Lenkung ihrer Fahnen und Segel. Dann wann er will, so lässet er die Winde ruhen und aufhören: daß sie auf der Fläche des Wassers (dem Rücken des Meers) still liegen müssen, und nicht fortkommen können. Warhaftig hierinnen sind Zeichen vor jeglichen gedultigen und dankbaren Menschen. 32. Oder er lässet sie gar verderbet werden (durch Schiffbruch) oder untergehen, wegen dessen, was böse Seelente begangen haben: ob er gleich vieles vergibt. 33. Da müssen die, so wider unsere Zeichen streiten, erkennen: daß vor sie keine Ausflucht, unserer Rache zu entgehen. 34. Wann aber euch von allerley Dingen, noch so viel gegeben würde: so sind es doch nur zum Unterhalt dieses Weltlebens gehörige Sachen: aber bey Gott ist

das bessere und das beständige vorbehalten, vor die, so glauben, und auf ihren Herrn ihr Vertrauen setzen. 35. Welche auch grobe Sünden und schändliche Laster meiden, und wann ihre Feinde über sie zornig sind, ihnen doch auf ihrer Seite verzeihen. 36. Welche ihrem Herrn gehorchen, und die Gebetszeiten beständig halten, und ihre Geschäften mit Verathschlagung untereinander besorgen, und von dem, womit wir sie versorgen, Almosen austheilen. 37. Welche auch, wann Beleidigung oder Unrecht ihnen widerfähret, auf anständige Weise sich helfen. 38. Dann die Wiedervergeltung des Bösen solle gleich seyn dem angethanen Bösen oder Unrecht. Wer aber seinem Feind vergibt, und mit ihm sich versöhnet, dessen Belohnung wird bey Gott stehen. Dann gewiß Gott liebet die ungerechte Böse nicht. 39. Wer aber sich rächet, nachdem ihm Unrecht zugefüget worden, über den ist kein Weeg bestimmt, (oder kein Gesetz sie zu strafen). 40. Aber es ist der Weeg des Rechts offen wider die, so Ungerechtigkeit an anderen Menschen ausüben, und gewalthätig auf Erden verfahren, wider Recht und Billigkeit: solchen ist eine schwere Strafe bestimmt. 41. Wer aber Beleidigungen erduldet, und vergibt, der übet ein gutes Werk aus, von standhafter Gemüthfassung. 42. Wen aber Gott im Irthum wird dahin gehen lassen, vor den ist hernach auch kein Beschirmer mehr zu gewarten, und du wirst solche Gottlose im Elend sehen. 43. Wann sie ihre Strafe empfinden werden, so werden sie sagen: Ist dann zur Wiederkehr in die Welt kein

Weeg offen? 44. Da wirst du sie ganz niederkgeschlagen sehen, ihrem Feuer sich näherend, und wegen des Jammers, überzwerch voll Unmuths ihr Elend betrachten: worüber die Glaubige sagen werden: Das sind nun wahrhaftig Verlohrne, die ihre eigene Seelen, wie auch ihrer Angehörigen, verlohren, und verwahrloset haben, auf den Tag der Auferstehung. Sollten nun nicht billig solche Gottlose, in der ewigen Pein, gequälet werden? 45. Nun sollen sie auch, ausser Gott, keinen Schutzherrn haben, noch ihnen geholfen werden können. Dann wen Gott so hat seinen Irrweg dahin gehen lassen, der kan dort keinen Ausweg der Zuflucht mehr haben. 46. Darum gehorchet Gott eurem Herrn, ehe dann dieser betrubte Tag komme, von welchem keine Rückkehr mehr seyn wird. Vor Gott werdet ihr alsdann keine Zuflucht, oder Entschuldigung finden, noch eure Sünden ablaznen können. 47. Wann nun die Unglaubige hier sich von deinen Vermahnungen abkehren wollen: so haben wir dich nicht geschickt, ihr Bewahrer zu seyn. Dir kommt nur zu, ihnen zu predigen. Siehe! wann wir den Menschen etwas von unserer Barmherzigkeit schmecken lassen: so freuet er sich darüber: so bald aber über ihn das Uebel kommt, wegen dessen, was seine Hände vorher Böses begangen haben, so wird ein solcher Mensch gleich undankbar. 48. Gott gehöret nur zu das Königreich, im Himmel und auf Erden. Er schaffet nur was er will. Er bescheret nur Töchter, wem er will, und gibt nur Söhne, wem er will. 49. Oder er gibt andern Männlein und

Mägde.

Mägdelein zugleich, oder er läſſet gar, wen er will, unfruchtbar und ohne Kinder ſeyn. Dann er iſt weiſe und mächtig. 50. Es kommt den Menſchen nicht zu, daß Gott anderſt mit ihm rede, als nur durch geheime Offenbarung, oder wie hinter einem Vorhang. 51. Oder er ſchicket ihm einen Geſandten zu, daß er ihm, durch ſeine Erlaubniß, offenbare, was er von ihm will haben. Dann Gott iſt gewiß der Allerhöchſte, und der Allerweiſeſte. 52. Und ſo haben wir auch dir, nach unſerm Befehl, geoffenbaret, durch einen Geiſt: was du vorher nicht wiſſen konteſt: weder was das Buch (des Korans ſeyn) noch was der Gland ſeyn. Sondern wir haben ihn zu einem Licht verordnet: wordurch wir zurechtweiſen, wen wir wollen von unſern Knechten. Du aber ſollſt ſie gewiß auf den richtigen Weeg hinleiten. 53. Nämlich auf den Weeg Gottes, als welchem zugehört alles, was im Himmel und auf der Erden iſt. Müſſen dann nicht zu Gott alle Dinge wiederkehren?





Des Korans 4:stes Capitel, betitult
von dem Wort: Zierrath. B. 33. Ist
von Mecca, und hat 89 Verse.

1. **S**. W. Bey diesem deutlichen Buch. 2.
Dann wir haben diesen deutlichen Ko-
ran verordnet: daß ihr Verstand bekom-
men möget. 3. Dann er ist in der Mutter des
Buchs (in dem Originalbuch) beschrieben bey uns,
daß er ein hohes und weises Buch sene. 4. Wie?
sollen wir dann den Unterricht daraus von euch
wegnehmen, und euch entziehen: darum daß ihr
ein so verkehrtes Sündenvolk seyd? 5. Und doch,
wie viel Propheten haben wir zu den Alten schon,
in vorigen Zeiten, geschickt? 6. Ja es ist nie kein
Prophet zu ihnen gekommen: daß sie ihn nicht ver-
lacht hätten. 7. Aber wir haben auch wohl mäch-
tigere Völker, als diese sind (die Meccaner) mit
Gewalt vertilget, und die Exempel der vorigen, ob
sie schon vergangen, sind ihnen zum Fürbild gesetzt.
8. Zwar wann du sie fragen wirst: Wer hat doch
Himmel und Erde erschaffen? So werden sie ant-
worten: Es hat solche der Allmächtige und Allwis-
sente erschaffen. 9. Er ist's, der euch die Erde,
wie eine Wiege, oder Bett, zur Ruhe geordnet,
auch euch darauf bequeme Wege gesetzt, daß ihr
recht geleitet werdet. 10. Er ist der, so euch vom
Himmel Wasser, mit seiner Macht, herabschicket:
und

und dadurch pflanzen, und erquickten wir eine ganze Gegend, die sonst wie todt wäre. Also werdet ihr auch aus euren Gräbern herfürgebracht werden. 11. Er ist es auch, der allerley Gattungen der Dinge erschaffen, und euch Schiffe und Thiere gegeben, darauf ihr getragen werdet. 12. Daß ihr auf ihrem Rücken fest sitzen könnet, und euch hernach dabey erinnert der Gütigkeit eures Herrn, wann ihr darauf bequem sitzet, zu sagen: Lob seye dem, der uns diese Dinge zum Dienst unterworfen. Dann wir hätten uns solcher nicht vor uns selbst so bemestern können. 13. Und zu diesem unsern Herrn werden wir gewiß alle wiederkehren müssen. 14. Und dennoch haben sie ihm einige von seinen Knechten, als Kinder, zugeeignet. Der Mensch aber ist hierinnen gewiß ein offener undankbarer. 15. Wie? hat dann Gott aus dem, was er erschaffen, sich Töchtern zu Kindern angenommen, und vor euch Söhne erwöhlet? 16. Wie kommt es dann, daß wann einem von euch von diesem Geschlecht, wovon ihr dem Barmherzigen eine Aehnlichkeit zueignet, die Botschaft gebracht wird, daß ihm eine Tochter gebohren seye, er doch darüber verdrießlich wird, und im Gesicht ganz schwarz verändert, und vor Betrübniß ganz niedergeschlagen? 17. Warum eignen sie dann Gott Töchter zu, so im Schmuck und Zierrath auferzogen werden? Da doch einer von ihnen, ob solcher Geburt mißvergnügt wird, doch ohne Verstand. 18. Machen sie auch die Engel, welche Gottes Diener sind, des Erbarmers, weiblichen Geschlechts? Waren sie, als Zeugen, bey ihrer Schöpfung gegenwärtig? Es solle ihr

Et 5 Zeuge

Zeugniß aufgeschrieben werden, und sie sollen am Tage des Gerichts darüber befraget werden. 19. Wann Gott gewollt hätte: so hätten wir sie (die Engel) nicht angebetet. Aber sie zeigen dadurch gar keine rechte Erkenntniß an. Sie thun damit nichts als Lügen vorbringen. 20. Haben wir ihnen vor diesem ein Buch davon zukommen lassen? Und haben sie solches in Verwahrung aufbehalten? 21. Sie sagen aber wieder: Wir haben doch diese unsere Religion: so bey unseren Vätern gefunden: und wir wurden so, nach ihren Fußstapfen zu gehen, angeführt. 22. Eben so haben wir auch vor diesem in keine Stadt einen Prediger geschickt, ohne daß auch ihre Fürsther so gesagt haben: Wir haben gewiß unsere Väter bey dieser Religion gefunden, und nach ihren Fußstapfen haben wir also gehen müssen. 23. Der Prediger antwortete: Wie aber? Wollt ihr ihnen doch so nachfolgen: nachdem ich nun zu euch gekommen bin, mit der rechten Anweisung, und zwar euch abzuführen von dem, was ihr deswegen bey euren Vätern vorgefunden habt? Sie antworteten aber: Wir glauben fürwahr das nicht, was ihr, uns zu predigen, gesandt seyn wollet. 24. So hat auch schon Abraham zu seinem Vatter und zu seinem Volk gesagt: Ich will nun gewiß fren seyn von dem, was ihr anbetet. 25. Aber eben deswegen haben wir Rache an ihnen ausgeübet. Darum siehe: wie immer es ein böses Ende genommen mit denen, so unsere Gesandte haben der Lügen beschuldiget. 26. Sondern ich rufe nur denjenigen an, der mich erschaffen hat

hat, Dann er will mich auf den richtigen Weeg führen. 27. Er hat auch dieses, als eine beständige Lehre eingesetzt, bey seinen Nachkommen: daß sie sich so bekehren sollen, zu der Verehrung Gottes, von dem Götzendienste. 28. Ich habe in Wahrheit diese und ihre Väter (von den Meccanern) glücklich leben lassen, bis die Wahrheit zu ihnen gekommen, und der deutliche Prophet, 29. Aliein da jekzo die Wahrheit zu ihnen gekommen: so sprechen sie doch davon: Es ist nur Blendwerk damit: darum wollen wir nicht glauben. 30. Weiter sagen sie: Wann dieser Koran nicht durch einen grossen Mann von zwey Städten zu uns herabgeschickt wird: wollen wir nicht glauben. 31. Wollen also sie die Barmherzigkeit Gottes austheilen? O nein! wir haben vielmehr selbst zwischen ihnen ausgetheilet die nöthige Nahrungsmittel, in diesem Welterleben, und haben einen über den andern erhöht, nach verschiedenen Stufen; daß einer den andern zu seinem Dienst gebrauchen könne. So ist auch die Gutthätigkeit deines Herrn besser, als alles was sie wollen zusammenhäufen. 32. Wann auch nicht die Menschen eine Secte worden wären, mit den Ungläubigen übereinstimmend: so wollten wir ihnen, da sie dem Barmherzigen undankbar gewesen, doch ihre Häuser mit Silber bis an die Dächer bedeckt, und so auch ihre Treppen gemacht haben, bis oben hinaufzusteigen. 33. Auch dergleichen Thore und Betten darauf zu ruhen veranstalet haben. 34. Auch Zierrathen von Gold, darzu: wiewohl, alle dergleichen Dinge, wozu die

dienen sie etwa? sie gehen ja doch nur auf die Versorgung dieses Weltlebens: aber das bessere Zukünftige bey deinem Herrn ist vor die Gottsfürchtige bereitet. 35. Wer sich aber von der Vermahnung des Barmherzigen abwenden wird, dem wollen wir den Satan zugesellen, daß er sein beständiger Gefährte seyn solle. 36. Solche Teufel werden sie gewiß abführen vom rechten Weeg: ob sie schon sich fälschlich einbilden werden, daß sie doch recht geführet worden. 37. Biß ein solcher, wann er am jüngsten Tag vor uns kommen muß, endlich sagen wird: O daß doch zwischen mir und dir, o Satan! eine solche weite Entfernung wäre, als der Sonnen Aufgang vom Niedergang. O wohl ein böser und elender Mitgefährte, den ich jetzt an dir haben muß! 38. Aber von solchen Wünschen werden sie an jenem Tag keinen Nutzen haben können. Dann es wird heißen: Nachdem ihr so gottlos gewesen seyd: so müßet ihr auch jetzt in der Strafe Mitgesellen bleiben. 39. Kanst du (o Mahomed) den Tauben hörend machen, oder den Blinden sehend, oder zurecht weisen einen solchen, der im deutlichen Irrthum immer gewesen? 40. Wir mögen nun dich, vor ihrer Strafe, durch den Tod wegnehmen: so werden wir uns doch gewiß an ihnen rächen. 41. Oder wir werden dich noch sehen lassen, was wir ihnen angedrohet, dann wir werden gewiß an ihnen unsre Macht beweisen. 42. Darum halte du fest an dem, was dir geoffenbaret worden. Dann du bist wahrhaftig auf dem richtigen Weeg. 43. Diß nun solle dir und deinem Volk ein Denkmal seyn: dann ihr werdet
dar.

darnach einmal untersucht und befraget werden.
 44. Und frage du nur die, so wir schon vor dir gesandt haben, von unsern Gesandten: ob wir jemals, ausser dem Barmherzigen, Götter ihnen bestimmet haben, solche auch anzubeten neben ihm? 45. So haben wir Mosen schon gesandt zu Pharao und seinen Gewaltigen, mit unsern Zeichen: da er zu ihnen gesagt: Ich bin wahrhaftig ein Gesandter des Herrn aller Geschöpfe, an euch. 46. Allein ob er schon zu ihnen kame, mit unsern Wunderzeichen: siehe so haben sie doch dieselbe spöttisch verlachet. 47. Wir liessen sie auch von unsern Zeichen nicht geringe Wunder sehen, sondern es waren immer eines grösser, als das andere, und strafte sie mit allerley Plagen: ob sie etwan sich bekehren möchten. 48. Endlich sprachen sie auch: O du mächtiger Welser! rufe doch für uns deinen Herrn an: weil er einen Bund mit dir gemacht hat: daß auch wir zurecht gebracht werden: da wir uns wollen anweisen lassen. 49. Jedoch da wir die Strafe ihnen eine Zeit abnahmen: siehe so brachen sie doch ihre Zusage. 50. Dann Pharao ließ ausrufen unter seinem Volk und sagen: O mein Volk! gehört nicht mir zu das Königreich Egyptens, und diese Flüsse (der Nilus, mit seinen 7 Ausflüssen) so unter mir hinstömen? Schet ihes dann nicht? 51. Bin ich nicht besser, als dieser (Moses) der ein sehr verächtlicher Mensch ist? 52. Welcher kaum, mit seiner schweren Zunge Worte fürbringen kan. 53. Sind ihm güldene Armbänder angelegt worden? (als einem König) oder sind mit ihm Engel gekommen, in seiner Gemeinschaft, die ihm auf-

warten? (Gesandte, so ihm aufwarten.) 54. Also überredete er sein Volk, daß sie ihm nachfolgeten. Dann sie waren zusammen ein sündiges Volk. 55. Und nachdem sie uns lang zum Zorn gereizet, so rächeten wir uns an ihnen; und haben sie allesamt ersäufet. 56. So haben wir sie andern zu einem vorhergehenden Exempel und Beispiel gesetzt. 57. Als auch der Sohn Maria (Jesus) zu einem Exempel vorgestellet worden: so jauchzete sein Volk darüber mit Freuden. 58. Da sie sprachen: Sind dann unsere Götter besser als er? Sie haben dir aber ihn nur vorgelegt, zu einer Gelegenheit des Streits. Dann sie sind ein zanksuchtiges Volk (zum Streiten in der Religion.) 59. Dann es ware derselbe (Jesus) nur ein Knecht, den wir begnadigten (mit der Gabe Wunder zu thun) und haben wir ihn den Kindern Israel zu einem Exempel vorgestellt. 60. Wann wir auch wollten, so könnten wir Engel vor euch auf Erden setzen, die euch nachfolgeten. 61. Derselbe aber (Jesus) sollte euch dienen zur Erkenntniß der letzten Stunde. (Wann er zum Gericht wieder kommen wird.) Daran sollst du auch gar nicht zweifeln. Darum folget ihr mir. Dann dieses ist der richtige Weeg. 62. Lasset euch aber den Satan nicht davon abführen. Dann er ist gewiß euer offener Feind. 63. Als nun Jesus came, mit deutlichen Beweissthümmern: so sprach er: Nun bin ich, mit höchster Weißheit zu euch gekommen: daß ich einen Theil dessen erkläre, worinnen ihr strittig seyd. Darum so fürchtet Gott, und folget mir nach. 64. Dann Gott ist mein Herr, und auch euer Herr. Darum so die-

niet nur ihm. Dann dieses ist der rechte Weeg.
 65. Aber die mancherley Secten unter ihnen zertheilten sich in Uneinigkeit. Wehe aber denen, so gottlos sind; wegen der Strafe des erschrecklichen jüngsten Tags. 66. Können sie auf etwas anders warten, als auf diese Stunde? daß sie plötzlich über sie komme, auch wann sie es nicht vermuthen. 67. Auch die beste Freunde werden, an selbigem Tag, einander feind seyn, ausser die Gottsfürchtige nicht. 68. O ihr meine Knechte! ihr werdet keine Furcht haben an diesem Tag, auch nicht betrübet werden. 69. Nämlich die unsern Zeichen geglaubt haben, und die Gott ergeben gewesen sind (als Muselmänner.) 70. Gehet nun ein in den Paradiesgarten, ihr und eure Weiber, und seyd frohlich. 71. Es werden da unter ihnen herumgehen güldene Becher, auf die bequemste Art: sie werden da haben, was nur ihre Seelen wünschen; und was ihre Augen vergnügen kan; und sie werden darinnen verbleiben. 72. Also wird das Paradies beschaffen seyn, das ihr ererben werdet, wegen dessen, was ihr Gutes gethan habt. 73. Ihr werdet darinnen auch vielerley Obst haben; so ihr essen könnet. 74. Hingegen werden die Sunder in der Strafe der Hölle seyn, da sie ewig bleiben müssen. 75. Sie werden keine Erleichterung darinnen bekommen; sondern darüber verzweifeln wollen! 76. Wir thun ihnen aber kein Unrecht an; sondern sie haben selbst wider sich ungerecht und gottlos gehandelt. 77. Sie werden zwar dem Fürsther der Hölle zurufen: O Malec! lasse doch deinem Herrn

Herrn es mit uns ein Ende machen. Allein er wird sagen: Ihr werdet gewiß lang warten müssen und verziehen. 78. Wir sind vormals zu euch gekommen mit Wahrheit. Aber die meiste unter euch haben einen Abscheu dagegen bezeuget. 79. Haben nun (die Meccaner) einen Widerwillen gegen das Wort: so werden auch wir gewiß mit ihnen verkehrt umgehen. 80. Meinen sie dann, daß wir ihre Heimlichkeiten nicht hören, und ihre Gespräche? Ja gewiß hören wir sie, und unsere Boten, um sie herum, schreiben solche auf. 81. Sag ihnen: Wann Gott einen Sohn hätte: so wollte ich gewiß auch der Erste seyn, ihn anzubeten. 82. Aber Lob seye dem Herrn Himmels und der Erden, dem Herrn des herrlichen Throns! Er ist ferne von dem, was sie so fürgeben. 83. Darum lasse sie nur gehen: sie mögen ihre eitle Zänkereien fortreiben, und sich dabey ergößen: bis daß sie zu ihrem Gerichtstag kommen, womit sie sind bedrohet worden. 84. Er aber, der Gott im Himmel ist, der ist auch Gott auf Erden, und er ist allein der Allweise und Allwissende. 85. Dahero seye der gesegnet, dem das Reich des Himmels und der Erde zugehöret, und was zwischen beeden ist. Bey ihm ist auch die Wissenschaft der letzten Gerichtsstunde, und zu ihm müssen alle wiederkehren. 86. Die aber, so sie ausser ihm anrufen, besitzen keine Freyheit, Fürbitte einzulegen, ausser die so mit Wahrheit zeugen, und solche auch kennen. 87. Wann du sie auch fragest: Wer sie erschaffen habe? so werden sie antworten: Gott. Wie können sie sich dann wieder zur Verehrung anderer abwenden?

88. Daher ist die Rede seines Gesandten: O mein Herr! wahrhaftig dieses Volk will nicht glauben.

89. Worauf ihm die Antwort wird: Er so wende dich dann zurück von ihnen, und sag: Friede! sie werden schon hernach ihre Thorheit innen werden und erkennen.



Des Korans 44stes Capitel, mit dem
Titul: Der Rauch. Ist von Mecca,
und hat 59 Verse.

**Im Nahmen Gottes, des barmherzigen
zigsten Erbarmers.**

1. **G.** H. M. Bey dem deutlichen Buch (des Korans.) 2. Dann wir haben ihn gewiß herabgeschickt in der gesegneten Nacht: weil wir beschlossen, die Leute dadurch unterrichten zu lassen. 3. In dieser Nacht wurde der Rathschluß von einem jeden Ding weißlich unterschieden und geordnet. 4. Und zwar, nach dem Befehl von uns: weil wir solchen deutlich herabgeschickt durch Offenbarung. 5. Das wäre eine Gnade von deinem Herrn: weil er alles höret und weiß. 6. Er ist der Herr Himmels und der Erden, und dessen was zwischen beeden: wann ihr nur euch wolltet von ihm vergewissern lassen. 7. Dann es ist kein Gott, als nur er, der da leben-

dig machet, und tödtet. Er ist euer Herr, wie er auch der Herr ware eurer Väter, die zuerst vor euch waren. 8. Aber sie halten sich selbst auf mit Zweifeln, und spotten noch darzu. 9. Allein gib nur acht auf sie an dem Tag, der kommen wird: da der Himmel mit sichtbarem Rauch gewiß wird erfüllet werden. 10. Welcher auch die Menschen so bedecken und verfinstern solle; daß sie eine schmerzliche Pein dabey empfinden. 11. Da werden sie um Hülfe schreien wollen: Ach unser Herr! nimm doch von uns diese quälende Plage. Dann wir wollen Glaubige seyn. 12. Wozu sollte ihnen dort die Vermahnung dienen: da der offenbare Gesandte schon zu ihnen gekommen wäre? 13. Warum haben sie damals sich von ihm abgewandt, und von ihm gesprochen: Er ist nur so unterrichtet worden, und hat es ihm der Teufel eingegeben, als einem im Kopf Verrückten. 14. Wann wir auch schon ein wenig die Plage von euch nähmen: so würdet ihr doch euch wieder abwenden. 15. Nein! icho an diesem Straßtag wollen wir an euch uns rächen: da unsere Gewalt aufs strengste euch überfallen solle. 16. So haben wir auch schon vor ihnen das Volk Pharaos geprüft: da ein ehrwürdiger Gesandter (Moses) zu ihnen gekommen. 17. Der sprach: Kommet her zu mir, als Knechte Gottes. Dann ich bin gewiß ein offener Gesandter. 18. Darum erhebet euch ja nicht wider Gott. Dann ich komme wahrhaftig zu euch mit einer deutlichen Vollmacht. 19. Ich nehme aber meine Zuflucht zu meinem Herrn, und zu eurem Herrn: daß ihr mich nicht steiniget. 20. Wollet ihr aber mir nicht glau-

glauben: so wendet euch wenigstens von mir. 21. Darum rief er zu seinem Herrn, und sprach: Dieses Volk ist gewiß sehr gottlos. 22. Gott aber sagte zu ihm: Gehe mit meinen Knechten bey Nacht weg. Dann sie wollen euch verfolgen. 23. Darum lasse das Meer hinter ihnen zertheilt seyn. Dann ihre Armee solle gewiß erdäufet werden. 24. Wie viele schöne Gärten und Brunnquellen haben sie so verlassen müssen? 25. Auch Felder mit Korn besäet, und andere schöne Wohnungen und Dörfer. 26. Auch viele annehmliche Sachen, an welchen sie sich vorher ergöhten. 27. Und also haben wir alles dieses andere ererben lassen. 28. Aber weder Himmel noch Erde weinete über sie: und haben wir ihnen keinen längern Aufschub gelassen. 29. So haben wir dadurch die Kinder Israhel errettet, von der ihnen zugebachten schmählischen Plage. 30. Nämlich von Pharao: dann er war ein hochmüthiger Uebertreter. 31. Sie aber haben wir erwählt, und wegen der Weisheit erhaben über andere Völker. 32. Wir haben ihnen auch solche Wunderzeichen gegeben, in welchen eine offenbare Ueberzeugung und Probe war. 33. Wie können also diese (die Meccaner) widersprechen und sagen: 34. Es ist nichts für uns zu hoffen, als nur unser erster Tod, und werden wir nicht wieder auferstehen. 35. Bringet uns zum Zeichen unsere verstorbene Väter wieder her: wann ihr wahrhaftig seyd. 36. Sind sie dann besser, als das Volk Tobai? 37. Oder als diejenige, welche wir vor ihnen schon vertilget haben? weil sie auch Gottlose gewesen. 38. Wir haben Him-

U u 2

mel

mel und Erde, und was zwischen beiden ist, nicht umsonst, oder aus leerer Absicht erschaffen. 39. Sondern wir haben sie vielmehr mit Wahrheit erschaffen, oder nach anständigem Zweck: obschon die meiste Menschen solches nicht erkennen wollen. 40. Aber der Tag der Absonderung wird der bestimmte Termin vor sie alle seyn. 41. Es wird der Tag seyn, an welchem Herr und Knecht einander nichts nützen werden, noch einige Hülfe schaffen. 42. Ausser diejenige, deren sich Gott erbarmen will. Dann er ist gewiß allein der Mächtige und der Barmherzige. 43. Gewiß nur der Baum Jacum: 44. Wird eine Speise der Gottlosen seyn. 45. Wie schwarze Oelrüben wird er in ihren Bäumen aufsteden und kochen: 46. Wie siedheißes Wasser. 47. Daben wird zu den Peinigern gesagt werden: Greifet ihn an und schleppet ihn hin mitten in die Hölle hinein. 48. Hernach schüttet ihm über seinen Kopf einen Theil des plagenden heißen Wassers. 49. Saget daben: Schmecke nun dieses: dann du bist der vermeinte mächtige und edle Herr. 50. Das ist nun die Strafe, die ihr Leute so in Zweifel gezogen habt. 51. Hingegen die Gottesfürchtige werden in sichern Ruheorten seyn. 52. Bey schönen Lustgärten und springenden frischen Wasserquellen. 53. Sie werden mit feiner Seide und glänzenden Kleidern angehan seyn, und gegen einander über sitzen. 54. Wir werden sie auch vermählen mit schönen Jungfrauen, mit grossen schwarzen Augen. 55. Daben können sie fordern allerley Arten der Früchte in Sicherheit. 56. Sie werden allda den andern

Tode

Todt nicht schmecken, nach ihrem ersten Todt, noch in der Welt, und Gott wird sie befreien von aller Höllenqual. 57. Das wird eine besondere Güteigkeit seyn von deinem Herrn, dem mächtigen und grossen Gott. 58. Uebrigens haben wir den Koran leicht gemacht in deiner Arabischen Sprache: damit sie dadurch desto bequemer unterrichtet und ermahnet werden. 59. So erwarte nur ihren künftigen Zustand: dann sie warten gewiß nur auf deinen Untergang und Unglück.



Des Korans 45stes Capitel, betitult:
Die Kniebeugung Es ist von Mecca,
und hält 36 Verse.

Im Nahmen Gottes, des barmherzigen Erbarmers.

1. **S** H. M. Dis ist die Herabsendung des Buchs (des Korans) von dem Allmächtigen und Allweisen. 2. Es sind auch wahrlich schon Zeichen in dem Himmel und auf Erden vor die Glaubige. 3. Wie auch in eurer Schöpfung, und der Thiere, die herum zerstreuet sind, gibts Zeichen genug vor Leute, die wollen Gewißheit suchen. 4. Wie auch in der Abwechslung der Nacht und des Tages, und dessen, was
 u u 3 Gott

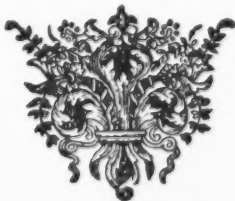
Gott vom Himmel schickt, zur Erhaltung, wodurch er die erstorbene Erde wieder lebend und grünend macht. So gibts auch in der Veränderung der Winde Zeichen vor Leute, so ihre Vernunft wollen gebrauchen. 5. Dieses sind nun die Zeichen Gottes, welche wir dir erzehlen mit Wahrheit. Nun welcher neuen Offenbarung, nach Gott und seinen Zeichen (wo sie solche verwerfen) wollen sie hernach glauben? 6. Wehe allen solchen Lügern und Gottlosen. 7. Sie hören die Zeichen Gottes an, so ihnen vorgelesen werden, hernach brüsten sie sich Solchen aber kündige nur schwere Strafe an. 8. Dann siehe die, welche Wissenschaft von unseren Zeichen bekommen, und solche doch nur mit Verachtung und Spott aufnehmen, solche haben die ihnen zubereitete schmählliche Strafe zu gewarten. 9. Dann die Hölle liegt vor ihren Augen zu sehen, und nichts kan ihnen einen Nutzen schaffen von dem, was sie erworben haben, noch auch die Götzen, so sie neben Gott wollen zu Schutzherrn annehmen, sondern sie werden grosse Pein leiden müssen. 10. Dieses ist nun die wahre Unterweisung. Welche aber die Zeichen ihres Herrn läugnen, die haben zur Belohnung nur eine peinliche Vergeltung zu erwarten. 11. Gott ist es, welcher euch das Meer hat unterworfen; daß die Schiffe, auf seinen Befehl, darauf segeln können, und ihr eure Nahrung davon suchet, nach seiner Gütigkeit: aber damit ihr ihm dafür dankbar werdet. 12. So hat er euch auch zu eurem Dienst unterthan, was im Himmel
und

und auf Erden ist; alles rühret von ihm her. Dann gewiß hierinnen liegen Zeichen seiner Macht, vor Leute, die solche nur betrachten wollen. 13. Sage denen, welche glauben, daß sie denen sollen vergeben, die Gottes Tage nicht glauben, oder darauf Hoffnung haben: daß er ein Volk daran belohne, nachdem es verdienet hat. 14. Gewiß, wer nur Gutes gethan hat, der thut es zum Besten seiner Seele: wer aber Böses begehret, thut es gleichfalls zum Schaden seiner selbst. Endlich aber müßet ihr alle vor eurem Herrn wiederkehrend erscheinen. 15. Nun haben wir schon den Kindern Israel das Buch des Gesetzes gegeben, auch die Rechtsgelehrtheit, und die Gabe der Weissagung; auch sie gespeiset von unsern Gütern, und sie vor allen Völkern der Welt fürtrefflich gemacht. 16. Wir haben ihnen auch deutliche Erklärungen von allen Sachen gegeben, und sind sie nicht uneinig untereinander worden, biß andere Wissenschaft zu ihnen gekommen. Aber dein Herr wird gewiß selbst entscheiden zwischen ihnen am Tage der Auferstehung, wegen dessen, worüber sie gestritten, und sich voneinander getrennet. 17. Hernach aber haben wir dich gesetzt über das neue Gesetz, im Geschäft der Religion, welchem du nachfolgen sollest. Folge aber ja nicht dem Verlangen derjenigen, welche nichts recht wissen. 18. Dann sie werden gewiß dir gar nichts nuß seyn können, in der Sache Gottes: weil ben den Ungerechten immer einer des andern Schutzherr seyn will. Gott aber ist der beste Schutzherr der Frommen. 19. Dieser (Koran) aber ist von groß-

fer Deutlichkeit vor die Leute, und eine Zurechtweisung und Gnade vor die, so Gewißheit erlangen wollen. 20. Meinen dann diejenige, so ihre Bosheiten ausüben, daß wir sie denen gleich halten werden, die da geglaubet, und Gutes gethan haben: also daß ihr Leben und Sterben sollten gleich seyn? O das ist sehr übel, wann sie so urtheilen wollen! 21. Dann Gott hat Himmel und Erde erschaffen mit Wahrheit: daß er jeder Seele vergelte, was sie verdienet hat, und solle niemand kein Unrecht geschehen. 22. Was hättest du, nach deiner Einsicht, von dem, der seine eigene Lust zu seinem Gott macht, und den also Gott hernach irren läßet, nach seiner falschen Erkenntniß: so daß er sein Ohr und Herz versiglet hat, auch über seine Augen etne Decke geworfen: Wie? kan einem solchen, nach der Hand, wider Gott, jemand auf den rechten Weeg bringen? Wollt ihr hierdurch euch nicht zu rechten Gedanken bringen lassen? 23. Sie sprechen aber: Es ist kein ander Leben, als dieses gegenwärtige Weltleben. Wir leben und sterben, und nichts, als die Zeit, zerstöret uns. Allein sie haben hievon keine Wissenschaft, sondern bilden sich es nur so ein. 24. Wann auch gleich unsere deutliche Zeichen ihnen vorgelesen werden: so können sie keine Einwendung dagegen fürbringen, als daß sie nur zu uns sagen: Ja bringet uns unsere Altväter wieder ins Leben: wann ihr wahrhaftig send. 25. Sag ihnen: Gott gibt euch das Leben, und wird euch hernach sterben lassen: zuletzt aber wird er euch alle versammeln, am Tag der Auferste.

stehung. Hieran ist auch kein Zweifel zu hegen : ob schon die meiste Menschen solches nicht wissen wollen. 26. Dann Gott gehöret das Reich des Himmels und der Erden, und der Tag, an dem die Stunde des Gerichts fest gesetzt ist. Alsdann werden unkommen, die den Koran der Eitelkeit beschuldiget haben. 27. Da wirst du eine jede Nation kniend sehen. Dann ein jedes Volk wird berufen werden zu seinem Buch, an jenem Tag : da euch allen solle vergolten werden, war ihr gethan habt. 28. Dieses unser Buch wird von euch reden mit Wahrheit. Dann wir haben alles, was ihr thatet, darinnen aufzeichnen lassen. 29. Da werden eines Theils, die so geglaubet haben, und Gutes gewirket, von euren Herrn geleitet werden, nach seiner Barmherzigkeit. O was wird dieses vor eine herrliche offenbare Glückseligkeit seyn! 30. Andern Theils aber wird zu denen, so nicht geglaubet haben, gesagt werden : Wurden euch nicht unsere Zeichen auch vorgelesen ? Aber ihr habt euch trotziglich erhoben, und seyd ein gottloses Volk gewesen. 31. Siehe aber, da zu euch gesagt worden : Die Drohung Gottes ist Wahrheit, und die letzte Stunde, an deren kein Zweifel ist : so sprachet ihr doch : Wir wissen nicht, was die letzte Stunde seye, und wir hegen davon eine blosser Meinung, und können uns davon nicht überzeugen lassen. 32. Da werden ihnen dann klar erscheinen ihre böse Thaten, so sie getrieben haben, und das wird an ihnen, nach Wahrheit und Recht erfüllet werden, was sie vorher verlächet und ver-

spottet haben. 33. Da wird man zu ihnen sagen: Nun wollen wir euch, an diesem Tage, auch vergessen, wie ihr zuvor den Tag der Zukunft zum Gericht vergessen habt. Eure Wohnung solle nun das höllische Feuer seyn, und niemand wird euch daraus mehr helfen können. 34. Das wird euch deswegen geschehen: weil ihr die Zeichen Gottes zum Spott und Gelächter machtet, und euch das Leben dieser Welt nur betrügen ließet. So werden sie auch nicht mehr aus dem Feuer heraus geführt, noch gebetten werden, Gott zu gefallen. 35. Darum seye Gott alles Lob gegeben, als dem Herrn des Himmels, und als dem Herrn der Erden, und als dem Herrn aller Geschöpfe. 36. Ihme sollen alle herrliche Lobsprüche zuerignet werden, im Himmel und auf Erden, Dann er ist nur der Allmächtige und Allweise.





Des Korans 4^{tes} Capitel, betitelt:
Alachlaph. Sandhauf, B. 21. Ist
von Mecca, und hält 35 Verse.

**Im Nahmen Gottes, des barmher-
zigsten Liebhabers.**

1. **S.** 2. Die Herabschickung dieses
Buchs ist von Gott dem Mächtigen,
dem Weisen. 3. Wir haben die Him-
mel und die Erde, und was zwischen beiden ist,
nicht erschaffen anderst, als nur in Wahrheit, und
mit einem bestimmten Ziel. Welche aber unglaub-
big sind, weichen ab von dem, wozu sie ermahnet
worden. 4. Sag: Was sehet ihr bey dem, was
ihr anrufet auffer Gott? zeigt mir, was eure
Götzen geschaffen haben von der Erde? oder haben
sie eine Gemeinschaft gehabt an den Himmeln?
Bringet mir eine Schrift vor diesem Buch? oder
einige Fußstapfen von Weisheit: wann ihr es mit
Wahrheit könnet? 5. Wer ist aber in größerem
Irrthum, als der, so auffer Gott anrufet einen
Götzen, der ihm nicht antworten kan, biß zum Tag
der Auferstehung; da die Götzen auch auf das Ru-
fen nicht Achtung geben können. 6. Und wann
die Menschen zum Gericht versammelt werden: so
sind sie ihre Feinde worden, und verläugnen ihren
Dienst

Dienst. 7. Und wann ihnen unsere deutliche Zeichen vorgelesen werden: so sagen die Ungläubige wider die Wahrheit: Warum ist dieser Koran zu ihnen gekommen: er ist ein klares Blendwerk und Zauberey. 8. Werden sie nun sagen: Er hat ihn bloß erdichtet: so sag ihnen: Habe ich ihn bloß erdichtet: so sollet ihr mir von Gott gar nichts erlangen. Er weiß am besten, was ihr wider ihn plaudert. Er ist für sich ein genugsamer Zeug zwischen mir und euch. Er vergibt gerne und ist ein Erbarmer. 9. Sag: Ich bin nicht ein sonderbarer Erfinder unter den Gesandten, und weiß ich nicht, was mit mir, oder auch mit euch werde gemacht werden. Doch folge ich nur dem nach, was mir geoffenbaret worden. So bin ich auch nicht mehr, als ein öffentlicher Warner und Vermahner. 10. Sag: Was ist eure Meinung? Wann dieses Buch von Gott ist, und ihr es doch verläugnet: Sehet, es kommt ein Zeug, der zeuget aus den Kindern Israel, von seiner Aehnlichkeit mit mir, mit dem Gesez, und glaubet. Wie wollt ihr dann es hochmüthiger Weise ausschlagen. Gewiß, Gott wird ein gottloses Volk nicht zurecht weisen. 11. Es sagen aber die, so ungläubig bleiben, zu denen, so gläubig worden: Wann diese Lehre besser wäre, so wären uns jene nicht darinnen zuvor gekommen in der Annahme. Weil sie aber dadurch nicht können zurecht gebracht werden, so sagen sie davon: Dieses ist nur eine vorige alte Lüge. 12. Und doch schon vor diesem ist das Buch Moses zum Wegweiser und zur Gnadenbezeugung

gekommen, und dieses ist auch ein Buch, so jenes bekräftiget jeho in Arabischer Sprach: daß es die Gottlose verwarne, und hingegen denen, so Gutes thun, auch fröhliche Botschaft bringe. 13. Dann gewiß, diejenige, welche sagen: Nur unser Herr ist der wahre Gott, und welche recht beständig wandeln, werden keine Furcht empfinden, und auch nicht betrübet werden. 14. Sie werden vielmehr Einwohner des Paradieses seyn, und darinnen bleiben, zur Belohnung vor das, was sie Gutes gethan haben. 15. Wir haben auch den Menschen befohlen, seinen Eltern Guts zu erweisen. Dann seine Mutter hat ihn mit Schmerzen im Leib getragen, und mit Schmerzen ihre Bürde abgelegt, und gesäuget gegen dreißig Monathe, bis er zu seiner Stärke und Grösse gelanget, und sein gepfleget, bis er das 40ste Jahr erreicht: da er dann sagen und betten soll: O mein Herr! erwecke mich, daß ich dankbar seye vor deine Gutthaten, welche du mir erzeiget, und meinen Eltern: damit ich auch Gutes thue, wie es dir gefällig ist: seye mir auch gnädig in meinem Geschlecht. Dann ich habe mich zu dir bekehrt, und bin von den Muselmännern (die ergebenen Vollkommenen) 16. Diese sind diejenige, von welchen wir gnädig aufnehmen das Gute, so sie gethan: Wir gehen vergessend vorüber, bey ihrem begangenen Bösen, und machen sie zu Mitgenossen des Paradieses, nach der wahrhaften Verheißung, so ihnen versprochen worden. 17. Wer aber spricht zu seinen Eltern: Pfund euch! könnt ihr beede mich überzeugen, daß ich

ich

ich aus dem Grab werde herfürgehen: da doch schon so viele Zeiten vor mir vergangen, ohne eines Zurückkommen? Vor den sollen die Elstern Gott um Hülfe anrufen, und zu dem Sohn sagen: O wehe dir! glaube doch. Dann was Gott verheissen hat, ist doch die Wahrheit: wann er gleich darauf sagen wollte: Was ist dieses als das eitele Fabelwerk der alten Vorfahren? 18. Vergleichen Leute sind solche, an welchen auch noch bestätigt wird der Ausspruch: Ja, an vielen Völkern, und an Geistern, und Menschen, ist's schon vor ihnen, als etwas ihnen eigenes, geschehen: daß sie gewiß gewesen unter den Verlohrnen, und ihre Strafe leiden müssen. 19. Dann allen wird ein gewisser Grad des Lohns oder Strafe zukommen, nachdem sie gehandelt haben: auf daß ihnen das Gehührende ausgetheilet werde, und sollen sie kein Unrecht erfahren. 20. An jenem Tage sollen die Unglaubige zum Hölle Feuer gestellet, und zu ihnen gesagt werden: Ihr habt schon euer Gutes dahin genommen in eurem elenden W-Stecken, und euch darinnen wohlküstig ergötzet. Aber jeko an diesem Tage des Gerichts, solltet ihr den Lohn bekommen, die Strafe der Schmerzen und Verachtung: nachdem ihr vorher so stolz und sicher euch aufgeführt habt auf der Erde, ohne einige Berechtigkeit, und nur Uebertreter gewesen seyd. 21. Erinnerung dich auch des Bruders Ab, als er seinem Volk in Madaſa, in der sandigten, Gegend predigte: wiewohl schon Prediger waren vor seiner Zeit und nach seiner Zeit. Er sagte aber ihnen: Betet
doch

doch niemand an als Gott. Dann, warlich, ich besörchte wegen eurer, daß Strafen eines grossen Tags über euch kommen werden. 22. Allein sie antworteten: Bist du also zu uns gekommen, daß du uns abwendig machest von unsern Göttern. Bring nur jetzt die Strafe, womit du uns drohest: wann du von den wahrhaftigen Propheten bist. 23. Er sagte darauf: Gewißlich, die Wissenschaft des Zukünftigen, stehet nur bey Gott. Ich aber zeige euch bloß das an, worzu ich abgeschickt bin. Uebrigens aber sehe ich doch an euch, daß ihr ein Volk seyd, das nichts versteht. 24. Als sie nun eine schwere Wolke, in der Luft, sich bis zu ihren Thälern niederlassen sahen, sprachen sie: das ist eine Wolke, so uns wird guten Regen bringen. Aber Hud sagte: Nein! das ist, was ihr wollet beschleuniget haben: Es kommt ein Wind damit, der eine harte Strafe bringet. 25. Sie wird alle Dinge bey euch zerstören, nach dem Befehl ihres Herrn. Aber da man morgens frühe erwachte: sahe man nichts mehr, als ihre leere Wohnungen. Dann also bezahlen wir die verbannte Gottlose. 26. Wir hatten sie schon in einen guten Zustand gesetzt, wie wir euch zu Mecca bestätigt haben. Wir hatten ihnen Augen, Ohren und Herzen zum Gebrauch gesetzt. Allein sie haben ihnen zu nichts mehr genutzt, weder ihre Augen, noch Ohren, noch Herzen: da sie die Zeichen Gottes wohl anzuwenden verläugnet, und ist so an ihnen bestätigt worden, was sie verlacht haben.

27. So hatten wir auch schon die Städte, um euch her, verderbet, und unsere Zeichen auf mancherley Art verändert: daß sie doch etwa noch möchten sich bekehren. 28. Allein es half solche nichts, welche auſſer Gott andere angenommen, ſich zu ihnen zu nahen. Sondern ſie haben ſich ſelbſt hernach von ihnen abgewandt: und das war ihre falſche Meinung, ſo ſie von ihnen erdichtet haben. 29. So haben wir auch zu dir etliche vort den Geiſtern ſich wenden laſſen, welche dem Alkoran zuhöreten, und als ſie gegenwärtig waren, ſprachen ſie zu einander: Merket doch auf! und da es geendigt war, kamen ſie wieder zu ihrem Volk, und predigten ihnen. 30. Da ſagten ſie: O unſer Volk! wir haben ein Buch gehöret, das nach Moſe iſt herabgeſchickt worden, und bekräftiget das, was vor ihm war: Es führet an zur Wahrheit, und zu dem rechten Weeg. 31. O unſer Volk! gehorchet doch dem Ruf Gottes, und glaubet an ihn: ſo wird er euch eure Sünden vergeben, und von der peinlichen Strafe befreien. 32. Wer aber dem Prediger Gottes nicht gehorchen wird: der wird ſeiner Strafe nicht entfliehen können auf Erden, und auſſer ihm wird er keine Beſchirmer haben. Dieſe ſind alſo in einem deutlichen Irrthum. 33. Wollen ſie dann nicht ſehen, daß nur Gott der ſene, welcher die Himmel und die Erde erſchaffen hat, und nicht ermüdet worden durch ihre Schöpfung, in ſeiner Allmacht: daß er nicht ſollte auch die Todte erwecken können. Ja, warlich,

er ist mächtig über alle Dinge. 34. Und an jenem Tag werden die, so unglaublich geblieben, hinabgestossen werden in das Feuer. Da wird man sagen zu ihnen: Ist nun dieses nicht so in der Wahrheit? sie werden antworten: ja gewiß, bey unserm Herrn! Da wird es heißen: so schmecket nun jeho die Strafe, so ihr vorher verläugnet habt. 35. Darum seye du gedultig, gleichwie schon vor diesem die Beständige und Getreue, unter den Gesandten Gottes, erduldet haben die Beleidigungen ihres Volks, und bitte nicht um Beschleunigung ihrer Strafe, wie dieselbe. Sie müssen doch an dem Gerichtstag das sehen, womit sie sind bedrohet worden. Sie werden aber meinen, sie hätten nur eine Stunde von einem Tag Aufschub bekommen; bis Gottes Zweck erfüllet wird. Wer wird aber alsdann umkommen, als nur das Volk der frevelhaften Uebertreter?





Des Korans 47tes Capitel, so die
 Aufschrift hat: entweder der Krieg,
 aus v. 21. oder, der Mahomed v. 2.
 Ist von Medina und hat 38 Verse.

Im Nahmen Gottes, des barmherz- zigsten Liebhabers.

1. **W**elche unglaublich sind, und andere vom
 Beeg Gottes abwendig machen, der-
 selbigen Werke wird er verlohren gehen
 lassen. 2. Die aber glaubig worden; und Gutes
 thun, und an das glauben, was über den Mahomed
 herabgeschicket worden, der wahrhaftig ist von ihrem
 Herrn; von denen will er ihre böse Sachen weg-
 nehmend versöhnen, und ihre Herzen rechtschaffen
 machen. 3. Und dieses darum: weil die, so un-
 glaublich sind, nur ihrer Eitelkeit nachfolgen: da
 hingegen die, so glaubig worden, der Wahrheit von
 ihrem Herrn nachfolgen. Also will Gott den
 Menschen die Fürbilder derselben vorlegen. 4.
 Wann ihr aber die, so unglaublich, angreift: so
 schlaget ihnen die Köpfe ab, so lange biß ihr sie in
 der Menge niedergemacht habt: und leget (den
 übrigen) feste Fesseln an: und lasset sie entweder
 umsonst loß, oder fordert von ihnen Lösegeld: biß
 der

der Krieg seine Beschwerden niedergelegt. 5. Ein solches darum: weil, wann Gott wollte, er sich selbst an ihnen rächen würde: Er will aber einen von euch an dem andern versuchen. Doch, welche auf dem Weeg Gottes umgebracht werden, deren Werke sollen nicht verlohren gehen. Ja er wird sie zurechtweisen, und ihre Herzen beglücken. 7. Er wird sie einführen in den Paradiesgarten, den er ihnen hat bekant gemacht. 8. O ihr! die ihr geglaubet habt: wann ihr Gottes Sache bestreuet; so wird er auch euch beistehen und helfen, und alle eure Tritte befestigen. 9. Hingegen über die, so unglaublich sind, wird das Verderben seyn, und Gott wird ihre Werke zu nicht machen. 10. Dieses wird billig so seyn: weil sie das, was Gott herabgeschickt, verachtet haben: darum sollen auch ihre Werke vergeblich seyn. 11. Wollen sie dann nicht die Erde durchwandern, und darinnen beobachten: was für ein Ende diejenige genommen haben, über welche Gott das Verderben geschickt? Diese sollten Beispiele seyn vor die Unglaubige. 12. Das kommt daher: weil Gott der Glaubigen Schutzherr ist: aber die Unglaubige keinen Beschirmer haben. 13. Gewiß, Gott wird die, so glaubig gewesen, und Gutes gethan haben, einführen in Gärten, unter welchen Ströme fließen. Hingegen diejenige, so unglaublich gewesen, und nur in Wohlthun gelebet, und wie Thiere gefressen haben, werden das ewige Feuer zur Wohnung angewiesen bekommen. 14. Und wie viele Städte, so doch an Stärke mächtiger gewesen, als deine Stadt Mecca, so dich ausgetrieben hat, haben wir

doch zerstöret: so, daß sie keinen Helfer gehabt.
 15. Sollte dann auch derjenige, welcher nach der klaren Anweisung seines Herrn sich richtet, gleich seyn dem, welchem sein böses Werk vom Teufel geschmückt worden? oder denen, so nur ihren bösen Lüsten folgen? 16. Dieses seye eine Vorstellung von dem Paradiesgarten, der den Gottsförchtigen versprochen ist. Es sollen Flüsse darinnen seyn, von unverderblichem Wasser: Flüsse von Milch, deren Geschmack sich nicht verändert: Flüsse von Wein, der den Trinkenden sehr angenehm schmecken wird: Flüsse endlich von geläutertem Honig. Darneben werden sie auch darinnen von allerley Arten Früchten genießen, und von ihrem Herrn Vergebung der Sünden haben. Gleichwie hingegen derjenige, so in dem Hölle Feuer wohnen muß, wird getränktet werden von siedendem Wasser. Solchen werden die Eingeweide davon zerbersten. Wie könnten diese jenen gleich geachtet werden? 17. Nun werden etliche sagen von denen, so dir zugehört haben, biß sie von dir hinausgegangen: sie werden zu denen, welchen die Wissenschaft gegeben worden, sagen: Was hat er allererst gesagt? Diese aber sind solche, deren Herz Gott versieglet hat, als die nur ihren Wohl lusten nachfolgen. 18. Hingegen die, welche sich haben zurecht weisen lassen, werden von Gott ihre Anweisung vermehrt bekommen, und er wird ihre Gottesfurcht belohnen. 19. Wollen dann jene nicht sehen auf die letzte Stunde, wann sie plötzlich über sie kommen wird? Nun sind aber schon Zeichen davon gekommen. Und worzu soll ih.

Ihnen, wann sie über sie kommt, die Erinnerung mehr dienen? 20. Wisse daher, daß kein Gott sonst ist als Gott, und bitte um Vergebung deiner Sünden, wie auch vor die glaubige Männer und Weiber. Dann Gott weiß eure Beschäftigung und Wohnung. 21. So sagen auch einige Glaubige: Ist dann kein Capitel vom Krieg herabgeschickt worden? Wann aber eine solche festgesetzte deutliche Sura ist geoffenbaret worden, und des Kriegs darinnen gedacht: so siehest du schon, wie in den Herzen einiger eine Schwachheit ist, und wie sie auf dich schauen, mit einem Anblick; als ob sie eine Todesunmacht überfallen. Es wäre aber der Gehorsam ihnen geziemender, und eine deutliche bekante Erklärung. Dann wann das Gebott festgestellet ist, und sie Gott Glauben zugesellen, so ist es gut. 22. Wolltet ihr dann bereit seyn, wann euch Macht gegeben worden: daß ihr Verderben auf der Erden anrichtet, und auch eure Freundschaften zerrüttet? 23. Dieses waren solche Leute, die Gott verfluchet hat, und ihre Ohren taub, und ihre Augen blind gemacht hat. 24. Wollen sie dann den Alkoran nicht aufmerksam betrachten? sollen Schlösser ob ihren Herzen seyn? 25. Gewiß, welche ihren Rücken abgewendet haben. nachdem ihnen die Zurechtweisung ist erklärt worden, solche hat der Satan sich zubereitet, und sie mit sich erfüllt. 26. Das geschieht ihnen darum: weil sie zu denen, welche doch verabscheuet haben, was Gott in der Offenbarung hat herabkommen lassen, dennoch gesagt haben: Wir wollen euch in einigen Stücken gehorchen, wegen

des Befehls. Aber Gott weiß ihre Heimlichkeiten. 27. Wie wirds aber ihnen noch ergehen? Wann die Engel sie werden sterben lassen, und in ihre Angesichter und auf ihre Rücken schlagen. 28. Solches wird ihnen darum begegnen: weil sie dem gefolget, was Gott verworfen hat, und weil sie an dem, was ihm wohlgefallen, einen Abscheu gehabt. Deswegen hat er auch ihre Werke vereitelt und zu nichts gemacht. 29. Meinen dann diejenige, in deren Herzen solche Krankheit ist: daß Gott ihre Feindseligkeiten nicht werde herfürbringen? 30. Wann wir auch wollten, so würden wir solche dich sehen lassen: daß du sie kennen solltest an ihren Merkmalen. Doch laßt du sie leicht beurtheilen, aus den verkehrten Ausdrücken ihrer Rede. Dann Gott weiß eure Werke gar wohl. 31. Wir wollen euch aber versuchen, bis wir wissen: welche unter euch gerne streiten und gedultig ausharren werden. Wir wollen auch anderer Nachrichten von eurem Bezeugen prüfen. 32. Dann die, so unglaublich sind, und andere abwendig machen von dem Weeg Gottes, und sich dem Gesandten Mahomed widersetzen, auch nachdem ihnen schon die Zurückweisung deutlich ist vorgelegt worden, solche werden zwar Gott in nichts keinen Nachtheil bringen können: aber er wird auch ihre Werke lassen vergeblich seyn. 33. Darum, o ihr, die ihr geglaubet habt, folget doch Gott, und seyd gehorsam dem Gesandten von ihm, und machet eure Werke nicht selbst zunicht. 34. Dann gewiß, die unglaublich sind, und andere von dem Weeg Gottes abwendig machen, wann sie her-

nach

nach sterben, und doch unglaublich bleiben, solchen wird Gott keineswegs vergeben. Darum sollt auch ihr nicht nachlässig seyn, noch ihnen Frieden anbieten: so lang ihr ihnen noch überlegen seyd. Dann Gott ist mit euch, und wird euch auch eure Werke nicht lassen verlohren gehen, noch ohne Lohn bleiben. 35. Gewiß, das Leben dieser Welt ist nur ein Spiel und Zeitvertreib. Wann ihr aber glaubig seyd und gottsfürchtig bleibt: so werden euch auch eure Belohnungen gegeben. Er begehrt aber auch nicht euer ganzes Vermögen. 36. Wann er aber solches Begehren würde von euch, und streng fordern: so würdet ihr karg seyn wollen, und er würde euren Haß erregen. 37. Siehe nun, ihr seyd diejenige, welche dazu berufen werden: daß sie etwas herausgeben von ihren Gütern zu dem Weg Gottes. 38. Nun sind etliche unter euch geizig. Allein, wer da karg seyn wird, der wird gegen seine eigene Seele geizig seyn. Dann Gott ist reich: ihr aber seyd nothdürftig. Werdet ihr aber hierinnen saumselig seyn: so wird er außser euch ein ander Volk aufkommen lassen. Diese werden euch hierinnen nicht gleich seyn.

*

**
**



Des Korans 48stes Capitel, benahmet
vom Sieg. B. 1. Ist von Medina,
hat 29 Verse.

Im Nahmen Gottes des barmher- zigsten Liebhabers.

1. **W**ir haben dir gewiß einen offenbaren Sieg
eröffnet. 2. Daß dir Gott vergebe,
was von deinen Sünden vorher gesche-
hen, und was hernach gefolget: daß er auch seine
Gnade gegen dir vollende, und dich leite auf den
rechten Weeg. 3. Damit er dir auch helfe mit
einer mächtigen Hülfe. 4. Dann er ist es, der
seine beruhigende Gnadengegenwart geschickt hat,
in die Herzen der Glaubigen: damit sie ihren Glau-
ben vermehren mit anderer Glauben. Dann Gott
gehören die Herscharen der Himmel und der Erden:
und Gott ist allwissend und der Weiseste. 5. Auf
daß er die gläubige Männer und Weiber in Gärten
einführe, unter welchen Ströme fließen, ewig
darinnen zu bleiben: und daß er ihre böse Werke
auslöschne. O wie wird das eine so grosse Glückse-
ligkeit seyn bey Gott! 6. Daß er hingegen auch
strafe die gottlose Männer und Weiber, und die
zugefellende Götzendiener, beederley Geschlechts,
welche wider Gott eine Meinung des Bösen haben.
Da wird ein Wirbel des Bösen über sie kommen:

Dann

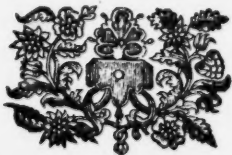
dann Gott ist zornig über sie, und hat sie verflucht, und ihnen die Hölle zubereitet. O wie mißfällig wird die Reise dahin seyn! 7. Dann Gott gehören alle Heere im Himmel und auf Erden zu: und er ist der Mächtigste und der Weiseste. 8. Wir haben gewiß dich gesandt zum Zeugen, und daß du ein Verkündiger des Paradieses, und ein Bedroher der Hölle sehest. 9. Damit ihr glaubet an Gott und seinen Gesandten: und ihm beistehet, und ihn in Ehren haltet, und ihn lobet frühe und spät. 10. Gewiß, die so die Treue schwören, schwören solche Gott. Dann die Hand Gottes ist über ihren Händen. Wer aber seinen Eid brechen wird, der wird ihn zum Schaden seiner Seele gebrochen haben. Hingegen wer vollbringen wird, was er in seinem Bund Gott versprochen hat, dem wird er auch gewißlich eine herrliche Belohnung zukommen lassen. Nun sagen zwar einige von den Arabern, so zurückgeblieben: Unsere Güter und unsere Hausgenossen haben uns abgehalten. Darum bitte du für uns um Vergebung. Aber sie sagen solches nur mit ihren Lippen, was doch nicht in ihren Herzen. Darum sag ihnen: Wer wird etwas für euch erhalten von Gott: wann er euch will etwas verhängen zu eurem Schaden, oder zu eurem Nutzen? Ja gewiß Gott ist es, der wohl weiß, was ihr thun wolltet. 12. Warlich ihr vermeinet: daß der Prophet, und die Glaubige zu ihren Angehörigen nicht wieder zurückkommen würden in Ewigkeit, und solches ware so in euren Herzen ausgesonnen, und heget ihr damit eine bosshafte Meinung, und

waret also ein schalkhaftes Volk. 13. Wer aber nicht glauben wird an Gott und seinen Gesandten, dem haben wir, wie den Ungläubigen, ein brennendes Feuer zubereitet. 14. Dann Gott gehöret das Königreich in den Himmeln und auf Erden: er vergibet, wem er will, und strafet, wem er will. Er ist aber gern vergebend und liebe reich. 15. Nun sagen solche (von dem Streit) sich Zurückhaltende wiederum: Wann ihr jeht auf Lente ausgehet, solche in Empfang zu nehmen: so laßet auch uns euch nachfolgen. Sie wollen aber so den Befehl Gottes davon ändern. Aber sag ihnen: Ihr sollet uns auch jeht nicht folgen. Dann so spricht Gott zum Voraus: sie werden doch sagen: Sie werden Mißgunst gegen uns bezeugen. Allein sie verstehen die Sachen gar wenig. 16. Darum sag zu solchen zurückgebliebenen Arabern: Ihr werdet bald gefordert werden zum Streit wider ein an Kräften starkes und heftiges Volk. Diese sollet ihr bestreiten, oder sie müssen zur muselmännischen Religion übergehen. Werdet ihr nun hierinnen gehorsam folgen, so wird euch Gott eine schöne Belohnung geben. Werdet ihr aber widerspenstig seyn, wie ihr zuvor schon halßstarrig gewesen: so wird er euch plagen mit einer heftigen Strafe. 17. Es wird kein Verbrechen seyn, den einem zurückgebliebenen Blinden, Lahmen, oder sonst Kranken. Wer aber sonst kan, und folget Gott und seinem Gesandten: einen solchen wird er in Flußreiche schöne Gärten einführen. Hingegen wer da widerspenstig sich bezeuget, den wird er mit schwe-

rer Plage belegen. 18. So hatte er vorher schon ein Wohlgefallen an den Glaubigen: als sie dir unter dem Baum mit Huldigung geschworen. Dann er wußte, was in ihren Herzen ware. Deswegen sandte er seine gnädige Bewohnung über sie, und hat sie belohnet mit dem nahen Sieg. 19. Daß sie konten grosse Beute wegnehmen. Dann Gott ist mächtig und weise. 20. Gott hat euch aber noch grosse andere Beuten versprochen, und zum Besitz nehmen vorbereitet: diese aber hat er euch schnell zum Voraus zukommen lassen, und die Hände anderer Menschen von euch abgehalten: daß diese den Glaubigen zum Zeichen wären, daß er sie ferner den richtigen Weeg leiten würde. 21. Anderer aber hat er euch noch nicht bemächtigen lassen: doch hat er sie schon vor euch ausersuchen und zubereitet: dann Gott ist über alle Dinge mächtig. 22. Hätten auch die Unglaubige wider euch gestritten: so hätten sie doch fliehend euch den Rücken zuwenden müssen, und hätten keinen Beschützer oder Vertheidiger mehr finden können. 23. Das ist Gottes Verordnung, welche auch schon vorher vollzogen worden: und wirst du in Gottes Schluß keine Veränderung finden. 24. Er ist auch derjenige, welche ihre Hände von euch, und eure Hände von ihnen in dem Thal Mecca, zurückgehalten hat; nachdem er euch schon den Sieg über sie hat erhalten lassen. Dann Gott sahe wohl darauf, was ihr thatet. 25. Dieses sind die so unglaublich waren, und euch abhalten wollten von dem heiligen Gebetsort in Mecca (der Moschea) und hin-

hindern an dem bestimmten Opfer : daß es nicht an seinen Ort käme. Wäre es nicht gewesen, daß ihr gläubige Männer und Weiber, so ihr nicht kanntet, als unter die andere Ungläubige vermenget, hättet mögen unter die Füße treten, und daher ihrentwegen, ohne euer Wissen eine Verschuldung auf euch laden : so hätte er eure Hände von ihnen nicht zurückgehalten. Aber dieses geschah, auf daß er die, so er wollte sich gefallen lassen, zu seiner Barmherzigkeit leiten möchte. Wären nun die Gläubige von den Ungläubigen unterschieden gewesen : so hätten wir die, so nicht glaubten unter ihnen, mit schweren Strafen geplaget. 26. Als aber die Ungläubige sich einen Eifer in ihre Herzen fest gesetzt, einen Zorn der Unwissenheit : so hat Gott über seinen Gesandten, und andere Gläubige seine beruhigende einwohnende Gnade herabgeschickt, und ihnen befestiget das Wort der Gottseligkeit, welches sie auch wecheter waren, und mehr als andere verdient. Dann Gott weiß alle Dinge. 27. So hat auch Gott dem Gesandten das Gesicht schon bekräftiget : daß ihr solltet (wann Gott will) in das Gebethaus zu Mecca gewiß eingehen, mit beschorenen Häuptern und verschnittenen Haaren : so daß ihr dabey nichts zu befürchten habt. Dann Gott weiß, was ihr nicht wisset : daß er euch auch noch nach diesem einen nahen Sieg bestimmnet habe. 28. Er ist es auch, der seinen Gesandten geschickt hat mit der Zurechtweisung, und mit der Religion der Wahrheit : damit er solche erhöhen möge über alle andere Religionen, und er ist dessen ein genugsam.

samer Zeuge mit Gott. 29. Dann Mahomed ist der Gesandte Gottes, und die so es mit ihm halten, sind heftig gegen die Ungläubige, aber mitleidig sind sie untereinander. Du wirst es noch sehen, daß sie sich beugen und anbeten: Güter von Gott und sein Wohlgefallen sich zu erbitten. Die Zeichen davon sind auch in ihren Angesichtern, wegen der Merkmale ihres öftern Niederwerfens vor Gott. Davon hat man auch Beispiele im Gesetz, und Gleichnisse im Evangelio. Sie sind nemlich wie ein Saame, der seinen Halm hervorkommen läßt, und stark werden, und hernach zu einer Aehre aufgeschwollen ist, und auf seinem Stengel reif steht, und damit den Säemann in Freude und Verwunderung setzet. Das thut Gott, daß er durch solche zum Eifer anreize die Ungläubige: da er hingegen die Verheißung gegeben den Gläubigen, so vor jenen gute Werke thun: daß sie Vergebung und einen grossen Lohn erlangen sollen.



Des Korans 49stes Capitel, betitult:
Die innere Gemächer. Solle von
Medina seyn, und hält 18 Verse.

Im Nahmen Gottes, des barmher-
zigsten Erbarmers.

1. **D** ihr wahre Glaubige! kommet, in der Ge-
genwart Gottes und seines Gesandten,
ihnen in keiner Sache, mit Ueberzeugung
zuvor: sondern fürchtet Gott. Dann Gott höret
und weiß alles. 2. O ihr Glaubige! erhebet nicht
eure Stimmen über die Stimme des Propheten:
redet auch nicht (wann ihr mit ihm redet) mit
so lauter Sprache, wie ihr sonst gewohnt seyd,
einer mit dem andern zu reden: daß nicht eure
Werke vergeblich werden; auch wann ihr es nicht
vermuthet. 3. Dann die, so ihre Stimme, in
der Gegenwart des Propheten, und Gesandten
Gottes erniedrigen, sind solche, deren Herzen Gott
geneigt hat zur Gottesfurcht, und werden sie Ver-
gebung und grossen Lohn erlangen. 4. Dann die
welche dir zurufen, wann sie von aussen, oder in
den inneren Gemächern stehen, verstehn meistens
die dir gebührende Ehrerbietung nicht. 5. Wann
sie aber gedultig erwarten, biß du zu ihnen her-
ausgehst: so wird es gewiß vor sie besser seyn.
Gott aber ist geneigt zu vergeben, und ist barmher-
zig.

zig. 6. O ihr die ihr glaubet, wann ein gottloser Plauderer mit einer Erzählung zu euch kommt: so brauchet guten Unterscheid (zu prüfen, ob er wahr oder Lügen redet) damit ihr nicht Leute aus Unwissenheit beleidiget, und hernach über das, was ihr gethan, Reue haben müßet. 7. Und wisset, daß der Gesandte Gottes unter euch ist. Wann er euch auch in vielen Dingen gehorchen würde: so würdet ihr euch verschulden (ihn in einen Irrthum zu bringen.) Darum Gott euch vielmehr den Glauben liebwürdig gemacht, und ihn in euren Herzen zubereitet hat: hingegen aber euch den Unglauben, die Ungerechtigkeit und den Ungehorsam euch verhaßt gemacht. So sind die beschaffen, die auf dem rechten Weeg gerad wandeln. 8. Das geschieht aber nur durch die Gütigkeit Gottes, und durch seine Gnade; dann er ist allwissend und allein weise. 9. Wann auch zwey Partien von den Glaubigen in Strittigkeit verfallen: so machet Friede zwischen ihnen. Wann aber ein Theil davon dem andern Unrecht und Gewalt anthut: so streitet wider die ungerechte Partie so lange, bis sie sich dem Befehl Gottes unterwirft: und wann sie sich so unterwirft, so stifet wieder Friede zwischen ihnen mit Billigkeit, und übet Gerechtigkeit aus. Dann Gott liebet nur solche, die gerecht handeln. 10. Die Glaubige sind gewiß Brüder. Darum versöhnet solche Brüder miteinander, und fürchtet Gott, daß ihr von ihm Barmherzigkeit erlanget. 11. O ihr Glaubige, laßet die Leute untereinander sich nicht bönisch auslachen. Da viel leicht

leicht die besser sind, so ausgelacht werden, als die andere selbst. So leidet auch nicht, daß Weiber andere Weiber verlachen, die vielleicht besser seyn mögen, als sie selbst. Verläumdete euch auch selbst nicht untereinander, und gebet einander nicht schimpfliche spitzfindige Mahnen. Der heftigste Mahn ist, daß einer ein Gottloser heiße: nachdem er den Glauben angenommen. Die aber nicht Buße thun, die sind gottlose Uebelthäter. 12. O ihr Glaubige! vermeidet sorgfältig, bösen Verdacht auf einander zu haben. Dann solcher Argwohn ist schon ein Laster. Forschet nicht fürwützig oder neugierig nach andrer Leute Fehlern, und redet nicht übel in Abwesenheit, einer von dem andern. Würde wohl jemand unter euch verlangen, das Fleisch seines todten Bruders zu fressen? Ihr würdet ja Abscheu davor haben. Darum fürchtet Gott. Dann Gott ist leicht zu versöhnen und barmherzig. 13. O ihr Menschen! wir haben euch von einem Mann und Weib erschaffen, und euch in Völker, Stämme und Geschlechter getheilet: daß ihr einander kennen, und freundschaftlich behandeln möchtet. Gewiß der Würdigste unter euch, vor dem Angesicht Gottes, ist der, so am frommsten unter euch ist. Dann Gott ist der allein Weise und Allwissende. 14. Es sagen zwar die Araber von der Wüste: Wir sind glaubig. Aber antworte ihnen: Ihr seyd nicht Glaubige. Saget vielmehr: Wir sind zu dem Islam, oder dem rechten Glauben gekommen (Muselmänner worden.) Wann aber der Glaub in eure Herzen gekommen ist, so seyd Gott

und

und seinem Gesandten gehorsam: so wird er euch des Verdiensts eurer Werke in keinem Stück betrauben. Dann Gott vergibt gern, und ist barmherzig. 15. Die aber so rechte Glaubige sind, glauben an Gott und seinen Gesandten, und zweifeln hernach nicht mehr, und streiten, mit ihrem Vermögen, und Leib und Leben, vor den Beoag Gottes (die wahre Religion.) Diese sind die wahrhaftig Rechtschaffene. 16. Sag ihnen: Wollet ihr Gott wegen eurer Religion lehren? Gott aber weiß, was im Himmel und auf Erden ist. Dann Gott ist allwissend. 17. Sie wollen dir vorrücken: daß sie den Islam (den wahren Glauben) angenommen haben. Sag ihnen aber: Ihr dürfet mir nicht vorwerfen, daß ihr den Islam angenommen (Muselmänner worden seyd.) Sondern Gott rühret euch vielmehr auf: daß er euch zu dem wahren Glauben geführt habe: wann ihr anderst auch wahrhaftig seyd (den rechten Glauben habt und bewahret.) 18. Dann Gott weiß gewiß alle Geheimnisse im Himmel und auf Erden. Gott siehet also auch auf alles, was ihr thut.



Des Korans 50stes Capitel, mit der
 Ueberschrift: Kaf, oder das Urtheil.
 Es ist von Mecca, und hat 45 Verse.

Im Nahmen Gottes, des barmher-
 zigsten Erbarmers.

1. **K** Bey dem herrlichen Koran! 2. Gewiß,
 sie haben sich verwundert: daß aus ihnen
 selbst ein Prediger zu ihnen gekommen.
 Die Unglaubige aber haben gesprochen: Das ist
 ja wohl eine wunderliche Sache. 3. Siehe! wann
 wir gestorben, und zu Staub worden: wie sollten
 wir wieder leben? Das ist doch eine von Begriffen,
 entfernte Wiederkunft. 4. Wir wissen ja, was
 die Erde von ihnen verzehret, und wird ein Buch
 bey uns verwahret, so davon ein Verzeichniß hält.
 5. Allein sie haben Lügen erdichtet, wider die War-
 heit, als diese zu ihnen gekommen: daß sie sich nun
 in einem verwirrten Zustand befinden. 6. Sehen
 sie dann nicht über sich den Himmel: wie wir ihn
 gebauet und ausgezieret haben: so daß keine Rixen
 daran zu spüren? 7. Sehen sie nicht neben sich
 die Erde? wie wir sie ausgebreitet, und feste Berge
 auf derselben aufgeworfen haben, und lassen aller-
 ley Gattungen der Gewächse auf solcher herfür-
 wachsen und grünen. 8. Das sind doch betrach-
 tungswürdige Dinge, die zur Erinnerung dienen sol-

sollen, für einen jeden Knecht, der sich zu uns bekehren will. 9. So lassen wir auch vom Himmel das gesegnete Regenwasser herabkommen: daß wir dadurch die Gärten pflanzen, und das Korn der Saat wachsen lassen. 10. Wie auch die hohe Palmbäume, deren Aeste mit vielen Datteln beladen. 11. Alles dieses zur Nahrung für unsere Knechte: wann wir das vorher dürre und erstorbene Land wieder beleben. Sollte nun nicht auf solche Weise auch die Herfürkunft der Todten aus ihren Gräbern geschehen können? 12. Eben so haben schon vor den Meccanern die Gesandte der Lügen beschuldiget das Volk Noa, die Besitzer des Brunnens Alrafi, die Adäer, und Themudaer. 13. Auch Pharaon, und die Brüder Loth's, und die Einwohner des Walds Aleica ben Midjan und das Volk von Tobba. Alle diese haben die Gesandte zwar der Lügen beschuldiget: aber unsere Drohungen sind an ihnen, durch Strafgerichte wahr gemacht worden. 14. Sind wir dann müde gemacht worden, durch die erste Schöpfung? Warum wollen sie also im verwirrenden Zweifel stehen, wegen der zweiten neuen Schöpfung, durch die Auferstehung? 15. So haben wir schon den ersten Menschen erschaffen, und wissen wohl, was seine Seele in ihm heimlich gedenket, und wir sind ihm näher als seine Herzader. 16. Denke daran, was geschehen wird: wann die beede Engel einander begegnen werden, so alles von dem Menschen aufzeichnen, der eine zur rechten, und der andere zur linken Hand sitzend. 17. Da wird er aus Todesfurcht kein Wort reden

den könnten, sondern neben ihm der zum Aufsehn
 nen bereite Wächter seyn. 18. Da wird ihm in
 Wahrheit die Angst des Todes kommen. Das ist
 nun o Mensch! (so wird es da heißen) was du zu
 vermeiden suchtest. 19. Da wird nun die Po-
 saune erschallen. Dieses wird der Tag seyn, der
 dir angedrohet worden. 20. Da wird jede Seele
 kommen müssen. Dann es wird um sie ein Trei-
 ber und ein Zeuge seyn. 21. Der erste wird sa-
 gen: Du wardest vormals ein leichtsinniger, siche-
 rer Verächter dieses Tags. Nun aber haben wir
 deine Decke von dir weggenommen, und ist dein
 Gesicht jezo scharf, und durchdringender, es ein-
 zusehen. 22. Der andere aber, sein Mitgesell
 (von den Engeln) wird sprechen: Dieses ist es
 eben, was ich auch zu bezeugen bereit bin. 23.
 Da wird Gott zu beeden sagen: Werfet also hin-
 ein in die Hölle einen jeden von diesen Ungläubigen
 und Widerspenstigen. 24. Welche das Gute ver-
 boten, und verhindert, und Uebertreter und Zweif-
 ler waren. 25. Welche neben dem wahren Gott
 andere Götter gesetzt haben. Ja werfet einen jegli-
 chen hinein in die strengste Höllenstrafe. 26.
 Sein Mitgesell aber (der Teufel) wird sagen: O
 unser Herr! ich habe diesen nicht verführt, sondern
 er ist selbst im Irthum geblieben, der ihn von
 der Wahrheit entfernt. 27. Gott aber wird spre-
 chen: Zanket nicht miteinander in meiner Gegen-
 wart: ich bin euch genug zuvorgekommen, mit
 meinen Drohungen (wann ihr sie nur hättet wollen
 annehmen.) 28. Das Wort, so ich geredet, solle
 von

von mir jezt nicht verändert werden: ich thue auch meinen Knechten kein Unrecht. 29. An solchem Tag werden wir zu der Hölle sprechen: Bist du angefüllt? Sie aber wird antworten: Ist noch mehr Zusatz oder Vermehrung übrig? 30. Hingegen solle der Paradiesgarte der Gottsfürchtigen nahe seyn, und gar nicht ferne von ihnen. 31. Da man zu ihnen sprechen wird: Dieses ist nun, was euch verheissen worden, einem jeden, der sich zu Gott bekehret, und seine Gebote hält. 32. Der den Erbarmen auch in Geheim (ohne ihn zu sehen) gescheuet, und zu ihm mit bekehrtem Herzen gekommen. 33. So gehet nun ins Paradies mit Frieden. Dieses ist euer Tag der frohen Ewigkeit. 34. Sie werden allda haben, was sie nur wünschen können: und in unserer Gegenwart werden sie immer Vermehrungen des Glücks erhalten. 35. Wie viel haben wir schon vor ihnen (den Necern) vertilget von allerley Geschlechtern? welche noch an Stärke mächtiger waren als sie. Forsethet auch nach in allen Ländern: ob eine Ausflucht gegen unsern Zorn und Rache gewesen seye? 36. Hierinnen liegt nun gewiß eine Erinnerung, vor einen jeden, der ein verständiges Herz hat, oder sein Gehör dem Wort aufthun will, und selbst ein Zeug der Wahrheit seyn. 37. So haben wir auch schon den Himmel und die Erde erschaffen, und was in beeden ist, in sechs Tagen, und wir haben darüber keine Ermüdung gespüret. 38. Du aber seye also gedultig ausharrend bey dem, was sie auch wider dich sagen werden. Lobe du die Herrlichkeit

deines Herrn vor der Sonnen Aufgang, und vor ihrem Niedergang. 39. Preise ihn auch einen Theil der Nacht, und vollende die übrige Stücke der Anbetung. 40. Höre einmal auch zu an jenem Tag: wann der rufende Herold (der Engel) herben rufen wird zum Gericht, von nahen Dertern. Dann dieses wird der Tag seyn, an welchem sie sein Gehören (den Schall der Posaunen) hören werden mit Wahrheit. Das wird der Tag seyn: da die Menschen werden herfürgehen, aus ihren Gräbern. 42. Dann gewiß, wir machen lebendig, und lassen auch sterben, Zu uns muß auch endlich die Wiederkehr seyn. 43. An diesem Tag wird die Erde, vor ihnen sich von einander spalten (geschwind aus den Gräbern zu kommen) Diese allgemetne Versammlung wird uns sehr leicht seyn. 44. Wir wissen gar wohl, was die Unglaubige (Meccaner) sagen: du aber bist nicht da, sie zu dem Glauben mit Gewalt zu nöthigen. 45. Sondern ermahne und unterrichte du durch den Koran den, der meine Drohung fürchtet.

* *

* *

* *



Des Korans 51stes Capitel: benahmet:
Die Zerstreuende. Es ist von Mecca,
und hat 60 Verse.

Im Nahmen Gottes, des barmher-
zigsten Erbarmers.

1. **B**ey den zerstreuenden Winden, so den
Staub zerstreuen. 2. Bey den Wol-
ken, so die Last der Dünste und Regens
tragen. 3. Bey den Schiffen, so schnell fortlau-
fen in dem Meer. 4. Bey den die Dinge aus-
theilenden Engeln. 5. Es ist gewiß wahr, was
auch gedrohet und verheissen worden. 6. Dann
das jüngste Gericht wird unfehlbar kommen.
7. Und bey dem Himmel, der gewisse Pfade und
Ereife hat. 8. Ihr (Meccaner) gehet gewiß von
einander weit ab, in euren Reden. 9. Der wird
von ihm (dem Mahomed und Koran) abgewandt,
der sich selbst abgewandt hat von Gott. 10. Die
Lügner werden ungebracht. 11. Die in dem Ab-
grund der Unwissenheit stecken, und nichts achten
von zukünftigen Dingen. 12. Die doch tödtlich
fragen: Wann wird dann der Tag des Gerichts
kommen? 13. Aber sie werden an jenem Tag in
dem höllischen Feuer verbrant werden. 14. Da
wird man zu ihnen sagen: schmecket nun eure quä-
len.

lende Strafe. Dieses ist es icho, was ihr so beschleuniget (in der Welt) gewiß wissen wolltet. 15. Die Fromme aber sollen in Lustgärten, und bey schönen Quellen wohnen. 16. Sie empfangen allda, was ihnen ihr Herr mittheilen wollen. Dann sie waren vorhero die, so Gutes gethan haben. 17. Sie haben nur einen Theil der Nacht im Schlaf zugebracht. 18. Und früh am Morgen haben sie Gott um Vergebung gebeten. 19. Und von ihrem Vermögen gaben sie einen gebührenden Theil, dem, der sie bate, und dem, der sich schämte, öffentlich Almosen zu betteln. 20. Man hat auch auf Erden genug Zeichen der Macht Gottes, vor die, so fest daran glauben wollen. 21. Ja, in euren eigenen Seelen liegen Zeichen genug. Wollt ihr solche nicht genau einsehen lernen? 22. Im Himmel ist aber eure rechte Versorgung, und das, so euch verheissen worden. 23. Darum schwöre ich euch bey dem Herrn Himmels und der Erden; daß das die Wahrheit gewiß seye: nach der Weise, wie ihr sonst die Rede gebraucht zur Versicherung. 24. Hast du nicht die Geschichte vernommen von Abrahams geehrten Gästen? 25. Als sie zu ihm kamen, und sagten: Friede seye mit dir! so sagte er: Friede seye auch mit euch! Er dachte aber bey sich: das sind mir doch unbekannte Leute. 26. Er gieng aber heimlich zu seinen Leuten im Haus, und brachte ihnen bald (nach Sara Zubereitung) von einem gemästeten Kalb. 27. Und da er es ihnen vorgesetzt, und sahe, daß sie es nicht anrührten, sprach er: Wollt ihr dann nicht

nicht davon essen? 28. Da er aber eine Furcht vor ihnen empfan-
 de: sagten sie: Fürchte dich nicht! worauf sie ihm einen weisen jungen Sohn verkun-
 diget. 29. Sein Weib aber (die Sara) kam
 hinzu mit Geschren, und schlug sich mit der Hand
 in ihr Gesicht, und sprach: Ach! ich bin ein altes
 Weib und unfruchtbar. 30. Die Engel aber
 sagten: Warlich dein Herr ist der Allwissende und
 Alleinweise. 31. Abraham sprach ferner zu ihnen:
 Was ist dann eure Verrichtung, ihr Gesandte?
 32. Wir sind wahrhaftig abgeschickt wider ein
 sündigendes Volk der Gottlosen. 33. Daß wir
 auf sie (die Leute zu Sodom) Steine von gebachnem
 Leimen herabschicken: 34. Welche von deinem
 Herrn gezeichnet sind wider diese Ubertreter.
 35. Wir führten aber zuvor heraus die, welche
 darinnen Glaubige waren. 36. Wir finden doch
 darinnen nur ein Haus von Gott ergebenen (Mu-
 selmännern) 37. Wir setzten auch ein Zeichen
 denen, so die strenge Strafe fürchteten (als wir die
 übrige vertilgeten) 38. Dem Mose, setzten wir
 auch ein Zeichen, da wir ihn zu Pharao geschickt
 mit offener Vollmacht. 39. Er aber wider-
 setzte sich mit seinen Gewaltigen, und sprach: die-
 ser ist ein Zauberer, und von einem Geist beses-
 sen, oder wahnsinnig. 40. Daher strafte wir
 ihn, und seine Armee, und stürzten ihn ins Meer.
 Dann er hatte Strafe verdienet. 41. Ferner,
 was die Adäer betrifft, so haben wir wider sie einen
 verheerenden Sturmwind geschickt. 42. Der
 alles, was er berührte, zunichte machte, und in
 Staub

Staub verkehrte. 43. Ingleichen war zu den
 nen Themudäern gesagt: Genießet euer wohlthüfti-
 ges Leben nur noch eine Zeitlang. 44. Da sie
 aber das Gebot deines Herrn hochmüthig übertra-
 ten: so überfiel sie ein schreckliches Brausen vom
 Himmel, daß sie zuschrecken konnten. 45. Sie waren
 aber nicht im Stand, davor zu bestehen, und
 konnten sich nicht von dem Verderben erretten.
 46. Vorhero haben wir auch das Volk Noah ver-
 tilget. Dann sie waren gottlose Leute. 47. Was
 den Himmel belangt, haben wir ihn mit grosser
 Macht gebauet, und ihm einen weiten Umfang
 gegeben. 48. Auch darunter die Erde ausgebrei-
 tet. Wie angenehm haben wir nicht dieselbe, in
 eine Fläche gebracht? (sie wohl zu bewohnen)
 49. Wir haben auch von allen Dingen ein Paar
 darauf erschaffen: auf daß ihr dadurch euch unter-
 richten ließet, und erinnern. 50. Haltet deswe-
 gen zu Gott. Dann ich bin von ihm gewiß euch
 gegeben, zu einem Prediger und Warner mit Deut-
 lichkeit. 51. Und setzet ja neben Gott keine an-
 dere Götter. Dann darum bin ich von ihm zu
 euch geschickt, als ein offener Lehrmeister und
 Ermahner. 52. Auf solche Weise kam auch
 schon vor ihnen, zu ihren Vorfahren, kein Gesand-
 ter, daß sie nicht sagten: er ist ein Zauberer, oder
 Wahnsinniger, Besessener. 53. Haben sie dann
 ein solches Bezeugen einander, wie testamentlich
 vermacht? Ja sie sind ein Volk, das muthwillig
 im Irrthum fern will. 54. Darum wende du
 dich ab von ihnen. Dann du wirst deswegen kei-
 ne

ne Schuld haben. (da du sie genugsam erinnert hast) 55. Doch erinnere noch die Fromme. Dann solch Erinnern ist doch nützlich den Glaubigen. 56. Ich habe die Geister und die Menschen zu keinem andern Ende geschaffen: als daß sie mir dienen sollen. 57. Ich verlange auch von ihnen keinen Unterhalt, noch daß sie mich speisen sollen. 58. Dann Gott ist gewiß ein genugsamer Versorger, der eine gewaltige Macht über alles besizet. 59. Denen aber, die ungerecht handeln, gegen unsere Gesandte, und sie beleidigen, solle ihr Theil der Strafe zukommen, wie der Theil ihrer Bosheitsgesellen war, in vergangenen Zeiten: da werden sie nicht mehr begehren, daß solche eilends herbeikommen solle (wie sie vorhero spottsweise verlauget haben) 60. Wehe dahero denen Unglaubigen! wegen dieses ihres Gerichtstags, der ihnen angedrohet worden.





Des Korans 52stes Capitel, betitult:
Der Berg. Es ist von Mecca, und
hat 48 Verse.

Im Nahmen Gottes, des barmher-
zigsten Liebhabers.

1. **B**ey dem Berg Sinai. 2. Und dem das
selbst geschriebenen Buch. 3. Auf aus-
gespannetem Pergament. 4. Und bey
dem besuchten Hauß der Caaba. 5. Und bey dem
erhabenen Dach des Himmels. 6. Und bey dem
aufschwellenden grossen Weltmeer. 7. Die Strafe
deines Herrn wird gewißlich herabkommen. 8.
Nichts wird seyn, das sie sollte aufhalten können.
9. An solchem Tag wird der Hymel erschüttert
werden, und wanken. 10. Und die Berge werden
sich bewegen von ihrem Ort, und vergehen. 11.
Wehe an diesem Tag denen, so die Gesandte der
Lügen beschuldigen. 12. Welche ihr spielen mit
ihrem citelen Wortgezänk. 13. An diesem Tag
werden sie gerufen werden zur Ausstehung der
Strafe des höllischen Feuers, und wird der Zuruf
an sie seyn: Dieses ist nun das Feuer, welches ihr
vorher als fabelhaft verläugnet habt. 14. Ist
nun dieses zauberisches Blendwerk? oder sehet und
empfindet ihres noch nicht? 15. So brennet dann
nun darinnen, und leidet die Pein, oder wollt ihr
sie

sie nicht gern austreten? so wird es doch eins seyn, wegen eurer. Dann ihr werdet nur belohnet, nach dem, was ihr gethan habt. 16. Da hingegen die Gottsfürchtige in Lustgärten und lieblichen Wohnungen seyn werden, und sich ergößen an den Gütern, so ihnen ihr Herr gegeben hat. Dann ihr Herr wird sie befreien von der Qual der Hölle. 18. Da wird die Ansprache seyn: Esset nun und trinket fröhlich, wegen dessen, was ihr Gutes gethan. 19. Lehnet euch auf weiche, in der Reihe stehende Polster: Wir wollen euch vermählen mit Jungfrauen, von schönen schwarzen Augen. 20. Wir wollen auch die, so gläubig sind, wann ihre Nachkömmlinge ihnen im Glauben nachfolgen, wieder versammeln, und zusammenbringen im Paradies, samt ihren Kindern und Geschlecht, und werden ihnen am Verdienst ihrer Werke im geringsten nichts abkürzen. Doch ein jeder Mensch ist, nach seinen Geschäften, vor das, was er verdienet hat, gleichsam zum Pfand gegeben. 21. Wir wollen ihnen auch Früchten im Ueberfluß bescheren; und Fleisch, wovon sie nur werden verlangen. 22. Sie werden einander im Paradies auch Becher mit Wein darreichen: woben aber weder unnützes Geschwätz entstehen, noch Reizung zum Sündigen sich finden wird. 23. Schöne Jünglinge werden auch, ihnen aufzuwarten, um sie herumgehen; als gleich den Perlen, in ihren Muscheln verwahrt. 25. Da wird eins zu dem andern nahen, angenehme Fragen vorzulegen. 26. Und sagen: Wir waren gewiß vormals noch in der Welt in Sorgen, wegen unseren Hausgenossen. 27. Aber Gott ist
uns

uns allen gnädig gewesen, und hat uns nun befreiet von der Pein des höllischen Feuers. 28. Dann wir haben ihn um seine Gnade angerufen, vor diesem. Darum ist er auch gegen uns gütthätig und barmherzig gewesen. 29. Darum vermähne du dein Volk. Denn du bist, durch die Gütigkeit deines Herrn, kein Wahrsager, noch von einem bösen Geist getrieben, oder aberwitzig. 30. Sie sprachen zwar auch: Er ist nur ein Dichter, wir warten, wegen seiner eines zweifelhaften Ausganges. 31. Sage aber zu ihnen: Ob ihr gleich wegen meines Schicksals etwas Böses erwartet: so habe ich vielmehr Ursach, wegen eurer, auf einen widrigen Ausgang zu warten. 32. Ja ihre Träume beschreiben ihnen, so zu reden. Sie sind ja wohl ein irrendes elendes Volk. 33. Sie sprechen zwar auch: Er hat ihn (den Koran) nur so sinnreich ausgedacht. Aber sie wollen eben nichts glauben. 34. Lasse sie eine solche neue Erzählung und Lehre herfürbringen, so dieser gleich komme: wann sie wahrhaftig seyn wollen. 35. Sind sie nicht aus einem Nichts erschaffen worden? oder sind sie selbst ihre Schöpfer gewesen? oder haben sie Himmel und Erde erschaffen? sie sind gewiß von nichts recht überzeuget, wegen der Schöpfung. 36. Stehen dann in ihrer Gewalt die Vorrathskammern deines Herrn? oder können sie solche aufschreiben und austheilen nach Belieben? 37. Oder können sie leiten an den Himmel anschlagen, und so zuhören den englischen Gesprächen? Wann sie nun da Zuhörer gewesen sind: so laß sie einen deutlichen Beweis davon vorbringen. 38. Hat dann Gott Töchter, und ihr habt

hast Söhne? 39. Wolltest du gleich einen Lohn von ihnen vor dem Predigen begehren: so sind sie doch selbst mit Schulden überladen. 40. Sind bey ihnen geheime Sachen von zukünftigen Dingen? laß sie solche aufschreiben. 41. Wollen sie aber dir hinterlistig nachstellen: so werden sie doch als Ungläubige in ihren Netzen selbst gefangen werden. 42. Haben sie dann einen Gott, ausser dem wahren Gott? Lob seye aber dem einigen Gott! er ist ferne von ihren Gözen, so sie ihm zugesellen wollen. 43. Wann sie auch schon ein Stück vom Himmel über sie herabfallen sehen würden: so würden sie doch sagen: es ist eben eine dicke Wolke gewesen. 44. Darum lasse sie gehen: biß ihr Tag über sie schnell hereinbrechen wird: da werden sie schon vor Angst schreien und verschnachten. 45. Ein solcher Tag, da alle ihre List ihnen nichts helfen wird, und werden nirgends her keinen Schutz erlangen. 46. Gewiß diejenige, so also gottlos sind, werden noch ausser den jetzigen WeltpLAGen (Hunger, Pest und Krieg) andere härtere Strafen auszuhalten haben: obschon sehr viele unter ihnen solchen nicht erkennen wollen. 47. Darum harre du geduldig aus, biß das Gericht deines Herrn über sie kommt. Du aber bist gewiß in unsern Augen (wohl verwahrt durch unsere Vorsehung) 48. Preise du das Lob deines Herrn, wann du früh aufstehest, und auch in der Nachtzeit. So lobe ihn auch, wann die Sterne allgemach untergehen und verschwinden.



Des Korans 53stes Capitel, betitult:
Der Stern. Geoffenbart zu Mecca,
und verfaßt in 61 Versen.

Im Nahmen Gottes, des barmher-
zigsten Erbarmers.

1. **B**ey dem Stern, wann er im Auf- und Un-
tergehen sich herrlich bezeugt. 2. Euer
Mitgenoss (der Mahomed) irret nicht,
und gehet nicht auf verkehrtem Weeg. 3. Er es-
det auch nicht nur, nach seinem eigenen Willen.
4. Es ist nichts, als eine Offenbarung, so ihm
geoffenbaret worden. 5. Welche ihn gelehret hat
der mächtige und starke (Gabriel.) 6. Er ist mit
Verstand begabt, und hat sich auf der Ebene ge-
zeigt. 7. Hernach auf dem obersten Gesichtscreis.
8. Worauf er zu ihm nahete, und immer näher
kame. 9. Biß daß er etwa zwey Bogen weit von
ihm war, und noch näher kame. 10. Da eröffnete
er seinem Knecht, was er offenbaren wollte. 11.
Sein Herz (des Mahomed) hat das nicht fälsch-
lich nur erdacht, was er gesehen hat. 12. Wie?
wollt ihr dann mit ihm streiten, über das was er
gesehen hat? 13. Er hat ihn auch noch einmal
gesehen, zu anderer Zeit, bey dem Baum Sidron,
oder Lotum, über den im Paradies niemand hin-
ausgehen kan. 14. Neben welchem der Garten
ist der ewigen Wohnung. 15. Als nun dieser
Si-

Sidron, oder Lotusbaum überdeckte, was er bedecken konnte: 16. So wandte er sein Angesicht nicht ab, und schweifte nicht herum. 17. Und sahe wirklich einige von den größten Zeichen deines Herrn. 18. Was dünket aber euch von der Alasta und Allosa: 19. Wie auch von der Manata, einer andern dritten Göttin? 20. Habt ihr Söhne, und Gott nur Töchter? 21. Das ist wohl eine ungerechte Austheilung. 22. Es sind aber diese Göttinnen nichts anders, als leere Nahmen, die ihr und eure Väter so genennet habt: Gott aber hat euch dazu gar keine Macht gegeben von oben, sondern ihr folget hierinnen nur einer blossen Meinung nach, und dem eitelen Wesen, so sie begehren, mit ihren Seelen: nachdem doch schon von Gott, ihrem Herrn die Anweisung zu ihnen gekommen. 23. Soll dann ein Mensch nur das begehren, was ihn gelüstet? auch wider Gottes Offenbarung? 24. Nur bey Gott stehet das Erste und das Letzte, der Anfang und das Ende. 25. So viel auch immerhin Engel im Himmel fern mögen: so hilft doch ihre Fürbitte nichts. 26. Als wann Gott zuvor Erlaubniß gibt wem er will, und an wem er Wohlgefallen haben kan. 27. Diejenige so die zukünftige Welt nicht glauben, geben den Engeln weibliche Benennungen. 28. Sie haben aber hiervon keine rechte Erkenntniß, sondern sie folgen einer blossen Meinung. 29. Eine eingebildete Meinung aber kan keine wirkliche Wahrheit ausmachen. 30. Dahero entzeuch dich von denen, welche von unserer Lehre und Ermahnung sich ab-

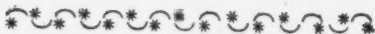
31

wen-

wenden, und nichts als das gegenwärtige Welschen begehren. Solches sinnliche Wesen ist der höchste Zweck und das äußerste Ziel ihrer Erkenntniß. Gott aber weiß gewiß, wer von seinem Weeg sich verirret: er kennet aber auch einen jeglichen der sich zurecht weisen läßt. 31. Gott geh'ret nur zu alles, was im Himmel, und auf der Erden ist: damit er denen, so Böses gethan, vergelte nach ihren Werken, aber auch die, so gute Werke verrichtet, belohne mit dem vortreflichsten (Paradiesgarten.) 32. Gegen diejenige, so grobe Laster und schwere Verbrechen meiden, und nur geringe Fehler begehen, will auch dein Herr langmüthig sich bezeugen, und ihnen gern vergeben. Dann er kennet euch am besten, wie er euch aus der Erden herfürgebracht, und da ihr als ungebohrne und unvollkommene Kinder in den Leibern eurer Mütter noch verborgen laget. Darum rechtfertiget euch selbst nicht. Gott kennet aufs gewisseste, wer ihn fürchtet. 33. Was dünket dich also von dem, der so abweicht? 34. Und nur wenig gibt, und geizet mit dem Uebrigen? 35. Ist dann bey ihm die Wissenschaft des zukünftigen Verborgenen, daß er es voraus sehen kan? 36. Hat er keinen Unterricht erlangt von dem, was in den Büchern Moses aufgezeichnet? 37. Oder auch vom Abraham, der sein Versprechen treulich erfüllet? 38. Daß keine Seele, die selbst beladen, die Burde eines andern ertragen könne. 39. Daß einem Menschen nichts zugerechnet werde, als was er selbst mit Fleiß gethan. 40. Daß auch auf sein eignes Werk

Werk hernach gewiß werde gesehen werden. 41.
 Er auch den völligen Lohn dafür endlich zur Ver-
 geltung bekommen werde. 42. Und daß zu dei-
 nem Herrn alles zuletzt kommen müsse, als zu dem
 Endzweck aller Dinge. 43. Daß er lasse lachen,
 und mache, daß man weinen muß. 44. Daß er
 tödten und lebendig machen könne. 45. Daß er
 die zwen Geschlechter, das männliche und weibliche
 geschaffen. 46. Vom Samen, wann er ausge-
 lassen worden. 47. Daß aber ihm nur die andere
 Herfürbringung durch die Auferstehung zukomme.
 48. Daß er könne reich machen, und zum Besiz
 der Güter bringen. 49. Daß er der Herr des
 grossen Sirius seye (des Hundsterns, den die Ara-
 ber sonst angebetet.) 50. Daß er vertilget habe
 den Stamm Ads: 51. Wie auch die Ehemüder,
 und keinen von ihnen habe überbleiben lassen. 52.
 Desgleichen schon vor ihnen das Volk Noa: daum
 es waren böse, und in Irthümern sich verirren-
 de Leute. 53. Daß er ganze Städte umgekehret
 und verderbet (wie Sodom und Gomorrha.) 54.
 Daß sie mit Feuer vom Himmel völlig zugedecket
 worden. 55. Welche Wohlthat deines Herrn
 willst du nun, o Mensch! in Zweifel ziehen? 56.
 Dieser Gesandte (Mahomed) ist nun ein Prediger,
 wie so die erste Prediger waren. 57. Der heran-
 nahende Gerichtstag kommt nun herben: aber ausser
 Gott kan niemand die Stunde desselben offenbaren,
 ganz genau. 58. Was verwundert ihr euch dann
 nun, über diese neue Offenbarung (des Korans.)
 59. Wollt ihr darüber lachen? Ja ihr solltet über
 33 2 euch

euch vielmehr weinen? 60. Wollt ihr dann (bey den erzehlten Gerichten Gottes) doch noch Spötter bleiben, und in eiteln Lustbarkeiten eure Tage zubringen? 61. Ja betet vielmehr Gott an, und dienet ihm.



Des Korans 54stes Capitel, genant:
Der Mond. Ist von Mecca, und
hält 55 Verse.

Im Nahmen Gottes, des barmherzigen Erbarmers.

1. **D**ie Stunde (des Gerichts) nahet nun heran, und der Mond ist zertheilet. 2. Wann aber die Ungläubige ein Zeichen sehen: so wenden sie sich auf die Seite, und sprechen: Das ist ein gewaltiges Blendwerk. 3. So haben sie (den Mahomed) einer Lügen beschuldiget, und sind nur ihren eigenen Lüsten nachgefolget. Aber ein jedes Ding bleibet doch auf seinem Grund fest bestehen. 4. Nun sind zwar Geschichten genug zu ihrer Erkänntniß gekommen, darinnen eine Abschreckung von ihren Irthümern enthalten. 5. Eine vollkommene Weißheit könnten sie dadurch erlangen. Allein die Prediger und Warner sind ihnen nichts nuß, bey ihrer Widerspenstigkeit.

6. Darum ziehe du dich von ihnen zurück. Der Tag wird kommen: da der grosse Aufforderer (der Engel Seraphel zum Gericht) sie vorfordern wird, zu einem ihnen widrigen Geschäft. 7. Da werden sie, mit niedergeschlagenen Augen, aus ihren Gräbern herfürgehen müssen, wie ein Heer zerstreuter Heuschrecken. 8. Sie werden zu dem Berufer mit Schrecken hinzueilen: da werden dann die Ungläubige sprechen: O diß ist ein schwerer Tag des Elends! 9. So hat aber auch schon vor dir das Volk Noah unsern Knecht der Lügen beschuldigt, und gesagt: Er ist besessen und aberwitzig. Darum wurde er von ihnen verworfen. 10. Deswegen rief er zu seinem Herrn: Sie sind mir gewiß zu mächtig: schaffe du mir Hülfe, und räche dich an ihnen. 11. Darauf haben wir die Fenster und Thore des Himmels aufgethan: daß das Wasser häufig herabschoße. 12. Auch haben wir aus der Erde die Quellen herausbrechen lassen: daß die Wasser zusammen stießen, nach unserm Rathschluß, den wir vorher schon bestetigt hatten. 13. Ihn aber (den Noah) haben wir getragen auf einem Schiff, mit Brettern, Balken und Nägeln zusammen gefügt. 14. Es ließe unter der Aufsicht unserer Augen hin und her, zur Belohnung dessen, der von den Ungläubigen verläugnet und verworfen ware. 15. Also haben wir dieses Schiff zu einem Zeichen hinterlassen. Aber wer läßt sich doch dadurch warnen und erinnern? 16. Doch wie streng ware darnach meine Strafe und der Drohung gemäß? 17. Nun haben wir den Koran

schon sehr leicht gemacht zum Unterrichten und Ermahnungen. Aber wer hat sich dadurch erinnern und warnen lassen? 18. So haben zwar auch die Adäer ihren Gesandten des Betrugs beschuldiget. Aber wie heftig war meine Strafe, der Drohung gleichförmig? 19. Warlich wir schickten über sie einen brausenden Sturmwind, an einem Tag des fortdauernden Unglücks. 20. Dann solcher risse die Menschen weg, und hub sie in die Höhe, als ob sie mit Gewalt ausgerissene Wurzeln und Stöcke von Palmenbäumen gewesen. 21. Wie streng ware nun da meine Rache, nach vorhergegangener Bedrohung? 22. Nun haben wir den Koran ganz leicht zum Verstehen gemacht. Allein wer folgt desselben Lehre und Warnung? 23. So beschuldigten auch die Themudäer die Ermahnung ihres Prophetens der Falschheit, und ließen sich nicht warnen. 24. Dann sie sprachen dagegen: Wie? sollen wir einem einzigen Menschen, der von den unsern ist, nachfolgen? Wir würden gewiß alsdann eines Irrthums und grossen Wahnsinns beschuldiget werden. 25. Ist dann ihm solche Warnung unter uns auferlegt, so zu predigen? O nein! er ist vielmehr ein Lügner und ein schlimmer Bösewicht. 26. Gott aber sprach zu Sale, dem Gesandten: Morgen sollen sie gewiß innen werden: wer der Lügner, und so schlimme Bösewicht seye. 27. Dann wir wollen warhaftig, sie nur zu versuchen, eine Cameelin zu ihnen senden. Gib du acht auf sie, und ertrage ihre Lästerungen mit Gedult. 28. Und prophezeie ihnen, daß das Wasser
 zwi-

zwischen ihnen solle getheilet werden, und zwischen der Cameelin, und jeder Frank vor sie selbst, und dieselbe Cameelin, solle niedergesetzet werden. 29. Aber sie riefen einem ihrer schönen Mitgesellen, sie zu erwürgen. Der war dann so tollkühn, und nahm ein Schwerdt, und tödtete sie. 30. Aber wie grimmig ware meine Rache an ihnen, der Drohung gemäß? 31. Dann wir schickten gewiß nur einen einigen Schrey (des Engels Gabriels) wider sie, und sie würden gleich wie dürre Stöcken, womit man die Hürden bauet. 32. Jeho haben wir aber den Koran leicht zu fassen gemacht, zum Unterricht und Warnung. Aber wer läßet sich dadurch anweisen und warnen? 33. So beschuldigte auch das Volk Loth seine Warnung der Unwarheit. 34. Aber wir schickten wider sie einen Hagel von Steinen, so sie alle vertilgete, ausser der Familie Loths, die wir des Morgens früh erretteten. 35. Das ware über ihn eine Gnade von uns. Dann also belohnen wir den, der dankbar ist. 36. Nun hatte sie zwar Loth vorher schon wegen unserer heftigen Strafe gewarnet: allein sie zweifelten an solcher Drohung. 37. Ja sie ließen sich noch gelüsten, seine Gäste zu mißbrauchen. Aber wir beraubten sie ihrer Augen, und sprachen: Schmecket nun meine strenge Strafe, der Drohung zu folge. 38. Dann des Morgens frühe überfiel sie die anhaltende Strafe: da es hieß: 39. So schmecket dann nun meine Strafe, der Drohung gemäß. 40. Jeho aber haben wir den Koran leicht gemacht zur Vermahnung.

Wer läßt sich aber dadurch recht warnen? 41. So ist auch die Drohung Moses zu dem Volk Pharaons gekommen. 42. Aber sie haben ein jedes unserer Zeichen des Betrugs beschuldigt. Darum strafen wir sie mit einer starken und anhaltenden Strafe. 43. Nun ihr Meccaner! sind eure Ungläubige besser, als diese alle? Oder habt ihr einen Freibrief von den Strafen in den heiligen Büchern? 44. Wir sind als eine grosse Schaar, (Mahomed's Leuten) den Feinden überlegen. 45. Aber ihre Menge solle gewiß in die Flucht getrieben werden: daß sie den Rücken kehren. 46. Aber die Stunde des Gerichts ist zu ihrer Strafe bestimmt, so ihnen gedrohet worden, und diese Stunde wird die erschrecklichste und bitterste vor sie seyn. 47. Dann die Gottlosen werden dort in der Finsterniß, und höllischem Feuer seyn. 48. An diesem Tag werden sie auf ihren Angesichtern in das Feuer hineingeschleppt werden, und zu ihnen gesagt: Schmecket nun die Höllenqual. 49. Dann wir haben alle Dinge erschaffen, nach unserm mächtigen Rathschluß. 50. Und unser Befehl bestehet nur, in einem Wort, in einem Augenblick. 51. So haben wir auch vormals schon die Völker, wie ihr seht, vertilget: aber wer hat sich dadurch warnen lassen? 52. Und alle Dinge, so sie thun, werden in die Bücher eingeschrieben. 53. Und alles, es seye klein oder groß, stehet in der aufbehaltenen Tafel. 54. Die Gottsfürchtige aber werden gewiß, in Lustgärten, mit Flüssen versehen, wohnen. 55. In der Versammlung der Gerechten, und in der Gegenwart des allermächtigsten Königs.

Des



Des Korans 55tes Capitel, mit dem
Titul: Der Barmherzige. Ist von
Mecca, und hat 78 Verse.

Im Nahmen Gottes, des barmherz-
igsten Erbarmers.

1. **D**er Barmherzige hat den Koran gelehret.
2. Er hat den Menschen erschaffen. 3. Er
hat ihn auch die vernünftige Rede geleh-
ret. 4. Die Sonne und der Mond laufen, nach
ausgerechneter Ordnung. 5. Sowohl die niedere
Pflanzen und Gesträuche, als auch die hohe Bäume,
beten ihn, ihren Schöpfer an. 6. Er hat die Him-
mel erhöhet, und wie nach einer Waage alles in
Ordnung gestellt. 7. Daß auch ihr nicht betrügen
sollet im Wägen. 8. Bestätiget also das Gewicht
mit Gerechtigkeit. 9. Und vermindert die Waage
nicht. 10. Die Erde hat er auch vor lebendige Ge-
schöpfe zubereitet. 11. Und darauf Obstbäume
und Palmibäume gepflanzt, die Blüthe und Früchte
tragen. 12. Auch die Kornfrüchte, so Hülsen und
Körner haben. 13. Welche unter den Wohlsta-
ten eures Herrn wollt ihr nun undankbar verlän-
gen? 14. Er hat den Menschen erschaffen, aus
trockenem Leimen, wie ein irden Gefäß. 15. Den
Geist aber schuff er aus klarem Feuer. 16. Welche

unter eures Herrn Wohlthaten wollt ihr nun undankbar verläugnen? 17. Er ist der Herr des unterschiedlichen Aufgangs. 18. Wie auch des zweifachen Untergangs der Sonnen (bey den zwey Sonnenwenden, im Sommer und Winter) 19. Welche nun von den Wohlthaten eures Herrn wollt ihr undankbar verläugnen? 20. Er hat losgelassen die zwey Meere (von süßem und gesalzenem Wasser) daß sie endlich zusammenlaufen. Doch hat er zwischen beeden einen Damm, oder Kiegel gesetzt, den sie nicht übergehen. 21. Welche von den Wohlthaten eures Herrn wollt ihr nun undankbar verläugnen? 22. Aus beeden kan man herausziehen grosse und kleine Perlein. 23. Welche von den Wohlthaten eures Herrn wollt ihr nun verläugnen? 24. In seiner Gewalt stehen auch die Schiffe, welche auf der See ihre Segel, wie Berge, empor führen. 25. Welche von den Wohlthaten eures Herrn wollt ihr nun undankbar verläugnen? 26. Alles, was auf der Erden ist, ist auch dem Abnehmen und der Hinfälligkeit unterworfen. 27. Aber das herrliche und anbetenswürdige Angesicht deines Herrn, wird in Ewigkeit einerley bleiben. 28. Welche von den Wohlthaten eures Herrn wollt ihr nun undankbar verläugnen? 29. Alles, was in den Himmeln und auf Erden ist, trägt ihm seine Bitte vor, alle Tage: da er immer wirksam in seinem Regierungsgeschäft. 30. Welche von den Wohlthaten eures Herrn wollt ihr nun undankbar verläugnen? 31. Ich will gewiß auf euch Acht haben, o ihr zwey wichtigste Geschöpfe

von

von Engeln und Menschen (euch einmal zu richten)

32. Welche von den Wohlthaten eures Herrn wollt ihr nun undankbar verläugnen? 33. O ihr sämtliche Heere von Geistern und Menschen! wann ihr könnet, so gehet heraus, aus den Gränzen der Himmel und der Erden. Gehet nur heraus! Aber ihr werdet gewiß, ohne ausdrückliche Gewalt und Erlaubniß von mir, nicht von damen herausgehen können. 35. Welche Wohlthat nun von eurem Herrn wollt ihr läugnen? 36. Es wird über euch beede seyn eine Feuerflamme, ohne Rauch, und ein Rauch ohne Flamme, und ihr werdet euch davon nicht helfen, oder euch erwehren können.

36. Welche von eures Herrn Wohlthaten wollt ihr nun undankbarlich verläugnen? 37. Und wann da der Himmel wird zerrissen, und wie eine rothe Nase werden, und wie eine Salbe zerschmelzen.

38. Welche von eures Herrn Wohlthaten wollt ihr dann läugnen? 39. Zur selbigen Zeit wird man nicht erst lang fragen müssen: welche Geister oder Menschen wegen ihrer Sünden sollen gestrafet werden. 40. Welche von den Wohlthaten eures Herrn wollt ihr demnach undankbar läugnen? 41. Dann man wird die Verdammte, an ihren Merkmalen, gleich erkennen, und sie werden bey ihren Haaren und Füßen ergriffen, und in die Hölle geworfen werden. 42. Welche Wohlthat nun von eurem Herrn wollt ihr undankbar verläugnen? 43. Dann es wird da heißen: dieses ist nun die Hölle, welche die Gottlose als eine falsche Erdichtung läugneten.

44. Aber nun werden sie in derselben herumgehen,
und

und zwischen derselben heissendes Wasser finden.
 45. Welche von den Wohlthaten eures Herrn wollt ihr nun undankbar verläugnen? 46. Aber vor den, der sich vor der Gegenwart und dem Richterstuhl seines Herrn fürchtet, werden zweierley Lustgärten zubereitet seyn. 47. Und nun, welche von den Wohlthaten eures Herrn wollt ihr undankbar läugnen? 48. Und solche werden mit schattigten Bäumen versehen seyn. 49. Welche nun von den Wohlthaten eures Herrn wollt ihr verläugnen? 50. In jedem solcher zwey Gärten werden auch immer fließende Brunnquellen seyn. 51. Welche von eures Herrn Wohlthaten wollt ihr demnach undankbar verläugnen? 52. In beeden werden auch von jeder Art Früchten und Obst zweierley Gattungen seyn. 53. Welche nun von den Wohlthaten eures Herrn wollt ihr undankbarlich verläugnen? 54. Sie werden auch allda ruhen auf Küssen, mit dicker Seiden und mit Gold gestickt: und die Früchte solcher beeden Gärten werden nahe seyn, zum Gebrauch. 55. Welche nun von den Wohlthaten eures Herrn wollt ihr undankbar läugnen? 56. Darinnen werden auch reine Jungfrauen seyn, die ihre Augen zurückhalten, und die vor denen, welchen man sie geben wird, kein Mensch, auch kein Geist berührt, oder erkannt hat. 57. Welche Wohlthat nun eures Herrn wollt ihr läugnen? 58. Die Farbe ihres Angesichts wird Rubinen und Perlein gleich seyn. 59. Welche von den Wohlthaten eures Herrn wollt ihr nun undankbar verläugnen?

60. Sollte nun die Belohnung guter Werke anders, als recht gut seyn können? 61. Welche Wohlthat eures Herrn wollt ihr also undankbar verläugnen? 62. Ausser obigen zwey Gärten, werden auch noch zwey andere seyn. 63. Welche Wohlthat eures Herrn wollt ihr nun undankbar verläugnen. 64. Solche Gärten werden von dunkelter Grüne seyn. 65. Nun welche Wohlthat eures Herrn wollt ihr undankbar verläugnen? 66. In jeglichem derselben werden zwey Brunnenquellen seyn, die häufiges Wasser immer herfürspringen lassen. 67. Welche nun von diesen Wohlthaten eures Herrn wollt ihr undankbar verläugnen? 68. In jeglichem derselben sollen auch Obst- Palmen- und Granatapfel- Bäume seyn. 69. Welche nun von den Wohlthaten eures Herrn wollt ihr undankbar läugnen? 70. In denenselben sollen auch die beste und schönste Weibsbilder seyn. 71. Welche von den Wohlthaten eures Herrn wollt ihr nun undankbar verläugnen? 72. Mägdlein, mit grossen schwarzen Augen, und weissen Augäpfeln, und die in ihren Zelten vor offenlichem Anschauen verwahret werden. 73. Welche nun von denen Wohlthaten eures Herrn wollt ihr undankbar verläugnen? 74. Solche Jungfrauen hat vor denen, welchen sie zukommen, nie kein Mensch und kein Geist berührt, oder geschwächet. 75. Welche von den Wohlthaten eures Herrn wollt ihr nun verläugnen? 76. Ihre Männer werden auf grünen Kissen und den schönsten Tapeten liegen. 77. Welche Wohlthat eu-

78. Gelobet seye der Name deines Herrn, der alle Ehre und Herrlichkeit besitzt.



Des Korans 56tes Capitel, so die
Aufschrift hat: Der schnell einfallende
jüngste Tag. Ist von Mecca und
hat 96 Verse.

Im Namen Gottes, des barmherzigen Erbarmers.

1. Wann plötzlich einfällt der hereinbrechende jüngste Tag. 2. So wird keine Seele mehr seine Ankunft der Lügen beschuldigen. 3. Er wird einige erniedigen (die Böse) und erhöhen andere (die Fromme.) 4. Wann die Erde mit einem heftigen Stoß wird erschüttert werden. 5. Die Berge auch in Stücke zertrümmert. 6. Und der Staub zerstreuet. 7. Da werdet ihr in drey Theile zertheilet werden. 8. Die Gefellen der rechten Hand, was werden die vor glückselige Leute seyn, zur rechten Hand des Richters? 9. Hingegen die Gefellen der linken Hand, was für elende Gefellen werden sie zur linken Hand haben? 10. Und die andern im Glauben voran.

gegangen, werden auch im Paradies vorangehen, und den Vorzug haben. 11. Solche werden zu Gott nahe kommen. 12. In den angenehmen Lustgärten. 12. Daselbst werden viele von den Ersten, aber wenige von den Letzten seyn (die, als Vorgänger anderer, so grossen Vorzug haben.) 15. Sie werden auf Kissen ruhen. 16. Mit Gold und Edelgesteinen gezieret. 17. Und werden einander gegen über sitzen, und Jünglinge um sie herumgehen, ihnen aufzuwarten, die in stets blühender Jugend bleiben werden. 18. Es werden rund umhergehen Trinkschalen und Becher immer fließenden Weins. 19. Von solchem Trank werden ihnen die Häupter nicht wehe thun, noch der Verstand verstorzt werden, mit Trunkenheit. 20. Da werden Früchte seyn, von allen Arten, die sie auswechseln werden. 21. Auch Fleisch von Vögeln, worzu sie nur Belieben tragen. 22. Da werden schöne Jungfrauen seyn, von grossen schwarzen Augen, so den in ihren Muscheln verwahrten Perlein gleichen. 23. Das wird eine Belohnung seyn, vor das Gute, so sie gethan haben. 24. Sie werden da kein eitles unnützes Geschwätz, noch Beschuldigungen, und Anreizungen zu Sünden hören. 25. Sondern der Zuspruch wird nur seyn: Friede! Friede! oder, Vollkommenheit! 26. Das werden die Paradiesgenossen zur rechten Hand des Richters haben. O welche Glückseligkeit werden diese Mitgesellen der Herrlichkeit der rechten Hand Gottes haben! 27. Sie werden ihre Wohnung haben bey denen Sider- oder Lotusbäumen, so
ohne

ohne Dornen sind, und wohl riechen. 28. Und den in schönen Reihen stehenden Maulpfläuzchen, welche immer blühen, und Früchten tragen. 29. Unter den angenehmen sich weit ausbreitenden Schatten. 30. Woben die reineste Wasser fließen. 31. Mitten unter Früchten im Ueberfluß. 32. Die niemals mangeln, und auch von niemand verhindert werden können zu genießen. 33. Sie werden auf prächtigen Betten ruhen. 34. So haben wir auch die junge Mägdelein des Paradieses, durch besondere Schöpfung herfürgebracht. 35. Und sie zu beständigen Jungfrauen gemacht. 36. So bey Männern von gleichem Alter immer beieinander seyn werden. 37. Solches Glück sollen die Mitgenossen der rechten Hand haben. 38. Und zwar eine Menge von den ersten, so die größte Belohnungen erlangen, und eine Menge von den andern, so die mittlere Belohnungen bekommen, nach den Stufen ihrer Verdiensten. 40. Hin- gegen die Gefellen der linken Hand: o welch elende Beschaffenheit werden diese erfahren müssen? 41. Ihr Aufenthalt wird seyn bey brennenden Winden, und heißen Wassern. 42. Unter dem Schatten eines schwarzen und stinkenden Rauchs. 43. Der weder fühlen, noch angenehm seyn kan. 44. Dann sie haben vor diesem ihre Ergötzlichkeiten, nur in dem Weltleben, gesucht. 45. Und sind dazu halbstarrig, bey ihrer grossen Ruchlosigkeit geblieben. 46. Und haben sich nicht zu sagen geschauet: 47. En wie? wann wir gestorben, und in Staub und Asche verwandelt worden, werden
wie

wir dann auch wieder zum Leben können auferwecket werden? 48. Werden wohl unsere Väter zuerst vor uns auferstehen? 49. Sag ihnen: Gewiß! Die erste und die letzte. 50. Ihr werdet gewiß alle zur bestimmten Zeit des jüngsten Tags, zum Gerichte versamlet werden. 51. Alsdann werdet ihr Ungläubige, muthwillig Verirrte, und die ihr den jüngsten Tag, als falsch, ausgegeben, verlachtet seyn. 52. Ja ihr werdet gewiß fressen müssen von der Frucht des dornicht und bittern Baums Zakkum. 53. Damit sollen eure Bäuche angefüllet werden: 54. Und dazu trinken von dem siedheissen Höllewasser. 55. Ja ihr werdet es hineinfaufen, wie ein durstiges Cammel. 56. Dieses solle eure Wohnung, und eure Nahrung seyn, am Tag des Gerichts. 57. Wir haben euch erschaffen: warum wolltet ihr nicht als eine Wahrheit glauben: daß wir euch auferwecken können? 58. Was dünket euch: wann ihr den Samen auslasset. 59. Habt ihr ihn erschaffen? Oder sind wir Schöpfer davon? 60. Wir haben über euch den Tod beschlossen: und wir werden auch daran nicht verhindert werden können. 61. Daß wir an euren Platz wieder andere euch gleiche herstellen, und euch doch auch wieder herfürbringen, auf eine Art, die ihr nicht versteht. 62. Ihr erkennet ja eure erste Schöpfung, und könnet auch solche nicht läugnen. 63. Was dünket euch dann: Sollten wir nicht vermögend seyn, euch wieder, wie Pflanzen, herfürwachsen zu lassen? 64. Das Korn, so ihr säet, laßet ihr selbst es herfürsprossen? oder findts nicht wir, die wir das Gedeien zu seinem Wach-

thum geben müssen? 65. Dann, wann wir wollten, so könnten wir es ja verdorren lassen, und fruchtlos machen: daß ihr euch mit Betrübnis darüber verwundern würdet, und sprechen: 66. Ach! wir haben uns darüber gewis in Schulden gesteckt (ob dem Einkufen und Arbeiten) nun aber sind wir unglücklich, und ohne Lebensmittel. 67. Sehet ihr nicht auch auf das Wasser, so ihr täglich trinket? 68. Habt ihr es können von den Wolken herabkommen lassen? Oder haben wir es euch senden müssen? 69. Wann wir nur wollten, so könnten wir es gesalzen, oder bitter werden lassen. Wollt ihr uns dann dafür nicht dankbar werden? 70. Was urtheilet ihr auch vom Feuer, wann ihr dessen Ursprung betrachtet, und aus einem grünen Baum es endlich schläget, und herausbringt. 71. Habt ihr solchen Baum gepflanzt? Oder sind wir, die wir ihn hervordachsen lassen? 72. Wir haben ihn gesetzt, theils zur Erinnerung der Wohlthat, und des Höllenfeuers; theils auch zum Gebrauch deren, so durch die dürre Wüste reisen müssen. 73. Darum so preise du den Namen deines grossen Herrn. 74. Ich will nicht schwören bei dem Untergang der Sternen. 75. Dann dieses ist gewis ein wichtiger Schwur, wo ihr es wisset. 76. Daß der Koran ein fürtreffliches Buch seye. 77. Der in dem verwahrten Buch geschrieben stehet. 78. Es solle ihn (den Koran) niemand anrühren, als wer gereinigt worden ist. 79. Er ist eine herabgeschickte Offenbarung von dem Herrn aller Geschöpfe. 80. Warum wollt ihr dann diese neue Erzählung davon verachten? 81. Könnet ihr

ihr dann eure Nahrung und Erhaltung euch selbst anschaffen: daß ihr ihn so verläugnet, als ob er's nicht wäre? 82. Ist's nicht so? Wann die Seele ausfahren will (bey einem Sterbenden biß an die Gurgel kommt.) 83. Und ihr alsdann dabey send, und zusehet. 84. Obwohl wir da näher bey ihm, als ihr send: da ihr auch seinen rechten Zustand nicht einsehen könntet. 85. Würdet ihr nicht, wo keine Vergeltung hernach mehr zu hoffen: 86. Solche Seele (wo ihr nur könnt) wieder in den Leib zurückkehren lassen? Wann eure Meinung davon wahr wäre. (Das ist: Ihr würdet niemand gern sterben sehen: bey eurer Verläugnung der Auferstehung, und der Folgen, im zukünftigen Leben.) 87. Allein die Sache verhält sich ganz anders. Es mag nun ein Sterbender von denen seyn, so, wegen ihres guten Wandels, nahe bey Gott sind, in seiner Gemeinschaft (als Weegweiser der Glaubigen und Märtyrer.) 88. So wird seine Belohnung Ruhe, herrliche Unterhaltung, und der angenehme Edensgarten seyn. 89. Oder aber, wo er ist von den glücklichen Gefellen zur rechten Hand: so wird er mit dem fröhlichen Gruß: 90. Friede seye mit dir! von seinen Mitbrüdern, den Gefellen der rechten Hand empfangen werden. 91. Oder aber endlich, wann er von denen ist, so die Wahrheiten verläugnet haben: 92. Und irrige Weege gegangen sind: 93. So wird seine Herberge die Hölle seyn. 94. Und er wird brennen, bey siedheißem Wasser. 95. Warlich dieses ist eine ganz gewisse Wahrheit! 96. Darum preise du den Nahmen deines Herrn des grossen Gottes.



Des Korans 57stes Capitel, betitult:
Das Eisen. Es soll von Mecca seyn,
und hält 29 Verse.

Im Nahmen Gottes des barmher-
zigsten Liebhabers.

1. **E**s lobet Gott alles, was in den Himmeln und auf Erden ist. : Dann er ist der Allgewaltige und Allwissende. : 2. Sein gehöret das Reich der Himmeln, und der Erde. Er kan lebendig machen, und tödten. : Dann er ist über alle Dinge mächtig. 3. Er ist der Erste, und der Letzte, der Offenbare und der Verborgene. Dann er weiß alle Dinge. 4. Er ist nur der, so die Himmel und die Erde erschaffen hat, in sechs Tagen, und hat sich hernach auf seinen hohen Thron gesetzt. Er weiß was in die Erde hineingeht, und was aus derselben herausgeht: auch was vom Himmel herabsteiget, und was dahin aufsteiget. Er ist es auch, der immer um euch ist, wo ihr auch sehet. Dann Gott siehet alles, was ihr nur thut. 5. Sein ist das Königreich der Himmel, und der Erden, und zu ihm müssen alle Dinge wiederkehren. 6. Er lässet die Nacht auf den Tag folgen, und den Tag wieder kommen auf die Nacht: er weiß auch das Innerste der menschlichen Herzen. 7. So glaubet dann an Gott, und seinen Gesandten.

lan

langet auch gerne Almosen herfür von dem, was Gott euch bescheret, und worüber er euch zu Nachfolgern, und Erben gesetzt hat. Dann die, so von euch Glauben, und also auch andern mittheilen, sollen eine grosse Belohnung zu gewarten haben. 8. Was habt ihr auch einzuwenden, daß ihr nicht solltet glauben, an Gott und seinen Gesandten, der euch ja darzu beruset, daß ihr glaubig werdet, an euren Herrn, welcher auch euren Bund nur so angenommen: wann ihr glaubig send. 9. Er ist es, der über seinen Knecht deutliche Beweiskünmer herabgeschickt: daß er euch aus der Finsterniß herfürbringe aus Licht. Dann Gott ist gewiß mitleidig und barmherzig gegen euch. 10. Und was hätten ihr vor Ursachen, daß ihr nicht gerne solltet von eurem Vermögen etwas anwenden auf dem Weeg Gottes? Da doch Gott die Erbschaft der Himmel und der Erden gehöret. Es sollen auch diejenige von euch, welche vor Einnehmung der Stadt Meca das Ihrige beigetragen, und gesochten haben, andern nicht gleich gehalten werden, sondern einen grossen Vorzug vor denen haben, welche erst nach derselbigen von ihrem Vermögen etwas angewendet, und gesochten haben. Doch hat Gott allen herrliche Wohlthaten verheissen. Dann Gott weiß alles, was ihr thut, gar genau. 11. Wer ist dann der so Gott eine schöne Vorlesung thun will, oder ein Capital bei ihm anlegen? Er wird ihm solches verdoppeln, und noch einen herrlichen Lohn darzu schenken. 12. Dann an jenem Tag wirst du die glaubige Männer und die glaubige Weiber sehen: wie ihr Licht vor ihnen hergethet, und zu ihrer

Rechten immer seyn wird: da man zu ihnen sagen wird: Nun ist gute Botschaft vor euch, an diesem Tag! Ihr sollet Lustgärten haben, darunter schöne Flüsse hinstreichen, und in welchen ihr immer bleiben sollet. O das wird eine grosse Glückseligkeit seyn! 13. An solchem Tag werden die Heuchler, vom männlichen und weiblichen Geschlecht, sagen zu den Glaubigen: Wartet auf uns, daß wir ein Licht von dem euri gen anzünden. Aber sie werden ihnen antworten: Gehet ihr selbst wieder zurück in die Welt, und suchet Licht vor euch. Da wird eine Mauer befestigt werden zwischen ihnen, und soll ein Thor seyn, und innerhalb desselben wird Barmherzigkeit seyn: ausserhalb aber gegen über wird die Qual der Höllen seyn. Da werden die Heuchler den Glaubigen wollen zurufen: Ey! waren wir dann nicht auch vormalen bey euch? Sie werden sagen: Ja wohl äußerlich. Aber ihr verführtet eure eigene Seelen, durch eure Heuchelen, und wartetet, auf unsern Untergang, und zweifeltet am Glauben. So haben euch eure Lüste betrogen: biß Gottes Rathschluß nun über euch gekommen. Dann der Betrüger (der Teufel) betrog euch: mit Verheißung der Barmherzigkeit Gottes. 14. Aber jeho, an diesem Tag, wird kein Lösegeld nicht von euch angenommen werden, noch von allen, die so unglaublich gewesen sind. Eure Wohnung wird nun die Hölle seyn, die auch eurem Patron (dem Teufel) zuerkant ist. O das wird eine böse Reise dahin seyn! 15. Ist nicht die Zeit bey denen, welche glauben, schon gekommen? daß ihre Herzen sich unterworfen der Ver-

mah-

nahmung Gottes, und dem was ihnen schon herabgeschickt worden, von der Wahrheit: daß sie nicht auch sehen, wie die, welchen das Buch (die Schrift) vorher schon gegeben worden (den Juden und Christen) welchen auch die Zeit (der Verschönerung) verlängert worden. Aber ihre Herzen waren verstockt, und viele darunter waren grosse Uebelthäter. 16. Erkennet doch, daß Gott die Erde wieder belebe nach ihrem Todt. So hat er euch seine Zeichen schon deutlich erklären lassen: daß ihr doch verständig werdet. 17. Wahrhaftig denen, welche gern Almosen gegeben, unter gerechten Männern und Weibern, und welche Gott eine schöne Vorlesung gethan, wird es doppelt wieder erstattet werden, und sie werden eine grosse Belohnung empfangen. 18. Und diejenige, welche glauben, an Gott und seinen Gesandten, sind die rechte Wahrhaftige, und die Zeugen in der Gegenwart Gottes; welche auch ihre Belohnung und ihr Licht haben: da hingegen die, so nicht glauben, und Gottes Zeichen der Falschheit beschuldigen, Gefellen der Höllen werden seyn müssen. 19. Erkennet, daß das jetzige Weltleben nur Kinderspiel, und eiteler Zeitvertreib seye: auch der äussere Pracht, und das Bestreben nach Ehre untereinander, und die Bereicherung an Vermögen, und Menge der Kinder, eine Ähnlichkeit haben mit den Pflanzen, so vom Regen ernähret werden, und mit ihrem aufwachsen den Ackermann eine Weile ergötzen: die aber hernach wieder welk werden und verdorren: daß man sehen muß, wie sie ganz gelb werden, und als dürre Stoppeln verderben. Also ist auch

denen, so nur weltliche Lust, Ehre und Herrlichkeit verlangen, endlich im ewigen Leben nur die strenge Strafe zu erwarten. 20. Im Gegentheil denen, die solche Dinge verlâuznen, ist die Vergebung von Gott, und sein Wohlgefallen an ihnen zubereitet. Das gegenwärtige Weltleben aber ist weiter nichts, als eine betrüglische kurze Versorgung. 21. Darum bestrebet euch eiferig, daß ihr Vergebung von eurem Herrn, und den Paradiesgarten erlanget: dessen Ausdehnung so groß ist, als die Ausbreitung Himmels und Erden, und denen schon vorbereitet, welche an Gott und seinen Gesandten glauben. Das wird eine Gütigkeit Gottes seyn, und er wird solche geben, wem er will. Dann Gott besizet große Gütigkeit und Freigebigkeit. 22. Es kan sich auch kein Zufall auf Erden begeben, oder auch kein Unglück euren Personen begegnen: es seye dann vorher in dem Buch der Rathschlüsse Gottes aufgeschrieben worden, ehe wir ein solches erschaffen, oder kommen lassen. Dann das ist Gott nur ein leichtes. 23. Dieses aber geschieht deswegen, daß ihr euch über das Gute, so euch genommen wird, nicht zu sehr betrübet, noch über das, so euch zukommt, übermäßig euch erfreuet. Dann Gott liebet keinen Stolz, eiteler Ehre begierigen Thoren: 24. Noch die so geistig, und den Leuten den Geiz anbefehlen, noch den, der sich abwendet vom Almosen geben. Dann Gott ist reich, und hochgelobet. 25. So haben wir unsere Gesandte schon geschicket, mit klaren Beweissthümmern, und mit ihnen das Buch (die Schrift) herabkommen lassen, wie auch die Waage: damit die Gerechtigkeit unter

den Leuten bestünde. Auch haben wir das Eisen ihnen zukommen lassen von oben, worinnen grosse Gewalt ist zum Streiten, und zu andern Vortheilen vor die Menschen: daß Gott erkenne, wer ihm und seinem Gesandten helfen wolle, auch in Geheim, und in seiner Abwesenheit. Dann Gott ist stark, und mächtig. 26. Wir haben auch vormals schon geschickt den Noah, und den Abraham, und in ihrem nachkommenden Geschlecht, die Weisheit und Weissagung, und Schrift bestetigt: wovon etliche sind zurecht gewiesen worden: viele aber waren auch grobe Uebeltäter. 27. Hernach stessen wir ihren Fußstapfen unsere Gesandte nachfolgen, und schickten Jesum, den Sohn Maria, und gaben ihm das Evangelium, und haben in die Herzen deren, so ihm nachgesolget, die Barmherzigkeit und das Mitleiden eingeschloßet. Den Mönchenstand aber haben sie selbst eingesetzt, und wir haben ihnen solchen nicht fürgeschrieben. Sie suchten damit nur Gott zu gefallen. Aber sie haben ihn doch nicht in der Wahrheit beobachtet und gehalten. Doch haben wir einigen von ihnen, welche glaubeten, ihren Lohn. Viele aber darunter waren Missethäter. 28. O ihr die ihr glaubet! fürchtet Gott, und seinen Gesandten: so wird er euch doppelte Belohnung geben, von seiner Barmherzigkeit, und euch ein Licht schenken, nach dem ihr wandeln sollet, auch wird er euch eure Sünden vergeben. Dann Gott vergibt gerne, und ist barmherzig. 29. Damit so das Geschlecht der Schrift (Juden und Christen) erkennen müssen: daß sie keine Macht haben über irgend ein Ding, von der Gültigkeit Gottes abhän-

Aaa 5

gend.

gend. Dann die Gnadengaben stehen allein in der Hand Gottes, und er gibt solche, wem er will. Gott aber ist der Besitzer der größten Gütekeit und Freigebigkeit.



Des Korans 58stes Capitel, betitult:
Die Streitende. Es ist von Medina
und bestehet aus 22 Versen.

Im Namen Gottes, des barmherz-
igsten Liebhabers.

1. **G**ott hat schon gehört die Rede derjenigen, die wegen ihres Manns mit dir gestritten, angehört, welche auch bey Gott darüber geklaget. Nun hat Gott euer beider Gespräch vernommen. Dann Gott ist allhörend und allsehend. 2. Welche nun unter euch einige ihrer Weiber ihrer Mutter Rücken nennen (nach einer, bey den Arabern, gewohnten, übel ausgelegten, Redensart) die sollen doch wissen, daß sie nicht ihre Mütter seyn. Dann ihre Mütter sind keine, als die sie geboren haben. Also, wann sie ihre Mütter wollen ihrer Mutter Rücken nennen: so bringen sie eine fremde und unrechte Redensart, in solcher Betrachtung, für. Gott aber ist gnädig, und bereit zu vergeben. 3. Welche aber eine unter ihren Weibern den Rücken ihre Mütter genen-

net

net haben, die sollen hernach solche Lebensart sich leid seyn lassen, und sie wieder zurücknehmen: die Strafe aber deswegen solle doch seyn die Befreiung eines Sclavens: ehe sie ehelich zusammen kommen, oder einander berühren. Dieses wird euch also zur Warnung, und gutem Rath gesagt. Dann Gott weiß alles, was ihr thut. 5. Wer aber keinen solchen Gefangenen zu erlösen finden wird, der solle eine Fasten von zwey aufeinander folgenden Monathen beobachten: ehe sie einander ehelich bewohnen. Wer aber auch solche Fasten zu halten nicht vermögend wäre, der solle sechzig Arme speisen. Dieses ist so verordnet: daß ihr an Gott und seinen Gesandten glauben möget: dannes sind solches Satzungen Gottes. Denen Ungläubigen aber bleibet peinliche Strafe bestimmt. 6. Warlich, die sich Gott, und seinem Gesandten ungehorsam bezeugen, sollen gedemüthiget werden: wie schon andere vor ihnen sind erniedriget worden. Dann wir haben schon unsere deutliche Beweishümer herabgesandt: daß solche Ungläubige eine schmählische Strafe haben werden. 7. An jenem Tage, da Gott sie alle auferwecken wird: wird er ihnen auch alles, was sie gethan haben, anzeigen. Dann Gott hats wohl zusammen gerechnet: wann sie es auch gleich vergessen, und nicht so genau bemerkt haben. Gott ist auch gewiß Zeuge über alle Dinge. 8. Siehest du nicht ein, daß Gott alles weiß, was im Himmel und auf Erden geschehet. Es können auch nicht drey ein geheimes Gespräch miteinander führen, daß er nicht der vierte dabei wäre: auch nicht viere, da er nicht sollte der fünfte.

fünfte seyn: so auch nicht fünfe, da er nicht sollte der sechste bey ihnen seyn. So auch nicht eine geringere, oder grössere Anzahl der Personen: da er nicht sollte bey ihnen seyn: sie mögen sich auch befinden, wo sie nur wollen. Er wird ihnen auch, am Tage der Auferstehung, alles erzehlen, und anzeigen, was sie nur gethan haben. Dann Gott weiß um alle Dinge. 9. Hast du nicht Acht gehabt auf die, welchen das heimliche Zusammenreden verboten worden? wie sie doch in geheim Gespräche halten von Gottlosigkeit, Feindschaft und Ungehorsam, wider den Gesandten. Wann sie aber zu dir kommen: so grüssen sie dich, auf solche Weise: daß Gott dich nie so gegrüßet hat (dir nemlich Böses zu gönnen) dann sie sprechen bey sich untereinander, scherzweise: wann wir ihn nicht grüssen würden: würde uns nicht etwa Gott strafen, wegen dessen, was wir so reden? Aber die Hölle wird ihnen die Rechnung schon machen, wann sie darinnen brennen werden. Wie übel wird da ihre Reise dahin endlich seyn? 10. Darum, o ihr Glaubige! wann ihr vertrauliche Gespräche miteinander haltet: so redet nicht (dergleichen, wie jene) von Gottlosigkeit, Feindschaft und Ungehorsam gegen den Gesandten: sondern redet vielmehr von Gerechtigkeit und Gottesfurcht, und schuet euch vor Gott, zu dem ihr alle müßet versammelt werden. 11. Warlich jener böses heimliches Geschwätz (von so unbilligen Sachen) rühret nur vom Satan her: welcher die, so glauben, damit betriiben will. Allein es solle ihnen, ohne Gottes Zulassung, niemand nichts schaden können. Des-

we-

wegen laffet die Glaubige auf Gott ihre Hoffnung und Vertrauen setzen. 12. O ihr Glaubige! wann zu euch gesagt wird: machet Platz in der Versammlung, oder Session: so machet Platz (dem Gesandten) so wird Gott euch einmal im Paradies einen guten Platz geben. Wann aber zu euch gesagt wird: stehet auf! so stehet gern auf. Dann Gott wird die unter euch, welche glauben, und denen die Erkenntniß Gottes gegeben ist, zu erhabenen Ehrenstellen erhöhen, in dem Paradies. Gott aber ist völlig unterrichtet von allem, was ihr thut und vornehmet. 13. O ihr wahre Glaubige! wann ihr hingehet, mit dem Gesandten zu reden: so gebet vorher, ehe ihr mit ihm sprecht, einiges Almosen. Das wird besser vor euch seyn, und euch reiner vor ihn stellen (von euren Sünden) So ihr aber, nichts zu geben, bey euch findet: so wird Gott doch euch gewiß gnädig und barmherzig seyn. 14. Oder fürchtet ihr etwa, dadurch arm zu werden; wann ihr Almosen vorher gebet, ehe ihr mit dem Gesandten redet? darum, wann ihrs alsdann nicht thun könnet, und Gott sich doch zu euch gnädig wendet: so seyd desto standhafter und fleißiger im Gebett, und bezahlet das sonst gesetzmäßige Almosen, und gehorchet Gott und seinem Gesandten, in andern Sachen. Dann Gott weiß gar wohl, was ihr sonst thut. 15. Hast du die nicht beobachtet, die sich ein Volk zu Freunden angenommen, über welches doch Gott zornig ist (die Juden) Aber sie sind weder von euch, noch von ihnen, als Heuchler, und sie schwören wegen einer Lüge: da sie es doch besser wissen, 16. Gott aber hat

hat solchen eine strenge Strafe angedrohet, und zubereitet: indem es ein Greuel ist, was sie hierinnen thun. 17. Dann sie haben ihren Eid nur zu einer Decke heuchlerisch gebrant, und wenden so andere Leute ab von dem Weeg Gottes. Sie haben aber nur eine schmäbliche Strafe zu erwarten. 18. Weder ihre Güter, noch ihre Kinder werden ihnen bey Gott das geringste nutzen. Sondern sie werden Einwohner des höllischen Feuers werden müssen, und darinnen auch bleiben. 19. An jenem Tag wird sie Gott alle erwecken. Da werden sie auch wollen schwören, daß sie Glaubige seyen, wie sie euch geschworen haben. Dann sie werden sich noch einbilden, als ob sie etwas wären. Sind sie aber nicht gleichwohl große Lügner und Betrüger? 20. Der Satan aber hat sich ihrer bemächtigt, und sie des Andenkens an Gott vergessend gemacht. Sollten nun nicht solche Mitgenossen des Satans auch verdammt werden, als seine Partie? 21. Warlich solche Leute, die Gott und seinen Gesandten widerstreben, werden unter die geringste und verächtlichste gehören. Gott hat von ihnen geschrieben: Ich und meine Gesandte werden doch die Oberhand behalten. Dann Gott ist ja der stärkste und mächtigste. 22. Du wirst auch keine Leute finden, welche an Gott und den jüngsten Tag glauben: daß die von ihnen sollten geliebet werden, die sich doch Gott und seinem Gesandten widersetzen: wann es auch gleich ihre Väter, oder Söhne, oder Brüder von ihnen wären, oder die nächste Anverwandte. Diejenige aber, welchen Gott den Glauben hat in ihre Herzen ge-

schrie-

schrieben, und sie dadurch mit seinem Geist gestärket, wird er in die Lustgärten einführen, darunter angenehme Flüsse hinstreichen, und sie werden in solchen verbleiben. Dann Gott hat ein Wohlgefallen an ihnen, und sie haben auch an ihm ihre Lust. Diese nun sind von der Partie Gottes. Sollten aber nicht Gottes Nachfolger, die es mit ihm halten, auch die wahre Glückseligkeit erlangen?



Des Korans 59stes Capitel, betitelt:
Die Vertreibung ins Elend. Es ist
von Medina, und hat 25 Verse.

Im Nahmen Gottes, des barmherzigsten Liebhabers.

1. **E**s lobet Gott, was in den Himmeln und auf Erden ist. Dann er ist der Mächtige und Weise. 2. Er ist es, der die Ungläubige aus dem Geschlecht des Buchs (die Nodelrische Juden) vertrieben aus ihren Wohnungen, bey ihrem ersten Wegzug (nach Syrien) dann ihr meinet nicht, daß sie wegziehen würden. Dann sie gedachten selbst immer, daß sie ihre Vestungen gegen Gott beschützen würden. Aber Gottes Strafe kam über sie, an einem Ort, wo sie es nicht vernutheten, und jagte ihnen einen Schrecken ein in ihre Herzen: daß sie ihre Wohnungen, mit ihren eigenen
- nen

nen Händen niederrissen, und durch die Hände der Glaubigen, die sie bestritten haben. Derowegen so nehmet ein Exempel an ihnen, ihr die eine Einsicht und weise Augen habt. 3. Wosern sie auch Gott nicht zu solcher Verbanung und Wegzug aufgeschrieben und bestimmt hätte: so hätte er sie gewiß sonst noch in der Welt gestraft, in dem zukünftigen Leben aber, sie zum ewigen höllischen Feuer verdammt. 4. Dieses nun wiederführe ihnen: weil sie sich Gott und seinem Gesandten widersetzt. Wer sich aber Gott widersetzt, und Trennung anrichtet, den wird Gott auch seine strenge Strafe und Rache erfahren lassen. 5. Was ihr von den Palmbäumen abgehauen, oder auch auf ihren Wurzeln noch stehen lassen, das ist durch Gottes Willen geschehen: daß er die Gottlose (von den Juden, denen sie gehörten) also zu Schanden machte. 6. Was aber die Beute dieses Volks betrifft, so Gott seinem Gesandten hier ganz überlassen: so habe ihr dabei weder Pferde noch Cameele gebraucht (wider die Medina so nahe gelegene Moeirische Juden.) Gott läßt aber seine Gesandte Gewalt haben, über wen er will. Dann Gott ist über alle Dinge mächtig. 7. Was also Gott seinem Gesandten aus dem Geschlecht der Städte, zur Beute verliehen, das gehört Gott und seinem Gesandten, und seinen Verwandten, und den Waisen und Armen, und dem reisenden Pilger: da sonst die Reiche unter euch, gleichsam in einem Circul, immer allein glücklich seyn wollen. Was euch also der Gesandte davon will geben, das nehmet an: was er euch aber anbietet, davon enthaltet euch, und fürchtet Gott.

Dann

Dann Gott ist gewiß streng im Strafen. 8. Ein Theil gehöret auch den armen Mohajerin, so von Mecca nach Medina geflohen, als welche von ihren Wohnungen, und von ihren Gütern vertrieben worden, und nur Gnade gesucht von Gott, und seinem guten Willen: als welche auch Gott und seinem Gesandten geholfen haben. Das waren gewiß warhaftige Leute. 9. Dahero diejenige, so die Stadt Medina ruhig bewohnet, und den Gläubigen vor jenen angenommen (nemlich die Ausarien, noch vor den Meccanern bekehrt) sollen die lieben, so zu ihnen geflohen sind. Dann sie finden ja keinen Mangel und Noth in ihren Herzen, wegen dessen, was den Mohajerin gegeben worden von der Beute, sondern sie ziehen solche vielmehr ihnen selbst hierinnen vor: wann sie auch das gleich vonnöthen hätten, was sie ihnen geben. Welche also ihre Seelen vor dem Geiz verwahren, die sollen auch glücklich seyn. 10. Und die, so nach ihnen gekommen sind, sprechen: O unser Herr! vergib uns, und unsern Brüdern, die im Glauben vor uns hergegangen sind, und setze in unsere Herzen keinen Meid und Groll gegen die, so geglaubet haben. Dann du, o unser Herr! bist gewiß mitleidig und barmherzig. 11. Hast du nicht beobachtet, wie einige so heuchlerisch handeln? sie sprechen zu ihren Brüdern, welche unglaublich sind von den Schristanhängern (den Mudeirischen Juden.) Gewiß, wo ihr (aus Medina) ausgetrieben werdet: so wollen auch wir mit euch ausziehen, und wegen eurer, in Ewigkeit, keinem andern Gehorsam lei-

sten. Wann ihr auch solltet angefallen werden : so wollen wir euch gewiß helfen. Aber Gott wird zeugen , daß sie fälschlich gehandelt , als Lügner.

12. Gewißlich , wann sie gleich vertrieben werden , so werden sie doch nicht mit ihnen ausziehen : wann sie auch feindlich angefallen werden : so werden sie doch nicht ihnen zu Hülfe kommen : ja sie werden vielmehr den Feinden den Rücken zuwenden. Also dann werden sie von ihnen nicht beschützt werden.

13. Warlich , ihr seyd viel stärker als sie. Dann Gott hat einen Schrecken in ihre Herzen kommen lassen , und dieses darum , weil sie ein Volk sind , das keinen Verstand hat.

14. Sie wollen auch nicht zusammen , mit vereinigten Kräften , mit euch streiten , sondern nur in befestigten Städten , oder hinter den Mauern.

15. Ihre Stärke unter ihnen ist zwar groß. Aber , wann du meinst , sie seyen vereinigt : so sind ihre Herzen doch zertheilt. Dieses aber darum : weil sie kein vernünftiges Volk sind.

16. Sie werden gleich seyn denen , so vor ihnen hergegangen sind , und empfunden haben : daß ihre Handlungen mißlungen sind : und eine peinliche Marter wartet noch inskünftige auf sie.

17. So haben sie die Heuchler betrogen , nach der Aehnlichkeit des Satans , welcher , wann er den Menschen verführet , zu ihm spricht : Sey ein Ungläubiger. Wann er aber ein Ungläubiger worden , so sagt er : Ich bin gewiß unschuldig wegen deiner. Dann ich fürchte Gott , den Herrn aller Geschöpfe.

18. Darum solle das Ende und der Lohn zulezt beeder seyn , daß sie im höllischen Feuer bleiben müß-

müssen. Und das ist die billige Vergeltung solcher Ungerechten. 19. Deswegen o ihre wahre Gläubige! fürchtet doch Gott, und lasset jede Seele erwarten, was sie, in diesem Leben, auf den Morgen der Ewigkeit vorangeschickt. Fürchtet ihr daher Gott, und wisset, daß Gott sehr wohl bewußt, was ihr nur vornehmset. 20. Seyd also nicht wie die, so Gottes haben vergessen: daß er auch sie vergessend gemacht ihrer eigenen Seelen. Dieses sind ja grobe Uebelthäter. 21. Die Mitgenossen des Hölleuens, und die Theilhaber des paradiesischen Lustgartens können doch nicht gleich geachtet werden. Dann nur die Einwohner des Paradieses werden glücklich seyn. 22. Wann wir diesen Koran auf einen Berg herabgelassen hätten: so würdest du ihn gewiß gesehen haben, vor ihm sich demüthigen: ja aus Furcht vor Gott würde er sich gespalten haben. Diese Gleichnisse nun tragen wir den Menschen vor: daß sie doch solches wohl betrachten mögen. 23. Er ist Gott: und ist kein Gott, als nur er: er weiß alles Geheime, und offenbar Bezeugte: er ist der barmherzige Liebhaber der Menschen. 24. Ja er ist der Gott, außer dem keiner ist, als nur er: er ist der König, der Heilige, der Geber des Friedens, der Getreue, der Hüter, der Mächtige, der Starke, der Allerhöchste. Lob seye diesem einigen Gott, der ferne von allen Götzen, so sie ihm wollen an die Seite setzen. 25. Er ist nur Gott der Schöpfer, der alles ordnet, und formiret. Ihm gebühren die allerhöchsten Mahmen. Ihn lobet, was in den Himmeln, und

auf Erden ist. Er ist der Allgewaltige, und allein Weise.



Des Korans 60stes Capitel, mit dem Titul: Die Geprüfte. Es ist von Medina, und hält 13 Verse.

Im Nahmen Gottes, des barmherzigsten Erbarmers.

1. **S** ihr, die ihr geglaubet habe, haltet nicht meinen Feind, und euren Feind vor Freunde von euch, daß ihr ihnen Liebe und Freundschaft erweisen wollet. Dann sie haben schon die Wahrheit verläugnet, die zu euch gekommen ist. Sie haben auch den Apostel, und euch (aus Mecca eurer Geburtsstadt) vertrieben: weil ihr an Gott euren Herrn glaubet. Wann ihr ausgehet zur Vertheidigung meiner Religion, und aus einem Verlangen, mir zu gefallen, zu sechten, und dabey gleichwohl eine Liebeszuneigung zu ihnen verberget: so will ich, wahrlich, doch dasjenige wissen, was ihr verhelet, und was ihr offenbareet. Wer aber dergleichen von euch thut, der hat bereits sich von dem rechten geraden Weeg verirret. 2. Wann sie auch über euch die Oberhand bekommen: so werden sie zugleich eure Feinde seyn, und Hände und Zungen über euch ausstrecken, mit allerley Bösem,

fern, ja endlich gar verlangen, daß ihr sollet Unglaubige werden. 3. Weder eure Anverwandte, noch eure Kinder werden euch am Tage der Auferstehung, einigen Nutzen schaffen können, als der euch voneinander absondern wird. Dann Gott hat alles gesehen, was ihr je gethan habt. 4. Ihr habt schon ein schönes Muster an Abraham gehabt, und denen, so es mit ihm gehalten haben: da sie sagten zu ihrem Volk: Wir sind gewiß unschuldig wegen eurer, und an dem, was ihr außer Gott anbetet als Götzen. Wir haben euch bereits verdugnet, und nun ist die Feindschaft zwischen uns und euch angegangen, auf ewig: biß ihr auch an den wahren einigen Gott glaubet: ausgenommen, was Abraham noch zu seinem Vater gesagt: Wahrlich, ich will vor dich bitten um Vergebung: aber ich werde, wegen deiner, nichts bei Gott auszurichten vermögend seyn. O unser Herr! wir vertrauen nur dir, und zu dir wenden wir uns. Dann zu dir werden wir auch wiederkehren. 5. O unser Herr! setze uns nicht zu einer Versuchung, wegen der Ungläubigen: sondern vergib uns, o unser Herr! dann du bist der Mächtige und Weise. 6. So habt ihr dann schon an ihnen ein herrliches Exempel: wer nur auf Gott hoffen will, und auf den jüngsten Belohnungstag. Wo aber jemand zurückweichen wird: so bleibet Gott dennoch gewiß der Allgenussame und Hochgelobte. 7. Vielleicht aber wird Gott doch noch Freundschaft stiften zwischen euch, und solchen, so ihr jezo vor Feinde haltet von ihnen. Dann Gott ist mächtig, und ge-

neigt zu vergeben und ist barmherzig. 8. Was die beargüßte, die wegen der Religion, die Waffen nicht wider euch ergriffen, noch euch aus euren Wohnungen vertrieben haben: so verbietet euch Gott nicht, freundlich gegen ihnen euch zu bezeugen, und ihren Gerechtigkeit wiederfahren zu lassen. Dann Gott liebet die, so gerecht handeln. 9. Aber hin- gegen wegen deren, welche mit euch, um der Religion willen, Krieg geführt, und euch aus euren Wohnungen vertrieben haben, und noch darzu, bey eurem Austreiben, andern geholfen: wegen solcher verbietet euch Gott, Freundschaft mit ihnen zu machen. Dann welche von euch mit ihnen sich in Freundschaft einlassen, solche sind böse und ungerechte Leute. 10. O ihr, die ihr gläubig seyd, wann zu euch gläubige Weiber kommen, als Flüchtlinge, so prüfet auch ihr sie wohl. Gott kennet schon ihren Glauben. Wann nun auch ihr erkennet, daß sie wahre Gläubige seyen; so schicket sie nicht wieder zurück zu den Ungläubigen. Sie sind den Ungläubigen nicht zur Ehe erlaubt, noch auch diese ihnen. Sondern gebet ihren ungläubigen Männern wieder zurück, was sie ihnen zur Morgen-gabe gegeben haben. Da ist es hernach euch keine Sünde, wann ihr solche auch heurathet, und ihnen ein gebührendes Heurathsgut auch gebet. Behaltet aber auch nicht mit Gewalt eure ungläubige Weiber, und fordert nur das auch wieder zurück, was ihr wegen ihrer angewandt, zum Heurathsgut. Sie können aber auch das wieder begehren, was sie auf die Ihrige vorhero angewandt, und ausgegeben

ben haben. Dieses ist nun die Entscheidung Gottes in diesem Fall, der so zwischen euch das Urtheil sprechen heißt. Gott aber ist allwissend und allein weise. 11. Wann aber einige von euren Weibern wieder zu den Ungläubigen überlaufen, und etwas wegen einiger Sache zu entscheiden, in Ansehung der Morgengab, und wann auch wieder Weiber von den Ungläubigen herübergelien: so gebet, von der Morgengab der Entloffenen, so viel wieder, als auf die Morgengab der andern angewandt worden. Fürchtet dabey Gott, an den ihr glaubig worden seyd. 12. O du Prophet! wann gläubige Weiber zu dir kommen: so sollen sie dir angeloben, daß sie Gott nichts wollen zugesellen, vom Götzendienste, auch nicht stehlen, noch Hurerey treiben, noch ihre Kinder umbringen: noch mit einer Lästerung, so sie zwischen ihren Händen und Füßen erdichtet haben, zu dir kommen, auch dir in nichts, was billig und recht ist, ungehorsam seyn wollen: so gelobe alsdann auch du hinwiederum ihnen Treue und Glauben, und bitte Gott ihrentwegen um Vergebung. Dann Gott ist geneigt zu vergeben, und voll Barmherzigkeit. 13. O ihr, die ihr glaubig worden, machet keinen Bund oder Freundschaft mit einem Volk, über welches Gott erzürnet ist (wie über die Juden, oder Heiden.) Dann sie zweifeln an der zukünftigen Welt, und Belohnung: wie auch schon so die Ungläubige, so in den Gräbern wohnen, an der Auferstehung gezwweifelt, und keine Hoffnung gehabt haben.



Des Korans 61stes Capitel: benahmet:
Die Schlachtordnung. Es ist von
Mecca, und hat 14 Verse.

**Im Nahmen Gottes, des barmher-
zigsten Erbarmers.**

1. **E**s lobet Gott, was in den Himmeln und
auf Erden ist. Dann er ist der Aller-
stärkste und Allerweifeste. 2. O ihr,
die ihr gläubig worden, warum sagt ihr: was ihr
doch nicht thut. 3. Es ist sehr verhasst bey Gott,
daß ihr das sagt, was ihr doch nicht thun wollt.
4. Dann gewiß, Gott wird nur die lieben, welche
vor seinen Religionsweg streiten werden, in guter
Schlachtordnung, als ob sie ein feststehendes Ge-
bäude wären. 5. So hat auch schon Moses ge-
sagt zu seinem Volk: O mein Volk! warum be-
leidiget ihr mich: da ihr doch wohl wisset, daß ich
der Gesandte Gottes an euch seye? Als sie aber
abgewichen von ihm: so hat Gott auch ihre Her-
zen lassen sich abwenden. Dann Gott will kein
gottloses Volk mehr zurechtweisen. 6. So hat
zwar auch schon Isai, der Sohn Maria, gesagt:
O ihr Kinder Israel! ich bin wahrhaftig der Ge-
sandte Gottes an euch, welcher bekräftiget, was
schon vor mir aus dem Gesetz euch gesagt worden:
aber ich bringe euch gute Botschaft von einem Ge-
sande.

sandten, der nach mir kommen wird, dessen Name Achmed heisst. Allein da er ankame mit deutlichen Beweisthümern, sprachen sie: Das ist offenbare Zauberey. 7. Wer ist aber ungerechter, als der, welcher wider Gott Lügen erdichtet: da er doch zu der wahren vollkommenen Religion (dem Islam) berufen worden? Dann Gott will ein so unbillig, ungerechtes Volk nicht zurechtbringen lassen. 8. Sie wollten ja das Licht Gottes auslöschen mit ihren bösen Mäulern. Gott aber wird sein Licht schon noch vollkommen machen: ob es gleich die Ungläubige so verwerfen. 9. Er ist derjenige, welcher seinen Gesandten geschickt hat, mit der rechten Anweisung, und mit der Religion der Wahrheit: daß er solche über alle andere Religionen herrlich und siegreich offenbar machte: obgleich die zugesellende (Gögendienner) solche hassen und verabscheuen. 10. O ihr, die ihr gläubig worden, soll ich euch zeigen die rechte Kauffmannswaare, die euch frey machen wird von der künftigen peinlichen Strafe? 11. So glaubet doch an Gott, und an seinen Gesandten, und streitet für solchen Religionsweg Gottes, ihn zu vertheidigen, mit eurem Vermögen, und mit eurem Leib und Leben. Das wird für euch das beste seyn. O daß ihr es doch recht wüßtet! 12. Dann so wird er euch eure Sünden vergeben, und euch einführen in Gärten, in welchen schöne Ströme fließen, und in gute Wohnungen, in dem Paradiesgarten Eden. O das ist eine grosse Glückseligkeit! 13. Und so wird er euch noch andere Dinge bescheren, die ihr

liebet. Dann die Hülfe kommt von Gott, und der Sieg ist euch nahe. Solche gute Botschaft verkündige den Glaubigen. 14. Darum, o ihr die ihr glaubet, send doch Gottes Gehülffen: wie schon Jesus, der Sohn Maria, gesagt hat zu den Aposteln: welche wollen meine Gehülffen seyn in Ansehung Gottes? Da haben die Apostel geantwortet: Wir sind Gehülffen Gottes. So haben auch etliche von den Kindern Israel geglaubt, etliche aber sind unglaublich geblieben. Wir aber haben den Glaubigen geholfen, wider ihre Feinde: daß sie im Krieg siegreich geblieben. *

* Dieses Capitel ist eines von den schönsten und deutlichsten im Alkoran: aber zugleich eines von den Antichristlichsten und lügenhaftesten. Dann er preiset seine verführerische Religion, mit den größten Lügen an: als ob er Gottes wahrhafter Gesandte, den Christus verkündiget Joh. 14, 16. 16, 7. da er die Sendung des H. Geistes versprochen. Er lüget auf Mosen, Jesum, seine Apostel, und das ganze Christenthum, und die H. Schrift. Nirgend hat Gott die Religion, die einen freien Herzens-Gottesdienst fordert, mit Waffen heissen fortpflanzen: wie er hier v. 4. und 11. seine Muselmänner, oder sogenannte Rechtglaubige und Gottergebene, zu lauter Soldaten, und Kriegern machen will, unter Verheißung seines eingebildeten wohlthätigen Traumparadieses. Wo haben die Apostel, oder Nachfolger Jesu, jemals mit leiblichen Waffen die

die Christliche Religion, mit Gewalt vertheidigen heissen? Ja sie sind als wahre Bekenner Jesu, Märtyrer und Blutzeugen worden, und die erste drey Jahrhunderte haben eine Menge solcher H. Exempel. Von ihm, dem Mahomed, dem falschen Propheten und Apocalypstischen Raubthier, als dem grossen Antichristen, zeuget Apoc. 13 u. wovon ich sonst mehreres, und Anno 1769 erst ein eigenes Tractätgen geschrieben habe.

 Des Alforans 62stes Capitel, benahmt:
 Von der Versammlung (des Freitags)
 v. 9. Es soll von Medina seyn, und
 hat 11 Verse.

Im Nahmen Gottes, des barmherzigsten Liebhabers.

1. **E**s solle Gott preisen, was in den Himmeln, und auf Erden ist, als den allermächtigsten, allerheiligsten und allerweisesten König. 2. Er ist, der unter den ungelehrten Arabern einen Gesandten aus ihnen selbst hat erwecket, der ihnen erzehlen sollte seine Zeichen, und sie reitigen, und die Schrift und Weisheit lehren: ob sie gleich vorher in offenbarem Irrthum waren.

3. Der auch durch sie wieder andere anweisen sollte: wann sie dazu gelangen wollen durch sie. Dann er ist der Mächtige und Weise. 4. Dieses wäre eine freie Güte Gottes, welche er mittheilet, wem er will: dann Gott besizet die größte Gnade. 5. Es wäre eine Gleichheit mit ihnen, wie mit denen, so das Gesetz Moses trugen, und damit beladen waren, aber es hernach doch nicht ertrugen, noch folgten, und gleich worden einem Esel der Bücher trägt, und sie doch nicht versteht. Das ist ja eine böse Gleichheit eines Welks, das die Zeichen Gottes einer Lügen beschuldiget. Dann Gott will das Volk der Gottlosen nicht zurechtweisen. 6. O ihr Juden! wann ihr der Meinung seyd, daß ihr bey Gott einen Vorzug habet vor andern Menschen: so wünschet euch den Tod (zu ihm zu kommen) wo ihr die Wahrheit redet. 7. Aber sie werden ihn gewiß nimmermehr wünschen, wegen dessen, was ihre Hände vorherzobegangen haben. Dann Gott kennet die Ungerechte wohl. 8. Sage ihnen: Warlich, der Tod, dem ihr wollet entfliehen, wird euch doch endlich treffen. Alsdaun werdet ihr vor den gebracht werden, der alles Verborgene, und alles Bezeugte, genau weiß, und der wird auch euch anzeigen, was ihr zuvor gethan. 9. O ihr, die ihr geglaubet habt, wann man euch wird rufen zum Gebett, wegen des Tages der Zusammenkunft: (am heiligen Freitag) so eilet zum Gedächtniß Gottes, und laßet ab vom Gewerb eurer Handlung. Dieses wird das beste für euch seyn: wann ihrs nur wüßet. 10. Wann
aber

aber das Gebett vollendet worden, so treibet wieder ehre Handlung in dem Lande, und betet um Segen von der Gute Gottes, und denket oft und viel an Gott: auf daß ihr glücklich werdet. 11. Wann sie aber auf ihre Kauffmannschaft sehen werden, oder aufs Spielen: so werden sie sich zu solchen wenden, und dich verlassen, mit ihnen redend. Sag ihnen aber: Die Belohnung, so bey Gott, ist besser, als Spielwerk und Kauffwaare. Dann Gott ist der beste Ernhrer.

- Darzu, daß Mahomed den Freitag zu einem neuen Zusammenkunfts- oder feierlichen Versammlungstag gemacht, und also der Juden Sabbath und der Christen Sonntag eigenwillig verändert: hat er keinen besondern Beruf aufzuweisen gehabt, als nur seine Neubegierde, etwas Neues wider das Gesetz und Evangelium, und die herrschende Religion der Christen im siebenden Jahrhundert aufzubringen, bey seinen Arabern.



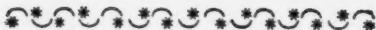


Des Alkorans 6:stes Capitel, betitult:
Von den Heuchlern Es ist von Me-
dina, und hat 11 Verse.

In Nahmen Gottes, des barmher- zigsten Liebhabers.

1. **W**ann die Heuchler zu dir kommen: so sa-
gen sie zwar, daß du der Gesandte
Gottes seiest, und Gott weiß auch:
daß du sein Gesandter seiest. Aber Gott zeuget
hoch von jenen, daß sie Heuchler seyen, als Lügner.
2. Dann sie haben ihren Glauben und Eide zum
Deckel ihrer Bosheit angenommen, und führen
doch andere ab von dem Religionsweg Gottes.
Dann es ist nur böse, was sie thun. 3. Das
kommt daher: weil sie nur eine Zeit glauben, dar-
nach wieder verläugnen: und wird ein Siegel auf
ihre Herzen doch gedruckt: weil sie es nicht verste-
hen wollen. 4. Wann du auch sie ansehen wirst,
so werden dir ihre Leiber gefallen, und wirst du sie
gerne hören, wann sie reden, und scheinen sie, wie
gezimmertes Holz, an das man sich anlehnen kan.
Aber doch fürchten sie sich vor jedem Gefahren, als
ob es wider sie wäre. Aber sind sie nicht Feinde,
die Gott ausrottet und tödtet? dann sie werden
vom Glauben abgekehret. 5. Wann man auch
gleich zu ihnen sagt: Kommet, daß der Gesandte
für

für euch bette: so wenden sie doch ihre Häupter ab, und wirfst du sie sehen auf die Seite gehen, als die voll Hochmuth und Verachtung sind. 6. Es ist ihnen gleichgültig: ob du für sie betten, oder aber nicht betten wirfst. Gott wird ihnen auch nicht vergeben. Dann Gott kan solche Uebertreter nicht auf den rechten Weeg bringen. 7. Dieses sind solche, welche sagen: wendet nichts an, auf die, so bey den Propheten Gottes sind: biß sie gar von ihnen zurückweichen. Und doch gehören die Vorrathskammern der Himmel und der Erden Gott zu: ob schon die Heuchler solches nicht wollen verstehen. 8. Sie sagen auch: Gewiß, wann wir nach Medina wieder zurückkehren: so würden doch die Mächtigere austreiben die Geringere: da doch die höhere Macht Gott zugehöret, und seinem Gesandten, und dem Glaubigen: ob es schon solche Heuchler nicht wissen wollen. 9. Darum, o ihr Glaubige! laßet euch nichts von dem Angedenken Gottes zurückhalten, weder euer Vermögen, noch eure Kinder. Dann welche solches thun, werden gewiß Mangel leiden. 10. Sondern langet zum Almosen herfür von dem, was wir euch verliehen haben: ehe über einen von euch der Todt komme, da er sagen wollte: O mein Herr! ach daß du mir doch wolltest noch Aufschub geben, biß auf eine andere kleine Frist: so wollte ich noch Almosen austheilen, und rechtschaffen werden: daß ich einer von den Seeligen würde. 11. Allein Gott will keiner Seele längern Verzug verstaten: wann ihre bestimmte Zeit gekommen ist. Dann Gott weiß wohl alles, was ihr thut.



Des Korans 64stes Capitel, hat den Nahmen aus B 10 vom Gegenbes-
 trug. Es ist von Mecca, und hat
 18 Verse.

Im Nahmen Gottes, des barmher- zigsten Erbarmers.

1. **E**s solle Gott alles loben, was in den Him-
 meln und auf Erden ist. Dann sein ist
 das Königreich, und die Herrlichkeit, und
 er ist über alle Dinge mächtig. 2. Er ist derjeni-
 ge der euch erschaffen hat: und doch sind etliche von
 euch unglaubig, und etliche gläubig. Aber er sieht
 auf alles was ihr thut. 3. Er hat die Himmel
 und die Erde erschaffen, mit Wahrheit, und hat
 auch euch so gebildet, und euch eine schöne Gestalt
 gegeben, und zu ihm müßet ihr wieder kommen.
 4. Er weiß, was in den Himmeln und auf Erden
 geschieht, und auch was ihr heimlich haltet. 5.
 Dann er ist ein Kenner auch des innersten Herzens-
 grunds. 6. Ist euch die Nachricht nicht zugekom-
 men von denen, die vor diesem auch verläugnet ha-
 ben, und müssen jezo schmecken den Schaden ihrer
 Thaten: indem ihnen peinliche Schmerzen bestimmt.
 7. Solche müssen sie leiden: weil ihre Gesandte
 zu ihnen gekommen sind, mit deutlicher Ueberzeu-
 gung,

gung, und sie doch gesagt haben: Sollte uns ein Mensch zurecht bringen? Und sind so unglaublich geblieben, und noch vermessen gewesen. Aber Gott ist in sich selbst vergnügt: er ist der Reichste und Preiswürdigste. 8. Es meinen zwar die Ungläubige, daß sie nicht werden wieder erwecket werden. Sag: Gewiß, ich sage es euch, bey meinem Herrn! Ihr sollet allerdings wieder auferwecket werden: und alsdann wird man euch darthun alles, was ihr getrieben habt. Dann das ist Gott ein leichtes. 9. Darum glaubet an Gott, und seinen Propheten, und an das Licht, das wir herabgeschickt haben. Dann Gott ist sehr wohl bewußt, was ihr gethan. 10. Er wird an einem gewissen Tag alle versammeln: nemlich an dem Tag der allgemeinen Versammlung. Das wird ein Tag des Gegenbetrugs der Menschen untereinander seyn. Dann welche geglaubt haben, und Gutes gethan, denen wird er ihr Böses versöhnen, und sie in Gärten einführen, darunter Flüsse fließen, und in solchen werden sie immer bleiben. Was wird das nicht vor eine grosse Glückseligkeit seyn? 11. Hingegen welche ungläubig gewesen, und unsere Zeichen der Tügen beschuldiget haben, die werden Mitgenossen des höllischen Feuers seyn, darinnen sie auch ewig werden bleiben müssen. Welche jämmerliche, böse Reise, wirds dahin seyn! 12. Dann es bequehet euch nichts, von allen guten oder bösen Zufällen, ohne nur durch die Verhängniß und Zulassung Gottes. Wer nun glauben wird, dessen Herz wird Gott gewiß zurecht führen. Dann Gott weiß genau alle Dinge. 13. Darum gehorchet Gott, und fol-

Ecc

get

get seinem Gesandten. Wo ihr aber euch zurückwendet, so kommt unserem Gesandten nur zu das öffentliche Predigen. 14. Gott ist Gott: es ist kein Gott, als nur er. Darum sollen alle Glaubige nur auf Gott vertrauen. 15. O ihr, die ihr glaubig worden, gewiß ihr habt Feinde unter euren Weibern und Kindern. Darum nehmet euch in Acht vor ihnen. Wo ihr aber ihnen vergebet, nachseheth und bey ihren Fehlern vorübergehet: so wird auch Gott gegen euch als ein Vergeber, und barmherzig sich erzeigen. 16. Gewiß eure Weiber und Kinder sind euch zur Versuchung. Aber was Gott betrifft: so ist ein grosser Lohn vor euch behalten. 17. Darum fürchtet Gott, und send gegen jene nicht zu gelind: höret und folget ihm, und langet heraus aus eurem Vermögen, zum Besten eurer Seelen. Dann wer nur frey seyn wird vom Geiz in seiner Seele, der wird unter denen seyn, die glücklich werden. 18. Werdet ihr aber Gott eine schöne Vorlesnung thun: so wird ers euch doppelt vergelten, und euch vergeben. Dann Gott ist dankbar gegen solchen und sanftmüthig. Er ist ein Kenner des Verborgenen und offenbar Bezeugten, als der Starke und Allweise.



Des Korans 65stes Capitel, mit dem
Titul: Von der Ehescheidung. * Es
ist von Medina, und hat 12 oder 13
Verse.

**Im Nahmen Gottes, des barmher-
zigsten Erbarmers.**

1. **D**u Prophet! wann ihr Weibern wollt den
Abschied geben: so sollet ihr ihnen den
Scheidbrief nur geben zu ihren Zeiten,
und rechnet solche genau aus, und fürchtet Gott
euren Herrn. Ihr dürfet sie nicht vorher austrei-
ben aus ihren Häusern, und sollen sie nicht wegge-
hen müssen, als wann sie in schwere Sünden (des
Ehebruchs) gefallen, so öffentlich bewiesen werden
können. Das sind die Verordnungen Gottes.
Wer aber die Ordnungen Gottes übertritt, der sin-
diget schon wider seine eigene Seele. Du weißt
auch nicht: ob nicht Gott hernach etwas neues wer-
de vorkommen lassen. 2. Wann sie aber ihre be-
stimmte Zeit erreicht: so behaltet sie entweder auf
gebührende Weise, oder scheidet euch von ihnen auf
eine eheliche Art, und nehmet zu Zeugen darzu Leu-
te von euch, die Billigkeit besitzen, und lasset solch
Zeugniß vor Gott aufrichten. Dann solches wird
euch zur Belohnung gereichen. Wer glaubt an
Ecc 2 Gott

Gott und das jüngste Gericht, und Gott fürchtet, dem wird er auch Ausgänge aus allen Nothen bescheren, und ihm Ernehrung geben, auch wo er sich nicht versichert. 3. Und wer auf Gott sein Vertrauen setzt, der wird seine Rechnung genugsam finden. Dann Gott wird gewiß zu seinem Vorhaben gelangen: wie er schon allen Dingen ihr gewisses Schicksal bestimmt hat. 4. Wo aber einige von euren Weibern zweifeln an ihrer monatlichen Reinigungszeit, wo ihr auch dabey ungewiß seid: so setzet ihnen eine Zeit an von 3 Monathen, so auch denen, welche noch gar nicht die monatliche Reinigung gehabt. Welche aber schwanger worden, solchen wird die Zeit gesetzt, bis sie ihre weibliche Bürde abgelegt haben. Wer auch Gott fürchten wird, dem wird Gott schon seine Geschäfte leicht machen. 5. Solches ist nun der Befehl Gottes an euch, so er hat herabkommen lassen, und wer Gott fürchten wird, dem wird er seine Missethaten versöhnen, und den Lohn ihm gut machen und groß. 6. Lasset also die, von denen ihr scheiden wollt, wohnen bey euch, wo sie wohnen können, nach der Beschaffenheit eures Platzes, und treibet sie nicht in solche Enge, daß sie in Noth und Bannigkeit gerathen. Wann aber Schwangere darunter: so verschaffet ihnen die Erhaltungskosten, bis sie ihrer Bürde entlediget. Wo sie aber auch Kinder für euch säugen: so gebet ihnen ihren Lohn, und berathschlaget untereinander selbst, nach der Billigkeit, auch wann ihr dabey Schwierigkeit findet; so daß eine andere das Kind säugen mußte. 7. So solle die Unkosten hergeben der, so Vermögen dazu hat,

hat, aus ſeinem Gut, und Ueberfluß. Wer aber geſparsamer umzugehen hat mit den Lebensmitteln, der gebe doch etwas heraus, zur Unterhaltung von dem, was ihm Gott hat zukommen laſſen. Dann Gott beſchweret niemand zu mehrerm, als er ihm gegeben hat; ja Gott wird nach der Beſchwerung wieder Erleichterung verſchaffen. 8. Und wie viele von andern Städten ſind ſchon im Ungehorsam abgewichen von dem Gebot ihres Herrn, und ſeiner Geſandten? Aber wir haben ihnen auch eine ſtrenge Rechnung dafür gemacht, und ſie hart geſtrafet, mit mißfälligen Plagen. 9. Dann ſie mußten ſchmecken die böſe Folgen ihres Thuns, und der Ausgang ihres argen Wesens war ihr Verderben. 10. Dann Gott hat ihnen eine ſcharfe Strafe zubereitet. Darum fürchtet Gott, ihr die ihr noch Verſtand habt. 11. Euch aber, die ihr glaubig worden, hat Gott ſchon ſeine Ermahnung zugeſchickt, und ſeinen Geſandten, der euch vortrage die klar bewieſene Zeichen Gottes: damit er die, ſo glauben und Gutes thun, herausziehe aus der Finſterniß an das Licht. Dann wer glaubig bleiben wird, und Gutes wirken, den wird er in Gärten einführen, unter welchen ſchöne Flüſſe flieſſen, in welchen er bleiben wird. So hat Gott nun eine herrliche Verſorgung vor ihn gut gemacht. 12. Gott iſt es, der ſieben Himmel erſchaffen hat, und deſgleichen auch ſo viel Erdrüſe, zwiſchen welchen ſein Befehl herabgeſchickt wurde: daß ihr wißt, daß Gott über alle Dinge mächtig ſeye: ja daß Gott alles mit ſeinem Wiſſen faſſe.

- * Dieses 65te Capitel ist gerad wider Christi Eheordnung Matth. 19. und da Mahomed sonst die Vielweiberey wieder, nach vermeinter Erlaubniß Mosis eingeführt: hier aber die Ehetrennung, oder Scheidung von den Weibern in Reglen, wie auch schon in der 2ten Sura, und sonst eingeschrenkt: wie kan er fürgeben, daß er mit Christo, dem von ihm gelobten Propheten, und seiner Eheordnung übereinstimme, oder mit dem ganzen Evangelio, und Pauli Ehereglen 1. Cor. 7. Wir erkennen vielmehr: daß er durch seine Arglistigkeit eine dem Fleisch bequeme Soldaten- und Weiber-Religion stiften wollen, und allen unter ihm, und nach ihm Streitenden, auch sein wohl Lustiges Paradies verheissen, und überall nur sich und seinen Alforan rühmen, unter dem Schein der göttlichen Eingebung.



Des Alkorans 66stes Capitel, mit dem
Titul: Das Verbot. Ist von Mes-
dina, und hält 12 Verse.

Im Nahmen Gottes, des barmher-
zigsten Liebhabers.

1. **S** Prophet! warum verbietest du dasjenige,
was dir Gott erlaubt: indem du suchest
deinen Weibern zu gefallen. Dann Gott
ist willig zu vergeben und barmherzig. 2. Gott
hat albereit erlaubt die Auflösung eurer Eidschwü-
re: dann Gott ist euer Schutzherr, und er ist weise
und allwissend. 3. Als der Prophet einer von
seinen Weibern (Haphsa) eine neue zufällige Bege-
benheit heimlich vertrauet, und diese solches (der
Aischa) erzehlet: hat Gott es ihm gleich kund ge-
than. Er hat aber ihr solches gleich zum Theil
kund gethan, zum Theil zurückgehalten. Indem
er nun ihr es fürgebracht; so fragte sie ihn: Wer
hat dir dann dieses angezeigt? Er aber antwortete
ihr: Gott hat es mir zu wissen gethan, der All-
wissende, der alles erfähret. 4. Ihr möget, euch
nun also beede (o Haphsa und Aischa) zu Gott be-
kehren: da eure Herzen schon abgewichen. Wer-
det aber ihr euch wider denselbigen vereinigen; so
ist Gott sein Schutzherr, und Gabriel, und die
Fromme unter den Glaubigen, wie auch die En-
gel

gel, sind sein Beistand. 5. Vielleicht geschieht es, daß, wann er sich von euch scheidet, sein Herr ihm andere Weiber gebe, bessere als ihr: rechte Muschelweiber, Gott ergebene, alaubige, andächtige; büßfertige, gehorsame, dem Fasten und der Wallfahrt zugethane, die sowohl schon von Männern erkant, als auch noch Jungfrauen sind. 6. O ihr Glaubige! errettet euch selbst und eure Hausgenossen vom Feuer, dessen Zunder und Nahrung vor Menschen, und Steinen: über welches auch schreckliche und grimmige Engel gesetzt sind, welche Gott nicht ungehorsam sind in dem, was er ihnen befohlen, sondern genau ausrichten, wozu sie beordert worden. 7. O ihr, die ihr unglaublich seyd! meinest ja nicht, daß ihr euch entschuldigen könnet. an jenem Tag: dann es wird euch gewiß vergolten werden, das was ihr gethan und verschuldet habt. 8. O ihr, die ihr glaubig seyd! bekehret euch doch zu Gott, mit wahrer Bekehrung. Vielleicht geschieht es, daß euer Herr euch vergeben wird eure Uebertretungen, und euch in Gärten einführen, unter welchen Ströme fließen. An diesem Tag wird Gott den Propheten nicht beschämen, noch die so mit ihm geglaubet haben. Ihr Licht wird vor ihnen hergehen, und mit erhabenen Händen werden sie bettend sagen: O unser Herr! mache unser Licht vollkommen, und vergib uns. Dann du bist mächtig über alle Dinge. 9. O du Prophet! streite wider die Unglaubige, und die Heuchler, und handle streng mit ihnen. Dann ihre Wohnung wird endlich die Hölle seyn. O welche böse Reise ist

ist es dahin! 10. Gott hat den Ungläubigen schon zum Exempel vorgestellt das Weib Noah, und das Weib Loth. Sie waren unter zween unsrerer gerechten Knechten, aber sie betrogen sie beide, und daher halfen ihnen ihre Männer gar nichts bey Gott, sondern es wurde zu ihnen gesagt: Gehet hin ins Feuer mit andern, die dahin gehören. 11. So hat auch Gott den Gläubigen zum Exempel dargestellt das Weib Pharaons, welche sagte: O mein Herr! bau mir ein Haus bey dir, in dem Paradiesgarten, und erlöse mich von Pharao, und seinen bösen Werken, und errette mich von dem Volk solcher Gottlosen. 12. Dergleichen auch Mariam, die Tochter Imran, welche ihre Jungfrauschaft bewahret hat, und die wir mit unserm Geist angeblasen: so daß sie geglaubet an das Wort ihres Herrn, und an die heilige Bücher. So blieb sie eine andächtige und gehorsame Jungfrau.





Des Korans 67stes Capitel, betitult
mit der Aufschrift: Das Reich. Es
ist von Mecca, und hat 30 Verse.

Im Nahmen Gottes, des barmher-
zigsten Liebhabers.

1. **G**elobet seye der, in dessen Hand das Kö-
nigreich ist. Dann er ist mächtig in
allen Dingen. 2. Er hat erschaffen den
Tod und das Leben: daß er euch prüfen möchte:
wer unter euch besser wäre in den Werken. Dann
er ist stark und geneigt zum Vergeben. 3. Der
die sieben Himmel so übereinander erschaffen hat:
daß du in dem Geschöpf des Allerbarmherzigsten
keine Ungeschicklichkeit erblicken kannst. Erhebe nur
dein Gesicht, wohin du willst, ob du auch einen
Riß oder Mangel sehen kannst. 4. Ja wieder-
hole nur deine Beschauung etlichmal: so wird dein
Gesicht ganz stumpf und ermüdet wieder zu dir zu-
rückkommen. 5. Wir haben auch den Himmel
der untern Welt mit Lichtern gezieret, und solche
gesetzt, zu schießen nach den Teufeln, sie in die
Finsterniß zu stürzen: allwo wir ihnen zubereitet
haben die Qual des ewigen Feuerflusses. 6. Wie
auch denen, welche ihren Herrn verlängnet haben,
die Pein der Hölle. O wie böse wird die Reise
da-

dahin seyn! 7. Wann sie da hineingeworfen werden, werden sie darinnen, wie ein Eisgeschrey, hören, und wird alles wallen vor grausamer Hitz. 8. Da werden sie vor Grimm gleichsam zerbersten: und so oft eine Rotte von ihnen hinein geworfen ist; werden die Höllenpeiniger sie fragen: Ist dann zu euch kein Warner oder Vermahner gekommen? 9. Da werden sie dann antworten: Freilich ist zu uns auch ein Unterrichter gekommen: aber wir haben ihn der Falschheit beschuldiget, und zu ihm gesagt: Gott hat nichts von solchen Sachen herabgeschicket. Ihr seyd nur selbst in großem Irrthum. 10. Weiter sagten sie: Wann wir nur gehorchet, und die Vorstellungen verstanden hätten: so wären wir jeko nicht unter den Einwohnern der brennenden Hölle. 11. Alsdann werden sie ihre Sünden wollen bekennen: aber ferne seye das Heil von den Mitgesellen des hellschen Feuers. 12. Die aber ihren Herrn fürchten, auch im Verborgenen, die werden Vergebung und grossen Lohn haben. 13. Ihr möget nun eure Rede heimlich halten wollen, oder öffentlich bekannt machen: so weiß er doch gewiß die innerste Gedanken eurer Herzen. 14. Wie sollte er auch solche nicht wissen: da er alles erschaffen hat, und da er ist der Allergütigste und Allwissende. 15. Er hat euch zu gut die Erde so bequem eingerichtet. So bewohnet sie dann in ihren wohnbaren Gegenden, und esset von seinem Unterhalt, und wisset: daß ihr zu ihm an dem Auferstehungstag kommen müisset. 16. Seyd ihr versichert, daß der im Himmel woh-

net

net, euch nicht werde die Erde verschlingen lassen: wann sie in ein Erdbeben zuweilen kommt? 17. Oder send ihr versichert: daß der so im Himmel ist, nicht werde einen Windwirbel wider euch erregen, euch mit Sand zu bedecken? Alsdann werdet ihrs, erfahren: wie hoch ein Warner oder Ermahner zu schätzen seye. 18. Es waren schon auch vor euch einige die nicht glaubten, und alles für Lügen hielten. Allein wie schwer ware auch meine Ungnade auf sie? 19. Oder wollen sie nicht aufschauen auf die Vögel über ihnen: wie sie ihre Flügel bald ausbreiten, bald wieder an sich ziehen? Niemand unterstühet und erhält sie, als der barmherzige Gott. Dann er siehet auf alles. 20. Und wer ist auch derjenige, der euch als ein Kriegsheer dienen kan, euch wider den Barmherzigen zu helfen? Dennoch verharren die Unglaubige in ihrem verkehrten Weltwesen. 21. Und wer ist derjenige, der euch ernehren kan, wann Gott seine Nahrungsmittel zurückziehen will? Aber jene widersetzen sich doch halbsittarig, und bleiben in ihrem verkehrten Sinn, und fliehen vor der Wahrheit. 22. Ist dann derjenige, so gebuckt auf seinem Angesicht gehet, richtiger geleitet, als der so aufrecht und gerad für sich gehet im rechten Weg? 23. Sag ihnen: Er der Herr ist es, der euch erzogen und groß hat werden lassen und euch so Gehör, und Gesicht und Herzen, in dem Leib so ordeutlich gesehet, und doch danken ihm so wenige. 24. Sag: Er ist es, der euch auf Erden ausgesäet hat, und zu ihm müisset ihr wieder versammet werden. 25. Sie aber sagen: Wann

Wann wird dann diese Drohung erfüllet werden: wann ihr wahrhaftig seyd? 26. Antworte ihnen: Dieses ist eine Sache, die freilich bey der Allwissenheit Gottes vorbehalten ist: doch bin ich gewiß ein deutlicher Anzeiger davon. 27. Wann sie aber sehen werden ihre bleibende Wohnung in der Hölle, so werden ihre Angesichter voll Traurens seyn, und man wird zu solchen Ungläubigen sagen: Das ist nun dasjenige, was ihr euch selbst zugezogen habt, und ihr habt es Spottweise herbeigerufen. 28. Sag ihnen: Was haltet ihr von diesem Vortrag: Gott mag mich verderben, und die es mit mir halten, oder er mag sich meiner erbarmen: was ist's aber mit den Ungläubigen: wer kan sie beschirmen vor den schrecklichen Plagen? 29. Sag ihnen aber noch einmal: Es ist der Erbarmen, an den wir glauben, und auf den wir unser Vertrauen setzen. Ihr aber werdet es auch gewiß einmal wissen, und ihnen werden: wer von uns beeden in einem deutlichen bewiesenen Irrthum gewesen seye. 30. Sag auch zuletzt: Was dünket euch: wann früh morgens euer Wasser von der Erde verschlungen würde: wer würde euch hernach reinquellendes Wasser bringen und verschaffen können?

* *

* *

* *



Des Korans 68stes Capitel, mit dem
Titul: Die Schreibfeder. Es ist von
Mecca, und hat 52 Verse.

**Im Nahmen Gottes des barmherzigen
Liebhabers.**

1. **B**ey der Schreibfeder, und was sie (die Engel) damit schreiben. 2. Du bist durch die Gütigkeit deines Herrn nicht von denen, so im Kopf verrückt sind. 3. Du wirst auch gewiß einen Lohn ohne Ende bekommen. 4. Dann du bist gewiß von einer hohen und edlen Gemüthsart. 5. Du wirst es sehen, und sie (deine Feinde) sollen es auch bald sehen: wer unter euch seiner Sinnen beraubt gewesen. 7. Dann dein Herr weiß am besten: wer von seinem Weeg verführet gewesen, und welche richtig geleitet worden. 8. Dahero sollest du nicht gehorchen denen, so der Falschheit unsere Zeichen beschuldigen. 9. Sie reizen dich mit verstellter Liebe, und geben gelinde Worte wie Vele: daß du auch gelind und gedultig gegen ihnen sehest. 10. Aber gehorche du nicht: und folge keinem, der da ist ein Schwörer und ein Verächter. 11. Ein Spötter, und ein Verläumber, der mit böser Nachrede umhererschleicht. 12. Der das Gute verhindert, und ein Uebertreter

ter und Gottloser ist. 13. Der Tollkühn, und dazu von unehrlicher Geburt ist. 14. Wann er auch gleich ein Vermögen und Kinder hat. 15. Dann wann ihm unsere Zeichen fürgelesen sind, so spricht er doch: Das ist Fabelwerk der Alten. 16. Wir wollen ihm aber ein Zeichen auf die Nase brennen. 17. Wir haben sie gewiß schon gezüchtigt, wie wir auch hart geprüfet haben die Besitzer jenes Gartens bey Mecca, als sie geschworen hatten: sie wollten des Morgens davon die Früchten einsammeln. 18. Aber die Bedingung nicht dazu gesetzt: so Gott will! 19. Allein ein umgebendes Feuer und Verderben kam über den Garten von deinem Herrn, als sie schliefen. 20. Dahero gleich bey dem Morgen, er schon war, wie in der Nacht abgeschnittenes Gras durch Unglück. 21. Sie riefen aber einander unwissend zu früh morgens. 22. Gehet bald hinaus auf euer Gut: wann ihr wollet Früchten sammeln. 23. Sie giengen also fort, und unterredeten sich heimlich miteinander: 24. Daß kein Armer heute zu euch in den Garten kommen solle. 25. Deswegen giengen sie frühe hin, ihr Vorhaben zu vollbringen. 26. Da sie aber ihn verwüestet sahen, sprachen sie: Wir haben freilich geirret, als ob der Garten in unserer Gewalt wäre. 27. Sondern wir müssen uns jeho selbst ausgeschlossen, und der Früchten beraubet erkennen. 28. Darauf sagte einer der Redlichste unter ihnen: hab ich es euch nicht vorhergesagt? wo ihr nicht werdet Gott loben: so werdet ihr Unglück haben. 29. Sie antworteten: Ja! lob seye un-

unserm Herrn! dann wir sind Missethäter gewesen. 30. Da gieng ein jeder zum andern, und tadelten sich selbst gegeneinander. 31. Sagende: Ach wehe uns! daß wir so in der Irre gegangen. 32. Doch vielleicht erschet uns unser Herr diesen Verlust mit etwas bessers. Dann wir flehen ihn jeho darum an. 33. Dieses ist eine Strafe dieses Lebens. Aber die Strafe und Plage des zukünftigen wird weit schwerer seyn: wann es doch nur die Menschen wissen wollten. 34. Hingegen werden die Gottsfürchtige gewiß bey ihrem Herrn angenehme Gärten haben. 35. Und wie? Sollten wir dann die Gottergebene (Muselmänner) gleich halten, wie die freche Sünder? 36. Was habt ihr doch für Gründe: wann ihr so übel richten wollet? 37. Habt ihr ein göttliches Buch, darinnen ihr dergleichen findet? 38. Gewiß ihr könnet das, was ihr darinnen findet, brauchen, daß ihr das Beste erwahlet. 39. Habt ihr davon eine eidlische Versicherung von uns, so ihren Zweck erreichen solle an dem Tag der Auferstehung: wann ihr recht haben wollet, so zu urtheilen? 40. Frage sie nur: welcher unter ihnen gut dafür seyn könne? 41. Oder haben sie Bürgschaft von den Zugesehenden: laß sie ihre Väter, oder Freunde herkommen, solches zu versichern: wann sie wahrhaftig sind. 42. An jenem Tag werden sie entblößet da stehen mit ihren Beinen, und sich wollen zur Anbetung berufen lassen: aber sie werden es nicht mehr bewerkstelligen können. 43. Ihre Augen werden niedergeschlagen seyn: dann sie werden ihre Schan-

Schande und Verachtung sehen. Darum weil sie so in Sicherheit gelebet, als sie vormals berufen worden: Gott anzubeten. 44. Dahero laß mich gehen, mit denen, so diese neue Offenbarung der Tugenden beschuldigen. Darum: wir müssen sie Stufenweise zu ihrem Verderben führen: daß sie nicht wissen: wo es nur hergekommen. 45. Ich will ihnen noch ihr ruhiges Leben lassen: aber mein Anschlag wider sie bleibt kräftig und mächtig. 46. Wolltest du von ihnen einen Lohn fordern (vor dein Predigen) sind sie doch selbst mit Schulden überladen? 47. Ist wohl die Heimlichkeit der Religion bey ihnen zu finden? Ja sie schreiben sich selbst, was sie wollen. 48. Darum erwarte gedultig das Urtheil deines Herrn, und sey nicht gleich dem, der ein Einwohner des Fisches werden mußte: welcher aber zu Gott schrie um Hülfe, da er sehr in Angsten war. 49. Hätte ihn nicht die gütige Gnade seines Herrn aufgenommen: so würde er wohl auf das bloße Ufer ausgeworfen worden seyn, und in Schande geblieben. 50. Aber sein Herr hat ihn erwehlet, und einen frommen und seligen Mann aus ihm gemacht. 51. Es wird nicht viel fehlen, daß die Ungläubige dich nicht werden, mit ihren Augen, durchstechen wollen: wann sie die Ermahnung des Alkorans hören werden, und davon sagen: Gewiß er ist im Haupt verrückt, oder gar befallen. 52. Da er doch eine Unterrihtung seyn solle vor alle Geschöpfe oder Menschen.

.....

Des Korans 69stes Capitel, betitult:
Der feste Rathschluß Gottes. Es solle
von Mecca seyn, und bestehet aus
52 Verse.

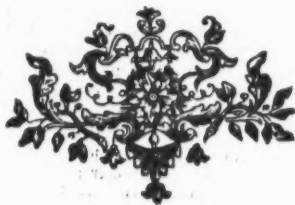
Im Nahmen Gottes, des barmher-
zigsten Liebhabers.

1. **E**s ist ein bestimmter Rathschluß! (El-
Chakkato) 2. Was heißt aber dieser fe-
ste Rathschluß? 3. Und was kan dich
genug davon lehren, was dieser göttliche Rath-
schluß seye? 4. Die Stämme Thamud und Ad
verläugneten, als eine lügenhafte Erdichtung, den
Tag des Schreckens. 5. Dennoch aber sind theils
die Themudaer umgekommen, durch ein schreckliches
Donnerwetter und Hagel. 6. Und so auch theils
die Adäer sind zu Grund gerichtet worden durch
einen entseßlichen brausenden Sturmwind. 7.
Solchen ließ Gott toben über sie sieben Nächte
und acht Tage aneinander. 8. Da hättest du, in
solcher Zeit, die Leute ausgestreckt sollen liegen se-
hen auf der Erden, als ob sie ausgerissene Stöcke
von hohlen Palmbäumen gewesen wären. Und
würdest du wohl auch noch einen von ihnen, auch
von den besten, übrig gesehen haben? 9. So
übel ist auch Pharao hingegangen, und die vor
ihm

ihm waren, und die fünf Städte, so umgekehrt worden, wegen schwerer Sünden. 10. Dann sie waren alle widerspenstig den Gesandten Gottes an sie. Darum hat er sie auch im Zorn dahingerissen mit gehäufter Strafe. 11. So auch, als das Wasser der Sündflut sich ausgebreitet: haben wir euch getragen in dem Schiffe, so auf dem Wasser schwamme. 12. Damit wir euch solches zum Denkmal setzen, und es das beobachtende Ihr merken möchte. 13. Wann aber dermaleins das erstemal wird mit der Posaune geblasen werden: 14. So wird die Erde und die Berge weg seyn, und in Stücken zerschmettert werden auf einmal. 15. Da wird also einbrechen der unvermeidliche jüngste Tag. 16. So werden auch alsdann die Himmel sich zerreißen, und ganz auseinander gehen. 17. Und die Engel werden auf den Seiten derselben seyn, und ihrer Achse alsdann den Thron deines Herrn tragen. 18. An selbigem Tage werdet ihr vor den Richterstuhl Gottes gestellet werden, und nichts von eurem Thun verborgen bleiben. 19. Und derjenige, dem sein Buch wird in seine rechte Hand gegeben werden, wird sagen: Nehmet hin, leset dieses Buch, und seine Schrift. 20. Gewißlich, ich dachte: daß ich zu dieser meiner Rechenschaft werde gebracht werden. 21. Darum wird ein solcher in ein angenehmes Leben versetzt werden. 22. In den obern Edensgarten. 23. Dessen Früchte nahe seyn werden, zum abbrechen. 24. Da es heißen wird: Esset nun und trinket mit Lust, wegen des Guten, so ihr in den

verflossenen Tagen, in die Ewigkeit, vorausgeschickt
 habt. 25. Aber der, welchem sein Buch gegeben
 worden in die linke Hand, wird sagen: O daß nie
 doch dieses Buch nicht gegeben wäre! 26. Was
 nuhet mich nun mein Vermögen? 27. O daß ich
 doch nichts wissen dürfte von meiner Rechenschaft!
 28. O daß doch vielmehr mein End oder Tod vor-
 handen wäre! 29. Alle meine vorige Macht ist
 nun verloren gegangen. 30. Dann da wird
 Gott sagen zu den H'Uendienern: greifet ihn nun
 und bindet ihn. 31. Darnach werfet ihn in die
 Hölle. 32. Alsdann leget ihn an eine Kette,
 siebenzig Ellen lang. 33. Darum, weil er nicht
 geglaubet hat an den grossen Gott. 34. Auch
 nicht besorgt gewesen um die Speisung der Armen.
 35. Darum soll sich auch heute kein Freund seiner
 annehmen. 36. Er soll auch keine Speise genieß-
 en, als die abscheuliche Verwesung der Körper der
 Verdammten. 37. Welche nur die Sünder
 fressen müssen. 38. Dahero ich euch nicht schwö-
 ren will, bey dem, was ihr sehet: 39. Oder nicht
 sehen könnet: weder bey dem sichtbaren noch unsicht-
 baren. 40. Daß dieses Wort (des Alkorans)
 nichts seye, als die Rede eines ehrwürdigen Ge-
 sandtens. 41. Keineswegs aber Aussprüche ei-
 nes blöden Poetens. Ach wie wenige von euch
 wollen dieses glauben! 42. Auch durchaus nicht
 das leere Geschwätz eines eitelen Wahrsagers.
 O wie wenige lassen sich von euch recht unterrich-
 ten! 43. Sondern es ist vielmehr die Herab-
 sendung von dem Herrn der Menschen und Ge-
 schö-

schöpfen. 43. Wann er aber wider uns etwas in seinen Reden ersonnen hätte: 45. So hätten wir ihn wahrlich bey seiner rechten Hand ergriffen: 46. Und ihm die Adern seines Herzens entzwey geschnitten. 47. Und niemand von euch würde uns davon abgehalten haben. 48. So aber bleibt gewiß der Alkoran eine Erinnerung vor die Gottsfürchtige. 49. Doch wissen wir wohl; daß etliche von euch ihn doch der Lügen beschuldigen. 50. Er wird aber auch gewiß eine Ursach des Seufzens der Unglaubigen werden. 51. Er ist auch in der That die Wahrheit der gewissen Religion. 52. Deswegen preise du den Namen deines grossen Herrn,



Des Korans 70stes Capitel, betitult:
Die Himmelsstufen. Es solle von
Mecca seyn, und hält 44 Verse.

In Namen Gottes, des barmherzigen Erbarmers.

1. **E**s fragte einer den Mahomed wegen der zukünftigen Strafe. 2. Welche die Ungläubige treffen werde, so, daß sie von niemanden abzuwenden. 3. Wie sie von Gott kommen werde, dem Besitzer der Himmelsstufen? 4. Auf welchen die Engel und die Geister zu ihm aufsteigen werden, an dem Tag seiner gerichtlichen Macht, welcher fünfzig tausend Jahre währen sollte. 5. Darum harre du aus, in geziemender Gedult. 6. Dann gewiß, sie wollen ihn als ferne ansehen. 7. Aber wir sehen ihn gar nahe. 8. An selbigem Tag wird der Himmel seyn, wie geschmolzen Erz. 9. Die Berge aber werden seyn wie Wolle, vom Wind getrieben. 10. Da wird kein Freund den andern fragen, wegen seines Zustands. 11. Doch werden sie einander sehen, und der Verdammte wird wünschen: ob er nicht sich könne an selbigem Tage erlösen, mit seinen Kindern. 12. Auch mit Hergehung seines Weibs und Bruders. 13. Auch seiner Verwandten, als welche ihm vorher

her Gutes gethan. 14. Und all- Bekanten auf Erden: ob sie ihn alsdann nicht zren machen können. 15. Aber umsonst! dann die Hölle wartet schon auf sie. 16. Und wird sie bey den Haarschädeln ergreiffen, und zu sich schleppen. 17. Sie wird die zu sich holen, so ihren Rücken abgewandt, und sich widersetzlich erwiesen. 18. Auch nur Güter zusammengescharrt, und geizig aufgehäufet haben. 19. Dann gewiß, der Mensch, nachdem er gut erschaffen worden, hat sich hernach sehr übel und unzufrieden erwiesen. 20. Trift ihn Unglück, so ist er voll Murrens und Klagens. 21. Wann ihm aber Gutes wiederfähret; so hält er seine Güter als geizig zurück. 22. Nur die ausgenommen, so dem Gebett ergeben. 23. Auch darinnen beharren. 24. Welche von ihrem Vermögen einen gewissen Antheil bereitet haben: 25. Vor den, der öffentlich bettelt, und vor den auch, der sich schämen muß, es zu thun; willig ein Almosen ihnen zu geben. 26. Welche auch den Tag des Gerichts aufrichtig glauben: 27. Und vor der Strafe ihres Herrn daran, sich sorgfältig hüten. 28. Indem wegen der Strafe ihres Herrn niemand sicher leben darf. 29. Welche ihr Leibesgefäß züchtig bewahren. 30. Ausser den ihren eigenen Weibern, und den Mägden, oder Sclavinnen, so ihre Hand erkaufte, und besizet. Dann solche sind ihnen unverbotten. 31. Welche aber über solche andere begehren, die sind Uebertreter. 32. Welche auch ferner über ihrer gegebenen Treu und Glauben, und über ihren Bündnissen fleißig

halten. 33. Und ob ihren Zeugnissen fest bestehen. 34. Und welche endlich ihre Gebetszeit wohl in Acht nehmen. 35. Diese sollen hochgeehrt seyn, und in schönen Gärten wohnen. 36. Aber was wollen doch die Unglaubige, die vor die hin und her laufen? 37. Und zur rechten und linken Hand in Häufen zertheilet sind. 38. Wünschet dann ein jeder von solchen Leuten auch in den angenehmen Garten des Vergnügens einzugehen? 39. Aber keineswegs! dann wir haben sie erschaffen aus dem, was sie wissen sollen. 40. Ich schwöre aber nicht bey dem Herrn des Aufgangs und des Niedergangs der Sonnen: daß sie gewiß in unserer Macht stehen. 41. Neben dem, daß wir könnten noch bessere an ihrer Statt erwählen, und darstellen: so, daß wir daran von niemanden könnten gehindert werden. 42. Darum lasse sie sich in Wortstreiten miteinander einlassen, und sich mit Spielen und Scherzen aufhalten: bis daß über sie hereinbricht ihr Tag, womit sie lang' bedrohet worden. 43. Ein solcher Tag, daran sie werden aus ihrer Gräbern herfür eilen, wie Kriegesheere, so zu ihren Feldzeichen hinein eilen müssen. 44. Ihre Augen werden alsdann niedergeschlagen seyn, und Schmach und Mangel wird sie umringen. Dann diß wird der Tag seyn, womit sie schon so lange sind bedrohet worden.

Des Korans 71stes Capitel, betitelt:
Noa. Es ist von Mecca, und hat
28 Verse.

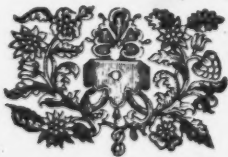
In Nahmen Gottes, des barmherz-
igsten Liebhabers.

1. **W**ir haben gewiß den Noa geschickt zu sei-
nem Volk, sagend: Warne doch dein
Volk, ehe die schreckliche Strafe über
sie komme. 2. Daher sagte er: O mein Volk!
ich bin jeho an euch geschickt, als ein deutlicher Er-
mahner. 3. So dienet doch Gott, und fürchtet
ihn, und folget mir. 4. So wird er euch verge-
ben einen Theil eurer Sünden, und es wird euch
ein Aufschub widerfahren, bis auf die bestimmte
Zeit. Wann aber das Ziel Gottes schon gekom-
men ist: so geschieht kein Aufschub mehr. O daß
ihres doch erkennen möchtet! 5. Darnach sprach
Noa: O Herr!, ich habe warlich zugerufen meinem
Volk Nacht und Tag. 6. Aber mein Zuruf hat
nur vermehrt ihre Verspottung. 7. So oft ich
ihnen auch zugerufen, damit du ihnen vergeben
möchtest: so haben sie ihre Finger in ihre Ohren
gelegt, und sich mit ihren Kleidern verhüllet, und
sind also halbstarrig worden, und haben sich in Ver-
messenhaft übermüthig erwiesen. 8. Darnach ha-
be ich sie noch öffentlich berufen. 9. Und dann auch
heimlich, und habe ihnen ins Geheim Gnade ge-

offenbart. 10. Zu ihnen sagend: Bittet doch euren Herrn um Gnade: dann er ist geneigt zu vergeben. 11. So wird der Himmel Regen über euch schicken. 12. Und er wird euch versorgen mit Vermögen und Kindern, und wird euch auch Gärten geben, und Flüsse in eurem Lande bescheren. 13. Was habt ihr doch davon: daß ihr nicht wollet auf die Langmuth von Gott hoffen? 14. Hat er euch nicht schon erschaffen auf so mancherley Art? 15. Sehet ihr dann nicht: wie Gott die sieben Himmel übereinander geschaffen? 16. So hat er auch euch darinnen den Mond gesetzt zum Licht, und die Sonne zur Leuchte geordnet. 17. Gott hat euch auch Gewächse lassen aus der Erde hervortwachsen. 18. Hernach wird er euch zu derselben wiederkehren lassen, und euch aus ihr gewiß wieder herfürbringen, durch Ausgänge aus dem Grab. 19. Jeho hat er euch die Erde geordnet zur festen Wohnung: daß ihr auf derselbigen wandelt, durch geraume Wege. 20. Noa aber sprach ferner: Mein Herr! sie sind mir nur ungeschicklich, und folgen dem nach, welchem doch sein Reichthum und seine Kinder nur das Verderben im Unglauben vermehren. 22. Sie erfannen auch einen beschwerlichen Anschlag. 23. Und sagten zu einander: Ihr sollet ja eure Götter nicht verlassen, und weder den Badd noch Sowa aufgeben. * 24. Auch nicht den Jagut, und Jauk, und Nasar: wodurch sie schon viele in Irrthum verführet haben: so daß du auch bey solchen Gewaltthätigen (durch dein Warten) ihre Finsterniß bloß wirst vermehret sehen. 25. Dahero sie wegen ihrer Sünden billig ersäufet

set, und ins höllische Feuer geworfen worden. 26. Da konten sie auch keinen Helfer finden, sie von Gott und seinem Zorn zu erretten. 27. Wo-
bey Noa betete: Mein Herr! laß von diesen Un-
glaubigen kein Geschlecht auf der Erden übrig blei-
ben. 28. Dann gewiß, wo du davon einige wirst
fren gehen lassen: so werden sie deine Knechte ver-
führen, und nur Gottlose und Unglaubige zeugen.
29. O Herr! vergib mir und meinen Eltern, und
denen, so als Glaubige in mein Haus eingehen, wie
auch anderen Glaubigen männlichen und weiblichen
Geschlechts: hingegen den ungerechten Gottlosen
vermehrte nur ihr Verderben.

v. 23. 24. Diese Götzen sollen vor der Sünd-
fluth gewesen seyn, sind aber hernach von eini-
gen Arabern angebetet worden. Man lese die
Historie bey den arabischen Scribenten.





Des Alkorans 72stes Capitel, betitult:
Von den Genien oder Mittelgeistern.
Ist von Mecca, und hat 28 Verse.

Im Nahmen Gottes, des barmher-
zigsten Erbarmers.

1. **S**ag es ist mir geoffenbart worden: daß eine Menge der * Genien mir begierig zugehört, und gesagt: Wir haben eine wunderbare Lesung gehört. 2. Diese führet uns an zu der rechten Unterweisung. Darum glauben wir auch derselben, und wollen unserm Herrn keinen andern zugesellen. 3. So wird gewiß die Majestät unsers Herrn erhöht. Dann er hat ja kein Weib genommen: so kan er auch kein Kind haben. 4. Dennoch redete mancher Thörichte unter uns solche ausschweifende Dinge. 5. Sonst haben wir dafür gehalten: es werde weder ein Mensch, noch irgend ein Genius oder Engel, lügenhafte Sachen wider Gott vorbringen. 6. Dennoch sind einige Leute gewesen unter den Menschen, welche ihre Zuflucht zu etlichen von den Engeln genommen: aber sie haben ihnen nur ihre Thorheit vermehrt. 7. Dann sie waren auch der Meinung, wie ihr theils vermeinet: daß Gott keinen wieder werde auferwecken. 8. Wir versuchten auch, den Himmel zu erreichen: aber wir sahen ihn mit einer

star-

starken Wacht, und flammenden Feuerengeln erfüllt. 9. Wir sind auch dorten in Gegenden gewesen, um zuzuhören: allein wer da begierig hören will, der wird schon eine feurige Wacht gegen sich bereit finden. 10. Wir wissen auch nicht: ob es böß damit gemeint seye wider einige auf Erden. 11. Oder ob ihr Herr Gutes damit gedenke, einige zu recht zu weisen. 12. Dann es sind auch von uns einige, die redlich beschaffen sind, aber auch einige, die bößartig sind, und diese sind in mancherley Partien und Weege eingetheilet. 13. Doch sind wir der Meinung, daß wir Gott nicht betrügen können auf Erden, noch auch durch die Flucht ihm entrin-
nen. 14. Dahero seit daß wir gehört haben die Zurechtweisung, haben wir auch daran geglaubet. Dann wer nur an seinen Herrn glaubet, der darf weder Verminderung seines Lohns, noch einiges Unrecht befürchten. 15. Nun sind zwar einige Gottergebene (Muselmänner) unter uns, aber es sind auch Ungerechte, oder vom Recht Abweichende unter uns. Welche aber Muselmänner sind (sich Gott ergeben haben) die suchen auch ernstlich die rechte Unterweisung. 16. Welche aber von dem Recht abweichen, die werden ein Zunder des Höllenfeuers seyn. 17. Wann auch die Meccaner auf dem rechten Weeg bestehen werden: so wollen wir sie (nach der Dürre) mit reichlichem Regenwasser versehen. 18. Wir werden sie dardurch auch prüfen. Dann wer abweichen wird von dem dankbaren Andenken seines Herrn, dem werden wir auch harte Strafe zuschicken. 19. Die Betthäuser

fer aber (die Moscheen) gehören nur vor Gott : darum rufet darinnen neben Gott keinen andern an. 20. Gewiß da der Knecht Gottes gestanden ist, ihn anzurufen: drungen die herzudringende Geister Haufenweise auf ihn, zuzuhören. 21. Sprich zu ihnen: Ich werde gewiß nur meinen Herrn anrufen, und ihm nie keinen andern zugesellen. 22. Sag ihnen: Ich zwar vor mich kan euch keinen Schaden zufügen, noch auch den rechten Unerricht geben. 23. Sag: Es kan mich auch wider Gott niemand beschützen, und ausser ihm kan ich keinen Zufluchtsort finden. 24. Dieser ist nur die von Gott mir befohlene Predigt und Gesandtschaft. Wer aber Gott und seinem Gesandten widerspenstig sich bezeuget, dem ist das Fener der Höllen bestimmt, ewig darinnen zu bleiben. 25. Sie werden aber ihren Ungehorsam nur so lang treiben, bis sie wirklich sehen und erfahren, was ihnen angedrohet worden. Alsdann werden sie gewiß wissen, wer den schwächesten Helfer gehabt: und welche die wenigste an der Zahl gewesen. 26. Sag ihnen: Ich weiß nicht, ob die Strafen nahe seyen, so euch angedrohet worden: oder ob mein Herr das Ziel noch weiter werde hinaussetzen. Dann er weiß die Geheimnisse, aber er thut sie nicht jedem offenbarmachen. 27. Ausser wen er darzu begnadiget von den Gesandten: da er auch eine Engelwacht vor ihnen hergehen, und ihnen nachfolgen lässet. 28. Damit er wisse: ob solche die Gesandtschaft ihres Herrns wirklich ausgerichtet haben. Dann er begreift alles was bey ihnen ist, und rechnet alle Dinge gleichsam aus nach ihrer Anzahl.

- * v. 1. Von den Genien, oder Mittelgeistern haben die Araber und Talmudisten allerley seltsame Meinungen: worauf diese Sura auch zielt.



Des Korans 73stes Capitel, überschrieben: Der Eingehüllte (Prophet) gegeben zu Mecca, und hat 20 nach andern mehrere, oder 28 Verse.

Im Nahmen Gottes, des barmherzigsten Erbarmers.

1. **D**u Eingehüllter! 2. Stehe auf des Nachts, und zwar nur ein wenig. 3. Oder einen Theil derselben, und laust du, nach Belieben, abbrechen davon ein wenig. 4. Oder noch etwas hinzuthun, und singe den Alkoran deutlich und vernehmlich. 5. Dann wir wollen dir ein schweres Gebot vortragen. 6. Dann das Aufstehen in der Nacht ist kräftiger zur Betrachtung, und bequemer zur anständigen Aussprache. 7. Zu dem hast du den Tag über lange und viele Geschäfte. 8. So gedenke da an den Nahmen deines Herrn, und sondere dich von andern ab, um ihm dich ganz zu widmen in Andacht. 9. Dann der Herr ist der Urheber des Morgens und des Abends. Es ist auch kein Gott als nur er dein Gott: darum ergreife

greife ihn als deinen besten Schutzherrn. 10. Gere aber gedultig zu ertragen, was jene sagen, und entziehe dich von ihnen, mit geziemender Flucht vor ihnen. 11. Und laß mich gehen wegen deren, so uns der Lügen beschuldigen, und nur ihre Ergötzlichkeiten genießen: ertrage sie also nur eine kleine Weile. 12. Dann bey uns ist für sie schon die Strafe bereitet, in schweren Banden und brennenden Feuerflammen. 13. Speise zum Hungertigen und Ersticken, und peinliche Schmerzen. 14. An jenem Tag wird die Erde erschüttert werden, samt den Bergen, und die Berge werden nur ein aufgehäufter Sand und Aschenhaufe seyn. 15. O gewiß! wir haben den Gesandten abgeschickt zu euch, als einen Zeugen wider euch: wie wir auch schon einen Gesandten geschickt zu Pharao. 16. Da er aber (der Pharao) gegen solchen Gesandten widerspenstig gewesen, so haben wir ihn mit harten Plagen hingerissen. 17. Wie wollet ihr dann vor solchem Tag geschützt seyn können: da auch Kinder vor Furcht werden grau werden? 18. Auch die Himmel werden daran zerrissen, und alle Drohungen bewerkstelligt werden. 19. Warlich dieses ist eine ernstliche Erinnerung: wer nun sich will warnen lassen, mag sie annehmen, als einen richtigen Weegzeiger zu seinem Herrn. 20. So weiß auch dein Herr wohl, daß du aufstehest des Nachts, und bisweilen einen Drittheil, oder bey nahe einen Drittheil, oder auch die Helfte (in Gebet und Betrachtung) zubringest, und auch ein Theil deren, so mit dir sich finden. 21. Gott aber misset gar genau

nau die Nacht und den Tag, und weiß, daß ihr keineswegs die Stunden so bestimmt austheilen könnet. 22. Doch wendet er sich gnädig zu euch. 23. Derowegen so leset im Alkoran, was euch am leichtesten. 24. So weiß er auch, daß etliche Schwache unter euch. 25. Andere aber durchreisen das Land, und suchen ihre Nahrung von der milden Güte Gottes. 26. Wiederum andere müssen streiten für den Weeg der Religion Gottes. 27. Darum so leset im Alkoran, so viel ihr leicht findet: und beobachtet die Zeiten des Gebets: und theilet aus das bestimmte Almosen, und leihet Gott so eine gute Anlehnung. Dann was ihr so voranschicken werdet für eure Seelen, von guten Werken, das werdet ihr bey Gott wieder unverlohren finden. Solches wird euch zur besten und grösssten Belohnung gereichen. 28. Uebrigens betet Gott immer um Vergebung. Dann Gott vergibt gerne und ist barmhertzig.



Des Alkorans 74stes Capitel, benahmt:
Der mit Kleidern Bedeckte (Mahomed) Es soll von Mecca seyn, und
hat 55 Verse.

Im Nahmen Gottes, des barmherzigsten Liebhabers.

1. **D**u mit Kleidern Zugedeckter! 2. Stehe auf und predige. 3. Und verherrliche deinen Herrn. 4. Und reinige deine Kleider. 5. Und fliehe den greulichen Götzendienst. 6. Sey nicht zu freigebig, in Hoffnung desto mehr zu bekommen. 7. Sondern harre gedultig auf deinen Herrn. 8. Wann die Posaune wird geblasen werden. 9. So wird es gewiß ein schwerer Tag werden. 10. Sonderlich wird vor die Ungläubige nichts leichtes kommen. 11. Laß mich wegen eines solchen reden: als den ich erschaffen habe allein. 12. Und habe ihm überfließiges Vermögen bescheret. 13. Und Kinder, die davon auch Zeugen waren. 14. Und habe ihm Bequemlichkeiten und Gemächlichkeiten verschaffet. 15. Doch hofst er dabey, daß ich ihm sein Gutes weiter vermehren solle. 16. Aber keineswegs! weil er unsern Zeichen zuwider ware. 17. Ich will ihn gewiß zum Sturz auf die Spitze des Berges treiben

ken. 18. Dann er hat seine Sachen übel ausgedacht, und eingerichtet. 19. Aber er ist darüber umgekommen. Wie hat ers nicht so böse bestimmt? 20. Ja er ist darob umgekommen. Dann wie schlimm hat ers nicht zubereitet? 21. Darnach hat ers selbst einsehen müssen. 22. Ja er hat die Stirne gerunzelt, und ein bittersaures Gesicht gemacht. 23. Darauf hat er sich umgekehrt, und stolz und frisch sich bezeuget. 24. Auch hart geredet, sagend: Gewiß dieses (das Buch des Alkorans) ist nichts anders als Zauber- und Blendwerk, von andern hergenommen. 25. Gewiß, dieses ist nichts anders, als ein bloßes Menschenwort. 26. Allein einen solchen Lasterer will ich lassen braten in der Hölle. 27. Wer wird dich aber genug belehren: was diese Hölle seye. (Salaron) 28. Sie läßt nichts unverzehrt, und läßt nichts ihrer Flamme entgehen. 29. Sie verbrennet alles Fleisch des menschlichen Leibes. 30. Wir haben neunzehn Engel über sie bestellet. 31. Und haben wir, keine andere, als Engel, zu Fürstern solches Höllensfeuers geordnet, und haben ihre Anzahl nur ausgedrückt, damit sie den Ungläubigen zur Prüfung dienen solle, und zur gewissen Versicherung, vor die, denen schon das Buch (der Offenbarung) gegeben worden: und daß die Gläubige gestärket wurden in ihrem Glauben. 32. Damit sie also keinen Zweifel mehr daran hätten, weder die das Schriftbuch haben, noch auch die wahre Gläubige. 33. Daß also eine Antwort bekämen, sowohl die, in deren Herzen noch eine Schwachheit

sich findet, als auch die Ungläubige selbst, wann sie fragen: Was will doch Gott haben mit diesem Gleichniß, und Scheinmüßvoller Sache? 34. Auf solche Weise läßt Gott im Irthum die Böse, welche er strafen muß, und läßt hingegen zu recht weisen die Gläubige. Doch weiß niemand recht die Heerscharen Gottes, als nur er selbst. Dieses alles aber solle den Menschen zur Erinnerung und Warnung dienen. 35. Dem ist also! darum bezeuge ich euch, bey dem Mond: 36. Bey der Nacht, wann sie zurück weicht: 37. Bey der Morgenröthe, wann sie roth aufgethet. 38. Daß diese Hölle eine von den schweresten Strafen seye. 39. Welche zur Warnung und Vermahnung dienen solle. 40. Sowohl denen, die unter euch etwas Gutes der Ewigkeit zum Lohn, vorausschicken, als auch denen, welche damit sich verspätet haben, zur Strafe. 41. Jede Seele, nach dem, was sie verübet hat, wird dafür verpfändet seyn, außer die, so als Heilsgenossen zur Rechten gestellt werden. 42. Dann diese werden in dem Paradiesgarten die Verdamnte fragen. 43. Was hat euch doch in diese Hölle hincingestürzt? 44. Ach! werden sie sagen: Wir waren nicht unter den fleißig Betenden. 45. Wir theilten den Armen nicht reichlich aus. 46. Wir waren vielmehr unter denen, so sich mit den eiteln Schwärmern in Wortgezanke vertieften. 47. Wir verläugneten als falsch den Tag des Gerichts. 47. Bis nun im Tod die Gewißheit über uns gekommen ist. 48. Aber alsdann wird ihnen die Fürbitte der Fürspre-

Sprecher nichts nutzen. 49. Was hatten sie nun davon, daß sie sich von der guten Erinnerung abgewandt haben? 50. Als ob sie furchtame Waldesel gewesen, die vor einem grausamen Löwen fliehen. 51. Jesho wünschte ein jeder von ihnen, daß ihnen die Bücher Gottes noch offen zur Besserung übergeben würden. 52. Aber keineswegs! warum fürchteten sie sich nicht wegen des zukünftigen Lebens? 53. Ja keineswegs! dieses Buch sollte eine genugsame Erinnerung vor sie seyn. Wer also will, mag sich dessen fleißig erinnern. 55. Allein sie werden sich doch dessen nicht erinnern, wann Gott nicht will. Dann er ist würdig geschätzt zu werden. Er ist auch der Herr, bey dem die Vergebung steht.



Des Korans 75tes Capitel, mit dem
Titul: Von der Auferstehung. Es ist
von Mecca, und hält 40 Verse.

**Im Nahmen Gottes, des barmherzigen
Erbarmers.**

1. **S**ich will nicht schwören bey dem Tag der Auferstehung. 2. Auch nicht bey der Seele, die sich selbst beschuldiget und Strafe würdig achtet. 3. Darf der Mensch wohl glauben, daß wir seine Gebeine nicht wieder sammeln können? 4. In allemweg sind wir mächtig genug; seinen ganzen Pan wieder zusammenzu fügen. 5. Aber der Mensch will doch läugnen, was vor ihm liegt. 6. Er will noch fragen: Wann wird dann der Tag der Auferstehung seyn? 7. Aber wann sein Aug wird, wie vom Blitz, gerühret seyn. 8. Der Mond verfinstert werden. 9. Und Sonne und Mond zusammenstoßen. 10. Alledann so wird der Mensch erst sagen: Wo ist jetzt ein Ort der Zuflucht? 11. Aber gewiß, es wird keine Ausflucht seyn. 12. Bey deinem Herrn allein wird zu selbiger Zeit eine sichere Wohnung und Ruhe seyn. 13. Alledann wird man dem Menschen anzeigen sein Leben, was er darinnen zuerst und

und zuletzt gethan habe. 14. Ja der Mensch wird da wider seine eigene Seele ein unverwerflicher Beweis seyn. 15. Es wird nichts gelten: wann er auch gleich wollte Entschuldigungen vorbringen. 16. Bewege du, o Mahomed, deine Zunge nicht, zum schnell lesen. 17. Dann uns kommet zu, ihn (den Alkoran) zu sammeln, und vorlesen zu lassen. 18. Wann wir aber denselben dir (durch Gabriel) haben vorlesen lassen; so folge auch du desselben Vorlesung. 19. Darnach wirds uns gebühren, dir solchen zu erklären. 20. Gewiß, ihr solltet das vorbeieilende Weltleben nicht so lieben. 21. Und das zukünftige zu betrachten, nicht so unterlassen. 22. Einiger Angesichter werden an jenem Tage glänzen. 23. Dann sie werden ihren Herrn anschauen. 24. Aber anderer Angesichter werden alsdann betrübt und schreckenvoll aussehen. 25. Weil sie vermuthen können, daß mit ihnen der Saraus zum Verderben werde gespielt werden. 26. Gewiß auch, wann es kommen wird bis zu dem äußersten und der Todesangst. 27. Wann da gesagt wird: wer kan doch noch einen Arzneitrank beibringen? 28. Wann der Mensch selbst vermeint: Nun sehe seine Absonderung im Todt da? 29. Da dann ein Bein an das andere (wie der Brauch bey Verstorbenen) gelegt wird. 30. Worauf an solchem Tag die Seele zu deinem Herrn muß gebracht werden. 31. Unter dessen aber ist ein solcher doch nicht klein und demüthig worden, und hat nicht recht gebettet. 32. Sondern er beschuldigte noch vielmehr das

geoffenbarte Buch der Falschheit, und wandte sich davon ab. 33. Er gieng wieder zu seinen Haufgenossen, und bezeugte sich trotzig und hochmuthig. 34. O wehe dir, elender Mensch! ja, wehe dir! 35. Alsdann wird es dir dorten erst wehe werden. Ja, wehe dir immerdar! 36. Meint dann der elende Mensch, daß er so werde frey gelassen werden? 37. Ist er dann nicht eine bloße Feuch- tigkeit, von ausgelassenem Blut? 38. Hernach ist er ein wenig geronnen Blut gewesen, das Gott erst so zu einem Menschen erschaffen, und gebildet hat. 39. Der auch ein Ehepaar zusammengebracht, einen Mann, und ein Weib. 40. Sollte nun, der dieses alles so gemacht hat, nicht mächtig genug seyn: daß er die Todte wieder lebendig mache und auferwecke?



Des Korans 76stes Capitel: berahmet:
Der Mensch. Es ist von Medina,
und hat 30 Verse.

Im Nahmen Gottes, des barmher-
zigsten Erbarmers.

1. Soll dann über den Menschen eine Zeit von langer Währung kommen, in welcher er doch nichts gethan, so denkwürdig ware? 2. Wir haben doch den Menschen erschaffen aus vermishtem Geblüt, um ihn prüfen zu können, und haben ihn deswegen sehend und hörend dargestellt. 3. Wir haben ihn auch gewiß auf den rechten Weeg geführt: er mag hernach dankbar seyn, oder ein Unglaubiger werden. 4. Aber den Unglaubigen sind Ketten und Bande, und ein brennendes Feuer zubereitet. 5. Hingegen sollen die Gerechte trinken aus einem Becher voll Weins, mit Caphurwasser aus dem Paradiesbrunnen vermischt. 6. Das ist ein solcher Brunn, aus dem die Knechte Gottes werden trinken, daß sie ihn durch Canäle werden hinleiten, wohin sie wollen. 7. Dann sie erfülleten ihre Gelübde, und fürchten sich vor dem Tag, dessen Uebel sich weit und breit ergießen wird. 8. Sie gaben auch aus Liebe zu Gott Speise den Armen, und Waisen, und gefangenen Slaven. 9. Weil sie auch sprachen: Wir
- Ecc 5
- spei-

speisen euch vor dem Angesicht Gottes, und um seinerwillen, und begehren auch deswegen von euch keine Belohnung, noch Dank. 10. Dann wir fürchten uns vor unserm Herrn, wegen des schrecklichen und jammervollen Tags (des Gerichts) 11. Darum hat sie auch Gott erlöst von dem Uebel dieses elenden Tags, und ihre Angesichter heiter und freudenvoll gemacht. 12. Auch wird ihre Belohnung, weil sie so gedultig ausgeharrt, immer sein der Paradiesgarten und ein Seidenkleid. 13. Sie werden allda ruhen auf weichen Küssen: sie werden weder Sonnenhitze, noch harte Kälte empfinden. 14. Es werden da kühle Schatten von den Bäumen sich über sie ausbreiten, und die süsse Trauben werden herabhängen, sie leicht abzubrechen. 15. Man wird bey ihnen Becher herumgehen lassen mit silbernen Handheben: herrliche Schalen und Trinkgläser. 16. Solche Gefässe werden von Silber seyn, und die Trinkende werden das Maas derselben selbst bestimmen dürfen. 17. Man wird sie allda Wein trinken lassen aus Bechern, vermischt mit dem Wasser Zangabil. 18. Dann da ist eine Brunquelle im Paradies, die da genennet wird Salsabil, wegen des sanft erquickenden Sais. 19. Da werden um sie herumgehen, um ihnen aufzuwarten, Jünglinge, die immer in ihrer Jugendblüte verharren: wann man sie ansiehet, so wird man sie vor die schönste Perlemuster halten. 20. Wo man dahinsiehet, wird man nichts als liebliches Wesen finden, und die Herrlichkeit eines grossen Königreichs genießen.

21. Sie werden angethan seyn mit Kleidern von der feinsten grünen Seide, und mit silbernen Arm-
bändern gezieret worden, und ihr Herr selbst wird
sie tranken mit dem allerreinsten Getränke. 22.
Dieses nun wird gewiß eure Belohnung seyn, und
euer Fleiß wird mit erkäntlicher Dankbarkeit ver-
golten werden. 23. Wir haben dahero über dich
gewiß den Alkoran herabgelassen, und zwar in ei-
ner stufenweise folgenden Offenbarung. 24. Dar-
um so warte gedultig auf das Gericht deines Herrn,
und folge keinem Uebertreter unter ihnen, oder
den gottlosen Unglaubigen. 26. Sondern gedenke
an den Namen deines Herrn, Morgens früh und
Abends spät. 26. Bete ihn auch an des Nachts,
und verherrliche ihn einen guten Theil der Nacht.
27. Aber diese elende Leute lieben nur das ver-
gänglichliche Weltleben, und lassen weit zurück das
Andenken an den so schweren jüngsten Tag. 28.
Und doch haben wir sie erschaffen, und ihre Glieder
verbunden, und gestärket, und wann wir wollten,
könnten wir leicht andere, so ihnen gleich, herfür-
bringen, und an ihre Statt setzen. 29. Dieses ist
nun eine wichtige Erinnerung und Warnung, und
wer nur will, der kan den Weeg zu seinem Herrn
annehmen. 30. Allein die meiste wollen nicht,
und können nicht vor sich; ausser wann Gott will.
Dann Gott ist allwissend und weise, und er wird,
wen er will, in seine Barmherzigkeit einführen.
Was aber die ungerechte Sünder betrifft, denen hat
er eine qualende Pein und Strafe zubereitet.



Des Korans 7-tes Capitel, mit dem Namen der Gesandtinnen. Es ist von Mecca, und hat 50 Verse.

Im Nahmen Gottes des barmherzigsten Liebhabers.

1. **I**ch bezeuge bey den Gesandtinnen, die in einer Reihe aufeinander folgen. 2. Und bey den Winden, die mit Ungestümm fortoechen. 3. Und bey den Zerstreuenden, die sich immer ausbreiten. 4. Und bey den Absondernden, so die Wahrheit von der Falschheit absondern. 5. Und bey denen, so die göttliche Vermahnung bringen. 6. Auch Entschuldigung und Bedrohung. 7. Dann gewiß, was euch verheissen worden, wird nothwendig folgen. 8. Wann einst die Sterne werden auslöschten: 9. Und die Himmel zerreißen: 10. Und wann die Berge von Grund aus zerstört: 11. Und wann die Gesandte zur bestimmten Zeit werden berufen seyn. 12. Ach zu welchem Tag wird diese Versammlung verschothen? 12. Zum Tag der Scheidung zwischen dem Guten und Bösen. 14. Was kan dich nun wissend machen, was dieser Tag der Scheidung seye. 15. Wehe an demselbigen Tag denen, die der Lügen beschuldigen die Wahrheit. 16. Haben wir nicht

nicht die Unglaubige voriger Zeiten vertilget? 17. Wir wollen die, in den letzteren Zeiten, auch ihnen nachfolgen lassen. 18. Dann auf diese Weise handeln wir mit allen Verdammten. 19. Wehe denen, so der Lügen die Gesandte beschuldigen! 20. Haben wir euch nicht aus einem schlechten Saamenwasser erschaffen? 21. Und euch in einen sichern Ort der Mutter gesetzt? 22. Diß auf die fest bestimmte Zeit der Geburt. 23. Dann wir vermochten solches zu thun. Ja gewiß, wir sind allmächtig. 24. Wehe an selbigem Tag denen, so uns der Lügen beschuldigen. 25. Haben wir nicht die Erde gesetzt zu einem Behälter? 26. Für Lebendige und für Todte. 27. Auch haben wir darauf hohe und dauerhafte Berge bestimmt, um euch daher trinken zu verschaffen, von frischen und süßen Wassern. 28. Wehe alsdann denen, so die Gesandte Gottes der Lügen beschuldigen! 29. So gehet nun hin zur Strafe, welche ihr der Falschheit bezüchtiget. 30. Gehet hin, in den Schatten von drey Gegenden. 31. Doch wird er vor Hitze nicht beschirmen, noch vor den Flammen jemand Nutzen verschaffet werden. 32. Dann dieses Feuer wird Funken ausspritzen, wie Thürme. 33. Und wie Cameele, so an der Farbe gelb sind. 34. Wehe also zu selbiger Zeit, denen, so die Warheit der Lügen beschuldigen! 35. Diß wird ein Tag seyn, da sie nicht einmal reden werden dürfen, oder können. 36. Ja es wird ihnen nicht gestattet werden, sich noch zu entschuldigen. 37. Wehe an solchem Tag denen, so die Gesandten des Betrugs

trugs beschuldiget haben! 38. Dieses wird der Tag seyn der Absonderung: daran wir euch und eure Vorfahren versammeln werden. 39. Dero wegen, wann ihr einen listigen Anschlag wisset: so gebrauchet ihn nur gegen mich. 40. Wehe aber denen an selbigem Tag, so die Propheten der Falschheit bezichtigen. 41. Hingegen die Fromme werden gewiß in lieblichen Schatten, und bey angenehmen Quellen wohnen. 42. Und bey guten Früchten, von welcherley Art sie nur verlangen werden. 43. So esset dann nur, ihr Unglaubige, und büßet eure Weltlust in allen Ergötzlichkeiten, noch auf eine kleine Weile! dann ihr seyd doch gottlose und verführte Leute. 44. Wir belohnen dagegen die, so Gutes gethan haben, auf die beste Weise. 45. Esset und trinket ihr (wird zu ihnen gesagt werden) nach Lust und Belieben, wegen des Guten, so ihr gethan. 46. O wehe alsdann denen, so die Gesandten der Lügen beschuldiget haben! 47. Aber der Genuß der Weltfreude wird gar kurz und klein bey euch seyn, ihr Gottlose! 48. Dann wann auch schon zu euch gesagt wird: beuget euch doch vor Gott! so wollet ihr euch doch nicht von Herzen beugen. 49. Aber, o wehe denen, so die Gesandte der Lügen beschuldigen! 50. An was für eine neue Offenbarung wollet ihr dann forthin, nach dieser, glauben?

Des Korans 78stes Capitel, betitelt:
Die grosse Botschaft. Sie solle von
Mecca seyn, und hat 41 Verse.

Im Nahmen Gottes, des barmher-
zigsten Liebhabers.

1. **W**on was fragen doch die Unglaubi-
ger? 2. Von der grossen Botschaft.
3. Wegen welcher sie untereinander zer-
theilet sind. 4. Aber gewiß, sie sollen sie einmal
erfahren. 5. Ja, in Wahrheit, sie sollen solche
schon noch innen werden. 6. Haben wir nicht euch
die Erde zum Boden gesetzt. 7. Und die Berge
zu stützen. 8. Und haben wir euch nicht als von
zwey Geschlechtern geschaffen. 9. Wir haben euch
auch den Schlaf zur Ruhe bestimmt. 10. Und
die Nacht gesetzt zum Kleid, euch zu bedecken. 11.
Den Tag aber euch verordnet, zur Erwerbung der
Lebensmittel. 12. So haben wir auch über euch
gebauet die sieben starke Himmel. 13. Und dar-
ein gesetzt eine brennende Leuchte. 14. Haben wir
nicht auch aus den einander drückenden Wolken
euch Regenvasser herabgeschickt die Fülle? 15.
Daß wir dadurch herfürbrächten Korn und Kräu-
ter, 16. und mit Bäumen bepflanzte Gärten.
17. Doch ist auch der Tag der Absonderung ein fest-
gesetzter Zeitpunkt. 18. Als ein Tag, da man die
Po-

Posaune wird lassen erschallen: daß ihr haufen-
 weise zum Gericht kommet. 19. Alsdann wird
 der Himmel eröffnet werden, und werden viel Tho-
 re seyn. 20. Die Berge aber werden vergehen,
 und wie ein Dampf verschwinden. 21. Die Hölle
 aber wird ein Ort des Hinterhalts seyn: 22. Für
 die Uebertreter bestimmt, 23. Daß sie auf ewige
 Zeiten darinnen bleiben. 24. Sie werden da nichts
 kosten weder Erfrischungen noch Getränke: 25.
 Als nur siedend Wasser, und sinkenden Eiter.
 26. Zur Vergeltung, so ihren Sünden gebühret.
 27. Dann sie meinten nicht, daß sie uns mußten
 Rechenschaft geben. 28. Sie haben auch unsere
 Zeichen der Lügen beschuldiget. 29. Aber wir ha-
 ben alle Dinge genau gerechnet und aufgeschrieben.
 30. Darum so schmecket und fühlet anjeho auch:
 dann wir wollen euch nichts beifügen und vermeh-
 ren, als verdiente Marter. 31. Hingegen die
 Fromme werden gewiß einen glückseligen Ort ha-
 ben. 32. Mit Bäumen besetzte Gärten und
 Weinberge mit Trauben. 33. Jungfrauen mit
 grossen Brüsten, ihnen im Alter gleich. 34. Auch
 Becher voll guten Weins. 35. Man wird allda
 nichts leichtfertiges hören, noch einige Lügen. 36.
 Dieses wird eine schöne Belohnung seyn von dei-
 nem Herrn, und eine zulängliche vergnügende Ga-
 be. 37. Die herkommt von dem Herrn aller
 Himmel, und der Erden, und dessen, was in diesen
 beeden ist, von dem Barmherzigen. Sie werden
 von ihm kein Verhör verlangen, sich zu entschul-
 digen. 38. An diesem Tag werden der Geist

Ga-

Gabriel, und seine Engel in Ordnung stehen vor Gott, und nicht miteinander reden, als nur der, welchem es der Barmherzige erlauben wird, und der nur reden wird, was recht und gut ist. 39. Dieses ist der gewisse festgesetzte Tag, und wer daran freudig erscheinen will, der mag sich zu seinem Herrn bald bekehren. 40. Dann wir verkündigen und drohen euch davon die sehr nahe Pein. 41. Dief ist der Tag, daran jeder Mensch sehen muß, was seine Hände von Gutem oder Bösem voraus geschicket haben. Da werden dann die Ungläubige sprechen, und ein jeder sagen: O daß Gott wollte, daß ich doch nur Staub wäre!



Des Korans 79stes Capitel, genant vom
1. v. Die herausziehende Engel. Ist
von Mecca, und hat 46 Verse.

Im Nahmen Gottes, des barmherzigen Erbarmers.

1. **B**ey den Engeln, welche die Seelen einiger mit Gewalt herausziehen. 2. Und bey denen, die andere mit Gelindigkeit herfürziehen. 3. Und bey denen, so sich durch die Luft schwingen. 4. Und bey denen, welche als Siegende einen Vorzug haben. 5. Und bey denen, so die Weltfachen regieren. 6. An jenem Tage wird die Posaune alles erschrecken, 7. Und
Iff die

die hernach Blasende wird ihr folgen. 8. Zur selbigen Zeit werden die Herzen der Menschen voll Unruhe seyn. 9. Und ihre Augen niedergeschlagen voll Furcht. 10. Und werden sagen: Sollen wir dann nach dem Tod wieder in den vorigen Stand gebracht werden? 11. Da unsere Gebeine schon vermodert sind. 12. Nun, sagen sie: Diese Wiederkunft wird fehlen. 13. Aber gewiß, so bald die Posaune einmal blasen wird: 14. So werden sie auf der Erden in dem Gerichtsplatze erscheinen. 15. Ist dir die Geschichte Moses nicht zu Ohren gekommen? 16. Da sein Herr ihn im heiligen Thal Thura berufen. 17. Daß er hingehen solle zu Pharao: weil er sehr auf Abwege verfallen. 18. Er sollte zu ihm sagen: Ist dir ein Ernst, daß du gerecht und rein werdest? 19. So will ich dich hinleiten zu deinem Herrn, daß du ihn fürchten lernest. 20. Darauf ließ er ihn das große Zeichen des in Schlangen verwandelten Stabs sehen. 21. Aber er beschuldigte ihn der Lügen, und widersehte sich. 22. Hernach lehnte er ihm den Rücken, und gieng zu seinen Zauberern. 23. Er versammelte solche, und rief ihnen zu. 24. Sagend: Ich bin nur euer höchster Oberherr. 25. Aber Gott setzte ihn zu einem Straßereyempiel, wegen seiner Sünden, in diesem ersten, und in dem zukünftigen Leben. 26. Gewiß an diesem soll ein Furchtbild nehmen, wer Gott fürchten will. 27. Seyd ihr dann stärker, der Schöpfungskraft nach, als der so den Himmel gebauet hat? 28. Er hat seine Höhe aufgeführt, und ihn völlig gleich gemacht. 29. Er hat dessen Nacht verdunkelt, und

feir

seinen Sonnenglanz wieder herfürgebrach. 30.
 Hernach hat er auch die Erde so ausgebreitet.
 31. Aus welcher er Wasser und Futter hat herfür
 kommen lassen. 32. Auch hat er Berge befestiget
 zum Nutzen für euch, und für euer Vieh. 33.
 Wann aber kommen wird der gewaltige und grosse
 Tag. 34. So wird der Mensch sich erinnern alles
 dessen, was er vorsehlich gethan hat. 35. Und
 die Hölle wird offenbar werden dem, der nur schauen
 wird. 36. Sonderlich wer im Irrthum geblieben.
 37. Und dieses Weltleben fürgezogen dem ewigen.
 38. Demselben wird die Hölle gewiß zur Wohnung
 angewiesen. 40. Wer hingegen fürchtet den Rich-
 terstuhl seines Herren. 41. Und wer seine Seele
 von böser Lust zurückhält, dem solle gewiß der Pa-
 radiesgarten zur Wohnung bestimmt seyn. 42.
 Nun werden sie dich fragen wollen, wegen der Stun-
 de der letzten Zeit: wann sie bestimmt seye? 43.
 Wie kannst du aber Unterricht davon geben?
 44. Nur deinem Herrn gebühret, die festgestellte
 Zeit davon zu wissen. 45. Du aber bist bloß ein
 Warner und Vermahner deren, welche sich zur
 Furcht desselben wollen bringen lassen. 46. Wann
 sie aber denselben Tag wirklich sehen werden; wird
 es ihnen scheinen: als ob sie nur von Morgen bis
 zu Abend gelebt hätten.

* * * * *

 Des Alkorans 80stes Capitel; mit dem
 Titul: Der Sauersehende (Mahomed.)
 Es solle von Mecca seyn, und sinds 42
 Verse so es in sich enthält.

Im Nahmen Gottes, des barmher-
 zigsten Liebhabers.

1. **E**r sahe sauer, und wandte sich auf die Seite.
2. Weil der Blinde zu ihm kame.
3. Was kan dich aber lehren: ob er nicht werde gereinigt werden?
4. Oder daß er werde sich ermahnen lassen, und ihm die Erinnerung nicht nußen werde.
5. Ja wohl, weil jener reich ist:
6. So nimmst du ihn ehervietig an.
7. Und sorgest nicht darum: ob er werde gerechtfertigt werden.
8. Aber da der Arme kame, und mit redlicher Absicht:
9. Und der Gott fürchtete:
10. So wandtest du dich ab von ihm.
11. Allein so solle es nicht seyn. Darum hast du hier eine gute Warnung.
12. Wer auch willig ist, behält solche im Gedächtniß.
13. Dann sie ist in herrlichen Schriften,
14. in erhabenen und gereinigten Büchern verfaßt:
15. Durch die Hände ehrwürdiger und gerechter Schreiber geschrieben.
16. Der Mensch solle ausgerottet werden, der solche verläugnen wird.
17. Dann aus was hat ihn Gott erschaffen?
18. Aus einem Tropfen Samen hat er ihn erschaffen:
19. Her-

Hernach ausgebildet. 20. Darauf ihm den Ausgang aus Mutterleib erleichtert. 21. Nachmals läßt er ihn sterben, und begraben werden. 22. Endlich, wann es ihm beliebet, wird er ihn wieder erwecken zum Leben. 23. Dieses ist gewiß! doch hat der Mensch noch nicht geleistet, was ihm Gott befohlen. 24. Betrachte doch nur der Mensch seine Speise, wie sie Gott ihm zubereitet. 25. Dann wir haben ja das Wasser im Regen ausgegossen. 26. Auch die Erde in Furchen gespalten. 27. Hernach pflanzen wir auf derselben Getreide. 28. Weintrauben und grün Kraut. 29. Auch Delbäume und Palmen. 30. Und Gärten mit Bäumen besetzt. 31. Auch Obst und Gras. 32. Euch selbst zum Nutzen, und euren Vieh. 33. Wann aber der Posaunenschall wird gehört werden: 34. So wird der Tag seyn, da ein Mann vor seinem Bruder fliehen wird: 35. Und vor seiner Mutter und Vatter: 36. Und vor seinem Weib und Kindern. 37. Dann an selbigem Tag wird einem jeden unter ihnen sein eigen Werk genug zu schaffen geben. 38. Zu selbiger Zeit werden eilicher Angesichter seyn heiter und glänzend: 39. Ja lachend und freudig. 40. Hingegen werden alsdann auch anderer Angesichter seyn voll Staub: 41. Und als mit Finsterniß bedeckt. 42. Dieses nemlich werden seyn die Unglaubige und Gottlose.



Des Korans 81stes Capitel, mit dem
Nahmen: Die Verhüllung. v 1. Ist
von Mecca, und hat 28 Verse.

Im Nahmen Gottes, des barmher-
zigsten Erbarmers.

1. **W**ann die Sonne wird eingehüllet werden.
2. Und wann die Sterne fallen werden.
3. Und wann die Berge vergehen müs-
sen.
4. Und wann die trächtige Camelen verlas-
sen werden.
5. Und wann die wilde Thiere aus
Furcht zusammen laufen werden.
6. Wann das
Meer wird brausend entzündet werden.
7. Und
wann die Seelen mit den Leibern wieder vereinigt
werden.
8. Und wann die begrabene und wieder
erweckte Mägdlein werden gefragt werden:
9. Um welcher Sünden willen sie getödtet worden.
10. Und wann die Bücher werden aufgethan wer-
den.
11. Und wann die Himmel aus ihrer Stelle
werden beweget werden.
12. Und wann die Hölle
grausam brennen wird.
13. Und wann der Pa-
radiesgarten näher wird herbey kommen.
14. Als-
dann wird jede Seele wissen, was sie verrichtet hat.
15. Ich will auch nicht schwören, bey den Planeten,
die schnell laufen, und sich wieder verbergen.
16. Noch bey der Nacht, wann sie herankommt, und
wieder weicht.
17. Noch bey der Morgenröthe,
wann

wann sie hereinbricht. 18. Daß in diesem Buch des Alkorans seyen Worte des ehrwürdigen Gesandten, des Gabriels. 19. Welcher mit Kraft begabet ist, von dem Besizer des beständigen Throns: 20. Dem auch die Engel, so unter ihm stehen, gehorchen ihm, als dem Warhaftigen. . . . Daß auch euer Mitgesell (Mahomed) kein Wahnsinniger, oder Besessener seye. 22. Dann er hat ihn (den Gabriel) schon auf dem klaren Gesichtserciß gesehen. 23. Und daß er wegen des ihm geoffenbarten Geheimniß nicht in bösem Argwohn seyn könne. 24. Und daß er (in seinem Alkoran) nicht Reden habe des verfluchten und unreinen Teufels. 25. Wohin verfallet ihr dann mit euren bösen Geräthen? 26. Dann er (der Alkoran) ist nichts als eine Ermahnung an die Geschöpfe. 27. Vor einem jenen, der willig seyn wird von euch, daß er aufrichtig wandle. 28. Doch werdet ihr auch nicht wollen können: wo anderst nicht es auch wollen wird, Gott selbst, der Herr der Geschöpfe.

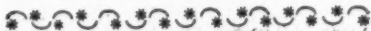


Des Korans 82. tes Capitel, so den Titel hat: Der Zerspaltung. v. 1. Ist von Mecca, und hält 19 Verse.

Im Nahmen Gottes, des barmherzigsten Liebhabers.

1. **W**ann der Himmel zerspalten: 2. Und die Sterne zerstreuet: 3. Und die Meere ihr Wasser vermischet. 4. Und die Gräber umgekehret seyn werden. 5. Alsdann wird jede Seele wissen, was sie in die Ewigkeit vorausgeschickt, und was sie in der andern Welt zu erwarten habe. 6. O Mensch! was hat dich doch verführet wider deinen preißwürdigen Herrn? 7. Der dich erschaffen, gebildet, und so ordentlich zubereitet hat. 8. In was für einer Gestalt er am besten gewollt, hat er endlich dich dargestellt. 9. Ja so ist's gewiß! Aber ihr läugnet das jüngste Gericht, als ein lügenhaftes Gedicht. 10. Doch es sind über euch Richter (die Engel) bestellt. 11. Welche glaubwürdig eure Handlungen aufschreiben. 12. Dann sie wissen wohl alles, was ihr thut. 13. Darum werden gewiß die Gerechte in dem Ort des Vergnügens seyn. 14. Die Gottlose hingegen unfehlbar in die Hölle kommen. 15. Sie werden am Fuß des Gerichts darinnen brennen: 16. Und nie davon entfernt seyn dürfen. 17. Was wird dich

dich genug belehren können? was dieser Gerichts-
tag vor ein schrecklicher Tag seyn werde. 18. Ja,
ich sage noch einmal, was kan dich sattfam unter-
weisen zu verstehen? was dieser Tag des Gerichts
für ein schreckvoller Tag seyn werde. 19. Es wird
nemlich ein so unpartheiischer Tag seyn; da keine
Seele etwas wird ausrichten können, zum Nutzen
einer andern Seele. Dann die Herrschaft wird
alsdann allein Gott zugehören.



Des Korans 8:stes Capitel, betitult:
Die unrecht Messende. v. 1. Es ist
von Medina, und hat 36 Verse.

Im Nahmen Gottes, des barmher-
zigsten Liebhabers.

1. **W**ehe denen! die unrechte Maasß oder Ge-
wicht geben 2. Die wann ihnen von
andern gemessen wird, das volle Meß
begehren: 3. Aber wann sie wieder andern mes-
sen, oder wägen sollen, betrüglisch handeln, mit
Verringerung des Messens oder Wägens. 4.
Denken dann solche Leute nicht: daß sie gewiß wie-
der werden auferwecket werden? 5. An dem gros-
sen Tag 6. An dem Tag, da alle Menschen sich
darstellen müssen vor dem Herrn der Geschöpfe.
7. Dem ist gewiß also! daß das Buch der Gott-

losen wird zum Siggin d. i. zum Höllenkerker hin-
 weisen. 8. Was kan dich aber genug belehren :
 was Siggin sene. 9. Es ist ein deutlich entwor-
 fenes Buch, oder Verzeichniß der Thaten der Gott-
 losen. 10. O wehe alsdann denen ! welche die
 Bothen Gottes der Lügen beschuldigen. 11. Wel-
 che den Tag des Gerichts als eine Falschheit ver-
 läugnet. 12. Niemand aber verläugnet solchen,
 als Lügen, als nur ein jeder Uebertreter und gott-
 loser Bösewicht. 13. Der wann ihm unsere Zei-
 chen vorgelesen werden, spricht : Es sind dieses
 Fabeln, oder erdichtete Märlein der Alten. 14.
 Ja vielmehr ihre Lüsten haben eine Decke über ihre
 Herzen geworfen. 15. Gewiß, sie werden an je-
 nem Tag von ihrem Herrn hinausgeschlossen wer-
 den. 16. Ja sie werden brennen in der Hölle.
 17. Alsdann wird zu ihnen gesagt werden : Sehet
 das ist's jeho, was ihr vorhero, als eine falsche
 Sache, verläugnet hahet. 18. So ist es ! Hinge-
 gen ist's auch gewiß : daß das Buch der Gerechten
 in den obern Himmelsfälen (Iljin) aufbehalten
 sene. 19. Was kan dich aber versichern, was die-
 ses Verzeichniß sene ? (Iljin.) 20. Es ist auch ein
 deutlich geschriebenes Buch. 21. Das bezeugen
 die, so nahe zu Gott treten (die Engel.) 22.
 Dann die Gerechte werden in lieblichen Gegenden
 sehn. 23. Auf Küssen sitzen, und nichts als an-
 genehme Ergößlichkeiten erblicken. 24. Du wirfst
 ihnen die Freude aus ihren Angesichtern herfür-
 leuchten sehen. 25. Es wird ihnen vom reinsten
 Wein, der versiglet ist, zu trinken gegeben. 26.
 Dessen Siegel wird Mosch und Bisam seyn, und
 nach

nach diesem werden Verlangen tragen, die nach Vergnügen der Seelen streben. 27. Er wird vermischt werden mit dem Paradieswasser der Quelle Tasnim d. i. der obersten Höhen. 28. Das ist der Freudenbrunnen, daraus nur die trinken, so zu Gott nahen dürfen. 29. Die aber so gottlos leben, haben indessen ihr Gelächter über die Gläubige. 30. Wann sie den ihnen vorbeiziehenden, so winken sie einander spottweise. 31. Und wann sie sich wieder zu ihrem Haufen Volks wenden, so lehren sie sich auf die andere Seite, und haben ihr Gespötte über sie. 32. Und wann sie dieselbe sehen, so sprechen sie: Furwahr! dieses sind irrende betrogene Leute. 33. Allein sie sind nicht zu Wächtern über sie bestimmt, oder abgeschickt. 34. Aber an dem künftigen Tag werden die wahre Gläubige über solche Ungläubige auch lachen. 35. Wann sie, auf ihren Brautbettern, solche in der Hölle liegend, betrachten werden. 36. Sollte es dann den Ungläubigen dort nicht vergolten werden, was sie hier so elend getrieben haben?



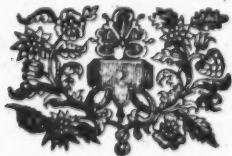
.....

Des Korans 84stes Capitel, überschrieben: Die Zerreiſſung des Himmels. Es ist von Mecca, und hat 25 Verse.

Im Nahmen Gottes, des barmherzigsten Erbarmers.

1. **W**ann der Himmel sich zerreiſſen wird: 2. Und dadurch ſeinem Herrn gehorchen, als darzu geſchickt gemacht. 3. Und wann die Erde ſich ausbreiten wird: 4. Und herauswerfen, was in ihr iſt, und ſo leet bleiben. 5. Daß ſie ſo ihrem Herrn gehorche, als darzu rüchtig gemacht. 6. O du armer Menſch! du arbeitest ſo um deiner Nahrung willen mit groſſer Mühe: du mußt doch zu deinem Herrn noch gebracht werden. 7. Wem nun ſein Buch wird in ſeine rechte Hand gegeben werden: 8. Denn wird eine leichte Rechenſchaft ſeyn abzulegen: 9. Und wird er mit Freuden zur frommen Geſellſchaft ins Paradies ſich wenden. 10. Hingegen wem ſein Buch der Rechenſchaft wird hinter dem Rücken gegeben werden. 11. Der wird bald ſeinem Verderben rufen, aus Verzweiflung. 12. Dann er wird in der Hölle brennen müſſen. 13. Weil er hier auf Erden, mit dem Haufen der Gottloſen, nur in Freuden und Wohlüſten lebte. 14. Dann er meinete: er würde nimmermehr zu ſeinem Herrn
keh-

lehren müſſen. 15. Aber gewiß ſein Herr gab auf alle ſein Thun achtung, und ſah ihn. 16. Darum will ich nicht ſchwören bey der Röthe, bey der Sonnen Untergang. 17. Noch bey der Nacht, wann ſie die Thiere zuſammen treibet. 18. Noch bey dem Mond, wann er voll wird: 19. Daß ihr gewiß von einem Zuſtand in den andern werdet verſetzt werden. 20. Was haben ſie dann einzuwenden: daß ſie nicht glauben wollen? 21. noch Gott anbeten, wann ihnen der Alloran vorgeleſen wird. 22. Ja ſie, die unglaublich ſind, beſchuldigen ihn dazu noch der Falſchheit. 23. Aber Gott weiß gar wohl, was ſie vor loſe Handel zuſammen ſchmieden. 24. Darum kündige ihnen auch die peinliche Strafe an. 25. Außer denjenigen, welche recht glauben, und gute Werke thun: dann dieſe werden einen unaufhörlichen Lohn empfangen.

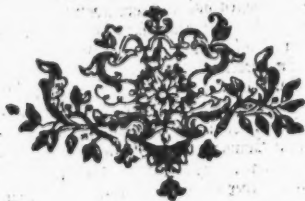


Des Alkorans 85stes Capitel, betitult:
 Von dem Thierereiß im Himmel. Es
 solle von Mecca seyn, und hat 22
 Verse.

Im Nahmen Gottes, des barmherz-
 igiten Erbarmers.

1. Ich bezeuge bey dem Himmel, mit dem Thier-
 creise gezieret. 2. Und bey dem angestru-
 heten Tag. 3. Bey dem Beykommenden,
 und was bezeugt worden. 4. Es sollen Angebrachte
 werden; die Theil an der Grube hatten: 5. Und
 Erfinder des Feuers waren, so mit Brennzeug un-
 terhalten worden. 6. Als sie um solches herum
 fassen, und 7. selbst Zeugen waren von dem, was
 sie wider die Glaubige zu thun sich vornahmen. 8.
 Dann sie haben solche um keiner andern Ursach
 willen verfolgt, als weil sie glaubten an Gott den
 Mächtigen und Hochgelobten. 9. Welchem zuge-
 höret das Königreich, und die Himmel, und die
 Erde: und der von allen Dingen ein Zeuge ist.
 10. Gewiß, die, so glaubige Männer und Wei-
 ber gepeinigt haben, und hernach nicht Buße ge-
 than, werden die Plagen der Höllen empfinden,
 und ihnen die ewige Plage des Feuers bestimmt se-
 hen. 11. Hingegen die, so glaubig sind, und
 Gutes wirken, denen sind die Paradiesflüsse vor-
 be-

behalten, aus welchen in denen schönen Gärten die gute Wasser fließen. Diese Glückseligkeit wird herrlich seyn! 12. Aber gewiß die rächende Strafe deines Herrn ist sehr streng. 13. Er bringt etwas herfür, und läßt es durch Veränderungen gehen. 14. Er vergibt gerne, und ist ein Liebhaber der Guten. 15. Er ist der Besitzer des herrlichen Throns. 16. Er führet aus, was er will. 17. Ist nicht schon vor dich gekommen die Geschichte von den Heeren? 18. Sowohl Pharaons, als Thamuds. 19. Doch lassen die Gottlose nicht ab mit ihrer Lügenbeschuldigung. 20. Allein Gott umgibt sie von vornen und hinten. 21. Es bleibt der Alkoran doch das herrliche Buch: 22. In der himmlischen Tafel aufbehalten.

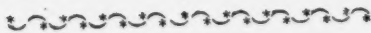


Des Korans 86stes Capitel, bettelt:
Der glänzende Abendstern. Es ist
von Mecca, und hat 17 Verse.

Im Nahmen Gottes, des barmher-
zigsten Liebhabers.

1. **B**ey dem Himmel, und dem glänzenden
Abendstern. 2. Was kan dir aber an-
zeigen, was dieser glänzende Abendstern
sey? 3. Es ist der Stern, von einem durchdrin-
genden Glanz. 4. So hat jede Seele einen Hü-
ter (Schutzengel) über sich gesetzt. 5. Darum be-
trachte der Mensch, woraus er erschaffen sey. 6.
Er ist erschaffen aus dem ausgegossenen Samen-
wasser. 7. So herausgehet aus den Lenden, und
aus der Brust. 8. So ist also Gott gewiß mäch-
tig, ihn wieder zum Leben herzustellen. 9. An
dem Tag, da alle Geheimnisse sollen untersucht
werden. 10. Da wird er keine Kraft haben zu
widerstehen, noch irgend einen Helfer haben. 11.
Bey dem Himmel, der die bestimmte Jahreszeiten
wieder bringt: 12. Und bey der Erde, die im
Frühling wieder Gewächse treibet. 13. Warlich
dieses Buch hat eine Rede, die den Unterscheid zei-
get. 14. Und ist auch nicht zum Scherz abgefaßt.
15. Zwar wollen die Unglaubige gewiß dir heim-
lich nachstellen. 16. Aber ich will ihre Hinterlist
auch

auch ausfangen und zurücktreiben. 17. Darum ertrage eine Zeitlang gedultig die Unglaubige: und lasse sie eine Weile so gehen, in ihrer falschen Ruhe.



Des Korans 87tes Capitel, so den Nahmen hat: Des Allerhöchsten. Es ist von Mecca, und hält 19 Verse.

Im Nahmen Gottes, des barmherzigsten Erbarmers.

1. **L**obe den Nahmen deines Herrn des Allerhöchsten. 2. Welcher aus nichts erschaffen, und so ordentlich alles eingerichtet hat.
3. Welcher was er beschloffen, weißlich regieret.
4. Welcher das grüne Futter vor das Vieh herfürbringt: 5. Und hernach zu dürem braunent Heu machen läffet. 6. Wir wollen dich lesen lassen, daß du nichts vergessest. 7. Ausser was Gott will. Dann er weiß, was offenbar, und was er verbergen will. 8. Und wir wollen dir alles aufs leichteste zu fassen machen. 9. Darum so unterrichte. Dann die Unterrichtung ist nützlich. 10. Wer auch Gott fürchtet unter deinem Volk, wird sich ermahnen und erinnern lassen. 11. Aber der unglaubige Bösewicht wird es sich selbst wegstehlen. 12. Als welcher in das schrecklichste Höllenfeuer kommen wird, darinnen zu brennen. 13. Da wird

wird er weder sterben, noch leben können. 14. Hingegen ist der schon selig, der sich hat reinigen und gerecht machen lassen. 15. Der an den Nahmen seines Herrn fleißig gedenket, und zu ihm betet. 16. Allein ihr ziehet das kurze Weltleben, als euch fürträglicher jenem für. 17. Das zukünftige ist aber weit besser und beständiger. 18. Warlich dieses ist schon gemeldet, in den ältesten ersten Büchern. 19. Nämlich in den Büchern Abrahams und Moses.

Des Korans 88stes Capitel, mit dem
Titul: Der alles überfallende jüngste
Tag. Ist von Mecca, und hat 27
Verse.

Im Nahmen Gottes, des barmherzigen
Liebhabers.

1. Ist dir nicht recht ins Herz gekommen die Nachricht von dem alles bedeckend und überfallenden jüngsten Tag. 2. Einiger Angesichter werden an diesem Tag ganz niedergeschlagen seyn. 3. Voller Jammer, und 4. Muthseligkeit. 5. Dann sie werden in das heisse Feuer geworfen, darinnen zu brennen. 6. Sie werden getränkt werden aus einem siedenden Brommen. 7. Keine andere Speise wird ihnen zukommen, als

vom Distelstrauch (Darah) so weder ernähren, noch den Hunger kan stillen. 9. Hingegen der frommen Angesichter werden lieblich anzusehen seyn. 10. Als vergnügt wegen ihres Fleisses in guten Werken. 11. Sie werden in einem erhabenen schönen Garten seyn: 12. Wo man nichts eitles und liederliches hören wird. 13. Darinnen wird eine fließende reine Quelle seyn. 14. Auch werden da hohe Bitter seyn. 15. Fürgekehrte schöne Becher. 16. In Ordnung liegende Küssen, 17. und ausgebreitete Teppiche. 18. Wollen sie nicht auch auf die nügliche Cameele sehen, wie sie erschaffen worden. 19. Noch auf den Himmel, wie er von uns erhöhet: 20. Noch auf die Berge, wie sie so fest gesetzt. 21. Noch auf die Erde, wie sie ausgebreitet worden. 22. Darum ermahne dein Volk. Dann du bist nur ein Warner und Vermahner, nicht aber über sie gesetzt zum Beherrscher oder Befehlshaber. 23. Ausser wo jemand sich abkehren, und unglaublich bleiben wird. 24. Dem bezeuge: daß Gott ihn strafen werde mit den größten Plagen. 25. Gewiß zu uns werden sie doch wiederkehren müssen. 26. Alsdann wird uns obliegen, sie zu strenger Rechenschaft zu fordern.



Des Alkorans 89. stes Capitel, benahmt:
Die Morgenröthe. Es ist von Mecca,
und hat 30 Verse.

Im Nahmen Gottes, des barmher-
zigsten Erbarmers.

1. **I**ch bezeuge bey dem Anbruch des Tages, und
den zehn Nächten. 2. Bey dem was
gedoppelt, und was einfach und besonder
ist. 3. Und bey der Nacht, wann sie heretubriecht.
4. Ist nicht hierinnen eine Vertheuerung, mit Ver-
stand verfaßt? 5. Hast du nicht eingesehen, wie
dein Herr umgegangen ist mit den Riesen Ad 6.
Und mit dem Volk Irem, so hohe Gebäude mit
Säulen hatten: 7. So daß ihres gleichen in an-
dern Ländern nicht aufgeführt waren. 8. Wie
auch, was er gethan mit den Themuddern, so die
Felsen im Thal ausgehauen. 9. Wie auch mit
Pharao, der zum Peinigen Pfähle in die Erde ge-
schlagen 10. Diese haben sich voll Irrthum in
den Landschaften gezeigt. 11. Auch das Verder-
ben darinnen sehr gehäufet. 12. Daher über sie
dein Herr ausgeschieket allerley Peitschen der Stra-
fen 13. Dann dein Herr stehet gleichsam auf
einem Wachthurn, alles Thun der Menschen zu
beobachten. 14. Wann entweder dein Herr einen
Menschen probiret; so daß er ihn andern fürzichet
und

und Gutes erweist. 15. So spricht er: Mein Herr ehret mich vor andern. 6 Oder aber wann er ihn mit Unglück versuchet, und ihm seinen Vorrath entziehet. 17. So spricht er: Mein Herr hat mich verworfen. 18. Aber wahrhaftig so ist nicht. Sondern ihr ehret den Waisen nicht. 9. Ihr ermuntert einander nicht, den Armen zu speisen. 20. Ihr fresset auch das Erbtheil der Schwachen ohne Unterscheid. 21. Dann ihr liebet nur Geld und Gut, im Zeitlichen, mit unmaßiger Liebe. 22. So solltet ihr es aber nicht machen. Dann wann die Erde wird zerschellet, und zu Heimem Staub zerstoßen werden. 23. Wann dein Herr kommen wird, und die Engel in Heeresordnung. 24. Wann auch alsdann die Hölle nahe kommt zu den Gottlosen: O da wird der eitele Mensch seines bösen Thuns erinnert werden. Aber was wird alsdann mehr solche Erinnerung ihm helfen? 25. Da wird er anfangen zu sagen: O warum habe ich nicht in meinem Leben Gutes gethan, und vorausgeschickt ins ewige Leben? Aber an selbigem Tage wird niemand mit seiner Strafe so hart als er gestraft. 26. Und niemand wird festere Bande tragen müssen, und härter gebunden werden, als er und seines gleichen Ungläubige. 27. Wohlan, o Seele! die du zur Ruhe gebracht worden! 28. Kehre nun wieder ein in Ruhe zu deinem Herrn. 29. Sey zufrieden, du bist in Gnaden angenommen. 30. Gehe nun hinein, mit meinen treuen Knechten, ja gehe hinein in mein Freudenparadies.

Des Korans 90stes Capitel, betitult:
Die Landschaft. Ist Meccisch, und
hat 20 Verse.

Im Nahmen Gottes, des barmherz-
igsten Liebhabers.

1. **I**ch schwöre nicht bey diesem Land. 2. Dann du, (o Prophet!) hast deine Wohnung in dieser Landschaft. 3. Noch bey dem Zeugnenden, und was er gezeuget. 4. Wir haben ja den Menschen geschaffen zur Muthseligkeit dieses Lebens (ihn damit zu prüfen) 5. Meint er dann, daß niemand über ihn solle mächtig seyn? 6. Er sagt doch: Ich habe grossen Reichthum durchgebracht. 7. Denkt er dann dabey: daß ihn niemand sehe? 8. Haben wir nicht ihm in seinen Leib die beede Augen gesetzt? 9. Auch seine Zunge und Lippen gegeben. 10. Auch haben wir ihn auf zwey Wege geführt, Gutes oder Böses zu wählen. 11. Aber er will den hohen Hügel nicht versuchen zu übersteigen. 12. Was hast du aber zu verstehen durch den Hügel, oder schwere Klippe? 13. Die Befreiung eines Gefangenen. 14. Speisung eines Hungerigen zur Zeit des Mangels. 15. Unterhaltung eines verwandten Waisens. 16. Oder Wohlthum an einen Armen, der seines Bleibens nicht hat. 17. Alsdann ist er erst von

de.

denen, die glauben, und gute Werke vollbringen.
 18. Darum ermahnet einander zur Wahrheit: er-
 muntert euch zur Gedult: erwecket euch zur Barm-
 herzigkeit, solche untereinander auszuüben. Dann
 diese sollen Mitgenossen der Frommen zur rechten
 Hand seyn. 19. Welche aber unsere Zeichen ver-
 läugnen, die werden Gesellen der Bösen seyn zur
 linken Hand. 20. Ueber solchen wird das Feuer
 schweben, so immer steigt.

Des Korans 91stes Capitel, bettelt:
 Die Sonne. Sie solle von Mecca
 seyn, und hat 16 Verse.

Im Nahmen Gottes, des barmher-
 zigsten Liebhabers.

1. **B**ey der Sonne und ihrem Glanz. 2. Bey
 dem Mond, wann er ihr folgt im vollen
 Licht. 3. Bey dem Tag, wann er auf-
 gehet sich zu zeigen. 4. Bey der Nacht, wann sie
 ihn mit Dunkelheit wieder bedeckt. 5. Bey dem
 Himmel, und der ihn gebauet hat. 6. Und bey
 der Erde, und dem, der sie so ausgebreitet hat.
 7. Und bey der Seele, und der sie rechtschaffen
 gemacht hat, und so eingerichtet. 8. Daß sie einen
 Trieb hat, das Böse zu hassen, und das Gute und
 die Frömmigkeit zu erwählen. 9. Wer sie nun
 reiniget, und recht thut, der ist schon glückselig.

10. Der verschuldigt sich aber sehr, der sie unter der Sünde verbirget mit ihrer Kraft zum Guten.
 11. So haben die Themudäer der Falschheit beschuldiget (ihren Propheten) bey ihrem Irrthum und Bosheit. 12. Als ihr Bösewicht hingeschickt worden, zu verderben die Cameelin. 13. Da doch vorhero ihr Gesandter zu ihnen gesagt hat: diß ist die Cameelin Gottes, und ihr Trank: laßet sie gehen. 14. Aber sie beschuldigten ihn der Lügen, und brachten sie um. 15. Darum vertilgete sie der Herr wegen ihres Verbrechens, und strafte sie alle mit gleicher Strafe. 16. Und Gott durfte sie nicht fürchten wegen ihres Untergangs.

Des Korans 92stes Capitel, mit dem
 Titul: Von der Nacht. Es soll von
 Mecca seyn, und hat 21 Verse.

Im Nahmen Gottes, des barmher-
 zigsten Liebhabers.

1. **B**ey der Nacht, wann sie die Erde bedeckt.
 2. Und bey dem Tag, wann er sich offen-
 baret. 3. Und bey dem, der Mann und
 Weib erschaffen hat. 4. Eure Beschäftigung ist
 gewiß sehr ungleich. 5. Wer aber gerne gibt,
 und Gott fürchtet. 6. Und gerecht wandelt durch
 Gutes thun. 7. Dem wollen wir erleichtern den
 Weeg

Weeg zur Glückseligkeit. 8. Wer im Gegentheil geizig ist, und nur nach Reichthum trachtet, 9. Und verläugnet das, was das vortrefflichste ist, 10. Dem wollen wir auch den Weeg zubereiten zu dem allerschweresten im Elend. 11. Da wird ihm auch all sein Vermögen keinen Vortheil bringen: wann er in die Hölle gestürzet worden. 12. Dann bey uns stehet die Hinweisung zu jenem oder diesem. 13. Ja bey uns stehet der Weeg zu dem ersteren, wie zu dem letzteren. 14. Darum habe ich auch euch gewarnt vor dem höllischen Feuer, das schrecklich brennet. 15. Es wird darinnen nur gebraten und gequälet werden, der gottlose Unglückselige. 16. Wer unglaublich verläugnet hat die Religion, und davon vermessen abgewichen. 17. Dagegen wird der Gottsfürchtige davon entfernt bleiben, welcher sein Vermögen zum Almosen hergegeben, und nach Gerechtigkeit gestrebet. 19. Von ihm aber wird niemand von den Selbigen etwas können mitgetheilet werden von seinen Wohlthaten. 20. Sondern er wird selbst solche sich ausbitten, von dem Angesicht seines Herrn des Allerhöchsten. 21. Er wird gewiß daran sein Vergnügen haben.

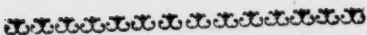




Des Korans 93stes Capitel, betitult:
 Von der Klarheit des Tages. Es solle
 von Mecca seyn, und bestehet aus
 11 Versen.

Im Nahmen Gottes, des barmher-
 zigsten Liebhabers.

1. **B**ey der Klarheit der aufgegangenen Son-
 nen. 2. Und bey der Nacht, wann es
 finster wird. 3. Dein Herr hat dich noch
 nie verlassen, und hasset dich noch nicht. 4. Dein
 letzterer Zustand solle auch noch besser werden, als
 der erstere ware. 5. Dein Herr wird dir auch künf-
 tig geben, was dich wird vergnügen können. 6. Hat
 er dich nicht als einen Waisen gefunden, und dich
 versorget? 7. Hat er dich nicht im Irthum ge-
 funden, und dich auf den rechten Weeg gewiesen?
 8. Hat er dich nicht arm gefunden, und hat dich
 reich gemacht? 9. Darum, findest du einen Wai-
 sen, so verstosse ihn nicht. 10. Oder einen Bettler,
 so verlasse ihn nicht, und fahre ihn nicht an. 11.
 Sondern erzhle ihnen die Gültigkeit und Wohl-
 thaten deines Herrns gegen dir.

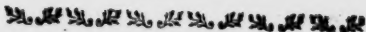


Des Alkorans 94stes Capitel, betitult:
Die Herzenseröffnung v. L. Es solle
von Mecca seyn, und bestehet aus
8 Versen.

Im Nahmen Gottes, des barmherzigen
Erbarmers.

1. **S**aben wir nicht dir dein Herz eröffnen?
2. Und weggenommen von dir deine Last?
3. Welche deinen Rücken beschweret hatte.
4. Und haben dir dein Gedächtniß erhöht.
5. Warlich, die Erleichterung geschieht nicht, ohne vorhergehende Beschwerlichkeit.
6. Ja gewiß nach der Schwierigkeit ist die Leichtigkeit desto angenehmer.
7. Wann du nun ablässest von deiner Arbeit: so singe und lobe.
8. Und bete demüthig zu deinem Herrn.



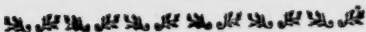


Des Alkorans 95tes Capitel, mit dem
Titul: Von der Feigen. Solle von
Medina seyn, und hat 8 Verse.

In Nahmen Gottes, des barmher-
zigsten Liebhabers.

1. **B**ey der Feigen und Oliven. 2. Und bey
dem Berg Sinai. 3. Und bey dieser
Kindschaft der Sicherheit. 4. Wir ha-
ben zuerst den Menschen erschaffen in der besten
Ordnung. und in dem schönsten Zustand. 5. Aber
hernach haben wir ihn verworfen, und heruntersetzen
müssen, in den niedrigsten und verächtlichsten Zu-
stand. 6. Ausser denjenigen, welche glauben, und
gute Werke thun. 7. Dann solchen bleibt die
Belohnung ohne Ende bestimmt. 8. Was sollte
dich nun veranlassen, hinkünftig den Gerichtstag
als falsch zu verläugnen? Ist nicht Gott der wei-
seste Richter?





Des Alkorans 96stes Capitel, mit der
Aufschrift: Vom geronnenen Blut.
Es ist von Mecca, und hat 19 Verse.

Im Nahmen Gottes, des barmherz-
zigsten Liebhabers.

1. **L**ieß im Nahmen deines Herrn, der alles erschaffen hat. 2. Der auch den Menschen erschaffen hat aus geronnenem Blut.
3. Ließ also: Dann dein Herr ist der Allerschwerdigste. 4. Welcher gelehret hat den Gebrauch der Schreibfeder. 5. Welcher auch den Menschen gelehret hat, was er vorher nicht gewußt. 6. So ist's wahrhaftig. Aber in der That geräth der Mensch in allerley Verwirrungen. 7. Wann er siehet, daß er reich worden seye. 8. Aber warlich zu deinem Herrn muß alles wiederkehren. 9. Was hältst du aber von dem, der hindern will: 10. Den Knecht Gottes, wann er betet. 11. Merkst du nicht, wie er wider die Zurechtweisung handelt? 12. Wann er die Gottesfurcht anpreiset. 13. Hast du solchen nicht beobachtet: wie er sogar ihn der Falschheit und Lügen bezüchtigen will, und sich ihm widersetzet?
14. Will er dann nicht wissen: daß Gott alles siehet?
15. So ist's ganz gewiß. Wird er aber nicht ablassen: so wollen wir ihn ergreifen bey seinen Haarlocken.
16. Ja bey seinen verlogenen, und sündlichen Haupt-
haa-

haaren fortschleppen. 17 Da mag er seine Rathesversammlung zu Hülfe rufen. 18. So wollen wir dagegen die höllische Wachten wider ihn zusammen rufen, ihn in die Feuerflammen zu stürzen. 19. Gewiß so ist es. Darum folge ihm gar nicht, sondern bete du Gott an, und nahe dich zuversichtlich zu ihm.

Des Alkorans 97stes Capitel, betitult:
Die Nacht der Allmacht (Alkadar) Es
ist von Medina, und hat 5 Verse.

Im Nahmen Gottes, des barmherzigen Erbarmers.

1. Gewiß, wir haben den Alkoran herabgelassen in der Nacht Alkadar; das ist, der Allmacht. 2. Wer will dir aber genug zu verstehen geben: was die Nacht Alkadar, oder der Nacht, für herrliche Vorzüge habe? 3. Es ist nemlich diese Nacht, Alkadar, das ist, der Nacht, weit besser, als tausend andere Monathe. 4. Dann in derselben Nacht sind herabgeschickt worden die Engel und Geister, auf Befehl ihres Herrn, mit den göttlichen Rathschlüssen von allen Dingen. 5. Lauter Frieden ist dieselbe Nacht, bis zu dem Aufgang der Morgenröthe.

 Des Korans 98stes Capitel, mit dem
 Titul: Der klare Beweis. Ist von
 Mecca, und bestehet aus 8 Versen.

Im Nahmen Gottes, des barmher-
 zigsten Liebhabers.

1. **D**ie von der Gesellschaft der Schriftliebha-
 ber, und der zugesellenden Gözendiener,
 als Ungläubige, trenneten sich nicht, als
 bisß der deutliche Beweis ankame. 2. Dann der
 Gesandte von Gott lasse ihnen vor die unverfälschte
 reine Bücher, in welchen die richtige Schriften ent-
 halten waren. 3. So waren dann die, welchen
 die Schrift gegeben ware, nicht eher uneins unter-
 einander, als nachdeme der klare Beweis zu ihnen
 gekommen ware. 4. Nun ware ihnen weiter nichts
 befohlen: als daß sie Gott anbeten, ihm den rech-
 ten Dienst erweisen, als Rechtgläubige sich bezeu-
 gen, die Gebetszeit fleißig beobachten, und das
 Almosen reichen sollten. Dann dieses sind die
 Stücke der richtigen Religion. 5. Hingegen die-
 jenige welche nicht glauben von der Gemeine der
 Schriftanhänger, und der Gott andere zugesellen-
 den Gözendiener, werden in dem Feuer der Höl-
 len bleiben müssen. Dann diese sind die Schlimm-
 ste unter allen Creaturen. 6. Diejenige aber, wel-
 che gläubig sind, und gute Werke thun, sind die
 Beste unter den Creaturen. 7. Dahero ihre Be-
 loh.

lohnung wird von ihrem Herrn seyn, der Lustgarten des Paradieses, unter welchem schöne Flüsse hinsiekssen, und allda werden sie ewig verbleiben.
 8. Gott wird an ihnen ein Wohlgefallen haben, und sie hinwiederum werden an ihm ihr Vergnügen finden. Solches ist bereitet dem, der seinen Herrn fürchtet.

~~~~~  
 Des Alkorans 99stes Capitel, betitult:  
 Das Erdbeben. Ist zweifelhaft,  
 ob es von Mecca oder Medina seye,  
 und hält 8 Verse.

Im Nahmen Gottes, des barmherzigsten Erbarmers.

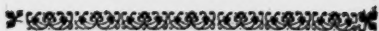
1. **W**ann die Erde durch ein Erdbeben wird erschüttert werden. 2. Und sie ihre Bürde wird herauswerfen. 3. So werden die Menschen fragen: was ihr doch fehle? 4. Alsdann wird sie ihre neue Botschaften anzeigen. 5. Weil dein Herr derselbigen solche wird offenbaren. 6. An selbigem Tag werden die Menschen in besondern Classen hervorgehen, daß sie ihre Werke sehen. 7. Und wer nur einer Ameisen groß wird Gutes gethan haben, der wird es sehen können. 8. Wer aber auch nur einer Ameisen schwer wird Böses gethan haben, der wird es auch sehen müssen.

Des

Des Korans 100tes Capitel, beahmet:  
 Die schnell laufende Kriegsrösse. Es  
 ist von Mecca oder Medina, und hat  
 11 Verse.

Im Nahmen Gottes des barmher-  
 zigsten Liebhabers.

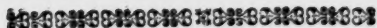
1. Ich bezeuge bey den Rössen, so schnell in der Schlacht laufen, mit Schnauben. 2. Und bey denen, welche mit ihren Hufeisen schnell an die Steine schlagen, daß Funken heraus springen. 3. Und bey denen, so früh unter die Feinde rennen. 4. Daß viel Staub erregt wird. 5. Wann sie mitten durch einen feindlichen Haufen dringen. 6. Gewiß, der Mensch ist seinem Herrn undankbar. 7. Er ist auch selbst davon Zeug. 8. Weil er so unmaßig verliebt ist in das irdische Gut. 8. Will er dann nicht wissen, daß das so in den Gräbern ist, werde heraufgezogen werden? 9. Und das ans Licht gebracht werden, was in den Herzen verborgen ware. 11. O gewiß ihr Herr wird an selbigem Tag von ihnen allen Nachricht haben,



Des Alkorans 101tes Capitel, genant:  
Die Klopfszeit des jüngsten Tags. Es  
solle von Mecca seyn, und hat 8 Verse.

Im Nahmen Gottes, des barmher-  
zigsten Erbarmers.

1. **D**as Klopfen und Schlagen! was soll das  
Klopfen und Schlagen seyn? 2. Was  
solle dich belehren, was diese Klopfszeit  
bedeuten solle? 3. Den Tag nemlich, daran die  
Menschen, wie ausgebreitete Radrazen seyn, wer-  
den. 4. Und die Berge, wie zerlammte Wolle.  
5. Entweder nun werden die Waagschalen jeman-  
des schwer seyn von Gutem; so wird er ein vergnüg-  
tes Leben bekommen. 6. Oder aber, jemandes  
Waagschalen werden leicht seyn: so wird seine  
Wohnung der tiefe Höllenschlund seyn. 7. Was  
solle dir aber anzeigen: was dieser Abgrund und  
Pfuhl seye? 8. Antwort: Nur ein heiß bren-  
nendes Feuermeer.



Des Alkorans 10-tes Capitel, so die  
Ausschrift hat: Der Geldgeiz. Es ist  
von Mecca, und hält 8 Verse.

Im Nahmen Gottes, des barmher-  
zigsten Liebhabers.

1. **D**ie Begierde eure Güter zu vermehren hat  
euch ganz eingenommen: biß ihr, nach  
eurem Tod, die Gräber besuchen müßet.
2. Aber das sollt ihr nicht thun. Dann gewiß ihr  
werdet es hernach erfahren.
3. Ja gewiß ihr wer-  
det alsdann eure Thorheit einsehen.
4. In War-  
heit so ißt. Ach daß ihrs jeko erkennen möchtet!
5. Und zwar mit einer Gewißheit des Wissens.
6. Sonst werdet ihr in der That die Hölle sehen  
müssen.
7. Ja alsdann werdet ihrs erkennen mit  
einer Erkenntniß der Deutlichkeit, mit überzeugten  
Augen des Verstands.
8. Dann an jenem Tag  
werdet ihr untersucht und befragt werden, wegen  
eurer mißbrauchten Lebensergötzlichkeiten.



Des Alkoräns 103tes Capitel, überschrieben: Die Nachmittagszeit. Ist von Mecca oder Medina, und hat nur 3 Verse.

Im Nahmen Gottes, des barmherzigsten Erbarmers.

1. Ich bezeuge bey der Nachmittagszeit: daß die meiste Menschen sich selbst in Schaden bringen. 2. Ausser denen, welche gläubig sind, und gute Werke thun, und einander die Wahrheit anpreisen. 3. Wie auch zu ausharren der Gedult einander ermuntern.

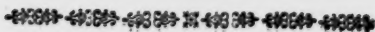


~~Des Alkorans 10tes Capitel, welches~~  
 Des Alkorans 10tes Capitel, welches  
 den Nahmen führet: Der Verläum-  
 der. Es ist von Mecca, und bestehet  
 aus 9 Versen.

Im Nahmen Gottes, des barmher-  
 zigsten Liebhabers.

1. **W**ehe jedem Verläumder und Lasterer. 2.  
 Der sich Vermögen sammlet, und es  
 aufs künftige vorbereiten will. 3. Er  
 vermeinet, sein Reichthum werde ihn so ewig lebend  
 machen. 4. Mit nichts! sondern er wird gewiß  
 in die alles zerbrechende Hölle, so Alchorama heiß  
 set, geworfen. 5. Was soll dich aber belehren kön-  
 nen, was diese Höllenplage, Alchorama, bedeute?  
 6. Kurz und deutlich: Sie ist das angezündete und  
 fortbrennende Feuer Gottes. 7. Welches über  
 die Herzen sich hinaufziehen wird, 8. Ja es wird  
 über solchen, wie ein gewölbter Bogen, schweben, und  
 gleichsam auf weit sich erstreckenden Säulen ruhen.



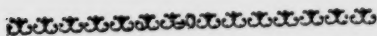


Des Alkorans 10:tes Capitel, heititult;  
Die Elephanten. Es ist von Mecca,  
und hat 5 Verse.

Im Nahmen Gottes, des barmher-  
zigsten Erbarmers.

1. **S**ast du nicht gesehen, was dein Herr mit  
den Elephantenführern gethan? 2. Hat  
er nicht ihre Hinterlist zu einem ihnen  
schädlichen Irrthum ausschlagen lassen? 3. Und  
hat über sie Haufenweise Vögel geschickt. 4. Wel-  
che Steine von Thon über sie gemorfen. 5. Und  
hat sie also Blättern der abgestressenen Saat gleich  
gemacht.



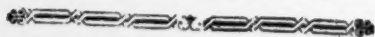


Des Alkorans 106tes Capitel, benahmt:  
Von dem Koreischiten = Stamm. Es  
ist von Mecca, und hat 4 Verse.

Im Nahmen Gottes, des barmher-  
zigsten Liebhabers.

1. **Z**ur Vereinigung des Stamms Koreisch.  
2. Ja zu einer Vereinigung der Hand-  
lungsgesellschaften sowohl im Winter, als  
im Sommer. 3. Auf daß sie dienen dem Herrn  
dieses Hauses zu Mecca: als welcher sie mit Speise  
versehen hat wider den Hunger. 4. Auch sie sicher  
gemacht hat vor aller Furcht der Feinde.





Des Alkorans 107tes Capitel, so den  
Nahmen hat: Von der Lebensnoth-  
durft, Solle von Mecca seyn, und  
hat 7 Verse.

Im Nahmen Gottes, des barmher-  
zigsten Erbarmers.

1. **S** hast du auf den gesehen, der das zukünftige  
Gericht, als eine Fabel versäugnet? 2.  
Der ist es, der den Waisen von seinem  
Recht verdrängt. 3. Und sich und andere nicht  
anreißet zur Speisung der Armen. 4. O wehe  
solchen übel Betenden! 5. Welche sich im Beten  
nachlässig bezeugen. 6. Oder dabey aus Ehrsucht  
wollen angesehen seyn. 7. Und dabey, als Heuch-  
ler, andern die Nothdurft des Lebens zurückhalten.





Des Alkorans 108tes Capitel, genant:  
Der Cauhar, oder Ueberfluß. Es soll  
von Mecca seyn, und hat 3 Verse.

Im Nahmen Gottes, des barmher-  
zigsten Erbarmers.

1. Wir haben dir den Ueberfluß gegeben (Cau-  
har.) 2. Darum bete zu deinem Herrn,  
und schlachte (bey der Wallfahrt im Thal  
Mina.) 3. Dann gewiß dein Feind, so dich has-  
set, soll ohne Kinder und zerstört seyn.



Des Alkorans 109tes Capitel, betitult:  
 Von den Unglaubigen. Solle von  
 Medina seyn, und hat 6 Verse.

Im Nahmen Gottes, des barmher-  
 zigsten Liebhabers.

1. **S**ag: O ihr Unglaubige! 2. Ich will  
 nicht anbeten, was ihr anbetet. 3. Und  
 ihr wollt auch nicht anbeten, was ich an-  
 bete. 4. Ja ich darf nicht anbeten, was ihr an-  
 gebetet habt. 5. Dann ihr wollt doch nicht anbe-  
 ten, was ich anbeten muß. Darum bleibt euch  
 euer Gottesdienst, und ich muß meine Religion  
 behalten und ausüben.



Des Alkorans 10tes Capittel, überschrieben: Die Hülfe. Solle von Mecca seyn, und hat 3 Verse.

Im Nahmen Gottes, des barmherzigsten Erbarmers.

1. **W**ann die Hülfe kommen wird, und der Sieg Gottes. 2. So wirst du sehen die Menschen Haufenweise zu der wahren Religion Gottes treten. 3. Darum preise das Lob deines Herren und bitte ihn um Vergebung. Dann er ist geneigt, sich versöhnen zu lassen.



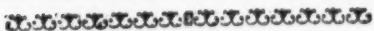


Des Alkorans i. ix. tes Capitel, führet den  
 1. Nahmen: Abulabeh, oder: er ist ver-  
 dorben. Es solle von Mecca seyn, und  
 hat 5. Verse.

Im Nahmen Gottes, des barmher-  
 zigsten Liebhabers.

1. **D**ie Hände des Abulabeh sind verdorben,  
 und er ist mit verdorben. 2. So hat ihm  
 sein Reichthum nichts geholfen, noch  
 alles, was er gewonnen. 3. Er wird nun brennen  
 im höllischen Feuer, das immer Flammen hat. 4.  
 Wie auch sein Weib, die Holz zutragen muß. 5.  
 Und an ihrem Hals einen Strick hat, von geflo-  
 teten Fasern eines Palmbaums.

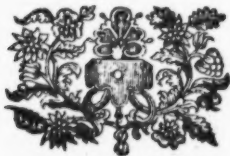




Des Korāns 112tes Capitel, mit dem  
Titul: Verkündigung der Einheit  
Gottes. Solle von Mecca seyn, und  
hat 4 Verse.

Im Nahmen Gottes, des barmher-  
zigsten Erbarmers.

1. **S**age: Gott ist nur ein Gott. 2. Der  
ewige Gott. 3. Er zeuget nicht, und  
kan nicht gezeuget werden. 4. Es ist  
ihm auch sonst keiner gleich.





Alles das ist von Mecca,

Des Alkorans 113. tes Capitel, betitult:  
Die Morgenröthe. Es ist von Mecca,  
und hat 5 Verse.

Im Nahmen Gottes, des barmher-  
zigsten Liebhabers.

1. **S**age: Ich fliehe zu dem Herrn des anbre-  
chenden Tags. 2. Daß er mich erret-  
te von dem Uebel des Dings, so er er-  
schaffen hat. 3. Von dem Uebel des Monds,  
wann er verfinstert wird. 4. Und von dem Un-  
glück der Weiber, die in die Zauberknoten blasen.  
5. Und vom Schaden des Neidischen, wann er  
aus Neid Unglück anrichten will.





Des Alkorans 114tes Capitel, so die Auf-  
schrift hat: Die Menschen. Solle von  
Medina seyn, und hat 6 Verse.

1. **S**ag: Ich fliehe zu dem Herrn der Men-  
schen. 2. Zu dem König der Menschen.
3. Zu dem Gott der Menschen. 4.  
Daß er mich befreie von dem Uebel des Einblasers,  
der sich, aufs Beten, zurückziehen muß. 5. Wel-  
cher Böses einblaset in die Herzen der Menschen.
6. Wie auch von bösen Geistern und Menschen.

Ende der 114ten Suren oder Capiteln,  
und Eintheilungen des Alkorans.





# Register

über

alle 114 Capitel dieses Korans,  
nach ihren Nahmen und Zahlen  
der Verse.

- D**as 1 Cap. Der Eingang, oder Einleitungsgedicht, von 7 Versen p. 37
- Das 2 Cap. die rothe Kuhe genannt, aus 4 Mos. 19, 1. folg. von Medina, hält 286 Verse p. 38 96
- Das 3 Cap. das Geschlecht Imran genannt, von Medina, hat 200 Verse p. 97 129
- Das 4 Cap. die Weiber, betitult von Medina, hält 173 Verse p. 129 163
- Das 5 Cap. der Tisch überschrieben, von Medina, hat 120 Verse p. 164 188
- Das 6 Cap. das Vieh betitult, von Mecca, hält 165 Verse p. 189 217
- Das 7 Cap. genannt Alaraph, d. i. die Zwischenswand, von Mecca und Medina, hat 205 Verse p. 218 248
- Das

- Das 8 Cap. die Weite betitelt, von Medina, hält  
76 Verse p. 246: 260
- Das 9 Cap. führt den Titel: die Buße, ist von Medina und hat 130 Verse p. 261: 284
- Das 10 Cap. hat die Aufschrift: Jonas, von Mecca und hält 109 Verse p. 285: 301
- Das 11 Cap. betitelt: Hud, oder Eber, von Mecca hat 123 Verse p. 302: 320
- Das 12 Cap. hat den Namen von Josephs Geschichte, ist von Mecca und hat 111 Verse p. 321: 337
- Das 13 Cap. hat den Namen von Donner, von Mecca und hat 43 Verse p. 338: 346
- Das 14 Cap. mit dem Titel vom Abraham, ist von Mecca und hat 52 Verse p. 347: 354
- Das 15 Cap. benahmet vom Thal Al Heger, ist von Mecca und hält 99 Verse p. 355: 361
- Das 16 Cap. betitelt von der Biene, ist von Mecca und hat 128 Verse p. 362: 379
- Das 17 Cap. hat die Ueberschrift: die Nachtreise, ist von Mecca und hat 111 Verse p. 380: 395
- Das 18 Cap. die Höle benahmet, von Mecca, hält 110 Verse p. 396: 410
- Das 19 Cap. hat die Aufschrift von der H. Maria, von Mecca, hat 98 Verse p. 411: 420
- Das 20 Cap. wird nur bezeichnet mit den Buchstaben: Tah, von Mecca, hat 135 Verse p. 421: 434
- Das 21 Cap. hat den Titel: die Propheten, ist von Mecca, und hält 112 Verse p. 435: 442

- Das 22 Cap. überschrieben: die Wallfahrt, ist von Mecca, und hat 78 Verse p. 448: 460
- Das 23 Cap. führt den Nahmen: die Glaubige, ist von Mecca, und hält 120 Verse p. 461: 471
- Das 24 Cap. betitult: das Licht, soll von Medina seyn, und hat 64 Verse p. 427: 483
- Das 25 Cap. schreibt sich: die Unterscheidung, von Mecca, und hält 77 Verse p. 484: 495
- Das 26 Cap. wird betitult: die Poeten, von Mecca, hat 128 Verse p. 494: 507
- Das 27 Cap. hat den Nahmen: die Aneise, von Mecca, hält 97 Verse p. 508: 519
- Das 28 Cap. führt den Titul: die Historie, ist von Mecca, und hat 88 Verse p. 520: 533
- Das 29 Cap. wird benahmet: die Spinne, ist von Mecca, und hält 69 Verse p. 534: 543
- Das 30 Cap. überschrieben: die Römer, von Mecca, bestehet aus 60 Versen p. 544: 553
- Das 31 Cap. betitult: Lockmann, ist von Mecca, und hält 34 Verse p. 554: 559
- Das 32 Cap. genant: die Anbetung, ist von Mecca, und hat 30 Verse p. 560: 563
- Das 33 Cap. hat den Nahmen: die Bundgesoffen, von Medina und Mecca, hat 73 Verse p. 564: 575
- Das 34 Cap. hat die Aufschrift: Saba, ist von Mecca und hält 54 Verse p. 576: 584
- Das 35 Cap. führt den Titul: der Schöpfer, von Mecca, hat 45 Verse p. 585: 592
- Das 36 Cap. betitult: Jas, ist von Mecca, und hält 83 Verse p. 593: 600
- Das

- Das 37 Cap. genant: die Verordnende, ist von Mecca, und hat 181 Verse p. 601 611
- Das 38 Cap. Sad überschrieben, ist von Mecca, und hält 88 Verse p. 612 620
- Das 39 Cap. führt den Titel: die Laufen, ist von Mecca, und hat 75 Verse p. 621 632
- Das 40 Cap. hat den Rahmen: die Glandige, von Mecca, und hat 85 Verse p. 633 645
- Das 41 Cap. führt die Aufschrift: deutlicher erklärt, ist von Mecca, und hat 55 Verse p. 646 654
- Das 42 Cap. die Berathschlagung genant, ist von Mecca, und hat 53 Verse p. 655 663
- Das 43 Cap. der Zierrath betitelt, ist von Mecca, und hält 89 Verse p. 669 672
- Das 44 Cap. mit der Ueberschrift: der Rauch, von Mecca und 59 Versen p. 673 676
- Das 45 Cap. heist: die Knechtung, von Mecca, hat 36 Verse p. 677 682
- Das 46 Cap. betitelt: die Sandhausen, ist von Mecca, und hält 35 Verse p. 683 689
- Das 47 Cap. genant: Mahomed, oder der Krieg, ist von Medina, hat 38 Verse p. 690 695
- Das 48 Cap. führt die Aufschrift: der Sieg, von Medina, und hat 29 Verse p. 696 702
- Das 49 Cap. betitelt: die innere Gemächer, ist von Medina, und hält 18 Verse p. 703 705
- Das 50 Cap. hat die Ueberschrift: Ras, oder das Urtheil, ist von Mecca, und hat 45 Verse p. 706 710
- Das 51 Cap. die zerstreunde Winde benahmet, von Mecca, hat 60 Verse p. 711 715

- Das 52 Cap. genant: der Berg Sinai, von Mecca, hält 48 Verse p. 716:719
- Das 53 Cap. betitult: der Stern, ist von Mecca, und hat 61 Verse p. 720:724
- Das 54 Cap. der Mond: überschrieben, ist von Mecca, und hält 55 Verse p. 725:728
- Das 55 Cap. der Harnherzige: genennet, ist von Mecca, und hat 78 Verse p. 724:734
- Das 56 Cap. mit der Aufschrift: der hereinbrechende jüngste Tag, von Mecca, und 96 Versen p. 735:739
- Das 57 Cap. betitult: das Eisen, ist von Mecca, und hat 29 Verse p. 740:745
- Das 58 Cap. mit dem Titel: die Streitende, von Medina, und hält 22 Verse p. 746:750
- Das 59 Cap. hat die Aufschrift: die Vertreibung ins Elend, ist von Medina, und hat 25 Verse p. 751:755
- Das 60 Cap. mit dem Nahmen: die Geprüfte, ist von Medina, und hält 13 Verse p. 756:759
- Das 61 Cap. betitult: die Schlachtordnung, ist von Mecca, und hat 14 Verse p. 760:762
- Das 62 Cap. mit der Aufschrift: die Versammlung des Frentags, von Medina, und hat 11 Verse p. 763:765
- Das 63 Cap. führt den Nahmen von den Heuchlern, ist von Medina, und hält 11 Verse p. 766:768
- Das 64 Cap. mit dem Nahmen: der Gegenbesuch, ist von Mecca, und hat 18 Verse p. 769:771
- Das

Das 65 Cap. hat die Ueberschrift: die Ehescheidung, von Medina, und hat 13 Verse

p. 772. 774

Das 66 Cap. mit dem Titul: das Verbot, ist von Medina, und hält 12 Verse p. 775. 777

Das 67 Cap. wird überschrieben: das Reich, ist von Mecca, und hat 30 Verse p. 778. 781

Das 68 Cap. heist: die Schreibfeder, ist von Mecca, und hat 52 Verse p. 782. 785

Das 69 Cap. hat die Ueberschrift: der Karbschluss Gottes, von Mecca, und 52 Verse p. 786. 789

Das 70 Cap. genant: die Himmelsreise, von Mecca, hält 44 Verse p. 790. 792

Das 71 Cap. wird betitult: Noa, ist von Mecca, und hat 28 Verse p. 793. 795

Das 72 Cap. hat den Nahmen: die Mittelgeister, von Mecca, und hat 28 Verse p. 796. 798

Das 73 Cap. wird überschrieben: der Eingeküllte (Mahomed) von Mecca, und hält 28 Verse p. 799. 801

Das 74 Cap. hat die Aufschrift: der zugedeckte Prophet, von Mecca, und 55 Verse p. 802. 805

Das 75 Cap. führt den Titul: die Auferstehung, ist von Mecca, und hält 40 Verse p. 806. 808

Das 76 Cap. wird betitult: der Mensch, ist von Medina, und hat 30 Verse p. 809. 811

Das 77 Cap. mit dem Nahmen: die Gesandten, von Mecca, und hält 50 Verse p. 812. 814

Das 78 Cap. hat die Ueberschrift: die grosse Botschaft, ist von Mecca, und hat 41 Verse p. 815. 817

p. 815. 817



- Das 79 Cap. genant: die herausziehende Engel,  
von Mecca, und hält 46 Verse p. 818: 819
- Das 80 Cap. betitult: der sauersehende Mahom-  
med. von Mecca, und hat 42 Verse p. 820: 821
- Das 81 Cap. hat die Aufschrift: die Verhüllung,  
von Mecca, und hält 28 Verse p. 822: 823
- Das 82 Cap. führt den Titel: die Zerspaltung,  
von Mecca, und hat 19 Verse p. 824: 826
- Das 83 Cap. hat die Ueberschrift: die Unrech-  
tessende, von Medina, hat 36 Verse  
p. 826: 827
- Das 84 Cap. heist: die Zerreiſſung des Him-  
nels, ist von Mecca, und hält 25 Verse  
p. 828: 829
- Das 85 Cap. hat den Nahmen vom Thierereiß  
im Himmel, von Mecca, und hat 22 Verse  
p. 830: 831
- Das 86 Cap. betitult: der Abendstern, ist von  
Mecca, und hält 17 Verse p. 832: 833
- Das 87 Cap. hat die Aufschrift: der Allerhöchste,  
ist von Mecca, und hat 19 Verse p. 833: 834
- Das 88 Cap. betitult: der überfallene jüngste Tag, ist  
von Mecca, und hält 27 Verse p. 834: 835
- Das 89 Cap. genant: die Morgenröthe, von  
Mecca, und hat 30 Verse p. 836: 837
- Das 90 Cap. die Landschaft: überschrieben, ist  
Meccisch, und von 20 Versen p. 838: 839
- Das 91 Cap. hat die Aufschrift: die Sonne, ist  
von Mecca, und hält 16 Verse p. 839: 840
- Das 92 Cap. mit dem Titel: die Nacht, ist von  
Mecca, und hat 21 Verse p. 840: 841
- Das

- Das 93 Cap. heißt: die Klarheit des Tags, von Mecca, und hält 11 Verse p. 842
- Das 94 Cap. wird überschrieben: die Herzensöffnung, von Mecca, und hat 8 Verse p. 843
- Das 95 Cap. hat den Nahmen: die Feigen, ist von Medina, und hält 8 Verse p. 844
- Das 96 Cap. führt die Ueberschrift: das geronnene Blut, von Mecca, und hat 19 Verse p. 845: 846
- Das 97 Cap. hat den Titel: Alkadar, die Nacht der Allmacht, von Medina, und hat 5 Verse p. 846
- Das 98 Cap. führt den Nahmen: der Klage Beweis, ist von Mecca, und bestehet aus 8 Versen p. 847: 848
- Das 99 Cap. führt den Titel: das Erdbeben, von Medina, und hält 8 Verse p. 848
- Das 100 Cap. betitelt: die schnelle Kriegsgroße, von Medina oder Mecca, hält 11 Verse p. 849
- Das 101 Cap. mit der Ueberschrift: die Klopfszeit des jüngsten Tags, von Mecca, hat 8 Verse p. 850
- Das 102 Cap. wird genennet: der Geldgeiz, ist von Mecca, und hat 8 Verse p. 851
- Das 103 Cap. ist überschrieben: die Nachmittagszeit, von Mecca, oder Medina, hat 3 Verse p. 852
- Das 104 Cap. hat die Aufschrift: der Verläumsder, von Mecca, und hält 9 Verse p. 853
- Das 105 Cap. ist überschrieben: die Elephanten, ist Meccisch, und hat 5 Verse p. 854
- Jii 4
- Das

## 872 Register der Capiteln des Korans:

Das 106 Cap. hat den Titel: die Koreischnen,  
ist von Mecca, und hält 4 Verse p. 854

Das 107 Cap. betitelt: die Lebensnothdurft, ist  
von Mecca, und hält 7 Verse p. 856

Das 108 Cap. wird genant: der Tauhar, oder  
der Lebensüberfluß, von Mecca, und 3 Verse  
p. 857

Das 109 Cap. hat die Aufschrift: die Unglaubi-  
ge, von Mecca, und hat 6 Verse p. 858

Das 110 Cap. heiße: die Hülfe, ist von Mecca,  
und hält 3 Verse p. 859

Das 111 Cap. betitelt: Abulabab, der verdor-  
bene Mann, ist von Mecca, und von 5 Ver-  
sen p. 860

Das 112 Cap. hat den Nahmen: die Einigkeit  
Gottes, oder das Heil, von Mecca, hält 4  
Verse p. 861

Das 113 Cap. hat den Titel: die Morgenröthe,  
ist von Mecca, und hat 5 Verse p. 862

Das 114 Cap. führt die Ueberschrift: die Men-  
schen, ist von Medina, und hat 6 Verse p. 863

Ende des Registers über die 114 Suren,  
oder Capitel des Korans, nach ihren  
Nahmen, und Ordnung, und woher sie geges-  
sen worden, und wo sie hier zu finden.





## Zweites Verzeichniß

der

II4 Capitel, nach dem Alphabet,  
um sie leichter aufzuschlagen.

A.

Abraham, cap. 14. der Abendstern, cap. 86.  
Aharaph, die Zwischenwand, cap. 7. der  
Allerhöchste, cap. 87. Alkadar, die Nacht der  
Allmacht cap. 97. die Ameise, cap. 27. die  
Anbetung, cap. 32. Anirams Geschlecht, cap. 3.  
die Auferstehung 75. Abulaph, der verlobte  
Mann, cap. 111.

B.

Die Berathschlagung, cap. 42. der Berg Si-  
nai, cap. 52. Beweis, der Klare, cap. 98.  
die Biene, cap. 16. Botschaft, die grosse,  
cap. 78. der Barmherzige, cap. 56. die  
Beute, cap. 8. das geronnene Blut, cap. 96.  
die Bundogenossen, cap. 33. die Buss, cap. 9.

D.

Der Donner, cap. 13.

Ili 5

2.

## E.

Der Eingang des Korans, cap. 1. Eber oder  
 Hud, cap. 11. die Ehescheidung, cap. 65.  
 der eingehüllte Mahomed, cap. 73. die  
 herfürziehende Engel, cap. 79. das Eisen,  
 cap. 57. die Elephanten, cap. 105. die  
 Einigkeit Gottes, cap. 112. das Erdbeben,  
 cap. 99. der deutlich erklärte Koran, cap. 41.

## S.

Die Feigen, cap. 95. die Freitagversammlung,  
 cap. 62.

## G.

Der Geldgeiß, cap. 102. der Gegenbetrug, cap.  
 64. die Genien, oder Mittelgeister, cap. 72.  
 die Gesandten, cap. 77. die Glaubige,  
 cap. 40. die innere Gemäcker, cap. 49. die  
 Geprüfte, cap. 60. die Glaubige, cap. 23.

## S.

Die Haufen, cap. 23. Al-Heger Thal, cap. 15.  
 Hud, cap. 11. das Heiß, oder Seligkeit, cap.  
 112. die Herzensöffnung, cap. 94. die Höle,  
 cap. 18. die Hülfe, cap. 110. die Himmels-  
 creise, cap. 70. die Heuchler, cap. 63. die  
 Historie, cap. 28.

## J.

Jas, cap. 36. Jonas, der Prophet, cap. 10.  
 Josephs Geschichte, cap. 12. Jüngsten Tags  
 hereinbrechen, cap. 56.

## K.

Kaf, cap. 50. Kauhar, der Ueberfluß, cap. 107.  
 die Klarheit des Tags, cap. 93. die Kniebew-  
 gung,

gung, cap. 45. die Koreischiten, cap. 106.  
 der Krieg, cap. 47. die schnelle Kriegsgroße,  
 cap. 100. die rothe Kuh, cap. 2.

L.

Die Landschaft, cap. 90. Lebensnothdurft, cap.  
 107. das Licht, cap. 24. Lockmann, cap. 31.

M.

Mahomed, cap. 47. die H. Maria, cap. 19. die  
 unrecht Messende, cap. 73. der Mensch, cap.  
 76. die Menschen, cap. 114. die Morgens  
 röthe, cap. 113. die Mittelgeister, cap. 72.  
 der Mond, cap. 54.

N.

Die Nacht, cap. 92. die Nacht der Nimmacht,  
 cap. 97. die Nachmittagszeit, cap. 103. die  
 Nachtreise, cap. 16. Noa, cap. 72.

P.

Die Poeten, cap. 26. die Propheten, cap. 21.

Q.

Rathschluß Gottes, cap. 69. der Rauch, cap. 94.  
 das Reich, cap. 44. die Römer, cap. 30.

S.

Saba, cap. 34. Sab, cap. 38. der sauersehens  
 de Mahomed. die Sandhausen, cap. 48. der  
 Schöpfer, cap. 35. der Sieg, cap. 49. die  
 Sonne, cap. 91. die Schlachtordnung, cap. 61.  
 die Schreibfeder. die Spinne, cap. 29. der  
 Stern, cap. 53. die Streitende, cap. 58.

T.

Tag, cap. 20. der Tisch, cap. 5. der Thierkreis  
 am Himmel, cap. 85. der übersallende jüngste  
 Tag, cap. 88.

II.

Die Unglaubige, cap. 109. die Unterscheidung, cap. 25. das Urtheil, cap. 50. das Vieh, cap. 6. der Ueberfluß, cap. 108. der verdorbene Mann, cap. 111. die Vertreibung ins Elend, cap. 59. die Verordnende, cap. 37. das Verbot, cap. 66. die Verhüllung, cap. 81. der Verläumdete, cap. 104. die Vorrede des Korans, cap. 1.

III.

Die Weiber, cap. 4. die Wallfahrt, cap. 22. die Winde, cap. 52.

IV.

Die Zerspaltung, cap. 82. die Zerreißung des Himmels, cap. 84. die zerstreute Winde, cap. 52. die Zierrath, cap. 43. der zugedeckte Mahomed, cap. 74. die Zwischenwand, cap. 7.

Ende der Alphabetischen Verzeichniß der  
114 Suren oder Capiteln des Korans.



